J. H. Moos ſc.

Des Herrn L. E. DU-PIN Kurtzer-Begriff Der gantzen Kirchen-Hiſtorie

Von
Anfang der Welt biß auf unſere Zeit
Aus
Frag und Antwort
Beſtehend/
Davon
Der erſte Theil
Die Hiſtorie Altes und Neues
Teſtaments præſentiret/
Aus dem Frantzöſiſchen in das Hoch-
Teutſche überſetzet/
Von
G. M. H.

Regenſpurg/
Verlegts Johann Zacharias Seidel/
1713.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Dem
HochEdlen-Veſten/ und Hochgelahrten
HERRN
M. Johann Gottlob
Pfeiffern/
S.S. Theol. Bacc. Linguar. Orient.
Thalm. P. P. Extraord. wie auch Facult.
Phil. Aſſeſſori &c.
Meinem allezeit groſſen
Gönner/
Und vormals geweſnen höchſt-treuen
PRÆCEPTORI;
Ferner
Dem WohlEdlen-Veſten und Wohl-
gelahrten Herrn
M. Jacob Ehrharden
S.S. Th. Stud. & Miniſt. Cand.
Meinem Hochgeehrten Gönner/
Und Liebwertheſten
Hertzens-Freund;

)(Und

Und endlich
Dem WohlEhrwürdigen/ Großachtbarn
und Wohlgelahrten Herrn
Samuel Friedrich Haaß/
Der Evangeliſchen Kirche bey St.
Jacob zu Oettingen treu-fleiſſigen
Archi-Diacono &c.
Meinem hertzlich geliebten Bruder/
Dedicire und überreiche
Dieſe
Geringe Verſion
Gegenwärtiger
Kirchen-Hiſtorie
Zum
Steten Andencken
Dero
Sämtlichen Treu/ Liebe/ und andern
Vielen Wohlthaten;
Zum
Aufrichtigen Denck-Mahl
Meines allezeit Danck-beflißnē Gemüths/
und bekenne hiemit offentlich/
daß

daß
nechſt GOtt/
dem
Allmächtigen/
Denenſelben
meine Studia und alle Wohlfahrt
zuzuſchreiben habe/
auch
Zeit meines Lebens dafür
verbunden leben werde;
mit
dem hertzlichen Wuntſch/
daß
der grundgütige und barmhertzige
GOTT/
und
reiche Vergelter alles dieſes/
Ihr groſſer Lohn dafür ſeyn/
und
Sie ſämtlich
Mit viel Geiſt und Krafft/
Leben und Seegen/ von obenherab
außrüſten/
Inſonderheit
Dieſes zu End lauffende Jahr

Nach

Nach Wuntſch beſchlieſſen/
Und/
Mit dem inſtehenden Neuen/
Noch unzehlig viel folgende Jahre
Nach GOttes Willen/
In allem ſelbſt erwüntſchten
Wohlſeyn überleben/
Und endlich
Samt allen rechtſchaffenen Gliedern der
Kirche/ als Auserwehlten GOttes/
Dermaleins mit der unvergänglichen
Freuden- und Ehren-Crone
crönen/
Und ewig ſeelig machen wolle;
Hier nechſt
Bitte auch gantz höfflich/ dieſe meine
Kühnheit mit gütigen Augen anzuſehen/
Den Uberſetzer mit beſtändiger Liebe und
Gewogenheit
Ferner zu umfaſſen/ und zu erlauben
Vor aller Welt zu bekennen/
Wie ſehr ich alle Gelegenheit verlange zu bezeigen/
Daß ich von gantzen Hertzen/
Seyn/ leben und ſterben werde/
Meiner Hochgeehrteſten
Gönner und Freunde

Regenſpurg den 16. Dec. 1712.

Allezeit
Treu-ergebenſt-verbundenſter Diener
Der Uberſetzer.

Vorrede des Uberſetzers.

ES haben ſich in der Historia Eccleſiaſtica mehr als 1000. Federn derer Scribenten/verſchiedener Nationen / abgemattet / die aber zum Theil ihre Zeit und Arbeit nicht vergeblich oder Fruchtloß angewendet / ſintemal dieſes unvergleichliche Studium (wiewoln es Anfangs / wie Chryſoſtomus, Oſiander, Lutherus, Danhauerus und andere mehr / öffters darüber geklaget / von denen wenigſten recht æſtimirt worden) erſt zu unſerer Zeit viele wiederum auffgemundert / die zum Theil was beſſers / zum Theil ein mehrers / und ordentlichers in ihren Schrifften hier von der gelehrten Welt mitgetheilet. Und wäre zu wünſchen / daß der liebe GOtt noch mehrere Liebhaber erweckete / daß auch endlich der gemeine Mann hierinnen / ſonderlich was die Lehre von Chriſto / und ſeiner Kirche anbelanget / beſſer möchte informirt und unterrichtet werden. Wie viel Zeit und Koſten wendet man nicht auf

unnütze / eytele und profan-hiſtoriſche Bücher: und die edle Hiſtorie von Chriſto und ſeiner Kirche V. & N. Teſt. wird von denen Wenigſten mit Eyfer geleſen: Viele laſſen dieſelbe gar liegen / uneingedenck / daß auch dadurch ihr Verſtand in Leſung der Heil. Schrifft mehrers eröffnet / mithin ihre zeitliche und ewige Wohlfahrt befördert werden könnte / zugeſchweigen / daß der Menſch ſeinen eyteln / irrdiſchen und ſündlichen Gedancken dergeſtalt einen Zaum fürlegen kan / dadurch viel Böſes unterwegen bleiben / und hingegen die Zeit beſſer / als vielleicht / wann er was anders geleſen oder verrichtet hätte / nicht geſchehen wäre / angewendet würde.

Unter denen älteſten Scribenten aber verdienet Fl. Joſephus, ein jüdiſcher Prieſter / ſo ungefehr anno 70. nach des HErrn JEſu Geburt / biß auf die Zeit des Käyſers Trajani florirte / billig vor andern das Lob / daß er als der erſte gewiß die Hiſtorie ſeiner jüdiſchen Kirche zimlich wol zuſammen getragen. Nach der Zeit hat Euſebius, Biſchoff von Cæſarea in Paleſtina, der anno 342. mit Todt abgieng / ein faſt eben dergleichen Werck im Griechiſchen nach der Ordnung des Alphabeths verfertiget / welches hernach Hieronymus, der nach einer 40. Jährigen Zeit anno 430. im 91. Jahr ſeines Alters zu Bethlehem in dem HErrn ſeelig entſchlieff / in die lateiniſche Sprach überſe-

get / und Jacobus Bonfrerius Jeſuit. an. 1631. mit vielen Erklärungen und denckwürdigen Sachen vermehret hat. Nach Euſebium und Hieronymum haben unzehlig viele Scribenten dieſes Studium mehrers proſequirt / unter dieſen ſind abſonderlich Majmonides und Lundius, ingleichen Jac. Saliari S. J. Annales Eccleſiaſticæ V. Teſt. Tom. VI. col. 1620. in fol. und dergleichen noch vielmehr / zu recommandiren. Nach der Zeit erweckte GOtt auch rechtſchaffene Männer in unſerer Kirche / die nach jener Exempel auch die Hiſt. N. Teſt. zuſammen geſchrieben / und zwar Anfangs nur von Chriſto und ſeiner Kirche; Hieher gehören abſonderlich: Theophylacti hiſtoricæ enarrationes in IV. Evangeliſtas, & in omnes D. Pauli Epiſtolas col. 1529. Fol. Aurelii Auguſtini in N. T. Comment. quem ex omnibus ejus operibus compoſuit Joſeph de Voiſin, M. Joh. Stubneri Introductio ad Hiſt. Eccleſ. N. Teſt. Norinb. 1684. in Fol. Gerhardi Joh. Voſſii Harmon. Evang. de Paſſione, morte, Reſurrectione & Aſcenſione J. C. Lib. III. Amſtel. 1656. in 4to Ejusd. Diſſert. de J. C. Genealogia, it. de annis, quibus natus, baptizatus & mortuus eſt ibid. 1543. D. Joh. Cluveri Harmon. Evangeliſtarum ſecundum Paſchata, & itinera Domini, Sorana in Academ. 1627. in 4to Joh. Henr. Hottinger Reform. Hiſt. Eccleſiaſtica N. T. Tom. IX. Hanov. & Tiguri 1655. ſeq. in 8vo. Darnach haben andere die Hiſtoriam von Chriſti und der

Apoſtel Zeit an / biß auf etliche Secula hinauswerts continuirt / indem einige nur bloß Statum Eccleſiæ beſchrieben / hieher gehören folgende Autores: Kortholdi de origine & natura Chriſtianismi & impia cavillantium Ethnicorum ſententia comment. Kilon. 1682. Jægeri Hiſtoria Eccleſiaſtica Sec. XVII.

Einige die Concilia, hieher gehören folgende: Guil. Beveregii Συνόδικον II. Tom. item conciliorum Tom. XV. ex Edit. Labbei & Coſſartii Pariſiis 1671. M. L. Baylii Summa Conciliorum omnium ibid. 1659. Conciliorum omnium Tom. III. Edit. Petr. Crabbe, Colon. Agr. 1561. in fol. vol. III. M. Dan. Angelocratoris Epitome Conciliorum, Marpurgi, 1620. Matt. Flacii Illyr. Catalogus Teſtium veritatis, It. de Concilio Carthaginenſi, primatu Petri & Electione Epiſcoporum Hiſtoria Frf. 1666. Joh. Cabaſſaſutii notitia Conciliorum Lugd. 1670. 4to & 1680. 1690. fol. Edmundi Kicherii Hiſtor. conciliorum generalium Colon. 1683. 8vo Tom. III. Franciſci Pithæi codex verus canonum Eccleſiæ Rom. cum not. Pariſ. 1687. fol. Ebingeri Canones Apoſtolorum & SS. Conciliorum Græcorum Lat. edit. Witt. 1614. Wiederum einige / welche die Hiſtoriam von denen Martyrern / als: Wolff. Kyriandri Perſecutiones Eccleſiæ, quas à Tyrannis, Hæreticis & Schismaticis ad noſtra usque tempora ſuſtinuit, Ingolſt. 1531. in 4to. Joh. Amos Comenii Hiſtoria fratrum Bohemorum cum Præfatione Buddei de inſtauranda diſcipli-

ſciplina Eccleſ. Halæ 1702. Schurzfl. Ecloge antiquitatum Martyrologicarum Lipſ. 1682. Hildebr. veteris Eccleſiæ Martyrum imprimis SS. Patrum ars bene moriendi. Henninus Mayeri Martyrologium Magdeb. 1655. 4to. noch andere von denen Patribus, und was ſich ſonſten in Anſehung der Lehre und des Glaubens in der Kirche zugetragen / geſchrieben / davon verdienen abſonderlich geleſen zu werden Monumenta SS. Patrum Orthoxographa Baſil. 1569. Patrum veterum & antiquiorum Scriptorum Eccleſiaſticorum Bibliotheca maxima in Tom. 27. diſtributa Lugduni per Aniſſonios 1677. Bibliothecæ Veterum Patrum Tom. II. Græco-Latini, Pariſ. 1624. Joh. Gerhardi Patrologia & Abacus Patrologicus Jen. 1673. 8vo. Wiljam Cave Scriptorum Eccleſiaſticorum Hiſtoria Literaria Londin. 1688. fol. Dallæus de vero uſu Patrum in probandis fidei dogm. Genev. 1655. 4to. Ittigii orat. inaugur. pro Dallæjo contra Matthæi Scriveneri Apologiam Patrum Lipſ. 1697. Cypriani opera Baſil. 1520. fol. Ambroſii opera Baſil. 1539. Vol. II. Auguſtini opera, ibid. 1569. Vol. Chryſoſt. opera Fol. 1697. Volum. IV. Lactantii opera Lipſ. 1698. cum Cellarii notis, D. Ittigii Bibliotheca Patrum apoſtolicor. Lipſ. 1699. 8vo. Joh. Caſp. Suiceri Theſaurus Eccleſiaſticus ex Patribus Græcis Amſtel. 1662. fol. Abrah. Seulleti Medulla Theologiæ Patrum Witt. 1661. Matt. Flacii Catalogus Teſtium Veritatis Argent. 1562. P. Arcudii de concordia Eccleſiæ occid.

& orient. in VII. Sacramentor. adminiſtratione Lib. VII. Pariſ. 1626.

Anaſtaſii Hiſt. Eccleſ. & de vitis Pontif. ibid. 1649. Florim. Ramundi Hiſtor. de ortu, progreſſu ac ruinis Hæreſium XVI. Seculi aucta & illuſtrata ex Scriptis Caſp. Ulenberg. Acceſſit continuatio ex ipſorum Schismaticorum Scriptis collecta Col. 1655. Joh. Frid. Mayeri Chryſoſtomus Lutheranus Orthodoxæ Veritatis adv. decreta concilii Trident. aſſertor. P. Georgii Heidelhergeri Chryſoſtomo Papiſtæ appoſitus, Grimmæ 1685. Theod. Petrei Corthuſ. Catalogus Hæreticor. ad noſtram usque ætatem. Col. 1629. Lud. Liebſards brevis inter Proteſtantes Aug. Conf. & Calvino Reformatos Hiſtoria. Corpus & Syntagma confeſſionum fidei nomine Eccleſiarum in diverſis regnis & nationibus authenticè editar. Genev. 1654. Lavateri Hiſt. de origine & progreſſu controverſiæ Sacramentariæ de Cœna Domini Tiguri 1663. Viti Ludovici à Seckendorff. Hiſt. Lutheranismi Frf. & Lipſ. 1692. Guil. Burmet. Hiſt. Reform. Eccleſ. Anglic. Genv. 1586. Partes II. de Antiquitate Britanniæ Eccleſiæ Hanav. 1605. Roder. Hoſpiniani de origine & progreſſu Monachatus Tiguri 1588. Ejusd. de origine, progreſſu, Ceremoniis & ritibus Feſtorum ibid. 1611. Ejusd. de Feſtis Chriſtianor. ibid. Ejusd. Hiſt. Sacram ibid. 1579. Arnolds Kirchen und Ketzer Hiſtorie P. IV. Lipſ. 1699. & 1700. in fol. cum Supplemento in 4to. Viele haben auch nach der Zeit Hiſt. Eccleſiæ univerſalem V. & N. Teſt. Theils nur auf etliche Secula, Theils

Theils biß auf unſere Zeit zuſammen getragen / unter welchen abſonderlich folgende mögen nachgeleſen werden: Micrælii Hiſt. Eccleſiaſtica cum continuatione Hartnacci Lipſ. 1699. 4to. Cor. Hornei Comp. Hiſt. Eccleſ. à Chriſto nato ad Imperatorem Conſtant. M. Brunſu. 1649 Hieron. Kromayeri Cent. XVI. Hiſt. Eccleſ. Lipſ. 1666. 4to. Compend. Hiſt. Eccleſ. in uſum Gymnaſ. Gothani ab orbe condito ad noſtra usque tempora Rudelſt. 1680. 8. (NB. P. I. auctor illuſtr. Seckendorff. P. II. Verò Joh. C. Artopæus in Acad. Argent. & uterque inſtinctu celeberrimi Bœckleri fuit; Vid. Dn. Fecht. Colleg. MSS. Hiſt. Eccleſ. Sec. XVI.) D. Adam Rechenb. Summarium Hiſt. Eccleſ. Lipſ. 1700. 12. P. Cæſaris Baronii Annales Eccleſiaſtici Tom. XII. Vol. IV. fol. Col. 1609. & 1624. Abr. Bzovii annales S. Hiſt. Eccleſ. ex Baronio 1617. Tom. II. Ejusd. Hiſt. poſt Baronium Colon. 1618. fol. Læti Comp. Hiſt. univerſ. Eccleſiaſt. à Tillero contin. ad annum 1678. Lipſ. & Frf. 1679. Georg Hornii Hiſt. Eccleſ. à Condito mundo ad noſtra tempora Frf. 1670. Petri von Maſtricht, Hiſt. Eccleſ. Compendium, ſed, ut ipſe Autor eam laudat, plena inſerta Theol. Theoret. Pract. Lib. VIII. p. 863. Bayle Hiſt. S. & profana à Creatione mundi usque ad Conſtant. M. Amſtel. 1669. in fol. Philoſtorgi Cappudocis. Eccleſ. Hiſt. Libr. XII. à Photio in Epit. contracti, Genev. 1657. D. Lucæ Oſiandri Hiſt. Eccleſ. Epit. per Cent. XVI. Tubing. ab. an. 1592. ad an. 1603. Codices. VI. Joh. Henr. Urſini Iſagoges Hiſt. Chronologicæ

in

in Hiſt. S. & Prof. univerſ. & particul. Lib. IV. Frf. 1662. Chriſt. Chriſtoph. Sandii Nucleus Hiſt. Eccleſ. Coſmop. 1669. qui plura deſiderat. Conf. D. Ittigii Schediasma de Autoribus, qui de ſcriptoribus Eccleſ. egerunt. Lips. 1711.

Die Engellånder / die in dem vorigen 16. und in dieſem 17. Seculo geſchrieben / mögen abſonderlich meiſtens auch hierinnen geleſen werden / hiernechſt die Frantzoſen unter dieſen ſind am leichteſten Monſ. Godeau, Mons. Fleury, Mons. Tillemont, und vor allen dieſen unſer Autor dieſes gantzen Wercks Mons. L. E. du Pin, der vor wenig Jahren XVIII. Vol. in 4to. über die Hiſt. S. die in Holland in das Lateiniſche überſetzet werden / geſchrieben / und nun / weilen ſein erſtes Werck zum Theil zu koſtbar und zu theuer / zum Theil zu weitlåuffig iſt / über eben dieſe Hiſtorie, ein Compend. aus Frag und Antwort / in IV. Tom. in 12. beſtehend / daraus zuſammen getragen / welches Werck weilen es ſo unvergleichlich / daneben leicht und ordentlich / daß auch der gemeine Mann daſſelbe gar wohl leſen darff / ja billig ſolte / über das / weilen ſonderlich der erſte Theil ſo eingerichtet / daß / wer nur die H. Schrifft ein oder zweymal durchgeleſen / und denſelben ſothan conferirt / ſich die Bibel altes und neues Teſtaments überaus wohl imprimiren kan; als habe für gut befunden / dieſes gantze Werck in IV. Tom. in unſere teutſche Mutter-Sprach zu überſetzen.

Anbey

Anbey muß ich freylich geſtehen / daß der Herr Autor in einem und dem andern Tomo nicht allemahl die Chriſtliche Liebe und Wahrheit in acht genommen / mithin zu weilen wider unſere reine Evangeliſche wahre Lutheriſch-Apoſtoliſche Kirche / ſonderlich was die Hiſtorie anbelangt / zu weit gegangen. Nun ſtehet einem Uberſetzer allerdings nicht an / eines andern Arbeit in Uberſetzung derſelben / zu ändern / noch viel weniger erkühne ich mich / dieſelbige zu refutiren / ſondern verhoffe / ein jeder werde ſowol des Autoris Arbeit / als meine Uberſetzung / wann jener wider die Chriſtliche Wahrheit / ich aber wider die Reinlichkeit unſerer teutſchen Sprach / ſolte peccirt haben / mit dem Mantel der Chriſtlichen Liebe zudecken / und indeſſen das jenige daraus erwehlen / was die Wahrheit und ſeinen Zweck / um weßwillen der geneigte Leſer dieſes Buch lieſet / am meiſten zu befördern ſcheinet. Damit aber gleichwol ein Lutheraner / oder auch ſonſt ein anderer / wann er dieſes Werck ohngefehr leſen ſolte / den rechten Grund von dem / wo der Herr Autor etwa der Sache zu wenig oder zuviel wird gethan haben / erfahren möge / will ich am Ende des letzten Tomi einen kleinen appendicem mit anfügen und darinnen den geneigten Leſer auf ein und den andern Autorem, der dort von gründlicher wird geſchrieben haben / hinweiſen. Dieſen appendicem nun / nebſt dem Werck

ſelbſten / um ſoviel deſto füglicher ſich zu nutzen zumachen / gedencke ich auch; ſo mit GOtt Geſundheit gibt / und ihm gefällig iſt / ein/ über das gantze Werck/ vollſtändiges Regiſter zuverfertigen.

Das Werck an ſich ſelbſten/ im übrigen/ viel heraus zu ſtreichen / ſcheinet unnöthig zu ſeyn/ maſſen der geneigte Leſer am beſten ſein eigenes judicium , wann er daſſelbige etlichemal wird durchgeleſen haben/ davon fällen kan. Sind etwa einige Fehler hier und da in der Uberſetzung wider meinen Willen mit eingeſchliechen / ſo wird / darum ich ſchon gebetten / der geneigte Leſer ſeiner Beſcheidenheit nach ſolche anzunehmen / zuverbeſſern / und auf das beſte zu deuten wiſſen/ angeſehen bey meinen vielen andern affairen / in Uberſetzung eines ſolchen weitläuffigen Wercks / gar leicht etwas mit einſchleichen kan; oder wann vielleicht auch die Feder unverſehens etwas fallen laſſen/ das allzuviel nach der corrupten Fränckiſchen Teutſchen Sprach ſolte ſchmecken / ſo bitte auch daſſelbe mit geneigten Augen zu übergehen. In Beſchreibung der Namen habe meiſtens der hebräiſchen und lateiniſchen / auch zuweilen unſerer teutſchen Sprach/ wo es ſich hat thun laſſen / gefolget. Welches alles ich denn zuvor dem geneigten Leſer habe anzeigen und eröffnen / mich aber / indeſſen / ſeiner Gewogenheit anbefehlen wollen

Der Uberſetzer.

Vorrede.

JNdem bey Anfang der Hiſtorie neues Teſtaments weitläuffig ſoll gezeiget werden / warum eigentlich dieſes Werck ſey zuſammen getragen worden; ſcheinet nicht nöthig zu ſeyn / es auch hier zu wiederholen / wol aber dem geneigten Leſer / damit / wann er ſich etwa aus gewiſſer Urſach / oder warum eben das Werck aus Frag und Antwort beſtehe / ein Scrupel wolte machen / ſolcher in ſeinen Præjudiciis ſich nicht übereile /

eile / dißfalls vorzukommen: weilen ſonder Zweiffel mancher davor halten wird / es ſeye von eben dergleichen Art / als die heutigen / die ebenfalls Hiſtorien ſolcher geſtallt geſchrieben; die aber gemeiniglich ſehr ſchlecht / und nur oben hin gemacht wåren / die Jugend mehr dadurch aufzuhalten / als verſtåndige Leute zu inſtruiren; dahero habe ich hier wollen berichten / daß / ob gleich gegenwårtige Hiſtoria Sacra & Eccleſiaſtica von Anfang der Welt biß hieher in IV. Volum. kurtz ſey zuſammen getragen wordē / ſolches gleichwol

wol ſo unvergleichlich und gründlich geſchehen / daß man alle ſonderliche Difficultäten der Hiſtorie mit gantz wenig Worten erleichtert / hierinnen antreffen könne. Die Fragen ſind nicht ſo trucken und gleichſam Krafftloß / als vieler dergleichen Bücher / die eben ſo per Quæſtiones gegangen / meiſtentheils aber von ihrem propos ſehr weit darinnen abgewichen: Die materien machen ſo zureden ſchon von ſich ſelbſten dieſe Fragen / und geben gemeiniglich eine rechte conexion mit der folgenden Hiſtorie. Iſt

alſo dieſe Schreib-Art wohl nicht zu verwerffen / noch viel weniger wird ſie dem geneigtẽ Leſer einige Unluſt erwecken / vielmehr befördert ſie ſeinen Verſtand / vermehret die attention, und imprimiret deſto beſſer die Sachen in ſeinẽ Gedächtnüß. Wie blamirt und verachtet man eine Methode, darinnen man den Platonem, Ciceronem, Lucianum und viele dergleichen andere groſſe Männer in Beſchreibung derer Hiſtorien / imitiret? Iſt alſo nur bloß die böſe Gewohnheit / die viele dißfalls haben / die mich zu dieſer Apologie reitzet.

Im übrigen werden auch ſo gar die illitterati, und die ſehr wenig hieriñen gethan / in dieſen Compendio Hiſtoriæ S. & Eccleſiaſticæ doch das jenige finden und gar leicht begreiffen / was einem jeden zu wiſſen höchſt nöthig iſt / und ſelbſten die Gelehrten werden dieſen Vortheil haben / daß / bey Leſung dieſes Wercks / ſie ſich vielleicht des jenigen wieder erinnern / was ihnen aus dem Gedächtnuß gefallen / oder zum wenigſten / daß ihnen der Erfolg derſelben Sache nicht ſowohl in Gedächtnuß wäre / als er ihnen ſo dann ſeyn wird /

wann ſie dieſes wenige durch zu lauffen / nur etliche Stunden hierzu anwenden wolten. Sonderlich dienet es vor die jenige / die die Kirchen-Geſchichte in ſteter Erinnerung und Andencken haben / und ſonderlich ſowohl in offentlichen als Privat-Diſputationibus auf die Quæſtiones, die täglich hierüber movirt werden / reſpondiren müſſen.

Man hat darinnen nicht nur die Hiſt. V. T. und der Patriarchen / das Leben JEſu Chriſti / dem Anfang und Fortgang der Chriſtlichen Kirche von Seculo zu Seculo, die Succeſſion des Päbſtl. Stuhls / die

Hiſtorie ſo wohl von denē allgemeinen als gantz abſonderl. Conciliis, die Strittigkeiten/ die beydes in der Griechiſchen als Lateiniſchen Kirche ob der Religion entſtanden/ das Leben und die Schrifften derer Autorum; ſondern auch den Zuſtand der Kirche in einem jeden Seculo, ingleichen derſelben Zucht- und Sitten-Lehre erzehlet und vorgeſtellet.

Zu Ende iſt eine Chronologiſche Tabelle beygefügt / worinnen alle Haupt-Geſchichte unter einer wahrhafftigen Erzehlung beyſamen anzutreffen/ ob ſie inzwiſchen gleich etwas kurtz / ſo iſt ſie doch ordentlich/ richtig und gründlich.

Endlich mag man wol auf den Autor dieſes kurtzen hiſtoriſchen Begriffs / Sulpitii Severii Worte/ (da er ein eben dergleichen Werck gemacht) appliciren / wann er un-

ter

ter andern ſpricht: Es hätten ihn viel Leute/ die von der Hiſtoria Religionis nichts geleſen und gleichwol darinnen unterwieſen werden wolten/ überaus gebetten/ er mögte ihnen einen kurtzen Begrieff de Hiſt. S. & Eccleſiaſtica machen und ordentlich nach der Zeit eintheilen; ihnen nun eine Gnüge zu thun/ habe er keine Arbeit geſpart/ dahero das jenige/ was in vielen Büchern und mit groſſer Weitläuffigkeit beſchrieben war/ in zwey Bücher zuſam̃en gezogen; alſo daß/ ob er ſich gleich der Kürtze beflieſſen/ er gleichwol faſt keine eintzige Haupt-Geſchichte auſſen gelaſſen/ ita brevitati ſtudens, ut pene nihil geſtis ſubduxerit. Und das iſt eigentlich der Charactere dieſes Wercks/ ſo man hier offentlich heraus gibt.

Regiſter
Uber die Bücher und Capiteln des erſten Theils

LIBRI I.

Cap. I. Von dem Urſprung der Welt / aus welchen Büchern man denſelbigen erlernen ſoll. pag. 1
- - II. Von der Erſchaffung der Welt. 16
- - III. Von dem erſten Alter / nemlich von der Erſchaffung der Welt biß auf die Sündfluth. 40
- - IV. Von der Sündfluth. 58
- - V. Von der Sündfluth biß auf die Zerſtreuung derer Völcker. 73
- - VI. Von der Erbauung des Babyloniſchen Thurns / und von der Zerſtreuung derer Völcker. 78
- - VII. Was ſich von der Sündfluth / und Zerſtreuung derer Völcker an / biß auf Abrahams Beruff zugetragen. 83
- - VIII. Von Abrahams Beruff und deſſen Leben. 88

IX. Von

- - IX. Von Iſaacs Leben. pag. 100
- - X. Von Jacobs Leben. 116
- - XI. Von der Lebens-Beſchreibung Joſephs. 129
- - XII. Von Jacobs Tod biß auf den Außgang der Kinder Iſrael aus Egypten. 156
- - XIII. Von dem Ausgang der Kinder Iſrael aus Egypten / da zu gleich die vierte Zeit-Rechnung anfängt. 163.
- - XIV. Von der Befreyung der Kinder Iſrael aus der Egyptiſchen Dienſtbarkeit. 170
- - XV. Von dem Eingang der Iſraeliten in das Land Canaan / unter Joſuä Anführung. 235
- - XVI. Die Hiſtorie von dem Iſraelitiſchen Volck zu der Zeit / da ſie Richter hatten. 243
- - XVII. Von denen Königen Iſrael. 263
- - XVIII. Vom David. 280
- - XIX. Von Salomone. 298
- - XX. Von denen Königen Juda und Iſrael. 306
- - XXI. Hiſtoria von Hiob. 347
- - XXII. Hiſtoria von der Ruth. 352
- - XXIII. Hiſtoria von Tobia. 355
- - XXIV. Hiſtoria von der Judith. 36

- - XXV. Hiſtoria von der Eſther. 366
- - XXVI. Von denen Pſalmen Davids. 373
- - XXVII. Von denen Büchern Salomonis. 375
- - XXVIII. Von denen Propheten. 378
- - XXIX. Von der Babyloniſchen Gefangenſchafft des Iſraelitiſchen Volcks. 387
- - XXX. Von der Befreyung dieſer ihrer Gefangenſchafft. 391
- - XXXI. Von dem Zuſtand der Juden unter der Regierung der Könige in Macedonien und Syrien. 395
- - XXXII. Von denen Maccabeern. 404
- - XXXIII. Die Hiſtorie von denen Aſmoneenſern oder Maccabeern. 427
- - XXXIV. Die Hiſtorie von Herode. 440

LIBRI II.

Cap. I. Von dem Nutzen der Kirchen-Hiſtorie / warum dieſes Studium ſo ſehr unterlaſſen wird. Ein kurtzer Entwurff der gantzen Kirchen-Hiſtorie. 447
- - II. Was die Kirchen-Hiſtorie ſey. 452

- - III. Von der Lebens=Beſchreibung des HErrn JEſu. 454
- - IV. Von denen Geſchichten derer Apoſtel. 570
- - V. Lebens=Beſchreibung der Jungfer Mariä / derer Apoſtel / Evangeliſten / und einiger Jünger der Apoſteln. 630

Ende des Regiſters.

PARTIS I. LIBER I.

Des Kurtzen Begriffs Der Kirchen-Hiſtorie Altes Teſtamentes/ So aus Frag und Antwort beſtehet.

CAP. I.

In welchen Büchern man die Hiſtorie von dem Urſprung der Welt ſuchen ſoll?

Die erſte Frag.

WO könnte man am beſten die Hiſtorie von dem Urſprung der Welt erlernen? wann ſie ihren Anfang genommen? wie ſie in die Abgötterey gefallen / und welches Volck den wahren Gottes-Dienſt übrig behalten habe?

Antwort.

Dieſes würdeſt du / mein lieber Menſch / wol vergebens in denen Profan-Autoribus ſuchen. Die Philoſophi zwar / wann man ſie fragt / antworten / die Welt wäre ewig / oder ex atomis ſeu particulis individuis, indem ohngefehr ein concurſus geſchehen / alſo formirt worden. Der Poëten ihre Beſchreibung hievon iſt fabuleuſe und lächerlich anzuhören. So gar die Hiſtorici, wann ſie auch gleich noch ſo vieles Alterthum einer oder der andern Nation wolten zuſchreiben / müſſen gleichwohl alle geſtehen / daß der Anfang ihrer Hiſtorien entweder unbekannt / oder wol gar nur in bloſſer Einbildung beſtehe / zumalen da alles dasjenige / was ſie de formatione aut duratione mundi herſchwatzen / ſich nur bloß auf einige raiſonnemens oder Muthmaſſungen in der Lufft / oder andere dergleichen einfältige und ſchlechte Einfälle ſich gründet.

2. Frag.

Wann man die Welt vor ewig halten will / ſo hat man alſo nicht Urſach / viel um deſſen Originem und durationem ſich umzuthun / weil nach dieſer Hypotheſin die Welt keinen Anfang hat / und kein Ende haben wird. So wäre es nun unmöglich dieſe unendliche Zeiten zu penetriren / und zu wiſſen / was ſich darinnen zugetragen / ja man wird ſich begnügen müſſen / wann man nur etliche gantz abſonderliche Hiſtorien von einer gewiſſen / dabey aber ſehr kurtzen Zeit / die ſeitdem verfloſſen / weiß; aber ſagt mir doch / kan man wol billig dieſe Suppoſition machen?

Ant-

Antwort.

Wann ihr von dieſer Welt / ſo wie ſie jetzund iſt / redet / verſtehe von der Erde / die wir bewohnen / ſo überzeigt uns die Vernunfft / daß ſie eben nicht gantz und gar könne ewig ſeyn. Die Berge und Thäler / ſo darinnen / geben uns hiervon einen Phyſicaliſchen und gantz unwiderſprechlichen Beweiß. Der Regen / ſo die Erde befeuchtet / und die Flüſſe / die in das Meer ſich ergieſſen / nehmen allemal einige particulas der Höhē mit in die Thäler / es ſey auch die Anzahl derſelben ſo gering / als ſie wolle; es iſt nun gewiß / daß mit der Zeit die Berge gantz gleich und eben / und die Thäler hingegen wehrend einer ſolchen ewigen Zeit völlig angefüllet würden. Wenn alſo die Erde allerdings ewig wäre / ſo müſten ja weder Berge noch Thäler mehr ſeyn / und wäre vollkommen mit Waſſer bedecket. Aber nebſt dieſen Phyſicaliſchen / gibt es noch moraliſche Gründe / die gewiß noch mehrers beweiſen. Die allerälteſten Hiſtorien / ſo ehemals geſchehen / belauffen ſich auf ungefehr 5. biß 6000. Jahr. Die Wiſſenſchafften / und Künſte / deren Epochos man noch gar wol weiß / ſind auch noch nicht lang erfunden worden. Die Erbauung aller Städt und Stände / ſind auch nicht gar zu alt. Die allerälteſten monumenta, die wir haben mögen / ſind viel zu neu gegen eine unendliche Ewigkeit. Es iſt ja unmöglich / wenn ja eine Welt von Ewigkeit her geſtanden wäre / daß man keine ältere Hiſtorien / als dieſe / die wir haben / wiſſen ſolte / daß die Menſchen eine ſolche ewige geraume Zeit ſo unwiſſend ſolten

geweſen ſeyn / zum wenigſten ſolche Dinge / die zu ihrem Leben erfordert werden / zu erfinden; daß ſie eine ſolche ewige Zeit in ſteter Wildniß / ohne einige gewiſſe Wohnung / ohne Städte / ohne Societæt ſolten gelebt haben / und uns dennoch kein älterers monument davon übrig geblieben ſeyn? Alle dieſe / und noch viel andere dergleichen Rationes bewegen uns zu glauben / daß die Welt nicht von Ewigkeit her ſtehe.

3. Frag.

Mag man aber nicht ſagen / ſie wäre wol in der Zeit / aber ohngefehr per concurſum aliquem atomorum, ſive particularum individuarum materialium entſprungen und dergeſtalt formirt worden?

Antwort.

Wer nur eine geſunde Vernunfft hat / und nur ein wenig darauf achtung geben will / wird mir hoffendlich geſtehen müſſen / daß die Welt ohne Hülffe eines vernünfftigen und verſtändigen Weſens / unmöglich habe können / ſo wie ſie iſt / gebildet werden. Wolte man ſupponiren / ſie wäre vermög einer Bewegung der Materie alſo gebildet / und durch gewiſſe und unveränderliche Geſetze regulirt worden / ſo müſte man ja / wann man auch ſchon eine dergleichen Bewegung wolte zugeben / ein Subjectum, welches dieſe Materie movire / und alſo von der Materie ſelbſten abgeſondert / die Welt nach ſolchen Geſetzen / ſo etablirt worden / unterhalte / zugeſtehen und erkennen. Poſito auch / es wäre eine Materia in infinitum diviſibilis geweſen / poſito auch / man glaube /

be/ dieſe corpora wären von dergleichen atomis oder particulis individuis entſprungen / ſo kan man doch nicht ſagen / daß dieſelbe geſchehene motion an denen particulis materiæ ſ. atomis Weſentlich ſey. Sie ſind ſchon von Natur gantz indifferent ſo wohl in ihrer Ruhe und ſtill ſtehen/ als auch in ihrer Bewegung; dann ſie wären in alle ewige Ewigkeit wohl ohne eitzige Bewegung gantz ſtille ſtehend geblieben / wenn nicht eine andere cauſa dieſelbe hätte moviret; ſie können ſich ja nicht ſelbſten bewegen / ſondern haben von einem andern ſubjecto müſſen moviret werden. Wolte man ſupponiren die particulæ materiæ oder die atomi hätten ſich von Ewigkeit her ineinander beweget / ſo wird man gewiß ſchwerlich dieſes können begreiffen / weilen ja eine cauſa zum wenigſten hujus motionis muß dabey geweſen ſeyn / welche aber in tota materiâ ſuâ, oder in allen dieſen atomis nicht kan wahr genommen werden. Uber das haben auch dieſe atomi nicht das allergeringſte Vermögen / bey und von ſich ſelbſten dieſe mouvement zu continuiren / noch viel weniger nicht ſo / oder ſo / nach dieſem oder jenem geſetzt zu moviren oder formiren. So haben ſie auch nicht von ohngefehr können determiniret worden ſeyn / ſich in eine ſolche ſituation, welche ja allerdings ad hanc, quam vides, rerum univerſitatem erfordert wird zu formiren.

4. Frag.

Dieſer Schluß beweiſet wohl / wie nothwendig das Subjectum movens, de re ſ. materia, quæ movetur, müſſe unterſchieden werden / zeiget

get aber nicht / daß eben dieſes ſubjectum movens ſelbſten auf einmahl dieſes Welt-Gebäude habe formiret. Es kan ſchon gnug ſeyn/ daß es etwa der materie oder denen atomis eine gewiſſe Bewegung imprimirt / nach weſſen Geſetze die Welt von ſich ſelbſten gantz allein ſucceſſivè hat können gebildet worden ſeyn.

Antwort.

Dieſes ſcheinet in Wahrheit ſey recht ſchwerlich zubegreiffen / was für ein Syſtema man ſich wolte einbilden/ die formartion hujus Univerſi zu expliciren / und ſo man auch des Herrn Carteſii ſeines wolte annehmen / der vor allen der beſte Mechanicus geweſen / ſo hätte er es von denen unendlichen Zeiten verſtehen müſſen / um die Welt in ſolchen Statum zu bringen / als wir ſie jetzund ſehen ; welches aber allen Anſehen nach ſchwer zu glauben und ſchlechter Dings unbegreifflich in Anſehung der formation derer Pflantzen / der Thier und Menſchen. Dann wer könte wohl begreiffen / daß dieſe ſo wohl gebildete Weſen / deren eines dem andern / jedes nach ſeiner Art / ähnlich / ſo ohngefehr per concurſum aliquem atomorum wären entſprungen ? Wo das bey Anfang der Welt hatte können geſchehen / warum geſchiehet dann dieſes jetzund nicht mehr ? Warum muß man jedes mahl einen Saamen erſt nöthig haben / die Pflantzen zu produciren? Warum ſiehet man jetzund nicht mehr / daß Thiere aus der Erden gemacht werden? Indem nun die Erde die erſten Thiere / und die erſten Menſchen hervorgebracht / warum hat ſie denn nun

nun von der Zeit an keine mehr von ſich gegeben? Iſt wohl möglich/ daß eben dieſe diſpoſitio partium ,materialium ſeitdem keinen concurſum mehr hätte machen / und eben dergleichen corpora produciren ſollen? Wann die Menſchen per talem concurſum atomorum materialium ſind gebildet worden / wie hat denn wohl ſolcher concurſus allenthalben mögen ſo gleichförmig ſeyn / daß die corpora hernachgehends einander ſo ähnlich ex iisdem particulis gebildet worden ſind? Wenn die erſte Menſchen durch dergleichen concurſum ſind produciret worden / ſo muß man geſtehen/daß entweder nur zwey/Mann und Weib/ oder mehr und an unterſchiedlichen Orten zugleich hoc modo ſeyn gebildet worden. Affirmirt man jenes? ſo verwundere ich mich / warum man die Kräffte und das Vermögen der Natur / die den Menſchen an einem Ort und in einem Augenblick producirt / ſo reſtringiren mag; wo man aber dieſes bekräfftiget / daß nemlich mehr Menſchen zugleich und an unterſchiedlichen Orten entſprungen; Warum ſind denn alle Menſchen ex iisdem particulis formirt und erſchaffen worden? Warum ſind deren auch nicht von unterſchïedenen figuren / gleichwie ſie in unterſchiedenen Ländern wohnen? Entſtehet alſo dieſe differentia bloß daher / weilen ſie alle von einem Menſchen entſprungen / und dieſer Menſch muß auf einmahl durch ein verſtändiges Weſen ſeyn gebildet worden. Man betrachte nur mit einer ſonderlichen attention die Glieder / alle Organa, alle innerliche Machinationes, daraus die Leiber

der Menſchen und Thiere beſtehen / ſo iſt es weit unmöglicher / daß dieſe Machinen entweder par haſard und ohngefehr / oder vermög der Geſetze der Bewegung wären gebildet worden / als unmöglich es iſt / daß Virgilii Libri Æneidos von ohngefehr und augenblicklich ohn einigen Autore gemachet worden ſeyn / oder daß eine andere vollſtändige Machine könne vollbracht werden / ohne daß vorhero ein verſtändiger Werckmeiſter Hand anlege: betrachtet man den Menſchen in Anſehung ſeiner Vernunfft und klugen Gedancken / ſo iſt auch dieſes unwiderſprechlich und abſolute unmöglich / daß dieſe aus einer materie wären erſchaffen worden; dann es iſt klar / daß eine dergleichen diſpoſition aus particulis materialibus beſtehend / ſie mag im übrigen beſchaffen ſeyn / als ſie immer wolle / nicht vermögend iſt nur einen eintzigen Gedancken zu procreiren; So muß alſo die penſée ſehr weit unterſchieden ſeyn von einer materie, und muß auch eine gantz andere Eigenſchafft und gantz anders Organon haben. Ein anderer mögte vielleicht einwenden / daß ein ſolches ſpiritueles Weſen von Ewigkeit her ſey geweſen. Wann man dieſes wolte ſupponiren / (wiewohl hier gar nicht einmahl die Frag iſt de ejusmodi eſſentiæ exiſtentiâ in ſe conſideratâ, ſondern wie ſolches allbereit mit einer rechten proportion mit der materie vereiniget iſt /) ſo muß man es gleichwohl einem andern gantz ſonderbahrl. vernünfftigen Weſen / welches dieſes Weſen muß procreirt haben / zuſchreiben; dann der Geiſt / wie er an ſich ſelbſten iſt / dependirt

nimmer-

nimmermehr von einer materie; Er iſt auch nicht damit von Natur und neceſſario vereiniget: viel weniger mag ein Menſch mit ſeiner gantzen geſunden Vernunfft begreiffen / daß ein Geiſt ſich mit der materie aus eigener Krafft könne vereinigen / noch viel weniger / welches auch wider die Natur / daß eine materie möge agiren über den Geiſt / und mit demſelben ſich vereinigen. So hat alſo niemand anderſt den erſten Menſchen nebſt dem Weibe erſchaffen und gebildet / als der allmächtige GOtt / der ihre Leiber mit einer vernünfftigen Seele vereiniget / daß durch eben dieſen GOtt die Leiber dergeſtalt formiret worden / daß ſie / von derſelben Zeit an / ebenfalls ihres gleichen formiren und fortpflantzen kunten / und ſo offt deren formiret werden / ſo offt vereiniget Er zugleich ihre Leiber noch im Mutter Leib auf eine gantz unerforſchliche Weiſe mit dem ordentlichen Lebens-Geiſtern / und conſerviret auch dieſe union, ſo lange als der Leib ſubſiſtirt.

5. Frag.

Nun bin ich alſo überzeigt / daß die Welt nicht ewig ſey / noch daß ſie fortuito und ohngefehr per concurſum aliquem particularum materialium ſ. atomorum wäre formiret worden / und ohne Hülffe cauſæ alienæ intelligentis nicht habe exiſtiren können; Es ſcheinet auch nicht / daß ſie ſich ſucceſſive habe formiret; und daß endlich gewiſſe Weſen ſo / wie ſie ſind / und auf einmahl haben müſſen formiret worden ſeyn. Nun kan ich auch gar leicht glauben / daß GOtt die Welt er-

ſchaffen. Aber warum? und wie hat er dieſes groſſe Werck gemachet?

Antwort.

Wie GOtt ein freyes Weſen iſt / und auch nach dieſem ſeinen freyen Willen die Welt erſchaffen / ſo iſt er auch ein ewiger GOtt / und wann Er gewollt hätte / hätte Er in einem jeden Augenblick ſeiner Ewigkeit dieſelben können erſchaffen / und indem ſein Wille an keine Urſach gebunden / warum Er dieſes oder jenes gethan? ſo können wir dieſen ſeinen Willen nur aus dem geoffenbahrten Wort GOttes oder ex Hiſtoria mundi ſelbſten erkennen. So muß man dieſelbe alſo wohl conferiren / wo wir mundi durationem determiniren wollen. Wir finden eines und das andere hiervon in der Hiſtoria Moſis, der eben die Creationem mundi beſchrieben / und alle Jahr aufgezeichnet / ſo lange ſie dazumahl allbereit geſtanden / von Anfang biß auf ſeine Zeit / da er lebte.

6. Frag.

Woher wiſſen wir aber gewiß / daß Moſes die Hiſtorie beſchrieben / und daß man Ihr einigen Glauben beymeſſen darff / und iſt auch ſeine Erzehlung wahrhafftig?

Antwort.

Das gantze Alterthum ſo wohl geiſtl. als wetl. Standes erkennet Moſen vor einen Legislatorem und Geſetz-Geber der Jüden. Dieſe gantze Nation hat jederzeit ihre Bücher mit ſolchem Fleiß conſervirt / und ſie gleichſam als Ge-

ſetz-

ſetzhalter angeſehen. Und ob gleich ihre Stämme ſich entzweyet / und in zwey Königreiche getheilet hatten / ſo haben ſie doch ſamtlich gleichen reſpect gegen dieſe Bücher gehabt / als gegen ſolche Schrifften / die Moſes geſchrieben hatte. Die Samariter haben ſie von denen Iſraelitiſchen Prieſtern empfangen; die Juden brachten ſie nach Babylon / als ſie daſelbſten gefangen wurden; ſie brachtens auch wieder zuruck / und hatten ſie wohl durchgeſehen und ein und das andere darinnen corrigirt. Die übrigen profani diſcourirten von dieſen Büchern ebenfalls und hielten ſie vor Moſis Schrifften. Ja es iſt eben ſo gewiß / daß die Bücher / die von Moſe den Namen haben / auch von ihm geſchrieben worden / als gewiß es iſt / daß die jenige Bücher / die z. e. von Herodote, Thucidide &c. den Namen haben / auch von eben dieſen Autoribus ſeyen geſchrieben worden. Es mag wohl ſeyn / daß man etwas darinnen habe darzu gethan / oder geändert / ſo haben ſie doch die Haupt-Sache / ſo wohl der Hiſtorie als der Geſetze an und vor ſich ſelbſt nicht können mutiren oder verändern.

7. Frag.

Ich will zwar glauben / daß die Bücher / die von Moſe den Namen führen / auch von ihm geſchrieben worden; wie iſt man aber verſichert / daß ſeine Hiſtorie auch wahrhafftig / und iſt er auch ein ſolcher Mann / dem man glauben darff?

Antwort.

Man hat deſſen unterſchiedliche Beweißthümer. 1. Iſt es die älteſte Hiſtorie von der Welt; dann

dann geſetzt/ daß Moſes, wie einige Hiſtorici wollen/ zu Zeiten Inachi den erſten König zu Argos, gelebet/ welcher 700. Jahr vor dem Trojaner Krieg florirte/ geſetzt auch/ daß er erſt zu Zeiten Cecrops, eines Athenienſiſchen Königs gelebet/ welcher 300. Jahr vor dieſem Krieg regiret/ ſo iſt doch gewiß/ daß er noch viel älter/ als Homerus und Heſiodus, ja älter/ als alle/ auch die älteſten Profan-Scriptores. 2. Darnach iſt der eintzige Moſes, der am erſten Hiſtoriſch und ſchlechterdings von der Erſchaffung der Welt an geſchrieben/ anbey eine gute Hiſtoriſche Connexion ohne einige Interruption von Anfang der Welt/ biß zu ſeiner Zeit gemacht. Was andere von dieſen erſten Zeiten geſchrieben/ iſt/ wie ſie ſelbſten geſtehen/ eine bloſſe Ignoranz, dunckles und fabelhafftes Weſen dagegen. 3. Schrieb Moſes zu einer ſolchen Zeit/ da er deſſen/ was er ſchrieb/ auch kundte verſichert ſeyn/ daß es wahr ſey/ und wann er etwa daneben Fabeln geſchrieben hätte/ hätte man ihn vielleicht einer Unwahrheit zu bezüchtigen ehender könen Urſach finden/ ſo kan aber auch dieſes von ihm nicht geſagt werden. 4. Finden wir auch nicht in einer einigen alten Hiſtorie noch in denen Fabeln/ die etwa würden zeigen/ daß die Welt älter und länger ſtünde/ als Moſes aufgezeichnet. 5. Accordirt auch ſogar ſeine Hiſtoriſche Beſchreibung mit denen Hiſtoricis profanis gantz differenter Nation. Man ſiehet darinnen den Originem unterſchiedlicher Völcker/ und ihre alte Nahmen/ deren unterſchiedliche biß dieſe Stunde noch ſind behalten worden.

8. Frag.

8. Frag.

Giebts aber nicht Völcker / die ſich nach einer weit ältern Antiquitæt rühmen / als Moſes der Welt zuſchreibt? Mich dunckt ich habe es von Chaldäern / Egyptiern / und Chineſern mir laſſen erzehlen?

Antwort.

Dieſe eingebildete Antiquitæt, deren ſie ſich flattiren / iſt Fabel Werck / wie die beſten Authores geſtehen. Cicero verwürfft die Obſervationes der Chaldäer / die da vorgeben / die Welt stünde zu derſelben Zeit allbereit 470000. Jahr / welches aber handgreifflich falſch iſt. Wie Alexander Magnus nach Babel kam / traff er einige obſervationes von 720. oder 490. Jahren an. Was aber die nachfolgende Könige anbelangt / ſo accordirt derſelben ſucceſſion überaus wohl mit der Hiſtoria Moſis, dann ſie zehlen 10. Generationes von ihren erſten Authore an / biß auf die Sündfluth / 10. Generationes von der Sündfluth / biß auf Abraham. Denen erſten Königen ſchreiben ſie ein langes Leben zu / worinnen ſie alſo ſehr genau mit der Hiſtoriſchen Beſchreibung Moſis überein kommen; Sie vermeynen zwar ihre ältere Antiquitæt zu ſouteniren / gehen aber dißfals etwas zu weit. Die Ægyptier behaupten und erheben nur ihre Antiquitæt aus einer erdichteten Zeit / in welcher ſie vorgeben / daß die Götter und Halb-Götter viele 100. Jahr lang regieret hätten. Die Dynaſtien ihrer Könige / wann ſie ordentlich aufeinander giengen / würden ſie von Anfang der Welt biß auf

Alexan-

Alexandrum M. 5355. Jahr ausmachen; welches alſo ſich auf eine gute Zeit weit über die Sündfluth hinaus würde belauffen. Aber dieſe Dynaſtien ſind nicht ordentlich aufeinander gegangen; ſondern es regierten dazumal in Egypten viele Fürſten nacheinander von unterſchiedlichen Gegenden. Varro, der da gegen das 700ſte Jahr von der Erbauung der Stadt Rom geſchrieben/ meldet nur von 2100. Jahr von Anfang der Welt biß auf die Egyptiſche Regierung / welches einigermaſſen gar wohl accordirt mit der Zeit-Rechnung / die Moſes geſtellet; Wie ſelbſten ihre eigene Hiſtorien-Schreiber müſſen erkennen/ daß alle Regna, die ſie noch über die Sündfluth behaupten wollen / nur erdichtet Fabel-Werck ſeyn. Auch die Chineſer geſtehen ein gleiches und behaupten / daß alles / was vor ihrem König Fohi wäre geſchrieben worden / falſch / erdichtet/ mithin gäntzlich zu verwerffen wäre. Die Hiſtorie von Fohi und ſeinen zweyen Succeſſoribus iſt es nicht weniger. Ihre folgende Jahr-Geſchichte meldten nur 2697. Jahr biß auf JEſum Chriſtum / welche auch beyläuffig mit unſerer Rechnung überein ſtimmen. Wann man alſo ſupponiren wolte/ daß dieſe ihre Hiſtorien wahrhafftig mit ihrer Königen Regierung übereinkämen / ſo wäre doch nicht unmöglich / wann man ſich Zeit und Mühe wolte nehmen / ſie mit Moſis Hiſtoriſcher Beſchreibung zu accordiren. Es bleibt aber ausgemacht / daß dieſe Hiſtorien ſehr ungewiß/ und noch lang nicht mit Moſis Zeit-Beſchreibung zu vergleichen.

9. Frag.

So können wir alſo in denen Büchern Moſis die allerwahrhafftigſte und ſicherſte Beſchreibung von der Erſchaffung der Welt an haben?

Antwort.

Ja allerdings: Man darff auch nicht daran zweiffeln/wann die Chriſtliche Religion uns gleich nicht ſolte überzeigen/ das doch in der That ſelbſten nicht iſt/ daß nemlich die Bücher Moſis durch Eingebung des H. Geiſtes geſchrieben worden/ ſo ſolte doch die Vernunfft uns da überzeigen/ daß ſeine Schrifften Wahrheit ſind/ und daß wir bloß und allein aus dieſen den rechten Grund erlernen können/ wann die Welt ſey erſchaffen worden/ und wie lange ſie ſtehe.

10. Frag.

In welchem Buch aber hat Moſes von der Erſchaffung der Welt geſchrieben?

Antwort.

In dem erſten ſeiner fünff Bücher/ die wir von ihm geſchrieben haben. Daher wird es auch Geneſis genennet/ weilen es von der Erſchaffung der Welt handelt.

11. Frag.

Was ihr hier in dieſer Unterredung abgehandelt/ ohngeachtet ihr daſſelbe überaus wohl ausgeführet/ iſt ſo beſchaffen/ daß ein groſſes Nachdencken darzu erfordert wird/ und ich halte vor gut/ wann ich eine Bedenckzeit über dieſe eure Raiſonnemens nehme/ ehe wir zur Hiſtorie von

von der Welt Erſchaffung ſelbſten ſchreiten wollen?

Antwort.

Ihr thut wohl. Nehmet ſo viel Zeit / als euch ſelbſten beliebig / und examiniret alles wohl / in ſpecie, wie ich euch gewieſen / daß die Welt nicht ewig ſey; daß ſie nicht ohngefehr per concurſum aliquem atomorum entſprungen; vielmehr aber auf einmahl durch ein verſtändiges Weſen wäre gebildet worden / und wann ihr abſonderlich alle und jede Gründe und Beweißthümer / die ich von der Wahrheit der Moſaiſchen Schrifften habe auf die Bahn gebracht / wohl überleget und öffters wiederhohlet / ſo verſichere ich euch / daß / je öffters ihr ſolche erweget / jemehr ihr derſelben Wahrheit euch überzeigt befinden werdet. Wann ihr inzwiſchen noch hier oder da / eine oder die andere difficultät mögtet antreffen / ſo ſoll ſolche aus dem folgenden andern Capitel erleichtert werden.

Cap. II.

Von der Erſchaffung der Welt.

1. Frag.

Nachdem ich nun alle eure unvergleichliche raiſonnemens, darinnen ihr mir erwieſen / wie die Welt ein Werck eines vernünfftigen und verſtändigen Weſens ſeye / reifflich überleget; ſo nehme ich bey mir ſebſten wahr / daß / jemehr ich ſie ergründe / je mehr ſie mich

mich dieſes alles in meinem Gewiſſen überzeigen / und wie alle eure Proben / damit ihr die Authoritatem hiſtoriæ Moſaicæ établiret / überaus feſt und gründlich geweſen; dahero glaube ich gäntzlich man thue am beſten / man halte ſich alſo bloß an die Erzehlung von dieſer Erſchaffung der Welt / und erwarte auch mit höchſtem Verlangen / was denn Moſes hiervon gutes erzehlet?

Antwort.

Ich will dieſes thun / und mich dabey ſeiner eigenen Worte bedienen / und ſie zugleich mit einigen wenigen Noten erklären. **Im Anfang** / ſagt er / **ſchuff GOtt Himmel und Erden.** Dieſe Wort mag man erklären / entweder von der Erſchaffung der materie Himmels und der Erde / oder vielmehr dieſe Propoſition anſehen wie einen kurtzen Begriff oder Summarie deſſen / was er in folgenden beſchreiben will. Dieſes Wort **Anfang** iſt ein verbum abſolutum / und bedeutet ſo viel / daß nemlich von demſelbigen Augenblick / auſſer GOtt / alle übrige Dinge ihren Anfang genommen / welches alles Moſes **durch Himmel und Erde** will verſtehen / weilen die Menſchen gewohnt ſind dieſen Erdkreyß / den ſie bewohnen / zu betrachten / wie er aus ſo unterſchiedlichen corporibus beſtehe / ſie betrachten ihn / als einen Theil der Welt / und den andern / wie er ſo ſchön / und dem Anſehen nach unermeßlich ausgeſpannet um die Erde gehet / als wie um ein ſchönes Gewölb herum / welchen Theil ſie den Namen Himmel zueignen. Moſes repræſentiret hernachgehends den Zuſtand / darinnen

alles geweſen war / als GOtt die Welt völlig formiren wolte / damit aus der Entgegenhaltung deſſen / was ſchon allbereit war erſchaffen / mit dem / was erſt aus dieſen werden ſollte / die Fürtrefflichkeit des Werckes deſto mehr hervor leuchten mögte. **Die Erde / ſpricht er / war wüſte und leer** / das iſt / ein confuſer Klumpe. **Und es war finſter auf der Tieffe**; das iſt / die Waſſer umringten ſo zu reden die Erde / dahero war dieſer Klumpe über und über finſter. **Und der Geiſt GOttes ſchwebete auf dem Waſſer.** Durch dieſen Geiſt GOttes verſtehen einige den Heil. Geiſt; es iſt aber natürlicher / wann man hier das Wort רוּחַ per ventum erkläre oder per aërem, daß es hieſſe / **und der Wind oder die Lufft ſchwebete** ꝛc. dann dieſe ſchwebete ja über denen Waſſern: alſo daß Moſes mit wenig Worten die 3. Stuck / woraus dieſer Chaos beſtund / beſchrieben / die Erde / das Waſſer und die Lufft ſ. materiam æthercam. Das erſte/ſo man zur Auszierung auch ſo gar hier bey der Formirung hujus univerſi jederzeit nöthig zu ſeyn erachtet / iſt das Licht / denn ohne dem / ſind weder Zierde / noch Schönheit / noch ſonſten eine feine Ordnung was nutz / dahero fangt auch Moſes bey der Beſchreibung ſeiner Hiſtorie von der Formation des Lichts an / wann er ſpricht: **Und GOtt ſprach es werde Licht / und es ward Licht.** Die Welt wurde erleuchtet.

2. Frag.

Verzeihet mir / daß hier vermittelſt einer geringen Frag euch in die Rede falle / ich mögte

wiſſen/

wiſſen / was denn eigentlich dieſes Licht ſey / ob es das Sonnen- oder Sternen-Licht ſey?

Antwort.

Moſes erzehlet allererſt die Erſchaffung der Sonne und der Sternen am 4ten Tag; dahero kan dieſes Licht / ſo am erſten Tag geſchaffen wurde / nicht die Sonne noch die Sterne ſeyn. Die neuen Philoſophi meynen / es wäre dieſes Licht von denen globulis einer ætheriſchen materie herkommen / indem ſie vorgeben / daß / wenn ſie ſich von dem Centro mit groſſer Gewalt entfernen / ſo entſtünde dabey ein gewiſſer Wirbel-Wind / dadurch hernachgehends die ſubtile particulæ æthereæ einen kleinen Schein verurſachen müſten: das mag nun aber zugehen wie es immer wolle / uns genüget zu wiſſen / daß GOtt das Licht an dem erſten Tag habe erſchaffen.

3. Frag.

Hat denn nun GOtt die Welt nicht auf einmal und in einem Tag gemachet?

Antwort.

Moſes ſagt er habe ſie in 6. Tagen vollendet / und ein jedes Weſen / ſo er an einem jeden Tag erſchaffen / ordentlich aufgezeichnet. Einige Autores meynen / Moſes habe das Werck der Schöpffung alſo aufgezeichnet / damit er die Geſchöpffe deſto beſſer unterſcheiden / und ſich nach der gemeinen Art zu reden accomodiren möge; aber der klare Text läſt dergleichen explication nicht zu. Man muß alſo alles nach dem Buchſta-

ben verſtehen und glauben / die Welt ſeye in 6. Tagen erſchaffen worden.

4. Frag.

So höre ich nun / GOtt habe den erſten Tag das Licht erſchaffen ; was hat er dann nun den folgenden andern Tag gemacht?

Antwort.

Da ließ GOtt eine Veſte werden zwiſchen den Waſſern / ſolche zu ſepariren / verſtehe die Waſſer / die über / und unter der Veſte waren.

5. Frag.

Was ſoll ich aber durch dieſes Wort / Veſte / verſtehen?

Antwort.

Das hebräiſche Grundwort bedeutet eine Extenſionem, damit verſtehet Moſis eine weite Außbreitung oder Außſpannung der ætheriſchen und ſubtilen lüfftigen Materie, davon die Welt umgeben. Sie ſeparirt aber die Wolcken von denen Waſſern / die auf Erden ſind / daß dem Anſehen nach ſcheinet / die Wolcken ſtünden in der andern Extremität dieſer Extenſion.

6. Frag.

Was ſchuff GOtt die drey folgende Tag über?

Antwort.

Den dritten Tag die Erde / welche vorhero gantz mit Waſſer überzogen war / dieſes Waſſer unter dem Himmel aber muſte ſich auf göttlichen Befehl an ſondere Oerter verſammlen / daß man

das

das trockne ſahe / dieſe Oerter waren nun nichts anders / als groß und kleine Höhlen / die GOtt auf der Erden hatte formiret / und eben darein war es verloffen: Darauf ließ die Erde auf gleichen Befehl des Allmächtigen GOttes aufgehen Graß und Kraut / daß ſich beſaamete / ein jegliches nach ſeiner Art / und Blumen / die da Frucht trugen / und ihren eigenen Saamen bey ſich ſelbſt hatten / ein jegliches nach ſeiner Art. Den 4ten Tag formiret und ſetzte GOtt die Sternen Lichter an die Veſte des Himmels / item die Sonne / und die Planeten; Die Sonne / den Tag; den Mond / die Nacht zu erleuchten. Den 5ten Tag verordnete GOtt zur Erſchaffung der Fiſche und der Vögel / ſeegnete ſie auch und ſprach zu ihnen / ſeyd fruchtbar und mehret euch / nach dieſen formirte Er und erſchuff allerhand Arten / Hauß- und andere Thiere / Viehe / Gewürme und viel andere dergleichen / ſowohl zahm als unzahme Thiere. Wenn man den Grund-Text und ſonderlich die Accentuation in demſelben anſiehet / ſo iſt es nicht eigentlich benennet / ob es der 5te oder 6te Tag geweſen / da dieſe Thiere ſind erſchaffen worden.

7. Frag.

Ich habe aber noch nichts von der Erſchaffung des Menſchen gehöret. Wann und wie iſt denn dieſer erſchaffen worden?

Antwort.

Moſes redet auf eine gantz abſonderliche Art hiervon / als er bey den übrigen Creaturen gepflo-

gen: Denn da ſagte er gemeiniglich alſo: Biß hieher/ nach ſeiner Expreſſion, befahl GOtt/ daß dieſes und jenes ſolte geſchehen / und es geſchah alſo; aber wenn er von der Erſchaffung des Menſchen redet / ſo repræſentiret er dabey GOtt/ wie Er ſelbſten Hand angeleget/ und dieſes vortreffliche Werck mit einer gewiſſen Art/ Reflexion und Deliberation unternimmt/ **laſſet uns**/ ſprechend/ **Menſchen machen/ ein Bild/ das uns gleich ſey.** Er ſetzte ihn als einen Herrn und Herrſcher über die Fiſche / Vögel/ Thiere ꝛc. und gab ihm alle Früchte der Erde zu ſeiner Unterhaltung / und damit das menſchliche Geſchlecht nicht möge untergehen / gab Er ihm ein Weib zu ſeiner Gehülffin; machte ſie auch fruchtbar und ſegnete ſie / und ſprach: **Seyd fruchtbar und mehret euch / und erfüllet die Erde.**

8. Frag.

Könnet ihr mir nicht die Formation des Manns und Weibs ausführlich beſchreiben?

Antwort.

Das thut vorhin Moſes in dem folgenden andern Capitel der Menſch beſtehet aus Leib und einer vernünfftigen Seele. Den Leib formirte GOtt aus einem Erden-Kloß / und bließ ihm den lebendigen Odem in ſeine Naſe; Siehe das war die Seele. Er gab ihm auch einen Namen / denn er hieß ihn Adam. Er ſchuff aber nicht mit ihm zu gleicher Zeit auch das Weib / ſondern da Adam erſchaffen worden / ließ GOtt bald darauf

einen tieffen Schlaff auf den Menſchen fallen/ und er entſchlieff / und nahm ſeiner Rippen eine / und formirte das Weib/und brachte ſie zu Adam.

9. Frag.

Dieſe Maniere / davon Moſes ſagt / daß das Weib formirt worden ſey / ſcheinet vielen Difficultäten unterworffen zu ſeyn. War dann dieſe Ribbe/ daraus GOtt das Weib gebildet / überflüſſig / oder nicht? Wie? Hat den GOtt aus einer ſolchen Ribbe einen Menſchen gemacht? Warum machte er dann das Weib nicht zu eben der Zeit / und eben ſo / wie Adam / oder die Thiere: ſowohl Männlein als Weiblein?

Antwort.

Das ſind unnöthige Fragen. Hat den GOtt nicht den Adam können mit einen ſolchen Theil des Leibs erſchaffen / den er hernachgehends von ihm nehmen ſollte / zumalen / da eben dieſer Theil ihm ohne Zweiffel ſowol unnöthig als unnützlich würde geweſen ſeyn? War es ihm dann ſchweh‑rer ein Weib aus einer Ribbe / die mit Fleiſch überzogen geweſen / zu erſchaffen und zu bilden / als vorhero den menſchlichen Leib oder ein anders Thier aus der Erde? Wir wiſſen nicht / wie dieſes geſchehen / iſt auch nicht nöthig es zu wiſſen. Genug/daß der Leib des Weibs aus der Subſtantz des menſchlichen Leibs iſt gebildet worden / und daß dieſe Art zu formiren der allein weiſen Ordnung und Weißheit GOttes beſſer zu kommen/ als etwa eine andere.

10. Frag.

Warum das?

Antwort.

Weil / indem ſie von dem Menſchen gebildet und formirt worden / er auch verbunden ſie zu lieben / ſie aber dagegen ſolte ihm untergeben ſeyn. Die Freundſchafft des Mannes gegen das Weib zu unterhalten / und die Subjection des Weibs gegen den Mann / ſo muſte ſie alſo formirt werden. Dahero auch Adam / ſo bald er ſie wahr genommen / geſprochen: Das iſt einmal Bein / von meinen Beinen / und Fleiſch von meinem Fleiſch: Man wird ſie Männin heiſſen / weilen ſie vom Manne genommen iſt. Darum wird ein Mann ſeinen Vater und Mutter verlaſſen / und an ſeinem Weibe hangen / und ſie werden ſeyn ein Fleiſch. Dieſes erſte Weib wurde Eva genennet / das iſt / eine Mutter der Lebendigen.

11. Frag.

Schuff den GOtt nur einen Mann / und nur ein Weib; und iſt Adam der erſte Mann / und Eva das erſte Weib? Mich dunckt / ich habe einſtens gehöret / es wären Leute geweſen / die da geglaubt / es wären ſchon vor Adam Menſchen geweſen / welche ſie Præ-Adamiten genennet?

Antwort.

Dieſes der gantzen Antiquität gantz unerkantes Syſtema erfande einer Namens La Peirere, und lebete im letzten Seculo; man darff aber nur das jenige / was Moſes hiervon erzehlet / leſen / ſo wird man leicht convincirt werden / daß ſeine Deſcription, die er von der Erſchaffung Adams und Evå machet / warhafftig ſey / auch zugleich er-

erweiſe/ daß jener der erſte Mann/ dieſe aber/ das erſte Weib in der Welt geweſen. Und gleich wie die Beſchreibung/ die er von der Erſchaffung der Welt / der Pflantzen / der Kräuter / der Bäume / 2c. aufgeſetzet/ zugleich zeigete / daß dieſe die erſten Pflantzen / Kräuter/ und Bäume / und Thiere geweſen; alſo folget unwiederſprechlich/ daß auch dieſer Adam und Eva die erſten Menſchen geweſen / theils weil ſie erſt nach dieſen erſterwehnten Geſchöpffen erſchaffen worden / theils weil weder Moſes noch andere Scribentē auch nur das allergeringſte von dergleichen Præ-Adamiten gemeldet; ferner / gleichwie alle Pflantzen und Bäume von Anfang biß auf unſere Zeiten aus deren Saamen / und wiederum alle Thiere von denen erſten Thieren / ſo GOtt erſchaffen / ſind fortgepflantzet worden; alſo ſind auch gleichermaſſen alle Menſchen von dieſen unſern erſten Eltern Adam und Eva her entſproſſen.

12. Frag.

Wann dem alſo / ſo mögte ich wohl wiſſen / worauf denn dieſer Autor ſein Syſtema und abſonderliche Hypotheſin von denen Præ-Adamiten gründet?

Antwort.

Er ſupponirt/der Menſch/von deſſen Erſchaffung Moſes in dem 1 Cap. handelt / ſeye gantz unterſchieden von dem jenigen/ weſſen Formation er allererſt in dem andern Capitel beſchreibet / und daß GOtt / nachdem Er unterſchiedliche Menſchen / männlichen und weiblichen Ge-

ſchlechts / bey Anfang der Welt erſchaffen / erſt lang hernach einen gantz andern und neuen Mann nebſt dem Weibe erſchaffen. Es wird aber ein jeder / wann er anderſt keine blöde Augen hat / leichtlich wahrnehmen / daß es ebenfalls dieſer Adam geweſen / wovon hier Moſes in ſeinen I. und II. Cap. Geneſ. Meldung thut. Wann im übrigen ſchon vor Adam Menſchen geweſen wären / warum hätte denn GOtt hernachgehends einen andern und neuen Menſchen erſt erſchaffen? Hätte Er denn nicht einen von denen / die allbereit erſchaffen waren / können nehmen / und heiligen / daß Er das Haupt einer gantz neu erwählten Nation ſolte ſeyn? In dem II. Cap. wird geſagt / daß / ehe GOtt den Menſchen habe erſchaffen / habe er noch niemals auf die Erde laſſen regnen / auch wäre niemand geweſen der die Erde hätte können bauen: daraus erhellet / daß dieſer Menſch nicht nur gantz allein / ſondern auch der allererſte auf der Erde geweſen. Und was noch mehr iſt / macht Moſis in dem V. Cap. Gen. ein Geſchlecht-Regiſter der Patriarchen von Adam an biß Noå / braucht auch eben dieſe Terminos, die er Cap. I. angeführet. So iſt und bleibt nun eben dieſer Adam derſelbe erſte Menſch / davon in I. Cap. ſeine Erſchaffung erzehlet worden.

13. Frag.

Dieſes ſcheinet ſeye gnug mich deſſen zu überzeigen; Ich möchte aber noch wiſſen / was dann der Autor dieſer contrairen Meynung hierüber einwendet?

Antwort.

Unter allen ſeinen Objectionibus, die er macht /

macht / ſcheinet eine eintzige noch einige difficultät zu haben; wann nemlich dorten ſteht / daß Cain / ein Sohn Adam / nachdem er ſeinen Bruder Abel erſchlagen / und ſich darauf gegen den Morgen in das Land Nod gewendet / er geſprochen: **So wird mirs ergehen / daß mich todt ſchlage / wer mich findet.** Aus dieſen ſcheinet / es wären allbereit Menſchen geweſen. Und Cain nahm ein Menſch / dieſe gebahr ihm einen Sohn / den hieß ſie Hanoch / und da er gegen den Morgen gekommen / bauete er darinnen eine Stadt / die nanndte er nach ſeines Sohnes Namen / Hanoch. Daraus ſchlieſſet nun der Autor, die Erde müſſe ja ſchon mit Völckern damals bewohnt geweſen ſeyn; und über die Patriarchen von Adam noch andere Menſchen in der Welt gelebet haben; dann Abel war geſtorben; Cain hatte ſich ſalvirt; Seth wurde erſt im 130ten Jahr Adams nach dem Tod Abels gebohren.

14. Frag.

Dieſe Objection ſcheinet von ſonderlicher Wichtigkeit zu ſeyn / dahero erwarte mit Verlangen die Antwort hierauf.

Antwort.

Darauf zu reſpondiren darff man nur remarquiren / daß Cain ſeinen Bruder Abel erſt ſpat nach ihrer Geburt erſchlagen / kurtz zuvor ehe dann Seth gebohren war / deſſen Geburt / wie ſchon gedacht / in dem 130ten Jahr des Adams geſchehen: Und es geſchah / daß / als Eva die Geburt Seth betrachtete / und ſprach: Geneſ. IV. 25. **GOtt hat mir einen andern Saa-**

men

men geſetzt für Habel / den Cain erwürget hat. Nun ſupponire man / dieſer Todtſchlag ſeye geſchehen Anno mundi 128. So haben ja ſchon mehr Menſchen / und als Nachkömmlinge von Adam her können gelebet haben. Dann ob gleich die Schrifft nur 3. von ſeinen Kindern benennet / ſo wird doch an einen andern Ort geſagt Gen. V. 4. daß er viele Söhne und Töchter habe gezeiget. Solte man nun bey ſich ſelbſten Adams Kinder / und deren Nachkömmlinge überhaupt zehlen / ſo dörffte eine groſſe Menge Männer und Weiber heraus kommen. So iſt es dann nicht zu verwundern / daß / wie Cain ſeinen Bruder Abel erſchlagen / damahls die Erde ſchon mit vielen Völckern hat können bewohnet ſeyn.

15. Frag.

Wohin / und an welchen Ort der Erden hat aber GOtt den erſten Menſchen und ſein Weib / nach ihrer Erſchaffung geſetzet?

Antwort.

Moſes ſagt / Er habe ihn geſetzet in den Garten Eden / worinnen Er allerhand luſtige Bäume ließ aufwachſen / daraus gieng auch ein Fluß / der theilte ſich daſelbſt in 4. Haupt-Waſſer / als der Biſon / der flieſſet um das gantze Land Hevila / uñ daſelbſt findet man köſtliches Gold / Bedellion, und den Edelgeſtein Onyx; der Gihon / der um das gantze Mohren-Land flieſſet ; der Chidekel oder der Tygre / der vor Aſſyrien vorbey flieſſet; und endlich der Phrat; und dieſen Ort / wodurch dieſe vier Waſſer entſprungen / nennet man gemeiniglich das irrdiſche Paradieß.

16. Frag.

16. Frag.

In welchem Land war es gelegen?

Antwort.

Der Theil der Welt iſt zur genüge zu erſehen aus den Flüſſen Chidekel und Phrath / welche Flüſſe in Aſien liegen und insgemein der Tygre und der Euphrath genennet werden. Der Gihon und der Piſon ſeynd nicht ſo bekandt; gleichwie aber ausdrücklich gemeldet wird / daß dieſe 4. Flüſſe miteinander vereiniget in dem Paradiß einen einigen Canal machen / und hinauswerts / an eben dieſen Ort / wiederum in 4. unterſchiedene Arme zertheilet / durchflieſſen; ſo muß man ja geſtehen / daß der Gihon und Piſon an eben dieſen Theil der Welt ſind / wo der Tygre und der Euphrath zu finden / und ſcheinet alſo / das irrdiſche Paradiß ſeye an eben dem Ort / wo dieſe letztern zwey Waſſer zuſammen ſtoſſen / und hernachgehends wieder in zwey unterſchiedene Arme ſich zertheilen / die hernachgehends in H. Schrifft der Gihon und der Piſon genennet werden / davon der erſte in die Suſianam, oder Chuſiſtam, dadurch das Land Chus verſtanden wird / der andere aber in das Land Hevilath oder Chavila / ſo ein Theil in Arabia Petræa iſt. Und das mag nun alſo einiger maſſen eigentlich die Situation des irrdiſchen Paradieſes ſeyn.

17. Frag.

Mit was aber gieng Adam und Eva in dieſem Garten um / und was hatten ſie beede zu thun?

Ant-

Antwort.

Es heiſt GOtt habe den Menſchen hinein geſetzt / daß er ihn bauete und bewahrte; und habe ihm die Erlaubnůß gegeben von allerley Bäumen im Garten zu eſſen / ſo gar von dem Baum des Lebens / aber nur von dem Baum des Erkenntnůß Gutes und Böſes ſolten ſie nicht eſſen.

18. Frag.

Was waren dann die Bäume des Lebens / und der Erkenntnůß Gutes und Böſes?

Antwort.

Man glaubt der Baum des Lebens wäre deswegen alſo genennet worden / weil ſeine Frucht dieſe Krafft hatte / daß er nicht ſterben kundte / und der Baum des Erkeñtnůß Gutes und Böſes / ſeye deswegen von GOtt ſo genennet worden / weilen / da Adam und Eva von deſſen Frucht geeſſen / ſie alſobald begunden zu erkennen das Gute / daß ſie durch ihren Ungehorſam verlohren hatten / und das Böſe / oder Elend worein ſie wegen ihrer Sünde gefallen.

19. Frag.

Warum hat denn GOtt ihnen verbotten zu eſſen von der Frucht des Baums des Erkenntnůß Gutes und Böſes?

Antwort.

Um ihren Gehorſam zu probiren.

20. Frag.

War denn auch eine Straffe darauf geſetzet / wo ſie dieſes ůbertretten wůrden?

Antwort.

Ja / eine ſehr groſſe Straffe / denn welches Tages / ſpricht GOtt / du davon eſſen wirſt / wirſt du des Todes ſterben / ihr werdet ohnfehlbar ſterben / und dem leiblichen / geiſtlichen und ewigen Tode unterworffen ſeyn.

21. Frag.

Haben aber Adam und Eva dieſes göttliche Verbot in acht genommen?

Antwort.

Nein / dann ſie aſſen von der Frucht / davon ihnen GOtt zu eſſen verboten hatte.

22. Frag.

Warum haben ſie ſich denn ſo bald laſſen verleiten einen ſo ernſtlichen Befehl und Ordnung GOttes / darauf zugleich eine ſo erſchröckliche Straffe geſetzet worden / ungehorſam zu ſeyn?

Antwort.

Die Eva wurde durch die Schlange verführet / welche ſie überredete zu eſſen von der Frucht / davon doch GOtt ſo ausdrücklich ihr verboten zu eſſen / und ſchwatzte ihr vor / daß / ſo bald ſie davon würden eſſen / ſollen ihre Augen eröffnet und erleuchtet werden / und würden GOtt gleich ſeyn / und wiſſen was Böß und Gut iſt; die Eva betrachtete darauf die Frucht / und ſahe / daß von dem Baum gut zu eſſen wäre / und die Frucht auch lieblich anzuſehen / nahm alſo von der Frucht / und aß davon / und gab auch ihrem Manne davon zu eſſen / und er aß.

23. Frag.

Ich kan mir aber faſt nicht einbilden / wie denn eine Schlange habe reden können?

Antwort.

Einige Commentatores halten davor / man müſſe durch dieſe Schlange den Teuffel verſtehen / und daß alles / was von der Converſation und innerlichen Verſuchung der Schlange geſagt würde / man von denen innerlichen teuffliſchen Suggeſtionibus oder Eingebungen auslegen ſolle. Andere ſagen / der Teuffel habe die Geſtalt einer Schlange an ſich genommen ; aber alle beede Meynungen ſcheinen wider den eigentlichen Verſtand der Worte Moſis zu ſtreiten / als welcher ausdrücklich ſupponirt / dieſe Schlange ſeye eine von denen Thieren auf der Erden geweſen. Dann die Straffe / die GOtt über dieſe Schlange gefället / daß ſie nemlich auf Erden herum kriegen ſoll / und die Feindſchafft / die GOtt zwiſchen ihren und des Weibes Saamen geleget / ſind ſolche Sachen / die bloß einer wahrhafftigen und natürlichen Schlange zu kommen.

Ein gelehrter Jud erkläret die Verſuchung der Schlange auf eine gantz andere maniere; Er vermeynt / die Schlange habe nicht mit Eva / und dieſe auch nicht mit der Schlange geredet / ſondern / weilen dieſes Thier an ſich ſelbſten damals ſehr ſchnell und flichtig geweſſen / wäre ſie auf dem Baum des Erkenntnüß Gutes und Böſes geſtiegen / von der Frucht genommen / und davon gegeſſen ; die Eva aber / als ſie geſehen / wie ſie ſo offt davon gebiſſen / und dennoch nicht geſtorben /

ſtorben / dachte bey ihr ſelbſten / warum doch dieſe Frucht der Schlange nicht den Tode verurſache / und wie ſie vielleicht ſehr gut / und von einen ſonderlichen Geſchmackt ſeyn dürffte / und auf dergleichen Art / vermeynte dieſer Jud / hätte die Schlange dem Weib zu verſtehen gegeben / gleichſam als wenn ſie geredet hätte / ſie würde nicht ſterben / wann ſie von dieſer Frucht würde eſſen / und gab ihr auch Gelegenheit / zudencken / GOtt habe ihr vielleicht nur deßwegen verboten davon zu eſſen / weilen / wann ſie davon würden eſſen / ſo dörfften ſie die Erkänntnüß Böſes und Gutes erlangen. Dieſe Meynung ſolviret alle Difficultäten; Jnzwiſchen ſcheinet freylich / der Grund-Text rede ein weit mehrers / und verſtehe dabey ein weſentliches natürliches und eigentliches Geſpräch zwiſchen dem Weibe und der Schlange. Derowegen müſſen wir auf die gemeine Opinion der meiſten Ausleger kommen / welche ſtatuiren / der Teuffel habe ſich würcklich und in der That einer natürlichen Schlange bedienet / als er mit der Eva diſcuriren und ſie verſuchen wolte; es war würcklich eine Schlange / und nicht nur ein bloſſes Spectrum, ſo mit und in ihr redete / ſondern redete auch nur durch Würckung des Teuffels / der ſich dieſes Thiers bediente / weilen es ohne dem am meiſten zu dergleichen Dienſt geſchickt iſt.

24. Frag.

Wann aber die Schlange nicht von Natur geredet / iſt dann die Eva nicht erſchrocken / als ſie ſie reden hörte?

Antwort.

Die Eva kunde / in dem ſie kurtz vorher formirt worden / noch nicht ſo eigentlich wiſſen / daß die Thiere nicht würden reden können.

25. Frag.

Warum hat denn Moſes nicht vielmehr geſprochen / es ſey der Teuffel geweſen / der ſich der Schlange / wie er die Evam verführet / zu dem Ende bedienet habe?

Antwort.

Moſes wolte nur die Geſchicht an ſich ſelbſten / wie ſie äuſſerlich geſchehen / erzehlen / ohne erſt einen Commentarium darüber zu machen / oder ſie zu erklären; z. e. in dem 18. Cap. Gen. meldet er von drey Männern / welche Engel waren / ſo dem Abraham erſchienen / beſchreibet ſie aber nicht nach ihren Weſen / daß er ſpreche / es ſeyen drey Engel geweſen. Auch St. Paulus eignet dort 2. Cor. XI. ebenfalls Evä Verführung der Schlangen zu; an andern Orten aber heiliger Schrifft wird dieſe Verführung dem Teuffel zugeſchrieben.

26. Frag.

Wie erging es dann hernachgehends dem Adam und der Eva wegen ihres Ungehorſams?

Antwort.

So bald ſie von dieſer verbotenen Frucht geeſſen / wurden / wie die Schrifft ſagt / ihre Augen aufgethan / und erkannten / daß ſie nackend waren / und flochten Feigenbläter zuſammen / und machten

machten ihnen Schürtzen. Gar bedencklich remanquiret kurtz vorhero Moſes / daß ſie beede nacket waren / und ſich gleichwol nicht geſchämet. Vor der Sünde waren ſie unſchuldig und ohne Paſſion, wie Kinder / die wegen ihrer Blöſſe gantz und gar keine Scham haben. Seitdem / daß ſie hatten geſündiget / begunden ſie bey ihnen ihre unordentliche böſe Lüſte und Bewegungen; dann ſie ſchämten ſich wegen ihrer Blöſſe; und wie ſie die Stimme GOttes / der im Garten ging / höreten / da der Tag kühle worden war / verſteckten ſie ſich / für dem Angeſicht GOttes des HERRN unter die Bäume / im Garten. GOTT gab ſich alsdann den Menſchen auf eine gantz empfindliche Weiß zu erkennen / in dem Er rieff: Adam wo biſt? Es fragte aber GOtt / nicht / als wenn er es nicht hätte gewuſt / ſondern damit er ſeinen Fehler und Sünde deſto beſſer wahrnehmen mögte. Adam entſchuldigte ſich zwar mit ſeiner Blöſſe / und wie er deswegen nicht habe das Hertz gehabt vor GOttes Angeſicht zu erſcheinen. Darauf gab ihm GOtt ein ernſtlichen und harten Verweiß / warum er dann keine Scham gehabt hätte / von der verbotnen Frucht zu eſſen? das Weib / antwortete er / habe ihm davon zu eſſen gegeben / das Weib legte die Schuld auf die Schlange; GOtt aber straffte ſie alle dreye / und zwar erſtlich die Schlange / in folgenden Worten: **Weil du ſolches gethan haſt / ſeyſt du verflucht für allen Vieh und für allen Thieren auf dem Felde: auf deinen Bauch ſolt du gehen / und Erden eſſen dein**

Lebenlang; und ich will Feindſchafft ſetzen zwiſchen dir und dem Weibe / und zwiſchen deinen Saamen und ihren Saamen / derſelbe ſoll dir den Kopff zertretten / und du wirſt ihn in die Ferſe ſtechen. Und zu dem Weibe ſprach GOtt: ſie ſolte mit Schmertzen Kinder gebähren / und ihr Wille ſoll ihrem Mann unterworffen ſeyn; Und zu dem Mann / daß die Erde um ſeinet willen ſolte verflucht ſeyn / und mit groſſen Kummer und Arbeit / ſeine Nahrung davon haben / im Schweiß ſeines Angeſicht müſte er ſein Brod eſſen / biß daß er wieder zur Erden werde / davon er genommen iſt; Dann / ſetzte noch GOtt dazu: Du biſt Erde / und ſolt zur Erde wieder werden.

27. Frag.

Verblieb hernachgehends Adam und Eva in dem Paradieß?

Antwort.

Nein / dann GOtt jagte ſie hinaus / und damit ſie nicht wieder mögten hinein kommen / und auch von den Baum des Lebens eſſen / lagerte GOtt für den Garten Eden den Cherubim mit einem bloſſen hauenden Schwerd / zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens.

28. Frag.

Was iſt durch dieſen Cherubim zu verſtehen?

Antwort.

Insgemein hält man dafür / es wären Engel; das

das hebräiſche Wort aber kan man insgemein von allen dergleichen Dingen verſtehen/ die einem einen Schröcken einjagen können; einige halten ihn für ein feuriges Schwerd/ ſo aber metaphoricè für ein Feuer ſelbſt mag genommen werden/ oder für einen Donner/ oder ſonſten für ein ander Corpus, deſſen heller Glantz verhinderte/ daß die Menſchen ſich nicht mehr zu dieſen Garten hinnahen dürfften.

29. Frag.

Sind aber Adam und Eva lang in dem irrdiſchen Paradieß geweſen?

Antwort.

Insgemein meynet man nur einen eintzigen Tag. Gewiß iſt es/ daß ſie eben denſelbigen Tag/ woran ſie einen ſo entſetzlichen Ungehorſam wieder das göttliche Gebot verübet/ ſind ausgetrieben worden.

30. Frag.

Weiß man nicht was etwa Adam wehrender Zeit da er in dem irrdiſchen Paradieß geweſen/ gethan habe?

Antwort.

Hierauf giebt uns wieder Moſes die beſte Antwort/ und ſpricht/ GOtt habe ihm alle Thier der Erden zugebracht/ alle Vögel unter dem Himmel/ einem jeden Vieh/ Vögel und einem jeden Thier auf dem Felde ſeinen eignen Namen zu geben; Man weiß aber nicht ob dieſes vor/ oder nach Erſchaffung des Weibs geſchehen.

31. Frag.

Nun weiß ich ſo zimlich die vornehmſten Umſtände und Particularitäten von der Welt Erſchaffung / ihr habt mir aber noch nicht geſagt / wie viel Jahr es nun allbereit ſind / daß ſie erſchaffen worden?

Antwort.

Dieſes dependirt von der Hiſtoriſchen Chronologie, die annoch erfolgen ſoll / worinnen aber die Alten nicht recht einig ſind. Euch nun derejenigen Meynung / die auch wir vor gut und richtig befinden / theils kürtzlich anzuführen / theils gründlich zu erweiſſen / wollen wir die Durationem mundi von ihrer Erſchaffung an biß auf Chriſtum in ſechs Alter eintheilen.

Daß erſte / von der Schöpffung biß auf die Sündfluth 1657. Jahr 1. Monath 26. Tag.

Das andere / von dem Ende der Sündfluth ſo im 1657. Jahr der Welt erfolget / biß an Abrahams Beruff / welche Zeit 426. Jahr 4. Monath und 18. Tag ausmachet.

Das dritte / von Abrahams Beruff biß auf die Erlöſung des Jüdiſchen Volcks aus der Egyptiſchen Dienſtbarkeit / 430. Jahr.

Das vierte / von dem Ausgang der Kinder Iſrael aus Egypten / biß auf die Erbauung des Salomoniſchen Tempels 479. Jahr 17. Tag.

Das fünffte / von der Erbauung des Tempels biß zu Ende der Jüdiſchen Gefangenſchafft 476. Jahr.

Das ſechſte / von dieſer durch Cyrum, der Per-

Perſer König / wieder erlangten Freyheit der Jůden biß auf die Geburth JEſu Chriſti 532. Jahr / welche alle zuſammen 4000. Jahr ausmachen.

32. Frag.

Wer alſo recht wiſſen wolte den Anfang aller dieſer Jahre der Welt / der můſte ja auch wiſſen / in welcher Jahrs Zeit dieſelbe ſey erſchaffen worden; kan man einem dieſes wohl grůndlich ſagen?

Antwort.

Einige meynen im Herbſt / weil da ſtehet / die Båume ſeyen zugleich mit Frůchten erſchaffen worden / weilen auch die Jſraeliten ihr Jahr in dem Septembre anfangen; andere im Frůhling. Und dieſe Meynung ſcheinet am beſten der Natur conforme zu ſeyn; Dann es iſt zuglauben / GOtt habe die Welt in einer gantz neuen Jahrs-Zeit erſchaffen / da die Båume gemeiniglich zum erſten wieder hervor zu treiben pflegen; Jnzwiſchen kan man freylich nichts gewiſſes bey Erſchaffung der Welt / wann ſie eigentlich wåre gebildet worden / wiſſen / ob dieſes im Frůhling oder Herbſt geſchehen. Damit aber die Chronologie deſto leichter falle / ſupponire man / daß das erſte Jahr ebenfalls / wie die unſerigen im Januario, oder wie bey denen Jůden im Martio angefangen.

33. Frag.

Nachdem ihr mir nun eine kurtze Eintheilung aller Jahre gemacht / mögte ich nun wol auch gerne einen kurtzen Abriß einer jeden Hiſtorie inſonderheit von einem jeden Alter haben?

Antwort.

Es wird mir eben nicht ſchwer fallen / euch das / was die Hiſtoriam des erſten Alters anbelanget / zuerzehlen. Wir wiſſen davon nichts / als was in dem erſten Buch Moſis zu finden / und die Geburt / die Kinder / und den Tod derer Patriarchen von Adam biß auf Noe anbelanget.

CAP. III.

Von dem erſten Alter / von der Erſchaffung der Welt biß auf die Sündfluth.

1. Frag.

WAs wird dann in dem erſten Buch Moſis von Adam und Eva erzehlet / daß ſie / nachdem ſie aus dem Paradieß getrieben worden / gethan haben?

Antwort.

Es ſtehet / Adam habe zween Söhne von ſeinem Weib gehabt / Cain und Abel.

2. Frag.

Was war dieſer beeden täglicher Beruff?

Antwort.

Er kommt eben mit dem überein / was die Alten von der Lebens-Art der erſten Menſchen uns erzehlen. Abel war ein Schäfer / Cain ein Ackermann.

3. Frag.

Worinnen beſtund ihr Gottesdienſt?

Antwort.

Sie baten den wahrhafftigen GOTT an/ und opfferten Jhm. Es begab ſich nach etlichen Tagen/ daß Cain dem HERRN Opffer brachte von den Früchten des Feldes/ und Abel bracht auch von denen Erſtlingen ſeiner Heerde und von ihren Fetten. Und der HERR ſahe gnädiglich an Abel und ſein Opffer; Aber Cain und ſein Opffer ſahe Er nicht gnädiglich an.

4. Frag.

Woher kömmt dieſes?

Antwort.

Gleichwie die rechte Beſchaffenheit des Hertzens dieſe Opffer GOTT angenehm macht/ ſo iſt nicht zu zweiffeln/ Abels Opffer ſey deswegen GOtt angenehm geweſen/ weilen er das Beſte von ſeiner Heerde gebracht/ daher abzunehmen/ erhabe es mit der gröſten Freude gethan; da hingegen Cain ohne Zweiffel das allerſchlechteſte von den Früchten des Landes wird gebracht haben/ welches anzeiget/ daß er es nicht aus einem recht aufrichtigen Hertzen gethan; das iſt was S. Paulus ſagt Heb. XI. v. 4. durch den Glauben habe Abel GOtt einen gröſſer Opffer gethan/ den Cain/ durch welchen er Zeugnüß überkommen hat/ daß er gerecht ſey ꝛc.

5. Frag.

Woher wuſte aber Cain und Abel ſo eigent-

lich / daß des letztern Opffer GOtt angenehm / des erſtern aber nicht angenehm geweſen?

Antwort.

Aus der Tradition derer Hebräer / wie Hieronymus erzehlet / daß das Opffer / ſo Abel gebracht / vom Feuer wäre verzehret worden; Cains-Opffer aber nicht. Dem ſey nun wie ihm wolle / Cain ergrimmete ſich und verſtellte ſeine Geberde / weil GOtt ſein Opffer nicht gnädiglich angeſehen. Da ſprach der HErr zu ihm / warum er ſich ſo ſehr ergrimmete / und ſeine Geberde dergeſtalt verſtellete / und ſagte ihm gleich ſelbſten die Urſach. Iſt es nicht ſo / ſprechend / wann du fromm biſt / ſo biſt du GOtt angenehm / biſt du aber nicht fromm / ſo ruhet die Sünde vor der Thür / und du wirſt um der Sünde willen geſtrafft werden / wirſt du aber die Sünde nicht über dich herrſchen laſſen / ſo wirſt du gleichwol dieſer Straffe noch entgehen können.

6. Frag.

Profitirte Cain etwas von dieſer Inſtruction?

Antwort.

Nicht das geringſte; denn an ſtatt / daß er ſeine Sünde bereuen ſolte / wurde er noch mehr über ſeinen Bruder erzörnet / und ſchlug ihn todt. Der HErr wolte alſobald dieſe Ungerechtigkeit des Cains verweiſen / darum fragte Er ihm / wo ſein Bruder Abel wäre / worauf noch Cain ſehr trotzig geantwortet / was er darum wiſſe / ob er dann ſeines Bruders Hüther ſeyn ſolte? Der HErr aber ſtellete ihm ſein Unrecht ſelbſten

vor Augen / und ſprach: Was haſt du gethan? Die Stimme deines Bruders Blut ſchreyet zu mir von der Erden / und nun verflucht ſeyſt du auf der Erde / die ihr Maul aufgethan / um deines Bruders Blut von deinen Händen zuempfangen; wann du den Acker bauen wirſt / ſoll er dir fort ſein Vermögen nicht geben / unſtät und flůchtig ſollt du ſeyn auf Erden. Cain gantz erſchrocken über dieſen Fluch / erkennete die Gröſſe ſeiner Miſſethat / und daß Elend / darein er ſich ſelbſt ſo muthwillig geſtürtzet / und ſprach: HErr meine Sünde iſt gar zu groß / daß ich könnte Vergebung erlangen; (welche Wort mehr eine Verzweifflung / als eine wahre ernſtliche Buſe in ſich halten.) Und ſiehe du jageſt mich heute aus dem Laude / und muß mich vor deinem Angeſicht verbergen / und muß unſtät und flůchtig ſeyn auf Erden: So wird mirs ergehen / daß mich todt ſchlage / wer mich findet. Der HErr aber verſicherte ihn bey dieſer Furcht / daß dieſes / was er befürchtet / nicht geſchehen ſoll; uns hierdurch zu lehren / daß man ihm allein die Rache heimſtellen ſoll / und daß Privat-Perſohnen nicht erlaubt ſey / aus eigener Authorität die jenige / ſo des Todes ſchuldig ſind / umzubringen: Nein / das ſolte nicht geſchehen / ſondern wer Cain todt ſchlägt / ſoll ſiebenfältig gerochen werden / das iſt / auf das allergrauſamſte. Cain nur von der Menſchen Rache zu præſerviren / machte ihm GOtt ein Zeichen / daß ihn niemand erſchlůge der ihn finde.

7. Frag.

Worinnen beſtund dann dieſes Zeichen?

Ant-

Antwort.

Die Ausleger ſind dißfalls ſehr uneinig / einige ſagen / es wäre ein Horn geweſen / einige / ein groſſer Auſſatz / der das gantze Geſicht überdecket: einige ſind gar auf die Gedancken gerathen / es wäre ihm ein Hund nachgefolget: alle dieſe Meynungen ſind ſehr ſeltſam; am vernünfftigſten iſt es / man ſpreche / es ſeye ein groſſes Zittern oder ſonſten dergleichen Kennzeichen in ſeinem Angeſicht geweſen / ſo ihn erſchröcklich anzuſehen gemacht hat / wann ihn jemand würde angeſehen haben. Weilen aber ſelbſt die Schrifft uns nichts von dieſem Zeichen meldet / ſo ſcheinet es eine groſſe Verwegenheit zu ſeyn / wann einer daſſelbe wolte errathen.

8. Frag.

Wohin reterirte ſich Cain hierauf?

Antwort.

Gegen das Land Nad/jenſeit Eden gegen den Morgen / nemlich jenſeits Babel. Und bauete daſelbſten eine Stadt / welcher er den Namen ſeines Sohns Hanochs gegeben. Dieſer Hanoch zeigete Jrad / Jrad zeigete Mahujael / Mahujael zeigete Lamech. Von dieſem meldet die Schrifft etwas gar abſonderliches / daß er nemlich zwey Weiber / deren eine Ada die andere Zilla geheiſſen / gehabt habe; Und Ada gebahr ihm Jubal / von dem ſind herkommen die in Hütten wohneten und Vieh zogen / und Jubal / von dem ſind herkommen die Geiger und Pfeiffer. Die Zilla gebahr ihm auch nemlich den Thubal-

kaim

kaim / den Meiſter in allerley Ertz- und Eiſen-Werck. Es wird auch von Lamech noch geſagt / er habe einen Mann erſchlagen / und da ſeine Weiber ſich deswegen förchteten / man mögte ihn auch umbringen / ſtillete er ihren Muth und ſprach zu ihnen: wann Cains Todſchlag ſiebenmal ſoll gerochen werden / ſo werde der ſeinige 70. mal 7. mal / das iſt / noch viel grauſamer / als Cain gerochen. Ob man gleich dieſe Worte Lamechs auf eine andere Art auslegen könnte / zumalen ſie ſehr obſcur lauten / ſo ſcheinet doch / diß ſeye der rechte eigentliche Verſtand.

9. Frag.

Hat den Adam nur zwey Kinder gehabt?

Antwort.

Er hat noch viel mehr Söhne und Töchter gehabt / Moſes redet aber nur noch von einen dritten / den ſein Weib Seth genennet / denn GOtt hat mir / ſprach ſie / einen andern Saamen geſetzt für Abel / den Cain erwürget hat.

Dieſer zeigte auch einen Sohn / und hieß ihn Enos, davon den geſagt wird / daß er habe angefangen den Namen des HErrn anzuruffen / und von demſelben zu predigen / welches von einem offentlichen Gottes-Dienſt / dabey ohne Zweiffel unterſchiedliche Ceremonien und Gebräuche werden in acht genommen worden ſeyn / kan verſtanden werden: Andere überſetzten den Grund-Text auf eine andere weiſe / und ſagen / zur Zeit Enos habe man angefangen den Namen des HErrn zu prophaniren / nemlich / andere Götter anzuruffen.

10. Frag.

10. Frag.

Sagt die Schrifft ſonſt was mehr abſonderlich von denen Nachkömmlingen Adams?

Antwort.

Sie marquiret nur die Namen der Nachkömmlingen Seths / das Jahr ihres Lebens / da ſie gezeiget worden ſind / und die Jahr ihres Lebens / und wie viel ſie derſelben erlebet / welches überaus fein durationem mundi, was das erſte Alter biß auf die Sündfluth anlangt / würde ausweiſen / wann nur die Texte mit einander übereinſtimmeten; gleichwie aber ein Unterſcheid über die mancherley Zahl der Jahre zwiſchen den Hebräiſchen / Samariſchen und zwiſchen der Griechiſchen Verſion der LXX. entſtanden / und / wo man billig ſollte / keine Verſion mit der andern / hierinnen überein zu kommen / ſcheinet; ſo gibt das Urſach / daß wir in Zehlung der Jahren die von Erſchaffung der Welt biß auf die Sündfluth verfloſſen / nicht mit einander einig werden können: Denn nach dem Hebräiſchen Text ſind es 1656. nach dem Samariſchen 1307. oder 1327. und nach derer LXX. ihren Verſion 2256. Jahr. Es wäre ſehr beſchwerlich alle dieſe Differentien euch viva voce zu remarquiren / ihr könnet ſie aber in einen Augenblick in folgenden Tabellen durchſehen.

Kur-

Kurtze Tabelle derer Patriarchen/ von der Erſchaffung der Welt biß auf die Sůndfluth/ nebſt denen Jahren Ihrer Geburt/ Lebens und Abſterbens/ nach dem Hebråiſchen Text eingerichtet.

Ihre Namen.	Jahre/ biß auf die Zeit da ſie Kinder gezeiget	Die ůbrigen Jahre/ von der Zeit/ da ſie Kinder gezeiget/ biß zu ihren Tod.	Ihr gantzes Alter.	Die Jahr von der Welt Erſchaffung biß auf ihre Geburt.	Die Jahre von Anfang der Welt biß zu ihren Tode.
1. Adam.	130.	800.	930.	1.	930.
2. Seth.	105.	807.	912.	130.	1042.
3. Enos.	90.	815.	905.	235.	1140.
4. Kenan.	70.	840.	910.	325.	1235.
5. Mahalaleël.	65.	830.	895.	395.	1290.
6. Jared.	162.	800.	962.	460.	1422.
7. Enoch.	65.	300.	365.	622.	987.
8. Mathuſalem.	187.	782.	969.	687.	1656.
9. Lamech.	182.	595.	777.	874.	1651.
10. Noë.	500.	450.	950.	1056.	2006.

Noe war gebohren anno mundi 1056. und die Sůndfluth kam in dem 600. Jahr ſeines Alters/ ſtund alſo die Welt biß auf die Sůndfluth 1656. Jahr.

Eben

Eben dieſe Tabelle nach der LXX. Verſion.

Ihre Namen	Jahre biß auf die Zeit da ſie Kinder gezeiget.	Wie läg ſie nach allbereit gezeigtẽ Kindern noch gelebet haben.	Ihr gantzes Alter.	Jahre von der Welt Anfang biß auf ihre Geburt.	Von Anfang der Welt biß zu ihren Todt.
1. Adam.	230.	700.	930.	1.	930.
2. Seth.	265.	707.	912.	230.	1142.
3. Enos.	190.	715.	905.	435.	1340.
4. Kenan	170.	740.	910.	625.	1535.
5. Mahalaleël.	165.	730.	895.	795.	1650.
6. Jared.	162.	800.	962.	960.	1922.
7. Enoch	165.	200.	365.	1122.	1487.
8. Mathuſalem.	187. oder 167.	782. oder 802.	969.	1287.	2256.
9. Lamech.	188.	665. oder 535.	752. oder 723	1474. oder 1454.	2225. oder 2207.
10. Noë.	500.	450.	960.	1662. oder 1642.	2612. oder 2592.

Noe war gebohren Anno mundi 1662. oder 1642. und die Sündfluth kam in dem 600. Jahr ſeines Alters / ſtund alſo die Welt / nach dieſer Rechnung / biß auf die Sündfluth 2262. oder 2242. Jahr.

Eben dieſe Tabelle nach dem Samaritaniſchen Text.

Ihre Namen.	Jahre / wie ſie Kinder gezeiget.	Jahre / die ſie erſt noch darnach gelebet.	Ihr gantzes Alter.	Jahre ihrer Geburt.	Jahre von Anfang der Welt biß auf ihren Tod.
1. Adam.	130.	800.	930.	1.	930.
2. Seth.	105.	807.	912.	130.	1042.
3. Enos.	90.	815.	905.	235.	1140.
4. Kenan.	70.	340.	910.	325.	1235.
5. Mahalaléel.	65.	830.	895.	395.	1290.
6. Jared.	62.	785.	847.	460.	1307.
7. Enoch.	65.	300.	365.	522.	887.
8. Mathuſalem.	67.	653.	720.	587.	1307.
9. Lamech.	53.	600.	653.	654.	1307.
10. Noè.				707.	

Nach dem nun Noe anno mundi 707. gebohren / iſt anno 1307. die Sündfluth herein gefallen.

11. Frag.

Nachdem ich nun gegenwärtige 3. Tabellen kürtzlich angeſehen / finde ich

(α) Daß die Lebens-Zeit bey dieſen erſten Menſchen aus viel 100. Jahren beſtehet.

(β) Daß der hebräiſche Text mit der Verſion derer LXX. was das völlige Alter der Patriarchen anbelangt überall mit einander überein kommen / auſſer daß nach dem Hebräiſchen Lamech 777. nach der LXX. 753. oder 723. Jahr alt worden; imgleichen Noe nach dem Hebräiſchen 950. nach der LXX. 960.

(γ) Daß der LXX. Verſion noch 100. Jahr zu der Zeit / als die 5. erſten Patriarchen / ingleichen der ſiebende ihrer Kinder / wie ſie ordentlich in der Genealogie aufgezeichnet worden / gezeiget / hinzugeſetzet / hingegen bey dem übrigen Alter / ſo ſie nach dem erlangten Kinder-Seegen / durch die Gnade GOttes erreichet / um 100. Jahr weniger ſetzet / als der Hebräiſche Text. Welches macht / daß nach der LXX. ihrer Verſion die Zeit-Rechnung von anno mundi biß auf die Sündfluth um 606. Jahr ſpäter hinaus gehet / als in dem hebräiſchen Text.

(δ) Daß der hebräiſche Text überall gleichförmig / die LXX. aber einigen Unterſcheid / ſonderlich bey denen Jahren Mathuſalems machen; denn da ſtehet daß er den Lamech gezeiget anno æt. ſuæ 167. oder 177. Wann Lamech von Mathuſalem wäre anno æt. 167. gebohren /

ren / ſo hat dieſer letztere 14. Jahr nach der Sündfluth gelebet.

(ε) Daß der Calculus der Samaritaner / was die Jahre der 5. erſten Patriarchen / und des Enochs anbelanget / mit dem Calculo des hebräiſchen Textes / accordire; in denen Jahren Jareds aber / Mathuſalems und Lamechs von dem hebräiſchen Text differire / alſo daß die duratio temporis auf ſehr viel Jahr weniger ſich belaufft / als in dem hebräiſchen Text.

Sagt mir doch / woher entſtehet dann dieſer groſſe und merckliche Unterſcheid dieſer Texte.

Antwort.

Dieſer Unterſcheid kan nicht par haſard und ohngefehr entſtanden ſeyn / auch nicht daher / ob man nicht vielleicht eine Ziffer vor eine andere habe geſetzt / indem man / noch über das / weilen von unterſchiedlichen Puncten die Rechnung geſchicht / vorſichtig und behutſam dißfalls gangen / bey dem Leben derer Patriarchen / biß auf die Zeit / da ſie ihre Kinder erſt gezeiget / und wiederum bey dem übrigen Leben und Alter / nach dieſer Zeit / da ſie allbereit ihre Kinder / wie ſie ordentlich in der Genealogie ſpecificirt werden / allemal entweder die 100. Jahr zu 100. Jahren gerechnet / oder vice verſa, die 100. Jahr von 100. Jahren wiederum abgezogen. Dieſer Unterſcheid wurde nicht erſt zu unſerer Zeit / ſondern gleich von dem erſten Seculis der Kirche an gemacht / wie Euſebius und Hieronymus bezeigen. Indem nun unmöglich zwiſchen dieſen dreyen Tabellen ein Vergleich zu hoffen / ſo muß man geſtehen / es ſey

 ent-

entweder in dem hebräiſchen Text eine Verände-rung fürgangen/oder die LXX. ſind nicht richtig/ oder die Samariſche/ welche weder mit dieſem noch mit jenem Text accordirt ſeye gäntzlich falſch/ oder im Fall dieſe letztere Verſion ſollte recht und wahr haben / ſo iſt der Fehler entweder in dem hebräiſchen Text / oder in den LXX. verborgen; dabey auch die Autores ſehr ungleich ſind: Einige halten dafür/ die Jüden hätten den Grund-Text corrompiret / die Durationem mundi an Jahren geringer zu machen; andere glauben/ die LXX. oder vielmehr ein Copiſte oder Abſchreiber davon / habe die 100. Jahr/ die ſich bey der Generation der Patriarchen um ſo viel mehr befinden/ hierab- und von vornen dazu geſetzet: Beederſeits bringen unterſchiedliches zum Beweiß auf die Bahn/ ſo aber wenig Grund hat. Will man aber von dieſer Genealogie die Wahrheit unterſuchen / ſo beliebe man der Patrum Teſtimonia hierüber zu conſuliren / aber auch dieſe ſind dißfalls wider uneinig: Die meiſten erwählen die Chronologie aus der LXX. Verſion, weilen ſie ſich dieſer / oder einer Lateiniſchen / die nach dieſer vertirt werden / bedienten. Die jenige aber / ſo dieſe Quæſtion ſonderlich wohl examiniret / als Affricanus, Euſebius, der S. Hieronymus, Auguſtinus haben den Unterſcheid / der zwiſchen dieſen Texten iſt / remarquirt / und einige davon haben mehr zu dem hebräiſchen Text inclinirt. Was den Calculum bey dem Joſepho anbelangt / ſo kan man auch ſich wenig darauf verlaſſen / manchesmal iſt er dem

Hebräi-

Hebräiſchen / manchesmal denen LXX. conforme. Man unterſuche nun die Sache wie man will / ſo iſt man jederzeit ungewiß / ob man dem hebräiſchen Text / oder denen LXX. folgen ſoll. Was den ſamariſchen Text anbetrifft / hat man eben ſo wenige Attention darauf zu geben / weilen die Differentia nur die Jahre derer letztern Patriarchen betrifft / und bey denen übrigen mit dem hebräiſchen Text accordirt. Es kan ſeyn / daß etwa einige Mutation in dem Hebräiſchen ſeye vorgangen; es kan aber auch ſeyn / daß die Verſion unrichtig / und verderbt worden. Bey ſolchen Zweiffel iſt es vernünfftiger / man ziehe den Grund-Text ſelbſten der Verſion vor / und es ſcheinet vielmehr der Error ſeye bey der Verſion eingeſchlichen / oder die Außleger haben dieſen Reforme aus ihren eignen Gehürn geſponnen / man dörffte nur Kühn ſagen / die Jüden hätten dißfals den hebräiſchen Text verfälſcht / es ſey nun gleich aus Boßheit oder Unachtſamkeit geſchehen / mithin wäre dieſe Corruption in alle übrige Exemplaria des hebräiſchen Texts / ſowol alte als neue / auch ſo gar in den Pentateuchum Samaritanum, in die Paraphraſin Chaldaicam, und alle andere Verſiones, die LXX. ihrer Meynung nach / ausgenommen / eingeſchlichen. Hierzu kommt / daß nach dem Calculum der alten Edition derer LXX. man ſagen müſte / Mathuſalem hätte 14. oder 15. Jahr nach der Sündfluth leben müſſen / welches aber warhafftig unzubehaupten und unerträglich. Man hat zwar gleich von Auguſtini Zeit an dieſen Punct

von Mathuſalem reformiret / es geſchahe aber nur bloß deßwegen / weilen / wann man dieſe 10. oder 14. Jahr nicht würde corrigiren / der Calculus in denen LXX. ſo dann nicht paſſiren könte. Hoc poſito, wollen wir bey unſerer Chronologie verbleiben / und den hebräiſchen Text dieſen allen vorziehen / und behaupten / Noe ſey gebohren Anno mundi 1056. wann man nun die 600. Jahr / die er biß auf die Sündfluth erlebt / darzu addiret / wie die Schrifft es ausdrücklich meldet / ſo wären es von Erſchaffung der Welt biß auf die Sündfluth 1656. Jahr.

12. Frag.

Dieſer mancherley Unterſcheid der Texte macht mir nicht ſo viel Zweiffel / als vielmehr das ſo ungewöhnlich groſſe Alter der erſten Menſchen / indem es ſich auf 8. biß 900. Jahr belaufft; das ſcheinet unglaublich zu ſeyn / bevorab wenn wir ſie dem ordentlichen menſchlichen Alter zu unſerer Zeit wollen entgegen halten?

Antwort.

Die Kürtze dieſes gegenwärtigen menſchlichen Lebens / darff / wie der Hiſtorien-Schreiber Joſephus gar fein mercket / uns keineswegs abhalten dieſes gantz ungewöhnliche lange Leben der erſten Menſchen zu glauben / noch viel weniger ſollen wir von ihren langen auf unſer kurtzes Leben ſchlieſſen. Alle Autores, die der Alten ſowohl Griechen als Barbaren Hiſtorien beſchrieben / kommen / was das hohe Alter der erſten Welt anbelangt / dißfalls mit der Schrifft überein / und ſchrei-

ſchreiben ihnen biß 1000. Jahr zu. Die ſtärckere Leibs-Conſtitution in den erſten Zeiten / die temporirte Lufft / und die zur Geſundheit natürlichere und beſſere Nahrung / mögen vieles zu der Conſervation ihres Lebens contribuirt haben: Dabey war es auch höchſt nothwendig / daß ſie lang lebten / damit das Erdreich von Menſchen möge bald vermehret werden / die Menſchen aber alle Künſte und Wiſſenſchafften theils erfinden / theils noch mehrers perfectioniren könten.

13. Frag.

Mag man aber nicht ſagen / ihre Jahr wären nur Monath geweſen / wie ich mir denn hab laſſen erzehlen / wie unterſchiedliche Commentatores es davor gehalten. Nach dieſer Meynung hätten dieſe erſte Menſchen nur 75. biß 80. nach unſerer Art Jahren gezehlet / gelebet / welches eben nichts auſſerordentliches wäre?

Antwort.

Dieſe Meynung findet gar nicht ſtatt / denn Jahre ſind niemals vor Monath genommen worden. Alle Nationes haben ihre Annos vel Lunares, die nach dem Mond gerechnet / 354. Tag lang waren / vel ſolares, die nach der Sonnen-Lauff gezehlet 365. Tag ausmachten / gehabt. Moſes hat auch die Jahr nicht anders genommen. Dahero wann er eine Genealogie von denen Nachkömmlingen Sems macht / meldet er / daß nach der Sündfluth das menſchliche Alter und Leben immer abgenommen ; dann ſie brachtens ohngefehr auf 200. Jahre. Wer wolte nun ſa-

ſagen / daß hier Moſes die Jahr als Monath anſiehet? Denn alſo hätten ſie nur biß 17. oder 18. Jahr gelebet / inzwiſchen meldet ja die Schrifft ausdrücklich / daß ſie ſehr alt worden. Daß alſo unſere Jahre ordentliche Jahre / jener aber nur Monathen ſollen geweſen ſeyn / darff man auch deßwegen nicht ſagen / weil man ſonſten den Jacob / der / als er 130. Jahr alt / zu dem Pharaoni geſprochen: Daß ohngeacht er ſo alt iſt / ſein Alter gleichwol nicht an die Zeit ſeiner Vätter in ihrer Wallfahrt lange / lügen ſtraffen würde. Ja wann ihre Jahre wären Monathen geweſen / ſo würde vermög des hebräiſchen Textes folgen / daß dieſe Patriarchen Kinder von nicht mehr als 5. 6. 7. 8. biß 9. Jahren gehabt hatten. Endlich erhellet es auch aus der Jahrs-Zeit bey der Sündfluth / welche eben ſo / wie der Patriarchen ihre Jahre beſchaffen waren / daß ſie dazumal / nemlich zur Zeit der Sündfluth / annos ſolares oder lunares aus vielen Monathen beſtehend / gehabt haben.

14. Frag.

Könnte man aber dieſes nicht ſagen / daß nemlich eines jeden Name / nicht den Namen einer eintzeln Perſon / ſondern einer gantzen Familie bedeute; alſo wann von Adam geſagt werde / er habe 930. Jahr / Seth 912. gelebet / ſo werde es von ihrer gantzen Familie verſtanden / gleichſam als wann man ſagte: Pharamond oder Meroveus haben ſo viel Jahr gelebet / Carolus M. ſo viel Jahre: Hugo-Capetus ſo viel und ſo viel / und

und man verſtünde es von ihrem gantzen Geſchlecht?

Antwort.

Die Worte/ die Moſes gebraucht/ weiſen/ daß er von einer eintzeln Perſohn rede/ deren Geburt/ Generation, und Tod er beſchreibet. Dieſe Namen fallen auf eine und eben dieſelbe Perſon/ und nicht auf den Originem oder Untergang einer Familie.

15. Frag.

Ich ſehe wohl/ man müſſe ſich an das klare Wort Moſis halten/ und glauben/ daß das Leben der erſten Patriarchen ſehr groß geweſen/ und daß man von der Erſchaffung der Welt biß auf die Sündfluth habe gezehlet 1656. Jahr; weiß man aber nichts gewiſſes und gantz abſonderliches von ihrem Leben?

Antwort.

Die Schrifft meldet weiter nichts von ihnen/ als daß ſie von Enoch ſagt und verſichert/ er ſeye/ weilen er ein göttlich Leben geführet/ von GOtt hinweg genommen/ und nicht mehr geſehen worden/ das iſt/ weilen er ſein Leben nach den Wegen und Geboten GOttes eingericht und ſonderlich fromm geweſen/ ſpricht die Schrifft von ihm nicht wie von denen andern/ daß ſie nemlich geſtorben/ ſondern er wäre nicht mehr geſehen worden: Syrach ſetzet noch dazu/ er habe ihn weggenommen/ daß er der Welt eine Vermahnung zur Buſe wäre.

16. Frag.

Weilen ihr mir nun nichts mehr von dem erſten Alter der Welt zu ſagen habt / ſo wollen wir zu dem andern ſchreiten.

Antwort.

Ja. Und wir wollen bey der Hiſtoria von der Sündfluth den Anfang machen.

CAP. IV.

Die Hiſtorie von der Sündfluth.

1. Frag.

WEilen ihr mir allererſt verſprochen mit mir von der Hiſtoria der Sündfluth ein wenig zu diſcuriren / ſo bitte ich euch nun / mir vor allen Dingen derſelben Urſach zu ſagen.

Antwort.

Es ſind die Sünden derer Menſchen: Denn da ſich die Menſchen begunten zu mehren auf Erden und zeugeten ihnen Töchter / da ſahen die Kinder GOttes nach den Töchtern der Menſchen / wie ſie ſchön waren / und nahmen zu Weibern / welche ſie wolten. Dieſer Wort bedienet ſich Moſes ſelbſten VI. Cap. um der Menſchen Sünde und Boßheit zu exprimiren / wie dieſelbige die Urſach der Sündfluth geweſen.

2. Frag.

Ich verſtehe dieſe Worte nicht gar zu wohl / ſehe auch nicht eigentlich / was den für ein Laſter oder Sünde darunter begriffen?

Ant-

Antwort.

Es iſt wahr/dieſe paſſage iſt über aus dunckel/ und iſt auf mancherley weiß überſetzet worden. Viele von den Alten haben durch die Kinder GOttes die Engel verſtanden / und geglaubt/ ſie hätten ſich in die Töchter der Menſchen verliebt/ und mit ihnen zu thun gehabt / und daß hernach die Riſen von ihnen wären gebohren worden; ſo alt aber dieſe explication ſeyn mag/ ſo iſt ſie doch wenig wahrſcheinlich; denn Moſes redet von denen Sünden der Menſchen / und nicht der Engel; die Engel werden eben nicht allemal allein Kinder GOttes genennet; Enfin ſie haben Menſchen zur Welt gebohren / dahero iſt zu ſupponiren / daß die Kinder GOttes / wie ſie Moſes nennet / auch Menſchen geweſen. So muß alſo dieſer Spruch von Menſchen verſtanden werden.

3. Frag.

Wer ſind aber dieſe Menſchen / welche man Kinder Gottes nennet / und warum werden ſie ſo genennet?

Antwort.

Einige ſagen / es wären Kinder groſſer und fürnehmer Herrn / welche in Heil. Schrifft zuweilen Götter genennet worden. Die allergemeineſte Meynung iſt dieſe / wann ſie ſagen / die Kinder Seth wären dieſe Kinder Gottes / weilen ſie den wahren GOtt angebetet / und daneben in der wahren Gottſeeligkeit umher gewandelt haben / welche nach dem ſie ſich mit denen Nachkömmlingen Cains ſich in ein Verbindnüß mitein-

einander eingelaſſen / und ihre Töchter zu Weibern genommen / geſchahe es / daß ſie corrumpirt wurden / und noch viel ſchlimmere Kinder / als ſie waren / bekommen / die ſich hernachgehends allerley Sünden und Laſtern ergeben. Welche Verbündnüß zwiſchen den Kindern Seths und dem Geſchlechte Cains / mithin / die auf beeden Seiten entſtandene Corruption den Zorn Gottes gegen alle Menſchen gereitzet / daß GOtt endlich beſchloſſen / ſich wegen ihres Ungehorſams an allen und jeden Menſchen zu rächen / und das gantze menſchliche Geſchlecht nach Verflüſſung 120. Jahr / gäntzlich auszurotten.

4. Frag.

Laſſet es euch doch gefallen / euch wiederum auf die / durch die Vermiſchung dieſer Kinder Gottes / gebohrne Kinder / und Töchter der Menſchen zu wenden.

Antwort.

Die Schrifft nennet ſie Nephilim, welches Wort man nicht beſſer exprimiren kan / als durch das lateiniſche Wort Gigantes, groſſe Riſen / Tyrannen / und berühmte Leute / gewaltige Leute / welche andere erſchlagen und umbringen. Und eben dieſen ihren Laſtern ſchreibt er auch den Untergang der Erde / und die Urſach der Sündfluth zu.

5. Frag.

War dann dieſe Sündfluth allgemein / daß gar kein Menſch davon befreyet worden / und übrig geblieben?

Ant-

Antwort.

Niemand als Noe allein fand Gnade für dem HErrn/ denn er war gerecht und fürchtete GOtt. Alle übrige Menſchen/ ausgenommen Noe/ ſein Weib und ſeine Kinder/ erlangten Gnade/ ſondern muſten alle durch das Waſſer der Sündfluth umkommen.

6. Frag.

Auf was für Art und Weiß iſt aber Noe von dieſer Sündfluth erhalten worden?

Antwort.

GOtt verkündigte ihm/ wie er die gantze Erde verderben wolte/ darum ſolte er ſich einen Kaſten machen/ und mit ſeiner Familie dahinein gehen/ und von allerley reinem Vieh/ ja ſieben und ſieben/ das Männlein und das Weiblein mit ſich hinein nehmen/ (oder vielmehr 7. in allem/ 3. Männlein/ und 3. Weiblein/ und eines zum Opffer/) und zwey Männlein/ und zwey Weiblein/ oder ein Männlein und ein Weiblein von den unreinen Thieren; deßgleichen von denen Vögeln 7. Männlein/ und 7. Weiblein/ (oder 7. in allen.) Er ſchrieb ihm auch die Gröſſe und die Form dieſer Arche vor. Noe bereitete nun dieſen Kaſten/ und gieng noch ehe die Sündfluth kam/ mit ſeiner gantzen Familie hinein/ und nahm/ wie ihm der HErr befohlen/ auch die Thiere mit ſich hinein.

7. Frag.

Wie groß war dieſe Arche/ und wie ſahe ſie aus?

Ant-

Antwort.

GOtt befahl dem Noe/ ſie von Gopher-Holtz zu machen / dadurch man viereckigte und von Tännen-Holtz zubereitete Balcken oder Dielen mag verſtehen; 300. Ellen ſoll die Länge ſeyn/ 50. die Weite/ und 30. die Höhe/ daß ſie alſo eine dergeſtalt groſſe Weite in und um ſich begreifft/ daß ſie gar leicht das/ was bey uns ohngefehr 40. Schiffe einnehmen / hätte können in ſich halten. Dieſe Eintheilung oder Abmeſſung geben uns zu erkennen / daß ſie müſſe viereckigt geweſen ſeyn; dem Anſehen nach iſt das Tach abhängig geweſen / damit das Waſſer ſich habe verlauffen können. Es waren Boden/ oder Stockwerck darinnen; das erſte und das andere waren dienlich die Thiere/und die proviant und Lebens-Mittel zu logiren; vermuthlich war Noe/ ſeine Familie,nebſt denen Vögeln in dem oberſten Stockwerck. Es kan auch ſeyn/ daß ein jedes Stockwerck wieder ſeine abſonderliche Eintheilungen oder untermachte Zimmer oder Cammern habe gehabt: Oben war auch ein Fenſter / einer Ellen groß/ oder eine Eröffnung/ ſo gantz herum mag gegangen ſeyn/ den gantzen Kaſten zu erleuchten: Die Arche war von innen und auſſen mit Pech verpicht: Die Thür war mitten in ſeine Seite geſetzet.

8. Frag.

War aber dieſes Gebäude groß genug / alle dieſe Thiere / die dahinein gehen ſolten / als Elephanten/ Cameele / Pferde / Ochſen / Löwen / Wölffe/

Wölffe ꝛc. und mit denen zugehörigen proviant und Lebens-Mitteln einzunehmen?

Antwort.

Dieſe Frag aufzulöſen muß man den Calculum Geometricum in Anſehung der Weite dieſes Kaſtens / und des Spatii, ſo dieſe Thiere erfordern / appliciren; es waren nemlich von denen reinen Thieren je ſieben und ſieben / von jedem nach ſeiner Art / und von den unreinen je zwey und zwey / ſamt der / auf ein Jahr / ſo lang nemlich dieſe Sündfluth gewähret / zu derer Unterhaltung nothwendig erforderten Proviſion darinnen aufbehalten worden. Unterſchiedliche hochgelährte Männer haben hierüber einen Calculum gemacht / es wäre viel zu weitläuffig euch denſelben zuerklären: genug daß Noe dieſes alles mit ſich hinein genommen / muß alſo folglich Raum und Platz genug darinnen geweſen ſeyn / alle dieſe Thier zu logiren. Wenn man ſein Lebtag kein Schiff geſehen hätte / und wolte gleichwol einem ſolchen erzehlen / wie viel Menſchen / Kauffmanns Waaren / und Proviſion dahinein gehen ſolten / würde es ein ſolcher eben ſo wenig glauben / als das jenige / was Moſes hier erzehlet / daß ſo viele Thiere ꝛc. in den Kaſten hätten gehen können. Der Calculus Geometricus aber probiret es gar augenſcheinlich / wie beedes möglich ſeyn könne. Dann wann er ein Betrüger geweſen wäre / ſo wäre es ihm gewiß überaus ſchwer geweſen die rechte Weite / welche in Vergleichung gegen ſo vieles / ſo in der Arche geweſen / dennoch / wenn man es Geometricè ausrechnen wolte / groß genug

nug

nug mag geweſen ſeyn / zu errathen. Es iſt nicht zu glauben / daß Moſes eben einen Calculum Geometricum werde gemacht haben / als welcher in Wahrheit groſſe application und Nachſinnen würde erfordern / die rechte Weite der Arche zu allen dem / was darinnen ſolte aufbehalten werden / zu proportioniren: Es iſt wahrſcheinlicher / Moſes habe dieſe Geſchicht hiſtoricè beſchrieben / wie er ſie von ſeinen Vorfahrern wird gelernet haben / die eben nicht gar zu ſpåt nach der Sündfluth werden gelebet haben / wenn man ja dißfalls auf die göttliche Offenbahrung nicht regardiren wolte.

9. Frag.

Wieviel waren Perſohnen / ſo wohl Månner als Weiber in der Arche.

Antwort.

St. Petrus meldet / daß deren eigentlich nur 8. darinnen geweſen; Noå / ſein Weib / ſeine 3. Söhne / nebſt ihren Weibern.

10. Frag.

Kunten dann dieſe 8. Perſohnen allein ſo wol vor ſich ſelbſt / als auch vor alle Thiere ſorgen?

Antwort.

Vermuthlich haben die drey Söhne Noe allen Thieren / ſo in der Archen waren / genug zu eſſen und zu trincken können geben: Noe aber / ſein Weib / und ſeiner Söhne Weiber kunten auch gar leicht das jenige zubereiten / was theils zu ihrer eignen / theils der Vögel Unterhaltung / als Korn / Waſſer / und was dergleichen mehr zur

Lebens-

Lebens-Nahrung und Nothdurfft erfordert wird.

11. Frag.

An welchen Ort wurde die Arche gebauet?

Antwort.

Es iſt gar leicht ſolches zu determiniren / ſowol in Anſehung des Lands / darinnen Noe gewohnet / als auch des Orts / wo die Arche ſtehend blieb. Das irrdiſche Paradiß war in Meſopotamien; es ſcheinet daß die erſten Menſchen ſich nicht gar zu weit dort von entfernet haben / und daß auch Noe vermuthlich dort herum gewohnet. Die Arche aber hat ſich auf dem Armeniſchen Gebůrge Ararat, ſo nicht weit davon liegen ſoll / nieder gelaſſen.

12. Frag.

Nur ein eintziger Scrupel iſt mir noch ůbrig / wie den Noe an einem Ort alle die Thier und Vögel / ein jedes nach ſeine Art / zu ſich habe können kommen laſſen?

Antwort.

Nach dem allerley Arten Thier dort herum erſchaffen worden / wird ja hoffentlich von einer jeden Art eine ſpecies oder mehr dort geblieben ſeyn / welche Noe / ohne erſt ein Miracle daraus zu machen / einige Jahr vorher / ehe die Sůndfluth herein gefallen / hat können zahm machen; wie nun die Sůndfluth wollte herbey kommen / haben ſie ſich von ſich ſelbſten und von eigner Natur / nach welcher ſie nemlich vorhero werden darzu gezähmt und unterrichtet worden ſeyn / in dem

Kaſten eingefunden / wie Noe ſie wolte verſchlieſſen.

13. Frag.

Wann fieng dann die Sündfluth an?

Antwort.

In dem 600. Jahr des Alters Noe / ab anno Mundi 1656. nach dem hebräiſchen Text.

14. Frag.

In welcher Jahrs Zeit?

Antwort.

Der Tag und der Monath iſt aufgezeichnet / nemlich den andern Monath deſſelbigen Jahrs / den 17. Tag deſſelben Monaths. Gleichwie aber der Nahme des Monaths nicht exprimirt worden / iſt es ſchwer denſelben zu errathen / von welchen Monath eigentlich Moſes hier rede / und dieſes um ſo viel mehr / weilen bey denen Juden zweyerley Anfang des Jahrs ſich ereignen / der eine im Monath Tiſri d. i. im Septembr. der andere im Monath Niſan d. i. im Martio. Dahero ſind die Autores ſowol Juden als Chriſten dißfalls uneinig / indem einige den Anfang dieſer Sündfluth im Herbſt / einige im Frühling ſetzen. Es liegt nun an der Zeit / darinnen man ſupponirt / daß die Welt ſeye erſchaffen worden / wo einer eine gewiſſe Partie davon annehmen / und behaupten will; Gleichwie wir nemlich oben ſchon die Erſchaffung der Welt in dem Frühling geſetzet / ſo wollen wir nun auch zu gleicher Zeit die Sündfluth hingeſtellet haben.

15. Frag.

Wie lang hat ſie aber gewehret?

Ant-

Antwort.

Ein gantzes Jahr von 365. Tag; dann Noa gieng in den Kaſten den 17. des andern Monaths in dem 600ſten Jahr ſeines Alters / und gieng wiederum heraus den 27ſten des andern Monaths in dem 601. Jahr ſeines Alters. Die Monath von der Zeit an ſind lunares, deren einer um den andern einmal 30. darnach 29. Tag ausmachet; rechne nun auch zu dieſen die 10. Tag / die noch über dieſes Jahr ſind / ſo haſt du annum ſolarem; ich will hiernebſt auch noch eine vollſtändige ephemeridem, oder journal, d. i. ein völliges Tag-Buch aufnotiren / folgender maſſen: Noah gieng den 6. May in den Kaſten / den erſten Tag in der Wochen. Die Sündfluth kam alsbald auf Erden an dem Tag / da alle Brunnen der groſſen Tieffen aufbrachen / und die Himmels-Fenſter ſich aufthaten / und es kam ein Regen 40. Tag und 40. Nacht / ohngefehr zu Ende dieſer 40. Tag / wurden die Waſſer dergeſtalt groß / daß ſie den Kaſten begunten aufzuheben / und trugen ihn empor über der Erden; und das Gewäſſer nahm überhand 150. Tag / darunter aber auch die 40. Tag ſchon begriffen ſind / und nach dieſen 150. Tagen nahm das Waſſer wieder ab. Den 3. Octobr. ließ ſich die Arche nieder auf das Gebürge Ararat; den 12. Decembr. ſahen der Berge Spitzen wieder hervor. Und nach 40. Tagen thät Noa das Fenſter auf an dem Kaſten / das er gemacht hatte / und ließ einen Raben ausfliegen / zu ſehen ob die Erde ausgedrocknet wäre. Der Rabe aber kam nicht wie-

der zurück; 7. Tage darnach ließ er eine Taube ausfliehen / zuerfahren ob das Gewäſſer gefallen wäre auf Erden / da aber die Taube nicht fand / da ihr Fuß ruhen kundte / kam ſie wieder zu ihm in den Kaſten; denn das Waſſer war noch auf der gantzen Erde; und nach 7. Tagen ließ er abermahl eine Taube aus dem Kaſten fliegen / und ſiehe um Veſper Zeit kam ſie wieder und trug ein Oelzweig in den Mund: daraus vernahm Noah / daß das Gewäſſer gefallen wäre auf Erden; Er harrete aber noch andere 7. Tag / und ließ zum 3tenmal eine Taube ausfliehen / die kam aber nicht wieder. Noah bereitete ſich hierauf allmählich aus der Arche wieder zu gehen / und thät das Dach von dem Kaſten. Er wartete noch 55. Tag / biß nemlich die Erde recht austrocknete. Den 27. Tag des andern Monaths / das wäre der 365. Tag der Sündfluth / den erſten Tag der Woche gieng er wieder heraus. So iſt es alſo ein völliges Annus ſolaris von Anfang der Sündfluth / biß an dem Tag / da Noah / ſein Weib / Kinder nebſt ihren Weibern und allen Thieren / wieder aus der Arche gegangen. Und um dieſelbe Zeit fieng der Monath May wieder an / da die Bäume pflegen auszuſchlagen. Die gantze Natur erneuerte ſich wieder; und Menſchen und Thiere fanden ihre Unterhaltung auf Erden.

16. Frag.

Bedeckte aber dieſe Sündfluth den gantzen Erdboden / oder nur vielleicht den jenigen Theil / der da bewohnt geweſen?

Antwort.

Die gantze Antiquität hat geglaubt / der gantze Erdboden / wäre davon überſchwemmet worden ; einige neue aber von denen Hiſtorien-Schreibern meynen / daß / weilen ſie ſich eine ſo groſſe Menge Waſſers / daß es ſo gar 15. Ellen hoch über die Berge hat gehen ſollen / nicht einbilden kundten / noch viel weniger wie es den gantzen Globum dergeſtalt habe überſchwemmen kōñen / es wäre nur ein Theil der Erde bedeckt worden. Sie ſagen alles Waſſer in dem Meer / und allen Höhlen der Erde / der Flüſſe / und alle Wolcken hätten nicht zulänglich ſeyn können / den gantzen Erd-Cräyß von einer ſo groſſen Höhe anzufüllen / ſie könnten nicht begreiffen / wohin dann eine ſo groſſe Menge Waſſers ſich hätte verlauffen können : Wann die Sündfluth über den gantzen Erdboden ergangen wäre / ſo wären alle Pflantzen ſo wohl / als alle Menſchen umkommen / welches man aber nicht ſagen kan / weilen man nach der Sündfluth Pflantzen und Bäume geſehen ; Ingleichen trifft man in allen Ländern allerley Orten Thiere an / und ſonderlich zu unſerer Zeit / da im̃er ein Land vor dem andern eine abſonderliche Art Thier hat ; Ferner wann die Arche über alle hohe Gebürge wäre erhoben worden / ſo hätten weder Menſchen noch Thiere wegen der allzu ſehr ſubtilen Lufft leben können ; weiter / weilen die Menſchen noch nicht auf den gantzen Erdboden ausgeſtreuet waren / ſo habe ſie GOtt gleichwol können verderben / wann er nur denſelben Theil / den ſie bewohnet hatten / überſchwemmet ; weilen

endlichen / wann in der Schrifft ſtehet / daß die Sündfluth den gantzen Erdboden verderbet habe / man ſolche Redens-Art gar leicht von der Erde / die da bewohnet geweſen / erklären kan / zumalen da in Heil. Schrifft dieſes Wort / gantze Erde / gar offt in dieſem Verſtand genommen wird / da es nur einen gewiſſen Theil der Erde bedeutet.

17. Frag.

Dieſe Gründe ſcheinen zimlich ſtarck zu ſeyn / was würdet ihr wohl dagegen einwenden / und darauf antworten?

Antwort.

Ich opponire / daß der eigentliche Verſtand des Textes aus dem Geneſi, de diluvio univerſali handle / dann da heiſt es: GOtt habe beſchloſſen / die Menſchen ſo er geſchaffen von der Erde zu vertilgen / von dem Menſchen an biß auf das Vieh / biß auf das Gewürme / und biß auf die Vögel unter dem Himmel; Ferner / daß / gleichwie von denen Menſchen nur Noa / nebſt ſeiner Familie, von den Thieren / nur die jenige / ſo mit Noa in den Kaſten aufbehalten wurden / und das Geſchlecht auf Erden erhalten / und fortpflantzen ſolten / vor dem Untergang durch die Sündfluth erhalten worden / es ja unmöglich iſt / daß nebſt denen Creaturen in dem Kaſten / noch andere hätten können davon beym Leben erhalten worden ſeyn; Hierzu kommt auch / daß / wann nicht die gantze Erde von denen Waſſern der Sündfluth wäre überſchwemmet worden / die Arche unnöthig geweſen wäre; denn GOtt hätte

ja nur den Noa in ein ander Land / ſo nicht durch die Sündfluth wäre heimgeſuchet worden / zu ziehen / befehlen können: Ja es hätte noch mehr Wunder-Werck müſſen darzu erfordert werden / wann GOtt hätte wollen das Waſſer ſo aufhalten / daß ein anderer Theil der Erde hievon unbeſchädigt hätte können erhalten werden: da hingegen / bey der Univerſal-Sündfluth kein ſo groſſes Wunder-Werck gebraucht hat. Im übrigen antworte ich auf dieſe vermeynte difficultäten / daß wie bey Erſchaffung der Welt / die gantze Erd-Kugel Anfangs mit lauter Waſſer bedecket und überſchwemmet war / welche Waſſer hernachgehends in die Höhlen und Klüfften der Erden verſuncken / oder zum Theil durch Waſſerichte Dünſte ſich in die Wolcken des Himmels verwandelt / daß / ſage ich / hier ebenfalls dieſe Höhlen der Erde durch viele und groſſe Erſchütterungen und Erdbeben dieſe ihre Waſſer wieder von ſich gegeben / und die viele Dünſte und Wolcken ſich ohne Zweifel wieder zuſammen geſammelt und zu Waſſer werden verwandelt haben / daß alſo die Erde mit einer gleichen Menge Waſſer / wie zu Anfang der Welt geweſen / bedecket und überſchwemmet worden. Eben dieſes will auch Moſes verſtanden haben / wann er ſagt: Alle Brunnen der groſſen Tieffen brachen auf / und die Himmels-Fenſter thäten ſich auf. Dieſe Waſſer nun hatten ſich / als es aufhörete zu regnen / nach und nach wieder theils verloffen / theils in ihre vorige Tieffen verſuncken / und theils in vapores ſich exhaliret / daß alſo der gantze Erd-

boden wieder ausgetrocknet. Die Bäume und Pflantzen haben auch gar leicht das Jahr über ihren Safft / Wurtzel und Saamen-Körner / auf der mit Waſſer angefüllten Erden erhalten können; die Erfahrung zeiget uns ein ſolches täglich; auch ſelbſten das Oelblat / ſo die Taube mit in den Kaſten gebracht / gibt uns hiervon die beſte Probe: Und wie die Thiere aus dem Kaſten heraus giengen / fanden ſie alle nach ihrer Art ihre Nahrung; Ob gleich inzwiſchen heutiges Tags gantz abſonderliche Arten Thier in unterſchiedlichen Ländern anzutreffen / die anderwerts etwa nicht zufinden / ſo kan es geſchehen / daß ſie nicht von denen Speciebus primitivis ſind hergepflantzet worden / oder daß damals eine Art Thier ſich weiter von dort her entfernet / als dieſe oder jene Art. Es zeiget auch die Erfahrung / daß die Thiere / ſie mögen ſeyn von welchem Land als ſie wollen / in einem temporirten Lande wohnen können; was ſie wegen der ſubtilen Lufft / die ſie damals in der Arche / da ſie ſo hoch über denen Gebürgen geſtanden / muſten ſchöpffen / eingewendet / iſt auch vergebens / denn ich antworte darauf / daß / nachdem der Hauffen Waſſer den Raum / da die grobe Lufft geweſen / eingenommen / hat es zugleich dieſe Lufft / die da nahe an der Erden über dem Gebürge war / zuruck getrieben / alſo daß ſowohl Menſchen als Thier / die in der Arche waren / eben dieſe Lufft reſpirirten / welche ſie geſchöpffet hatten / wann ſie auf dem Gebürge geſtanden wären. Endlich ob gleich der gerechte GOtt nur um der Sünde und Boßheit willen

der

der Menſchen die Sündfluth hat kommen laſſen / ſo ſtehet doch ausdrücklich / daß alle Thiere damit überfallen / und ſammt denen Menſchen / auſſer derer / die in der Arche waren / haben umkommen müſſen: Und ob auch ſchon Aſien / zu der Zeit / da die Sündfluth kam / viel Volckreicher geweſen / als andere Gegenden / ſo will es doch ſcheinen / es habe dieſer oder jener aus natürlicher Unruhe / oder auch wohl aus Vorwitz weitentlegene Wohnungen zu ſeiner Sicherheit / ſuchen wollen.

CAP. V.

In dieſem Capitel wird kürtzlich erzehlet / was ſich nach der Sündfluth biß auf die Zerſtreuung der Völcker / zugetragen.

1. Frag.

WAs machte wohl Noe / als er aus dem Kaſten gangen?

Antwort.

Sein erſtes und vornehmſtes war / ſeinem GOTT zur Danckbarkeit / daß er ihn nebſt ſeiner Famille in der Sündfluth nicht nur beym Leben erhalten / ſondern ihn auch zum Stammhalter des gantzen menſchlichen Geſchlechts hat erwählet / ein Danck-Opffer zu bringen: Zu dem Ende bauete er dem HErrn einen Altar / vermuthlich auf eben dem Gebürge / da die Arche ſich nieder gelaſſen / und nahm von allerley reinen Vieh / und von allerley reinen Gevögel /

vögel / und opfferte Brand-Opffer auf dem Altar / und das Opffer war dem HErrn überaus angenehm / denn er roch den lieblichen Geruch / ſo daß Noe durch dieſes Opffer den Seegen über das gantze menſchliche Geſchlecht gezogen / auch über die Thiere / und über die gantze Erde. Dann GOtt ſprach in ſeinem Hertzen / ich will hinfort nicht mehr die Erde verfluchen um der Menſchen willen / auch nicht mehr die Zeiten interrompiren; Er ſegnete aber abſonderlich Noe und ſeine Kinder / und ſprach: Seyd fruchtbar und mehret euch / und erfüllet die Erde. Darauf ſetzte GOtt den Menſchen zum Herrn über alle Thiere auf Erden / und über alle Vögel unter dem Himmel / und erlaubte ihnen zu eſſen von allerley Thieren.

2. Frag.

Durfften dann die Menſchen biß dorthin kein Fleiſch eſſen von denen Thieren?

Antwort.

GOtt wolte gleich von Anfang der Welt denen Menſchen das Hülſen Geträid / Kräuter / Früchte und dergleichen Gewächſe zu ihrer Unterhaltung verordnen / weilen dieſe dazu am natürlichſten zu ſeyn / ſcheinen; Verbot ihnen aber daneben nicht abſolutè noch per legem poſitivam, daß ſie ſich vom Fleiſch der Thiere enthalten ſolten: Und ſcheinet auch / ſie haben gleichwohl Fleiſch geſſen; Nach der Sündfluth aber / erlaubete er denen Menſchen / Fleiſch zu eſſen / und authoriſirte ſo zu reden dieſen Gebrauch.

3. Frag.

Erlaubet ihnen GOtt auch allerley Fleiſch zu eſſen?

Antwort.

Ja / alles Fleiſch / nur ſolten ſie kein Blut noch erſticktes Fleiſch eſſen / wann nemlich das Blut noch nicht davon heraus genommen worden: Er erlaubte ihnen auch alle Thiere abzuwürgen; Verbot ihnen aber daneben ernſtlich / ja kein Menſchen Blut zu vergieſſen / mit der Betrohung / ſich an allen / die dawider handeln würden / auf gleiche Art zu rächen. Hierauf confirmirte er die Verheiſſung / die er dem Noe gemacht / daß er nemlich nicht mehr hinführo die Welt / und alles Fleiſch durch eine ſolche Sündfluth verderben wollte / und zu mehrer Verſicherung bekräfftigte Er ſie Vermög eines Bundes / den er mit denen Menſchen aufgerichtet / indeme er zu dem Ende ſeinen Bogen zum ſteten Zeichen in die Wolcken geſetzet.

4. Frag.

Hat denn nun GOtt dem Noe weiter nichts befohlen?

Antwort.

Wir leſen weiter nichts in dem Geneſi, auſſer das / daß wir / wie erſt gedacht worden / ja kein Blut eſſen / und noch viel weniger eines Menſchen Blut vergieſſen ſollen; Inzwiſchen führen die Rabinen noch viel andere / ſonderlich aus dem Geſetz der Natur an / man findet aber in der gantzen Heil. Schrifft nicht den geringſten Beweiß / daß

GOtt

GOtt ſonſten dem Noe noch was beſonders befohlen habe.

5. Frag.

Wie lange lebte Noe nach der Sündfluth?

Antwort.

Er lebte noch 350. Jahr / und ſein gantzes Alter war 950. Jahr.

6. Frag.

Weiß man ſonſt keine Particularitæten von ſeinem Leben von derſelben Zeit an?

Antwort.

Er applicirte ſich auf dem Feld-Bau / und fing an das Feld zu bauen / und pflantzte Weinberge / und da er des Weins tranck / und deſſelben Stärcke noch nicht erkannte / ward er truncken / entblöſte ſich / und lag gantz nackend mitten in ſeiner Hütte; Cham / Canaans Vatter / einer von ſeinen Kindern / indem er ihn in ſolcher Poſitur geſehen / verlohr den Reſpect, den er ihm ſchuldig war / und ſpottete ſeiner / und ſagte es ſeinen beyden Brüdern drauſſen / wie ihr Vatter dergeſtalt entblöſſet in ſeiner Hütte läge: Seine zwey andere Brüder Sem und Japhet / nachdeme ſie ſeinen Mantel über ihre beyde Schultern außgebreitet / giengen ſie rücklings hinzu / und deckten ihres Vatters Scham zu / und ihr Angeſicht ward abgewand / daß ſie ihres Vatters Scham nicht ſahen: Noe / nachdem er von ſeinem Schlaff erwachet / und erfahren / was ihm ſein kleiner Sohn gethan / verfluchte er deſſen Geſchlecht unter der Perſohn Canaans ſeines

Sohns /

Sohns / verflucht / ſprach er / ſey Canaan / und ſey ein Knecht aller Knechte unter ſeinen Brüdern: Sem und Japhet aber ſegnete er / und ſprach: Gelobet ſey GOtt der HErr des Sems: GOtt breite Japhet aus / und laſſe ihn wohnen in denen Hütten Sems. Dieſer Seegen hatte auch ſeinen Effect, denn was das Geſchlecht des Sems anbelangt / ſo iſt bekannt / daß in ſeinem Geſchlecht der wahre Gottes-Dienſt erhalten und fortgepflantzet worden / und die Nachkömmlinge Japhets ſo ausgebreitet worden / daß nicht nur Europa / ſondern auch ein Theil in Aſien von ihnen Volckreich word'en / dahero heiſt es: GOtt laſſe ihn wohnen in den Hütten des Sems / das iſt / unter denen Nachkömmlingen Sems.

7. Frag.

Wenn war aber dieſes geſchehen?

Antwort.

Die Schrifft nennet uns eben nicht das Jahr / wann es eigentlich nach der Sündfluth geſchehen / wie es ſcheinet / ſo muß es ſchon zu Canaans Zeiten geſchehen ſeyn / und da die Völcker noch nicht voneinander zertrennet waren.

8. Frag.

Hatte Noe noch andere Kinder über dieſe / die in der Arche waren?

Antwort.

Die Schrifft meldet von keinem andern / ſondern zehlet alle Geſchlecht und Nachkommen / von Sem / Cham / und Japhet her; ſo ſcheinet alſo nicht / daß er noch andere Kinder habe gehabt.

CAP. VI.

Von der Erbauung des Babyloniſchen Thurns/ und von der Zerſtreuung der Völcker.

1. Frag.

AN welchen Ort lieſſen ſich Anfangs Noe/ ſeine Kinder/ und Kindes Kinder nieder?

Antwort.

Vermuthlich nicht weit von dem Ort/ da die Arche ſich nieder gelaſſen/ da ſie ſich ohne Zweiffel unten an dieſen Armeniſchen Gebürge eine bleibende Wohnung werden ausgeſehen haben. Wie ſich aber ihre Nachkommen nach und nach vermehret/ werden ſie ſich in die benachbarten Länder ausgeſtreuet haben/ als: in Syrien/ Meſopotamien. Wie aber deren Anzahl ziemlich anzuwachſen ſchiene/ entſchloſſen ſie ſich/ ehe ſie ſich wolten zertheilen/ einen Thurn oder vielmehr eine Stadt/ mit einem hohen Thurn zu bauen/ um einen ewigen Namen ihrer Macht zu hinterlaſſen/ oder vielleicht ein ſtetes refugium zu haben/ wann GOTT etwa mit einer neuen Sündfluth ſie ſtraffen wolte. Da ſie nun/ ſpricht Moſes/ gegen Morgen zogen/ fanden ſie ein eben Land/ im Lande Sinear/ und wohnten daſelbſt. Sinear iſt allemal das babyloniſche Land/ daſelbſt nun lieſſen ſie Ziegel ſtreichen und brennen/ und wolten von ſolchen Ziegeln nebſt dem zu-

geh-

gehörigen Thon / oder vielmehr Hartz / ſo ſie zu Kalck genommen / einen Bau aufführen. Sie fiengen nun mit allem Ernſt an / und hätten es auch / wo GOtt ihr vorhaben nicht Krebs-gängig hätte gemacht / ausgeführet.

2. Frag.

Wie gieng das zu?

Antwort.

Sie erſtaunten nicht über ein ſolch freches Unternehmen / weilen ſie alle dißfalls einſtimmig geweſen / redeten auch nur eine Sprach. GOtt aber/ihr Vorhaben zu hintertreiben/ verwürrete ihre Sprach / alſo daß ſie allerley Sprachen geredet / mithin keiner den andern mehr verſtanden.

3. Frag.

Wie geſchah aber dieſe Verwürrung der Sprachen? kundte es dann geſchehen / daß alle Menſchen / die einerley Sprach geredet / ſo plötzlich und auf einmal ihre Sprach haben vergeſſen / und ſo unterſchiedliche Sprachen reden können / daß ſie ſelbſt einander nicht mehr verſtunden?

Antwort.

Man muß bey dieſer ſo plötzlichen Veränderung vor allen Dingen auf das Wunderwerck ſehen / ſo bringen es auch ſelbſten die Worte Moſis mit ſich / es alſo zu verſtehen. Da man alſo gar leicht begreiffen kan / wie GOtt auf einmal bey denen Menſchen einer jeden Familie in ihren Gedancken oder Gehirn / neue veſtigia & mentis impreſſiones habe kōñen entſtehen laſſen / um welcher willen ſie einen gewiſſen ſenſum und Verſtand

ſtand mit gewiſſen objectis haben verbunden / wie GOtt auch nicht unmöglich ſey geweſen eben dieſe impreſſiones, wodurch andere ſenſus an ihre Objecta gebunden waren / aus dem Gedächtnüß zu bringen. Dieſes eintzige iſt ſchon genug zu erweiſen / daß GOtt habe können machen / daß dieſe Menſchen in einer jeden Familie einerley Sprach geredet / und einander verſtanden / und daß die in unterſchiedenen Familien auch unterſchiedene Sprachen geredet / und einander nicht verſtehen kundten.

4. Frag.

In wie vielerley Sprachen wurden die Menſchen eingetheilt?

Antwort.

Das weiß man eben ſo eigentlich nicht. Die Juden / und die alten Väter zehlen deren 70. biß 72. weilen die Schrifft 70. Nachkommen Noe erzehlet / die die Erde getheilet hatten / das beweiſet und überzeuget uns aber noch nicht / was die Linguas primitivas, die erſten Sprachen anbelangt / daß eben 70. ſolten geweſen ſeyn / als welche ſich hernachgehends noch ſehr vermehret hatten.

5. Frag.

Wie heiſſet denn der Ort / da die Menſchen dieſes vortreffliche Gebäude aufzuführen / ſich vorgeſetzet?

Antwort.

Er wird Babel genennet / nach der Grund-Sprach heiſt dieſes Wort eine Verwürrung /

weilen

weilen GOTT an dieſem Ort der Menſchen Sprache verwûrret. Daher iſt auch der Name der Stadt Babylon entſtanden.

6. Frag.

Was iſt auf dieſe Verwirrung der Sprachen erfolget?

Antwort.

Sie war Urſach / daß dieſe unterſchiedene Familien kein Commercium mit einander treiben / noch ihr groſſes Vornehmen / ſo ſie ſâmmtlich unternommen / bewerckſtelligen kundten; ja ſie wurden hiedurch genôthiget / ſich von einander zu ſepariren / und unterſchiedliche Lânder zu bewohnen. Man darff eben nicht glauben / als ob dieſe Zerſtreuung auf einmahl / und in einem Augenblick / ſo bald ihre Sprache verwûrret worden / wâre geſchehen. Sie kan nach und nach geſchehen ſeyn / da eine jede Familie das ihrige wird genommen / und ſich anderwerts nieder zulaſſen einen bequemen Ort / oder Landſchafft geſucht haben.

7. Frag.

Was hatten aber die Nachkommen dieſer 3. Kinder Noe fûr Lânder bewohnet / und was fûr Vôlcker ſind aus ihnen entſtanden?

Antwort.

Die Geſchlechte Sems hatten ſich alle in Aſien; des Chams / theils in Aſien / theils in Africa; und des Japhets / meiſtentheils in Europa niedergelaſſen. Moſes beſchreibet die Vôlcker / ſo von denen Kindern / Kinds-Kindern / und Kinds-Kinds-Kindern Noe her entſprungen. Und gleich-

gleichwie die meiſten Namen dieſer Völcker ſind verändert worden / ſo ſind deren viele / die man auf keine rechte gewiſſe Art und Weiß erkennen kan / einige aber ſind ſo geblieben / die Namen der Kinder Sem / Elam / Aſſur / Arpharad / Lud und Aram ſind in denen Hiſtorien bekannt; denn darinnen findet man Elamiten / Aſſyrier / Arpharaditen / Lydier / Aramiten / der Name Chus / ein Sohn Chams / wird in Heil. Schrifft denen Egyptiern und Arabern gegeben; die meiſten Namen ſeiner Kinder kommen meiſtentheils mit denen Arabiſchen Völckern über ein; Nimrod der Gewaltigſte unter ſeinen Kindern befeſtigte ſein Reich zu Babylon/und in denen benachbarten Landſchafften / und regirte zu Erech / Acad und Chalne im Lande Sinear; dieſe Städte ſind bekannt. Er war nicht mit Babylon zufrieden / um da ſeine Herrſchafft zu haben / ſondern extendirte ſie biß in Aſſyrien / und bauete darinnen Ninive / Rehoboth / Jr / Calah und Reſpen ; dieſe Städte ſind bey denen Geographis noch bekannt; Meſraim der andere Sohn von Cham / und ſeine Kinder wohnten in Egypten / welches daher Mizraim genennet wird / ingleichen auch die umliegende Länder. Die Cananiter ſind durch die Kinder Canaans / ein Sohn Chams / bekannt worden; man weiß wo ihr Land war / und die Namen der Kinder Canaans ſind von den alten Innwohnern / die das gelobte Land Volckreich gemacht : Moſes merckct auch alle Gräntzen auf / und wie weit eine Familie gewohnet. Die Nachkommen Japhets

haben

haben Europam / und einige Theile in Aſien vermehret: von dem Madai ſtammen die Meder / von Javan die Jönier her; ſein Sohn Tarſis hat ſeinen Namen der Stadt Tarſen gegeben. Die Kinder Kithim und Rhadanim ſind die Jnwohner Cypern und Rhode; Thiras iſt ein Vater der Thracier. Jch will aber bey denen andern / deren Geſchlecht und Nachkommen nicht weniger gewiß ſind / mich nicht aufhalten; ſind alſo dieſe ſchon genug zu beweiſen / daß Moſes das / was er von dem Urſprung der Vőlcker erzehlet / nicht von ſich ſelbſten erfunden hat.

Cap. VII.

Jn dieſen Capitel wird gehandelt / was von der Sűndfluth biß auf Abrahams Beruff / ſich zu getragen.

1. Frag.

Nachdem ihr mir das Merckwűrdigſte von dem / was ſich in der andern Zeit-Rechnung von der Welt an / nemlich von der Sűndfluth / und von der Diſpoſition derer Vőlcker zugetragen / kűrtzlich erzehlet / ſo mőgte ich nun noch den űbrigen Reſte der Hiſtorie dieſer andern Zeit-Rechnung von euch anhőren.

Antwort.

Jch habe euch faſt nichts anders mehr auch zuſagen űbrig / als nur noch die duration dieſer andern Epoche oder Zeit-Rechnung / welche durch die Geburt und Leben derer Patriarchen von Sem an biß

biß auf Abraham kan erlernet werden: welche Rechnung auch recht gewiß und unzweiffelhafftig wäre / wann nur wiederum alle Texte / was nemlich die Jahre ihres Lebens und ihrer Generation anbelanget / miteinander überein kämen; Es iſt aber ein ſehr groſſer Unterſcheid dißfalls zwiſchen dem hebräiſchen Text / der LXX. Verſion, und dem Samaritaniſchen Texte. Nach dem hebräiſchen Grund-Text ſind es biß auf Abraham nur 350. Jahr; nach dem Samaritaniſchen 936. Jahr / nach der LXX. Verſion, und zwar des Sixti V. ſeiner Bibel 1172. nach des Affricani & Euſebii ſeinen Text aber Ejusd. verſ. LXX. 942. Jahr: Es iſt nicht nur allein dieſer merckliche Unterſcheid unter denen Zahlen der Jahre / ſondern auch derer Patriarchen / entſtanden; dann in dem hebräiſchen und ſamaritaniſchen Text werden nur 9. angeführet / und in denen LXX. 10. darinnen der Kænan zwiſchen Arphaxad uud Saleh hineingerucket worden.

2. Frag.

Welchen Text ziehet ihr aber vor?

Antwort.

Sicherer gehet man / man richte ſich nach dem Hebräiſchen.

3. Frag.

Nennet mir derowegen die Namen / und das Alter dieſer Patriarchen.

Antwort.

Es ſind deren viele / und beförchte / ihr werdet ſie nicht alle mercken können / dahero werden ſie euch leichter ſcheinen / wann ich ſie euch in folgender Tabelle præſentire. Kurtze

Kurtze Tabelle derer Patriarchen / von der Sündfluth an biß auf die Geburt Abrahams / nebſt ihren gantzen Alter von Anfang der Welt angerechnet / nach dem hebräiſchen Grund-Text.

Ihre Namen.	Jahre nach ihrer Generation.	Jahre nach ihrer Generation. biß auf ihren Tod.	Ihr gantzes Alter.	Jahr ihrer Geburt.	Jahre ihres Todes.
1. Sem.	100.	500.	600.	1558.	2158.
2. Arphaxad.	35.	403.	438.	1658.	2096.
3. Sala.	30.	403.	433.	1693.	2126.
4. Heber.	34.	430.	464.	1723.	2187.
5. Phaleg.	30.	209.	239.	1757.	1996.
6. Rehu.	32.	207.	239.	1787.	2026.
7. Sarug.	30.	200.	230.	1819.	2049.
8. Nachor.	29.	119.	148.	1849.	1997.
9. Thara.	70.	75.	205.	1878.	2083.

Abraham war gebohren anno mundi 2008.

Von der Sündfluth biß auf die Geburt Abrahams zehlet man 350. Jahr.

4. Frag.

Dieſe Zeit ſcheinet ſehr kurtz gegen die Multiplication derer Menſchen / die ſchon zimlich groß war / als die Zerſtreuung der Völcker geſchehen / welches noch viele Jahr vor Abrahams Geburt geweſen?

Antwort.

Wie die Schrifft meldet / ſo geſchah die Zerſtreuung zur Hebers Zeit / und wie er ſeinem Sohn den Namen Phaleg beygeleget / weilen die Erde zu ſeiner Zeit zertheilet worden.

5. Frag.

Phaleg iſt nach eurer Rechnung und Tabelle anno mundi 1757. gebohren / 100. Jahr nach der Sündfluth. Ich kan faſt unmöglich begreiffen / wie die Menſchen in 100. Jahren ſich ſo haben mögen vermehren / daß die Erde im kurtzen ſo Volckreich worden?

Antwort.

Es ſteht eben nicht / daß Heber ſeinem Sohn Phaleg dieſen Namen gleich nach ſeiner Geburt gegeben / ſondern er wurde deswegen alſo genennet / weilen zu ſeiner Zeit die Erde zertheilet worden. Es iſt genug / daß dieſe Zertheilung der Völcker zu ſeinen Lebs-Zeiten geſchehen / damit man hiedurch habe mögen Gelegenheit nehmen / ihm dieſen Namen zugeben; vielleicht hat er mehr Recht darzu gehabt / als die andern. Man kan nur die Diviſion derer Nationen biß auf die Helffte zuruck lauffen / ingleichen das Leben Phalegs / der 239. Jahr gelebt / und nur die 200. Jahr über / die er nach der Sündfluth gelebet / davon anſetzen / ſo kommt eine zimlich groſſe Zeit heraus / wehrend / welcher das menſchliche Geſchlecht ſich unbeſchreiblich hat können vermehren. Man kan gar leicht ſupponiren / wie ſich dieſes Volck in 100 Jahren auf 400000. Menſchen vermehren können / die Zahl

iſt

iſt gewiß ſtarck genug eine groſſe Menge Pflantz-Städte in unterſchiedlichen Ländern anzurichten.

6. Frag.

Dieſe Antwort kan mich vergnügen; aber was ſagt ihr wohl von der Patriarchen Anzahl? Soll denn Cainan / ſo in der LXX. Verſion mit aufgezeichnet worden/ nicht mit unter die Patriarchen in dem hebräiſchen Text gerechnet werden? Es ſcheinet doch gleichwol Lucas habe ebenfalls ihn mit in die Genealogie, des HErrn JEſu geſetzet?

Antwort.

Es iſt gewiß / daß man in der LXX. ihrer Verſion Cainan zwiſchen Arpharad und Sala mit aufgezeichnet findet / und daß ausdrücklich dabey ſtehe / Arpharad habe Cainan gezeuget im 135. Jahr ſeines Lebens/welches die Chronologie um 130. Jahr von Anfang der Welt an vermehret. Es iſt auch wahr/ daß dieſer Cainan Luc. III. 36. in der Genealogie des HErrn JEſu / die dieſer Evangeliſt biß auf Adam zuruck gegangen / mit angeführet wird; Inzwiſchen ſo ſtehet Cainan weder in dem hebräiſchen noch ſamaritaniſchen/ noch auch in der paraphraſi Chaldaica, noch ſonſt in einer Orientaliſchen Verſion. Philo und Joſeph. die ſich der LXX. bedienet/ haben ihn nicht erkannt. Der H. Irenæus, Theophilus, Euſebius, Affricanus, S. Epiphanus, fanden ihn nicht in ihren Exemplarien der LXX.; Die alten Chronologiſten haben die Jahre Cainans ebenfalls nicht gezehlet; Er ſtehet auch nicht

nicht in der Edition der LXX. die nach dem alten Exemplar zu Rome ſind gedruckt worden; In Anſehung dieſer Gründe / mag einer wohl ſicherlich glauben / daß dieſer Name nicht urſprünglich aus denen LXX. herkomme / ſondern erſt hinein geſetzt worden ſey. Es ſcheinet er ſey auch in dem Evangeliſten S. Lucæ auf ſolche Art erſt bey denen gemeinen Exemplaribus derer LXX. und aus dem griechiſchen Text in die lateiniſche Verſiones mit eingeſchlichen.

CAP. VIII.

Von Abrahams Beruff / und deſſen Leben.

1. Frag.

WArum machet Moſes die Genealogie Tharah eher / als der übrigen Nachkommen Sems?

Antwort.

Weilen Tharah des Abrams Vatter geweſen / der hernach gehends von dem HErrn Abraham genennet worden / weilen er ihn zum Vatter vieler Völcker gemacht / und ein Vatter aller Glaubigen / und aller rechtſchaffenen Anbether GOttes seyn ſollte.

2. Frag.

Hatte Tharah ſonſten keine andere Kinder?

Antwort.

Er hatte deren noch zwey / Nachor und Aram; die-

dieſer letztere war Loths Vatter / und ſtarb noch vor ſeinem Vatter Tharah in ſeinem Vatterlande zu Ur in Chaldea. Abram nahm Sarai zum Weibe / eine Tochter von ſeinem Bruder Nachor / der die Milcam / Arams Tochter zum Weibe gehabt. Nach dem Tode Arams nahm Tharah ſeinen Sohn Abram / und Loth / ſeines Bruders Arans / Sohn (das iſt / ſein Eneckel) und ſeine Schnur Sarai / Abrams Weib / und führete ſie von Ur aus Chaldea / daß er in das Land Canaan zöge; da ſie aber nach Haran / eine Stadt in Meſopotamien kamen / wohnten ſie daſelbſt. Tharah ſtarb darinnen im 205ten Jahr ſeines Alters / Anno mundi 2083. vor Chriſti Geburth 1921. Nach ſeinem Tode ſprach GOtt zu Abraham / er ſolte aus ſeinem Vatterland gehen / und von ſeiner Freundſchafft / und aus ſeines Vatters Hauß / und gehen in ein Land / das er / nehmlich GOtt / ihm wolte zeigen: Verſprach ihm auch daneben / ihn zu einem groſſen Volck zu machen / ſo daß in oder durch ihn alle Völcker geſeegnet werden ſollen.

3. Frag.

Abram wird ohne Zweiffel dem Göttlichen Befehl gehorſamet haben?

Antwort.

Ja / denn er gieng aus Haran in dem 75ſten Jahr ſeines Alters / und nahm Sarai ſein Weib / und Loth / ſeinen Vettern mit ſich / und alles was ſie hatten / nebſt ihrer gantzen Familie, und zogen aus / zu reiſen in das Land Canaan. Und als ſie

in daſſelbige Land kamen / zog Abram durch / biß in die Städte Sichem / und blieb an dem Ort / der da genennet wird Hayn More / das herrliche Thal / denn es wohneten zu der Zeit die Cananiter darinnen.

4. Frag.

Woher wuſte aber Abram / daß ihn GOtt eben in dieſes Land wolte führen?

Antwort.

Der HErr erſchien ihm / und ſprach zu ihm: Deinem Saamen will ich dieſes Land geben. Und Abram bauete daſelbſtẽ einen Altar dem HErrn / der ihm erſchienen war. Und da er von dannen gieng / kam er an einen Berg / der lag gegen den Morgen der Stadt Bethel / daſelbſt richtete er ſeine Hütten auf / daß er Bethel gegen Abend / und Ai gegen Morgen hatte / und bauete daſelbſt dem Namen HErrn einen Altar / und rüff daſelbſten den GOttes an. Darauf zog er ferner / und gieng gegen den Mittag.

5. Frag.

War er aber lange Zeit in dem Lande Canaan alſo herum gewandert?

Antwort.

Nachdem ein groſſer Hunger in dem Lande entſtanden / wurde er gezwungen mit Sarai / ſeinem Weibe in Egypten hinab zu gehen.

6. Frag.

Was begegnete ihm in Egypten?

Ant-

Antwort.

Es geſchah / daß / nach dem er nahe an Egypten kam er zu ſeinem Weibe Sarai geſprochen / daß / weil ſie ein von Angeſicht ſchönes Weib wäre / und ſie ſprechen würde / ſie ſeye ſein Weib / die Egyptier ihn um ihrentwillen umbringen dörfften / dahero ſolte ſie ſagen / ſie wäre ſeine Schweſter / auf daß ſie ihn aus Conſideration gegen ſie deſto freundlicher mögten tractiren. Er war aber kaum in das Land hinein kommen / ſiehe ſo ließ Pharao / der König in Egypten / nachdem er von ihrer ſonderlichen Schönheit hat diſcuriren hören / ſie zu ſich auf ſeinen Pallaſt bringen. Und die Egyptier thaten Abram guts um ihrentwillen / und gaben ihme Schaafe / Rinder / Eſel / Knechte und Mägde / Eſelinen und Camelen: Pharao aber plagte der HErr mit groſſen Plagen / und ſein Hauß um Sarai / Abrams Weib willen. Da er nun erfahren / daß ſie Abrams Weib wäre / ließ er ihn zu ſich kommen / und gab ihm einen Verweiß / daß er geſagt / ſie wäre ſeine Schweſter / und warum er es nicht geſagt / daß ſie ſein Weib wäre: darauf gab er ſie ihm wieder / und befahl ſeinen Leuten über ihm / daß ſie ihn und ſein Weib geleiteten / und alles was er hatte.

7. Frag.

In welches Land / und wohin gieng er?

Antwort.

Er kam mit Loth an den Ort / wo er zwiſchen Bethel und Hay vorhero ſeine Hütte aufgerichtet:

tet: Alle beede hatten viel Schaafe/ Ochſen / welche zu derſelben Zeit einen groſſen Reichthum bedeuteten / hatten auch viel Knechte / die der Thiere pflegen muſten / und das Land mochte nicht ertragen / daß ſie bey einander wohneten. Dahero entſtund immer Zanck zwiſchen denen Hirten Abrams und denen Hirten Loths. Dieſem Unheil nun vorzukommen / ſtellete Abram dem Loth vor / es wäre gut / wann ſie ſich voneinander ſeparirten / ließ auch dem Loth die Wahl / zu ziehen in welche Gegend er wolte. Loth erwählete die gantze Gegend am Jordan biß nach Segor / denn es war ein ſehr angenehm und fruchtbar Land / ehe nemlich der HErr Sodoma und Gommorra / die dort herum gelegen / verderbete. Abram aber blieb in dem Lande Canaan / und Loth in denen Städten / welche in der Gegend am Jordan waren / und wohnete in der Stadt Sodom / derer Jnwohner ungemein böß und gottloß waren. So bald ſich nun Loth von Abram geſchieden hatte / verſprach der HERR / ihm daſſelbe gantze Land zu geben / und ſeinen Saamen ewiglich zu vermehren.

8. Frag.

Hatte aber Loth einen ſteten Frieden in dieſem Lande?

Antwort.

Nein / denn es geſchah gleich zu derſelben Zeit / daß Amraphel / König zu Sinear / mit noch drey andern Königen aus dem Morgenlande / das Land Sodoma und Gomorra mit Krieg über-

überzogen/ und als ſie die benachtbarten Völcker bezwungen/ wolten ſie auch gerne die Könige zu Sodoma und Gomorra haben/ und nahmen alles/ was ſie nur in Sodoma angetroffen/ auch Loth mit ſich/ und alles was er hatte; Es kam aber einer der entrunen war/ und ſagte es Abram an/ der in Hayn Mamre des Amoriters wohnete/ der ein Bruder Eſcols und Aners war/ und dieſe waren mit Abram im Bunde; als nun Abram hörte/ daß ſein Vetter der Loth/ gefangen war/ erwehlete er von ſeinen Knechten/ alle/ die nur Waffen kunden tragen/ an der Zahl 180. und verfolgte die Könige biß nach Dan/ und da er ſeine Leute zertheilet/ fiel er des Nachts über ſie mit ſeinen Knechten/ ſchlug und jagte ſie biß gen Hoba/ die zur Lincken der Stadt Damaſcus lieget/ und brachte alle Haabe wieder/ was ſie genommen hatten/ darzu auch Loth/ alle Gefangene/ und allen Raub mit ſich zu ruck. Der König von Sodom kam ihm entgegen in das Thal Save/ ſo zu teutſch Königs-Thal heiſſet. Melchiſedech/ der König von Salem/ (welche Stadt hernachgehends Jeruſalem genennet worden) kam auch dazu. Er war ein Prieſter des Allerhöchſten/ und ſegnete Abram/ und offerirte ihm Brod und Wein/ und Abram gab ihm den Zehenden von allerley/ was er bekommen hat/ und gab dem König von Sodom nicht nur allein die Gefangene/ ſondern auch alles/ was ihm genommen worden/ ausgenommen/ was die Jünglinge verzehrt haben/ und den Theil/ ſo dem Eſcol und Mamre/ die mit ihm waren kommen/ angehöret.

9. Frag.

Hatte auch Abram Kinder?

Antwort.

Er bekam lange Zeit keines von ſeiner Sarai/ ſie überredete ihn aber / daß er eine egyptiſche Magd / nahmens Hagar/ die ihre Sclavin war/ zum Weibe / neben ſie / nehmen ſolte. Und Abram hatte 86. Jahr ſeines Alters einen Sohn von dieſer Hagar / den hieß er Iſmael.

10. Frag.

War dieſes Kind ſchon allbereit ein Erb der Verheiſſung / ſo GOtt dem Abram gemacht?

Antwort.

Nein / ſondern GOtt hatte ihm verſprochen/ er wolte ihm von ſeiner Sarai einen Sohn geben/ und erneuerte dieſe Verheiſſung in dem 99. Jahr des Alters Abrams / als man ſchrieb vom Erſchaffung der Welt 2107. da GOtt zugleich ſeinen Namen verändert/ daß er ihn an ſtatt Abram/ der einen groſſen Vater bedeutet / Abraham/ das iſt/ ein Vater vieler Völcker/ geheiſſen: Er verſprach ihm auch auf das neue / ſeinen Saamen zu vermehren / und ihm und ſeinem Saamen das Land zu geben/ darinnen er der Zeit als ein Fremdling geweſen/ nemlich das Land Canaan. Und zum Zeichen dieſes Bundes / den GOtt mit ihm aufgerichtet / befahl er alles was männlich iſt / und alle Knäblein den achten Tag nach ihrer Geburt zu beſchneiden. Er veränderte auch den Namen ſeiner Sarai / und hieß ſie Sara / Sarai aber heiſſet ſoviel als: **Meine Fürſtin**/ hingegen

gen Sara bedeutet abſolutè eine Fürſtin. GOtt verhieß ihm auch ſie zu ſeegnen / und ihr einen Sohn zu geben / von dem viele Könige und Völcker entſpringen ſollen / ja der das Haupt vieler Nationen ſeyn wird. Und nachdem Abraham eine groſſe Verwunderung über dieſe Verheiſſung bezeiget / aus Urſache / weilen ſeine Sara ſchon 90. Jahr alt geweſen / verſicherte ihn GOtt zum andernmal / daß Sara über ein Jahr einen Sohn ihm gebähren werde / den ſie Iſaac ſolten nennen.

11. Frag.

Hat wohl Abraham den göttlichen Befehl verrichtet / und nach demſelben ſich und ſeine Familie beſchnitten?

Antwort.

Er beſchnitte ſich noch denſelbigen Tag / ingleichen ſeinen Sohn Iſmael / alle Leibeigne und alle ſeine Knechte / die in ſeinem Hauſe waren / und ſeine Nachkommen obſervirten ordentlich dieſes Gebot.

12. Frag.

Iſt es dem Abraham nicht noch auf eine andere Weiſe geoffenbaret worden / daß Sara ihm einen Sohn werde gebähren?

Antwort.

Ja / dann als er an der Thür ſeiner Hütte ſaß / im Hayn Mamre / erſchienen ihme drey Männer / die ſtunden gegen ihm: Und da er ſie ſahe / lieff er ihnen entgegen / von der Thür ſeiner Hütte / nahm ſie auf das freundlichſte auf / und einer von ihnen

ihnen verkündigte der Sara / wie ſie einen Sohn zur Welt werde gebähren.

13. Frag.

Wer waren dann dieſe drey Männer?

Antwort.

Viele von denen Alten haben geglaubt / der eine von ihnen wäre der Sohn Gottes geweſen / Auguſtinus aber / und mit ihme die meiſten Theologi halten davor / es ſeyn drey Engel / in Geſtalt dreyer Männer geweſen.

14. Frag.

Wo kamen dieſe drey Engel wohl hin?

Antwort.

Da ſie aufgeſtanden / wandten ſie ſich gegen Sodom / und Abraham gieng mit ihnen und begleitete ſie. Unterweges redete einer von dieſen Engeln im Nahmen des Herrn / und ſprach zu Abraham: Es ſey ein groſſes Geſchrey zu Sodom und Gomorra / und wie ihre Sünde über die maaß ſchwer und groß wären / GOtt wolte ſie vertilgen. Abraham aber wolte vor dieſe unglückſeelige Stätte intercediren / und fragte den HErrn / ob er dann den Gerechten mit dem Gottloſen zugleich vertilgen wolte: Und der HErr antwortete ihm / daß / wann funfftzig Gerechte in Sodom wären / er um derſelben willen der gantzen Stadt vergeben wolte: Abraham wolte dieſe Zahl noch weniger machen / und erhielt auch von GOtt / daß / woferne er auch nur ſechs Gerechte darinnen finden würde / er die Stadt nicht vertilgen / noch verderben wolte.

15. Frag.

Was / und wie ergieng es denn dieſer / und denen benachbarten Städten?

Antwort.

Zween von denen drey Männern / ſo Abraham aufgenommen hatte / giengen nach Sodom / Loth invitirte ſie zu ihm in das Hauß zu kommen: ehe ſie ſich aber ſchlaffen legten / kamen die Innwohner der Stadt Sodom / umgaben des Loths Hauß / und wolten dieſe junge Leute / nemlich die drey Männer / haben / um ihren Spott mit ihnen zu treiben: Und als Loth ſie nicht wolte hergeben / wolten ſie Gewalt brauchen / und die Thür aufbrechen / und die Männer hinweg nehmen; Und als die Engel vor den böſen Leuten erſchienen / wurden ſie mitten in ihrer Raſſerey mit Blindheit geſchlagen / und kunden die Thür nicht finden. Da ſprachen die Männer zu Loth / ſie wären zu dem Ende kommen / dieſe Stadt zu verderben / er ſolte deßwegen aus derſelben gehen / und mit ihm auch ſeine Söhne / ſeine Töchter / Eydamen / und übrige Anverwandte / eylend hinaus fliehen laſſen. Loth gieng hin / und ſagte es ſeinen Eydamen / die ſeine Töchter nehmen ſolten / ſie nahmen aber dieſe freundliche Ermahnung nicht an / es war ihnen nur lächerlich. Da nun die Morgenröthe aufgieng / ſprachen die Engel Loth ſolte eylen / und mit ſeinem Weibe und beeden Töchtern hinaus gehen / und wie er auſſerhalb der Stadt war / ſagten ſie zu ihm / er ſolte ſich auf das Gebürge ſalviren / nicht hinter ſich zuruck ſehen / noch ſich in der damahligen Gegend irgend wo aufhal-

ten. Loth aber bat ſie/ ihm die Barmhertzigkeit zu erweiſen/ und zu erlauben/ daß er ſich in die kleine Stadt Segor möge retiriren/ und ſie nicht mit zugleich verderbet werden. Sobald er nun da hinein kommen/ ließ der HErr von Himmel herab Schwefel und Feuer über Sodom und Gomora regnen/ und kehrete die Städte um/ und die gantze Gegend/ alle die darinnen wohneten/ und alle Kräuter und alle Pflantzen.

16. Frag.

Ward Loth und ſein Weib von dieſen Feuer errettet?

Antwort.

Loth kam mit ſeinen zwo Töchtern nach Segor/ ſein Weib aber ſahe hinter ſich/ und wurd zu einer Saltz-Seule. Es kan ſeyn/ daß etwa das Feuer/ der Schwefel und Pech ſie erſticket und völlig ergrieffen/ und aus ihren Leib vermittelſt deren Salpetrichten Materien einen ſolchen Klumpen/ der einer Saltz-Seule mögte verglichen werde/ formiret habe. Da aber Loth ſich etwas fürchtete/ und dafür hielte/ er werde in der Stadt Segor nicht ſicher gnug ſeyn/ gieng er auf das Gebürge mit ſeinen zwo Töchtern/ und gieng in eine Höhle. Die Töchter glaubten nun gäntzlich/ es werde kein Menſch auf der Erde übrig geblieben ſeyn/ der ſie nun heyrathen würde/ berauſchten deßwegen ihren Vater/ und giengen eine nach der andern hinein/ ihn zu beſchlaffen: Sie gebahren alle beede/ und zwar eine jede einen Sohn. Der eine hieß Moab/ daher ſind kommen

men die Moabiter / der andere Ammon / von dieſen entſprungen die Ammoniter.

17. Frag.

Was that aber Abraham / wie er das Land in einem ſo entſetzlichen Feuer aufgehen ſah / blieb er dennoch darinnen zu wohnen?

Antwort.

Nein / ſondern er verließ es / und zog von dannen ins Land gegen Mittag / und wohnete zwiſchen Kades und Sur in der Stadt Gerar; und ſprach von ſeinem Weib der Sara / daß ſie ſeine Schweſter wäre / und Abimelech / der König zu Gerar / ließ ſie holen; GOtt aber erſchien dieſem Könige im Traum / und ſprach zu ihm / daß er des Todes wäre um dieſes Weibs willen / ſo er habe holen laſſen / denn ſie war eines Mannes Eheweib; Abimelech aber entſchuldigte ſich damit / daß Abraham und Sara ſich vor Bruder und Schweſter hätten außgegeben / und GOtt vergab ihme dieſe Sünde / und befahl ihm / ſie ihrem Manne wieder zu geben; Abimelech aber gab Abraham deßwegen einen Verweiß / warum er ſie vor ſeine Schweſter hätte ausgeben; Abraham antwortete ihm und ſprach: Ich gedachte / vielleicht ſey keine Gottesfurcht an dieſem Ort / und ſie werden mich um meines Weibs willen erwürgen; und in der That ſeye ſie auch warhafftig ſeine Schweſter / dann ſie war ſeines Vaters Tochter / nicht aber von der Mutter (ſie ſey nun gleich in der That ſeine leibliche Schweſter geweſen / oder eine Tochter von einem ſeiner Brüder / der aber ei-

ne andere Mutter/ als Abraham/ gehabt hat) Abimelech gab nun Abraham ſein Weib wieder/ und gab ihm Schaafe/ Rinder/ Knechte und Mägde/ und erlaubte ihm zu wohnen/ wo es ihm nur gefiel/ und zahlte ihm 1000. Silberlinge der Sara eine Decke zu kauffen.

18. Frag.

Ihr habt mir noch nichts von der Geburth des Sohns/ den GOtt der Sara verheiſſen hat/ geſagt?

Antwort.

Dieſer ward gebohren/ da Abraham 100. Jahr alt war/ Anno mundi 2108. und wurd Iſaac genennet/ und da ſein Bruder Iſmael ihn geſpottet/ wolte Sara/ Abraham ſolte Hagar und Iſmael hinaus treiben. Und GOtt ſprach zu Abraham: Er ſolte dißfals nach ſeines Weibes willen leben/ weilen aus Iſaac ſein Saame ſoll geſegnet werden/ das iſt/ der jenige Saame/ Volck/ oder Geſchlecht/ ſo GOtt erwehlet/ mithin an der Verheiſſung und den Bund/ ſo GOtt mit ihm hat aufgerichtet/ theil haben ſoll; Iſmael würde nichts deſtoweniger ein Vater eines groſſen Volcks ſeyn. Abraham ließ nun Hagar nebſt dem Iſmael aus/ und gab ihnen nichts/ als Brod und eine Flaſche mit Waſſer; Und Hagar zog hin und gieng in der irre in der Wüſten bey Berſaba/ und es fehlete ihnen am Waſſer/ und ſie warff ihren Knaben unter einen Baum/ und wolte ihn laſſen durſt ſterben; Der HERR aber erhörte ſie/ und ließ ihr einen Waſſer-Brunnen wahrnehmen/ daraus ſie Waſſer geſchöpffet/ und ihren

Sohn davon zu trincken gegeben; dieſer Knab wuchs an Alter / ward groß / und wohnete in der Wüſten Pharan / und ſeine Mutter nahm ihm ein Weib aus Egypten Land.

19. Frag.

Blieb Abraham indeſſen immer an einem Ort?

Antwort.

Er gieng nicht aus dem Lande Abimelechs / da aber dieſer König ſahe / daß er mächtig wurde / kam er mit ſeinem Feld-Hauptmann / den Pnichol / zu ihm / und machte einen Bund mit ihm. Die Knechte aber dieſes Königes hatten einige Waſſer-Brunnen / ſo dem Abraham zugehörten / mit Gewalt hinweg genommen; Abraham beſchwerte ſich darüber bey Abimelech / und gab ihm 7. Lämmer zum Zeugnüß / daß er dieſen Brunn gegraben hat; Und ſie ſchwuren miteinander / und machten einen Bund / daher wird dieſelbige Stätte Berſaba genennet / oder der Eyds-Brunnen. Abraham pflantzete Bäume zu Berſaba / und ruffte daſſelbſt den Namen des HErrn an / und wohnete lange Zeit in der Philiſter Land.

20. Frag.

Meldet die H. Schrifft ſonſt keine andere Umſtände von Abrahams Leben / und wie er denen göttlichen Befehlen einsmals einen vollkommenen Gehorſam geleiſtet?

Antwort.

Ja / gar eine ſonderlich-merckwürdige.

Denn ſo ſagt ſie: Und GOtt ſprach zu ihm: Abraham / nimm deinen Sohn Iſaac / deinen einigen Sohn / den du lieb haſt / und gehe hin in das Land Moria/und opffere ihn daſelbſt zum Brand-Opffer / auf einem Berge / den ich dir ſagen werde. Und Abraham gehorchete alſo bald / und ſtund in aller früh / da es noch Nacht war / auf/ nahm mit ſich ſeinen Sohn Iſaac / und zween Knechte / und da er zu dem Brand-Opffer etwas Holtz geſpaltet hatte/ machte er ſich auf/ und gieng hin an dem Ort / davon ihm GOtt geſagt hatte; Am dritten Tag hub Abraham ſeine Augen auf/ und ſahe dieſen Ort von fernen / und befahl ſeinen Knechten / daſelbſten zu warten / und gieng mit ſeinem Sohn fort/ der trug das Holtz/ das Feuer und das Meſſer. Und wie ſie mit einander ſo giengen / ſagte Iſaac zu ſeinem Vater: Mein Vater / ſiehe! hie iſt Feuer und Holtz/ wo iſt aber das Schaaf zum Brand-Opffer? Mein Sohn/ antwortete ihm Abraham / GOtt wird ihm erſehen ein Schaaf zum Brand-Opffer. Und wie ſie nun kamen an dem Ort / den der HErr ihm gezeiget / und ein Altar daſelbſt gebauet / legte er das Holtz darauf / band ſeinen Sohn / und legte ihn auf das Holtz / welches er hatte zubereitet / ſtreckte ſeine Hand aus / und nahm das Meſſer / ihn zu ſchlachten; denſelben Augenblick rieff ein Engel des HERRN von Himmel: Abraham! Abraham! hier bin ich/ antwortete er; der Engel ſprach weiter: Lege deine Hand nicht am Knaben / und thu ihm nichts; Denn nun weiß ich / daß du GOtt fürchteſt / und haſt

deines einigen Sohns nicht verſchonet / um meinet willen. Und Abraham hub ſeine Augen auf / und ſahe einen Widder hinter ihm in der Hecken / mit ſeinen Hörnern hangen / und nachdem er ihn genommen / opfferte er ihn zum Brand-Opffer an ſtatt ſeines Sohns / und hieß die Stätt: Der HErr ſiehet. Und der Engel rieff Abraham zum andernmal vom Himmel / und verhieß ihm im Namen des HERRN / daß er ihn wolte ſegnen; daß die Zahl ſeiner Nachkommen eben ſo groß ſeyn ſolle / als die Sternen am Himmel / und der Sand am Meer / und daß alle Geſchlechte in ſeinem Saamen ſolten geſegnet werden / dieweilen er dem göttlichen Befehl war gehorſam geweſen. Und alſo kehrete Abraham mit Iſaac und ſeinen Knechten wiederum nach Berſaba / allwo er Nachricht erhalten / wie es um ſeine Famillie ſtünde / und wie ſeinem Bruder Nachor von der Milca ſeinem Weibe / acht Kinder wären zur Welt gebohren worden / unter andern Bathuel / Rebecca Vater / die hernachgehends Iſaac zum Weibe genommen.

21. Frag.

Hatte Sara ſonſt keine Kinder / als Iſaac?

Antwort.

Nein; denn ſie ſtarb ihres Alters im 127ſten Jahr. Anno mundi 2145. in der haupt Stadt Hebron / im Lande Canaan. Und Abraham kauffte einen Acker zu Hebron von den Kindern Heth / darinnen eine zweyfache Höhle iſt / und begrub darein der Sara Leichnahm.

22. Frag.

Wie iſt denn das zugangen / daß Iſaac ſeine Baaſe / die Rebecca zum Weib genommen / der doch in einem von ihr ſo weit entlegenen Lande gewohnet?

Antwort.

Abraham ſchickte einen von ſeinen Knechten / Namens Eliezer / nach Meſopotamien in die Stadt / da Nachor wohnete / ſeinem Sohn Iſaac aus ſeiner Familie eine Tochter zum Weibe zu nehmen. Da nun Eliezer vor die Stadt kam / blieb er nahe bey einem Waſſer-Brunnen / bath GOtt / und wünſchete / daß / wann der Leute Töchter in der Stadt hieher zu ſchöpffen köme / und er ſpreche zu einer: neige deinen Krug / und laß mich trincken / ſie ihm antworte: Trincke / ich will deine Cameel auch tråncken / daß / ſage ich / ſie eben dieſe ſey / die dem Iſaac zum Weibe von GOtt außerſehen worden. Wie er nun alſo bey ſich ſelbſten bath / kam Rebecca die Tochter Bethuels mit einem Waſſerkrug / und er bath ſie / ſie mögte ihm doch zu trincken geben; ſie gab ihm / und ſagte zugleich zu ihm / daß ſie auch vor ſeine Cameelen Waſſer ſchöpffen wolte / welches ſie auch gethan hatte. Der Mann erkannte alſobald / daß dieſe das Mådgen wåre / die er vor Iſaac ſuchte. Gab ihr derowegen die göldne Ohren-Gehång und Armſpangen / die er mitgenommen; Er erfuhr von ihr / daß ſie Bethuels ein Sohn Milca und Nachor leibliche Tochter wåre; Sie invitirte den Mann bey ihren Vater zu logiren / und lieff alſobald nach Hauß / und erzehlte da alles

les / was ſich erſt zugetragen; Sein Bruder Laban kam dem Eliezer alſobald entgegen / und führete ihn hinein. Eliezer war kaum hinein kommen / ſo war ſogleich ſein erſtes / alles und jedes / was ſich ordentlich zugetragen zuerzehlen / wie er Abrahams Knecht wäre / und hieher käme / um die Rebecca anzuhalten und zu bitten / ſie dem Iſaac zum Weibe zu geben. Laban und Bethuel willigten alſobald darein; worauf Eliezer mit ihnen aß / den folgenden Tag aber / zog er wieder mit Rebecca fort / und brachte ſie zu Iſaac / der ſich mit ihr vertrauet.

22. Frag.

Lebte Abraham noch lang nach dieſer Vermählung?

Antwort.

Er nahm ein ander Weib / die hieß Kethura / (vielleicht hatte er ſie wohl ſchon bey Sara Lebszeiten gehabt) von welcher ihm fünff Kinder gebohren worden / die ſämmtlich vieler Völcker Häupter in Arabien geweſen. Iſaac gab er all ſein Gut / und war ſein Univerſal-Erb / denen übrigen Kindern aber / die er von ſeinen Kebs-Weibern der Agar und der Kethurra hatte / gab er Geſchencke / und ließ ſie von ſeinem Sohn Iſaac ziehen gegen dem Aufgang in das Morgenland nach Berſaba / nemlich in Arabiam / Peträam und Deſertam / in das felſigte und wüſte Arabien. Abraham war 140. Jahr alt / da ſein Sohn Iſaac ein Weib genom̃en; und lebte noch 35. Jahr / und ſtarb ſeines gantzen Alters im 175ſten Jahr / Anno mundi 2183. Iſaac und Iſmael begruben ihn mit

Sara

Sara in der zweyfachen Höhle / auf dem Acker Ephron / des Sohns Zoars / des Hethiters / die da liegt gegen Mamre / Iſrael ſein Sohn / hatte zwölff Kinder / zwölff Fürſten über ihre Leute / und ſtarb im 137ten Jahr ſeines Alters / Anno mundi 2231.

Cap. IX.

Von Iſaacs Leben.

I. Frag.

WEkam Iſaac von der Rebecca Kinder?

Antwort.

Sie war zimlich lang unfruchtbar; Dann Iſaac nahm ſie / da er 40. Jahr alt war / und muß bey 20. Jahr lang ohne Kinder-Seegen leben; Iſaac bath aber den HErrn für ſein Weib / und ſie empfieng und ward ſchwanger mit zwey Kindern / die ſich miteinander ſtieſſen in Mutterleib. Worüber Rebecca etwas ungedultig/ſagte: Da mir es alſo ſolte ergehen / warum bin ich ſchwanger worden? Und ſie gieng hin den HErrn zu fragen / der ihr geantwortet; Zwey Volck ſind in deinem Leibe / und zweyerley Leute werden ſich ſcheiden aus deinem Leibe/und ein Volck wird dem andern überlegen ſeyn / und der gröſte wird dem kleinern dienen. Es kam nun die Zeit/ daß ſie gebähren ſolte / und ſie gebahr Zwillinge; der am erſten heraus kam war roth / gantz rauch wie ein Fell / und man nennte ihn Eſau; Der andere kam auch heraus / und hielt mit ſeiner Hand die

Ferſen des Eſau / und hieſſen ihn Jacob. Iſaac war 60. Jahr alt / als er dieſe zween Söhne empfangen / und von der Welt Erſchaffung an / ſchrieb man 2168. Als ſie erwachſen und groß wurden/ward Eſau ein Jäger und ein Ackermañ; Jacob hingegen war ein ſchlechter / frommer einfältiger Mann / und blieb in denen Hütten ſeines Vaters. Und Iſaac hatte Eſau lieb / weilen er gern von ſeinen Weydwerck aß / Rebecca aber hatte Jacob lieber.

2. Frag.

Welcher von dieſen Zwillingen war der erſtgebohrne?

Antwort.

Eſau war es/weilen er am erſten auf die Welt kommen: Einsmals aber kochte Jacob ein Linſen-Gericht / und Eſau kam ſehr ermüdet vom Feld nach Hauß / und ſprach: Lieber! laß mich eſſen das rothe Gericht / dann ich bin müde. Daher wird er Edom / d. i. der Rothe genennet; Jacob aber ſprach zu ihm: verkauffe mir heute das Recht deiner erſten Geburth: Jacob verſetzte ihm / und ſprach: Siehe ich ſterbe vor Hunger / was nutzet mich ſodann das Recht meiner erſten Geburth? Da ſprach Jacob zu ihm / ſo ſchwöre ſie nun ab / und Eſau ſchwur ihm / und verkauffte alſo dem Jacob die erſte Geburth; da gab ihm Jacob Brod und das Linſengericht / und er aß / und tranck / ſtund auf und gieng davon / und bekümmerte ſich wenig um ſeine erſte Geburt / die er allererſt verkaufft hatte.

3. Frag.

Blieb Iſaac an eben den Ort / wo ſein Vater Abraham zu Berſaba hatte gewohnet?

Antwort.

Dieſer Ort war ſeine ordentliche Wohnung, einsmals aber kam eine Theurung ins Land / da zog zu Abimelech / der Philiſter König / gen Gerar; (vermuthlich war es des vorigen Abimelechs Sohn / mit welchem ſein Vater Abraham einen Bund gemacht) der HErr aber befahl ihm an dieſem Ort zu bleiben / und nicht in Egypten zu ziehen / und verſprach ihm dieſes gantze Land zu geben / nachdem Eyd / ſo er ſeinem Vatter Abraham geſchworen/und verſicherte ihm / ſeine Nachkommen zu vermehren / wie die Sterne an dem Himmel / und durch ſeinen Saamen ſollen alle Geſchlechte geſeegnet werden. Iſaac wohnete alſo zu Gerar / und gebrauchte eben die Diſſimulation, der ſich ſein Vater Abraham hatte bedienet und ſprach; Rebecca ſeye ſeine Schweſter / als aber Abimelech erfahren / daß ſie ſein Weib wäre / ward er etwas böß / und verwieß ihm das / was er ihme dadurch erſt hatte angethan/und verbot bey Leib und Leben / weder dieſen Mann/noch ſein Weib anzutaſten.

4. Frag.

Blieb er lang zu Gerar?

Antwort.

Er ſäete in dem Lande / und kriegte deſſelben Jahrs tauſendfältig / und ward ſo reich und ſo mächtig / daß ſo gar Abimelechs Knechte eine ſon-

der-

derbare Jalouſie darob bezeugten / und damit er wieder aus dem Lande mögte ziehen / verſtopfften ſie alle Brunnen / die ſeines Vaters Knechte gegraben hatten: Auch ſo gar hieß ihn Abimelech wegziehen / weilen er mächtiger worden als ſie ſelbſten. Und Iſaac zog von dannen / und ſchlug ſein Gezehlt auf im Grunde Gerar / und wohnete allda; und ließ die Waſſer-Brunnen/die zu ſeines Vaters Zeiten gegraben worden/und die die Philiſter verſtopffet hatten / wieder aufgraben / und nennete ſie mit demſelbigen Namen / da ſie ſein Vater mit genannt hatte. Er ließ auch in dem Thal noch einen neuen Brunnen graben / darinnen fand er lebendiges Waſſer / welches Gelegenheit gab / daß die Hirten zu Gerar / mit Iſaacs Hirten zanckten / und behaupten wolten / das Waſſer gehöre ihnen zu / da hieß er den Brunnen Eſec / zu teutſch: **Eine Verläumdung.** Da gruben ſie noch einen andern Brunnen / darob ſie wieder miteinander zanckten / darum hieß er ihn Sitna / zu teutſch: **Feindſchafft.** Und ſie machten ſich von dannen / und gruben abermal einen Brunnen / da zanckten ſie ſich nicht drüber / daher hieß er ihn Rehoboth / zu teutſch; **Raum.** Dann er ſprach: **Nun hat uns der HERR Raum gemacht / und uns wachſen laſſen im Lande.** Darnach zog er wieder von danen nach Berſaba; und in der folgende Nacht erſchien ihm der HERR und ſprach: **Ich bin deines Vaters Abrahams GOtt / fürchte dich nicht / denn ich bin mit dir / und will dich ſegnen / und deinen Saamen mehré / um meines Knechts**

Abra-

Abrahams willen. Und Jſaac bauete einen Altar / und ruffte daſelbſten den Namen GOttes an.

5. Frag.

Hatte es dem Abimelech mit der Zeit nicht gereuet / daß er Jſaac von ſich getrieben?

Antwort.

Ja allerdings. Dann er gieng zu ihm mit Ochoziel oder Achaſath und Phichol ſeinen Feld-Hauptmann / und machte eine Bund mit ihm. Und eben denſelbigen Tag kamen auch die Knechte Jſaacs / und ſagten ihm an von dem Brunn denn ſie gegraben hatten / und ſprachen zu ihm: Wir haben Waſſer funden / und er nannte ihn Saba / zu teutſch: einen Uberfluß.

6. Frag.

Waren Eſau und Jacob auf dieſer Reiſe mit ihren Vater zu Gerar geweſen?

Antwort.

Man weiß nicht / ob dieſes was Jſaac gethan hatte / vor oder nach ihrer Geburth geſchehen; dem ſey aber wie ihm wolle / ſo blieben ſie alle beede bey ihren Vater / Eſau heyrathete in dem 40. Jahr die Tochter Beri / des Hethiters und Baſmath oder Raſemath eine Tochter Elom / der gleichfals eine Hethiter war / die machten beyde der Rebecca eitel Hertzenleid.

7. Frag.

Wie ergiengs aber der Rebecca mit ihren vielgeliebten Sohn / dem Jacob?

Ant-

Antwort.

Die groſſe Liebe / die ſie zu ihm trug / engagirte ſie den Iſaac zu hintergehen / daß er dem Jacob ſeinen Seegen vor Eſau mittheilen mögte. Und ſiehe nur / wie die Sache ſo wunderlich gieng. Iſaac war ſehr alt (er hatte damals ſchon 138. Jahr zuruck gelegt) und kunde nicht mehr ſehen / da rieff er ſeinen gröſſern Sohn den Eſau / und ſprach zu ihm: Mein Sohn / er aber antwortete ihm: Hie bin ich. Und er ſprach: Siehe ich bin alt worden / und weiß auch die Stunde meines Todes nicht: So nimm nun deine Waffen oder Zeug / deinen Köcher und Bogen / gehe auf die Jagt / und wann du etwas wirſt gefangen haben / laß mir ein Gericht kochen / du weiſt auch ſchon wie ich es gerne eſſe / und bringe mir es herein daß ich eſſe / daß dich meine Seele ſeegne / ehe ich ſterbe. Rebecca hörte alle dieſe Wort / und als Eſau hingieng auf die Jagt / ſagte ſie zu Jacob / alles was Iſaac zu Eſau geſprochen / und gab ihm den Rath / zwey von denen beſten Böcklein der Heerde zu hohlen / damit ſie ſeinem Vater ein Eſſen davon möge machen / wie ers gerne iſſt / und wañ Jacob ſolche zu ſeinem Vater würde hineingebracht / und er davon gegeſſen haben / Iſaac ihm den Seegen gebe. Jacob antwortete ſeiner Mutter: Siehe / mein Bruder Eſau iſt rauch / und ich glatt; wann nun mein Vater mich würde angreiffen / ſo fürchte ich / er mögte meynen / ich hatte ihn wollen betrügen / und würde mir nicht den Seegen / ſondern den Fluch ſelbſten zuziehen. Die Mutter antwortete ihm hierauf: Der Fluch

ſey

ſey auf mir/ mein Sohn / gehorche mir nur / gehe und hohle mir / was ich verlange. Er gieng hin und brachte es ſeiner Mutter / und ſie machte dem Iſaac ein Eſſen / wie er es gerne iſſt / und nahm Eſaus köſtliche Kleider die ſie bey ſich im Hauſe hatte / und zog ſie Jacob an; Aber die Fell von denen Böcklein that ſie um ſeine Hände / und wo er glatt war am Halſe: Und gab ihm alſo das Eſſen mit Brod / ſo ſie gebacken hatte. Jacob trug ſie alſo ſeinem Vater auf / und ſagte zu ihm: Mein Vater / und er antwortete hie bin ich; wer biſt du mein Sohn? Jacob ſprach zu ſeinem Vater: Ich bin Eſau / dein erſtgebohrner Sohn / ich hab gethan / wie du mir geſagt haſt / ſtehe auf / ſetze dich / und iß von meinem Wildpred / auf daß mich deine Seele ſeegne: Iſaac aber verſetzte ihm: Mein Sohn / wie haſt du ſo bald funden? Und Jacob antwortete darauf: GOtt hat gewolt und gemacht / was ich nur begehrte / daß es ſich vor mir alſo bald muſte præſentiren: Tritt herzu mein Sohn / ſagte zu ihm Iſaac / komm / daß ich dich begreiffe / ob du ſeyeſt mein Sohn Eſau oder nicht. Alſo tratt Jacob zu ſeinem Vater / und Iſaac / nachdem er ihn begriffen / ſprach zu ihm: die Stimme iſt Jacobs Stimme / aber die Hände ſind Eſaus Hände / und er kannte ihn nicht / denn ſeine Hände waren rauch von Haaren / daher meynte er / es wären Eſaus Hände; Er fragte ihn noch einmal: biſt du mein Sohn Eſau? und er antwortete / ja / ich bin es. Da ſprach er / ſo bringe mir her / mein Sohn / zu eſſen / daß dich meine Seele ſegne. Und Jacob bracht ihm

ihm zu eſſen / nach dieſen brachte er ihm auch Wein zutrincken. Und wie er geſſen und getruncken hatte / ſagte er zu Jacob: komm her / und küſſe mich / mein Sohn! und Jacob tratt hinzu und küſſete ihn. Und ſo bald Iſaac den Geruch ſeiner Kleider gerochen / ſegnete er ihn und ſprach: Siehe der Geruch meines Sohns / iſt wie der Geruch des Feldes / ſo der HErr geſegnet hat. GOtt gebe dir vom Thau des Himmels / und von der Fettigkeit der Erde / und Korns und Weins die Fülle; Völcker müſſen dir dienen; und gantze Zünfft Leute müſſen dir zu Füſſen fallen: die Kinder deiner Mutter müſſen dich reſpectiren: und verflucht ſey / der dir fluchet / geſegnet ſey / wer dich ſegnet.

8. Frag.

Iſt aber dieſes recht und billig / daß Jacob ſeinen Vater ſo liſtiger Weiß hintergangen / und iſt er auch zu entſchuldigen?

Antwort.

Indem der väterliche Segen nur auf den erſtgebohrnen Sohn fällt; Jacob aber das Recht der erſten Geburt von ſeinem Bruder erkaufft / ſo gehörte auch billig der Segen ihm zu; hat alſo Jacob in der That nicht unrecht gehandelt. Indeſſen ſind freylich ſeine Diſcourſen / die mit vielen Unwahrheiten angefüllet geweſen / keines wegs zu entſchuldigen.

9. Frag.

Eſau wird ohne Zweiffel zimlich erſchrocken ſeyn / als er zuruck kommen?

Antwort.

Kaum war Jacob hinaus / da kam Eſau von ſeiner Jagt / und hatte auch ein Eſſen gemacht / und brachte es ſeinem Vater / und ſprach zu ihm: Stehe auf / mein Vater! und iß von dem Wildpret deines Sohns / daß mich deine Seele ſegne; und Iſaac ſprach zu ihm: Wer biſt du? Er ſprach: Eſau / dein erſtgebohrner Sohn. Da entſatzte ſich Iſaac über die maſſen ſehr / und ſprach; wer iſt dann der / ſo mir allbereit etwas Wildpret zu eſſen gebracht / ehe denn du kammſt / und ich habe ihn geſegnet / er wird auch wohl geſegnet bleiben. Als Eſau dieſe Rede ſeines Vaters hörete / ſchrye er laut / und war ſehr beſtürtzt / und ſprach zu ſeinem Vater: Segne mich auch mein Vater; Iſaac aber antwortete ihm: dein Bruder hat mich mit Liſt hintergangen / und deinen Seegen dir weggenommen. Eſau beklagte ſich darauf / wie ſein Bruder ihn dergeſtalt betrogen / und fragte Iſaac / ob er ihme denn gar keinen Segen vorbehalten hätte? Iſaac verſetzte ihm darauf: Ich habe ihn zum Herrn über dich geſetzet / und alle ſeine Brüder hab ich ihm zu Knechten gemacht. Korn und Wein die Fülle hab ich ihm gewünſchet. Was kan ich dann jetzund mehr thun / mein Sohn? Eſau ſprach: haſt du denn nur einen Segen / mein Vater? Ich beſchwöre dich / ſegne mich auch. Da nun Eſau indeſſen jämmerlich weinete und heulete / brach dem Iſaac das Hertz vor Mitleiden / und ſprach zu ihm: Dein Seegen wird in einem fetten Land / und Thau des Himmels beſtehen. Du wirſt dich deines

nes Schwerds ernehren / und deinem Bruder unterworffen ſeyn; Es wird aber die Zeit kommen / da du das Joch von dem Halß nehmen wirſt.

10. Frag.

Hat aber Eſau ſich nicht deswegen an ſeinem Bruder zu rächen / Gelegenheit geſucht?

Antwort.

Er bekam einen ſolchen Gram wieder ihn / daß er die Reſolution gefaſſet / ihn nach ſeines Vaters Tod zu erwürgen. Da dieſe Wort der Rebecca hinterbracht worden / ſagte ſie zu Jacob / er ſolte nach Haran / zu ihren Bruder Laban fliehen / und eine Weile in demſelbigen Lande wohnen / biß ſich ſeines Bruders Zorn werde geändert haben; und damit Iſaac ihme gewogen ſeye / und dieſe Reiſe billigen möge / ſagte ſie zu ihm: Sie könne es nicht ſehen / daß Jacob ein Weib nehme von den Töchtern Heth. Darauf ließ Iſaac Jacob kommen / und verboth ihm / von denen Töchtern Canaans ein Weib zu nehmen / ſondern ſolle zu Bethuel in ſeiner Mutter Vater Hauß / in Meſopotamien ziehen / und ſich daſelbſt von denen Töchtern Labans / ſeiner Mutter Bruder ein Weib nehmen / und ſprach ferner zu ihm: Der allmächtige GOtt ſeegne dich / und mache dich fruchtbar / und mehre dich / daß du werdeſt ein Hauffen Völcker / und gebe dir den Seegen Abrahams / dir und deinem Saamen mit dir / daß du beſitzeſt das Land / da du heut zu Tag wie ein Fremdling innen biſt / und das GOtt deinem Groß-Vater / dem Abraham verheiſſen hat.

11. Frag.

War aber Jacob in dieſem Stück ſeinem Vater gehorſam?

Antwort.

Ja / er zog alſobald hin in Meſopotamien / und Eſau profitirte zugleich durch dieſes Exempel / denn als er geſehen / daß die Töchter Canaan ſeinem Vater nicht gefielen / nahm er Mahalath / die Tochter Iſmaels / des Sohns Abrahams / die Schweſter Nebajoth zum Weibe.

CAP. X.

Von Jacobs Leben.

1. Frag.

ERzehlet mir doch auch ein wenig / was dem Jacob auf ſeiner Reiſe begegnet war?

Antwort.

Nachdem Abraham aus Berſaba gezogen / und nach Haran gehen wolte / traff ſichs / daß er bey Untergang der Sonnen an einem Ort kam / da er über Nacht bleiben muſte. Und er nahm einen Stein / legte ihn zu ſeinem Haupte / und legte ſich an denſelbigen Ort ſchlaffen / und er ſahe im Traum eine Leiter auf Erden ſtehen / die rührete mit der Spitze an dem Himmel / und die Engel Gottes ſtiegen daran auf und nieder. Und ſahe auch / wie der HErr oben darauf ſtund / und ſprach: Ich bin der HErr / Abrahams / deines Vaters GOtt / und Iſaacs GOtt / das Land /

darauf du ſchlaffeſt/ will ich dir und deinem Saamen geben: und dein Saame ſoll werden / wie der Staub auf Erden / und du ſollt ausgebreitet werden gegen Abend / Morgen / Mitternacht und Mittag / und durch deinen Saamen ſollen alle Geſchlechte auf Erden geſegnet werden: wo du nur hinziehen wirſt / will ich dein Geleits-Mann ſeyn: will dich auch wieder in diß Land herein bringen: Ich will dich nicht laſſen / biß daß ich alles gethan / was ich dir geredet hab. Da nun Jacob von ſeinem Schlaff aufwachte/ſprach er: gewißlich iſt der HErr an dieſem Ort / und ich wuſte es nicht / und fürchtete ſich / und ſprach: wie heilig iſt dieſer Ort! hie iſt GOttes Hauß / und die Pforte des Himmels. Und Jacob ſtund des Morgens früh auf / nahm den Stein / den er zu ſeinem Haupte geleget hatte/ und richtete ihn auf zu einem Mahl / in der Forme einer Seulen / und goß Oel oben drauf.

2. Frag.

Wo war denn dieſes dem Jacob begegnet?

Antwort.

Er hieß dieſen Ort BethEl/ vorhin aber hieß er Lus / BethEl / heiſt zu teutſch ein Hauß GOttes. An dieſem Ort wurde hernachgehends eine Stadt von eben dieſem Namen / in dem Stamm Benjamin aufgebauet / über die Gräntzen des Stammes Ephraim. Ehe aber Jacob weiter fortgieng / thät er GOtt ein Gelübt / und ſprach: So GOtt wird mit mir ſeyn / und mich behüten auf dem Weg / den ich reiſe / und Brod zu eſſen

geben / und Kleider anzuziehen / und mit Frieden wieder heim zu meinem Vater bringen / ſo ſoll der HErr mein GOtt ſeyn; und dieſer Stein / den ich hier als eine Seule aufgerichtet / ſoll ein GOttes-Hauß werden / und von allem dem / was du mir wirſt gegeben haben / will ich dir / Gott / den Zehenden geben. Und Jacob zog von dem Ort weg / ſetzte ſeine Reiſe weiter fort / und kam endlich in die Stadt Haran. Nicht weit davon / traff er etliche Heerde Schaafe nebſt ihren Hirten an / bey einem von Stein ausgehauenen Brunnen / dieſe fragte er / ob ſie nicht Laban / den Sohn Nahor kannten / und ſie antworteten ihm ſämtlich mit ja / und daß es ihme ſehr wohl ergieng / und wie gleich jetzo ſeine Tochter Rahel mit ihrer Heerde Schaafe kommen werde. Und ſie kam auch gleich darauf: und ſo bald nur Jacob ſie geſehen / tratt er hinzu / und weltzete den Stein von dem Loch des Brunnen / und als er ihre Heerde geträncket / küſſete er ſie / und weinete überlaut / und ſagte ihr an / daß er ihres Vaters Bruder wäre / und Rebecca Sohn: Da lieff Rahel es ihrem Vater zu ſagen / und Laban kam ihm entgegen / umarmete und führte ihn in ſein Hauß. Jacob aber erzehlte ihm die Urſache ſeiner Reiſe / und Laban ſagte zu ihm: Du biſt Bein / von meinen Bein / und Fleiſch von meinem Fleiſch. Nach Verflieſſung eines Monaths / ſagte er zu Jacob / weil du mein Bruder biſt / ſolteſt du mir darum umſonſt dienen? ſage an / was ſoll dein Lohn ſeyn? Laban aber hatte zwo Töchter / die älteſte hieß Lea / und die Jüngere Rachel / und dieſe war

weit ſchöner / als jene / und Jacob / der ſie Lieb gewann / ſagte zu Laban: Ich will dir 7. Jahr um Rahel deine jüngſte Tochter dienen. Laban antwortet: Es iſt beſſer / ich gebe dir ſie / denn einem andern: bleib bey mir. Jacob diente derowegen dem Laban ſieben Jahr um die Rahel. Wegen allzugroſſer Liebe / die er zu ſie gehabt / dauchten ihm die 7. Jahr als eintzele Tag zu ſeyn; als dieſe Zeit nun verfloſſen / ſprach Jacob zu Laban / gib mir nun mein Weib / denn meine Zeit iſt vorbey. Und Laban lud eine groſſe Anzahl ſeiner Freunde / und machte ein Hochzeit Mahl; des Abends aber nahm er ſeine Tochter Lea / und brachte ſie zu ihm hinein / und gab ihr die Silpa zur Magd. Da nun Jacob mit der Lea war hineingegangen / erkannte er ſie nicht / als biß erſt den folgenden Tag / darauf beklagte er ſich gegen Laban / daß er ihn ſo betrogen hätte: worauf ſich Laban entſchuldiget und geſprochen / es wäre bey ihm nicht üblig / die Jüngſte vor der Aelteſten auszugeben / er wurde aber eins mit ihm / daß / wann er dieſe Woche ihm gleicher geſtalt würde aushalten / er ihm auch die Rahel wolte geben. Jacob war mit dieſer Propoſition zufrieden / und bekam auch endlich Rahel / und die Bilha zur Magd. Da nun Jacob die jenige / ſo er ſchon lang gewünſchet / auch bekommen / hatte er ſie viel lieber den Lea / und dienete bey ihm auch die andern ſieben Jahr.

3. Frag.

Bekam Jacob von dieſen ſeinen zwo Weibern bald Kinder?

Antwort.

Indem GOtt geſehen / daß Jacob die Lea unwerth hielt / machte er dieſe fruchtbar / Rahel hingegen unfruchtbar. Und Lea war zu 4. malen ſchwanger / und gebahr jedes mal einen Sohn / der erſte hieß Ruben / der andere Simeon / der dritte Levi / der vierte Juda. Da nun Rahel ſahe / daß ſie dem Jacob nicht gebahr / neidete ſie ihre Schweſter / und ſprach zu Jacob: ſchaffe mir Kinder / wo nicht / ſo will ich ſterben. Jacob war böß über dieſe Rede / und ſprach zu ihr: bin ich denn GOtt? Iſts nicht GOtt ſelbſten / der dir deines Leibes Frucht nicht geben will? Und die Rahel bat ihn / er mögte ihre Magd / die Bilha auch zum Weib nehmen / daß ſie ihm Kinder gäbe / d. i. damit Rahel durch die Magd erbauet würde. Da nun Jacob ſie beſchlieff / ward ſie zweymal nach einander ſchwanger / und gebahr jedes mal einen Sohn / deren der erſte Dan / der andere Naphtali genennet worden. Und da Lea ſahe / daß ſie aufgehöret Kinder zugebähren / nahm ſie ihre Magd Silpa / und gab ſie Jacob zum vierten Weib / und die gebahr ihm Gad und Aſſer. Ruben gieng einsmals aufs Feld zur Zeit der Weitzen Ernde / und fand Dudaim (die LXX. und der Autor von der Vulgata vertiren dieſes Wort durch die bekante Mandragone oder Alraun / obgleich die Bedeutung dieſes Worts nicht gar zu gewiß iſt) dieſe Frucht gefiel der Rahel / dahero bat ſie Lea / ſie ſolte ihr auch etwas davon geben; Sie aber antwortete ihr: haſt du nicht genug / daß du meinen Mann genommen

haſt /

haſt / und du willſt auch die Dudaim meines Sohns nehmen? Rahel war deſſen zu frieden/ und nur dieſe Frucht zu haben/ ſolte Lea gleichwol dieſe Nacht bey ihm bleiben. Da nun Jacob vom Feld kam / gieng ihm Lea hinaus entgegen / und ließ ihn in ihre Hütte gehen / und ſie ward ſchwanger und gebahr den fünfften Sohn / Namens Iſaſchar / und nach dieſem den ſechſten / den ſie Zabulon genennet / und endlich eine Tochter die Dina. Die Rahel / die bißhero unfruchtbar geweſen / gebahr auch einen Sohn / den hieß ſie Joſeph / dieſer ward gebohren anno mundi 2260. in dem 92. Jahr des Alters Jacobs.

4. Frag.

Sind das Jacobs Kinder alle?

Antwort.

Er bekam auch noch den 12ten auf ſeiner zuruck Reiſe in ſein Vaterland / den nennete er Benjamin.

5. Frag.

Blieb denn Jacob nicht ſeine übrige Lebs-Zeit bey Laban?

Antwort.

Nein / denn nachdem er dem Laban 14. Jahr lang um ſeine zwo Töchter gedienet / diente er ihm noch 6. Jahr / mit der Bedingung / daß alle bundte und fleckigte Ziegen und Schaafe / die ihm ins künfftige fallen würden / ſein Lohn ſeyn ſolten. Und hiedurch ward Jacob überaus reich/ und bekam groſſe Heerde/ viele Knechte und Mägde / Camelen und Eſel; So daß dieſe ſeine Gü-

ter bey Laban und ſeinen Kindern eine groſſe Jalouſie erweckten. Und nachdem der HErr dem Jacob befohlen / wieder in ſeiner Vater Land / und zu ſeiner Freundſchafft zu kehren / da ſtellte er dieſes ſo wohl der Rahel / als der Lea vor / und wie er wieder in das Land Canaan zu rück gehen wollte. Da nun ſeine Weiber deſſen zu frieden waren / nahm er die Zeit wol in acht / da eben Laban war hingangen ſeine Heerde zu ſcheeren / und zog fort mit ſeinen Weibern und Kindern / mit allen ſeinen Heerden / in Summa / er nahm alles mit / was er hatte. Rahel nahm auch ſo gar ihres Vaters Götzen. Am dritten Tag ward es Laban angeſagt / daß Jacob flöge / und er nahm ſeine Brüder zu ſich / und jagte ihm nach 7. Tage-Reiſe / und ereylte ihn auf dem Berge Gilead; GOtt aber erſchien Laban im Traum / und befahl ihm / dem Jacob ja nicht das allergeringſte zu leyd zu thun. Und Laban kam zu Jacob / und beſchwerte ſich / warum er ihm ſeine Töchter entführet / und ohne ſein Wiſſen wäre hinweg gezogen? Jacob entſchuldigte ſich mit dem / er habe geforchten / Laban mögte ihm ſeine Töchter mit Gewalt aufhalten: Laban klagte ihn auch des Diebſtals an / daß er ihm ſeine Götter hatte geſtohlen; Jacob aber verſetzte darauf / daß / bey welchem er ſeine Götter werde finden / der müſſe des Todes ſterben: Er wuſte aber nicht / daß Rahel die Götter habe hinweg geſtohlen / dahero wolte Jacob noch dazu / er ſolte alles durchſuchen / und nehmen / was er finden würde / das ſein iſt. Laban gieng darauf in die Hütten Jacobs / der Lea / und

der

der beyden Mägde / und fand nicht / was er geſuchet; hernach gieng er auch in die Hütte Rahel / die die Götzen unter die Streu der Kamelen geleget / und ſich darauf geſetzt / bath auch ihren Vater um Vergebung / daß ſie nicht aufſtünde / weil es ihr gieng nach der Frauen Weiſe; Und Laban ſuchte alſo ſeinen Götzen gantz umſonſt. Darüber ward nun Jacob ſehr zornig / und ſchalt Laban wegen ſeiner Grauſamkeit / und daß er ſo ſehr erhitzt gegen ihm geweſen. Endlich machten beyde / der Schwieger-Vater / und der Schwieger-Sohn mit einander einen Bund / und verſprachen einander nicht zu beleidigen / und Jacob verſicherte auch / daß er ſeine Töchter nicht übel tractiren wolte / und ruffte GOtt zum Zeugen dieſes Bundes an. Den folgenden Tag ſtund Laban früh auf / küſſete ſeine Kinder und Töchter / und zog wieder nach Hauß. Und Jacob zog ſeinen Weg / in dem begegneten ihm die Engel Gottes / und da er ſie ſahe / ſprach er: Es ſind GOttes Heer / und hieß die Stadt Mahanaim / d. i. das Heer.

6. Frag.

Wie wurde wohl Jacob von ſeinem Bruder Eſau empfangen?

Antwort.

Jacob hatte freylich Urſach ſich zu fürchten / er mögte ihm noch gram ſeyn / dahero ſchickte er einige Bothen von ſeinen Leuten ins Land Seir in der Gegend Edom / da ſein Bruder wohnete / ihme Nachricht von ſeiner Ankunfft zu ertheilen: Und geboth ihnen / ſie ſolten ja mit einer ſonderlichen

chen Submiſſion mit ihm reden. Sie kamen wieder zurück und erzehleten ihm / daß er mit 400. Mann ihm entgegen käme. Und dieſe Zeitung machte den Jacob gantz beſtürtzt / und theilte ſeine Leute und ſeine Heere in zwey Theile und ſprach bey ſich ſelbſten: Wann Eſau etwa einen Theil ſeiner Trouppen ſolte angreiffen / würde doch der andere ſicher ſeyn. Er bath auch GOtt / er mögte ihn von der Hand ſeines Bruders unverletzt erhalten. Dieſen nun zu beſänfftigen / ſchickte er eine groſſe Menge Rind-Vieh / ihm ſolches als ein Geſchenck zugeben. Er ließ ſie alſo vor ſich hergehen / und da er ſehr früh aufgeſtanden / ließ er ſeine Weiber / ſeine zwo Mägde und eylff Kinder den Furth Jabock durchwaden. Er aber blieb allein und indem erſchien ihm ein Mann der rang mit ihm / biß die Morgen-Röthe anbrach. Und da er ſahe / daß er ihn nicht übermocht / rührete er das Gelenck ſeiner Hüffte an / und das Gelenck ſeiner Hüffte ward / indem er mit ihm gerungen / verrencket; und er ſprach: laß mich gehen / dann die Morgenröthe ſcheinet ſchon hervor / Jacob aber antwortete ihm / ich laſſe dich nicht / du habeſt mich denn zuvor geſegnet / und der Mann fragte ihn / wie er hieß? und er antwortet ihm / ich heiſſe Jacob. Und der Mann verſetzte ihm / daß man ihn nicht Jacob / ſondern Iſrael heiſſen werde / denn weil du / ſprach er zu ihm / gegen GOtt ſo ſtarck geweſen / wie viel mehr wirſt du es wieder die Menſchen ſeyn. Und Jacob fragte nach ſeinen Namen; der Mann aber antwortet ihm: warum fragſt du wie ich heiſſe? und er ſegnet ihn daſelbſt.

7. Frag.

7. Frag.

Was war aber diß für ein Mann?

Antwort.

Es war nicht ein Menſch / ſondern / wie die Alten meynen / das Wort GOttes / oder / wie man insgemein dafür hält / ein Engel in Geſtalt eines Menſchen. Jacob hieß dieſelbige Stätt Pniel / ſprechend: ich habe GOtt von Angeſicht zu Angeſicht geſehen / und ich bin nun erlöſet worden. Moſes ſetzet noch dazu / daß daher die Kinder Iſrael keine Spann-Ader auf dem Gelenck der Hüffte eines Thiers eſſen / darum / daß die Spann-Ader an dem Gelenck der Hüffte Jacob gerühret und ohne Bewegung geblieben war.

8. Frag.

Wie verhielten ſich aber Jacob und Eſau / als ſie einander geſehen?

Antwort.

Als Jacob ſeinen Bruder Eſau wahr genommen / neigte er ſich ſieben mal zur Erden: Eſau aber lieff ihm entgegen / und hertzete ihn / fiel ihm um den Halß / küſſete ihn / und vergoß viel Thränen. Und Jacob ließ ihn auch durch ſeine Weiber und Kinder bewillkommen. Eſau wolte anfangs die Geſchencke nicht annehmen / die Jacob ihm geben wolte: Jacob aber nöthigte ihn ſolche anzunehmen / und er nahm ſie mit harter Mühe. Eſau erboth ſich Jacob / wenn er noch weiter reiſen wolte / zu begleiten; Jacob aber ſprach: wann ſeine Weiber und Kinder ihm noch weiter nachfolgen müſten / würden ſie ſamt ſeinen Heerden

den ſehr abgemattet werden. Und alſo Zog Eſau wiederum ſeines Wegs gen Seir / und Jacob kam an einen Ort / den er Suchot genennet / deßwegen / weilen er daſelbſt ſeine Hütten aufgebauet: darnach zog er gen Salem / zu der Stadt Sichems; die im Lande Canaan liegt / nachdem er aus Meſopotamien war zuruck kommen / und kauffte von den Kindern Hemor ein Stuck Ackers / da er ſeine Hütten aufgerichtet / und bezahlte davor 100. Lämmer / (vermuthlich 100. Müntzen / darauf ein Lamm geſchlagen geweſen) richtete auch einen Altar zu / und rieff den Namen des ſtarcken GOttes Iſrael daſelbſten an.

9. Frag.

Blieb Jacob lang in dem Lande der Sichemiten?

Antwort.

Nein. Denn GOtt befahl Jacob gen Beth-El zu ziehen; ehe aber dieſes geſchehen / trug ſichs zu / daß ſeine Tochter Dina von dem Sichem / Hemors / des Hevithers Sohn / der des Landes Herr war / entführet und geſchwächet worden. Worauf Sichem ſeinen Vater perſuadirt bey Jacob um ſie zu ſolicitiren / daß er ſie ihm zum Weib ſolte geben. Die Kinder Jacob aber verdroß dieſe That / wurden ſehr zornig / und antworteten dem Hemor / als er mit ihnen einē Bund machen / und um die Dina / vor ſeinen Sohn / ſolicitiren wolte: es könnte dieſes nicht geſchehen / wofern die Sichemiten / was männlich unter ihnen iſt / ſich nicht vorhero beſchneiden lieſſen.

Die-

Dieſer Vortrag gefiel dem Hemor und ſeinem Sohn dergeſtalt wohl / daß ſie alſobald die Innwohner der Stadt ſuchten zu überreden / daß ſie ſich beſchneiden lieſſen. Und am dritten Tag nach der Beſchneidung / da ſie es ſchmertzete / giengen Simeon und Levi in die Stadt / ein jeglicher mit ſeinem Schwerdt / und erwürgeten Hemor und Sichem / und alles was männlich war / und entführten wiederum ihre Schweſter Dina aus dem Hauſe Sichems. Und da ſie hinaus waren / kamen die andern Söhne Jacobs und plünderten die Stadt / und alles was in der Stadt und auf dem Felde war / und nahmen ihre Weiber und Kinder gefangen. Jacob mißfiel dieſe That / und ſagte zu Simeon und Levi; Ihr habt mir Unglück zugerichtet / und mich bey den Innwohnern dieſes Landes ſtinckend und verhaſt gemacht / ſie werden ſich verſammlen und uns zerhauen / und wir werden ſämmtlich umkommen. Simeon und Levi aber antworteten / ob / da Sichem ihre Schweſter alſo tractiret / ſie einer ſolchen böſen That noch zuſehen ſolten / indem ſie mit ihr / als mit einer Hure / gehandelt?

10. Frag.

Warum befahl aber GOtt dem Jacob nach BethEl zu ziehen?

Antwort.

Um daſelbſten dem HErrn / der ihm erſchienen war / als er von ſeinen Bruder geflohen / einen Altar aufzubauen. Da nun Jacob jetzund dieſen Befehl von dem HErrn erhalten / befahl er ſeinem gantzem Hauſe alle frembde Götter hinweg

weg zuthun / ſich zu reinigen / und ihre Kleider zu ändern / und er vergrub alle Götzen unter eine Eiche / die hinter Sichem ſtund; Zog fort / und kam gen Luß (daſelbſten hatte er das Geſicht derer Engel geſehen / wie ſie auf einer Leiter / die von der Erde biß an den Himmel gereichet;) dieſer Ort bekam dazumal den Zunamen BethEl / oder GOttes Hauß. Zurſelben Zeit ſtarb Debora der Rebecca Amme / und wurde unter eine Eiche zu BethEl begraben / welche daher die Klag-Eiche genennet worden. Und GOtt erſchien daſelbſten dem Jacob / ſegnete ihn / und gab ihm den Namen Iſrael / verſprach ihm auch das Land / wo der HErr mit ihm geredet / zu geben / und eine groſſe Menge Völcker und Nachkommen. Und Jacob richtete daſelbſten / wo der HErr mit ihm geredet / eine ſteinerne Seule auf / und goß Oel darauf / und Tranck-Opffer. Und Jacob gieng aus BethEl / gegen Ephrata / und unter Wegs ſtarb Rahel / nachdem ſie Benjamin zur Welt gebohren / und wurde zu Bethlehem begraben. Und Jacob richtete ein Mahl auf über ihrem Grab / von dar kam er an einem Ort / den man den Thurn Eder genennet. Endlich kam Jacob zu ſeinem Vater Iſaac gen Mamre in die Haupt-Stadt Abee / die ſonſten auch Hebron genennet worden / und war bey ſeinem Tod / in dem er anno mundi 2288. in 180ſten Jahr ſeines Lebens ſeelig geſtorben.

11. Frag.

Sagt uns die Schrifft nicht auch was abſonderliches von Eſau / und ſeinen Nachkommen?

Ant-

Antwort.

Dieſes/daß er drey Weiber/Ahalibama/Ada/ von den Töchtern Canaan/und Baſmath Iſmaels Tochter gehabt; die erſte hatte drey Kinder/ Jehus/Jaelam und Corah/ die andere den Eliphas/ die dritte Reguel/ und er verließ das Land Canaan/ und wohnete auf dem Gebürge Seir. Moſes erzehlet auch die Namen der Geſchlechte und Nachkommenen Eliphas/ und Reguel/ und die Könige der Stämme der Edomiten/ und die ihnen ſuccedirten/ ingleichen die Namen der Oberſten/ die nach denen Königen regiereten.

12. Frag.

Wollen wir nicht auf die Hiſtoriam Jacobs wieder kommen?

Antwort.

Indem die Fata ſeines Sohns Joſephs den gröſten Theil von der übrigen Hiſtorie Jacobs ausmachen; alſo ſoll unſere erſte Unterredung von der Lebens-Beſchreibung Joſephs handeln/ als worinnen wir zugleich die Hiſtorie Jacobs/ und was noch etwa von ſeinen Kindern zu ſagen übrig iſt/ abſolviren wollen.

CAP. XI.

Von der Lebens-Beſchreibung Joſephs.

1. Frag.

Indem die Haupt-Hiſtorie auf Joſeph in dieſem Capitel gerichtet/ ſo mögte ich wol wiſſen/ wann derſelbe wäre gebohren worden?

Antwort.

Er war gebohren / wie ich oben ſchon allbereit geſagt / anno mundi 2260. in dem 92. Jahr Jacobs.

2. Frag.

Von welchem Jahr ſeines Alters fångt gegenwårtige Hiſtorie an?

Antwort.

Von dem 16ten Jahr / da er mit ſeinen Brůdern ſeines Vaters Vieh zu hůten angefangen / und der Knabe war unter der Aufſicht der Bilha und Silpa / und brachte vor ihren Vater / wo ein bôſes Geſchrey wider ſie war / daher hatte Jacob den Joſeph lieber denn alle ſeine Kinder / und gab ihm einen bunt-gefårbten Rock. Seine Brůder waren ſehr haſſig auf ihn und wurden ihm Feind / als ſie ſahen / daß ihn ihr Vater lieber hatte / dann ſie / und kunten daher kein freundlich Wort zu ihm ſprechen. Darzu hatte Joſeph einsmals einen Traum / und ſagte ſeinen Brůdern davon / da wurden ſie ihm noch feinder; Denn er ſprach zu ihnē: **Mir deuchte / wir bunden Garben auf dem Felde / und meine Garbe richtete ſich auf und ſtund / eure Garben aber umher neigeten ſich gegen die meinige.** Da antworteten ihme ſeine Brůder: ſolteſt du unſer Kônig werden / und über uns herrſchen? Er hatte noch einen andern Traum / den erzehlte er ſeinen Brůdern auch / und ſprach: **Mich deuchte die Sonne und der Mond / und eilff Sternen neigeten ſich vor mir; und**

Da er dieſen Traum ſeinem Vater und ſeinen Brüdern geſagt hatte / ſtraffte ihn ſein Vater / und ſprach: **Was iſt das für ein Traum / den du gehabt haſt? Soll ich / deine Mutter und deine Brůder kommen / und dich anbeten?** Da einsmals die Brůder Joſephs ihre Heerde gegen Sichem hůteten / ſchickte ihn Jacob hin zu ſehen wie es ihnen ergieng; und da er ſie daſelbſten nicht angetroffen / und von anderwerths vernommen / daß ſie gen Dothan wåren gegangen / gieng Joſeph hin ſie da zu ſuchen; Und da ſie ihn von fernen ſahen / machten ſie den Schluß untereinander / daß ſie ihn wolten tödten / und in eine Grube werffen / und ſprechen: ein böſſes Thier habe ihn gefreſſen / und ſo wird man ſehē / was ſeine Tråume ſind. Ruben wolte vermitteln ihn aus ihren Hånden zu erretten / und ſprach zu ihnen: **Laſſet uns unſere Hånde nicht in ſein Blut tuncken / ſondern laſſet uns ihn in die Gruben werffen / die in der Wůſten iſt;** dieſes ſagte er aber ihn zu erretten und ſeinem Vater wieder zu zubringen. Wie nun Joſeph zu ſeinen Brůdern kam / zogen ſie ihm ſeinen Ober-Rock mit dem bunten Rock aus / den er an hatte / und wurffen ihn in eine Gruben / darinnen kein Waſſer geweſen. Und als ſie ſich niederſatzten zu eſſen / ſahen ſie einige Iſmaeliter kommen / von Gilead mit ihren Cameelen / die trugen Rauchwerck / Roſin / und Myrrhen / und zogen hinab in Egypten. Da ſprach Juda zu ſeinen Brůdern: **Was hilffts uns / daß wir unſern Bruder erwůrgen / und ſein Blut verbergen? Es iſt ja beſſer / wann wir ihn**

denen Iſmaeliten verkauffen / und daß wir unſere Hände nicht beflecken/dann es iſt unſer Bruder/und unſer Fleiſch und Blut. Da zogen ſie ihn aus der Grube heraus/ und verkaufften ihn vor 20. Silberlinge / ſo bey denen Iſmaelitern / oder Midianiten gangbar waren. Als nun Ruben wieder zur Gruben kam / und Joſeph nicht darinnen gefunden / zerriß er ſeine Kleider/ und kam zu ſeinen Brüdern / und ſprach: **Der Knab iſt nicht mehr da;** wo ſoll ich hin? da nahmen ſie Joſephs Rock / und ſchlachteten einen Ziegen-Bock / und tunckten den Rock in das Blut / und ſchickten ihn ihrem Vater / und lieſſen ihm ſagen: **Dieſen Rock haben wir funden: Siehe / ob es deines Sohns Rock iſt oder nicht.** Und Jacob / als er ihn erkannte / ſprach er: **Es iſt meines Sohns Rock** / ein böſes **Thier hat ihn gefreſſen;** und er zerriß ſeine Kleider / und legte einen Sack um ſeine Lenden/ und trug leid um ſeinen Sohn lange Zeit. Die aber Joſeph gekaufft hatten / verkaufften ihn in Egypten dem Potiphar/ des Pharao Cämmerer (ein Eunuchus) und Hofmeiſter.

3. Frag.

Wie wurde Joſeph bey dem Potiphar tractirt?

Antwort.

Da Potiphar geſehen / daß der HERR mit Joſeph war / ſetzte er ihn über ſein Hauß / und alles was er hatte / thät er unter ſeine Hände. Nach Verflieſſung einiger Jahren (ohngefehr zehen) Geſchah es / daß ſeines Herrn Frau ihre

Augen

Augen auf Joſeph geworffen; denn er war ſchön und hübſch von Angeſicht / und wolte / er ſolte bey ihr ſchlaffen; Er aber wegerte ſich deſſen / und ſprach zu ihr: Du ſieheſt / daß mein Herr ſein gantzes Vermögen unter meine Hände gethan / alſo / daß er nicht weiß / was in ſeinem Hauſe iſt / er hat ſich nichts vorbehalten / auſſer dich allein / indem du ſein Weib biſt; wie könnte ich dann nun ein ſolch groſſes Ubel thun / und wider GOtt ſündigen? die Frau ließ ſich darum nicht abſchröcken / ſondern ſollicitirte täglich / und wolte Joſeph durch dergleichen Reden mehr darzu perſuadiren; Joſeph aber widerſtund allemal ſolchem ungebührlichen Begehrn. Einsmals trug ſichs zu / daß / als Joſeph gantz allein zu Hauſe war / ſie ihn bey den Zipffel ſeines Mantels nahm / und ſagte zu ihm: Schlaffe bey mir; Joſeph aber ließ das Kleid / und lieff zum Hauß hinaus. Da ſie nun ſahe / daß er ſein Kleid in ihrer Hand ließ / und daß ſie dadurch beſchimpfft und verrathen würde / rieff ſie dem Geſind im Hauſe / und ſprach zu ihnen: Der Ebräiſche Knecht habe ſie wollen zu ſchanden machen / da ich aber ein Geſchrey machte und rieff / da ließ er ſein Kleid bey mir und floh hinaus. Sie ſagte auch eben dieſes ihrem Mann / und er glaubte ihr / und ließ Joſeph ins Gefängnüß ſetzen / da des Königes Gefangene innen lagen.

4. Frag.

Tractirte man aber Joſeph übel in ſeiner Gefangenſchafft?

O keineswegs; denn der Amtmann über das Gefangnüß überließ ihm alle Sorg/ und gab ihm alle Gefangene unter ſeine Hand/ und nahm ſich keines Dinges an. Wie er nun im Gefängnüß war/ erreignete es ſich/ daß zween Kämmerer/ deren einer der Ober-Schencke/ der andere Königlicher Leib-Becker war/ dem König erzörnet hatten/ und er ließ ſie ins Gefängnüß werffen/ und Joſeph ward über ſie geſetzt/ Sorge für ſie zu haben. Es war ſchon eine geraume Zeit (beyläuffig ein Jahr) daß ſie im Gefängnüß waren/ und ſie hatten alle beede einen Traum; dem Ober-Schencke traumete/ es wäre ein Weinſtock vor ihm/ der habe drey Reben/ und er grünete/ und blühete/ und ſeine Trauben wurden reiff/ und er hätte den Becher Pharao in der Hand/ und nahm die Beer und zerdruckte ſie in dem Becher/ und den Becher gab ich dem Könige in die Hand. Und Joſeph/ dem er den Traum erzehlte/ ſprach zu ihm: die drey Reben bedeuten drey Tag/ über drey Tag wird der König an dich gedencken/ und dich wieder an dein Amt ſtellen/ und bath/ wann es ihm wohl gehe/ auch ſeiner im beſten zu gedencken/ den König bitten/ daß er ihn auch aus dem Gefängnüß nehme; denn er wäre heimlich aus dem Lande der Ebräer entführet worden/ und/ ohngeacht ſeiner Unſchuld/ in dieſes Gefängnüß geſetzt worden. Der Leib-Becker erzehlte ſeinen Traum auch/ wie er drey weiſſe Körbe auf dem Haupt trüg/ und im oberſten Korbe waren allerley gebackene Sachen/ und die Vögel aſſen aus dem Korbe auf ſeinem Haupte. Und

Joſeph

Joſeph machte eine gantz andere Deutung / als die erſte war. Die drey Körbe wären auch drey Tage / und nach dreyen Tagen werde Pharao ſein Haupt erheben / und ihn an dem Galgen hencken / und die Vögel würden ſein Fleiſch eſſen / und der Ausgang zeigete es alſo / wie Joſeph geſagt hatte / den dren Tag darauf wurde der Ober-Schencke wieder an ſein Amt geſetzt / der Leib-Becker aber aufgehencket. Und der Ober-Schencke gedachte nicht an Joſeph / ſondern vergaß ſeiner.

5. Frag.

Muſte er aber noch lang drinnen bleiben?

Antwort.

Zwey Jahr erſt darnach hatte Pharao einen Traum / wie er ſtünde am Waſſer / und ſahe aus dem Waſſer ſteigen 7. ſchöne und fette Kühe / und giengen an der Weyde im Graſe: nach dieſen ſahe er andere 7. die waren heßlich und extraordinaire mager / und tratten neben die Kühe an das Ufer am Waſſer / und die magern fraſſen die 7. fette Kühe / da erwachte Pharao darüber / und ſchlieff wieder ein / und ihm traumete abermal / und ſahe / daß 7. Aehren wuchſen aus einem Halm voll und dicke / darnach ſahe er 7. dünne / und durch eine brennende Lufft gantz verſängte Aehren aufgehen / und dieſe verſchlungen jene. Und als Pharao erwachet / erſchrack er / und ließ gleich / ſo bald der Morgen anbrach / alle Wahrſager und Weiſen in Egypten hohlen / und erzählete ihnen ſeine Träume; und nicht einer konnte ſie auslegen. Darauf gedachte der Ober-Schencke

an Joſeph / und ſagte dem König / wie dieſer ſeinen und ſeines Cameraden Traum ausgeleget / da ſie beyeinander im Gefängnüß waren / und wie ſie bey allen beeden eingetroffen. Und alſo wurd Joſeph auf Königlichen Befehl loß gelaſſen / und er ließ ſich beſcheeren / und zog andere Kleider an / und ſtellete ſich vor den König. Und Pharao ſagte zu ihm / wie er ſolche Träume habe gehabt / die ihm niemand auslegen kundte ; er habe aber vernommen / wie er / der Joſeph / dißfalls ſo geſchickt wäre / die Träume auszulegen / und ihre Bedeutung zu ſagen. Von GOtt / und nicht von mir / antwortete Joſeph / wird der König eine gute Deutung ſeiner Träume zu erwarten haben. Pharao erzehlete demnach ſeine Träume / und Joſeph legte ſolche aus / und ſprach zu dem König / daß beede Träume einerley wären / und GOtt verkündigte ihm dadurch / was ins künfftige geſchehen ſoll; die 7. ſchöne und fette Kühe / ingleichen die 7. dicke Aehren ſeyen 7. reiche Jahr; hingegen die 7. magere und heßliche Kühe / ingleichen die 7. magere und verſängte Aehren / 7. Jahr theuere Zeit / die nach dieſen kommen ſolten: 7. Jahr werde alles fruchtbar ſeyn: nach dieſen aber 7. andere alles ſo theuer / daß man aller ſolcher Fülle in Egyptenland vergeſſen werde / und die theure Zeit werde das gantze Land verzehren; daß aber dem Pharao zum andernmal geträumet / bedeute / daß GOtt ſolches gewißlich und eylend thun werde. Daher rathe er dem Könige ſich nach einen verſtändigen und weiſen Mann / den er über Egypten ſetze / umzuſehen / damit

damit er Amtleute im Lande verordne / und neh-me den fünfften Theil der Früchte der Erden in den 7. reichen Jahren / und laſſe ſie in die offent-lichen Korn-Häuſer ſchütten / dieſer gantze Vor-rath müſte der Königlichen Vollmacht überlaſ-ſen / und in denen Städten verwahret werden / auf daß man in denen 7. theuren Jahren / die über Egypten kommen werden / Speiſe verordnet in dem Land finde / damit das Land nicht für Hun-ger verderbe. Dieſe Rede gefiel Pharao wohl / und erwählete Joſeph dazu; er ſetzte ihn zum Gouverneur über gantz Egypten / daß er nach ihm / dem Könige / der erſte war / und gab ihm ſeinen Ring / und ließ ihn auf ſeinen Wagen fah-ren / damit jederman vor ihm die Knie beuge / und ihn als einen Vater und Aufſeher über gantz Egypten möge halten. Ja er gab ihm völlige Macht und Gewalt über alle ſeine Unterthanen / und veränderte ſeinen Namen / und nennete ihn Zaphnat Paneah / d. i. ein Erhalter der Welt / oder noch beſſer / einer der die verborgenen Sa-chen entdecket / er gab ihme auch ein Weib / Aſ-nath / die Tochter Potiphera / des Prieſters zu Heliopolis: Es war aber nicht der Potiphar / dem er ehedeſſen gedienet.

6. Frag.

Wann geſchah dieſes alles / ſo ihr mir aller-erſt habt erzehlt?

Antwort.

Moſes ſpricht / Joſeph wäre eben 30. Jahr alt geweſen / als er für Pharao ſtund / und das war anno mundi 2290.

7. Frag.

Iſt aber Joſephs Weiſſagung auch alſo erfüllet worden?

Antwort.

Ja; Denn es waren 7. reiche Jahr/ in wehrenden ſolchen/ Joſeph auf des Königs Gutachten eine groſſe Menge Geträyd in die Korn-Häuſer aufgeſchüttet. Dañ auf dieſe 7. reiche Jahr/ folgeten 7. unfruchtbare Jahr / welche eine groſſe Theuerung / mithin auch einen groſſen Hunger in dem Lande verurſacheten. Da nun das Volck kein Korn mehr hatte / ſchrie es zu Pharao um Brod / Pharao aber ſchickte ſie zu Joſeph. Dieſer eröffnete die Königliche Korn-Häuſer / und verkauffte das Geträyd denen Egyptern; auch die Innwohner der benachbarten Provincien kamen Geträyd in Egypten zu ſuchen.

8. Frag.

War das Land Canaan / darinnen Jacob gewohnet / auch mit dieſer Theurung heimgeſucht worden?

Antwort.

Ja; Denn als Jacob ſahe / daß Geträyde in Egypten feil war / ſchickte er ſeine 10. Söhne hinab / Benjamin aber ließ er nicht mit ihnen ziehen. Sie kamen in Egypten zu Joſeph / dann dieſer war der Regent im Lande. Joſeph kannte ſie wohl / er ſtellete ſich aber gantz frembd gegen ſie/ und fragte / wo ſie her kämen? und ſie antworteten ihm: Aus Canaan / Speiſe zu kauffen. Er wuſte wohl daß ſie ſeine Brüder wären; aber ſie

ſie kannten ihn nicht / und Joſeph gedachte an die Träume / die er von ihnen gehabt hat / und ſprach zu ihnen: Ihr ſeyd Kundſchaffter / und ſeyd kommen / zu ſehen / wo das Land offen iſt / oder die ſchwächſten Oerter hat. Und ſie antworteten ihm: nein / mein Herr / wir ſind um keiner andern Urſach willen hieher kommen / als nur Speiſe zu kauffen / ſie wären keine Feinde / und begehrten auch nicht das allergeringſte böſes vorzunehmen; ſie wären ſämtlich eines gewiſſen Mannes / im Lande Canaan / Söhne / welcher 12. hatte / der Jüngſte davon wäre noch zu Hauß bey ſeinem Vater / der eine aber iſt nicht mehr fürhanden. Sehet / daran will ich euch nun erkennen / ſagte er / ob ihr Kundſchaffter ſeyd; ihr ſollet nicht von dannen kommen / es komme denn euer jüngſter Bruder. Schicket einen von euch hin / der ihn herbringe / die andern aber ſollen hier verbleiben / biß ich alſo eine rechte Verſicherung habe / ob das / was ihr ſaget / wahr oder falſch ſey. Er ließ ſie alſo drey Tag in das Gefängnüß ſetzen / und den dritten ließ er ſie heraus führen / und ſagte zu ihnen: Thut das / was ich euch geſagt / wo ihr anderſt leben wollet. Ich fürchte GOTT den HERRN; Wann ihr mit einem friedſamen Geiſt ſeyd hieher komen / ſo bleibe einer hier gefangen / die übrigen aber mögen das Geträyd / ſo ſie gekaufft / nach Hauß führen / nur daß ihr aber gewiß euren jüngſten Bruder mitbringet / damit ich wiſſe / ob das / was ihr ſaget / wahr ſey. Da ſie das höreten / ſprachen ſie untereinander:

ander: Das haben wir an unſern Bruder verſchuldet / daß wir ſahen die Angſt ſeiner Seelen / darinnen er war / da er uns ſo beweglich flehete / mitleyden mit ihm zu haben / und wir wolten ihn nicht erhören; darum kommt nun dieſe Trübſal über uns. Hierauf ſprach Ruben / einer von dieſen 10. zu ihnen: ſagte ich es euch nicht? da ich ſprach: verſündiget euch nicht an den Knaben / und ihr wolltet nicht hören: nun wird ſein Blut gefordert. Sie meynten aber nicht / daß Joſeph verſtünde / dann er redete mit ihnen durch einen Dolmetſcher. Da er aber verſtunde / was ſie ſagten / wandte er ſich von ihnen eine Zeit / und weinete hefftig / und gieng wieder zu ihnen / redete mit ihnen / und ließ Simeon nehmen / und band ihn vor ihren Augen: Darauf befahl er / daß man ihre Säcke mit Geträyd füllete / und ihr Geld wieder gebe / einen jeglichen in ſeinen Sack / darzu auch Zehrung auf den Weg. Sie zogen alſo mit ihren mit Geträyd beladenen Eſeln fort / und als ſie in eine Herberge kamen / eröffnete einer von ihnen ſeinem Sack / ſeinen Eſel zu füttern / und er fand ſein Geld wiederum darinnen / und ſagte zu ſeinen Brüdern: man hat mir mein Geld wiedergeben / dann ſehet es iſt in meinem Sack. Da erſchracken ſie untereinander und ſprachen: Warum hat uns GOTT das gethan? Und als ſie in ihres Vaters Hauß kamen / erzehlten ſie ihm alles / was ihnen begegnet war / und wie ſie nach dieſem ihre Säcke ausleeren wolten / fanden ſie alle ihr Geld darinnen.

Jacob aber wolte nicht geſtatten / daß ſein Sohn Benjamin mit gehe / ob gleich Ruben überaus verſprach denſelben wieder mit zubringen. Inzwiſchen nahm der Hunger täglich über Hand / und das Geträyd / ſo ſie aus Egypten mitgebracht / war allbereit verzehrt / daher reſolvirte ſich endlich Jacob den Benjamin / in dem Juda Bürge vor ihm wolte werden / und ihn ohnfehlbar wieder mit zubringen verſprochen / mit ihnen gehen zulaſſen / und ſprach zu ihnen / ſie ſolten etwas von denen Früchten des Landes dem Gouverneur über Egypten mit bringen / und nebſt dem Geld / das oben in ihren Säcken ihnen wieder worden wäre / noch einmal ſo viel Geld mitnehmen / damit es ihnen nicht nachtheilig ſeyn würde. Wie ſie nun in Egypten ankamen / tratten ſie wieder vor Joſeph / da nun Joſeph ſie geſehen / und mit ihnen Benjamin / befahl er dem Haußhalter / dieſe Männer hinein in ſein Hauß zuführen / und ſprach weiter zu ihnen: ſchlachte und richte zu / denn ſie ſollen zu Mittag mit mir eſſen. Der Haußhalter that / wie ihm befohlen wurde / und führete ſie in ſein Hauß / und ſie glaubten / man führete ſie deswegen hinein / weilen ſie Anfangs das Geld wieder in ihren Säcken gefunden / um ſie unter ſolchen Prætexte zu eigen Knechten zu behalten: daher giengen ſie flugs zu dem Haußhalter und ſagten zu ihm / daß ſie dieſes Geld wieder in ihren Säcken gefunden hätten / dahero brächten ſie es wiederum / und nebſt dieſem / noch ander Geld / Speiſe dafür zu kauffen / und der Haußhalter antwortete ihnen / ſie dörfften ſich deßwegen nicht

nicht förchten / dann ihr GOtt und ihres Vaters GOtt hätte einen Schatz in ihre Säcke gelegt / ihr Geld wäre ihm worden und wäre auch damit zufrieden; Und er führte auch Simeon zu ihnen heraus. Und wie ſie in dem Hauß drinnen waren / brachte man ihnen Waſſer; ſie wuſchen ihre Füſſe / und man gab ihnen Futter für ihre Eſel. Indeſſen bereiteten ſie das Geſchenck zu / biß daß Joſeph kam; dann man ſagte ihnen / daß ſie mit ihme ſpeiſſen ſolten. Als nun Joſeph hinein kam / überreichten ſie ihm ihre Geſchencke / und fielen vor ihm nieder. Und Joſeph grüſſete ſie auf das freundlichſte / fragte ſie wie ſich ihr Vater befände / und ſie antworteten: **Es gehe ihm ſehr wohl / er lebe auch noch / und neigeten ſich gantz demüthig den Joſeph zu grüſſen.** Und als er ſeinẽ Bruder Benjamin wahrgenommen / ſprach er zu ihnẽ: **Iſt das euer jüngſter Bruder / da ihr mir von ſagetet;** und ſprach weiter: **GOtt ſey dir gnädig mein Sohn.** Und Joſeph gieng eylend hinaus / **denn ſein Hertz entbrandte ihm gegen ſeinen Bruder** / und ſuchte / wo er weinete / und gieng in ſeine Kammer und weinete daſelbſt; Und da er ſein Angeſicht gewaſchen hatte / gieng er heraus / und hilte ſich feſt / und ſprach: leget Brod auf / und man trug ihm beſonders auf und jenen auch beſonders / und den Egyptern / die mit ihm aſſen auch beſonders / denn die Egyptier dürffen nicht Brod eſſen mit den Ebräern / denn es iſt ein Greuel vor ihnen. Und man ſatzte ſie nach ihrem Alter und Geburt / dem Benjamin aber gab man eine weit gröſſere Portion als allen andern.

9. Frag.

Gab ſich aber Joſeph hernachgehens nicht zu erkennen?

Antwort.

Er wolte ſich noch nicht gleich zu erkennen geben / ſondern wolte ihnen vorhero noch eine kleine Furcht einjagen / gegen deren ſo böſen That / die ſie an ihm verübt hatten. Dahero befahl er dem Haußhalter / denen Männern ihre Säcke mit Geträyde anzufüllen / und einem jeglichen ſein Geld oben in ſeinen Sack zu legen / abſonderlich ſeinen ſilbern Becher in des jüngſten Sack / und den andern Tag zu frühe zogen ſie mit ihrē mit Geträyde beladenen Eſeln davon. Und wie ſie auſſerhalb der Stadt waren / rieff Joſeph den Stadthalter / und befahl ihnen nachzulauffen / und ſie zu fragen: **Warum ſie Gutes mit Böſen vergälten?** und ſich nicht geſcheuet ſeinen Becher mitzunehmen? der Stadthalter that / wie ihm befohlen worden; ſie aber beſchwerten ſich / und ſprachen: Es geſchehe ihnen Unrecht / daß er ſie eines Diebſtahls wolte anklagen; indem ſie ja ſo gar das Geld / daß ſie oben in ihren Säcken gefunden / wieder gebracht hätten / ſo werde man ja hoffendlich auch jetzund keinen dergleichen böſen Argwohn auf ſie haben / als wenn ſie nun ſeinem Herrn Silber oder Gold geſtohlen hätten: und bey welchem er auch ſolte gefunden werden / der ſolle des Todes ſeyn / ja was noch mehr iſt / ſo wolten ſie ſämtlich ſeines Herrn leibeigene Knechte ſeyn. Der Haußhalter verſetzte wieder dagegen /

es ſolle nun dabey verbleiben / daß / bey welchem er funden wird / derſelbe ein Sclave und leibeigner Knecht ſeines Herrn werden ſolle / die andern mögẽ ungehindert fort reiſen. Er ließ alſo ihre Säcke ablegen / und ſuchte vom gröſſeſten an biß auf den jüngſten / da fand ſich der Becher im Benjamins Sack. Da zerriſſen ſie ihre Kleider / und lud ein jeglicher auf ſeinen Eſel / und zogen wiederum in die Stadt / und Juda gieng voran / und fielen vor Joſeph nieder; Joſeph aber ſprach zu ihnen: **Wie habt ihr das thun dürffen?** wiſſet ihr nicht / daß ein ſolcher Mann / wie ich bin / alles errathen könte? Juda ſprach: Was ſollen wir ſagen meinem Herrn / oder wie ſollen wir reden? und was kōñen wir uns rechtfertigen? Siehe da / wir / und der / bey dem der Becher funden iſt / ſind meines Herrn Knechte; Joſeph aber ſprach: **Das ſey ferne von mir ſolches zu thun** / der Mann / bey dem der Becher funden iſt / ſoll mein Knecht ſeyn / ihr aber ziehet frey und ungehindert heim zu euren Vater. Da tratt Juda zu ihm / und ſtellte ihm vor / wie Jacob ein ſonderliche Affection gegen Bejamin habe / wie er dem Jacob ſo ſanctiſſimè zu geſagt / daß / wofern er ihn nicht würde wieder mitbringen / er ſterben wolte / und hätte ſich alſo recht endlich verpfändet / ihn mitzubringen; Er ſolte alſo an ſtatt des Benjamin ihn ſelbſten zum Sclaven behalten / und Benjamin hingegen frey fort laſſen gehen.

10. Frag.

Hat dann Joſeph / als er ſeine Brüder ſo gar lange am Creutz hangen laſſen / ſich nicht endlich zu erkennen gegeben?

Ant-

Antwort.

Ach ja allerdings; Denn Joſeph konte ſich nicht länger enthalten / für allen / die um ihn herſtunden: ließ alſo jedermann hinaus gehen/ damit er gantz allein möge ſeyn / wann er ſich würde zu erkennen geben / und er weinete laut / daß es die Egyptier und das Geſind Pharao höreten / und ſprach zu ihnen: Ich bin Joſeph euer Bruder / lebt mein Vater noch ? und ſeine Brüder konten ihm nicht antworten / ſo erſchracken ſie; Er aber redete gantz freundlich mit ihnen / und ſprach: Trettet doch her zu mir. Und ſie tratten hinzu; und er ſprach zum andernmal: Ich bin Joſeph euer Bruder / den ihr in Egypten verkaufft habt. Und nun bekümmert euch nicht mehr / und dencket nicht / daß ich darum zörne / daß ihr mich hieher verkaufft habt / denn um eures Lebens willen hat mich GOtt vor euch hergeſandt; Es ſind ſchon zwey Jahr / daß die Theurung und der Hunger angefangen / und er wird noch 5. Jahr wehren. GOTT hat mich hieher geſandt / daß er euch übrig behalte auf Erden / und euer Leben errette durch eine groſſe Hülffe und Errettung; Es geſchahe nicht durch euren Rath / daß ich hieher bin kommen / ſondern GOTT / der hat mich Pharao zum Vater geſetzt / und zum Herrn über ſein gantzes Hauß / und einen Regenten über gantz Egyptenland. Eylet nun und ziehet hin zu meinem Vater / und ſagt ihm / das läſſt dir dein Sohn ſagen: GOtt hat mich zum Herrn über

gantz Egypten geſetzt / komm herab / ſobald es möglich; du ſolt im Lande Goſſen wohnen / und nahe bey mir ſeyn / du / und deine Kinder / und deine Kindes-Kinder / deine Schaafe und deine Ochſen / und alles / was dein iſt. Es wird noch fünff Jahr lang Hunger auf Erden ſeyn / da ich denn euch und meinen Bruder Benjamin ernehren will. Sehet nur an alle Herrlichkeit / die ich in Egypten hab! Und er fiel ſeinem Bruder Benjamin um den Halß / und weinete / und Benjamin weinete auch um ſeinen Halß. Joſeph küſſete auch alle ſeine Brüder und weinete hefftig / als er einen um den andern umarmete. Und dieſe freundliche Anrede machte denen Brüdern Joſephs wiederum einen guten Muth / daß ſie hernachgehends noch ſo vertraulich miteinander redeten. Und das Geſchrey kam in das Hauß Pharao / wie daß Joſephs Brüder kommen wären / da ſagte Pharao zu Joſeph / ſie ſolten auch ihren Vater kommen laſſen. Sie kamen nun wieder in das Land Canaan / und verkündigten Jacob / daß ſein Sohn Joſeph noch lebe / und erzehlten ihm alles / was ſich zugetragen hat / und brachten ihn mit in Egypten.

11. Frag.

Wie hat den Jacob ſich ſo flugs reſolviren können das Land Canaan / welches doch gleichwol GOTT ſeinem Saamen verheiſſen hat / zu verlaſſen?

Antwort.

GOTT redete mit ihm zu Nachts in einem Geſichte nahe bey dem Ort / da ihm GOTT einen

nen ſo theuren Eyd geſchworen / nemlich zu Berſaba / und ſprach zu ihm: Fürchte dich nicht in Egypten zu ziehen / denn daſelbſt will ich dich zum groſſen Volck machen; Ich will mit dir hinab ziehen in Egypten / und deine Nachkommen wieder herauf führen.

12. Frag.

Gieng die gantze Familie Jacobs mit in Egypten?

Antwort.

Er führte mit ſich hinab ſeine Kinder und Kindes-Kinder / an der Zahl 66. Seelen / darunter aber Jacob / Joſeph nebſt ſeinen zween Söhnen / Manaſſe und Ephraim nicht gerechnet ſind. Und Judas gieng vor ihm hin zu Joſeph und verkündigte ihm die Ankunfft ſeines Vaters / da kam er ihnen entgegen / und ſie fielen einander auf das liebreichſte um den Halß / und freueten ſich einander wieder zu ſehen; Darauf rathet er ſeinem Vater und ſeinen Brüdern / ſie ſolten ſich für Hirten und ſolche Leute / die mit Vieh pflegten um zugehen / ausgeben / auf daß ſie im Lande Goſſen wohnen mögten; denn was dergleichen Vieh-Hirten ſind / das iſt denen Egyptern ein Greuel. Sie ſagten nun ſie wären Vieh-Hürten / und bathen den König er mögte ihnen erlaubē das Land Goſſen zu bewohnen und er erlaubte es ihnen. Und Joſeph wendete alle Sorg und Mühe an ſeine Familie zu unterhalten. Jacob aber / als ihn ſein Sohn Joſeph dahinein gebracht / war eben 130. Jahr alt. Inzwiſchen wehrete der Hunger noch fünff Jahr in Egypten / und da ſie kein Geld mehr hatten / ver-

kaufften ſie Anfangs ihr Vieh / hernach auch das Land / Geträyde dafür zu kauffen. Das letzte Jahr verſchaffte ihnen Joſeph noch etwas Geträyde/mit der Condition, aus zu ſåen/wofern ſie dem König den fünfften Theil der Erndte würden geben.

13. Frag.

Lebte wohl Jacob nach dieſem noch lange in Egypten?

Antwort.

Noch 17. Jahr/ und ſtarb ſeines gantzẽ Alters im 147ſten Jahr anno mundi 2315. Ehe er aber geſtorben / muſte ihm Joſeph verſprechen / ſeinen Leib zu ſeinen Vätern zu begraben. Er ſegnete auch ſeine 2. Söhne Ephraim und Manaſſe / und nahm ſie als ſeine Söhne auf; darauf ließ er alle ſeine Kinder kommen / ſeegnet ſie und verkündigt ihnen / was ihren Nachkomen begegnen werde.

14. Frag.

Worinnen beſtund aber dieſe Verkündigung?

Antwort.

Zu Ruben ſprach er / daß er als der erſtgebohrne zweyfachen Theil an der Succeſſion des Reichs vor andern hätte haben ſollen / er werde aber nicht empor kommen / das iſt / ſein Stamm werde nicht gar zu groß werden. Dem Simon und Levi ſtellte er noch einmal ihre blutdürſtige Grauſamkeit vor / indem ſie ſo ungerecht und gräuſam die Sichemiten erwürget / weswegen ſie in Iſrael ſollen zerſtreuet werden. Ja der Stamm Levi wurde in unterſchiedliche Stätte

zer-

zerſtreuet / und Simeon hatte nichts als eine Landſchafft aus dem Stamm Juda: Juda werde von ſeinen Brüdern geehret werden / ſtarck ſeyn / wie ein Löwe / und das Scepter werde in Juda bleiben / biß der Meſſias werde gekommen ſeyn: ſein Stamm ſolle ſonderlich ein Wein-reiches Land beſitzen. Bey Sebulon führt er ſo gar die ſituation des Landes mit an / daß er nemlich am Anfurth des Meers wohnen / und biß an Sidon reichen ſoll. Iſaſchar vergleicht er einem beinern oder ſtarcken Eſel / der mitten auf der Weide iſt / ſetzet auch noch dieſes dazu / daß er die Ruhe gerne haben würde / und ſein Land luſtig wäre / er werde aber groſſe und ſchwere Laſten ertragen / und ein zinßbarer Knecht ſeyn müſſen / oder wie es andere auslegen / die Waffen tragen und ſich ſelbſten Zinßbar machen. Dañ / ſpricht er / werde ſein Volck richten / wie ein ander Geſchlecht in Iſrael / das iſt / ſo klein / als dieſes Geſchlecht immer ſeyn mag / ſo werde es gleichwol eben die Autorität haben / als andere: Er wird eine Schlange werden auf dem Weg / oder wie eine Otter auf dem Steige / und das Pferd in die Ferſe beiſſen / daß ſein Reuter zuruck falle / damit er anzeigen will / die Hurtigkeit / und Argliſtigkeit dieſes Geſchlechts / wie ſonderlich an Simſon zuſehen. Hier hält Jacob ein wenig innen / und macht eine ſonderliche exclamation, und ſpricht: HErr ich warte auf dein Heyl! Von Gad ſagt er: daſſelbe Geſchlecht werde angegriffen werden / es werde ſich aber vertheidigen: Aſſer werde fett Brod / und die Könige groſſe Luſt und

Vergnügen daran haben/ anzuzeigen/ die Fruchtbarkeit des Landes/ ſo dieſes Geſchlecht in dem gelobten Lande beſitzen ſoll/ nicht nur an Geträyd/ ſondern auch an Oel. Naphtali vergleichet er einem Hirſchen/ der entflohen/ oder nach der LXX. Verſion, einem Baum / der neue Zweige heraus ſtößt / oder endlich nach Hieronymi Auslegung / einem Feld / ſo mit Waſſer begoſſen wird. Alles dieſes zeiget eine Fruchtbarkeit / eine groſſe Zahl / und die Eigenſchafft dieſes Geſchlechts an. Jacob ſetzet noch dazu / daß er ſchön und zierlich reden werde. Bey Joſeph hält er ſich noch lange auf. Von dieſem ſpricht er / daß er ſey wie ein ſchöner und wohlgeſtalter Jüngling / und die Töchter lauffen daher auf den Mauren / ihn zu ſehen / oder / wie es andere auslegen / daß er wachſen werde wie ein Baum / der da gepflantzet iſt an einem Waſſer / ſo eine Stadt-Mauer vorbey flieſſt. Anbey haben ihn zwar einige Schützen erzörnet und angegriffen ; ſein Bogen aber blieb feſt / und die Fäſſel und Bande hat GOTT der Allmächtige an ſeinen Händen zerriſſen / aus welchen hernachgehends Hirten und Iſraels Macht kommen ſind. Hier ſcheinet es/ als redete er / noch täglich von Joſeph / welcher / nachdem er lange gefangen gelegen / durch die Hand Gottes in ſeine vorige Freyheit gebracht und zu ſolchen hohen Ehren geſetzt worden / daß von ihm Hirten herkommen / und da er doch nicht nur dem Vater/ ſondern auch ſeine Brüder/ die mit ihm ſo Gottloß gehandelt / ernehren konnte. Und Jacob verheiſſet ihm allerhand reichen Seegen/ und

be-

beſchlieſſet ſeine Rede mit Benjamin/ſeinem jüngſten Sohn/ und vergleichet denſelben einem reiſſenden Wolff/ der des Morgens den Raub verzehrt/ und des Abends austheilt.

15. Frag.

Ihr habt mir hier den völligen Seegen/ den Jacob ſeinen Söhnen bey ſeinem Abſchied aus dieſem Leben noch vorhero hat verkündigen wollen/ in möglichſter kürtze erkläret. Nur einen eintzigen Seegen/ meine ich/ habt ihr mir nicht deutlich gnug gemacht/ nemlich was Judä Seegen/ und abſonderlich den Meſſiam/ der aus dieſem Stamm kommen ſoll/ anbelanget: es ſcheinet/ hier werde viele attention erfordert?

Antwort.

Ihr habt recht/ und behielt mir auch vor/ dieſes euch in einem gantz abſonderlichen Articul weitläufftig zu expliciren. Anlangend nun die Worte dieſer Prophezeyhung/ ſo lauten ſie im Grund-Text folgender maſſen: **Es wird das Scepter oder die Ruthe von Iſrael nicht entwendet werden/ noch der Richter oder Meiſter von ſeinen Füſſen/ biß der Silo oder Held komme/ und demſelben werden die Völcker anhangen.** Durch das Wort: Scheveth/ ſo eine Ruthe heiſſet/ verſtehen die Hebräer das Scepter oder zu weilen auch eine Straff; im letztern Verſtand kan man es hier unmöglich nehmen/ weilen der Stamm Juda ja nicht immerzu im Unglück oder Elend/ wohl aber die meiſte Zeit in ſonderlichem Flor geweſen; es be-

deutet alſo das Scepter / die Macht / Gewalt und hohe Anſehen. Der Fürſt / Richter / oder der Geſetzgeber von ſeinen Füſſen bedeutet hier eben dieſe Gewalt in denen Nachkommen dieſes Stammes. Das Wort Silo wird auf unterſchiedliche Art interpretirt. Hieronymus lieſt Schiloath / welches Wort er alſo überſetzet: **Derjenige / der geſandt werden ſoll.** Die LXX. leſen Siloh / d. i. **Der jenige / dem das Reich iſt vorbehalten worden.** Andere leſen Silo / **friedfertig / der König des Friedens.** Juden und Chriſten kommen in dem über ein / daß nemlich durch Silo der **Meſſias** verſtanden werde. Iſt alſo der Verſtand dieſer Wort / daß nemlich die Macht / und das groſſe Anſehen von dieſem nicht ſoll entwendet werden / biß der Meſſias komme; Nun ſind ja die Juden ſchon lang ohne Scepter / ohne Macht / ohne Republique, ohne Anſehen / und noch über das in die Knechtſchafft durch GOttes Verhängnüß gerathen / derowegen iſt der HErr Meſſias allbereit erſchienen. Der Schluß iſt richtig.

16. Frag.

Iſt aber das Scepter beſtändig bey Juda geblieben? und ſind derer Juden Könige und Fürſten allezeit aus dieſem Stam̃ erwählet worden?

Antwort.

Einige verſtehen durch Juda nicht allein den Stamm Juda / ſondern auch das gantze Iſraelitiſche Volck / welches weilen es jederzeit durch Meiſter / Richter / und Könige von Anfang ihrer

Nation

Nation biß auf die Ankunfft des HErrn Meſſiä/ gouvernirt worden; So bleibt die Prophezeyhung wahr und feſt gegründet / wann man ſie in dieſem Verſtand nimmt. Weilen aber Jacob einem jeden von ſeinen Kindern in ſpeciè allemal verkündiget/was ſich ſonderbares an ihren Nachkommen ereignen werde / ſo ſcheinet / das / was hier von Juda applicirt worden/ komme auch nur dieſem Stamm gantz allein zu. Nun muß man zwar geſtehen / daß die ſouveraine Herren / die Regenten der Kinder Jſrael freylich nicht allezeit aus dem Stamm Judä geweſen; Jndeſſen bleibt doch auch wahr / daß dieſer Stamm allemal das gröſte Anſehen behalten; Aus dieſem Stamm waren die Könige David und Salomon / die das gantze Volck regierten / nebſt allen ihren Nachkommen / die das Königreich Judä conſervirt hatten / biß ſie nach Babel gefangen geführet worden. Nach ihrer Zuruckkunfft wurden die übrigen Stämme in dem Stamm Juda vermenget / daher ſie alle Juden genennet worden / und ob gleich die Maccabeer aus dem Stamm Levi waren / ſo wurde doch das Volck / ſo ſie regierten/ zu dem Stamm Juda gerechnet. So muß man alſo durch das Scepter / durch dieſen Fürſten / nicht die Perſohn / die die Regierung gehabt / verſtehen / ſondern die gantze Republic, die derſelben Regenten Freyheit / Geſetze und Rechte genoſſen / als welche zuſammen ein Staats-Corpus ausgemacht haben. Hat alſo der Stamm Juda dieſen avantage nicht nur biß auf des HErrn Meſſiä Ankunfft behalten / ſon-

dern iſt der einige auch allein / der biß dorthin die Succeſſion gehabt. Und in dieſem Verſtand kan man dieſe Prophezeyhung gar wohl dem Stamm Judå zueignen / wann man ſie dergeſtalt erklårt: der Stamm Juda ſoll dieſes ſonderliche Privilegium vor allen andern genieſſen / frey bleiben / und ſich nach ſeinen Geſetzen gouverniren / ein groſſes Anſehen / Macht und Gewalt haben / mit einander ein Staats-Corpus, ſo gleichen Namen führet / ausmachen / und dieſes alles werde biß auf die Ankunfft des HErrn Meſſiå wehren.

17. Frag.

Wann hat das Scepter in Juda aufgehört?

Antwort.

Viele haben geglaubt / damals / wie Herodes als ein Fremder das Jüdiſche Reich an ſich gezogen; nach unſerer explication aber beweiſet dieſes noch nicht / wann gleich ein fremder König die Regierung überkommen / daß das Scepter / die Macht / die Autoritåt und alle Gewalt des Jüdiſchen Volcks dadurch ſey aufgehoben worden. Iſt alſo natürlicher / man ſpreche / das Scepter ſey allererſt / wie Titus Veſpaſianus die Stadt Jeruſalem zerſtöret / aufgehoben worden / als zu welcher Zeit die Juden zerſtreuet und unter die Dienſtbarkeit gebracht / kein Staats-Corpus biß auf den heutigen Tag mehr ausmachen. Meſſias kam / als das Scepter noch in Juda war; gleich von ſeiner Ankunfft aber / hat das Jüdiſche Reich nach und nach abgenommen / biß

biß es endlich gar zerſtört worden. Dieſes kommt nun völlig mit der Zeit / da JEſus Chriſtus kommen iſt / überein / und iſt zu derſelben Zeit kein anderer Menſch auf der Welt geweſen / dem man die Eigenſchafft des Meſſiä könnte zuſchreiben; ergo iſt eben dieſer JEſus der wahre Meſſias.

18. Frag.

Man kan wohl kein beſſern Beweiß / dadurch einer noch mehr dieſes Meſſiä könnte überzeigt werden / auſſer der Schrifft / anführen. Ich mögte aber noch den völligen Ausgang der Hiſtorie von Jacobs Tod gerne wiſſen?

Antwort.

Jacob / nachdem er vorhero befohlen / ſeinen Leichnam in ſeiner Väter Begräbnüß zu Hebron bey zulegen / ſtarb anno mundi 2315. ſeines Alters im 147ſten Jahr. Joſeph beweinete ihn / und ließ ihn auf das köſtlichſte ſalben / und nach 40. Tagen wehrender Trauer / da die Iſraeliten und Egyptier ihn ſehr beweineten / in das Land Canaan führen; es zogen auch mit Joſeph einige Egyptier biß an das Thal Arad / allwo ſie ſeine Leiche celebrirten / und von dar wurde er in ſeiner Väter Grab gelegt.

Cap. XII.

Hiſtoriſche Erzehlung von Jacobs Tod an / biß auf den Ausgang der Kinder Iſrael aus Egypten.

1. Frag.

IN was für einem Zuſtand waren die Iſraeliten nach Jacobs Tod?

Antwort.

So lang Joſeph lebte / gieng es ihnen allezeit wohl. Anfangs zwar furchten ſich ſeine Brüder/ er mögte wegen ihrer begangenen Miſſethat / ſich erſt an ihnen rächen. Darum lieſſen ſie ihm ſagen / Jacob habe noch vor ſeinem Tod befohlen / ſie ſolten ihn bitten / daß er ihnen das Böſe/ ſo ſie ihm erwieſen / verzeihen und vergeſſen möge. Und ſie kamen ſelbſten und verſicherten ihn / wie ſie ſeine Knechte wären. Und Joſeph antwortet ihnen/förchtet euch nicht;kan man ſich dem Willen GOttes widerſetzen? Ihr gedachtet es böſe mit mir zu machen / aber GOtt dachte es gut zu machen / und mich / wie ihr ſehet / dadurch zu hohen Ehren zu bringen / und viel Völcker zu erhalten. So förchtet euch nun nicht: ich will euch und eure Kinder verſorgen; und er tröſtete ſie / und redet mit einer ſonderlichen Freundlichkeit mit ihnen.

2. Frag.

Lebte Joſeph nach dieſem noch lange?

Antwort.

Er ſtarb erſt in dem 110ten Jahr ſeines Alters

54. Jahr nach ſeinem Vater/und ſahe Ephraims Kinder biß in das dritte Glied / und erzog die Kinder Manaſſe. Da er aber ſterben wollte / ſprach er zu ſeinen Brüdern: GOtt wird euch heimſuchen / und aus dieſem Lande führen/ in ein Land/ das er Abraham geſchworen hat. Anbey nahm er auch ein Eyd von ihnen/ und befahl/ ſie ſolten ſodann ſeine Gebeine von dannen mit wegführen; Inzwiſchen legten ſie ſeinen Leichnahm in eine Lade in Egypten. Er ſtarb aber anno mundi 2369. 1633. vor CHriſti Geburt. Und hier endiget ſich auch die Hiſtoria des 1. B. Moſis.

3. Frag.

Es wird ohne Zweiffel Joſephs Tod viele und groſſe Veränderungen unter denen Iſraeliten / nach ſich gezogen haben?

Antwort.

Anfangs lebten ſie noch in Ruhe / und vermehrten ſich dergeſtalt / daß deren ſoviel worden/ daß ſie das gantze Land Goſſen Volckreich gemachet. Inzwiſchen kam ein anderer und neuer König zur Regierung/ welcher von Joſeph nichts gewuſt/ und ſprach zu ſeinem Volck: Sehet/ des Volckes der Kinder Iſrael iſt viel / und mehr dann wir / darum wollen wir ſie mit Liſt dämpffen/ daß ihrer nicht ſoviel werden/ denn wo ſich ein Krieg erhübe / mögten ſie ſich auch zu unſern Feinden ſchlagen / und wieder uns ſtreiten / und zum Lande hinaus ziehen. Da ſetzte er Fron-Vögte über ſie / die ſie mit ſchweren Dienſten drücken

ſolten/ und befahl/ daß man ihm zwo Städte zu Schatz-Häuſern bauen ſollte / nemlich Pithon und Raemſes; Aber jemehr ſie das Volck druckten/ jemehr ſich es mehrete und ausbreitete. Dieſes nun zu hintertreiben/ befahl der König in Egypten denen Ebräiſchen Wehe-Müttern/ die denen Ebräiſchen Weibern helffen/ alle Knäblein/ die ihnen gebohren würden/ umzubringen; die Wehe-Mütter aber/ darunter die vornehmſten Siphra und Pua waren/hatten für einer dergleichen grauſamen That einen rechten Abſcheu/ und thaten nicht/ wie der König zu ihnen geſagt hatte/ ſondern lieſſen die Kinder leben. Da rieff der König denen Wehe-Müttern/ und beſtraffte ſie/ warum ſie die Ebräiſchen Knäblein leben lieſſen? und ſie antworteten Pharao: Die Ebräiſchen Weiber wären nicht wie die Egyptiſchen/ denn ſie ſind harte Weiber/ ehe die Wehe-Mütter zu ihnen kommen/ haben ſie gantz allein gebohren. da erdachte Pharao ein ander Mittel/ die Knäblein auszurotten/ und befahl man ſolte ſie alle ins Waſſer werffen.

4. Frag.

Wurde denn dieſer Befehl ſo nach der Schärffe auch in acht genommen?

Antwort.

Es ſcheinet wohl/ die Iſraeliten haben ihr mögliches gethan ihre Knäblein zu verbergen / und daß ſie auch viele deren noch werden erretten haben; Indeſſen muſten ſie doch ſterben/ wann es offenbahr worden. Unter der Zahl derer

rer/ die noch errettet worden ſind / iſt auch unter andern einer Moſes geweſen. Dieſer war ein Sohn Amrams / ein Sohn Caaths / der ein Sohn Levi / Amram aber nahm ſeine Mumme / Jocabed/Levi Tochter oder vielmehr deſſen Encklin zum Weib / und eben dieſe war Moſis leibliche Mutter; Er wurde aber gebohren anno mundi 2433. und ſeine Mutter verbarg ihn drey Monden lang; da ſie ihn aber nicht långer verbergen kunnte / machte ſie ein Kåſtlein / und verklebet es mit Thon und Pech / und legte das Kind darein / und legte es in den Schilff am Ufer des Waſſers: Mirjam aber / des Kinds Schweſter / ſtund von ferne / zu ſehen / wie es ihm gehen würde.

5. Frag.

Ich habe ſelbſten ein groſſes Verlangen es zu wiſſen?

Antwort.

Eben zu der Zeit kam des Kônigs Tochter in dem Fluß zu baden / und indem ſie ſo die Långe des Fluſſes hinab gieng / nahm ſie dieſes Kåſtlein wahr in dem Schilff / und ließ es von einer ihrer Jungfrauen/ die mit ihr waren / herbey bringen; ſie machte es auf / und fand das Kind darinnen und ſchrie; da jammerte es ſie / und ſprach: es iſt der ebråiſchen Kindlein eines. Da tratt des Kindes Schweſter hinzu und fragte die Tochter Pharao/ ob ſie hingehen und der ebråiſchen Weiber eine ruffen ſollte / daß ſie das Kindlein ſåuge / und ſie ſprach zu ihr: ja/ gehe hin. Und ſie gieng hin / und rieff des Kindes Mutter. Da ſprach Pharao Tochter zu ihr: nimm hin das Kindlein

und

und ſäuge mirs/ ich will dir lohnen. Das Weib nahm das Kind und ſäugete es/ und da das Kind groß war/ brachte ſie es der Tochter Pharao/ und es ward ihr Sohn/ und hieß ihn Moſe/ denn ſie ſprach: ich habe ihn aus dem Waſſer gezogen. Der Heil. Stephanus ſagt in denen Apoſt. Geſchichten Moſes ſey in allen Wiſſenſchafften der Egyptier unterwieſen worden/ und Joſeph ſetzt noch viele Umſtände von Moſis Leben dazu/ die nicht in Heil. Schrifft zu leſen ſind. Er erzehlt/ wie er mit denen Mohren einen Krieg geführet/ und einen herrlichen Sieg dabey erhalten/ ſonderlich daß er die Stadt Saba/ die vormals Meroe genennet worden/ dazumal einbekommen vermittels einer Ethiopiſchen Königlichen Princeſſin, die ihm mit der Condition, wann er ſie würde heyrathen/ die Stadt zugebracht. Wann dieſer Hiſtorien-Schreiber dergleichen Sachen aus denen alten monumentis derer Mohren heraus gezogen hätte/ könnten ſie noch als glaubwürdig paſſiren; weilen er aber dieſes nicht dabey meldet/ ſo ſcheinet/ die Jüden haben dergleichen aus eignen Hirn geſponnen. Dahero will ich/ ohne mich dabey lang aufzuhalten/ nur das jenige berühren/ was in dem Exodo, oder andern Buch Moſis abgehandelt wird/ welches Buch auch daher den Namen hat/ weilen Moſes darinnen den Ausgang der Kinder Jſrael aus Egypten beſchreibt. Jn dem 40ſten Jahr verließ Moſes das Hof-Leben/ und gieng zu ſeinen Brüdern/ und ſahe ihre Laſt/ und ward gewahr/ daß ein Egypter ſeiner Brüder der Hebräiſchen einen

ſchlug/

ſchlug / und wie er ſahe / daß kein Menſch zu gegen war / erſchlug er den Egypter / und verſcharrete ihn in dem Sand. Auf einen andern Tag gieng er auch aus / und ſahe zween hebräiſche Männer ſich miteinander zancken / und er ſprach zu dem Ungerechten: warum ſchlägeſt du deinen Nechſten? Er aber antwortet ihm: wer hat dich zum Oberſten oder Richter über uns geſetzt? Wilt du mich auch erwürgen / wie du den Egypter erwürget haſt? Da furchte ſich Moſes / weil er ſah / daß ſeine That wäre kundt gemacht worden. Und es kam dieſes vor Pharao / der wolte ihn erwürgen laſſen; Er aber ſalvirte ſich in das Lande Midian in Arabien / und als er da hinein kam / ſatzte er ſich zu einem Brunnen. Und es war zu Midian ein Prieſter / der hatte ſieben Töchter / die kamen zu dieſen Brunnen Waſſer zuſchöpffen / und als ſie die Rinnen angefüllet hatten / wolten ſie auch ihres Vaters Heerde träncken; da kamen aber die Hirten / die ſtieſſen ſie davon / da machte ſich Moſes auf und halff ihnen / und tränckete ihre Schaafe. Und da ſie zu ihrem Vater zuruck kamen / fragte er ſie / warum ſie heute ſo bald kämen / und ſie antworteten: ein egyptiſcher Mann errettete uns von denen Hirten / und ſchöpffete uns / und tränckete die Schaafe. Und ihr Vater ſprach / ſie ſolten dieſen Mann kommen laſſen. Und Moſes / nachdem er hinein kommen / bewilligte bey dem Mann zu bleiben / und heyrathete ſeine Tochter Zipora.

6. Frag.

Wie heiſſet wohl dieſer Prieſter von Midian / der Moſis Schwäher-Vater war?

Antwort.

Es ſcheinet / er habe unterſchiedliche Namen. Hier Exod. 2. wird er Raguel genennet / an einem andern Ort Exod. 15. Jethro / noch anderswo / Num. 10. Hobab / und endlich Judic. 1. Levi. Einige meynen / Jethro wäre der Zipora Vater / und Raguel ihr Groß-Rater / Hobab aber ihr Bruder; es ſcheinet aber vielmehr / es ſey eben dieſer Mann / und habe unterſchiedliche Namen.

7. Frag.

Blieb Moſes lang bey ſeinem Schwäher-Vater / und hatte er auch Kinder von ſeinem Weib bekommen?

Antwort.

Sie gebahr ihm 2. Söhne / Gerſon und Elieſer / und er blieb bey ſeinem Schwäher-Vater 40. Jahr / biß eben auf die Zeit / da GOtt / nachdem Er ſich ſeines Volcks erbarmete / und an den Bund / den Er mit Abraham / Iſaac / und Jacob gemachet / gedachte / zu dem Ende dieſen Moſen erwählet / das Volck aus ihrer Gefangenſchafft / darinnen ſie in Egypten waren / zu befreyen / und wieder in das Land Canaan zuführen.

Cap. XIII.

Von dem Ausgang der Kinder Iſrael aus Egypten / da zugleich die vierte Zeit-Rechnung anfangt.

1. Frag.

Ich erwarte nun auch die Erzehlung von dieſer wunderbaren Begebenheit. Vorhero aber mögte ich wiſſen / wie denn GOtt dem Moſi ſein Vorhaben habe geoffenbaret?

Antwort.

Als einsmals Moſes ſeines Schwäher-Vaters Schaafe hütete / und ſelbige weiter hinter in die Wüſten / biß an den Berg Horeb getrieben / erſchien ihm der HERR in einer feurigen Flamme / die da mitten aus dem Buſch heraus gieng. Moſes ſahe den Buſch brennen / und wie er doch nicht verbrann; dahero wolt er hingegen / und dieſes Wunder beſehen; Der HERR aber rufte ihm aus dem Buſch / und ſprach: **Moſe!** und er antwortete: **Hie bin ich**; Und GOtt ſprach: **Tritt nicht herzu / zeuch deine Schuh aus / denn der Ort / da du aufſteheſt / iſt ein heilig Land**; und ſprach weiter: **Ich bin der GOtt deines Vaters / der GOtt Abraham / der GOtt Iſaac / und der GOtt Jacob.** Da verhüllete Moſes ſein Angeſicht / und furchte ſich GOtt anzuſchauen. Und der HErr ſprach: **Ich hab geſehen das Elend meines Volcks in Egypten / und habe ihr Geſchrey gehöret**

über die Fron-Vögte und Auffſeher / die ſie treiben; ich habe ihr Leid erkannt / und bin hernieder gefahren / daß ich ſie errette von der Egypter Hand und ſie ausführe aus dieſem Lande / in ein gut und weit Land / in ein Land / darinnen Milch und Honig fleuſſt; das iſt / in ein reich und fruchtbar Land / in das Land der Cananiter / Hethiter / Amorrhiter / Phereſiter / Heviter / und Jebuſiter. Komme / ich will dich zu Pharao ſchicken / damit du die Kinder Iſrael / als mein Volck / aus Egypten führeſt.

2. Frag.

Moſes wird ja ohn allen zweiffel dieſe Commiſſion mit allen Freuden über ſich genommen haben?

Antwort.

Dieſer theure Mann vermeynte / es wäre über all ſein Vermögen / dahero ſpricht er zum HErrn: HERR wer bin ich / daß ich zu Pharao gehe / und führe die Kinder Iſrael aus Egypten? Ihm nun einen friſchen und unverzagten Muth zu machen / antwortet ihm GOtt: Ich will mit dir ſeyn / und das ſoll dir das Zeichen ſeyn / daß ich dich geſandt habe / mein Volck zu erlöſen! Ihr werdet auf eben dieſen Berg kommen / mir zu opffern / ſo bald du ſie wirſt aus Egypten geführt haben. Moſes antwortete darauf: wenn ich aber zu den Kindern Iſrael komme / und ſpreche zu ihnen: Der GOtt eurer Väter hat mich zu euch geſandt / und ſie mich fragen werden / wie

heiſſet

heiſſet er: was ſoll ich ihnen ſagen: GOTT ſprach zu ihm: Ich werde ſeyn / der Ich ſeyn werde. Alſo ſolt du zu denen Kindern Iſrael ſagen: Der jenige / der da iſt / und der da ſeyn wird / hat mich zu euch geſandt.

3. Frag.

Warum nennet ſich aber GOtt alſo?

Antwort.

Er will dadurch zuverſtehen geben / daß Er ein ewiges / allmächtiges / und ein freyes Weſen ſey / das von ſich ſelbſten beſtehet / und durch welches alle Dinge ſeyn und exiſtiren. Und das bedeutet auch das Wort Jehovah, ſo noch dabey ſtehet; Dann GOtt ſprach weiter zu Moſen / alſo ſolt du zu den Kindern Iſrael ſagen: Jehovah Elohim, das iſt / Der HERR / euer Väter GOtt / der GOtt Abraham / der GOtt Iſaac / und der GOTT Jacob hat mich zu euch geſandt; das iſt mein Name ewiglich / dabey man mich nennen ſoll für und für in allen Geſchlechten. Darum ſo gehe hin / und verſammle die Aelteſten in Iſrael / und ſprich zu ihnen: Der HERR euer Väter GOtt / der GOtt Abraham / der GOtt Iſaac / und der GOtt Jacob iſt mir erſchienen / und hat mir geſagt: Ich habe euch heimgeſucht / und geſehen / was euch in Egypten wiederfahren iſt / und habe bey mir beſchloſſen / euch aus dieſem Elend heraus zu führen in das Land Canaan. Und die Iſraeliten werden auch deine Stimme hören; da ſolt du ſo dann zu

dem König in Egypten gehen / und zu ihm ſagen: Der HERR / der Hebräer GOtt / hat uns geruffen; wir wollen drey Tagreiſe in die Wüſten gehen / dem HErrn unſern GOtt daſelbſten zu opffern. Ich weiß / daß euch der König nicht wird ziehen laſſen / ohne durch eine ſtarcke Hand / und werdet endlich ausziehen / und denen Egyptern ihre Geräthe entwenden.

4. Frag.

Nun iſt wohl nicht mehr zu zweiffeln / Moſes werde auf dieſen gantz abſonderlichen Befehl Gottes / endlich die Commiſſion über ſich genommen haben?

Antwort.

Er wolte ſich dennoch Anfangs noch immer entſchuldigen / und das Unternehmen ſchien ihm überaus verwegen und ſchwehr zu vollbringen: Sie würden ihm nicht glauben / meynte er / noch viel weniger Gehör geben / ſondern ſprechen: der HERR ſeye ihm nicht erſchienen. Da gab ihm Moſes zur antwort: Was haſt du in deiner Hand? und er antwortete: einen Stab. Da befahl der HErr den Stab von ſich zu werffen / und er warff ihn weg / da ward er zur Schlangen / und Moſes flohe für ihr. Aber der HERR ſprach zu ihm: ſtrecke deine Hand aus / und erhaſche ſie bey dem Schwantz. Und Moſes that ſolches / da ward ſie alſobald wieder zum Stabe. Darum werden ſie dir / ſprach GOTT weiter zu ihm / glauben / daß der HERR ihrer Väter GOtt dir erſchienen ſey; Und GOtt ſprach ferner zu ihm: Stecke deine Hand in deinem Buſem /

und

und er ſteckte ſie in ſeinem Buſem / und zog ſie heraus / ſiehe / da ward ſie wie Schnee; und GOtt befahl / er ſolte ſie abermal hinein ſtecken / und wieder heraus ziehen / da ward ſie wieder gut und geſund wie ſein ander Fleiſch. Wenn ſie dir nun nicht werden glauben / noch deine Stim̃e hören bey dem erſten Wunderwerck / ſo werden ſie dir doch bey dem andern glauben. Wenn ſie aber allen beeden nicht wollen glauben / ſo nimm Waſſer aus dem Strom / und geuß es auf die Erde / ſo wird daſſelbe Waſſer / ſo du aus dem Strom wirſt genommen haben / zu Blut werden.

5. Frag.

Ey! nun hätte ja Moſes gar keine Difficultät mehr ſollen machen / zu gehorchen?

Antwort.

Ja / er thät es gleichwol noch. Sein letzter Einwurff und Entſchuldigung war / daß er allezeit eine ſchwere Zunge habe / und weil GOtt mit ihm geredet / befände er ſeine Sprache noch viel ſchwächer und elender / als zuvor. Darauf antwortete ihm der HErr: **Wer hat dem Menſchen den Mund erſchaffen? oder wer hat den Stummen / oder Tauben / oder Blinden / oder Sehenden gemacht? hab ich es nicht gethan / ich der HErr? So gehe nun hin / ich will mit deinem Munde ſeyn / und will dich lehren / was du ſagen ſolleſt.** Moſes wolte noch nicht / ſondern ſprach zu dem HErrn: **Mein HErr / ſende / welchen du ſenden wilt /** d. i. einen ſolchen Menſchen / der zu dergleichen Commiſſion ge-

geſchickter wäre / als er: er aber wolte nichts damit zu thun haben. Da ward der HErr zornig über Moſen / und ſprach: Aaron dein Bruder iſt beredt / und wird entgegen heraus kommen / ſage ihm die Wort / die ich dir allererſt geſagt habe; ich will mit deinem und ſeinem Munde ſeyn / und euch lehren / was ihr thun ſollet. Und er ſoll für dich zum Volck reden / er wird deine Sprach und Zunge ſeyn / und du wirſt ihm gleichſam ſein GOtt ſeyn; das iſt / ihn in allem / was er reden und thun ſoll / leiten und führen. Nimm auch dieſen Stab in deine Hand / damit du Wunder thun ſolleſt.

6. Frag.

Nun wird er ja hoffentlich ſeyn gehorſam geweſen?

Antwort.

Ja; Denn er gieng von dar wieder zu Jethro ſeinen Schwäher-Vater / und ſagte / daß er nun wieder zu ſeinen Brüdern in Egypten gehen wolte / und Jethro ſprach zu ihm: gehe hin mit Frieden. Auch ſprach der HEr zu ihm in Midian / daß nun alle die Leute todt ſeyen / die ihm nach ſeinem Leben ſtunden. Alſo nahm Moſe ſein Weib und ſeine Söhne / und führete ſie auf einem Eſel / und zog wieder in Egypten / und nahm den Stab GOttes in ſeine Hand.

7. Frag.

Iſt aber ſonſten nichts dem Moſi unterwegs begegnet?

Antwort.

GOtt wiederholte noch einmal den Befehl / daß

daß er ja zu Pharao gehen / und alle dieſe Wunder für Pharao thun ſolte / wozu er ihm alle Gewalt und das Vermögen gegeben hatte. Er ſagte auch zugleich / wie dieſer König ſein Hertz verſtocken und das Iſraelitiſche Volck nicht ziehen laſſen würde / biß GOTT ſeinen erſtgebohrnen Sohn wird hinweg genommen haben. Darauf ſetzte Moſes ſeine Reiſe fort; Wie er aber in einer Gewiſſen Herberge war / præſentirte ſich der Engel des HErrn vor ihm / und wolte ihn tödten (weil er ſeinen Sohn Eliezer nicht beſchnitten hatte) da nahm Sepora alſobald ein ſteinern Meſſer / und beſchnitt ihren Sohn / fiel darauf Moſi zu Füſſen / und ſagte zu ihm: **Du biſt mir ein Blut-Bräutigam.** Und da ſie dieſes geſagt hatte / gieng ſie von ihm.

8. Frag.

Ihr habt mir zwar oben geſagt / GOtt habe Moſen verſichert / ſein Bruder Aaron werde ihm entgegen kommen; Wo iſt er aber zu ihm komen?

Antwort.

Aaron gieng biß an dem Berg Horeb / woſelbſt er ſeinen Bruder geküſſet / und Moſes erzehlte ihm alles / was ihm GOtt befohlen hatte / und die Wunder / die er machen ſolte. Und ſie giengen miteinander hin in Egypten / verſammleten alle Aelteſten von denen Kindern Iſrael / und Aaron redete alle Wort / die der HERR mit Moſe geredet hatte / und thät die Zeichen vor dem Volck / und das Volck glaubte es / daß der HErr mit ihren Elende ein Mitleiden habe / und ſie fielen nieder / und beteten GOtt an.

CAP. XIV.

Von der Befreyung der Kinder Iſrael/ aus der Egyptiſchen Dienſtbarkeit.

1. Frag.

WJe haben denn Moſes und Aaron das Iſraelitiſche Volck aus Egypten geführet?

Antwort.

Sie giengen hin zu Pharao und begehrten im Namen des HErrn/ der Iſraels GOTT iſt/ er ſolte ſein Volck ziehen laſſen/ in der Wüſten dem HErrn zu opffern. Pharao aber antwortete: Er kenne dieſen GOtt nicht/ wolte auch Iſrael nicht ziehen laſſen. Moſes und Aaron bekräfftigten es aber/ daß der Hebräer GOTT es ihnen befohlen habe/ hinzugehen/ und drey Tagreiſen weit in der Wüſten ihm ein Opffer zu bringen/damit ihnen nicht wiederfahre Peſtilentz oder Schwerdt. Da ſagte ihnen der König; Warum wollet ihr das Iſraelitſche Volck von ſeiner Arbeit frey machen? und befahl ſie noch mehr zu plagen/ indem ſie ſelbſten muſten hingehen/ und Stroh zuſammen leſen/ ſo man ihnen vorhero darzu gegeben hatte/ und muſten gleichwol die Zahl der Ziegel/ wie vorhero/verfertigen/ ohne daß man auch nur das geringſte davon nachgelaſſen hätte. Die nun die Auffſicht auf die Arbeit hatten/ muſten dieſem Befehl nachkommen/ und wo die Hebräer ihr Tag-Wercke nicht gethan

than hatten / wurden ſie geſchlagen. Wie ſie ſich nun darůber beſchwerten / antwortete man ihnen / Moſes und Aaron wåre Schuld daran / daß man ihre Arbeit vergrőſſere ; Da beklagte ſich das Volck gegen Moſen und Aaron.

2. Frag.

So ein unglůckſeeliger Anfang håtte Moſi allen Muth benehmen mőgen?

Antwort.

GOtt trőſtete ihn wiederum / und verſprach ihm nun das Iſraelitiſche Volck zu befreyen / und ſie führen in das Land / ſo er ihren Våtern verſprochen zu geben ; Sie ſolten nur wieder getroſt zu Pharao gehen / und die Wunder vor ihm thun / nemlich den Stab von ſich werffen / da wůrde er in eine Schlange verwandelt werden. Pharao aber ließ die Egyptiſchen Zåuberer / und die Weiſen kommen / die thaten vermőg ihrer Zauberey etwas dergleichen.

3. Frag.

Vermochten ſie auch ihre Ståbe in Schlangen zu verwandeln?

Antwort.

Dem Text nach ſcheinet es ; Inzwiſchen / ſagen einige Ausleger / es wåre nur auf Seiten der Zauberer / eine ſpőttiſche Illuſion geweſen. Dem ſeye aber / wie ihm Wolle / ſo iſt doch dieſes gewiß / daß Aarons Stab / alle ůbrige Ståbe der Zauberer verſchlungen. Nichts deſtoweniger blieb das Hertz Pharao verſtockt / und wolte nicht der Stimme des HErrn gehorſamen. Da

nun

nun dieſes Wunder-Werck ihn nicht erweichen kunnte / brauchte GOtt noch empfindlichere Straffen / damit er zu verſchiedenen malen die Egyptier heimgeſucht / ohne daß ſich Pharao entſchlieſſen wolte das Jſraelitiſche Volck ziehen zu laſſen. Das erſte Wunder-Werck/nach dieſem/ war die Verwandlung des Waſſers in Blut. Das andere eine groſſe Menge Fröſche. Das dritte ein groſſer Hauffen Läuſe / oder vielmehr gewiſſe Art Schnacken oder Göltzen. Das vierte allerhand Fliegen oder dergleichen Art Ungezieſer. Das fünffte eine Peſtilentz / davon allerley Thier Tod dahin gefallen. Das ſechſte waren allerhand ſchwartze Blattern wie Geſchwär / ſo beydes an Menſchen und Vieh aufgefahren. Das ſiebende der Hagel / der das gantze Land ruinirte. Das achte waren Heuſchrecken / die alles / was von Hagel war übrig geblieben / aufgefreſſen. Das neunte eine dicke Finſternüß / die über gantz Egypten gefallen / und das gantze Land bedecket hatte. Und alle dieſe Plagen traffen nur die Egyptier; die Jſraeliter aber / wurden keines wegs damit incommodirt.

4. Frag.

Hatte ſich Pharao auf ſolche augenſcheinliche Wunder-Wercke nicht darzu bequemen wollen?

Antwort.

Was die drey erſten Straffen anbelangt / ſo haben es die Zauberer nach gemacht / daß er alſo nicht dadurch kunnte bewogen werden; im übrigen ſagte er flugs bey dem dritten Wunder-Werck

Werck zu Moſe und Aaron den HErrn zu bitten/ ob er etwa das Land davon befreyen mögte/ verſprach auch/ er wolte das Iſraelitiſche Volck ziehen laſſen. Und dieſe Verheiſſungen machte er jedesmal auch bey denen folgenden Plagen; ſo bald aber GOtt das Gebet Moſis und Aarons angeſehen/ und die Plage hinweg genommen/ ward er wieder verſtockt. Bey der letztern Plage wolte er ſie zwar hingehen laſſen ihre Opffer zu bringen; aber mit der Bedingung/ daß ſie ihre Schaafe und übrige Heerde da lieſſen. Moſes wolte auch dieſe Condition acceptiren/ da ſprach Pharao/ er ſolte ſich aus dem Weg räumen/ und ſich ja nicht mehr vor ihm ſehen laſſen. Und Moſes gieng fort/ und verſichert den König/ daß er ihn nicht mehr ſehen werde.

5. Frag.

Weilen nun alle dieſe Plagen nicht capable waren/ den König zu erweichen/ was war es dann für ein Wunderwerck/ daß er endlich ſich entſchloſſen/ Iſrael ziehen zu laſſen?

Antwort.

Es ſagte GOtt zu Moſen/ er wolte Pharao und das Egyptenland nocheinmal heimſuchen/ darnach würde er ſie ziehen laſſen/ ja er werde ſie ſelbſten eylend hinaus treiben. Und GOtt befahl allem Volck/ ſie ſolten ein jeder von ſeinem Nechſten ſilberne und göldene Geräthe entlehnen/ und verſicherte ſie/ daß er um Mitternacht durch gantz Egypten gehen/ und alle erſte Geburth darinnen erſchlagen wolte/ von des Königs erſtgebohrnen Sohn an/ biß auf den geringſten Einwohner;

und

und es werde in gantz Egypten ein groſſes Geſchrey entſtehen. Denen Iſraeliten aber / werde nichts von dergleichen Plagen begegnen. Damit aber auch der Nachkommenſchafft dieſer Ausgang merckwürdig seyn möge / ſo verordnete der HErr eine gewiſſe Ceremonie, ſo alle ihre Nachkommen / ſich dieſer Begebenheit deſto fleiſſiger zu erinnern / in acht nehmen ſolten.

6. Frag.

Worinnen beſtehet aber dieſelbe?

Antwort.

GOtt verordnete / daß der Monath / darinnen ſie dazumal lebten / (es war aber der Monath Niſan / und kommt eigentlich mit unſern Monath Martio überein) künfftighin / der erſte in ihrer Jahrzehlung ſeyn ſolte; und daß am zehenden Tag eben dieſes Monden eine jede Familie ein jährig Lamm / und zwar ein Männlein nehme / und biß auf den 14ten Tag behalte; und des Abends ſolten ſie es ſchlachten / und ſeines Bluts nehmen und die beyde Pfoſten an der Thür / und die oberſten Schwellen mit beſtreichen / an den Häuſern / da ſie es innen eſſen; ſie ſoltens zu Nacht eſſen / am Feuer gebraten / nebſt ungeſäuerten Brod und bittern Salſen ; nichts davon biß auf den morgenden Tag aufheben / und wann ja etwas ſolte übrig bleiben / alſobald daſſelbige mit Feuer verbrennen; auch ſolten ſie es daſſelbige erſtemal als ſolche Leute eſſen / die alle Augenblick hinweg zu reiſen fertig / und um die Lenden gegürtet ſind / ihre Schuh an den Füſſen / und ihre Stäbe in den

den Händen haben. Und der HErr nennete dieſe Gewohnheit Paſſah, einen Vorbey- oder Ubergang/ dieweil GOtt dieſelbige Nacht durch gantz Egyptenland gehen/ und alle erſte Geburth darinnen erſchlagen/ vor die Iſraelitiſche Wohnungen aber/ wo er nemlich das angeſprengte Blut in acht nehmen würde/ vorbey gehen wolte. Dieſes Paſſah aber ſolten ſie nicht nur daſſelbige Jahr halten; ſondern GOtt verordnete zugleich/ daß ſie denſelben Tag zum Gedächtnüß haben ſollten/ und feyern/ ſie und ihre Nachkommen/ zur ewigen Weiß dem HErrn zum Feſt; man durffte daran keine Arbeit thun/ ohne was zur Unterhaltung gehörte; ſieben Tage muſten ſie ungeſäuert Brod eſſen/ nemlich von dem Abend/ am 14ten Tag an/ biß auf den 21. eben deſſelben Monden/ an dem Abend. Und Moſes verkündiget es alles dem Iſraelitiſchen Volck/ wie ihm der HErr befohlen hatte. Und ſie bereiteten Lämmer/ und aſſen ſie den 15ten zu Nachts/ deſſelbigen Monthen/ wie ihnen GOtt befohlen hatte. Um Mitternacht ſchlug der HErr alle erſte Geburth/ von dem erſtgebohrnen Sohn Pharao an/ biß auf den erſtgebohrnen der allergeringſten/ ingleichen alle erſte Geburt des Viehes. Da ſtunden Pharao/ ſeine Knechte und alle Egyptier in derſelben Nacht gantz beſtürtzt auf/ weil nicht ein Hauß war/ da nicht ein todter wäre innen geweſen. Da ließ Pharao Moſen und Aaron kommen/ und ſagte zu ihnen (oder ließ durch andere ſagen) das Iſraelitiſche Volck ſolte nun ſchleunig aus ſeinem Lande ziehen/ und die Egyptier drungen

ſie / eylend hinaus zu treiben; die Iſraeliten nahmen alſo rohen Teig / ehe denn er verſäuert war / bunden ihn in ihre Kleider / und nahmen ihn auf ihre Achſeln. Sie zogen alſo von Raemſes gen Suchot bey 600000. Mann zu Fuß / ohne Weiber und Kinder / und nahmen alles mit / was ihnen zugehöret / viel ſilberne und göldene Geräthe / und viel Kleider / ſo ſie von denen Egyptern entlehnet hatten.

7. Frag.

Wie lang waren ſie wol in dieſer Knechtiſchen Dienſtbarkeit / und in welchem Jahr der Welt geſchah dieſer Caſus?

Antwort.

GOtt Prophezeyhete dem Abraham / daß ſeine Nachkommen Fremde und Pilgrame in einem Fremden Land in die 400. Jahr lang ſeyn würden / welches aber nicht von der bloſſen Aufenthalt der Iſraeliten in Egypten zu verſtehen; dann die Verheiſſung geſchah 430. Jahr dem Abraham allbereit vor dem Geſetz / ſo in eben dem Jahr / da die Kinder Iſrael aus Egypten zogen / gegeben worden. Die Verheiſſung aber geſchah Abraham / als er 75. Jahr alt war / anno mun- 2083. als er in das Land Canaan gieng; rechne nun auch dazu 430. Jahr / ſo ſind es 2513. Jahr / als das Volck Iſrael aus Egypten gezogen / Jacob zog hinein mit ſeinen Kindern darinnen zu wohnen anno mundi 2298. haben alſo die Iſraeliten nur 215. Jahr in Egypten gewohnet / in welcher Zeit ſie ſich dergeſtalt vermehret / daß aus 70. Perſohnen / der Zeit über / ein Volck von

600000,

600000. Mann / ohne Weiber und Kinder fortgepflantzet worden. Wann nun Exod. XII. 40. geſagt wird / daß die Zeit / die die Kinder Iſrael in Egypten gewohnet haben / ſich auf 430. Jahr belauffe / ſo muß man dieſes erklären / nach der LXX. und Samaritaner Rechnung / die die völlige Zeit / da ſie ſowol in Egypten als vorhero in dem Land Canaan gewohnet / zuſammen rechnen.

8. Frag.

Was thaten die Iſraeliten bey ihren Auszug aus Egypten?

Antwort.

Sie lieſſen aus dem rohen Teig / ſo ſie mit ſich aus Egypten gebracht / ungeſäuerte Kuchen backen / zu ihrer Unterhaltung. Darauf befahl GOtt / daß ſie / ſich dieſer abſonderlichen Begebenheit ſtets zu erinnern / alle Jahr dieſes Paſſah halten ſolten / ſieben Tag ungeſäuert Brod eſſen / und alle erſte Geburt / was ein Männlein iſt / ſowol unter Menſchen als Vieh dem HERRN heiligen / und was reine Thier ſind / ihm opffern / was aber unreine Thier ſind / ingleichen alle erſtgebohrne Knäblein / mit einem andern Opffer löſen. Sie nahmen auch mit ſich / die Gebeine Joſephs / wie ers befohlen hatte.

9. Frag.

Wohin aber zogen ſie / als ſie aus Egypten waren gangen?

Antwort.

Moſes wolte ſie nicht den geraden und ordentlichen Weg durch der Philiſter Land führen / denn

er beſorgte / es mögte das Volck gereuen / daß ſie aus Egypten gezogen / und mögten wieder hinein ziehen / wann ſie ſolten mit denen Philiſtern ſtreiten; darum führte er ſie durch einen groſſen Umweg auf die Straſſen durch die Wüſte / die da über dem rothen Meer liegt. Unterdeſſen kamen ſie an einen Ort / Suchot genannt / und von dar nach Etham / vorn an der Wüſten. Und der HErR zog vor ihnen her / und zeigte ihnen den Weg; des Tags in einer Wolcken-Seule / und des Nachts in einer Feuer-Seule. Dieſe Seule nun gieng / ſo lange ſie auf der Reiſe und in der Wüſten waren / täglich vor ihnen her; und die Wolcke führete ſie; Wann ſie fort gewichen / iſt das Volck auch fort marchirt / blieb ſie aber ſtehen / ſo blieb das Volck auch ſo lang ſtehen.

10. Frag.

Sind aber die Jſraeliten bald an dem Ort kommen / allwo ſie dem HERRN opffern wolten?

Antwort.

Wie ſie unter Wegs waren / zu den Berg Sinai wo ſie eben opffern ſolten / ohne das rothe Meer zu paſſiren / ſich zu nahen / redete der HErr mit Moſe / und befahl / das Volck ſolte ſich herum lencken / und ſich lagern gegen den Thal Hiroth / zwiſchen der Stadt Migdol / und dem rothen Meer / gegen Baalzephon / und ſagte ferner / daß Pharao die Sache gereuen werde / daß er Jſrael habe ziehen laſſen / dahero werde er ihnen mit ſeinem Volck nachjagen / und ſie in der Wüſte vertilgen wollen. Da nun die Jſraeliten

an

an dem Ufer des rothen Meers waren / und Pharao hinter ihnen herkom̃en ſahen / da entſtund eine groſſe Furcht unter ihnen / und fingen an wider Moſen zu murren / daß er ſie hinweg und in dieſe Wüſten / da ſie ſterben müſſten / geführt hat; und ſchryen: es wäre beſſer geweſt denen Egyptiern dienen / denn daß ſie nun in der Wüſte ſterben ſolten. Da ſprach Moſe / ſie ſolten ſich nicht fürchten / ſie würden ſchon durch die allgewaltige Hand GOttes erlöſet werden / und dieſe Egyptier nicht mehr ſehen / und der HErr werde für ſie ſtreiten. Darauf ſprach GOtt zu Moſe / er ſolte zu denen Kindern Iſrael ſagen / daß ſie ziehen / er aber den Stab aufheben / und ſeine Hand über das Meer ausſtrecken ſolte / ſo werde ſich das Meer mitten von einander zertheilen / da erhub ſich der Engel GOttes / und die Wolcken-Seule / und machten ſich zwiſchen das Heer Iſrael / und das Heer der Egyptier / daß dieſe und jene die gantze Nacht durch nicht kunten zuſam̃en kommen. Und als Moſes ſeine Hand über das Meer ausgerecket / da zertheilete der HERR die Waſſer und ließ einen ſtarcken Oſt-Wind wehen / der den Boden des Meers ausgetrocknet / und gantz Iſrael gieng mitten durch das Meer trucken / und die Waſſer ſtunden auf beeden Seiten feſt wie eine Mauer. Die Egyptier folgten ihnen mit Roß und Wagen nach. Als nun der Morgen anbrach / ließ der HERR ſeinen Donner aus der Wolcken fahren / und ihre Räder an denen Wägen umkehren. Da wolten ſie die Flucht nehmen / und ſprachen untereinander; Der HErr ſtreitet für die

Iſraeliten wider uns; aber der HErr ſprach zu Moſe: Recke deine Hand aus / und als Moſes dieſes that / da kamen die Waſſer wieder vor Morgens in ihren Strom / bedeckten Wagen und Reuter / und erſoffen / daß nicht einer aus ihnen überblieb. Wehrend dieſer Zeit giengen die Iſraeliten trocken mitten durch das Meer / und wurden alſo von dem HErrn erhalten / und ſahen ihre todte Cörper am Ufer des Meers. Wie ſie nun in ſo groſſer Gefahr ſo wunderlich erhalten worden / hatten ſie ein groſſes Vertrauen zu GOtt / und glaubten an ihn / und ſeinem Knechte Moſe; Moſes aber ſung mit ihnen ein herrliches Danck- und Lob-Lied / für dieſe göttliche Erhaltung.

11. Frag.

Könnte man nicht etwa hiervon eine natürliche Urſach ſagen / daß man z. e. ſprechen wolte / Moſe habe eben die Zeit / da das Meer abzulauffen pflegte / erwartet / die Iſraeliten daſſelbe paſſiren zulaſſen; die Egyptier aber / weilen ſie eben zu der Zeit / da das Waſſer wieder zuruck gefloſſen / und groſſe Gewalt bekommen / hineingegangen / ſo hätten ſie freylich wegen des zuruck lauffenden Waſſers erſauffen müſſen?

Antwort.

Dieſes iſt gantz unmöglich / und Moſis Worten auch gantz entgegen / indem er dieſe Geſchicht als ein Wunderwerck beſchreibt / und nicht als etwas natürliches. Darnach bleiben auch die Waſſer / wann ſie ablauffen / nicht auf beyden Seiten / ſo wie Moſes erzehlet / feſt und ſtille ſtehen.

12. Frag.

12. Frag.

Wo kamen denn die Iſraeliten hin/ als ſie das Meer völlig paſſiret hatten?

Antwort.

Moſes ließ ſie von dar ziehen in die Wüſten Sur/ und ſie wanderten drey Tag in der Wüſten/ daß ſie kein Waſſer funden/ und wie ſie gen Mara kamen/ wurden ſie überaus zaghafft/ weilen ſie nichts als bitteres Waſſer antraffen/ und murreten wider Moſen/ und ſprachen: Was ſollen wir trincken? und Moſes ſchrye zu dem HERRN/ der zeigte ihm einen Baum/ und als er dieſen in das Waſſer geworffen/ da ward es ſüß/ da befahl ihm der HERR: Sie ſolten nur ſeiner Stimme gehorchen/ ſo wolte er der Kranckheit keine auf ſie legen/ die er auf Egypten gelegt hatte. Von Mara kamen ſie gen Elim/ da waren 12. Waſſer-Brunnen/ und 70. Palmbäume; und lagerten ſich daſelbſt ans Waſſer. Von Elim kamen ſie in die Wüſte/ ſo zwiſchen Elim und Sinai liegt/ am 15ten Tag des andern Monden/ nachdem ſie aus Egypten gezogen waren.

13. Frag.

Von was lebten dann die Iſraeliten in dieſer Wüſte?

Antwort.

Biß dorthin hatten ſie vermuthlich jedesmal was zu ihrer Unterhaltung gehabt; als ſie aber an dieſen Ort angelanget/ waren ſie ohne Lebens-Mittel/ und murreten abermal wider Moſen/

daß er ſie aus Egypten / da ſie bey denen Fleiſch-Töpffen ſaſſen / und Brods die Fülle hatten / hat ziehen laſſen in dieſer Wüſten / und nun Hungers müſſten ſterben. Da ſprach der HERR zu Moſe: **Er wolte ihnen morgen Brod von Himmel regnen laſſen / und des Abends ihre Speiſe und Nahrung verſchaffen.** Und noch denſelbigen Abend kamen Wachteln herauf / und bedeckten das Heer / und am Morgen fiel der Thau auf die Erde / und wie er gefallen / ſahe man überall kleine runde Körnlein faſt wie der Reiff; da ſprachen die Iſraeliten untereinander / Manhu, das iſt / was iſt das? und Moſes ſprach zu ihnen: **Es iſt das Brod / daß euch der HERR / zu eſſen gegeben hat;** ſie ſolten nun alle Tag ein Gomor oder drey Maaß auf eine Perſon ſammlen / nichts davon biß morgen übrig laſſen / am ſechſten Tag aber zweymal ſoviel ſammlen; d. i. zwey Gomor / oder ſechs Maaß auf zwey Tag / nemlich. Die Iſraeliten thaten / wie ihnen Moſes befohlen hatte / und nennten auch dieſe Speiſe Manna. Die jenigen ſo mehr als ein Gomor geſammlet / hatten darum nicht mehr Profit; Denn des Morgens wuchſen Würmer darinnen / ausgenommen am Sabbath-Tag / ließ es ſich aufheben. Und das war ihre Speiſe / ſo lange ſie in der Wüſte geweſen.

14. Frag.

Mögte man nicht ſprechen / dieſes Manna wäre was natürliches und ordentliches geweſen?

Antwort.

Einige Autores halten davor / daß dergleichen

Manna

Manna gemeinlich in Arabien und andern Ländern mehr herab falle; Allein Moſes beſchreibt hier viel anderſt das Manna / und hat weit andere Eigenſchafften als das Manna in Arabien; Dann dieſes purgirt / und giebt dem Menſchen keine Nahrung; fält auch nicht ordentlich das gantze Jahr und alle Morgen; ſiehet auch nicht ſo / wie das Manna der Iſraeliten / und zerſchmeltzet nicht von der Sonne / ſondern kan lange aufbehalten werden / ohne daß es verderbe.

15. Frag.

Was hatte es aber für einen Geſchmack?

Antwort.

Der Autor des Buchs der Weißheit ſagt / es habe einen rechten angenehmen Geſchmack gehabt / ja was noch mehr iſt / es hätte / welcherley ein jeder ſelbſten gewüntſchet / an ſich genommen; Deñ er nennet ſie niedliche Speiſen. Sap. 19, 11. 12. Man muß aber dieſe Expreſſion nicht zu weit extendiren. Dann / wie Auguſtinus meldet / wann es den guſtum, den ſich ein jeder gewüntſchet / hätte gehabt / ſo hätten die Iſraeliten ſich nicht überdrüſſig daran gegeſſen / und wären auch nicht / gleich wie ſie gethan / nach anderer Speiſe lüſtern worden.

16. Frag.

Nun das iſt alles ſehr deutlich / was ich von dieſem Manna habe wiſſen wollen; Was paſſirte aber ferner auf den Marche der Kinder Iſrael?

Antwort.

Von der Wüſten Sin / giengen ſie weiter und

und campirten zu Daphca / und von dar zu Raphidim nahe bey dem Berg Horeb / wo ſie kein Waſſer gefunden / und ſie murreten ferner wider Moſen. Und er ſchrye zum HErrn / der befahl / er ſolte ſeinen Stab nehmen / und ſich zu den Berg Horeb verfügen / und mit dem Stab an den Felſen ſchlagen. Da that Moſes in beyſeyn der Aelteſten des Volcks / wie ihm der HErr befohlen hatte / und ſchlug mit ſeinem Stab an den Felſen / da lieff Waſſer heraus / daß das Volck truncke. Und man nennte den Ort Maſſa / zu teutſch eine Verſuchung / und Merib / einen Zanck / nemlich um des Zancks willen / und weilen ſie den HErrn daſelbſten verſucht hatten.

17. Frag.

Haben die benachbarten Völcker die Iſraeliten / wehrender Zeit ſie in der Wüſten geweſen / nicht attaquirt?

Antwort.

Die Amalekiten waren die erſten / die ſie angrieffen. Da befahl Moſe dem Joſuä die ſtreitbarſten Männer zu erwählen / auszuziehen und wider ſie zu ſtreiten. Wehrendes Streits verfügte er ſich mit Aaron und Hur auf den Berg / und hub ſeine Hände auf gen Himmel. Und dieweil er ſeine Hände empor hielte / ſiegete Iſrael / wann er aber ſeine Hände nieder ließ / ſiegete Amalek. Wie aber ſeine Hände wegen allzu groſſer Mattigkeit / wolten ſchwer werden / legten Aaron und Hur ihm einen Stein unter / ſich darauf zu ſetzen / und unterhielten ſeine Hände /

auf

auf beeden Seiten / biß die Sonne untergieng. Und Joſua dämpffete Amalek und ſein Volck durch des Schwerdes Schärffe. Da ſprach der HErr zu Moſe: Er ſolte dieſes zum Gedächtnüß in ein Buch ſchreiben; und verſicherte ihn / daß er die Amalekiter gäntzlich vertilgen wolte. Und er bauete einen Altar / und hieß ihn Niſſi, das iſt / der HErr iſt meine Erhöhung / und ſprach: **der HErr auf ſeinen Thron wird einen ausgeſtreckten Arm haben / und wider Amalek ſtreiten / von Kind zu Kindes Kind.**

18. Frag.

Nach allen dieſen Sieg hätten ja die Iſraeliten nun leicht zu dem Berg Sinai können kommen?

Antwort.

Sie waren ohne dem ſchon ſehr nahe dabey / denn der Berg Horeb liegt gegen Abend von dem Berg Sinai herwarts / und nicht gar weit davon. Dahero führete ſie Moſes bald in die Wüſte Sinai / und lagerten ſich gegen den Berg / und er ſtieg hinauf auf den Berg / und der HErr befahl ihm / dem Volck Iſrael zu verkündigen / daß / **wann es ſeiner Stimme gehorchen und ſeinen Bund halten werde / er daſſelbe zu ſeinen Eigenthum aufnehmen / und beſchützen wolte / es ſoll ſein Volck / ſein Königliches Prieſterthum / und ein heiliges Volck ſeyn.** Da forderte Moſes die Aelteſten / und erzehlte ihnen / was GOtt erſt mit ihm geſprochen. Und alles Volck verſprach zu thun / alles / was der HErr befohlen. Da hinterbracht Moſes

die Rede des Volcks dem HErrn/ und der HErr ſprach zu ihm: Siehe ich will zu dir kommen/ in einer dicken Wolcke / auf daß das Volck meine Wort höre / die ich mit dir rede / und glaube dir ewiglich: Und zu dem Volck ſpreche: daß es ſich heilige / und die Kleider waſche zwey gantzer Tag / und bereit ſeye auf den dritten Tag / an welchen der HErr vor dem Volck werde herab fahren auf dem Berg Sinai; du aber mache ein Gehäge um den Berg her / damit niemand herauf ſteige / noch ſein Ende anrühre/ ehe der Trompeten-Schall geſchehen. Da nun der dritte Tag kam und Morgen war / ſahe man ein groſſes Blitzen / und man hörete ein ſtarckes Donnern / und eine dicke Wolcke bedeckte den Berg. Und alles Volck / ſo im Lager war / erſchrack über die Maß ſehr. Da führete ſie Moſes aus dem Lager / und tratten unten am Berg / der völlig mit Rauch bedecket war / darum weil der HErr mitten im Feuer herab auf dem Berg kommen war. Und er ruffte Moſen zu ſich auf den Berg / und befahl / er ſoll dem Volck gebieten / daß ſie nicht über das Gehäge / ſo Moſes um den Berg gemacht / tretten ſolten / er aber Moſes ſolte nach dieſem wieder mit Aaron auf den Berg kommen.

19. Frag.

Wie kan man aber ſagen / daß GOtt / der allgegenwärtig iſt / auf den Berg herab geſtiegen ſey?

Antwort.

Die Heil. Schrifft accomodirt ſich nach der menſch-

menſchlichen Art und Weiß zu reden und zu gedencken / und eignet dahero GOtt ſolche Dinge zu / die nur ſeine Wirckung anzeigen. Alſo wird von GOtt geſagt / er ſey auf den Berg hinab geſtiegen; weilen er daſelbſten ſeine Gegenwart durch empfindliche ſichtbarliche Wirckung hat ſehen laſſen. Man kan auch ſagen / es ſey ein Engel geweſen / der in dem Namen GOttes herab geſtiegen / und das Geſetz gegeben; dem Text nach aber iſt es GOtt ſelbſten geweſen / der dieſes alles gewircket; Dann er verkůndigt dem gantzen Volck den Decalogum gantz vernehmlich.

20. Frag.

Was verſtehet ihr durch den Decalogum?

Antwort.

Die 10. Gebot / als ein kurtzer Begriff des gantzen Geſetzes der Natur.

21. Frag.

Welche ſind dieſelbigen?

Antwort.

Es ſind / wie wir ſie in dieſer Ordnung Exod. XX. leſen / folgende:

(1) Ich bin der HErr dein GOtt / der dich aus Egyptenland / aus dem Dienſt-Hauſe gefůhret hat; Du ſolt keine andere Götter neben mir haben.

(2) Du ſolt dir kein Bildnůß noch irgend ein Gleichnůß machen / weder deß / das oben im Himmel / noch deß / das unten auf Erden / oder deß / das im Waſſer unter der Erden iſt.

Be-

Bete ſie nicht an / und diene ihnen nicht / denn ich bin der HErr dein GOtt / ein mächtiger / ein eyfriger GOtt / der da rächet die Miſſethat der Väter an den Kindern / biß in das dritte und vierdte Glied / derer die mich haſſen / und thue Barmhertzigkeit an vielen tauſenden / die mich lieben / und meine Gebote halten.

(3) Du ſolt den Namen des HErrn deines GOttes nicht mißbrauchen / denn der HErr wird den nicht unſchuldig halten / der ſeinen Namen mißbraucht.

(4) Gedencke des Sabbath-Tags / daß du ihn heiligeſt; ſechs Tag möget ihr Arbeiten / und allerhand Arbeit verrichten / aber am ſiebenden Tag iſt der Sabbath des HErrn.

(5) Ehre deinen Vater und deine Mutter / auf daß du lang lebeſt im Lande / das dir der HErr dein GOtt geben wird.

(6) Du ſolt nicht tödten.

(7) Du ſolt nicht Ehebrechen.

(8) Du ſolt nicht ſtehlen.

(9) Du ſolt kein falſch Zeugnüß geben / wider deinen Nechſten.

(10) Du ſolt nicht begehren deines Nechſten Hauß / noch ſein Weib / Knecht / Magd / Ochſen / Eſel / noch alles was ſein iſt.

22. Frag.

War das Volck nicht ſehr erſchrocken / als ſie dieſen Donner und Blitz / und dieſe ſo erſchreckliche Stimme gehöret?

Ant-

Antwort.

Ja / ſie erſchracken ſo ſehr / daß ſie zu Moſe ſagten / er ſolte mit ihnen reden / ſo wolten ſie ihn hören / GOtt hingegen ſolle nicht mehr mit ihnen reden / ſonſt müſten ſie ſterben. Da ſtieg Moſe wieder auf dem Berg in das Dunckel / da GOtt innen war / der gab ihm viel und mancherley Geſetze / ſowol was die Religion / als die Civil-Sachen anbetraff. Darauf ſtieg Moſes wieder von dem Berg herab / und erzehlte dem Volck Iſrael alle Ordnungen und Gebote GOttes / ſchrieb ſie alle auf / und bauete einen Altar unten am Berg / mit 12. Seulen / nach den 12. Stämmen Iſrael / und ließ darauf opffern Brand-Opffer und Danck-Opffer / und nahm das Buch des Bundes / und laß es vor den Ohren des Volcks / und ſie verſprachen hingegen / allem dem / was ſie gehöret hätten / fleiſſig nachzukommen. Da nahm Moſes das Blut von dem Opffer / und ſprengte das Volck damit / und ſprach: Sehet / das iſt das Blut des Bundes / den der HERR mit euch gemacht hat. Darauf ſtiegen Moſe / Aaron / Nadab / und Abihu / und die 70. Aelteſten Iſrael / hinauf / und ſahen den HERRN / ohne daß ſie darüber geſtorben.

23. Frag.

Giengen die 70. Aelteſten jedesmal mit Moſe / ſo offt er auf dem Berg geſtiegen / mit dem HErrn zu reden?

Antwort.

Nein / es geſchahe nur dieſes eintzige mal. Und

wie er wiederum hinauf geſtiegen / nahm er nur Joſuam mit ſich. Und wie er auf den Berg kam/ bedeckte eine Wolcke den Berg ſieben Tag; und den ſiebenden Tag rieff GOtt dem Moſen mitten aus dem verzehrenden Feuer / und befahl ihm ein Gezelt oder Hütte zu machen / darinnen ſie GOtt den Dienſt / den ſie ihm ſchuldig waren / jedesmal leiſten mußten: Und beſchrieb weitläufftig die Art und Weiß/wie ſie der Länge/auch der Weite/ und Eintheilung nach ſolte beſchaffen ſeyn / und was ſonſten hinein gehörte / das Heiligthum/ den Tiſch / die Schau-Brod / den Brand-Opffer- und Rauch-Altar / den Vorhof des Tempels / die Becke / die Lade / den Leichter / die Hohen-Prieſterlichen Kleider/ ingleichen wie er die Prieſter heiligen; Item/ was ſie von dem Opffern behalten / und wie ſie das tägliche Opffer verrichten ſolten. Und GOTT verordnete Bezaleel und Ahaliab / die Hütte aufzubauen / und zum Beſchluß befahl er noch einmal auf das nachdrücklichſte / daß das Volck ja mit allem Fleiß ſeinen Sabbath ſolle heiligen / und darauf gab er Moſi zwo ſteinerne Tafeln / worauf der Bund oder das Geſetz mit denen Fingern GOttes geſchrieben ſtund.

24. Frag.

Was that aber indeſſen das Volck / als Moſes abweſend geweſen?

Antwort.

Moſes ließ ihnen Aaron und Hur zuruck / die das Volck gouverniren ſolten; da ſie aber ſahen/ daß Moſe verzog / von dem Berge zu kommen /

ver-

verſammleten ſie ſich mit groſſem Ungeſtimm/ und ſprachen zu ihnen: Auf/ und machet uns Götter / die vor uns herziehen / dann wir wiſſen nicht / was Moſi wiederfahren / der uns aus Egypten geführet hat. Und Aaron wurde recht genöthiget durch ihr Schreyen / und begehrte/ ſie ſolten Gold herſchaffen / ſo wolte er ein Kalb daraus gieſſen / und er goß es/ und alles Volck erkannte ſolches / und ſtellten demſelben zu Ehren ein groſſes Feſt an/ opfferten Brand-Opffer / und paſſirten denſelben Tag mit Freuden und jubiliren. Da erzehlte GOtt der HErr dem Moſe/ der dazumal noch auf dem Berge war/ die Boßheit/ die das Volck Iſrael aller erſt begangen / und bezeigte ihm zugleich ſeinen hefftigen Zorn / den Er gegen ein dergleichen undanckbares und ungehorſames Volck habe. Moſes aber flehete vor dem HErrn / und als er hiemit den Zorn GOttes beſänfftiget / gereuete dem HErrn das Ubel/ das er dräuete ſeinem Volck zu thun/ und wolte Iſrael nicht vertilgen. Darauf wande ſich Moſe / und ſtieg von Berge mit Joſua / und trug zwo ſteinerne Tafeln / darauf das Geſetz geſchrieben war. Und als ſie nahe an das Lager kamen/ſprach Joſua zu Moſen: man höret ein Geſchrey im Lager / wie ein Streit; Er aber antwortete dagegen: Mit nichten/ es iſt nicht ein Geſchrey der Völcker/ die ob-oder unterliegen; ſondern ich höre ein Geſchrey des ſingens und jauchtzens. Nach dem ſie aber das göldne Kalb geſehen / und das Tantzen / ergrimmte er im Zorn/ und warff die Tafeln aus ſeiner Hand / und zu-

brach ſie unten am Berg / nahm das Kalb / zerſchmöltzet es / und machte es zu Pulver / und ſtäubt es auf das Waſſer / und gabs denen Kindern Iſrael zu trüncken; Aaron aber gab er einen harten Verweiß / daß er nach ihrem Willen gethan / tratt darauf in das Thor des Lagers und ſprach: **Her zu mir / wer den HERRN angehöret!** Da ſammleten ſich zu ihm die Kinder Levi / und er befahl einem jeglichen ſein Schwerd zu nehmen / und das Lager hin und her auszugehen / und wen ſie nur antreffen würden / ohne unterſcheid zu erwürgen / (das iſt / alle Rädelsführer / und die am meiſten daran ſchuld geweſen) die Leviten thaten / wie ihnen Moſes befohlen hatte / und es fielen deſſelben Tags vom Volck bey 3000. Mann (wie der Hebräiſche Text / wie auch die Griechiſchen und Orientaliſchen Verſiones melden / die Vulgata hingegen meldet von 23000. Mann) als dieſes nun geſchehen / ſprach Moſe weiter zu dem Volck / wie ſie eine ſo ſchwere Sünde hätten begangen / und verſprach ihnen / wieder zu den HErrn ihren GOtt hinauf zu ſteigen / und zu ſehen / ob er vielleicht ihre Sünde verſöhnen möge; er ſchickte alſo ſein Gebet zu GOtt / und erweigte auch dadurch ſeine unausſprechliche Barmhertzigkeit / daß GOtt ihm alſobald verheiſſen ſeinen Engel für das Volck herzuſchicken / und ihnen das Land zu geben / daß er ihren Vätern verheiſſen hat; GOtt aber ſelbſten werde nicht mit ihnen hinauf in das Land ziehen; auf groſſes bitten und flehen aber ſeines Knechtes Moſe / verhieß er ihm gleichwol ſie ſelbſt in das Land zuführen.

Moſes

Moſes verlangte auch das Angeſicht des HErrn zu ſehen / das iſt / ſeine Herrlichkeit / wie er nemlich ihnen erſcheinen würde / von Angeſicht zu Angeſicht anzuſchauen; GOtt aber antwortete ihm alſobald darauf / es könnte unmöglich ſeyn / er wolle aber das thun / und ihn in die Höhlen eines Felſen ſtehen laſſen / daß / wann ſeine Herrlichkeit würde fürüber gehen / er den Eingang in dieſelbe Felſen-Klufft davon bedecken / und wann er allbereit würde fürüber ſeyn / dieſelbe wiederum aufdecken wolte / ſo daß er dieſe ſeine Herrlichkeit nur zum Theil werde anſchauen können.

25. Frag.

Sind die Tafeln des Geſetzes / welche Moſes zerbrochen / nicht wieder anderſt gemacht worden?

Antwort.

Ja / denn GOtt befahl / Moſes ſolte zwo andere Tafeln / wie die erſten waren / hauen / und erlaubete ihm alle Wort / die auf den erſten geſchrieben ſtunden / darauf zu ſchreiben / mit dem Befehl / daß er gantz allein auf die Spitze des Berges Sinai den folgenden Tag kommen ſollte. Und der HErr kam daſelbſt hernieder in einer Wolcke / tratt auch daſelbſt bey ihm / und verheiſſet mit dem Volck Iſrael einen Bund zumachen / wo ſie anderſt ſeine Gebote halten / und die Götter Canaans nicht anbeten / keinen Bund mit denſelben Völckern machen / auch ſonſten keine fremde Götter haben / wo ſie ferner ſeinen Sabbath / die Oſtern / und andere in ihrem Geſetze vorgeſchriebene Feſt-Täge halten würden. Moſes

verzog noch 40. Tag auf dem Berge / ſchrieb indeſſen die 10. Gebote auf die ſteinerne Tafeln / und als er wieder herab ſtieg / geſchah es / daß / weil ſein Angeſicht / wie die Strahlen von einem Licht gleichſam / glåntzete / das Volck davor dergeſtalt erſchrocken / daß er ſein Angeſicht / indem er mit ihnen reden wollte / bedecken muſte / und erzehlte ihnen alſo alle Geſetze und Befehle / die er von GOtt empfangen hatte. Nach dieſem ließ er die Hůtte / nebſt denen Thůren / Geſchir / Zierrathen / und was ſonſten dazu gehöret / ingleichen auch die prieſterliche Kleider / und alles / was zu dem GOttes-Dienſt erfordert wurde / verfertigen.

26. Frag.

Kőnnet ihr mir nicht eine kurtze Beſchreibung aller dieſer Dinge geben?

Antwort.

Es iſt wol unmőglich alles per diſcurſum ſo zu repreſentiren / doch gleichwol einen Verſuch zu machen / will ich euch eine gantz kurtze ideam davon geben. Die Wohnung war ein Gezelt von allerhand Decken und Fellen / ſo aber viel gröſſer geweſen als andere Gezelt. Sie beſtund aber aus zween Theilen / einer davon war bedecket / und wurd eigentlich die Hůtte genennet / der andere aber nicht / und wurde der Vorhof genennet. Jener beſtund wieder aus zween Theilen / in deren einem das Allerheiligſte war / davon die Decke aus Leinwad beſtehend mit lauter koſtbaren Seiden / von allerhand Farben / geſticket war: darinnen waren 10. Teppiche deren jeder 28. Ellen

len lang / und 4. breit: je fünff Teppiche wurden zuſammen geheфtet / welche alſo zwo Decken ausmachten / und wann ſie zuſammen geheфtet wurden / kunte man die gantze Wohnung damit überdecken; über dieſe waren noch zwo andere Decken / eine von Ziegen Haar / die andere von Hamel Fellen. Dieſe Teppiche wurden über ein von Brettern zuſammen gemachte viereckigte forme oder Quadrat, die auf vier Seulen ſtund / ausgebreitet; es waren 46. Bretter / ein jedes ein und eine halbe Ellen breit / und zehen Ellen hoch / auf beeden Seiten 20. aber hinten an der Wohnung gegen Abend nur ſechs / und unter jeglichen Bret waren 2. ſilberne Füſſe; die Bretter aber an ſich ſelber wurden ineinander gefügt / und mit Riegeln / die durch hin / von einem Ende zum andern geſtoſſen worden / Feſt zuſammen gehalten. Auf Seiten gegen Morgen / war ſie offen / und wann ſie auch dorten ſolte zu gemacht werden / pflegte man nur einen Fürhang vorzuziehen. Das Allerheiligſte wurde mit einem Fürhang / der an vier Seulen geheфtet worden / von dem übrigen der Hütte abgeſondert / die Seulen aber waren 10. Ellen hoch von dem Grund an. Die gantze Hütte war 32. Ellen / das iſt / ohngefehr 50. Schuh lang / und 12. Ellen / die beyläuffig 19. Schuh ausmachen / breit; die Verſchlieſſung war 30. Ellen hoch / und der Fürhang auf denen Seiten gegen Mittag und Mitternacht hieng 8. Ellen herab / und gegen Abend und Morgen 4. Ellen.

Der Vorhof war ein Platz ohne Dach / 100.

Ellen lang / und 50. Ellen breit / mit 20. Seulen von 20. Ellen hoch nach der Länge umgeben / und 10. in der Breite / alle mit feinem Gold überzogen / und ſtunden auf kupffernen Pfählen / eine jede von der andern ohngefehr 5. Ellen; zwiſchen dieſen Seulen / waren die Fürhänge / ſo alle mit Hacken angemacht wurden; Gegen Morgen war ein Eingang von 20. Ellen / mit einem Fürhang bedecket / der aber meiſtens aufgezogen war.

Die Lade war in dem Allerheiligſten / viereckigt / und von dem Holtz Sittim gemacht / dritthalb Ellen lang / und nur eine und eine halbe Ellen breit und hoch / auſſen / und inwendig mit gölden Blech und Blatten überzogen / und oben herum war ein ſchöner Krantz von klaren Gold künſtl. gemacht / daß der Deckel derſelben Lade nicht herab ſollte fallen. Auf den 4. Seiten waren auch Ringe / wodurch die Stangen geſtoſſen wurden / damit man ſie tragen möge. Der Deckel war von puren Gold / und wurde der Sühndeckel / oder der Gnaden-Stuhl genennet. Auf beeden Endē dieſes Gnaden-Stuhls waren zween Cherubim mit ihren Flügeln denſelben zu bedecken; in dieſer Lade wurden die Tafeln des Geſetzes verwahret / daher ſie auch den Namen Bundes-Lade bekommen. Die Tafel oder der Tiſch war von Ceder-Holtz / mit Gold überzogen / zwo Ellen lang / ein Ellen breit und ein und eine halbe Elle hoch: und um dem Rand herum war ein ſchöner Krantz und ſonſt noch einiger Zierrath / und wurde auf 4. Füſſen mit zwo Stangen / mit Gold überzogen / getragen. Darauf legte man

die

die Schau-Brod / die man alle Tag friſch muſte auflegen / 6. auf eine Seite / und 6. auf die andere / nebſt dem Weyrauch / ſo darauf gelegt wurde. Von dieſem Brod durfften nur die Prieſter eſſen.

Der Leichter war von puren Gold / und hatte 7. Röhren / auf jeder Seite 3. und in der Mitte 1. eine jede Röhre hatte drey Knäuffen / oder ein Zierrath von Aepffeln / und 3. Schalen oder Gefäſſe / wie ohngefehr die Helffte von einer Mandel-Kern Schale; und die in der Mitte hatte deren 4. auf jede Röhre ſetzte man oben eine göldene Lampe; es waren auch Licht-Schneutzen und Gabeln / von feinem Golde / dieſelbe damit zugerechteln / mit dabey.

Ferner waren auch da zween Altäre darinnen / der eine davon war der Brand-Opffer Altar / fünff Ellen lang und breit / und drey Ellen hoch / nebſt einer gewiſſen Art Seraphim an denen vier Ecken. Er war hol / von innen und auſſenwendig mit Ertz überzogen / unten und oben aber war er offen. In der Mitte war ein Schutz-Gitter von Ertz / ſo auf 4. Füſſen ſtunde mit Hacken und Ringen angemacht. Hierauf brandte man das Holtz und die Schlacht-Opffer; dabey waren auch zugleich die hierzu übrige nöthige Inſtrumenta, als Keſſeln / Schauffeln / Zangen / Hacken ꝛc.

Der Rauch-Altar war nur ein Elle lang und breit / und zwo Ellen hoch. Dieſer war mit Gold überzogen / und hatte einen göldenen Krantz. Dieſer Altar war in dem Allerheiligſten nebſt der

Bundes-Lade; der Brand-Opffer Altar aber in der Wohnung gegen Mitternacht / und der Tiſch gerad gegen über gegen Mittag. In dem Vorhof war noch eine groſſe küpfferne Becke / auf einer Seule / mit unterſchiedlichen Fontainen / Waſſer / der Prieſter Hände / wo es nöthig war / damit zu waſchen / darzureichen.

28. Frag.

Dieſer Beſchreibung nach muß es eine herrliche und prächtige Hütte und Wohnung geweſen ſeyn; nun mögte ich auch eine dergleichen Beſchreibung auch haben von denen prieſterlichen Kleidern.

Antwort.

Des Hohenprieſters Kleider waren folgende: Der Rational oder Bruſt-Schildlein / der Ephod oder Leib-Rock / ein Himmel-blauer langer Rock / der enge Rock / der noch länger war. Der Huth / oder viel mehr Kopff-Bund / und der Gürtel / der Ephod, der blaue Rock / und der enge Rock waren von Leinwad gemacht / und bedeckten miteinander den gantzen Leib / von oben biß unten an die Zehen / wie bey uns die Chorhembder. Uber den engen Rock war der Leib-Rock / Himmel- oder auch wol Hyacinthen blau / weiter und mehr gezieret / als der enge / hänget auch nicht ſo weit hinunter / unten herum wurden viel Schellen und Granaden oder Knäuffe gemacht / der Ephod beſtund aus zwey von Gold-Drat oder Gold-Faden gewirckten Banden / von unterſchiedlicher Couleur, dieſe wurden an eine gewiſſe Art eines Bruſt-Harniſch / oder

Schul-

Schulter-Mantels / der hinten und vornen auf beeden Seiten der Schultern herab hieng / gebunden / und wo man dieſe zwey Band über einander läſt zuſammen gehen / kunten ſie als ein Gürtel um den engen Rock gebraucht werden. Auf der Achſel waren zween groſſe koſtbare Steine / welche den hintern und vortern Theil des Leib-Rocks zuſammen hielten / auf jeden derſelben Steine ſtunden ſechs Namen der Stämme Iſrael geſchrieben. Der Rational oder das Bruſt-Schild war von gleicher Arbeit / aber doppelt / und ward mit göldenen Ketten an dem Leib-Rock gemacht; Dieſer Zierad war der forme nach viereckigt sehr dick / und bedeckte die Bruſt / worauf zwölfferley ſorten koſtbare Steine / und auf dieſen die Namen der 12. Stämme Iſrael geſchnitten waren. Der Gürtel war / wie oben ſchon gedacht der Leib-Rock ſelbſten / oder vielmehr die zwey Band daran / und Creutzweiß übereinander gebunden / oder aber ein Band von eben dergleichen Zeug. Der Hut oder Kopff-Bund war von weiſſer Leinwad / und bedeckte das Haupt / über dieſem war ein göldenes Blech / worauf die Heiligkeit des HErrn geſchrieben ſtund. Das war kürtzlich der abſonderliche Schmuck des Hohenprieſters; die andern aber hatten nur einen ſchlechten und einfachen langen Rock / einen Kopff-Bund / von weiſſer Leinwad gemacht / und einen Gürtel; ſie haben alle Unterhoſen von Leinwad / und Baumwollenen Zeug / welche die Waden / und die Beine biß hinauf an den Gürtel bedeckten.

28. Frag.

Wann war dieſe Hütte fertig und in völligen Stand gebracht worden?

Antwort.

Den erſten Tag / des erſten Monden / des andern Jahrs nach dem Ausgang der Kinder Iſrael aus Egypten. So bald ſie aufgerichtet worden/ bedeckte dieſe Wohnung des Tags eine dicke Wolcke / und des Nachts eine feurige Wolcke. So offt Moſes den HErrn um Rath wolte fragen / gieng er in die Hütte; Sie ſtund aber mitten im Lager / und die Iſraeliten nach der Ordnung der 12. Stämme abgeſondert um dieſelbe herum. Wenn ſich die Wolcke aufhub / zog das Volck; Die Prieſter trugen die heilige Sachen / und die Leviten alle Theile/ woraus die gantze Wohnung beſtund. Ein Theil der Stämme gieng voran/der andere Theil von hinten nach/ und in der Mitte war die Bagage von der Wohnung.

29. Frag.

Wie heiligte Moſes die Prieſter?

Antwort.

Aaron erwählte er zum Hohenprieſter / und ſeine Kinder und Kindes Kinder hatten dieſes Prieſterthum zur ewigen Weiſe. Als ſie nun gereiniget waren/zog er ihnen ihre Kleider an/ſalbete ſie mit Oel / darauf muſſten ſie ein Verſöhn-Opffer bringen / und es fuhr ein Feuer aus von dem HErr / und verzehrte das Opffer.

30. Frag.

Was muſſten die Prieſter thun?

Antwort.

Ihre vornehmſte Verrichtung war / dem HErrn zu Opffern.

31. Frag.

Hatte der Hoheprieſter noch was beſonders zu expediren?

Antwort.

Er allein hatte das Recht das Jahr nur einmal / nemlich an dem Verſöhnungs-Tag / mit ſeinem Hohenprieſtlichen Kleide in das Allerheiligſte einzugehen / und darinnen vor der Bundes-Laden zu räuchern / und ſiebenmal mit ſeinem Finger von dem Blut gegen dem Gnaden-Stuhl zu ſprengen.

32. Frag.

Waren die Prieſter allein zum Dienſte des HErrn in der Hütte verordnet?

Antwort.

Der gantze Stamm Levi war darzu deſtinirt.

33. Frag.

Von was wurden dieſe Prieſter und Leviten unterhalten?

Antwort.

Die Prieſter hatten eine gewiſſe Portion von dem Opffer / davon ich hernachgehends mit mehrern handeln werde. Die Leviten hingegen muſſten / ſo lange ſie in der Wüſten geweſen / ebenfalls wie die andern Iſraeliten ſich behelffen. Und als das Iſraelitiſche Volck im Lande Canaan ſich nie-

dergelaſſen / hatten ſie keinen abſonderlichen Theil darinnen / ſondern nur 48. Städte / nebſt denen umliegenden dazugehörigen Feldern / zur Unterhaltung des Viehes. Dreyzehen von dieſen Städten / wurden denen Prieſtern gegeben. Die Leviten hatten über das den Zehenden der Früchte / und die Prieſter hatten wiederum von dieſen Zehenden den zehenden Theil.

34. Frag.

Muſſten alle aus Aarons Geſchlechte das Prieſterthum annehmen / ingleichen alle Leviten bey dieſem geiſtlichen Amt dieſe Dienſte zu thun / verbunden ſeyn?

Antwort.

Welche einen leiblichen Mangel hatten / waren davon ausgeſchloſſen / und genoſſen gleichwol alle Rechte und Privilegia ihrer Geburth. Dieſes iſt dabey zu mercken / daß nemlich die Leviten erſt in dem 25ſten Jahr ihres Alters dieſe ihre Functiones angetretten.

35. Frag.

Was muſten die Prieſter in acht nehmen?

Antwort.

Sie durfften keinen Wein oder ſonſt ſtarckes Getränck trincken / wann ſie ſolten in die Hütte gehen: keine abgeſchiedene / noch geſchändete zum Weib nehmen / bey keinen Todten ſeyn / noch ſich dabey verunreinigen / als nur bey ihrem Vater / Mutter / Sohn / Tochter / Bruder / Schweſter / die aber noch eine Jungfrau / und nicht verheyrathet muſte geweſen ſeyn.

36. Frag.

Weilen nun das Opffern eine Haupt Function bey denen Prieſtern geweſen / ſo mögte ich auch wiſſen / was denn eigentlich ein Opffer ſey / und wie vielerley die Juden derſelben gehabt haben?

Antwort.

Ein Opffer war eigentlich eine heilige Verrichtung / dabey ſie GOtt entweder ein Thier / oder was dergleichen / wie wir bald hören werden / opfferten und zugleich ihn als einen über alle Creaturen allgewaltigen und ſouverainen HErrn erkandten / alle begangene Sünde dadurch aus zu büſſen. Man kunnte aber dabey nur fünfferley Arten Thüre / als: Ochſen / Lämmer / Böcke / Turtel-Tauben / und junge Tauben / opffern / und iſt auch dieſes zu mercken / daß ſie allemal Männlein ohne Fehl ſeyn muſten. Welcher nun ein Schlacht-Opffer gebracht / muſte es auf den Altar / anbey beede Hände auf den Kopff des Thiers legen / worauf man es für der Thür der Hütte des Stiffts pflegte zu ſchlachten: Die Theile brachte man auf den Altar / und verbrannte ſie alle Stück weiß / nach denen unterſchiedlichen Arten des Opffers: alles was man von Wein / Semmel-Meel mit dem Schlacht-Opffer opfferte / nennte man eine Ausſchüttung oder Ausgieſſung. Man opfferte auch allein Semmel-Meel / mit Oel vermenget / oder Kuchen / mit Semmel-Meel und Oel gemacht / auf einem Roſt geröſtet oder in einer Pfannen gebacken. Man begoß ſie mit Oel / und ſtreuet Rauchwerck

mit darunter. Es waren viererley Arten Opffer; 1. das Brand-Opffer / wobey alle Stücke des Schlacht-Opffers auf dem Altar mit Feuer verzehret wurden/nach dem man das Eingeweid und die Füſſe davon gewaſchen. 2. Das Verſöhn-Opffer / hierbey zündete man nur auf dem Altar das Fette am Eingeweid von dem Schlacht-Opffer / die zwo Nieren mit dem Fette / das Netze um die Leber an / iſt es ein Lämmlein / ſo nimmt man auch den Schwantz dazu. Die Bruſt / und die rechte Schulter gehörten vor die Prieſter / die muſten dieſelbe an der heiligen Stätte verzehren; das übrige behielt der jenige / der das Opffer opfferte. 3. Das Schuld-Opffer / da einer entweder vorſetzlich oder aus Unwiſſenheit eine Sünde begangen / bey welchem Fall der Prieſter das Blut davon genommen / ſeine Finger darein getuncket und ſiebenmal damit vor dem HErrn / vor dem Fürhang / im Heiligen geſprenget. Man verbrande auf dem Altar eben die Stuck von dem Schlacht-Opffer / wie bey dem vorigen; Was davon über geblieben / es ſeye nun das Opffer für des Hohenprieſters / oder des Volcks Sünde geſchehen / das wurde vor das Lager hinaus getragen / und nebſt dem Fell / Kopff / Füſſen und dem Eingeweyd verbrand; Was aber ſonſten inſonderheit geopffert worden / wurde unter den Prieſter und den jenigen / der es opffert / wie ſchon oben gemeldet worden / ausgetheilet. 4. Das Speiß-Opffer beſtund entweder in lautern Sämelmeel / oder Weyrauch / oder in einem Kuchen von Semmelmeel / und Oel gebacken / oder in denen

erſten

erſten Früchten des Getrānds; Dieſe Opffer muſſten jedesmal mit Oel / Saltz / Wein und Weyrauch vermenget ſeyn. Den gantzen Weyrauch warff man in das Feuer; Bey denen übrigen Opffern aber / nahm der Prieſter den halben Theil / und zůndete ihn an / und das übrige behielt der Prieſter.

37. Frag.

Nun mag wol / was den Iſraelitiſchen Gottesdienſt anlanget nichts mehr übrig ſeyn / als nur noch ihre Feſte; Ich mögte alſo auch dieſelbe wiſſen / und was eigentlich Moſis ihnen für welche vorgeſchrieben?

Antwort.

Von dem Sabbath und dem Oſter-Feſt hab ich oben allbereit gemeldet. Sie obſervirten nemlich ordentlich den Sabbath / da ſie nemlich denſelben Tag geruhet und keine Arbeit daran gethan. Dieſer Sabbath fing / wie alle ihre übrige Feſte / des Abens vorher an / und hörete den folgenden Abend darauf wieder auf. Die Oſtern waren das fürnehmſte Feſt / und fingen / wie oben geſagt worden / den 14. Martii ebenfalls zu Abends an; Dieſer Tag war ein recht heiliger Tag. Sie aſſen gantzer ſieben Tage eytel ungeſäuert Brod; und den ſiebenden Tag hatten ſie abermal ein hohes Feſt: den andern Tag des Oſter-Feſts / nemlich den 16. Tag opfferte man dem HErrn die Webe-Garbe / und von demſelbigen Tag an rechnete man ſieben völlige Wochen / oder 50. Tag; den 50ſten Tag war noch ein ſolennes Feſt / das Pfingſt-Feſt / oder auch das

Feſt der Erndte genennt / weilen ſie daran GOtt ein Danck-Opffer gebracht / und ihm öffentlich für die gute Erndte gedancket / und zwey von neuen Geträyd gebackene Brod gebracht / als die Erſtlinge derſelben Erndte. Den erſten Tag des ſiebenden Monden / Tiſri genannt / ſo der erſte Monath des bürgerlichen Jahrs geweſen / war noch ein Feſt / ſo mit Hörnern / eine gewiſſe Art Trompeten / ausgeblaſen wurde. Den zehenden eben dieſes Monden war das Verſühn-Feſt / an welchem der Hoheprieſter in das Allerheiligſte gieng. An denſelbigen Tag ſtellte man zween Böcke dar: einer davon wurde um der Sünde wille aufgeopffert. Der Hoheprieſter nahm ſo wol von dem Bock / als auch von dem Lamm / ſo mit demſelben geopffert worden / das Blut / trug es in das Allerheiligſte / und machte die Beſprengung damit. Der andere Bock / wurde nicht allein zur Hütte / ſondern auch zum Lager hinaus geführet / und dahero Azazel genennet / auf teutſch / **der Bock der hinweg ſolte.** Den funffzehenden eben dieſes Monden / celebrirte man acht Tag das Lauberhütten-Feſt / ſo die Griechen Scenopegie nennen / zum Andencken / daß die Iſraeliten in Hütten gewohnet. Sie wohnten unter Zweigen und Aeſten von Bäumen; dieſe Tage brachten ſie in groſſen Freuden zu / und trugen zweige in ihren Händen / und giengen damit um den Altar. Das ſind kürtzlich die Feſte / die Moſes auf göttlichen Befehl eingeführet. Ein jedes Feſt hatte ſeine abſonderliche Opffer. Die ſiebende Jahre waren allezeit Feyer-

oder

oder Ruhe-Jahre/in welchem man das Feld nicht beſäen / noch årndten durffte; das funffzigſte Jahr war das aller ſolenneſte / weilen in demſelben alle frembde Güter / denen/ die ſie verkaufft hatten / wieder heim fielen / und die leibeigene Knechte ihre Freyheit wieder bekame.

38. Frag.

Durfften auch die Iſraeliten allerhand Fleiſch eſſen?

Antwort.

Sie theilten die Thiere in zweyerley Sorten ein / in reine und unreine. Jene durfften ſie eſſen; dieſe aber nicht. Zwo Qualitäten wurden bey einem vierfüſſigen Thier erfordert / wann es rein und zu eſſen erlaubt ſeyn ſoll/ erſtlich daß es geſpaltene Klauen habe / darnach daß es wiederkåue; alſo durfften ſie kein Schwein / kein Caninchen / keinen Haaſen eſſen / weil jenes / das Schwein nicht wiederkåuet / und dieſe keine geſpaltene Klauen haben / als wie der Ochſe / das Schaaf / der Hirſch ꝛc. ſondern Någel die in die Haut hinein gehen. Von Fiſchen durfften ſie nur die jenige eſſen / die Floßfedern und Schuppen haben: Alle Raub-Vögel / ingleichen die vierfüſſigen Thiere von gleicher Höhe. Ferner alles Blut / und erſtickte war ihnen zu eſſen verbotten.

39. Frag.

So wurden alſo ohne zweiffel alle / die dergleichen unreine Thiere aſſen / auch unrein?

Antwort.

Ja / allerdings / und nicht nur wann ſie es aſſen; ſondern auch nur dergleichen Aaß anrührten.

40. Frag.

War wohl ſonſt keine Unreinigkeit als nur dieſe unter ihnen?

Antwort.

Ach ja / noch unterſchiedliche; Die gröſte unter andern war der Ausſatz / wobey zugleich der Prieſter von der Natur und Eigenſchafft deſſelben judiciren / und nach dem er eben denſelben befindet / dergleichen Ausſätzige von der Gemeinſchafft anderer Leute auf eine Zeit abſondern muſſte. Es war auch ein Ausſatz manchesmal in Kleidern / in einer Mauer / ꝛc. die beydes den Menſchen / den Haußrath / auch ſo gar ein gantzes Hauß verunreinigen kunten. Wann ein Weib eine Tochter zur Welt gebohren / war ſie 66. Tag/und wann ſie einen Sohn gebohren/ nur 40. Tag unrein.

42. Frag.

Wie reinigten ſie ſich aber von dergleichen Unreinigkeit?

Antwort.

Bey einigen muſſten ſie den gantzen Leib/ auch manchesmal die Kleider waſchen und baden: Bey einigen aber / als da ſind alle diejenige / davon wir erſt gehandelt / muſſten ſie ein Opffer bringen / damit ſie rein würden.

42. Frag.

Was hatten ſie für Geſetze im Heyrathen/ und in welchen Grad kunten Freunde und Verwande zuſammen / und nicht zuſammen kommen?

Antwort.

Erſtlich durfften die Iſraeliten keine frembde

und

und ausländiſche / inzwiſchen aber aus ihrem Volck mehr Weiber zugleich haben; darnach verbot auch GOTT zu heyrathen einen Vater / Mutter / Stieff-Mutter / Vaters oder Mutter Schweſter / des Sohns Tochter / der Tochter Tochter / die Stieff-Schweſter / des Vaters Schweſter / der Mutter Schweſter / des Vaters oder Mutter Bruder / die Stieff-Tochter / des Bruders Frau / die Tochter und der Frauen Schweſter / ſeine Enecklin oder Enckel. Gleichwol aber ward erlaubet / ja ſo gar noch befohlen / daß ein Bruder ſeines Bruders hinterlaſſene Wittwe / wann er anderſt ohne Kinder geſtorben / heyrathen ſolte. Der Ehebruch und andere dergleichen Unreinigkeiten waren im Geſetze sehr ſcharff verboten: Ja ſie hatten eine Ceremonie zu probiren / ob die Weiber Ehebrecherinnen wären.

43. Frag.

Hat nicht Moſes denen Iſraeliten auch noch gantz abſonderliche Geſetze / was die Civil- und Criminal-Pflichten anbelanget / gegeben?

Antwort.

Uber dieſes Sitten-Geſetz / ſo in dem Decalogo begriffen / und hin und her von Moſe erkläret worden / hat dieſer Geſetzgeber auf göttlichen Befehl noch andere Geſetze / ſo die Republic betreffen / vorgeſchrieben / welche aber hier zu erzehlen / unnöthig zu ſeyn ſcheinet / gnug aber / daß ich mich verſichern kan / daß in der gantzen Welt keine Geſetze der Natur / Vernunfft / und der Billigkeit mehr beykommen / als eben dieſe.

44. Frag.

Haben nun Aaron und ſeine Söhne / ſo bald die Hütte aufgerichtet worden / ihrem officio vorgeſtanden?

Antwort.

Ja / Nadab aber und Abihu / Aarons Söhne / nachdem ſie fremd Feuer in ihre Rauchfäſſer gethan / und Rauch-Werck darauf gelegt / für dem HErrn zu bringen / waren auf der Stelle des Todes geſtorben; denn es gieng ein Feuer aus von dem HErrn (vermuthlich aus dem allerheiligſten) und verzehrte ſie; Ihre entſeeligte Cörper aber hatten ihre Vettern / die 2. Söhne Uſiel / Aarons Vetter / nemlich Miſael und Elzaphan hinaus getragen. Alſo blieben von Aarons Kindern / die gleichſam die Stammhalter des Prieſterlichen Geſchlechts ſeyn ſolten / nur noch Eleazar und Jthamar beym Leben übrig. Dieſes geſchah vermuthlich zu Abends den achten Tag / da Aaron das erſtemal geopffert.

45. Frag.

Blieb nach dieſem das Jſraelitiſche Volck noch lang bey dem Berg Sinai ſtehen?

Antwort.

Den erſten Tag des andern Monden / das andere Jahr nach dem Ausgang der Kinder Jſrael aus Egypten / brachen ſie daſelbſten wieder auf. Ehe ſie aber weiter fortzogen / zehlete Moſes alles Volck / und alle Stämme darinnen / deren Zahl ſich auf 603550. Mann belaufft / von 20. Jahren an und drüber / und darunter ſind

noch

noch nicht gerechnet die Kinder Levi / derer Zahl auf 22000. ſich erſtrecket.

46. Frag.

Wohin aber haben ſie eigentlich ihren abmarche gerichtet?

Antwort.

Sie zogen von dem Berge Sinai drey Tag-Reiſe in der Wüſten / und kamen an einen Ort / den man / wegen deſſen / was daſelbſten denen Iſraeliten begegnet war / die Luſt-Gräber genennet. Denn als das Volck wider den HErrn ungedultig war / und ſich über die ſchwerliche Reiſe beklagte /; da kam das Feuer des HErrn und verzehrte / die im äuſſerſten Läger waren. Dieſes Unglück machte ſie nun noch mehr ungedultig / und beklagten ſich / daß ſie weder Fleiſch noch Fiſche mehr zu eſſen hätten / als wie ſie in Egypten gehabt / und daß ſie der Zeit nichts als Manna ſpeiſen müſſten. Da ließ der HErr / ſie beydes dadurch zu contentiren / als auch zugleich zu beſtraffen / eine ſehr groſſe Menge Wachteln kommen / daß das gantze Lager / ja noch weit über daſſelbe / alles voll war. Da ſammlete das Volck und aß; Da aber das Fleiſch ſo zu reden / noch unter ihren Zähnen war / ſturben viele davon / dahero nennten ſie dieſelbe Stätte: **Luſt-Gräber.**

47. Frag.

Waren nur lauter Iſraeliten zu gegen?

Antwort.

Es war noch ein Hauffen gemein Volck aus

Egypten mit dabey / über dieſe kam auch Jethro/ Moſis Schwieger-Vater / ihn zu beſuchen/ und ſein Weib die Zipora / nebſt ihren 2. Kindern/ davon der eine Gerſon / der andere Elieſer hieß / mit ihm. Und Jethro erfreute ſich über des Volckes Wohlſtand / über alles das Gute / das Iſrael begegnet war. Da er aber geſehen / daß er das Volck allein richten ſolte / gab er ihm den Rath/ er ſolte ſich nach verſtändigen und redlichen Männern/ die warhafftig und gottsfürchtig ſind/ umſehen / die das Volck richten in gemeinen Fällen; Wo aber eine ſchwere und wichtige Sache wäre/ſolten ſie dieſelbige vor ihn bringen. Moſes folgte dem Rath; Jethro aber mit den Zunahmen Raguel / zog wieder in ſein Land / und Hobab ſein Sohn/der Zipora Bruder/ blieb/ und bekleidete die Iſraeliten auf ihrer Reiſe. Und eben daſelbſten/ und zu derſelben Zeit wurden von Moſe die 70. Aelteſten erwählet / welchen GOtt den Geiſt Moſis mit getheilet / und durch Moſen in den Vorhof der Stiffs-Hütte zu tretten / befohlen hatte / ausgenommen Eldad und Medad/ die zwar mi t unter dieſe Zahl gehörten / aber nicht mit den andern in die Hütte gegangen / in deſſen bekamen ſie gleichwol den Geiſt Gottes / prophezeyten und weißſageten in dem Lager ; Joſua aber wolte mit aller Gewalt / Moſes ſolte es ihnen verbieten / er that es aber nicht / und ſprach vielmehr: Wolte GOtt / alles Volck weißſagete / und daß der HERR ſeinen Geiſt über ſie außgieſſen mögte.

48. Frag.

48. Frag.

Wo campirten die Iſraeliten / als ſie aus denen Luſt-Gräbern auszogen?

Antwort.

Sie kamen nach Haſeroth / und daſelbſten blieben ſie. Daſelbſten hatten Mirjam und Aaron eine Jalouſie auf Moſis Weib / weilen ſie eine Mohrin geweſen / redeten wider Moſen und ſprachen: **Redet denn der HERR allein durch Moſen?** Moſes aber / der von Natur ſchon ſanfftmüthig war / vertrug dieſe Wort mit aller Gedult; Der HErr aber wolte Moſen gerechtfertigen / und ließ dahero ſie alle drey zu der Hütte des Stiffts kommen; und als ſie nun erſchienen / kam der HErr hernieder in der Wolcken-Seule / und tratt in der Hütten-Thür / rieff Aaron und Mirjam / und ſagte zu ihnen / Moſes ſeye ſein getreuer Knecht / mit dem er mündlich rede. Und die Wolcke wich alſo bald von der Hütte / und ſiehe / da ward Mirjam ausſetzig wie Schnee. Wie nun Aaron dieſes wahr genommen / bat er Moſen um Vergebung. Da ſchrye Moſes zu dem HErrn / und bat Ihn um ihre Geſundheit; GOtt aber antwortet ihm: **Wann ihr Vater ihnen in das Angeſicht geſpeyet hätte / ſolte ſie nicht ſieben Tag ſich ſchämen? Laß ſie derowegen ſieben Tag verſchlieſſen / darnach laſſe man ſie wieder aufnehmen.** Da ward Mirjam ſieben Tag verſchloſſen / auſſer dem Lager / und das Volck gieng nicht von dannen / bis ſie wieder in das Lager aufgenommen worden.

49. Frag.

Gieng vielleicht das Volck von dannen weiter gegen das Land Canaan zu?

Antwort.

Ja / dann wie ſie von dar waren aufgebrochen / kamen ſie in die Wůſten Paran / und wie ſie ſo unterſchiedliche mal hatten campirt / kamen ſie endlich zu Cadesbarne an / ůber den Grååntzen des Landes Canaan. Daſelbſten ſchickte Moſes aus jeglichem Stamm 12. Måånner das Land zu erkunden / und befahl ihnen abſonderlich / ſie ſolten auf das Gebůrge gehen / und ſehen / ob das Land ſtarck oder ſchwach ſey / ob viele Innwohner darinnen / was es fůr ein Land / und was fůr Ståådte darinnen ſeyen / ob die Gegend fett oder mager / ferner ob Bååume darinnen ſeyen oder nicht / und ſolten auch etwas derſelben Frůchte mit nehmen; dann es war eben um die Zeit / da die erſten Wein-Trauben zeitig waren / nemlich im Monath Julio. Die Måånner giengen hinauf in das Land Canaan / durch lieffen es von einem Ende zum andern / und blieben endlich zu Hebron / in der Haupt-Stadt / und da ſie in das Thal / ſo eben dahero den Namen Eſcol bekommen / kommen waren / ſchnitten ſie daſelbſten eine Reben ab / mit einer Wein-Trauben / und lieſſen ſie zween auf einem Stecken tragen; auch brachten ſie Granat-Aepffel und Feigen mit. Da ſie nun das Land erkundiget hatten / kehrten ſie nach 40. Tagen wieder um / und kamen zu Moſen / Aaron / und das gantze Volck / zeigten die Frůchte deſſelben Landes / und ſprachen: **Wir ſind ins Land kommen / dahin ihr uns ſandet / es iſt ein**

Land

Land / da Milch und Honig innen fleiſt; das iſt / ein Land / das reich und fruchtbar iſt / wie ihr aus dieſen Früchten könnet erſehen; Ihre Inwohner aber ſind ſehr mächtig / und giebt groſſe und feſte Städte darinnen / und haben auch Enachs Kinder / das iſt / groſſe und ungeheure Riſen geſehen / die Amalekiter wohnen gegen Mittag mitten im Lande / wo wir ſind / die Hethiter / Jebuſiter / und Amorrtiter auf dem Gebürge / die Cananiter nach der Länge am Meer / und um den Jordan. Durch dieſe Rede erſchrack das gantze Volck / und empörte ſich wider Möſen. Caleb einer von denen / die das Land auszukundſchafften abgeſchicket worden / wolte das Volck ſtillen / und ſprach: Laſt uns hinauf ziehen / und das Land einnehmen / denn wir ſind ſtarck gnug dieſes Volck zu überwältigen. Die andern aber ſagten viel ein anders / und ſprachen: Wir vermögen nicht hinauf zuziehen gegen das Volck / denn ſie ſind viel ſtärcker denn wir; Es iſt ein Land / ſo ſeine Einwohner durch Krieg friſt / und die Leute darinnen ſind von groſſer Länge / wir haben auch Riſen / Enachs Kinder darinnen geſehen. Und dadurch wurden ſie noch mehr conſternirt / und wüntſcheten / daß ſie in Egypten / oder noch in dieſer Wüſten Einöde hätte ſterben können / als daß ſie durch das Schwerd umkommen / und ihre Weiber und Kinder gefangen weg geführt ſolten werden / ja ſie wolten allbereit einen Hauptmann erwählen / und wieder in Egypten ziehen. Caleb und Joſua wolten ſie zwar anfangs mit der gött-

lichen Hülffe aufrichten / tröſten / und verſichern / daß ſie mit dieſer Hülffe die Einwohner deſſelbigen Landes würden überwältigen können / und daß / wann der HErr mit ihnen ſeyn würde / ſie ſich vor nichts fürchten dörfften; Es war aber alles vergebens / denn ſie kunten ſie unmöglich beſänfftigen; Ja ſie waren noch darzu fertig und bereit Moſen ſo gar zu der Zeit / da die Herrlichkeit des HErrn über der Wohnung ihm ſichbarlich erſchienen / daß auch das Volck dieſelbige geſehen / zu ſteinigen. Da ſprach GOtt zu Moſen / Er wolte dieſes halßſtarrige Volck mit Peſtilentz heimſuchen und ausrotten; Ihn aber wolte er zu einem Fürſteñ über ein ander Volck / ſo ſtärcker und mächtiger iſt / machen. Moſes aber remonſtrirte dem HERRN: daß 1. wenn Er mit dem Volcke alſo verfahren wolte / die Egyptier und übrige Einwohner deſſelben Landes herum / welche mit Augen geſehen / daß der HErr mit ſeiner Gnade unter dieſen Volck geweſen / endlich ſagen würden: der HErr habe ſie mit nichten können in das Land bringen / das er ihnen verheiſſen hat; Er rieff dahero die Barmhertzigkeit GOttes an / und bat dem Volck dieſe Sünde zu zu vergeben / und gnädig zu ſeyn. GOtt ließ ſich verſöhnen / zur Straff aber derer jenigen / die da gemurret / und der Stimme ungehorſam geweſen / werde keiner das Land ſehen / daß Er ihnen verheiſſen hat. Moſes hinterbracht ihnen alſo alles / was der HErr ihme verkündiget / und wie ſie alle / ausgenommen Caleb und Joſua in der Wüſte / des Todes ſterben / ja ſie und ihre Kin-

der

der viertzig Jahr lang in der irre herum gehen würden.

50. Frag.

Was fruchtete aber dieſe Bedrohung bey dem Volck?

Antwort.

O! es hatte ſich auf einmal geändert / und geriethen von einer blöden Furchtſamkeit in eine unbeſonnene Verwegenheit / und ſagten den folgenden Tag: Wir ſind bereit hinauf zu ziehen an den Ort / davon uns der HErr geſagt hat; Moſes kunte ſie nicht aufhalten; denn ſie waren ſtörrig hinauf zu ziehen auf das Gebürge / Moſes aber blieb nebſt der Bundes-Lade in dem Lager. Die Cananiter und Amalekiter / ſo auf dem Gebürge wohneten / kamen herab / ſchlugen / zuſchmiſſen und verfolgten ſie biß gen Horma.

51. Frag.

Wo retirirten ſich die Iſraeliten nach dieſem harten Treffen hin?

Antwort.

Moſes führte ſie wieder in die Wüſte gegen das rothe Meer/daſelbſten blieben ſie bey neun und dreyſſig Jahr / und ſchlugen biß achzehen mal ihr Feldlager auf. Und endlich in dem viertzigſten Jahr kamen ſie wieder nach Cadesbarne nahe an dem Ort / wo ſie vorhero weggezogen.

52. Frag.

Weiß man nicht / was wehrend dieſer Zeit eigentlich unter denen Iſraeliten paſſiret?

Antwort.

Moſes hat uns weiter nichts aufgezeichnet / als die Namen der Oerter / wo ſie jedesmal campirten / und eine eintzige Geſchicht / ſo dieſe Zeit über/ſich zu getragen;vielleicht iſt auch dieſes noch/ ehe ſie zu Cades campirten/geſchehen.

53. Frag.

Worinnen beſtehet aber dieſe Geſchicht?

Antwort.

Sie iſt ſonderlich merckwürdig / zumalen ſolche das Prieſterthum / welches gewiſſe Männer aus einer andern Familie Aaroni wegnehmen wolten / noch mehrers bekräfftiget. Corah / ein Sohn Iſaar / ein Sohn Caath / ein Sohn Levi machte eine Rotte von 250. Leviten/kamen zu Moſen und Aaron / und beklagten ſich / daß ſie allein die bürgerliche und hohenprieſterliche Autorität haben wolten. Moſes ſagte / ſie ſolten Morgen mit ihren Rauch-Pfannen bey der Stiffts-Hütte erſcheinen / Feuer drein legen / und Rauchwerck vor dem HErrn anzünden; Alsdann würde man ſehen / welchen GOtt erwehlet. Warff ihnen auch ihre Undanckbarkeit vor / ob es ihnen auch zu wenig ſey / daß GOtt ſie aus dem Volck zum Amt des HErrn in der Wohnung ausgeſondert / daß ſie auch noch das Prieſterthum ſuchen wolten? Sie grieffen dadurch keineswegs Aaron / ſondern GOtt ſelbſten an / der ſie erwehlet hat. Dathan und Abiron / Eliabs Söhne / und Hor / ein Sohn Pheleths / aus dem Stamm Ruben / waren auch mit unter dieſer Rotte / und wolten

Moſen

Moſen und Aaron vorwerffen / daß ſie das Volck aus einem guten Land in dieſe Wüſte haben geführet / darinnen ſie ſterben müſten. Den folgenden Tag / da Corah / und ſeine Rotte mit ihren Rauch-Pfannen für der Wohnung erſchienen / ſtunden ſie auf einer Seite / Aaron auf der andern / und alles Volck verſammlete ſich bey dem Eingang der Wohnung. Und die Herrlichkeit des HErrn erſchien allen; Moſes und Aaron neigten ſich zur Erden / und baten für die Sünde des Volcks / und der HErr befahl denen Iſraeliten / ſie ſolten ſich von denen Hütten Corah / Dathan und Abiron / wo Dathan und Abiron ſtehen blieb / ſich hinweg machen: da thät die Erde ihren Mund auf / und verſchlang ſie mit ihren Häuſern / mit allen Menſchen / die bey Corah waren / und mit aller ihrer Haabe. Dazu fuhr das Feuer aus von dem HErrn / und fraß die 250. Männer / die das Rauchwerck opfferten / und ihre Pfannen blieben mitten im Feuer; da befahl GOtt dem Knecht Moſi / Eleaſar ſolle ſie zu Blech ſchlagen / und den Brand-Opffer Altar damit behängen.

54. Frag.

Auf eine ſo ſichtbare Straffe GOttes hätte ja das Volck überaus ſtill / fromm und heilig werden ſollen?

Antwort.

Anfang erſchracken ſie ſehr darüber; aber den andern Tag darauf murreten ſie ſchon wiederum wider Moſen und Aaron / und ſagten ſie wären Urſache an dem Tode dieſes Volcks. Als nun

die Aufruhr angieng / und der Tumulte immer gröſſer worden / flohen Moſe und Aaron in die Wohnung. Sobald ſie nun hinein waren / bedeckte ſie eine Wolcke / und die Herrlichkeit des HErrn erſchien / und ſprach zu Moſe / er wolte diß Volck plötzlich vertilgen / da fieng das Feuer an ſie aufzufreſſen. Da ſprach Moſe zu Aaron / er ſolle geſchwind ſeine Rauch-Pfanne nehmen / Feuer von dem Altar drein thun / und Rauchwerck darauf legen / und eilend hingehen zu dem Volck. Uud Aaron gieng alſobald hin / und ſtund zwiſchen den Todten und Lebendigen / da ward der Plage gewehret. Derer / die dabey geſtorben / waren gleichwol 14700. ohne die / ſo mit Corah ſturben.

55. Frag.

GOtt hat ſich hierbey denen / die ſich ſo boßhafftig dem Befehl Moſis und dem Hohenprieſterthum Aaronis widerſetzet/auf eine erſchröliche Weiß declarirt / daß es ſcheinet / die Iſraeliten werden ihnen nach dieſem in allen unterthänig geweſen ſeyn?

Antwort.

GOtt wolte noch durch ein ander Wunder-Werck Aaron und ſeiner Familie das Prieſterthum beſtättigen / und befahl / Moſes ſolte aus jedem Stamm einen Stecken nehmen / und eines jeden Namen darauf ſchreiben / auch für den Stamm Levi einen nehmen / Aarons Namen darauf ſchreiben / und die Stecken ſämmtlich in die Hütten des Zeugnüß legen; welchen ich nun erwehlen werde / deſſen Stecken wird blühen /

daß

daß ich das Murren der Kinder Iſrael ſtille. Moſe bekam von allen Fürſten/ aus jedem Stam̃/ einen Stecken / und als er ſie in die Hütten geleget / fand er den darauf folgenden Tag / daß der Stecken Aaronis nicht nur geblühet / ſondern auch gegrünnet/ und Mandeln getragen. Nahm alſo die Stecken / gab einem jeden Stamm den ſeinigen / und zeigte ihnen zugleich Aaronis Stecken / der hernachgehends in der Wohnung verwahret worden.

56. Frag.

Was begegnete wohl denen Jüden/ und was hat ſich ſonſten das vierzigſte Jahr / von ihrem Ausgang aus Egypten noch unter ihnen zugetragen / als ſie wieder nach Cadesbarne kamen?

Antwort.

Den erſten Monden ſtarb Mirjam / Moſis Schweſter / und wurd daſelbſt begraben. Sie war noch älter als Moſes / denn ſie war bey dem Käſtlein / als er darinnen auf das Waſſer hingeleget worden. Wie das Volck zu Cadesbarne Mangel an Waſſer hatte / haderte es mit Moſe und Aaron / wie vorhero; dieſe beede aber nahmen ihre Zuflucht zu dem HErrn / und giengen mit einander in die Hütte. Da befahl der HErr dem Moſe ſeinen Stab zu nehmen / und den Felſen damit zuſchlagen / ſo werde Waſſer heraus lauffen. Moſes nahm ſeinen Stab / verſammlete das Volck / und ſprach: **Höret ihr ungehorſame! werden wir auch Waſſer aus dieſem Felſen bringen können?** (welche Worte einigen Zweifel oder Mißtrauen anzeigen) und er ſchlug

zwey=

zweymal mit dem Stab an den Felſen / da lieff Waſſer die Fülle heraus / alſo daß das gantze Volck nebſt dem Vieh zu trincken hatte. Der HErr aber ſprach zu Moſe und Aaron / daß ſie zur Straffe / weil ſie hierbey einiges Mißtrauen bezeiget / die Kinder Iſrael nicht in das gelobte Land / ſo er ihnen geben würde / bringen ſolten. Daher der Ort wegen dieſer Begebenheit das Hader-Waſſer / oder das Waſſer des Widerſprechens genennet worden.

57. Frag.

Wagten ſich die Kinder Iſrael nicht in das Land Canaan zu gehen?

Antwort.

Moſes ſande Bottſchafft / und ließ die Edomiter / die ebenfalls / wie ſie von Iſaac herkommen / und alſo Brüder waren / um den Durch-Marſche anſprechen. Die Edomiter ſchlugen ſolchen nicht nur ab / ſondern zogen ihnen noch mit einer groſſen und ſtarcken Macht entgegen / ihnen den Durchzug diſputirlich zu machen / wann ſie anſetzen wolten. Worauf das Iſraelitiſche Volck von Cades aufbrach / und kamen an das Gebürge Hor / über den Gräntzen der Edomiter / daſelbſten lagerten ſie ſich / da redete der HErr mit Moſe / und verkündigte die letzte Stunde des Todes Aaron / und ſolte ihn mit ſeinem Sohn Eleaſar auf das Gebürge führen / ihm ſeine Kleider aus- und ſeinem Sohn hingegen anziehen / und Aaron ſtarb daſelbſt ſeines Alters im 123ſten Jahr oben auf dem Berge / und das Volck beweinete ihn 30. Tag.

58. Frag.

Wurden die Kinder Iſrael / wie ſie ſo nahe an das Land Canaan kommen / von niemand angegrieffen?

Antwort.

Ja / der König Arad / als er erfahren / daß ſie in ſein Land ziehen wolten / ſtritt er wider ſie / und brachte viele Beute davon. Die Iſraeliten aber machten ein Gelůbd / ihre Stådte zu verbannen / wann ſie GOtt in ihre Hånde geben werde. GOtt erhörte ihr Gebet; Sie griffen den König Arad an / brachten alles um / und verbanneten alle Plåtze / ſo ſie einnehmen kunten. Dahero hieſſen ſie das Land Horma, das iſt / Anathema.

59. Frag.

Kamen ſie von dar in das Land Canaan hinein?

Antwort.

Indem ſie das Land Edom nicht paſſiren kunten / muſſten ſie einen Umweg nehmen auf die Gråntze Moab / und an den Jordan zu kommen. Dadurch wurde das Volck auf das neue verdroſſen / und murreten wider GOtt und Moſen. Da ſandte der HErr ſie zu ſtraffen / feurige Schlangen / die biſſen das Volck / daß viele davon geſtorben: Dadurch gieng das Volck in ſich ſelbſt / giengen hin zu Moſen / und ſprachen: Wir haben geſündiget / daß wir wider den HErrn und wider dich geredet haben / bitte nun den HErrn / daß Er die Schlangen von uns nehme. Und nachdem Moſes vor das Volck zu dem

HErrn

HErrn gebeten/ befahl GOtt/ er ſolte eine eherne Schlangen machen / und ſie an einem Ort aufrichten / wo man ſie ſehen kan / und alle/ die von denen Schlangen gebiſſen/ und dieſe eherne Schlange anſchauen würden / ſolten dadurch geheulet werden. Dazumal waren die Iſraeliten zu Phunon / wohin ſie von Salmona/ ihren erſten Feldlager waren/ kommen/ nach dem ſie von der Gegend des Berges Hor ausgezogen. Von Phunon kamen ſie ihr Lager zu Oboth aufzuſchlagen / und von dar zu Jectbarim in der Wüſten gegen Moab über / gegen der Sonnen Aufgang. Und wie ſie von dar aufgebrochen/ kamen ſie an den Bach Zared / von dannen zogen ſie diſſeit des Fluſſes Arnon / welcher iſt in der Wüſte/ und heraus reicht von der Grentze der Amoniter; Dann dieſer Fluß ſepariret die Moabiter von denen Amorrhitern. Sie continuirten ihren Marche und kamen auf die Grentze Moab über das Ufer am Jordan gerad gegen Jericho über. Von dar ließ Moſes von Sehon / der Amorrhiter König einen Durchzug begehren / er weigerte ſich aber deſſen / und zog mit einer Armée ihnen entgegen / und als er gen Jachza kam / ſtritt er wider Iſrael; Er wurde aber geſchlagen mit der Scherffe des Schwerds. Nach dieſem Sieg nahmen die Iſraeliten auch ſein Land ein von Arnon an biß an den Jaboc / und biß an die Amoniter; Sie gewannen auch die Stadt Heßbon/ und alle Flecken dort herum / die der Sihon dennen Moabitern weggenommen/ und wohneten darinnen. Moſes ſchickte auch Kundſchaffter gen Jaeſer/

ſer / und ſie nahmen ihre Flecken / die zu dieſer Stadt gehörten. Und als ſie ſich auf die andere Seite gewendet / und gegen Baſan gezogen / kam Og der König zu Baſan ihnen entgegen mit allen ſeinem Volck in Edrai zu ſtreiten; Die Jſraeliten ſchlugen ihn / ſeine Söhne / und all ſein Volck / und nahmen das Land ein.

60. Frag.

Sind die benachtbarten nicht ſehr erſchrocken über die ſo herrliche Siege des Jſraelitiſchen Volckes?

Antwort.

Baalak / der Sohn Zipor / König der Moabiter / da er den herrlichen Succeſs dieſes Volcks geſehen / grauete ihn und furchte ſich / und ſprach zu den Aelteſten der Moabiter: Dieſes Volck ſey an ſich ſelbſten zu förchten. Ehe er ſie aber angriff / ließ er Bileam / den Sohn Beor aus dem Lande der Amoniter kommen / der ein Prophet war / in der Meynung / er ſolte das Volck Jſrael fluchen / und daß er von ihm erfahre / wie er ſie ſchlagen/und aus ſeinem Lande jagen mögte. Die Geſandten Baalak hohlten den Bileam / und erzehlten ihm die Urſach ihrer Ankunfft / Bileam aber wolte / ſie ſolten dieſelbe Nacht bey ihm bleiben / ſo wolte er ihnen ſagen / was der HErr ihm antworten würde. Zu Nachts aber verbot der HErr dem Bileam mit Baalaks Geſandten zu ziehen. Da giengen ſie wieder zuruck / erzehlten es alſo ihrem Herrn / und wie Bileam nicht kommen wolte; der König ſchickte noch eine gröſſere

Mannſchafft / ihn hohlen zu laſſen. Da erhielt auch Bileam von GOTT die Erlaubnüß / mit der Condition mit zu kommen / er ſolte nichts anders thun / als was GOtt ihm würde befehlen. Bileam nahm alſo eine Eſelin und reiſete zu Baalak. Und unter Wegs erſchien ihm ein Engel / der tratt in dem Weg und hatte ein bloſſes Schwerd in der Hand. Als aber die Eſelin denſelben ſahe / wich ſie aus dem Weg; Bileam aber ſchlug ſie / daß ſie in den Weg gehen ſolte / da tratt der Engel auf einen andern dabey ſehr engen Pfad / da auf beyden Seiten Wände geweſen / die die Weinberge umſchloſſen; Und da die Eſelin den Engel ſahe / drängete ſie ſich an die Wand / und klemete Bileam den Fuß an die Wand; Wie nun Bileam dieſelbe noch mehr ſchlug / gieng der Engel weiter und tratt an einen noch engern Ort / und da kein Weg auszuweichen war / weder zur Rechten / noch zur Lincken / fiel die Eſelin nieder; Bileam wurd darůber ſehr zornig und ſchlug ſie noch mehr; Da that der HErr der Eſelin den Mund auf / und ſie ſprach zu Bileam: **Was hab ich dir gethan / daß du mich nun dreymal geſchlagen?** du haſt es verdienet / antwortet Bileam / dieweil du mich gehöhnet; bin ich nicht / verſetzte ſie / deine Eſelin / darauf du gemeiniglich geritten biſt? ſage mir doch / habe ich jemalen gepflogen alſo zu thun? da öffnete der HErr Bileam die Augen / und ſahe einen Engel / der ſprach zu ihm: **Siehe / ich bin ausgegangen / dir zu widerſtehen / weil der Weg vor mir verkehrt iſt.** Da erbot ſich Bileam / wo es ihm würde gefallen /

wie-

wieder umzukehren; Der Engel aber ſprach weiter zu ihm: Zeug nur hin mit Baalaks Männern / doch hütte dich / nichts anders zureden / als was ich zu dir ſagen werde. Baalak kam Bileam entgegen; ſie giengen miteinander in eine Stadt / die da lag an der äuſſerſten Gräntze ſeines Königreichs. Da ließ Baalak Rinder und Schaafe ſchlachten / und führet ihn auf die Höhe Baal / und zeigte ihm das äuſſerſte von dem Iſraelitiſchen Lager. Bileam ließ daſelbſten ſieben Altäre aufrichten / und auf jeden derſelben ein Kalb und einen Widder legen / gieng darauf beyſeit den HErrn um Rath zu fragen / kam wieder zuruck / und ſprach / er könne ein dergleichen Volck / das der HErr liebe / nicht fluchen / weißſagete auch / und ſprach: Das Iſraelitiſche Volck / werde von andern abgeſöndert wohnen / und werde ein groß und mächtig Volck werden / ja er mögte wünſchen / daß er eben ſo glücklich wäre / als ſie. Baalak wurde böß über dieſe Antwort / und vermeynte ſolche zu ändern / führte ihn deswegen auf das Gebürge Piſga. Bileam ließ auch daſelbſten ſieben Altäre aufbauen / und ſieben Kälber / und ſieben Widder darauf legen / gieng nach dieſem hin den HErrn zu befragen / kam darauf wieder und ſagte Baalak: Wie der HErr ihm abermal befohlen das Volck zu ſeegnen; ſetzte dazu: Es wäre in Jacob kein Götze / der HErr wäre mit ihm; der Trompeten Schall über den Sieg des Königes werde im gantzem Lager gehöret; der HErr habe ſie mit

 einer

einer wunderbaren Macht aus Egypten geführet; es werde ein ſiegendes Volck ſeyn / und ſich nicht eher legen / es habe dann getruncken das Blut ihrer Feinde. Baalak wolte mit aller Gewalt von Bileam über dieſes Volck einen Fluch erzwingen / und führte ihn auf die Höhe Peor. Bileam ließ auch daſelbſten 7. Altäre bauen / und eben ſo viele Opffer als vorhero darauf legen. Dieſes mal gieng er nicht / wie ſonſten beyſeit / und als er getrieben von dem Heil. Geiſt / das Iſraelitiſche Lager geſehen / weiſſagete er / und ſprach: Dieſes Volck werde groß / ſtarck und mächtig werden: wer ſie ſeegnet / ſoll auch geſeegnet ſeyn / und wer ſie fluchet / den ſoll wieder der Fluch treffen. Baalak ergrimmete im Zorn / daß Bileam / den er / das Volck Iſrael zu fluchen / hat zu ſich holen laſſen / ſolches nun dreymal geſegnet / und ſchickte ihn ohn einigen recompenſe wieder von ſich. Bileam wolte zwar dem König zu Willen leben; er ſeegnete aber Iſrael noch einmal wider ſeinen eignen Willen / weiſſagete / und ſprach: Es wird ein Stern aus Jacob aufgehen / und ein Scepter aus Iſrael aufkommen / und wird zuſchmettern die Fürſten Moab / und zerſtöhren die Kinder Seth; Edom wird er einnehmen / und Seir wird ſeinen Feinden unterworffen ſeyn: die Amalekiter und Cananiter werden verſtöhret werden. Endlich weiſſagete er auch noch / daß die Völcker von Abend (die Griechen) die Aſſyrier überwinden / und die Hebräer verderben wür-

würden / und zuletzt würden ſie auch ſelbſt umkommen. Und Bileam zog nach dieſem wieder von dannen; vorhero gab er noch denen Moabitern und Midianitern den Rath / ihre Töchter nahe an das Iſraelitiſche Lager zuſchicken / um dieſes Volck zür Abgötterey zu reitzen; das würde ein ſicheres Mittel ſeyn / ſie der göttlichen Hülffe zu berauben / als welche ſie bißhero ſo beſtürtzet.

61. Frag.

Bedienten ſich aber die Moabiter dieſes Raths?

Antwort.

Ja / und ſie reuſſirten auch darinnen. Iſrael wohnte dazumahl zu Sittim oder Abelſitim / da huben viele von ihnen an mit denen Moabitiſchen Töchtern / zu Huren. Da luden ſie das Volck zum Opffer ihrer Götter / und ſie baten dieſelbe an; ihre Einweyhung geſchach dem Baal-Peor. Da ergrimmete des HErrn Zorn / und ſprach zu Moſe: er ſolte die Rädelsführer aus dem Volck aufhängen laſſen / da befahl Moſes denen Richtern / es ſolte ein jeder ſeine Leuthe / die ſich an Baal-Peor gehänget haben / erwürgen. Und GOtt ſelbſt erwürgete viele aus dem Volck durch eine groſſe Plage. Eben um dieſelbige Zeit begab es ſich daß ein Iſraeliter mit einer Midianitin in beyſeyn Moſe und des gantzen Volcks / ſo da weinete für der Hütte des Stiffts / hineingieng; da aber Pinehas / der Sohn Eleaſar dieſes ſahe / eyferte er um die Ehre GOttes / ſtund auf / nahm einen Spieß in die Hand / gieng in den Winckel / da ſie waren / und durchſtach ſie beede. Welcher

Eyfer ſo dann die Plage hinweg genommen; indem ſolche 24000. Mann hinweggeriſſen. Der aber hiebey ertödet worden / hieß Simri / der Sohn Sala / ein Fürſt im Hauſe des Vaters der Simeoniter; das Midianitiſche Weib aber hieß Caſpi.

62. Frag.

Das Iſraelitiſche Volck muß alſo zimlich seyn geſchwächet worden / nachdem es ſo beſchweret und ruinirt worden?

Antwort.

Moſes zehlete das Volck zum dritten mal / und die 12. Stäme belieffen ſich auf 600000730. die Leviten aber auf 23000. Mann. Unter allen dieſen war kein einiger / die vorhero von Moſe und Aaron in der Wüſten Sinai ſind gezehlet worden / ausgenommen Caleb / der Sohn Jephune und Joſua der Sohn Nun.

63. Frag.

War Moſes auch einer von denen / die in der Wüſten geſtorben ſind?

Antwort.

Ja; denn GOtt verkündigte ihm / wie er nicht in das Land / ſo er denen Iſraeliten verheiſſen hatte / kommen ſolte / weilen er am Hader-Waſſer einiges Mißtrauen bezeiget / und erneuerte gleichſam dieſes anjetzo / indem er ihm auf den Berg Abarim zu ſteigen / und das Land / darein das Volck Iſrael ziehen ſolte / zu beſehen befohlen; wann er dieſes wird gethan haben / würde er ebenfalls wie Aaron ſterben. Moſes / der

jeder-

jederzeit das Volck beſtens geführet / bat GOtt / einen Mann der an ſeine Stelle das Volck führe und regiere / zu erwählen / da befahl ihm GOtt / Joſuam / den Sohn Nun / in welchem der Geiſt wäre / zu ſich zu nehmen / die Hände auf ihn legen / und von allem dem / was er in Gegenwart des Hohenprieſters Eleaſar und des gantzen Volcks / in acht zu nehmen habe / zu inſtruiren / damit die gantze Gemeine der Kinder Iſrael ihm gehorſam ſeyn möge. Doch ſollte der Hoheprieſter das Recht haben / von allen dem / was Joſua thun ſolte / bey dem HErrn um Rath zufragen. Moſes thät alles / was ihm der HErr geboten hatte / ſtellte Joſuam vor den Prieſter Eleaſar / und da er ihm die Hände aufgeleget / gebot er ihm alles / was der HErr ihm befohlen hatte.

64. Frag.

Das war villeicht ſeine letzte Verrichtung?

Antwort.

Nein / GOtt wolte / er ſolte ſich noch vor ſeinem Tod an denen Midianitern rächen. Ließ alſo aus jedem Stamm 1000. Mann rüſten / die er mit Pinehas den Sohn Eleaſar / ausgeſchicket / die Midianiter zu ſchlagen. Und ſie erwürgeten ſie mit der Schärffe des Schwerdts; ſie ertödteten auch 5. von ihren Königen nebſt dem Baalam / ein Sohn Beor / welcher beym Leben blieb oder vielmehr in das Land geflohen. Sie nahmen ihre Weiber / Kinder / Vieh / und alles Geräthe / und plünderten alles / was ſie hatten; ſie verbranden daneben alle Städte und Schlöſſer / und brachten allen Raub mit ſich in das Lager. Da befahl

ihnen Moſes / ſie ſollten alle Weiber erwürgen; denn dieſe waren eben Urſach / daß Iſrael ſich an ihren GOtt über dem Peor verſündigten. Und nachdem er allen Raub hat reinigen laſſen / ließ er denſelben in zwey gleiche Theil theilen / einen für die ſo geſtritten / und den andern für die ſo im Lager geblieben; und verordnete von jener Helffte zur Hebe je ein Stuck von 50. vor Eleaſar und die Prieſter / zur Hebe dem HErrn; von dieſer Helffte ebenfalls je ein Stuck von 50. aber für die Leviten. Alles Geld wurde dem HErrn geheiliget / und in die Stiffts-Hütte gelegt.

65. Frag.

Haben die Iſraeliten ſich wohl in dieſem Lande / das ſie einbekommen / niedergelaſſen?

Antwort.

Der Stamm Gad / Ruben / und die Helffte von Stamm Manaſſe baten Moſen um Erlaubnüß / dieſes Land zu beſitzen / mit der Condition, daß ſie mit denen übrigen Stämmen das Land wollten helffen beſtreitẽ / und nicht eher umkehren / als biß die andern Meiſter davon wären / und wolten auch keinen Theil an der Landſchafft über den Jordan herum pretendiren. Dieſe gedachte Stämme bewohnten alſo das Königreich Og / und die übrigen Länder diſſeits dem Jordan / und baueten Städte darinnen. Die Kinder Machir des Sohns Manaſſe bezogen das Land Gilead / und verheereten daſſelbe / nachdem ſie die Amorriter dariñen umgebracht / und bewohneten es. Jair der ebenfalls ein Sohn Manaſſe war / eroberte

unter-

unterſchiedliche Dörffer und hieß ſie Havoth-jair. Nobah gewann die Stadt Canath / nebſt denen dazugehörigen Dorffſchafften / und nennte ſie Nobah.

66. Frag.

Iſt Moſes / als er Joſuam an ſeine Stelle geſetzet / bald darauf geſtorben?

Antwort.

Vor ſeinem Tod / den erſten Tag des 11ten Monden in dem 40ſten Jahr nach dem Ausgang der Kinder Iſrael aus Egypten / und folgende Tag über verſammlete er das gantze Iſrael / und machte von dem Ausgang aus Egypten biß zur ſelben Zeit / da ſie in Moab campirten / von allen dem / was die Zeit über paſſiret / eine kurtze recapitulation; wiederholte die Haupt-Gebot des Geſetzes / und vermahnete ſie / dieſelbe getreulich zu halten; und verſprach ihnen / daß ſie nun bald in das Land Canaan würden kommen / und befahl alle Götzen der Einwohner deſſelben Landes zuverderben / und die Völcker zuvertilgen: munterte ſie zugleich auf / ihrem GOtt getreu und beſtändig zu verbleiben / und verſicherte / daß / wo ſie ſeine Gebote halten würden / ſie reichlich geſeegnet / wo aber nicht / mit allerhand Plagen heimgeſuchet werden ſollten. Er erneuerte auch im Namen GOttes den Bund mit dem Volck: anbey gebot er / ſie ſolten auf dem Gebürge Garizim und Hebal / über dem Jordan / denen jenigen / die dieſes alles in acht nehmen / den Seegen / hingegen die dawider leben würden / den Fluch mit lauter Stimme verkündigen / hiernechſt auch ei-

nen Altar in dem Land Canaan aufbauen / und darauf alle Wort und alle Conditiones, des Bundes / den ſie mit GOtt aufgerichtet / ſchreiben / und verordnete allbereit / wie ſie das Land in die 12. Stämme eintheilen ſollten / machte auch eines jeden Stammes gewiſſe Gräntze: darauf ſeegnete er ſie und verkündigte ihnen alles / was noch geſchehen ſoll. Und als er endlich dieſes alles zuſammen in ein abſonderlich Buch / Deuteronomion, das iſt / das andere Geſetz / genannt / geſchrieben / ſtieg er den erſten Tag des 12ten Monden auf das Gebürge Nebo / auf die Spitze des Gebirges Piſga / gegen Jericho / allwo er ſtarb ſeines Alters im 120ſten Jahr / anno mundi 2553. Er wurde begraben im Thal / im Lande der Moabiter gegen dem Hauſe Peor / den Ort aber hat niemand biß auf den heutigen Tag erfahren. Die Iſraeliten beweinten ihn im Gefilde der Moabiter 30. Tag. Joſua / der Sohn Nun ſuccedirte ihm / und gantz Iſrael gehorchte ihm / in allem was GOtt durch Moſen befohlen hatte. Joſua regierte alſo und führte ſie in das Land Canaan / wie wir in der nechſten Unterredung mit mehrern hören werden.

67. Frag.

Welches ſind aber die Schrifften Moſis / woraus dieſe hiſtoriſche Erzehlung gezogen?

Antwort.

Es ſind 5. Bücher / welche man / wie ich oben ſchon gemeldet / zuſammen Pentateuchum zu nennen pflegt: das erſte heiſt Geneſis, ſo die Hiſtorie von Erſchaffung der Welt / die Genealogie derer

derer Patriarchen / die Hiſtorie von der Sünd⸗fluth / die Nachkommen Noe biß auf Jacob in ſich hält. Das andere heiſt Exodus, und be⸗ſchreibt den Ausgang der Iſraeliten aus Egyp⸗ten nebſt derſelben Reiſen in der Wüſten. Das dritte Leviticus, und begreifft die Geſetze / Ce-remonien / und die Opffer des Jüdiſchen Got⸗tes⸗Dienſt / welches ſonderlich die Leviten an⸗gieng. Das vierte Numeri, weilen in demſel⸗bigen gleich zu Anfang die Kinder Iſrael / die aus Egypten gezogen / gezehlet worden: es be⸗greifft auch in ſich die Geſetze / ſo dieſem Volck ſind gegeben worden / ingleichen was ſich ſonſt merckwürdiges die 39. Jahr über / die ſie in der Wüſten geweſen / zugetragen. Das fünffte nennet man Deuteronomion deswegen / weilen es eine kurtze Wiederhohlung des Geſetzes iſt.

Cap. XV.

Von dem Eingang der Iſraeliten in das Land Canaan / unter Joſuä Anführung.

1. Frag.

Muſten die Iſraeliten nach Moſis Tod noch lange herum ziehen / ehe ſie in das Land Ca⸗naan gekommen?

Antwort.

Kurtz nach deſſen Tod / erhielt Joſua gött⸗liche Ordre das Volck den Jordan paſſiren zu laſſen / um ſich des Landes Canaan zu bemächti⸗gen.

gen. Gegen über / wo ſie hinüber ſolten gehen / war eben die Stadt Jericho. Joſua ſchickte derowegen Männer aus die Stadt auszukundſchafften. Dieſe kamen hinein und logirten bey einer Hure / Namens Rahab. Der König zu Jericho / als er dieſes erfahren / ließ er ſie aufſuchen / und die Stadt-Thore verſchlieſſen. Man kam zu Rahab / die ſie verborgen / und ſagte / ſie wären ſchon allbereit hinaus. Da ließ man ihnen nachjagen / und wehrend dieſer Zeit ließ ſie dieſelben in einem Korb an einem Seil hinunter / ſie muſſten ihr aber verſprechen / und ſchwören / wo ſie der Stadt meiſter ſolten werden / das Weib nebſt ihrer gantzen Familie bey Leben zu erhalten: Sie hingegen ſolte zum Kennzeichen dieſes rothe Seil in das Fenſter knüpffen / damit ſie hinunter wären gelaſſen worden. Die Kundſchaffter blieben alſo drey Tag lang in denen Gebürgen / damit ſie von denen die ihnen nachgejaget / nicht übereylet würden / oder erhaſchet / und fuhren wieder zuruck über den Jordan / und erzehlten Joſuä alles / wie ſie es gefunden hätten.

2. Frag.

Was hatte ſich wohl Joſua auf dieſe Nachricht zu thun reſolviret?

Antwort.

Er machte ſich früh auf und kam mit der völligen Armée an den Jordan / und blieb daſelbſten drey Tag. Nach dieſem muſſten die Prieſter die Lade tragen / dem Volck aber befahl er ihr nachzufolgen / doch daß ſie bey 2000. Ellen weit davon

nach-

nachgehen ſolten. Wie nun die Prieſter mit der Lade in den Jordan hinein waren getretten/ da ſtund das Waſſer/ das von oben hernieder kam/ aufgericht über einen Hauffen/ und gantz Iſrael gieng trocknes Fuſſes durch. Da befahl Joſua zwölff Steine von deſſelben Fluſſes Grund zu nehmen/ durch zwölff Männer/ die er aus jedem Stamm hierzu auserleſen/ ſie auf der Erde zum ſteten Denckmahl aufzurichten. Die Lade blieb mitten drinnen ſtehen/ biß das Volck hinüber gangen war. Darauf giengen auch die Prieſter mit der Lade/ und die Waſſer des Jordans kamen wieder herbey. Wie nun Joſua die Iſraëliten den Jordan auf ſolche Art hat laſſen paſſiren/ ließ er ſie ſämtlich auf göttlichen Befehl beſchneiden/ denn die aus Egypten gezogen und beſchnitten geweſſen/ waren alle geſtorben/ hingegen die in der Wüſten erſt gebohren worden/ waren noch nicht beſchnitten. Als ſie nun beſchnitten worden/ blieben ſie in ihrem Ort/ biß ſie heil wurden. Den vierten Oſter-Tag des Monden Niſan celebrirten ſie das Oſter-Feſt. Und das Manna hörete auf/ als ſie deſſelbigen Landes Früchte genoſſen. Nachdem Joſua auf dem Territorio der Stadt Jericho geweſſen/ ſahe er einen Mann mit einem bloſſen Schwerd in der Hand/ gieng hin und ſprach zu ihm: Gehöreſt du uns an oder unſern Feinden; und er antwortet: Nein/ ſondern ich bin ein Fürſt über das Heer des HERRN/ und kommen euch zu helffen. Joſua fiel auf ſein Angeſicht und betete ihn an.

3. Frag.

3. Frag.

Wird alſo Joſua nicht viel difficultäten gemacht haben / die Stadt Jericho auf dieſe Begebenheit anzugreiffen?

Antwort.

Dieſe Stadt war feſt und Volckreich / und die Innwohner faſſten die Reſolution ſich zu defendiren. Joſua muſſte alſo auf göttlichen Befehl all ſein Heer ſieben Tag / rings um die Stadt gehen laſſen / und den ſiebenden Tag ſolten die Prieſter die ſieben Hall-Jahrs-Poſaunen / damit ſie das Hall-Jahr verkündigten / zu ſich nehmen / für der Lade her rings um die Stadt gehen / und wann das Volck derſelben Schall werde hören / ſolte das Volck ein groſſes Feld-Geſchrey machen / darauf würden die Stadt-Mauern über einen Hauffen fallen / und das Volck hinein lauffen / ein jeder ſtracks vor ſich. Da zogen ſie vor den Prieſtern her / und giengen ſieben Tag um die Stadt herum. Und den ſiebenden Tag fielen die Stadt-Mauern über einen Hauffen / das Volck erſtieg die Stadt und verbanneten alles / was in der Stadt war / mit der Scherffe des Schwerds / beyde Mann und Weib / Jung und Alt / auch ſo gar das Vieh; Allein die Hure / und die bey ihr waren / wurden beym Leben erhalten; daneben verbranden ſie auch die Stadt / und alles was darinnen war / ausgenommen das Gold und Silber / die ehrne und eiſerne Geräthe thäten ſie zum Schatz in das Hauß des HErrn.

4. Frag.

Warum giengen die Iſraeliten ſo grauſam mit denen Cananitern um?

Antwort.

Es gieng ſelbſten der ausdrückliche Befehl Gottes dahin/ daß dieſe Völcker auf ſolche Weiß vertilget/und alles/was in ihrē Städten war/verheeret/ und Anathema, das iſt/ vor dem HErrn verflucht und verbannet werden ſolte. Dieſer Befehl war ſo ſcharff/ daß/ nach dem Joſua drey tauſend Mann gegen die Stadt Ai geſchicket/ ſie durch GOttes Verhängniß geſchlagen wurden/ weilen Achan der Sohn Charmi / des Sohns Saddi/ des Sohns Serah/vom Stamm Juda einen Scharlachen Mantel/ zweyhundert Säckel werth behalten. Nachdem nun dieſer Diebſtahl vermög des Loſes offenbar worden/ wurde Achan geſteiniget/ und alles was er hatte/ mit Feuer verbrannd. Nach dieſem zog Joſua gen Ai/und machte einen Hinterhalt von fünfftauſend Mann/ zwiſchen Bethel und der Stadt Ai / er aber marchirte mit ſeiner Armée gegen die Stadt. Als nun der König zu Ai ausgefallen war / nahm Joſua mit ſeinen Trouppen die Flucht / die Innwohner aber fielen alle mit heraus / und wolten Joſuam verfolgen; Wie ſie aber eine zimliche Strecke von der Stadt entfernet waren / da brach der Hinterhalt der Iſraeliten eylend auf/kamen in die Stadt / gewannen ſie / und ſteckten ſie mit Feuer an. Zugleicher Zeit kehrte ſich Joſua mit ſeiner Armée gegen ſie / und ſchlug ſie. Der König

ſelbſt von Ai wurde gefangen und um das Leben gebracht / alle Innwohner der Stadt / Männer / Weiber und Kinder erwürget / die Stadt verbrand und gäntzlich ruiniret.

5. Frag.

Was hat wol ein ſo fürtrefflicher Sieg unter den übrigen Völckern / welche Joſua angreiffen wolte / gewircket?

Antwort.

Alle Völcker dieſes Landes / nemlich: die Hethiter / Amorrhiter / Hevither / Jebuſiter ſammleten ſich zu Hauff wider Iſrael zu ſtreiten: die Gibeoniten aber ſchickten eine Bottſchafft an Joſuam / unter dem Schein / als kämen ſie aus einem ſehr weit entlegenen Lande her / und engagirten Joſuam und die Fürſten der Stämme Iſrael einen Bund mit ihnen zu machen. Aber über 3. Tag / als Joſua in ihr Land war kommen / erkannte er ihren Betrug; inzwiſchen wolte er ſie gleichwol in Anſehung der Alliance, die er mit ihnen gemacht / nicht maſſacriren laſſen / ſondern verfluchte ſie / daß ſie Holtz hauen und Waſſer tragen muſten zum Hauſe des HErrn an den Ort / den er erwählen würde.

6. Frag.

Hat Joſua auch die übrigen Könige / welche ſich wider die Iſraeliten zuſammen geſammlet hatten / angegriffen?

Antwort.

Adoni Zedeck / der König zu Jeruſalem /

Oham

Oſam der König zu Hebron / Pharam der König zu Lachis / und Debir / der König zu Eglon waren zornig auf die Gibeoniten / daß ſie einen Bund mit Joſua gemacht hatten / kamen und belagerten Gibeon. Die Gibeoniten begehrten Secours von Joſua / der kam eylend mit ſeiner Armée, und ſchlug die Feinde in die Flucht. Der Himmel halff dißfalls / daß ſie den völligen Sieg davon brachten: denn GOtt ließ einen groſſen Hagel fallen auf die Feinde / daß vielmehr davon ſturben / als in der Schlacht: auch die Sonne ſtund ſtille / damit die Iſraeliten Zeit gnug mögten haben / die Feinde / und die entflohen waren / zu verfolgen. Die 5. Könige reterirten ſich in eine Höhle / ſie wurden aber eingeſchloſſen / und alle / nebſt der gantzen Armée umgebracht; auch eroberten ſie die Stadt Makeda / und ihre Innwohner kamen durchs Schwerdt um. Die Städte Lebna / Lachis / Eglon / Hebron / und Dabir muſten ein gleiches erfahren. Es kamen noch unterſchiedliche Könige deſſelben Landes / einer nach dem andern Joſuam zu bekriegen / ja er ſtritt wol ſechs gantze Jahr wider ſie / überwand ſie alle / vertilgte die alten Einwohner und bekam das gantze Land / ſo die neun Stämme / und der halbe Stamm Manaſſe unter ſich getheilet. Zu Siloh wurde die Hütte aufgebauet. Die übrigen Stämme Ruben / Gad / und der andere halbe Stamm Manaſſe / die auf der andern Seiten des Jordans ihren Theil Landes bekommen / giengen / nach dem ſie denen übrigen Stämmen das Land helffen einnehmen / wieder zuruck. Unter

Wegs baueten ſie einen groſſen Altar bey dem Jordan/ welches Anfangs geſchienen einen Krieg zwiſchen ſie und denen übrigen Stämmen / die ſie als Ubertretter des Geſetzes angeklaget / anzuſpinnen. Sie verantworteten ſich aber und verſicherten / daß ſie keineswegs den Altar aufgebauet Brand-Opffer darauf zu opffern / ſondern daß er nur ein Zeuge ſey/ daß ſie ein gleiches Recht mit dem übrigen Volck Iſrael hätten / und Anbeter des wahren und lebendigen GOttes wären.

7. Frag.

Genoß Joſua lange Zeit die Frucht ſeines Siegs?

Antwort.

Er lebte noch einige Jahr im Frieden / und kurtz vor ſeinem Ende / ließ er das gantze Volck Iſrael zuſammen kommen / vermahnete ſie / die Geſetze des HErrn fleiſſig zu halten / und daneben alle Societæt mit denen Cananitern zu vermeiden / und verſichert ſie / daß / die noch von dieſen Völckern im Lande übrig ſind / auch noch würden vertilget werden. Darauf muſſten die Iſraeliten ihme auf das neue verſprechen / daß ſie eintzig und allein dem HErrn dienen wolten / erneuert auch noch einmal den Bund GOttes mit ihnen. Er ſtarb ſeines Alters im hundert und zehenden Jahr / anno mundi 2570. 1434. Jahr vor Chriſti Geburt. Der Hoheprieſter Eleaſar/ Aarons Sohn ſtarb auch bald nach ihm / ſein Sohn Pinehas ſuccedirte ihm.

Cap. XVI.

Die Hiſtorie von dem Iſraelitiſchen Volck zu der Zeit / da ſie Richter hatten.

1. Frag.

IN welchem Zuſtand waren die Iſraeliten nach dem Tode Joſua?

Antwort.

Sie waren lange Zeit ohne König und Ober-Haupt. Ein jeder Stamm / ſo von denen Aelteſten gouvernirt wurde / erwählte ſich gewieſe Oberſten den Krieg zu führen / und brachten nach und nach die übrige Innwohner des Landes unter ihre Bottmäſſigkeit / und vertilgten ſie zum Theil / zum Theil aber machten ſie ſie Zinsbar. Die benachtbarten Könige bekriegten und machten ſie öffters ihnen unterwürffig / GOtt erweckte ihnen aber jedesmal Männer / die ſie davon wieder befreyet; zum Zeugniß / daß das Volck dieſelbige Wohlthat erkennet / haben ſie dieſelbigen Männer / die ſich ſo tapffer hielten / zu Richter über ſie angenommen / die ihr Ober-Haupt ſeyn / Recht und Gerechtigkeit handhaben / und das gantze Volck gouverniren ſolten.

2. Frag.

Die Beſchreibung von dem Zuſtand des Jüdiſchen Volcks nach dem Tode Joſua ſcheinet ſo zimlicher maſſen kurtz gut und deutlich zu ſeyn;

Möget ihr mir nicht auch jetzund die Hiſtorie ſelbſt kürtzlich erzehlen?

Antwort.

Als Joſua geſtorben/ waren noch viele Cananiter im Lande/ das Volck Iſrael fragten den HErrn / wer unter ihnen / dieſe zu beſtreiten/ das Kriegs-Volck aufführen ſollte / und der HErr eignete dieſes dem Stamm Juda zu. Dieſer begehrte Secours vom Stamm Simeon/ und dieſe zween Stämme führten miteinander einen Krieg wider Adonibezec den König der Cananiter / und Phereſiter / ſchlugen ihn / und zerſtreuten die völlige Armée, nahmen ihn auch gefangen / und verhieben ihm die Daumen an Händen und Füſſen: eroberten die Stadt Jeruſalem und erlegten alle Innwohner / und verbrannten die Stadt: von dar zogen ſie wider die Cananiter / gegen Mittag / die auf dem Gebürge und in denen Gründen wohneten / eroberten die Stadt Hebron / Dabir / Sephaath / Gaza / Aſcalon und Accaron. Endlich brachte es der Stamm Juda ſo weit / daß er ſich aller Gebürge im gantzen Lande bemächtiget. Die aber in denen Gründen kunten ſie nicht erlegen. Die übrigen Stämme eroberten ebenfalls ihre ihnen verordnete Länder / doch kunten ſie weder die Cananiter noch Ammorrhiter vertilgen / machten ſie aber alle Zinsbar. Da ließ GOtt ſie durch einen Engel beſtraffen/ warum ſie mit dieſem frembden Volck eine Alliance und commercium gemacht hätten? dadurch ſie nach und nach ihren Göttern zu dienen inclinirten / ſo / daß / nach dem dieſe alle / ſo mit

Joſua in das Land Canaan gezogen / abgeſtorben / ihre Nachkommen den GOtt ihrer Våter verlaſſen / und denen Góttern und Góttinen / die man in demſelbigen Lande verehrete / gedienet: ſie heyratheten auch die Tóchter dieſer Frembdlingen / und dieſe hingegen ihre Tóchter / welches doch GOtt abſolute verbotten hat. Dahero ward der HErr über ſie zornig / gab ſie in die Hand des Chuſan-Raſathaim / König zu Meſopotamien / dem ſie biß acht Jahr unterwürffig waren. Dieſe Geſchichte mag ohngefehr 40. Jahr nach dem Eingang der Iſraeliten in das Land Canaan / gegen das Jahr von Erſchaffung der Welt an gerechnet / 2592. paſſiret ſeyn. Zu Ende dieſer 8. Jahr erweckte GOtt Othoniel / den Sohn Kenas / Calebs jüngſten Bruder / der erlegte den König Chuſan. Nach dieſem war das Land ſtill bey 40. Jahr / unter der Regierung des Othoniels / welcher der erſte von denen war / die man Richter genennet. Nach deſſen Tode ſchlug Eglon der Moabiter König die Iſraeliten / und müſten ihm dienen 18. Jahr lang / Ehud / der Sohn Gera / des Sohns Jemini / errettete ſie wiederum / gieng hin / und wolte gantz allein heimlich den König Eglon beſprechen / ſtoß ihm einen Dolg in den Bauch / und ſalvirte ſich durch die hintere Thür / verſammlete das Volck Iſrael / und gewann die gantze Furth am Jordan / und ließ alle Moabiter die hinüber gehen wolten / erwürgen: ſchlug alſo zu der Zeit 10000. Mann / und befreyet das Volck von ihrer Dienſtbarkeit / und gouvernirte daſſelbe. Das Volck lebte nun

im Frieden 80. Jahr / nemlich biß anno mundi 2679. Ehud ſtarb / Samgar / der Sohn Anath kam an ſeine Stelle / dieſer erlegte 600. Philiſter mit einem Pflug-Eiſen. Nach verfloſſenen 80. friedſamen Jahren hat ſie Jabin / der Cananiter König / der zu Hazor ſaß / 20. Jahr lang untergedruckt. Zu der Zeit lebte eine Prophetin / Namens Sebora / ein Eheweib des Lapidoth / die richtete das Volck ; dieſe wohnete unter denen Palmen zwiſchen Rama und Bethel auf den Gebirge Ephraim / und die Kinder Iſrael kamen zu ihr hinauf für Gericht. Dieſe befahl dem Barak / dem Sohn Abinoam von Kedes Naphthali / er ſolte 10000. Mann von ſeinem / und Sebulons Stamm nehmen / hingehen und Jabins Armée beſtreiten. Barak wolte nicht hingehen / Debora begleite ihn dann. Debora zog alſo mit Barak vornen an der Spitze einer Armée, von 10000. Mann ſtarck: Sie marchirten gegen den Bach Siſon / daſelbſt war Siſera / Jabins Feld-Hauptmann / mit 900. Wagen / und einer groſſen Armée. Da erſchröckte der HErr den Siſera und ſein Volck / und Barak ſchlug ſie mit der Schärffe des Schwerdts: Siſera ſtieg von ſeinem Wagen / und floh in die Hütte Jael / des Weibes Hebers des Keniters / welche in dieſem Lande wohnete / und mit Jabir im Frieden lebte: Siſera ſchlieff darinnen / und indem nahm Jael einen Nagel / und ſchlug ihm daſelbſten durch den Kopff; als nun Barak kam / fand er ihn todt. Dieſer Verluſt machte den Jabin zimlich ſchwach: Die Iſraeliten wurden

nicht

nicht nur wieder in ihre vorige Freyheit geſetzet/ ſondern ruinirten den König totaliter, und lebten gantze 40. Jahr im Frieden; dieſer Fried aber wurde nach dieſem wieder bey 7. Jahr lang von denen Midianitern und Amalekitern zerſtöret/ indem ſie alle Jahr ſich wider die Iſraeliten lagerten/ und alle Fourage und Lebens-Mittel ihnen hinweg genommen/ und hatten ihnen nichts von Nahrung übrig gelaſſen. Iſrael/ ſo ſich dieſe Straffe durch die Sünde ſelbſt über den Halß gezogen/ ſuchte wieder Hülffe bey GOtt/ und der HErr ſendet ſeinen Engel zu Gideon/ den Sohn Joas/ aus dem Stamm Manaſſe zu Ephra/ mit dem Befehl/ Iſrael aus ihrer Noth/ darinnen ſie waren/ zu erretten. Der Engel redete mit Gideon/ verſprach ihm/ er wolte ihm die Midianiter helffen beſtreiten. Gideon begehrte ein Zeichen/ woran er erkennen könnte/ daß es ein Engel wäre/ der mit ihm hier rede. Da bracht er ihm ein Ziegen-Böcklein/ und zwey ungeſäuerte Brod/ dieſe legte er auf des Engels Befehl auf einen Stein/ und nachdem der Engel mit der Spitze ſeines Stecken das Fleiſch und die Brod angerühret/ da fuhr ein Feuer aus dem Felſen/ und verzehrte dieſes alles; nach dieſem befahl GOtt dem Gideon/ den Altar Baal zu zerbrechen: als nun die Innwohner des Orts erfahren/ daß Gideon den Altar verſtöret/ wolten ſie mit aller Gewalt/ Joas ſein Vater ſolte denſelben ihnen heraus geben/ daß ſie ihn umbrächten; Joas aber wolte nicht/ und ſprach: Iſt Baal GOtt/ ſo rechte er um ſich ſelbſt an dem/

der ſeinen Altar zerbrochen/daher Gideon Jerub-Baal genennet worden. Wie nun die Midianiter und Amalekiter / wie ſonſten / wieder gekommen / und nachdem ſie den Jordan paſſiret / ſich in dem Grunde Jeſrael gelagert hatten / verſammlete Gideon eine Mannſchafft / ſtund vorn an ihrer Spitze / und kam zu dem Brunn Harad / die Midianiter anzugreiffen / welche ihr Lager in dem Grund gegen Mitternacht hinter denen Hügeln der Warte hatten. Da ſagte GOtt zu ihm / er hätte eine allzu groſſe Mannſchafft / er wolte nicht durch ſo viel Volck die Midianiter in ihre Hände geben / ſonſt möchte Iſrael dieſes ihnen zuſchreiben / und ſich überheben. Da befahl Gideon / wer furchtſam und verzagt wäre / möchte nur davon bleiben/da verlieſſen ihn 22000. Mañ/ und blieben ihm nur noch 10000. Mann übrig. Da ſprach GOtt / es wären noch zu viel / und befahl / er ſolte den folgenden Tag ſein Heer an das Waſſer führen / und die jenige / ſo mit der Hand trincken würden / von denen / die kniend auf der Erde getruncken / abzuſondern. Da war die Zahl derer / die mit der Hand getruncken / nur 300. Mann. Dieſe 300. Mann befahl GOtt / daß er ſolte behalten / die übrigen aber zuruck ſchicken. Die folgende Nacht zog er auf göttliche Ordre mit ſeinem Knaben Pura hinab in der Feinde Lager / daſelbſt hörete er / wie einer dem andern einen Traum erzehlet / des Innhalts daß Gideon die Midianiter vertilgen würde. Gideon wurde dadurch aufgemundert / zog mit ſeinen 300. Mann gegen das Lager / ein jeder hatte eine

Poſaune / und einen irrdenen Krug in ſeiner Hand / und darinnen eine brennende Fackel; da blieſen ſie alle zugleich die Poſaunen / und zuſchlugen ihre Kriege / hielten die Fackeln in der Hand / und ſchrien: hie Schwerdt des HErrn und Gideon. Da ward ein groſſer Schröcken / und das gantze Heer gerith in Unordnung in dem Feindlichen Lager; einer erwürgete den andern / und was nicht mit auf die Schlacht-Banck kommen / flohe davon. Gideon aber ſandte Bottſchafft auf das Gebürge Ephraim / denen Midianitern die paſſage abzuſchneiden / und den Jordan zu beſehen: ſie hielten auch 2. ihrer Fürſten auf / Oreb und Seb / die ſie erwürgeten. Gideon paſſirte den Jordan / erlegte die feindliche Armée, Seba und Salmuna / Midianitiſche Fürſten/machte er zu Kriegs-Gefangene / und darauf ſelbſten ertödtet: als er nach erhaltenen Sieg wieder kam / beſtraffte er die Einwohner zu Sucoth und Pnuel / weilen ſie ſeinen Leuten / indeme ſie den Feind verfolget / kein Brod geben wolten. Und alſo erlöſet er das von denen Midianitern ſehr geplagte Volck / und gouvernirte es gantze 40. Jahr im Fried und Ruhe / biß gegen das Jahr 2780. Die Kinder Gideon waren an der Zahl 70. und zogen die Regierung an ſich; Abimelech einer von ihnen erwürgete ſeine Brüder / und ließ ſich einen König ausruffen / und regierete 3. Jahr. Gaal der Sohn Ebed und die Sichemiten lehnten ſich wider ihn auf; er aber erwürgete den Gaal und ſein Heer bey der Stadt Sichem / und zog gen Tebez / belagerte

ſie / allwo er bey der Thür eines Thurns durch einen Wurff mit einem Stuck von einem Mühl-Stein / den ein Weib auf ihn herunter geworffen / tödtlich verwundet worden / und ließ ſich vollend von ſeinem Waffenträger umbringen. Thola ein Sohn Pua / Abimelechs Vetter / aus dem Stamm Iſſachar ward Richter an ſeine Stelle über Iſrael/und richtete Iſrael 23. Jahr. Nach ihm kam Jair von Gilead / und richtete 22. Jahr. Nach dieſem wurde GOtt erzörnet über das ſündigende Iſrael / und gab ſie in die Hände der Amoriter / da nun dieſe den Jordan paſſiret / verhereten ſie die zween Stämme Benjamin und Ephraim; Jephta von Gilead wurde nach dieſem über Iſrael geſetzet / der überwand die Amoriter / und eroberte ihre Städte. Auf dieſen Sieg entſtund ein innerlicher Civil-Krieg zwiſchen dem Stamm Ephraim und denen Giliaditern. Jephta ſchlug die Ephraemiten / und hat ſie / als ſie den Jordan repaſſiren wolten / alle erwürget / und richtete das Volck 6. Jahr. Nach ihm regierte Abeſa von Bethlehem 7. Jahr: Ajalon im Lande Sebulon 10. Jahr / und Abdon 8. Jahr / die Zeit von anno mundi biß auf die Succeſſion und Abſterben Abdons ſind 2850. Jahr.

3. Frag.

Wer ſuccedirte dem Abdon?

Antwort.

Der Hohepriester Eli richtete nach ihm das Volck viertzig Jahr / wehrend dieſer Zeit incommodirten die Philiſter das Iſraelitiſche Volck

ſehr

ſehr hart / und brachten einige davon nach und nach unter ihre Bottmäſſigkeit. Aber GOTT erweckte Simſon / der hat ſich ein und zwantzig Jahr wegen der Iſraeliten an denen Philiſtern gerochen. Dieſer Simſon war ein Sohn Manuel / aus dem Geſchlechte Dan. Ein Engel verkündigte ſeine Geburt ſeinem Vater und ſeiner Mutter / die biß daher unfruchtbar geweſen; Als er groß worden / wolte er eine Tochter von denen Philiſtern zu Thimnath zum Weib nehmen; Wie er nun mit ſeinen Eltern in dieſe Stadt gieng / traff er unter Wegs einen Löwen an / und erwürgete ihn: Einige Zeit darnach / als er wiederum da vorbey gieng / das Mägdlein / die ihm verſprochen ward / zu heyrathen / fand er einen Bien-Schwarm in dem Rachen des Löwen / den er umgebracht hatte / und etwas Honig. Simon nahm daſſelbe / und gab ſeinen Eltern auch davon zu eſſen / und ſagte ihnen nicht / wo er es her habe. Wehrend der Hochzeit / legte er 30. jungen Geſellen / welche die Einwohner deſſelben Orts ihm gegeben / daß ſie um und bey ihm ſeyn ſolten / ein Rätzel vor / daſſelbe aufzulöſen / der Inhalt davon iſt dieſer: Speiſe gieng von dem Freſſer und Süſſigkeit von dem Starcken. Dieſes nun zuerrathen / ließ er ihnen 7. Tag Zeit dazu / mit der Condition, daß / wo ſie daſſelbe errathen würden / wollte er ihnen 30. Hemden / und 30. Feyer-Kleider geben / wo ſie es aber nicht würden errathen / müſten ſie ihm ſo viel geben. Die Jünglinge kunnten das Rätzel nicht errathen / machten ſich alſo zu ſeiner Frauen / und nöthigten ſie / ſie

ſolte ihren Mann überreden / daß er ihr das Rätzel entdecke. Simſon hatte den Fehler an ſich / daß er es nicht verſchweigen kunte / ſondern offenbahrte es ihr / ſie aber ſagte es denen Jünglingen wieder / dieſe giengen hin zu Simſon den ſiebenden Tag / noch ehe die Sonne untergieng / und ſagten zu ihm: was iſt ſüſſer als Honig / und ſtärcker als ein Löw? Simſon wuſte alſobald / daß ſeine Frau es ihnen entdecket habe / und ſprach: wann ihr nicht mit meinem Kalb hättet gepflüget / hättet ihr es wohl nicht errathen. Es koſtete ihm zwar nicht viel Mühe ſein Wetten zu bezahlen; dann als er nach Aſcalon kam / erwürgete er daſelbſten 30. Philiſter / nahm ihre Kleider / und gab ſie denen / die ſein Rätzel hatten aufgelöſet; er war aber inzwiſchen böß auf ſein Weib / und kam wieder nach Hauß zu ſeinem Vater; ſie hingegen heyrathete einen von denen 30. Jünglingen. Um die Ernd-Zeit kam Simſon wieder / und erſtaunte / als er von ſeinem Schwäher-Vater vernommen / daß ſie an einem andern bereits verheyrathet ſey / wurde erzörnet / und wolte ſich an denen Philiſtern rächen. Zu dem Ende bediente er ſich einer artlichen Liſt: er hatte 300. Füchſe / band je einen Schwantz an den andern / und thät Brände dazwiſchen / zündet ſie an / und trieb ſie in der Philiſter Korn / dadurch daſſelbe angebronnen. Als die Philiſter erfahren / daß Simſon / der Eydam des Thimnithers / ihnen dieſen Schaden verurſachet habe / weilen ſein Schwäher-Vater ihm ſein Weib wieder hinweg genommen / kamen alſo die Philiſter und zogen

gen

gen Thimath und verbrannten ſie ſammt ihren Vater mit Feuer. Simſon roch ſich noch ferner an denen Philiſtern / und erwürgete welche davon/und reterirte ſich in die Stein-Klufft Etham/ in dem Stamm Juda / da zogen ſie hinauf / und wolten ihn einholen / forderten ihn auch von denen Einwohnern / dieſe lieſſen Simſon durch 3000. Mann abholen / und befragen / ob er denn nicht wüſte / daß ſie denen Philiſtern unterworffen wären / warum er ſie demnach ſo übel tractirt habe? ſie wären deswegen kommen / ſolten ſie ſprechen / ihn zu binden / und denen Philiſtern einzuhändigen. Simſon ließ ſich binden / mit dem beding / daß ſie ihn nicht umbrächten: ſie banden ihn mit 2. ſtarck und neuen Stricken / und führten ihn zu denen Philiſtern / dieſe kamen mit groſſen Geſchrey ihm entgegen ſich ſeiner zubemächtigen; Simſon aber riß die Stricke damit er gebunden war / entzwey / und als er ohngefehr unter ſeine Hand einen Eſels-Kienbacken bekommen / ertödtete er 1000. Philiſter damit. Wie er ſich aber in dem Streit etwas ſehr erhitzet / dürſtete ihn ſo ſehr / daß er hätte mögen hinfallen. Da ſpaltete GOtt einen Backen-Zahn in dem Eſels Kinn-Backen / daß viel Waſſers heraus floß / davon er ſeinen Durſt löſchen kunte.

4. Frag.

Simſon war gewiß ſehr ſtarck / ich mögte aber wiſſen / wo er dieſe ſeine Stärcke hätte her genommen?

Antwort.

Das werdet ihr aus folgenden hören. Er war ſo ſtarck / daß / nachdem er in die Stadt Gaza gefangen geſetzet worden / er zu Nachts aufgeſtanden / die Stadt-Thore ergriffen ſamt den Pfoſten / und den Riegeln herausgehoben / auf ſeine Schultern gelegt und auf die Höhe des Berges vor Hebron getragen. Nach dieſem verliebte er ſich in ein Weib / welche in dem Thal Soreck gewohnet / Namens Delila. Die Fürſten der Philiſter kamen zu dieſem Weib / ſagten / ſie ſolte ſich erkundigen / wo er ſolche Stärcke her hätte / und wie man ihn könnte ſchwach machen? Delila fragte Simſon / und als er ſie vielmal geteuſchet / ſagte er endlich / wie ſeine Stärcke in ſeinen Haaren beſtünde / und wann man ihm die Haar würde von dem Kopff ſcheeren / würde er ſolche verliehren. Delila ließ ſich ſolches von denen Philiſtern wohl bezahlen / und ſchor ihm / indem er ſchlieff / die Haar ab. Die Philiſter nahmen ihn alſo fort / ſtachen ihm die Augen aus / führten ihn gen Gaza / gebunden / und ſteckten ihn in ein Gefängnüß. Einige Tag darauf hielten ſie einsmals ein Freuden-Feſt / daß ſie ihren mächtigſten Feind gefangen bekommen. Nach dieſem lieſſen ſie Simſon herbey hohlen / daß er für ihnen ſolte ſpielen / und ſtelleten ihn zwiſchen zwo Seulen. Als nun ſeine Haar wieder hervor wuchſen / und ſeine Stärcke begunte wieder zukommen / lehnte er ſich an die zwo Seulen / auf welchen das Hauß geſetzet war / bewegte ſie / da fiel das Hauß auf die Fürſten der Philiſter / und

auf

auf alles Volck / das drinnen war; auch er ſelbſt ward mit zerquetſchet / daß alſo der Todten mehr waren / die in ſeinem todte / als die bey ſeinem Leben ſturben.

5. Frag.

Weiß man ſonſten keine andere Umſtände von der Hiſtorie des Jſraelitiſchen Volcks / von der Zeit an / da ſie in das Land Canaan eingegangen?

Antwort.

Noch zwo ſonderbahre Hiſtorien haben ſich einige Zeit nach Joſua Tod begeben: Ein Mann von Ephraim / Namens Micha gab ſeiner Mutter 1100 Stuck Silberlinge / 200 davon verbrauchte ſie / und ließ ihr einen Götzen machen: Micha bauete demſelben einē kleinen Tempel / und machte einen Leib-Rock und Heiligthum / und erwehlten einen von ſeinen Söhnen / daß er ſein Prieſter ward; Es kam aber ein junger Levite von Bethlehem dorthin / den behielt Micha bey ſich / und muſſte an ſtatt ſeines Sohns einen Prieſter abgeben. Um eben dieſelbige Zeit ſuchte der Stamm der Daniter ihm ein Erbtheil / da ſie wohnen mögten (denn es war biß auf den Tag noch kein Erbe für ſie gefallen / unter den Stämmen Jſrael) und ſie kamen von Zarea und Eſthaol / ſchickten vorhero fünff Männer das Land zu erkundigen; Und ſie kamen auf das Gebürge Ephraim / daſelbſt ſahen ſie den Leviten / und den Götzen Micha. Nach dieſer geſchehenen Entdeckung kamen ſie zu der Stadt Lais / die ſie befan-

fanden / daß ſie leicht zu erobern ſey / denn es war ein ſtill und ſicher Volck. Sie erzehlten es alſo denen Danitern / dieſe ſchickten 600. Mann / wohl gewaffnetes Volck / nachdem ſie von denen fünfſen eine rechte Nachricht eingenommen / zogen hin / und ſtahlen des Michå Götzen nebſt ſeinem Prieſter / und von dar kamen ſie gen Lais / ſo ſie mit leichter Mühe erobert hatten; Ertödteten alle Innwohner mit der Schårffe des Schwerds / die Stadt ſelbſten ſteckten ſie in brand / und lieſſen dieſelbe wieder aufbauen / und hieſſen ſie Dan; darinnen verwahrten ſie den Götzen Michå / und Jonathan den Sohn Gerſon / Moiſis Sohn / waren Prieſter unter dem Stamm der Daniter. Der Götze Micha blieb daſelbſten / ſo lang die Arche zu Silo war. Zu eben derſelben Zeit geſchah / daß ein Levite / von dem Gebürge Ephraim / nachdem er ein Kebs-Weib von Bethlehem Juda zum Weib genommen / daſelbſt hinreiſete / ſein Weib / die von ihm geloffen war / wieder zu hohlen. Der Levite reiſete mit ihr einige Tag darnach / um wieder nach Hauß zu kehren. Den Abend gieng er in die Stadt Gibea / aus dem Stamm Benjamin. Ein alter Mann vom Gebürge Ephraim / nahm ihn zu ſich in ſein Hauß; als ſie zu Abends ſpeiſeten / kamen einige böſe Buben derſelben Stadt / umgaben dieſes Hauß / und nöthigten den Mann / daß er ihnen das Kebs-Weib muſſte heraus geben / und ſchåndeten ſie zu todt. Als aber den folgenden Tag der Levite das todte Weib vor der Thür der Schwelle gefunden / ließ er ſie zu ſich bringen / zerſtückte ſie in 12.

Stücke

Stücke / und ſchickte ſie unter die 12. Stämme/ in der Meynung/ ſie ſolten ſich daran rächen. Die Iſraeliten verſammleten ſich / und begehrten von dem Stamm Benjamin die Männer aus Gibea/ die dieſe Thorheit begiengen. Die Benjamiten wolten ſie nicht hergeben / und rüſteten ſich Gibea zu ſouteniren. Da kam die Iſraelitiſche Armée die Stadt anzugreiffen / und wurden zweymal von denen Benjamiten zuruck geſchlagen ; Das drittemal aber wurden ſie / ohngeacht ſie bey 25000. Mann ſtarck waren / faſt totaliter ruinirt / die Stadt verbrandt / und alle ihre Weiber maſſacrirt. Wie die Hitze der Action ſo zu reden vorbey war / gereuete denen Iſraeliten / daß ſie einen von ihren Stämmen faſt gäntzlich ruinirt hätten ; dachten dahero wie ſie den Verluſt wieder erſetzen mögten;Und wie ſie ſich alle ſo verpfändeten/keine von ihren Töchtern denen Benjamitern zu geben/ ſchickten ſie ein Corpo von 10000. Mann nach Jabes von Gilead / mit dem Befehl alle Männer und Weiber deſſelben Lands zu erwürgen / und ihre Jungfrauen hinweg zu führen / und denen / die von dem Stamm Benjamin noch übrig waren / zu geben/ ſie fanden derſelben noch bey 400. die ſie denen Benjamiten gaben / die ſich in dem Felſen Rimon retirirten. Als aber dieſe Zahl nicht zulänglich war / erlaubten ſie ihnen von denen Töchtern / die auf das Jahr-Feſt zu Silo kommen würden / welche zu heyrathen. Dieſe beede Geſchichte begaben ſich kurtz nach Joſuä Tod / noch ehe ein König oder Fürſt in Iſrael war.

6. Frag.

Wollen wir nicht alſo unſere vorige Hiſtorie continuiren?

Antwort.

Die gantze Zeit über / die Eli / der Hoheprieſter / das Volck Iſrael richtete / führten die Philiſter einen Krieg wider ſie. Zu Ende ſeiner Regierung / nemlich ohngefehr anno mundi 2888. gewonnen die Philiſter eine Schlacht zu Aphec / und ertödteten bey 4000. Iſraeliten. Wie das Volck aus dem Lager zuruck kam / reſolvirten ſich die Aelteſten aus Iſrael / die Bundes-Lade / die zu Silo war / mit zur Armée zu nehmen. Die Söhne Eli und Pinehas begleideten ſie. Wie nun die Iſraeliten dieſelbe erblicket / hatten ſie eine ungemein groſſe Freude darüber. Die Philiſter gewannen gleichwol die Schlacht / und ſchlugen die Iſraeliten totaliter, daß 30000. derſelben auf dem Platz geblieben; auch nahmen ſie die Bundes-Lade; Ophni und Pinehas waren in der Schlacht geblieben. Ein Benjamiter brachte dieſe traurige Poſt zu Eli / der 98. Jahr alt war; wie er nun hörete / daß die Bundes-Lade entnommen worden / fiel er hinter ſich von Stuhl zuruck / brach den Hals entzwey und ſtarb. Ophni und Pinehas hatten dieſes verſchuldet / indem ſie das / was ihnen nicht zugehörete / vom Opffer genommen.

7. Frag.

Wo haben aber die Philiſter die Lade hin gethan?

Antwort.

Sie brachten ſie nach Aßdod / in das Hauß Dagon / neben ihren Abgott Dagon. Den andern Tag aber zu früh fanden ſie den Dagon auf ſeinen Angeſicht liegen zur Erden / ſie huben ihn auf und ſetzten ihn an ſeine vorige Stelle; wie ſie aber den folgenden Tag darauf ſehr früh aufſtunden / fanden ſie den Kopff und die Hände des Abgotts auf der Schwelle abgehauen / daß der Strumpff allein da gelegen. Im übrigen ſchlug der HErr die von Aßdod mit ſchweren Kranckheiten an heimlichen Orten / daß ſehr viele davon geſtorben. Da nun die Leute zu Aßdod ſahen / daß es ſo zu gieng / fragten ſie die Fürſten der Philiſter / was ſie mit der Lade machen ſolten? und ſie antworteten / man ſolte ſie von Stadt zu Stadt herum tragen. Wo ſie aber nun hin kam / da wurden die Leute mit gleicher Kranckheit geſchlagen / daß viele geſtorben: und als ſie nach Accaron gebracht worden / fiengen die Einwohner derſelben Stadt ein jämmerlich Geſchrey an / daß die Fürſten der Philiſter gezwungen worden / die Lade GOttes denen Iſraeliten wieder zuruck zuſenden. Nachdem ſie nun bey 7. Monden in ihrem Land geweſen / fragten ſie ihre Prieſter / wie ſie dieſelbe wieder zuruck ſenden ſolten: Sie antworteten / ſie ſolten 5. göldene Aerſe nach der Zahl der 5. Fürſten der Philiſter machen laſſen / weilen ſie an eben demſelbigen heimlichen Ort ſind geplagt worden / und 5. göldene Mäuſe / die das Land verwüſtet hatten / alles beedes in ein Käſtlein auf die Seite der Lade / die Lade aber auf ei-

nem neuen mit zwo ſäugenden Kühen/auf die noch nie kein Joch kommen iſt / beſpannten Wagen legen: und ſolten dabey wahr nehmen / daß / wo die Kühe den geraden Weg nach Bethſemes zu / als wohin die Lade gehöret / gehen würden / könnten ſie daraus ohnfehlbar ſchlieſſen / daß der GOtt Iſrael dieſes übel ihnen zugeſchickt habe. Die Philiſter legten die Lade auf den Wagen / die Kühe giengen gerades Wegs nach Bethſemes zu / und begleideten ſie biß zu Joſuä Acker / die Bethſamiten waren über aus froh die Lade wieder zu ſehen: die Leviten huben ſie herab / und ſetzten ſie nebſt dem Kåſtlein/ darinnen die göldene Kleinod waren / auf einen groſſen Stein: ſie nahmen auch das Holtz von dem Wagen / legten die Kühe darauf / und opfferten ſie dem HErrn. Inzwiſchen wurdē viele Bethſamiten geſchlagen/ daß ſie geſtorben / weilen ſie die Lade des HErrn geſehen hatten / daher geſchahe es / daß ſie von denen Bürgern zu Kiriath Jearim begehrten / daß ſie die Lade abhohlen ſolten; dieſe hohlten ſie auch ab / und brachten ſie in das Hauß Aminadab zu Kiriath Jearim / daſelbſten blieb ſie lange Zeit.

8. Frag.

Wer kam aber endlich an Eli Stelle?

Antwort.

Samuel / ein Sohn Elkana / aus dem Hohenprieſterlichen Stamm und ein Einwohner zu Rimnatha/eine Stadt aus dem Stam̄ Ephraim. Elkana hatte 2. Weiber / eine hieß Hanna / die andere Peninna. Dieſe hatte Kinder / jene aber

nicht/

nicht / und als ſie mit ihrem Mann gen Silo kam / in das Hauß des HErrn / den HErrn darinnen anzubeten / bat ſie denſelben mit groſſen Flehen / ihr einen Sohn zugeben / und machte ein Gelübde / ihn ſodann dem HErrn wieder zugeben / und zu heiligen; ihr Gebet wurde erhöret / wie Eli es ihr verkündiget / als er ſie mit ſolchen inbrünſtigen Eyfer beten ſahe. Sie empfieng und gebahr einen Sohn / den hieß ſie Samuel. Als ſie ihn nun entwehnet / brachte ſie ihn vor Eli / den Hohenprieſter / und witmete ihn zum Dienſt des HErrn. Samuel dienete alſo dem HErrn / und war bey Eli / der ſehr alt / und dabey blind war. Einsmals / als Samuel in dem Tempel des HErrn ſchlieff / hörete er eine Stimme ihn ruffen; er glaubete / es wäre Eli / lieff zu ihm; Eli aber antwortete / er hätte ihm nicht geruffen. Dieſes geſchah alſo zu viel malen; das vierte mal antwortet Samuel auf Eli Befehl: **rede HErr / denn dein Knecht höret.** Und der HERR ſprach zu ihm; **er wolte Eli Geſchlecht ausrotten.** Der Hoheprieſter wolte wiſſen / was GOtt zu ihm geſprochen hätte / und als er es ihm den folgenden Tag erzehlet / ſagte Eli; **Es iſt der HErr / er thue / was ihm gefället.** Samuel **wuchs an Alter / und wurd voll des H. Geiſtes / und bekam die Gaben zu weiſſagen. Der HErr redete mit ihm / und alles / was er weiſſagete / wurde erfüllet.** Nach Eli Tod / und wie die Lade wiederbracht worden / richtete Samuel alles Volck / und nach Verflieſſung 20. Jahr vermahnet er ſie / die frembde

Götter Baal und Aſtaroth fahren zu laſſen / und bloß allein dem HErrn ihren GOtt zu dienen; und machte ihnen die Verheiſſung / daß / wo ſie dieſes thäten / würden ſie von denen Philiſtern erlöſet werden / und verſammlete ſie zu Mißpath. Er bat den HErrn für ſie / und ſie muſten ihn auch um die Barmhertzigkeit und den Schutz GOttes anruffen. Da nun die Philiſter erfahren / daß die Iſraeliten ſich zu Mißpath verſammlet hatten / machten ſie ſich auf / und wolten ſie angreiffen. Die Iſraeliten erſchracken und ſprachen zu Samuel / er ſolte ja nicht nachlaſſen / den HErrn für ſie zu bitten / da opfferte Samuel ein Lamm. Als nun die Philiſter den Streit anfiengen / ließ der HErr erſchröcklich donnern auf die Philiſter / und erſchröckte ſie ſehr / und wurden von Iſrael geſchlagen / und biß an den Ort unter BethChàr verfolget. Von der Zeit an kamen die Philiſter nicht wieder in die Gräntze Iſrael. Alſo wurden die Städte Iſrael wieder / die die Philiſter ihnen genommen hatten / von Ekron an biß gen Gath.

9. Frag.

Hat Samuel nach dieſem das Volck noch ferner gouvernirt?

Antwort.

Ja / ſo lang er lebte / behielte er eine ſehr groſſe Autoritæt; Inzwiſchen ſetzte er ſeine Söhne Joel und Abia zu Richtern im Lande Berſaba: Sie wandelten aber nicht in ſeinen Wegen / und nahmen Geſchencke / und beugten

das

das Recht / da verſammleten ſich die Aelteſten des Volcks / und kamen gen Ramath zu Samuel / und wolten in allweg einen König haben. Samuel verſuchte alles / ihnen dieſen Vorſatz zu benehmen ; Sie aber blieben beſtändig dabey / und wolten par force einen König haben / der ſie richte und wider ihre Feinde anführe / Samuel befragte den HErrn / der antwortete / er ſolte ihnen gleichwol einen König / wie ſie ihn haben wolten / geben ; Und alſo geſchah eine Veränderung in dem Regiement des Volcks Jſrael / und hatten von derſelben Zeit an / an ſtatt der Richter Könige ; Dieſe Veränderung aber geſchah um das Jahr von Erſchaffung der Welt 2910. 1094. Jahr vor Chriſti Geburt.

Die Hiſtorie aber von dieſen Königen / werden wir in folgender Unterredung zu vernehmen haben.

CAP. XVII.

Von denen Königen Jſrael.

Saul.

1. Frag.

WEr war nun der erſte König in Jſrael / und wie kam er zur Regierung?

Antwort.

Wie nun Samuel von GOtt die Erlaubniß erhalten / dem Volck Jſrael einen König zu geben / ließ er die Aelteſten des Volcks einen jeden in ſei-

ne Stadt von ſich gehen. Indeſſen wartete er / biß ihm GOtt den jenigen würde zeigen / der ihr König ſolte werden. Es war ein Mann / aus dem Geſchlecht Benjamin / mit Namen Kis / der hatte einen Sohn / Namens Saul / ein junger feiner Menſch / wohl gebildet / eines Haupts länger / als alles Volck. Es begab ſich aber daß Kis ſeine Eſelinnen verlohren hatte / da ſchickte er ſeinen Sohn Saul nebſt ſeinem Knecht ſie zu ſuchen / und als ſie nahe bey der Stadt Suph waren / und vorhero unterſchiedliche Oerter durchgeſucht / und ſie gleichwol nicht gefunden hatten / ſagte der Knecht zu ſeinem HErrn / es wäre in der Stadt ein Seher (denn alſo nennte man dazumal einen Propheten) der könne es uns ſagen / wo unſere Eſelinnen anzutreffen ſind. Saul glaubte dem Knecht / und giengen in die Stadt / und fragten den Seher. GOtt verkündigte dem Samuel einen Tag vor Sauls Ankunfft / daß er dieſen zum König ſalben ſolte. Wie nun Samuel auf die Höhe gehen wolte den HErrn zu heiligen / begegnete ihm Saul / der fragte nach des Sehers Hauß / indem bekam Samuel abermals göttliche Nachricht / daß eben dieſer der König in Iſrael werden ſolte / da antwortet ihm Samuel / ich bin der Seher / komm mit mir hinauf auf die Höhe / denn ihr ſollet heut mit mir eſſen / und morgen will ich euch wieder gehen laſſen / und was die Eſelinnen anbelangt / die ihr nun ſchon drey Tag verlohren habt / ſo darfft ihr euch darum nicht bekümmern / denn ſie ſind ſchon gefunden worden. Verſicherte ihn auch darauf / daß was noch beſſers in

Iſrael

Jſrael iſt/ ſein wäre. Samuel führte Saul und ſeinen Diener zu Tiſche / und ſetzte ihn oben an unter die/ ſo geladen waren. Den folgenden Tag / gieng er mit Saul allein / und ſeinen Knecht ließ er beyſeit gehen / da nahm er ein Oel-Glaß / und ſalbete ſein Haupt mit Oel/ küſſete ihn / und ſprach: **Hiemit hat dich der HErr zum Fürſten über ſein Volck geſalbet / und du wirſt ſie aus der Hand ihrer Feinde erlöſen.** Zum Kennzeichen daß es wahr ſey / was er ihm erſt geſagt / ſagte er ihm ein und das andere/ ſo ſich auf ſeiner Zuruck-Reiſe begeben würde: Nahe bey dem Grabe Rahel würden ihm zween Männer begegnen/ und ihm verkündigen/ daß ſeines Vaters Eſelinnen wiederum wären gefunden worden; und wann er von dannen weiter gehen würde / werde er drey Männer / die hinauf gen Bethel gehen / antreffen / deren einer drey Böcklein / der andere drey Brod / der dritte eine Flaſchen Wein tragen wird / welche ihm zwey Stuck davon geben würden; und wann er endlich an den Berg GOttes werde kommen / da der Philiſter Lager iſt / würde ihm im hineingehen ein Hauffen Propheten begegnen/ und der Geiſt GOttes über ihn gerathen / daß er zugleich mit ihnen weißſagen werde. Anbey befahl er ihm gen Gilgal zu gehen/ und ihn daſelbſt nach ſieben Tag erwarten. Die Zeichen nun / die ihm Samuel gegeben / wurden alle erfüllet. Samuel hingegen ließ alles Volck nach Mizpa kommen / und das Loß werffen unter allen Stämmen Jſrael zu erfahren / welcher unter ihnen König ſolte werden. Das Loß fiel auf

den Stamm Benjamin / und da er den Stamm Benjamin herzubrachte mit ſeinen Geſchlechten / ward getroffen das Geſchlecht Matri / und endlich ward getroffen Saul der Sohn Kis. Samuel ſagte / daß Saul in ſeinem Hauß wäre; Sie lieffen hin / und hohlten ihn: und wie er mitten im Volck war / war er um einen Kopff länger als alles Volck. Da erkannt ihn das gantze Volck für ihren König. Darauf ſchickte Samuel das Volck wieder von ſich / einen jeglichen in ſein Hauß. Saul gieng auch heim gen Gibea / und mit ihm ein Theil des Heers. Einige aber aus dem Volck waren gleichwol mit dieſer Wahl mißvergnügt / verachteten ihn / und brachten ihm keine Geſchencke; Saul aber thäte / als hörete ers nicht.

2. Frag.

Hat auch dieſer neuer König bey Anfang ſeiner Regierung etwas ſonderbares unternohmen?

Antwort.

Nahas / der Ammoniter König / kam und belagerte Jabes in Gilead / und in dem er die Stadt per accord nicht einnehmen wolte / ſchickten die Einwohner zu Saul nach Gibea / und baten ihn um Hülffe / Saul ſchickte die von Jabes abgeſchickte Botten in alle Iſraelitiſche Länder / und befahl bey Leibs und Lebens Straff / ſie ſolten ſich verſammlen / und Jabes zu Hülff kommen. Die Iſraeliten kamen dem Befehl nach. Er bekam alſobald eine Armée von 300000. Mann Iſraeliten / und 30000. von dem Stamm Juda. Dieſe Armée zertheilte er in drey Hauffen / gieng mit

anbrechenden Tag in der Ammoniter Lager und ſchlug ſie / biß der Tag heiß ward; welche aber überblieben / wurden hin und her zerſtreut. Nach dieſem Sieg ließ Samuel das Volck nach Gilgal kommen / und daſelbſt Saul zum König machen. Dieſer König behielte nur 3000. Mañ in Bereitſchafft/2000. davon behielt er bey ſich zu Michmas und auf dem Gebürge Bethel / und 1000. Mann gab er ſeinem Sohn Jonathan/ die blieben zu Gibea. Jonathan mit ſeinem Heer ſchlug der Philiſter Garniſon, die in Gibea war. Da ließ Saul die Poſaunen blaſen im gantzen Lande/ und ſagen: Das laſſet die Ebräer hören. Das verurſaſachte nun beederſeits einen Krieg. Da kamen einige von denen Iſraeliten vor Saul gen Gilgal/ und die Philiſter brachten eine groſſe Armée auf die Bahn / und campirten zu Michmas. Die Iſraeliten aber / weilen ſie viel ſchwächer waren/ furchten ſich / und verſteckten ſich meiſſten Theils in die Felſen / oder paſſirten den Jordan. Und als Saul ſieben Tag zu Gilgal den Samuel vergeblich erwartet / und geſehen/ daß ſeine Leute ihn nach und nach verlieſſen / bracht er ſelbſten ein Opffer. Samuel kam und verkündigte ihm/ daß eben dieſer Fehler Urſach wäre/ daß das Reich nicht in ſeiner Familie bleiben werde. Saul und Samuel kamen mit einem recht zuſamen geglaubten Volck / nach Gibea / etwa 600. Mann ſtarck/ die aber übel mit Waffen verſehen waren; weilen wegen der Philiſter kein Schmid in gantz Iſrael ſeyn durffte. Die Philiſter zogen mit drey Hauffen aus dem Lager das Land zu verheeren; Indeſſen

deſſen gieng Jonathan gantz allein mit ſeinem Waffen-Träger in der Feinde Läger / und erlegte viele davon; da entſtund ein groſſer Schröcken und Unordnung unter ihnen / daß einer den andern erwürget. Auf dieſen ſo herrlichen Succes, kamen alle Iſraeliten wieder / die ſich verkrochen hatten. Sie griffen endlich die Feinde an / zerſtreueten und verfolgten ſie von Michmas biß nach Aialon. Saul führete nach dieſem noch täglich Krieg mit denen Philiſtern / Moabitern / Ammonitern / Edomitern und dem König zu Zoba. Samuel befahl ihm auf göttlichen Befehl / daß er auch die Amalekiter mit Krieg ſolte heimſuchen / und totaliter ausrotten. Saul zog alſo mit einer Armée von 200000. Mann biß an die Stadt Amalek; machte einen Hinterhalt an Bach / und ſchlug die Amalekiter von Hevila biß nach Sur / die für Egypten gegen über liegt. Agag aber ſchonete er / und erlaubte ſeinem Volck / das Beſte von der Amalekiter Heerde zubehalten: Saul entſchuldigte ſich zwar unter dem Pretexte, er habe ſolches gethan / daſſelbe Vieh dem HErrn zu opffern; Samuel aber antwortete ihm: **Gehorſam gefiele GOtt weit beſſer / als das beſte Opffer.** Samuel wolte ihn deswegen gäntzlich verlaſſen; Saul aber hielt ihn / und ließ auf ſeinen Befehl den Agag in Stücken zerhauen. Nach dieſem gieng Samuel gen Ramatha / Saul aber nach Gibea. **Und Samuel ſahe von der Zeit an Saul nicht mehr; Bedauerte aber inzwiſchen ſeinen Zuſtand / weil GOtt ihn verworffen hatte.**

3. Frag.

Woher hat aber Samuel wiſſen können/ daß GOtt den Saul und ſeine Nachkommen nicht wolte auf den Königlichen Thron laſſen?

Antwort.

GOtt hatte dem Samuel deßwegen allbereit die Verſicherung gegeben/ ja er ſelbſten muſſte einen andern König ſalben. Dann GOtt befahl ihm Oel in ein Horn zu nehmen/ und nach Bethlehem zu gehen/ unter den Prétexte, er müſſte daſelbſten opffern/ er ſolte aber Iſai nebſt ſeinen Söhnen zum Opffer laden/ und im übrigen thun/ was er ihm befehlen würde. Samuel kam nach Bethlehem/ und die Aelteſten der Stadt entſatzten ſich darüber/ kamen ihm entgegen und fragten ihn/ ob er Friede mit brächte? Ja/ antwortete er/ und er käme dem HERRN zu opffern; Sie hätten Urſach ſich zu heiligen. Iſai und ſieben von ſeinen Söhnen/ kamen vor Samuel/ und er reinigte ſie: Der HERR aber ſagte/ daß er der keinen erwählet habe zum König. Samuel fragte derowegen den Iſai/ ob er noch einen Sohn habe? da antwortet ihm Iſai: Er babe noch einen kleinen/ der die Schaafe hütet. Samuel ließ ihn kommen/ und goß das Oel/ ſo er mit ſich genommen/ ihn zum König damit zu ſalben/ auf ſein Haupt. Von der Zeit an war der Geiſt des HERRN immer über David. Samuel aber gieng wieder nach Ramatha.

4. Frag.

Wurde hierauf David bald zum König gemacht?

Ant-

Antwort.

Dieſe Salbung blieb verborgen / und David wurde nach Hof citirt vor Saul auf der Harpffe zuſpielen / wann er von dem böſſen Geiſt getrieben wurde. Saul liebte ihn Anfangs ſehr / und machte ihn zu ſeinen Waffen-Träger.

5. Frag.

Hat David dazumal ſeine Tapfferkeit bald ſehen laſſen?

Antwort.

Es ſtund nicht lang an / ſo begab es ſich / daß die Philiſter und Iſraeliten gegeneinander ſtunden / jene zu Sucho und Aſeka / dieſe aber in dem Grund Terebinthe / da kam ein groſſer Mann / mit Namen Goliath / 6. Ellen und einer Hand breit hoch / (das iſt ohngefehr 10. Schuh) und ſtellte ſich zwiſchen beeden Arméen / forderte die Iſraeliten auf einen Particulier-Streit / da nur einer / er ſey auch wer er wolle / mit ihm ſtreiten ſollte / heraus / und dieſes thät er bey 40. Tag lang / ohne daß ein einiger Iſraelite ſich unterſtanden hätte ſich zu melden / biß endlich David / der eben in ſein Land gieng / wo er zu Hauß war / wieder kam und ſich erbot mit ihm zu ſtreiten / Saul remonſtrirte ihm anfänglich / daß er nicht capable wäre dieſem Philiſter / der nicht nur älter und ſtärcker / ſondern auch beſſer im Krieg erfahren / als er ſey / zu widerſtehen / er antwortet aber / er habe ſchon ehemal einen Löwen und Bären / die ihm die Schaafe von der Heerde hinweg genommen / zerriſſen / er wolte eben derglei-

chen

chen an dieſem Philiſter auch beweiſen. Er wolte gar keine Waffen nehmen / und marchirte wider ihn mit einem Stecken / Schleider und etlichen Steinen. Der Philiſter zog ihm entgegen in der Meynung / David auf einmal / ſo zu reden / zu verſchlingen / David aber traff ihn mit einem Stein an die Stirne / daß er zu Boden fiel. David lieff alſo fort auf ihn loß / nahm Goliaths Schwerdt / und hieb ihm den Kopff damit ab. Dieſes erregete unter der Philiſter Armée einen ſo groſſen Schröcken / daß ſie flohen: die Iſraeliten verfolgten ſie biß gen Accaron / und plünderten ihr Lager.

6. Frag.

David wird einen ſonderlichen recompenſe vom Saul bekommen haben?

Antwort.

Er gab ihm das Commando über einige Mannſchafft; und Jonathan der Königliche Printz / machte eine ſehr genaue Freundſchafft mit ihm; Saul aber war zornig / daß / nachdem er von der Philiſter Lager zuruck kam / die Weiber ſungen / Saul hat 1000. erſchlagen / David aber 10000. von der Zeit an ſahe er David nicht mehr mit ſo geneigten Augen an. Einsmals / als David vor ihm auf der Harpffe ſpielete / wolte er ihn durchſtechen / nichts deſto weniger / weilen er ihn forchte / indem er bey denen Officiers in groſſen Anſehen ſtunde / ſetzte er ihn über 1000. Mann / und ſchickte ihn wider die Philiſter: er wolte ihn ſo gar zu ſeinen Eydam machen / wofern er 100. Philiſter würde erlegen / in der Hoff-

nung

nung / die Begierde / ein Königlicher Eydam zu werden / werde ihm zu ſeinem Fall gereichen. David war darüber gantz unerſchrocken / traff 200. Philiſter an / erlegete ſie / da muſte ihm Saul ſeine Tochter / die Michal / zum Weib geben / als welche ihn ohne dem ſchon lieb gewann. David ſigete noch täglich wider die Philiſter / ſo daß Sauls jalouſie wider ihn immer mehr und mehr zugenommen / daß er auch allbereit dem Jonathan / ſeinem Printzen / und ſeinen Officiers befohlen ihn zu tödten. Jonathan brachte ihn bey ſeinem Herrn Vater wieder in die vorige Gnad; als aber David aufs neue wider die Philiſter einen Sieg erhalten / wolte ihn Saul abermal mit einem Spieß durchrennen / und wie er ihn verfehlet / gab er Ordre man ſolte ihn verwahren; Michal aber machte ihn loß. David gieng zu Samuel gen Ramatha / da Propheten wohneten. Saul ſchickte zweymal Männer aus ihn aufzuheben / die aber allemal anfiengen zu weiſſagen: Und als er ſelbſt hin kam / kam der Geiſt GOttes über ihn / und weiſſagete. David als er ſahe / daß er von Saul verfolget würde / nahm Zuflucht zu ſeinem Freund Jonathan: Dieſer verſprach ihm all ſein mögliches zu thun / ſeinen Herrn Vater zu beſänfftigen / und wo es ihm würde unmöglich ſeyn / wollte er es ihm wieder hinterbringen. Jonathan verſuchte dieſes / als er aber gleich aus ſeinen Reden ſeinen unverſöhnlichen Haß wider David / und wie übel er auf ihn geſinnet wäre / wahr genommen / warnete er David / und er gieng nach Nobe zu dem Hohen-

prieſter

prieſter Abimelech / der gab ſeinen Leuthen daſelbſten einen Raſttag. Der Hohepriеſter nahm ſie auf / und als er kein ander gemein- als die Schau-Brod hatte / davon bloß allein die Prieſter eſſen durfften / gab er ihnen davon. David begehrte auch Waffen; Abimelech hatte aber auch davon nichts / als Goliaths Schwerdt / ſo in der Wohnung in einem Mantel hinter dem Leib-Rock eingewickelt dazumal gehangen / daſſelbe mochte er nehmen. David floh / und kam zu Achis / dem König zu Gath. Seine Officiers aber hatten einen Argwohn auf ihn / drum ſprachen ſie zu Achis: Iſt das nicht David / der als ein König in ſeinem Land iſt / und von dem man ſang: Saul hat 1000. Philiſter erſchlagen / David aber 10000. David erſchrack über dieſe Rede / und ſtellte ſich als wäre er unſinnig / Achis glaubte es auch / darauf ließ er ihn wieder gehen. David zog von Gath und retirirte ſich in die Höhle Adullam / da ſeine Brüder und das gantze Hauß ſeines Vaters zu ihm hinab kamen. Die in Noth und Schuld / auch betrübtes Hertzens waren / kamen auch zu ihm / daß bey 400. bey ihm waren. Von dannen gieng er gen Mizpa in der Moabiter Land / bat den König daſelbſt / er mögte ſeine Eltern darinnen ein und aus gehen laſſen / auf des Propheten Gad gutes einrathen aber kam er wieder in das Land Juda / in den Wald Hareth.

7. Frag.

Hat Saul / als er erfahren / daß David ſich reterirt habe / ihm nicht nach eilen laſſen?

Antwort.

Er beklagte ſich gegen ſeine Officiers, daß ſie nicht ihrem Devoir nach kommen / und keiner ſich an Iſai Sohn rächen wolte: Einer von ihnen / Namens Doeg / ein Edomiter ſagte ihm / er hätte ihn bey dem Hohenprieſter Abimelech geſehen / der hatte auch den HErrn für ihn gefragt / ihm dabey Brod und Goliaths Schwerdt gegeben. Saul citirte Abimelech und alle Prieſter aus ſeinem Geſchlechte / und ließ ſie durch Doeg umbringen / daß des Tages 85. ſo wohl Prieſter als Leviten ſturben / und die Stadt Nobe / nachdem er ſie vorhero ausgeplündert / hat er verwüſtet. Es entrann aber ein einiger Sohn Abimelech / der flohe David nach / und blieb bey ihm.

8. Frag.

Wo war aber David dazumal?

Antwort.

Er war in dem Land Juda / und als er vernommen / daß die Philiſter die Stadt Ceila angriffen / zog er wider ſie / ſchlug ſie und gieng in die Stadt. Saul erfuhr dieſes / ließ die Stadt belagern / um die Einwohner zu bezwingen / daß ſie ihm David würden einhändigen. David aber als ihm GOtt geoffenbaret / daß ſie ihn in Sauls Hände überantworten würden / entwich er in die Wüſten Siph / und verbarg ſich in dem Wald. Wie nun Saul von denen Innwohnern deſſelben Landes erfahren / daß David daſelbſt wäre / ſuchte er ihn auf. David entwich von dannen in die Wüſten Maon: wie Saul ihn nun alſo ver-

verfolgte / kamen Boten zu Saul mit der Nachricht / daß die Philiſter in ſein Land eingefallen wären; da ward er gezwungen denenſelben entgegen zu ziehen / und wolte David nicht mehr nachjagen; er hat aber kaum die Philiſter hinaus getrieben / ſiehe ſo verfolgte er David wiederum / der dazumal in der Burg Engaddi ſich aufhielte; Er kam mit 3000. Mann / David und ſeine Leute überall aufzuſuchen / auch ſo gar in denen Felſen der Gemſen. Als er unterwegs war / kam ihm eine Noth an / gieng alſo gantz allein in eine Höhle / worinnen David mit ſeinen Leuten war verborgen geweſen: ſie erkannten ihn alſobald; David wolte aber nicht Hand an ihn legen / ſondern ſchnitt nur einen Zipffel von Sauls Kleid. Als Saul hinaus gieng / folgte ihm David nach / und gab ihm zu verſtehen / wie er / wann er gewolt hätte / ihn allererſt hätte können maſſacriren; er wolte es aber nicht thun / es wäre alſo höchſt unbillig / warum er ihn ſo hart verfolge. Saul ſchlug in ſich / erkannte dieſe ſonderbare Generoſité, und geſtund ſelbſten / daß er unrecht gehandelt habe / er zweiffle alſo gar nicht / er werde ohnfehlbar nach ſeinem Tod die Regierung überkommen / David muſte ihm alſo ſchwören / daß er ſodann ſeinen Saamen nach ihm nicht wolte ausrotten. Nach dieſem kehrte Saul wieder zuruck / David aber und ſeine Leute giengen in ſichere Oerter.

9. Frag.

Lebte Samuel noch?

Antwort.

Es war eben um dieſelbe Zeit / daß er geſtorben / ohngefehr anno mundi 2950. und wurd begraben zu Ramatha / und gantz Iſrael verſammlete ſich ſeine Leiche zu celebriren. David verfügte ſich in die Wüſten Paran / und ließ einen Reichen Mann / Namens Nabal / der in der Wüſten Maon war / um Lebens-Mittel anſprechen. Wie er ihm dieſelbe abſchlug / machte er ſich auf / ſein Hauß zu ruiniren; Abigail aber / Nabals Weib / kam ihm entgegen / beſänfftigte ihn / und bracht ihm etwas Speiſe. Wie nun Nabal die Gefahr / die er ſich ſelbſten / ſo leicht hätte können über den Halß ziehen / vernommen / erſchrack er dermaſſen / daß er 10. Tag darauf geſtorben. Wie dieſer geſtorben / heyrathete David die Wittwe / nebſt dieſer auch Achinoam eine Tochter Jeſreel / und Saul gab Michal ſeine Tochter dem Phalti / dem Sohn Lais von Gallim.

10. Frag.

Hat Saul von der Zeit nachgelaſſen David zu verfolgen?

Antwort.

Nein. Die Siphiten verkündigten ihm / daß David auf dem Hügel Hachila wäre / da zog er hin / und lagerte ſich dorthin mit 3000. Mann. David war dazumal in der Wüſten / erforſchete Sauls Lager / gieng mit Abiſai / dem Sohn Seruja hinein / und fanden Saul in ſeinem Gezelt liegend / und wie er ſammt dem gantzen Heer geſchlaſſen: Abiſai meynte Anfangs / David ſolte ihn umbringen; Er wolte aber die Hand an den Ge-

Geſalbten des HErrn nicht legen; ſondern nahm nur den Spieß und ſein Trinck-Geſchier / ſo zu ſeinem Haupt war / und gieng davon / und von dar tratt er auf die Spitze des Bergs / und ruffte dem Abner / dem Capitaine über Sauls Leib-Garde, und beſtraffte ihn / warum er ſeinen König ſo übel verwahre / indem ihm einer ſeinen Spieß und ſein Trinck-Geſchierr von ſeinem Haupt hinweg genommen. Saul wurde dadurch gerührt erkandte Davids Generoſité, und gieng davon / David beforchte gleichwol Sauls Wanckelmütigkeit / und daß er entweder bald oder ſpät einmal in ſeine Hände gerathen mögte / verfügte ſich dahero mit 600. Mann zu Achis / dem König zu Gath / der gab ihm die Stadt Ziklag / daſelbſten zu wohnen. Aus derſelben Stadt fiel er zu weilen aus auf die Amalekiter / und brachte viel Beut zuruck / und ſchwätzte Achis vor / als hätte er dieſelbe von denen Iſraeliten erbeutet.

11. Frag.

Lebte Saul mit Achis im Frieden?

Antwort.

Sie waren jederzeit Feinde. Achis verſamlete ſein Volck wider Iſrael zu ſtreiten / und kamen gen Sunan daſelbſt zu campiren. Saul verſammlete ebenfalls die gantze Iſraelitiſche Macht / und ſie lagerten ſich zu Gilboa / daſelbſten ſahe er der Philiſter Armée, und er entſetzte ſich darüber und erſchrack. Er fragte den HErrn / er antwortet ihm aber nicht weder durch Träume / noch durch Prieſter oder Propheten. Er nahm alſo ſeine Zuflucht zu einem Weib zu Endor / die man

ſagte / ſie habe den Geiſt Python gehabt. Saul verkleidete ſich / kam zu ihr zu Nachts mit zween Männern / und ſprach / ſie ſolte ihm durch den wahrſager Geiſt Samuel erſcheinen laſſen. Die Frau / als ſie ſahe Samuel hervorkommen / machte ſie ein groß Geſchrey / und ſprach zu Saul: **Warum haſt du mich betrogen / denn du biſt Saul;** Saul fragte ſie / was ſie geſehen habe; und ſie antwortet ihm / ich ſahe einen Gott herauf ſteigen aus der Erden. Saul fragte Samuel / und er verkündigte ihm alles Unglück ſo ihm begegnen würde. Saul aß den gantzen Tag nichts / und fiel vor lauter Schröcken in eine Ohnmacht zu Boden. Da hieß die Zauberin ihn eſſen / und er erholte und erquickte ſich wiederum / kam auch wieder in ſein Lager.

12. Frag.

Wie hat aber die Zauberin Samuels Seele mögen mit ſeinem Leibe vereinigen?

Antwort.

Es iſt nicht zu glauben daß der Wahrſager Geiſt dieſes gethan habe; vielmehr daß GOtt ſich dieſer Gelegenheit zu bedienen und dem Saul zu verkündigen / was ihm begegnen werde / ſeine Seele wiederum habe kommen laſſen; Und aus der Erfüllung deſſen / was Samuel ihm verkündiget hat / iſt klärlich abzunehmen / daß GOtt ſelbſten dieſes gethan habe.

13. Frag.

Mit wem hielts David / mit Saul oder Achis?

Ant-

Antwort.

Achis nahm ihn mit ſich zur Armée / und muſte ſo gar ſeine Perſohn verwachen / denn er gieng hinten nach; die Fürſten aber der Philiſter beſorgten / David mögte wider ſie ſtreiten / beredeten alſo den König / daß er ihn mit ſeinen Leuten wieder zuruck geſchicket. David kam nach Ziklag / und fand / daß die Amalekiter dieſe Stadt eingenommen / geplündert und in Brand geſtecket / auch ſeine und alle übrige Weiber und Kinder gefangen hinweg geführet. David / nachdem er zuvor den HErrn darum gefragt / verfolgte die Amalekiter / und ſo bald er von einem Egyptiſchen Knecht erfahren / wo ſie wären / ſchlug er ſie / da ſie es am wenigſten gedachten / und nahm alle Gefangene wieder / die ſie hinweg geführet / und noch über das viele Beute. Von dar kehrte er wieder nach Ziklag / und gab denen Aelteſten von Juda / und denen Einwohnern deſſelben Landes / darinnen er wohnte / einen Theil von dem geraubten und geplünderten Gut.

14. Frag.

Wie ergiengs aber der Zeit Saul / und der Iſraelitiſchen Armée, die denen Philiſtern ſchon allbereit im Geſicht ſtund?

Antwort.

Es geſchah ein Treffen; die Iſraeliten wurden in die Flucht geſchlagen / und auf dem Gebürge Gilboa waren ſehr viel Todte / unter dieſen waren auch die Königliche Printzen / Jonathan / Abinadab / und Malchiſua. Auch Saul als er

merckte / daß er verwundet worden / ſagte er zu ſeinem Waffenträger / er ſolte ihn vollend umbringen; Er erkühnte ſich aber deſſen nicht / da nahm Saul ſelbſten ſein Schwerd / und fiel drein. Die Philiſter plünderten / die geblieben waren / aus / und fanden darunter Saul nebſt ſeinen drey Printzen / da huben ſie dem Saul den Kopff ab / ſeine Waffen aber hingen ſie in dem Tempel Aſtaroth / und ſeinen Leichnam auf die Mauern zu Bethſan; Die von Jabes in Gilead nahmen die Leichname Saul und ſeiner Printzen / begrubē und beräucherten ſie daſelbſt. David bekam Nachricht / daß Saul todt wäre / von einem Amalekiter / der ſich rühmete / er habe ihn getödet / ingleichen daß Jonathan geblieben / und die gantze Armée geſchlagen worden ſey. David bezeigte eine groſſe Traurigkeit darüber / und ließ den Amalekiter erwürgen / darum / daß er / wie wol fälſchlich vorgeben / er habe den Geſalbten / und wann er es auch gleich ſelbſten begehrt hätte / erwürget. Saul war geſtorben anno mundi 2950. 1054. Jahr vor Chriſti Geburt / und regierte 40. Jahr lang.

CAP. XVIII.

Von David.

1. Frag.

WAs geſchah nach Sauls Tod?

Antwort.

David kam nach Hebron ſich auf göttlichen Befehl zum König ſalben zu laſſen / wurd auch

von dem gantzen Stamm Juda dazu ernennet. Abner aber/der Sohn Ner/Sauls Feld-Hauptmann ließ Jßboſeth/ ein hinterlaſſener Printz von Saul/ an einem andern Ort zum König proclamiren/ der von denen übrigen Stämmen Iſrael darzu erklärt worden. Dieſe zween Könige führten alſo einen Krieg. Abner/ Jßboſeths Feld-Hauptmann wurd von Joab/ der des Davids Armée commandirte/ geſchlagen; Aſael/ Joabs Bruder iſt dabey von Abner ertödet worden; Abner aber verlohr dabey 163. Mann/ da auf Davids Seiten nur 19. Mann geblieben. Der Krieg wehrete noch einige Jahr; David wurd täglich ſtärcker/ Jßboſeth aber immer ſchwächer. Endlich geſchah daß Jßboſeth ſich mit Abner entzweyet/ ihn beſchuldigend/ er habe ſeines Vaters Kebs-Weib beſchlaffen; Abner tractirte hierauf mit David/ ſchickte ihm ſein Weib Michal wieder/ und verhieß gantz Iſrael an ihn zu ziehen. Als Joab erfahren/ daß David mit Abner einen Bund gemacht/ ſchickte er einige Couriers zu ihm/ ließ ihn nach Hebron kommen/ ohne daß David ein Wort davon gewuſt/ gieng mit ihm beyſeits/ und erwürgte ihn heimlich/ um ſeines Bruders Aſael Bluts willen. David entſchuldigte ſich/ und bezeigte ein groſſes Mißfallen darob/ mit der Verſicherung er habe nichts davon gewuſt.

2. Frag.

Abners Tod wird alſo bey Jßboſeth viele Veränderungen angerichtet haben?

Antwort.

Er verlohr ſamt ſeinen Leuten allen Muth / hätte ſich aber gleichwol noch können ſouteniren/ wo nicht zwey Hauptleute über die Krieger und Räuber / die in ſeinen Dienſten waren / Baena und Recab / ihn nicht ſchlaffend hätten ermordet: Sie hieben ihm den Kopff ab / und marchirten noch dieſelbe gantze Nacht / denſelben David zu überreichen/ in der Meynung einen groſſen Recompence zu bekommen; allein er ließ ſie alle beede deswegen umbringen. Nach Jßboſeths Tod erkannte gantz Iſrael David für ihren König/dieſes geſchahe ſieben und ein halb Jahr nach ſeiner zu Hebron empfangenen Crönung; Macht alſo mit ihnen einen Bund/und ſie machten ihn zum König über Iſrael / da er 30. Jahr alt war / und regierte in allem 40. Jahr / ſieben Jahr über Juda allein / und drey und dreyſſig Jahr zu Jeruſalem über gantz Iſrael.

3. Frag.

War David in ſeiner Regierung glücklich?

Antwort.

Er tratte ſie gleichſam mit der Eroberung der Burg Sion an / die ſo zu reden / ein Citadelle zu Jeruſalem geweſen / darinnen ſich die Jebuſiten retranchirt hatten. Er ſchlug auch die Philiſter in dem Grund Aſtaroth und Raphaim / und erhielt noch mehrere Siege über ſie in unterſchiedlichen Treffen. Die Moabiter bracht er unter ſeine Bottmäſſigkeit; Dem Adarezer/ König zu Soba / liefferte er ein Bataille, und nahm ihm 1700.

Mann zu Pferd / und 20000. Mann Infanterie gefangen. Die Syrier kamen dem Adarezer zu Hülffe / und David ſchlug 20000. Mann davon / und legte eine Garniſon nach Damaſco in Syria / und machte gantz Syrien zinßbar. Bey ſeiner Zuruckkunfft aus Syrien erlegte er 18000. Mann im Saltz-Thal / und machte gantz Edom unterwürffig. Zur Danckbarkeit wegen ſo groſſer Siege / die allerdings ein Zeichen der göttlichen Beſchirmung waren / ließ er die Lade GOttes / die zu Gibea im Hauſe Abinadab war / nach Jeruſalem bringen / unter Wegs aber / geſchahe es / daß Uſa / ein Sohn Abinadab / die Lade angerühret / und um ſeines Frevels willen auf der Stelle von GOtt geſtrafft worden / daß er bey der Lade todt auf die Erde gefallen. Dieſer traurige Caſus war Urſach / daß David ſich nicht getrauete die Lade nach Jeruſalem bringen zu laſſen / ſondern befahl / man ſolte ſie in das Hauß Obed-Edom / des Gathiters bringen / allwo ſie drey Monden lang geblieben. Der HErr ſeegnete ObedEdom / und ſein gantzes Hauß / um der Lade willen / daher ſie David mit gröſten Pomp nach Jeruſalem bringen ließ / gieng ſelbſten mit voran / und war mit einem Leinern Leibrock begürtet / und ſtelte ſie in das Hauß / ſo David für ſie hat aufbauen laſſen / und brachte GOtt eine groſſe Menge Opffer. Nach dieſem wolte er einen Tempel bauen / die Lade darein zu ſtellen / befragte deswegen den Propheten Nathan darum / der dieſes ſein Vorhaben gebilliget; aber der HErr ſagte zu Nathan / er ſolte David wieder ſagen /

es wäre ſein Wille nicht / daß er ihm ein Hauß baue / ſondern ſein Sohn der nach ihm kommen würde.

4. Frag.

War niemand mehr von Sauls Geſchlecht beym Leben übrig?

Antwort.

David wolte es auch wiſſen / und ließ zu dem Ende Siba / der in Sauls Hauſe ein Officier war / zu ſich kommen / der ſagte ihm / es wäre noch ein Sohn von Jonathan / Namens Mephiboſeth / ein lahmer Menſch / der zu Lodabar im Hauſe Machir / Ammiels Sohn wohnete / bey leben. David ließ ihn hohlen / verſicherte ihn ſeines Schutzes / gab ihm ſeines Herrn Groß-Vaters des Sauls Güter / und ließ ihn mit ſich an ſeiner Tafel ſpeiſen / und Siba machte der König zum Intendanten / oder Pfleger über ihn. Mephiboſeth hatte einen Sohn / Namens Micha.

5. Frag.

Hatte David ſonſt keine Feinde zu beſtreiten / als die / wovon ihr mir erſt erzehlet?

Antwort.

Nachdem der Ammoniter König / mit welchem er in Frieden gelebet / geſtorben war / regierte ſein Sohn Hanon nach ihm / David ſande einige Ambaſſadeurs hin / ihn wegen ſeines Herrn Vaters Tode zu tröſten; Hanon aber wurde von ſeinen Hofleuthen beredet / daß er glaubte / David habe ſie / nur ſein Land auszukundtſchafften / zu ihm geſandt / ließ ihnen

ihnen die Helffte ihrer Bärte abſcheeren / und die Kleider biß an den Gürtel halb abſchneiden / und ſchickte ſie alſo wieder fort. Die Am̃oniter / als ſie ſahen / daß ſie für David waren ſtinckend worden / und daß er dieſen Schimpff nicht werde ungerochen laſſen / dingeten auf ihre Unkoſten 20000. Syrier / und nahmen auch 1000. Mann von dem König Maacha / 12000. von Ißtob und zogen mit allen dieſen Trouppen ins Feld; David ſchickte Joab ihnen entgegen und Abiſai ſeinen Bruder mit der gantzen Armée. Joab ſchlug die Syrier / und Abiſai die Ammoniter. Als nun die Syrier ſahen / daß ſie überwunden worden / verſammleten ſie ſich alle / und Adarezer ihr König ließ jenſeits des Waſſers Syrier herkommen / und führet herein ihre Macht / die Sobach ſein General commandirte. David verſammlete gleichfalls gantz Iſrael / paſſirte den Jordan und kam nach Helam. Die Syrier rüſteten ſich mit ihnen zu ſtreiten; David aber ſchlug ſie und verheerete 700. Wagen / und 40000. Reuter. Der General Sobach ward bleſſirt / und ſturb daſelbſt. Die Syriſche Könige / die dem Adarezer zu hülff kamen / flohen mit 58000. Mann; darauf machten ſie mit Iſrael Frieden / und waren ihnen unterthan. Die Ammoniter aber continuirten den Krieg. Das folgende Jahr belagerte Joab Rabba / eine Stadt dieſes Ammonitiſchen Volcks: da es nun an dem war / daß ſie ſolte erobert werden / vermeynte Joab / David / der dazumal zu Jeruſalem blieb / ſolte ſelbſten mit zu ſeiner Armée kommen / der Ammo-

niter König defendirte ſich noch einige Zeit / muſte ſie aber endlich aufgeben. Der König wurde dabey völlig ausgeplündert; das gantze Land gieng verlohren / und alle Ammoniter wurden ausgerottet.

6. Frag.

Der König muß wegen ſo vieler Siege in groſſen Anſehen geweſen ſeyn?

Antwort.

Es wäre allerdings nichts mit ſeinem Glücke zu vergleichen / wo er ſeine Glorie nicht mit einer / einem ſolchen König / wie er war / höchſtunanſtändigen That / darein er ſich von ſeiner Paſſion hat leiten laſſen / wieder beflecket hätte. Denn wehrend der Belagerung Rabba / begab es ſich / daß David auf dem Dach des Königlichen Pallaſts ein Weib ſich baden ſahe / nemlich die Bathſaba / die Tochter Eliam / Uria des Hethiters Weib / welche er / weilen er ſich ſehr in ſie verliebet / alſobald zu ſich kommen ließ / und beſchlieff ſie; ſie empfieng / und machte ſolches dem Könige kund. Der König ſuchte ſeine Ehre zu erretten / und ſchickte zu Joab / mit dem Befehl / er ſolte Uria den Hethiter eylend zu ihm kommen laſſen / und Joab ſandte ihn hin. Und da Uria zu David kam / und David ihn um den Zuſtand ſeiner Armée befraget / ſchicket er ihn wieder nach Hauß. Uria gieng zu Nachts vor die Thür des Königlichen Pallaſts / und gieng nicht in ſein Hauß. Als nun David dieſes erfahren / fragte er ihn darum / warum er nicht wäre nach Hauß gangen? Uria antwortet ihm / die Lade / Jſrael

und Juda bleiben in Zelten; Joab / und die Knechte meines Herrn liegen zu Felde / und ich ſolte in mein Hauß gehen / eſſen und trincken / und bey meinem Weib ſchlaffen? Ich ſchwöre bey dem Leben und der Wollfahrt meines Königes / ich werde dieſes nimmermehr thun. Da wolte David / Uria ſolte noch einen Tag bleiben / den folgenden Tag wolte er ihn wieder abfertigen. Und David lud ihn / daß er an ſeiner Tafel aß und tranck / und machte ihn truncken; Uria gieng aber gleichwol nicht in ſein Hauß ſchlaffen / ſondern ſchlieff bey des Königs Knechten. Den folgenden Tag ſchickte David den Uriam zu Joab wieder mit einem Brief / darinnen David begehrt / er ſolte Uriam an die Spitze der Schlacht ſtellen / an dem Ort / wo es am härteſten zugeht / damit er erſchlagen werde / und ſterbe. Joab ſtellte alſo Uriam geradt gegen den Ort / da er wuſte / daß ſtreitbare Männer wären. Die Feinde thäten einen Ausfall / dabey etliche des Volcks / und unter dieſen auch Uria / geblieben; Joab ſchickte zu David / ihm dieſes zu notificiren / mit der abſonderlichen Ordre, daß der Courier, ſo bald er die Niederlage einiger ſeiner Leute werde erzehlet haben / auch ſo bald Uriä des Hethiters Tod referiren ſolte. Der Courier that wie ihm befohlen ward. Uriä Tod erfreuete ſo zu reden wiederum das über den Verluſt ſeiner Leute / betrübt- und trauriges Gemüth. Bathſeba / als ſie ihres Mannes Todt vernommen / betrauerte ſie ihn / und nach abgelegter Trauer / ließ

ließ David ſie in ſein Hauß kommen / und heyrathete ſie / und ſie gebahr ihm einen Sohn.

7. Frag.

Hat den GOtt eine ſo grauſame That ungeſtrafft gelaſſen?

Antwort.

Er ſchickte den Propheten Nathan zu David / ihm dieſe ſchwere Sünde vorzuhalten / und zu verkündigen / daß nun GOtt ihn an ſeinem eigenen Hauß ſtraffen werde / und wie er das Weib eines Hethiters / deren Mann er erſchlagen ließ / genommen / ſo würden nun ſeine eigene Kinder ihn bekriegen / und ſeine Weiber werden ihm für ſeinen Augen hinweg genommen / und andern gegeben werden. David erkandte ſein Unrecht / und der Prophet verſicherte ihn / daß GOtt ihm allbereit ſeine Sünden vergeben habe / und er würde nun nicht ſterben / aber der Sohn / den die Bathſeba ihm gebohren / würde ſterben. David faſtete und weinete / und wolte die Barmhertzigkeit GOttes erweigen; das Kind ſturb gleichwol den ſiebenden Tag: David aber bekam einen andern Sohn von der Bethſeba / den hieß er Salomon.

8. Frag.

Hatte David viel Kinder?

Antwort.

Von der Michal hatte er keine Kinder; wohl aber von der Abigail / von der Achenoam / von der Bathſeba / und von ſeinen Kebs-Weibern. Der Aelteſte von allen war Amnon / der die Thamar/

mar / ſeine Schweſter von Vaters Seiten / Abſalons Schweſter aber von Vater und Mutter her / geſchändet. Abſalon wolte dieſe That / die Amnon an ſeiner Schweſter ausgeübet / nicht ungerochen laſſen / invitirte dahero ſeine Brüder zu einem Mahl / und ließ durch ſeine Knechte ihn zu Ende deſſelben umbringen. David / der Amnon ſeinen Sohn hertzinniglich geliebet / betrübte ſich um ſo viel mehr über ſeinen Tod / und hätte ohnfehlbahr Abſalon darum abgeſtrafft / wo er nicht zu Thalmai / dem Sohn Ammohud / dem Könige zu Geſar / da er ſich bey drey Jahr aufgehalten / geflohen wäre; zu Ende dieſer Zeit / als Joab geſehen / daß David wiederum beſänfftiget worden / brachte er durch ſeine ſonderliche Addreſſe beym König zu wegen / daß Abſalon wieder zuruck kommen dorffte / dieſer Printz war zwey Jahr zu Jeruſalem / und ſahe ſeinen Herrn Vater / den König nicht. Wie nun endlich Abſolon in die vorige Gnad geſetzt worden / bracht er das gantze Iſrael durch Schmeicheley an ſich / indem er alle / die für das Königliche Gericht gehen wolten / ſehr höflich und freundlich von dem König ab- und auf ſeine Seite gezogen und gelocket / und einsmals gieng er nach Hebron / unter dem Prétexte GOtt einen Gottesdienſt daſelbſten zuverrichten / und ließ ſich zum König proclamiren. Wie nun David dieſes erfahren / und daß das gantze Iſrael Abſalon vor einen König erkennet / zog er aus Jeruſalem / mit einer geringen Mannſchafft / die ihn begleitete; Sadoc und Abiathar / die ebenfalls mit ihm ziehen wolten /

muſten wieder zurück / und die Lade mit ſich nehmen / Chuſai ließ er auch zu Jeruſalem / damit er dem David / was Abſalon vornehme / notificire und den Rath des Ahitophels / der mit Abſalon einen Bund gemacht / hintertreibe.

9. Frag.

Wohin hatte ſich David retirirt?

Antwort.

Er gieng mit ſeinem Volck aus Jeruſalem gantz conſternirt; und wie er die Höhe des Oel-Berges paſſirte / kam Siba / Mephiboſeths Knecht ihm entgegen / der hatte Lebens-Mittel bey ſich / und beklagte ſeinen Herrn / daß er zu Jeruſalem geblieben / in der Hoffnung / es werde ihm bey dieſer Gelegenheit ſeines Vaters Reich wieder gegeben werden. Da aber der König David nahe bey Bathurim kam / ſiehe da gieng ein Mann daſelbſt heraus vom Geſchlechte des Hauſes Sauls / der hieß Simei / der Sohn Gera / der fluchete David. Abiſai wolte ihn umbringen / David ließ es aber nicht zu. Der König gieng endlich mit allem Volck / ſo bey ihm war / aber ſehr ermüdet / nach Bathurim / und erquickten ſich daſelbſt.

10. Frag.

Was that Abſalon inzwiſchen?

Antwort.

Er kam nach Jeruſalem / und alle die es mit ihm hielten / ingleichen Ahitophel. Chuſai kam zu ihm / und offerirte ſeine Dienſte. Da ſprach Abſalon zu Ahitophel / er ſolte nun rathen / was

zu

zu thun wäre / da rieth Ahitophel / Abſalon ſollte offentlich ſeines Vaters Kebs-Weiber beſchlaffen / damit das Volck ihm deſto kühner anhange / wann ſie ſehen würden / daß er ſeinen Vater habe ſtinckend gemacht / und daß er ſich nun nicht leicht wieder mit ihm vertragen würde. Ahitophel proponirte auch hierauf / Abſalon ſolte 12000. auserleſen Volck nehmen / und David noch bey der Nacht nachjagen / und auf einmal alle ſeine Leute / weilen ſie laß und müde / und ſich nicht wehren könnten / überfallen / ihn verſicherend / daß er ſie gar leicht ſchlagen / und den König bekommen könnte / der Rath gefiel Abſalon / wolte aber nichts deſto weniger auch Chuſai darüber conſuliren / welcher Ahitophels Rath mißbilligte / weilen zu beförchten / die Männer / die mit David wären / maſſen ſie ohne dem ſehr ſtarck / und zorniges Gemüthes ſind / mögten denen Trouppen / die man ihnen entgegen ſchicken würden / einen unglücklichen Streich verſetzen / dadurch jederman verzagt ſolte werden / wenn er aber rathen ſolte / ſo hielt er vor gut / man verſammle gantz Iſrael von Dan biß gen Berſaba / und überfalle ſo dann David / wo er ſich auch nur hat mögen hin reteriren. Abſalon folgte dieſem Rath. Chuſai erzehlte dieſes dem Sadoc und Abiathar / dieſe ſolten es nun eylend David zu wiſſen machen / und ſprechen / daß er ſo bald als möglich den Jordan mögte paſſiren / und ſie ſchickten Jonathan / und Achimaas / die unter Wegs von Abſalons Leuten erkannt und verfolget / ſich in einen Brunnen verſtecket / und als

die jenige / die ihm nach geeylet / wieder zuruck waren gangen / marchirten ſie weiter fort / kamen zu David / und ſagten es ihm alſo. Da machte ſich David in aller früh auf / und paſſirte den Jordan. Ahitophel aber gieng / weilen man ſeinen Rath nicht gefolget / aus Verzweifflung in ſein Hauß / und erhieng ſich.

11. Frag.

Was nahm aber endlich dieſer innerliche und einheimiſche Krieg für einen Ausgang?

Antwort.

Abſalon verſammlete eine ungemein groſſe Armée, Amaza Jethra Sohn / der die Abigail / Sarvia Schweſter / die Joabs Mutter geweſen / zum Weib genommen / dieſer Amaza / ſage ich / überkam das Commando, und ließ ſeine Armée den Jordan paſſiren / und campirte im Gefilde Gilead. David auf einer andern Seite ordnete das Volck in drey Hauffen / einen Theil unter Joab / den andern unter Abiſai / und den dritten unter Ithai den Gethiter: Er wolte auch ſelbſten mit ausziehen / ſie lieſſen ihn aber nicht / blieb alſo in der Stadt Mahanaim / recommandirt noch zu guter letzte ſeinem Generalen ſeinen Sohn Abſalon / fein ſäuberlich mit demſelben zuverfahren / und ſein Leben zu ſchonen. Der Streit erhub ſich im Walde Ephraim; das Volck Iſrael ward daſelbſten geſchlagen für den Knechten Davids / daß deſſelben Tags 20000. Mann auf den Platz geblieben. Abſalon blieb mit denen Haaren an einer Eichen hangend / da kam ein

Mañ und ſagte dieſes dem Joab/der ertödete ihn. Da bließ Joab die Poſaune und brachte das Volck wieder zuruck/ Iſrael zu verſchonen. David betrübte ſich mehr über Abſalons Tod/ als er ſich über den Sieg hätte mögen erfreuen/ bezeugte auch offentlich ſeine Compaſſion, und man hatte groſſe Mühe/ biß man ihn wieder konnte tröſten. Nach Abſalons Tod ward alles Volck wieder in vorigen Gehorſam gebracht/ rufften auch David wieder zuruck nach Jeruſalem/ daſelbſten pardonnirte er allen/ die Abſalons parti gehalten/ auch ſo gar Siba/ der ihn ſo hart beleidiget/ ingleichen Amaza; Joab aber hatte einen ſonderlichen Verdacht auf ihn/ weilen der König ſo vertraulich mit dieſem Generalen wär/ nahm alſo Gelegenheit/ küſſete ihn/ und indem nahm er ſein Schwerdt/ und ſtach ihm ſolches in dem Wanſt.

12. Frag.

Blieb das Land/ nach dem David wieder zuruck kommen/ ruhig und ſtille?

Antwort.

Seba Bochri Sohn/ aus dem Stamm Benjamin/ machte Iſrael noch einmal aufrühriſch/ da gieng Joab hin/ und belagert um ſeinet willen die Stadt Abela. Eine Frau aus derſelben Stadt beſprach ſich mit Joab/ der wolte ihre Stadt mit Frieden laſſen/ wo ſie ihm Seba würden einhändigen. Sie überredete das Volck/ daß Seba decollirt und über die Mauren zu Joab hinab geworffen. Joab hub alſobald die Belagerung auf/ jederman gieng nach Hauß/ und die Aufruhr ward geſtillet.

13. Frag.

Hatte David die übrige Zeit ſeines Lebens Fried und Ruhe gehabt?

Antwort.

Er hatte noch zu viermalen einen Krieg wider die Philiſter: Das erſtemal gedachte ein Philiſter / David umzubringen / den aber Abiſai / ſobald er ihn durchſtechen wolte / erwürget. Von der Zeit an gieng David nicht mehr mit in den Krieg. Die drey übrigen Treffen / waren nicht ſonderlich remarquables, auſſer daß darinnen die Knechte David 4. Männer von den Kindern Rapha / von ungemeiner Gröſſe erleget; Zu Ende ſeiner Regierung war bey drey Jahr eine groſſe Hungers-Noth in ſeinem Reich. Und David ſuchte das Angeſicht des HErrn / und fragte ihn / und der HErr ſprach / dieſe Theuerung ſeye um Sauls willen / daß er die Gibeoniter getödtet hat. Da ließ David die Gibeoniter kommen / und fragte ſie / was ſie für eine Satisfaction verlangten? Sie begehrten 7. Männer aus Sauls Hauß / ſie auf zu hängen dem HErrn. David ſchonete Mephiboſeth / des Sohns Jonathan / welcher fälſchlich von Seba angeklagt worden / daß er wider David eine revolte hat anrichten wollen; überlifferte ihnen aber Armoni und Mephiboſeth / den Sohn Rizpa / Sauls Kebsweib / und 5. Söhne Michal / oder vielmehr Merob / Sauls Tochter / die mit Hadriel Berzellai Sohn gezeuget; und die Gibeoniter hingen ſie auf. Rizpa hütete die Leichnam / daß die Vögel des Himmels / und die Thiere des Feldes / ſie nicht

nicht zerfleiſchen ſolten. David ließ ſo wohl ihre/ als Sauls und Jonathans Gebeine/ die zu Jabes in Gilead waren/ zu Hauffen ſammlen/ und in das Grab Kis/ Sauls Vater zu Zela in Lande Benjamin begraben.

14. Frag.

War Jſrael dazumal Volckreich?

Antwort.

David ließ ſie durch Joab zehlen/ da funden ſich 800000. Mann in Jſrael/ die da Waffen tragen kunten/ und in Juda 500000. Sie muſſten aber/ beydes David/ und das Volck deßwegen groſſe Straffen von GOtt ausſtehen/ denn es mißfiel ihm ſehr/ was David gethan/ darum muß ihm der Prophet Gad im Namen des HErrn drey Straffen vorſtellen/ als Hungers-Noth/ Krieg und Peſtilentz/ von dieſen dreyen nun ſolte David eine erwählen. David antwortete und ſprach: **Er wolte noch lieber unter die Hände GOttes/ als der Menſchen fallen.** Darauf ſchickte der HERR einen Engel/ und ſchlug das Volck mit Peſtilentz/ daß in kurtzer Zeit 70000. Mann davon geſtorben. Und da der Engel ſeine Hand ausſtreckete über Jeruſalem/ daß er ſie verderbete/ reuete es den HErrn/ und hielt den Verderber zuruck. Der Engel des HErrn war bey der Tennen Arafna des Jebuſiters. Da ſprach Gad zu David/ er ſolte die Tenne kauffen/ und dem HErrn einen Altar daſelbſt aufbauen/ und darauf opffern. David folget/ GOtt ließ ſich verſöhnen/ und die Peſt ließ nach.

15. Frag.

Iſt David nach dieſem etwa auch bald geſtorben?

Antwort.

Er war in dem 70ſten Jahr ſeines Alters/und ſo ſchwach/ daß man ihn nicht mehr kunt erwärmen. Seine Knechte gaben ihm ein ſchön jung Mägdlein / die Abiſag von Sunan / die ſeiner pflegen ſolte / und erwärmen / daß er zu Nachts bey ihr ſchlieff; der König aber erkannte ſie nicht/ und ſie blieb eine Jungfrau.

16. Frag.

Welchen hat er von ſeinen Söhnen zum Succeſſorem ſeines Reichs denominirt?

Antwort.

Kurtz vor dem Ende ſeines Lebens wolte Adonia der Sohn Hagith ſeinem Vater ſuccediren/ als der erſte nach Abſalon: Machte ihm auch Wagen und Reuter und 50. Mann zu Trabanten vor ihm her. Der König wolte ihn nicht bekümmern zu ſeiner Zeit / und Adonia hatte ſein Recht mit Joab / und mit Abiathar den Prieſter; Sadoc aber der Prieſter / Benaia / der Sohn Jojada/ der Prophet Nathan/ Simei/ Rei / und die gantze Armée waren nicht mit Adonia; Nichts deſto weniger aber ließ er ſich zum König declariren / ja ſo gar bey ſeines Herrn Vaters Leb-Zeiten noch; er lud alle ſeine Brüder / auſſer Salomon nicht/ ingleichen Joab / Abiathar und alle Königliche Officiers zu einem Mahl / ſo er bey dem Brunn Rogel angeſtellet; Nathan aber/ Banaias/ und

die Officiers von der Armée lud er auch dahin. Nathan perſuadirte die Bathſeba/ daß ſie zu David hingieng/ und geſagt/ daß Adonias unwiſſend ſeiner ſich zum König declariren ließ/ und errinnerte ihn zugleich/ daß er ihr verſprochen/ Salomon ihr Sohn/ ſolte nach ihm die Regierung überkommen. Wie ſie ſo redete mit dem König/ kam der Prophet Nathan hinein/ und bekräfftigte ihm ebenfalls alles/ was ſie hier ſagte. David wolte Salomon ſolte ihm ſuccediren; befahl alſo dem Hoheprieſter Sadoc/ dem Banaias/ und Nathan/ ſie ſolten Salomon auf des Königes Davids Maulthier ſetzen und nach Gihon führen/ wo Sadoc und Nathan ihn zum König ſolten ſalben/ und dieſes mit dem Trompeten Schall kund machen/ und ausruffen: Es lebe der König Salomon! Nach dieſem ſolten ſie ihn wieder bringen/ und auf ſeinen Thron ſetzen. Dieſes ward alles ordentlich in acht genommen/ auch gantz Jeruſalem approbirte dieſe Wahl/ durch viele Zuruffungen/ und Freuden-Geſchrey. Adonias/ als er dieſe Zeitung erfahren/ flohe/ oder gieng vielmehr hin/ und faſſete die Hörner des Altars/ und bat bey ſeinem Bruder um das Leben/ der verſprach ihm nicht das allergeringſte Leid anzuthun/ wann er redlich mit ihm handelen würde. Adonias gieng von der Stelle zu ihm macht ſeine Aufwartung/ Salomon aber hieß ihn mit Frieden in ſein Hauß gehen. David merckete/ daß das Ende herannahe/ gab Salomon allerhand Inſtructiones, und befahl unter andern Joab und Simei abzuſtraffen/ und ſtarb ſeines Alters

70. und ein halb Jahr / in ſeiner Regierung im ein und viertzigſten Jahr anno mundi 2990. 1014. Jahr vor Chriſti Geburt / und ward begraben in demjenigen Ort der Stadt / ſo er von den Jebuſitern erobert / und nach ſeinen Namen die Stadt David genennet worden.

CAP. XIX.

Von Salomone.

1. Frag.

War Salomon ein ſtiller und friedfertiger Succeſſor ſeines Herrn Vaters?

Antwort.

Wie er das Reich in Poſſeſſion einbekommen / befeſtigte er daſſelbe alſobald / nachdem er vorhero alle ſeine Feinde erleget. Er ließ ſeinen Bruder Adonias ertödten / weilen er durch die Bathſeba ihn um die Abiſag von Sunan hat ſollicitiren laſſen / ſie zum Weib zu nehmen. Den Hohenprieſter Abiathar relegirte er in ſeinem Lande / daß er ſeine ordentliche Hohepriesterliche Amts Functiones nicht mehr verwalten durffte. Joab als er im Hauſe des HErrn die Hörner des Altars ergriffen / wolte nicht von dannen gehen; Salomon aber ließ ihn gleichwol auf der Stelle maſſacriren / und machte Banajas an Joabs Stelle zum Generalen über ſeine Trouppes / und Sadoc zum Hohenprieſter an Abiathars Stelle. Dem Simei verbot er bey Leib- und Lebens-Straffe nicht aus Jeruſalem zu gehen / und als

er dawider gehandelt/und hingangen ſeine Knechte/ die ihm davon- und nach Gath geflohen waren/ abzuhohlen/ ließ ihn Salomon umbringen. Wie er nun alſo ſeine Feinde erleget/ vermählte er ſich mit einer Königlichen Princeßin/ aus Pharaonis Hauß in Egypten; Daneben war ſeine erſte und fürnehmſte Bitte/ GOtt mögte ihm vor allen Dingen die rechte Weißheit ſchencken/ ſein Volck mit Gerechtigkeit zu regieren. Der HErr gab ſie ihm auch/ und verheiſſet ihm noch daneben alle Ehr und Herrlichkeit. Er dienete ſeinem GOtt wie ſein Vater David/ auſſer daß er auf denen Höhen geopffert/ und geräuchert/ wie er dann zu Gibeon auf der Höhe 1000. Brand-Opffer auf demſelben Altar geopffert. Es ſcheinet/ er habe vielleicht gemeinet/ es wäre erlaubt daſelbſten zu opffern/ weilen GOtt dem HErrn noch kein Hauß dazumal iſt gebauet worden. Im übrigen waren die Wohnung und die Lade zu Jeruſalem/ und Salomon opfferte Brand-Opffer und Danck-Opffer daſelbſt vor der Lade.

2. Frag.

Dieſemnach muß Salomon ein überaus kluger und Gottsfürchtiger Herr geweſſen ſeyn; Hat er aber dieſes auch in der That erwieſen?

Antwort.

Das Urtheil/ ſo er zwiſchen zwey gottloſen Weibern gefället/ iſt ein merckwürdiges Exempel ſeiner Klugheit in Gerichts-Sachen. Dieſe zwey Weiber wohnten allein beyſammen in einem Hauſe/ und in einer Cammer/ und eine jede hatte

ein

ein Kind zur Welt gebohren; eines davon war erſticket / die jenige / bey welcher das todte Kind gefunden worden / beſchuldigte die andere / ſie habe ihren Sohn / der da lebet / genommen / und ihr das todte Kind dagegen hineingelegt; dieſe hingegen behauptet das Gegenſpiel / das nemlich das lebendige Kind ihr ſey. Salomon / damit er die rechte Mutter zu dem lebendigen Kind erfahren mögte / befahl / man ſolte das Kind halbiren / und einer jeden einen Theil davon geben. Da ſprach das Weib / der das lebendige Kind zugehörte / zu dem König (dann ihr Hertz brand vor Liebe) **Ach! mein Herr König! gebet ihr das Kind lebendig und tödtet es nicht.** Die andere hingegen ſagte: **Es ſeye weder ihr / noch der andern / man ſolle es nur zertheilen.** Und Salomon erkannte hieraus / welches die rechte Mutter wäre / befahl alſo / man ſolte das Kind der jenigen übergeben / derer ungemeine zarte Liebe das Zeugniß giebt / daß es ihr Kind ſey. Und dieſes Urtheil erſchall vor gantz Iſrael / das der König gefället hatte / und ſeine Weißheit breitete ſich weit und breit aus / daß die Leute von allen Enden herkommen ihn zu befragen. Er ließ ſolche auch ſehen in ſeinen Reden / und Schrifften. Er machte 3000. Gleichnüſſe / und 5000. Lieder / ingleichen unterſchiedliches de Philoſophia naturali.

3. Frag.

Daraus erhellet zur Gnüge ſeine Weißheit und Klugheit; woraus iſt aber ſeine Gottsfurcht abzunehmen?

Ant-

Antwort.

Am allermeiſten aus dem herrlichen Tempel/ den er aufbauen laſſen / den wahren Gottes-Dienſt darinnen zu halten / fort zu pflantzen und nach dem Geſetz Moſis einzurichten.

4. Frag.

Wann iſt dieſer Tempel erbauet worden?

Antwort.

Der Grund wurde gelegt in dem vierten Jahr ſeiner Regierung / in dem Monath Sin / der eigentlich bey uns der Martius iſt / 480. Jahr nach dem Ausgang der Kinder Iſrael aus Egypten / anno mundi 2293. 1012. Jahr vor Chriſti Geburt. Und eben hier fängt ſich die fünffte Epocha, oder Jahr Rechnung von der Schöpffung der Welt an. Der Tempel war erſt in dem eilfften Jahr der Regierung Salomonis in dem Monden Bul (iſt bey uns der Octobre) völlig bereitet worden / daß ſie alſo ſieben Jahr und etliche Wochen daran baueten.

5. Frag.

Kan man auch eine kleine Deſcription von dieſem Tempel haben?

Antwort.

Er war 60. Ellen / das iſt / 105. Schuh lang/ 20. Ellen oder 35. Schuh breit / und 30. Ellen oder 52. Schuh und einen halben hoch. Es war eine Halle oder Vorhauß daran / 20. Ellen lang/ und 10. Ellen breit / das iſt / eben ſo lang als der Tempel breit geweſen; auſſen herum bauete er

drey

drey Stockwerck oder Gänge mit einer Treppe. Uber die Haußthür war noch zur rechten Seiten eine andere; Das Dach gieng ſchrem in die Höhe/ daß es mitten bey fünff Ellen hoch geweſen; Das Zimmerwerck war von Ceder-Holtz / welches Hiram der König von Tyro / der mit Salomon im Bund geſtanden/ ihm überſchicket; Die Mauern waren von Steinen / die ſchon vorhero gehauen und zubereitet waren / ehe man ſie zum bauen angewendet / ſie waren auch von oben an biß unten mit Ceder-Holtz ausgetäfelt ; Das Heiligthum war mit einer Scheide-Wand/ von Ceder-Holtz/ und künſtlichen Schnitzwerck / von oben biß unten an ausgezieret / von dem übrigen des Tempels abgeſondert vom Boden an biß an die Decke 20. Ellen lang; Das inwendige des Heiligthums war mit lauterm Gold überzogen ; Die Lade ſtund mitten in dem Heiligthum : Salomon ließ auch zwey Cherubim / von Oelbaum-Holtz mit Gold überzogen machen/ 10. Ellen hoch / 5. Ellen ein jeder Flügel / ſie ſtunden aufgerichtet / und hatten ihre Flügel ausgebreitet / ein Flügel von jedem Cherubim rührete die Wand an/jener dort/ dieſer hier / aber mitten im Hauß über der Lade rührete ein Flügel den andern an / verſtehe von den übrigen zween Flügeln. In dieſes Heiligthum muſſte man durch zwo Thüren gehen. die Halle war auf beeden Seiten mit einer ehrnen Seulen / jede 18. Ellen hoch / ausgezieret. In dem Vorhoff ließ er eine groſſe ehrne runde Becken / ſo man das Meer genennet / 5. Ellen hoch / und 10. Ellen weit / von 12. ehrnen Ochſen gehal-

halten / verfertigen / und auf 10. ehrne Geſtůhle / derer ein jedes 4. ehrne Råder / mit ehrnen Geſtell hatte / ſetzen; Es waren auch noch 10. ehrne Keſſel dabey / 4. Ellen hoch / auf jeglichen Geſtůhl war ein Keſſel / und was noch ſonſten in der Stiffts-Hůtten war / war auch in dem Tempel. Die Lade mit dem Verſöhnungs und Rauch-Altar waren in dem Heiligthum. Der Brand-Opffer Altar / den Salomo machen ließ / war viel gröſſer / als der vorige / und in allem 20. Ellen lang / und 20. Ellen breit / und 10. Ellen hoch. Der Tiſch zu den Schau-Broden war von Gold / und an ſtatt des einzigen Leichters ließ er 5. von Gold machen; Die Rauch-Pfannen / alle Geſchirr und Instrumenta, die zum Opffer gehörten / waren von Gold; Die Keſſeln / Töpffe / und Becken von Ertz. Das gantze Werck führte ein kluger und künſtlicher Werckmeiſter / Namens Hiram / den Salomo aus Tyro hat kommen laſſen. Wie nun der Tempel fertig war / verſammleten ſich alle Aelteſten in Iſrael / alle Fürſten der Stämme / und alle Oberſten der Geſchlechte unter den Kindern Iſrael die Bunds-Lade in das Hauß des HERRN zu bringen. Die Prieſter trugen ſie in das Heiligthum / und ſo bald ſie waren heraus gegangen / bedeckte eine Wolcke das Hauß. Salomon hat darauf nach einen langen Gebet / ſo er zu GOTT abgeſchicket / das Volck geſeegnet. Das Feuer viel vom Himmel / und verzehrte das Opffer / und dieſe Einweyhung celebrirte man ſieben gantze Tag / in welcher Zeit Salomo 22000. Ochſen / und 120000. Schaafe geopffert.

geopffert. Dieſe Solennetė geſchah zur Zeit des Lauber-Hütten-Feſts anno mundi 3001. 1003. Jahr vor Chriſti Geburt.

6. Frag.

War Salomo auch in ſeinen übrigen Staat ſo prächtig / als er hier bey Erbauung des Tempels geweſen?

Antwort.

Er ließ ſich prächtige Palläſte bauen / und bauete unterſchiedliche Städte / und andere die ſchon geſtanden / befeſtigte er / und machte eine Schiffs-Flotte über das rothe Meer gen Ophir und Tharſen zu ſchiffen / und Gold daraus zu holen; ſein Land gräntzete von dem Euphrat an biß an der Philiſter Land / und biß an die Gräntze Egypten. Die benachbarten Könige gaben ihm Tribut / hatte auch viele bediente / und viele Pferde / wann er ſpeiſete gieng alles prächtig zu; Er ließ ſich daneben 200. groſſe und 200. kleine Schilde von Gold machen / einen Elffenbeinern Thron / dick mit Gold überzogen / mit 6. Stuffen / und 12. Löwen / auf beeden Seiten 6. All ſein Geſchirr war von Gold / und bekam unzehlig viel Geſchencke von denen benachbarten / hatte viel Wagen und eine groſſe Cavalerie. Enfin es lebte keiner ſo glückſeelig / ſo prächtig / und ſo friedlich / als er / und wirds ihm auch keiner gleich machen. Seine Reputation war ſo groß / daß die Königin von Saba / eine Stadt in Arabien / expreſſe um deßwillen kam / Salomon zu ſehen / und kunte auch nicht gnugſam ſeine Klugheit / und Herrlichkeit bewundern.

7. Frag.

Hat aber Salomon auch daneben die Gebot des HErrn jederzeit fleiſſig in acht genommen?

Antwort.

Er nahm viele frembde Weiber aus der Moabiter Land / ingleichen von denen Ammonitern/ Edomitern / Zidoniern / und Hethitern / da doch GOtt dieſes expreſſe verbotten; Er hatte biß 700. Weiber / und 300. Kebs-Weiber / dieſe neigten ſein Hertz frembden Göttern nach / daß er dem Aſtaroth / dem Gott der von Zidon / und dem Moloch dem Greuel der Ammoniter nach gewandelt/und ſonderlich dem Chamos der Moabiter Gott / dem er eine Höhe gebauet auf einem Berge / der vor Jeruſalem gegen über liegt. Und zur Straff wegen dieſer Abgötterey / declarirte ihm der HErr / daß er ſeinem Sohn das gantze Königreich biß auf einen Stamm hinweg nehmen wolte/ und erweckte ihm einen Widerſacher/ den Hadad / den Edomiter von Königlichen Geblüt / welcher von dem Joab / der Edom verwüſtete / geflohen / und auf der Flucht ſich nach Egypten / zum König Pharao begeben / und nach Davids Tod in ſein Land wiederum gezogen. Salomon hatte noch einen Feind / Rezon / Eliada Sohn / der aus dem Lande Hadarezers / des Königs von Seba gezogen / und zu Damaſco regieret. Endlich ward auch Jerobeam / Habaths Sohn / ein Ephrater / wider Salomon aufrühriſch / und flohe zu Seſac / dem König in Egypten. Inzwiſchen lebte doch dieſer König jederzeit

friedlich / und genoß die Ruhe ſeiner Stände / wie der HErr ihm verheiſſen hatte / und es geſchah erſt nach ſeinem Tod / daß Jerobeam ſeinem Sohn Rehabeam zehen Stämme hinweg genommen / wie GOtt dem Salomon getrohet / und der Prophet Ahias dem Jerobeam ſolches vorher geweiſſaget. Salomon ſtarb / nachdem er 40. Jahr regieret / anno mundi 3029. 975. Jahr vor Chriſti Geburt / ſeines Alters im 58ſten Jahr.

CAP. XX.

Von denen Königen Juda und Jſrael.

1. Frag.

JHr habt mir ſchon oben geſagt / daß nach dem Tod Salomonis das Reich zertheilt worden; wie iſt aber dieſes zugangen?

Antwort.

Rehabeam / ein Sohn Salomon und Naama / der Ammonitin / kam gen Sichem / wohin das gantze Volck ſich verſammlet hatte / ihn zum König zu machen: Jerobeam aber / der damals aus Egypten zuruck kommen / und das Volck Jſrael begehrten von dem Rehabeam / er ſolte das allzu ſchwere Joch / ſo ſein Vater ihnen aufgeleget hatte / von ihnen nehmen. Rehabeam / an ſtatt daß er / wie ſeine alten Räthe ihm gerathen / mit ihnen freundlich hätte reden ſollen / folgete er dem Rath ſeiner jungen Räthe / und betrohet ihnen

das

das Joch noch zuvermehren. Das Volck ward dadurch böß / und wollte ihm nicht mehr gehorchen / und ſteinigten den Rentmeiſter / den er zu ihnen geſchickt. Rehabeam ward gezwungen nach Jeruſalem zu fliehen / und es erkannten ihn nur die Städte Juda und Benjamin vor einen König: die übrigen erwählten Jerobeam zu ihren König / und von der Zeit an wurde das Reich zertheilet / in das Reich Juda und Jſrael. Rehabeam verſammlete / 120000. Mann aus Juda und Benjamin / das gantze Königreich unter ſeinen Gehorſam zu bringen; Semeias aber / ein Mann GOttes / hintertrieb dieſen einheimiſchen Krieg / der ſich wolte anſpinnen / und ſprach zu dem Volck Juda und Benjamin / es habe GOtt alſo beliebet / daß das Reich zerheilet würde / und befahl ihnen in ſeinem Namen / wieder in ihre Städte umzukehren / und den Krieg fahren zu laſſen. Jerobeam bauete Sichem / in dem Stamm Ephraim / wiederum / und reſidirte darinnen.

2. Frag.

Hatte aber dieſe Zertheilung keine Veränderung in der Religion verurſachet?

Antwort.

Jerobeam befurchte / das Reich mögte wieder an das Hauß David kommen / wann ſeine Unterthanen dergeſtalt / wie es im Geſetze befohlen war / nach Jeruſalem gehen wolten / ihre Opffer da zu bringen / dahero ließ er ſie nicht mehr hingehen / und bauete zween Altäre / einen zu Bethel /

den andern zu Dan/ darauf opfferte er Kälber. Die meiſten ſeiner Unterthanen giengen dort hin/ ingleichen auf die Höhen anzubeten; Die Geringſten aus dem Volck machte er zu Prieſter. Den fünffzehenden des achten Monden ſtellte er ein Feſt an/und gieng ſelbſten denſelbigen Tag zu dem Altar zu Bethel/ daſelbſten zu räuchern. Da kam ein Mann Gottes von Juda und verkündigte ihm / daß dieſer Altar durch Joſias ſolte zerſtört werden / und zum Zeugnüß / daß ſeine Worte wahr ſind / werde der Altar reiſſen. Jerobeam reckte ſeine Hand aus über den Altar / und ſie verdorrete / und der Altar riß entzwey. Da bat Jerobeam / den Mann Gottes / er ſolte ſein Gebet zu GOtt abſchicken / daß ſeine Hand geſund würde. Der Mann Gottes that ſolches / und ſeine Hand ward wieder wie vorher. Da bat er den Mann Gottes / er ſolte mit ihm zu Mittag ſpeiſen / aber er antwortete / GOtt habe ihm geboten weder zu eſſen noch zu trincken in dem Lande/ und durch einen andern Weg wieder zuruck zu kehren. Der Mann ließ ſich doch endlich überreden durch einen Propheten/ der zu Bethel wohnete / der ihm nachlieff / und nöthigte ihn / daß er in ſein Hauß gieng zu eſſen. Weil aber der Mann ſolcher Geſtalt dem göttlichen Befehl war ungehorſam geweſen / ward er in Zuruck-Weg von einem Löwen zerriſſen.

3. Frag.

Hat gantz Iſrael den wahren GOtt verlaſſen/ und andern Göttern gedienet?

Antwort.

Es waren noch viele Anbeter des wahrhafftigen GOttes unter denen Iſraeliten übrig geweſſen / die nicht ihre Knie gebeugt vor dem Baal; Es waren auch noch Propheten unter ihnen / und viele / die nicht nur die äuſſerlichen / ſondern auch die Hauptſtuck der alten Religion behielten; Es kamen auch viele noch in dem Tempel nach Jeruſalem / daſelbſten anzubeten / und zu opffern. Und obgleich ſehr viele Iſraeliten ſich haben verführen laſſen / ſo hat doch gleichwol das Haupt der Nation jederzeit das Geſetz in acht genommen / und die alte Religion behalten. Der König Jerobeam hatte ſelbſten noch einen Reſpect vor die Propheten / aus dem Stamm Juda / und ſchickte / indem ſein Sohn kranck war ſeine Frau zu Silo / den Propheten Ahias / der ihm ehedeſſen verkündiget / daß er König ſolte werden / zu befragen; Der ihm aber antworten ließ / daß ſein Sohn ſterben / und das gantze Hauß vertilget werden ſolte. Es geſchah auch alſo; dann ehe Jerobeams Weib zuruck kam / war ſein Sohn geſtorben.

4. Frag.

Iſt nicht auch zugleich / indem das Reich in zwey getheilet worden / beede Macht dadurch geſchwächet worden?

Antwort.

Ohne zweiffel / ſo lang Jerobeam und Rehabeam lebten / hatten ſie Krieg. Sonderlich iſt dieſer / der Rehabeam nemlich / in dem fünfften

Jahr ſeiner Regierung/von Seſac/ der Egyptier König / angefallen worden / und gieng noch dazu gen Jeruſalem die Schätze beydes im Tempel/und in dem Königlichen Palaſt hinweg zuführen. Er nahm die göldne Schilde / die Salomon machen ließ / und Rehabeam muſſte eherne dagegen machen laſſen.

5. Frag.

Hatten dieſe beede Könige / Rehabeam und Jerobeam lang regiert?

Antwort.

Rehabeam regierte 17. Jahr/und ſein Sohn Abiam ſuccedirte ihm; Jerobeam hingegen zwey und zwantzig Jahr/ und ſein Sohn Nadab ward König über Iſrael; gleichwie aber Abiam nur drey Jahr regieret / ſuccedirte ihm ſein Sohn Aza / das zwantzigſte Jahr Jerobeams. Nadab kam erſt in dem andern Jahr der Regierung Aza zur Crone; Baaza / der Sohn Ahia / von dem Geſchlecht Iſaſchar ertödete ihn in dem andern Jahr ſeiner Regierung bey Gebbethon/ eine Stadt der Philiſter / welche Nadab belagert / und bemächtigte ſich des Königreichs. Als er nun König worden / ließ er alle / die aus dem Geſchlecht Jerobeam waren / umbringen / wie der Prophet Ahias dieſes vorher verkündiget hatte. Aza und Baaza / hatten ihr lebtag Krieg miteinander. Jener regierte ein und viertzig Jahr; dieſer aber nur vier und zwantzig. Rehabeam und Abiam waren eben nicht Gottsfürchtiger / als die Könige Iſrael; denn ſie baueten auch Altäre und opfferten auf denen Höhen / und unter denen

Bäu-

Bäumen; Aza aber reinigte Jeruſalem von ihrer Abgötterey; Doch wolte er nicht auf denen Höhen die Altäre zerbrechen; Er machte auch eine Alliance mit Benadad / der Syrier König; vermög ſeiner Hülff eroberte er einige Städte von dem Reich Iſrael / und nöthigte Baaza / die Veſtung Rama zu verlaſſen die er zu dem Ende erbauen ließ / daß niemand ohne ſein Wiſſen und Willen in das Reich Juda weder hinein noch heraus gehen mögte; Er zerſtörte dieſen Ort völlig / nahm alle Bau-Materialien / und ließ damit Gibea in dem Stamm Benjamin / und Mizpa beſeſtigen. Und dem Baaza / dem König Iſrael / verkündigte Jehu der Prophet / daß / weilen er denen gottloſen Wegen Jerobeams gefolget / ſein Hauß zerſtöret werden ſoll; Baaza ward hierüber zornig / und ließ Jehu ertödten.

6. Frag.

Succedirte ihm denn nicht ſein Sohn?

Antwort.

Ach! keineswegs / Baaza ſtarb in dem ſechs und zwantzigſten Jahr Aſſa des Königs Juda / und ſein Sohn Ela kam wol an ſeine Stelle; Sambri aber / der eine Partie von ſeiner Cavalerie commandirte / erwürgete ihn das folgende Jahr / und zog das Königreich an ſich / und vertilgete das gantze Geſchlecht Baaza und verſchonte keinen ſeiner Freunde und Anverwandten; dieſe ſeine Treuloſigkeit blieb indeſſen nicht lang ungerochen; dann Iſrael belagerte dazumal Gibbethon / eine Stadt der Philiſter / und wie ſie vernommen / daß Zambri den Ela ermordet / erwählten

 ſie

ſie Amri zum König / der zur ſelbigen Zeit ihr Feld-Hauptmann geweſen: Amri verließ Gibbethon / und zog mit der Iſraelitiſchen Armée wieder ab / und belagerte Therſa / die dazumal die Reſidentz der Könige Iſrael war geweſen / Sambri / als er ſahe / daß die Stadt werde verlohren gehen / gieng in den Pallaſt / und verbrannte ſich mit ſammt ſeinem Hauß. Da theilte ſich Iſrael in zwey Theil: einer hielts mit Thebni / dem Sohn Gineth / der andere mit Amri; Amri aber hatte mehr auf ſeiner Seiten zund als Thebni geſtorben / war Amri allein König in dem 32. Jahr Aſſa / des Königs Juda. Sechs Jahr darnach ſuccedirte ihm ſein Sohn Achab / und regierte 22. Jahr über Iſrael und Samarien. Dieſer lebte nicht nur in denen Sünden Jerobeams / Nabaths Sohn / ſondern heyrathete noch über das Jeſabel / die Tochter Ethbaal / König zu Sidon / und betete Baal an / und ſtellte dieſen Götzen in den Tempel / den er zu Samarien hat bauen laſſen. Da ward der HErr zornig über dieſe Boßheit / und ließ ihm durch den Propheten Eliam / der zu Theßbe wohnete / ſagen / daß der Himmel viel Jahr lang weder Regen noch Thau werde geben. Als nun Elias ihm dieſes Unglück verkündiget / retirirte er ſich über den Bach Carith / von dem Jordan gegen über / daſelbſten zu wohnen / und die Raben brachten ihm Speiß und Brod; zu Früh tranck er von dem Waſſer des Baches. Und als auch dieſer Bach austrocknete / ſchickte ihn der HErr gen Sarepta / eine Stadt in Sidon: und im hinein gehen traff er eine Wittwe an / von

von der er etwas Waſſer zu trincken begehrte: Wie ſie nun eines hohlte / ſchrie er ihr nach / und bat ſie / ſie mögte ihm auch ein wenig Brod bringen / da antwortete ihm die Wittwe / ſie hätte nur noch eine einzige Hand voll Meel / und ein wenig Oel; Sie wolte aber eben einige Spreiſigen Holtz zuſammen leſen / dieſes wenige Meel zu backen / und alſo das letzte mal / ſo zu reden / in ihrem Leben mit ihrem Sohn davon zu Speiſen. Elia ſagte zu ihr / ſie ſolte ſich nicht fürchten / und immerhin von dem übrigen Meel / und zwar ihm am erſten was gebackens machen / und überbringen / darnach auch vor ſich und ihren Sohn / verſicherte ſie auch zugleich / daß weder das Meel / noch das Oel / biß an den Tag / da GOtt wiederum wird regnen laſſen / ſoll aufgezehret werden. Dieſes geſchah auch wie der Prophet geſagt hatte: Er blieb bey der Frau / und einige Zeit darnach ſtarb ihr Sohn / und er weckte ihn wieder auf.

7. Frag.

Blieb der Himmel lang verſchloſſen / daß es nicht geregnet?

Antwort.

Zwey gantze Jahr / daß es eine groſſe Theuerung im Lande verurſachete. Das dritte Jahr ſprach GOtt zu Elia / er ſolte hin zu Achab gehen / und ſich ihm zeigen / damit er regnen laſſe. Indeſſen ſuchten Achab und Abadias ſein Hofmeiſter überall Graß / die Roß und Mäuler zu erhalten. Abadias der ein frommer Mann war / und 100. Propheten / die Iſabel umbringen wol-

te / beym Leben errettet / traff Elia an. Dieſer Prophet ſagte ihm / er ſolte Achab hinterbringen / daß Elias hieher kommen wäre. Abadias / der ſehr viel auf Eliam hielt / und ihn nicht gerne wolte dem Achab / der ihn überall ſuchen ließ / überlieffern wolte / der über das befórchtete / wann er es dem Achab alſo verkündigen würde / er mögte nicht erſcheinen / und daß der König ihn ſodann aus Zorn / weilen man ihn nicht finden könte / ſelbſten um das Leben würde bringen laſſen / entſchuldigte ſich dahero / und wolte die Commiſſion nicht über ſich nehmen; Elia aber betheuerte ihm / daß er ſich noch denſelben Tag vor Achab ſtellen wolte / er gieng alſo hin / und ſagte es dem König / der kam flugs Eliä entgegen / und fragte ihn / ob er denn der jenige wäre / der Jſrael verwirre; Eliä antwortet ihm / er habe keines wegs Jſrael verwirret gemacht / daß ihnen aber dieſes Unglück begegnet / geſchah deßwegen: weilen ſie die Rechte des HErrn verlaſſen / und dem Baal gedienet; er ſagte ihm auch anbey / er ſolte nun Jſrael auf dem Berg Carmel verſammlen / und die 450. Baals-Pfaffen / und die 400. Propheten des Hayns / die vom Tiſche Jſebel eſſen / auch herbey kommen laſſen. Wie nun das Volck beyſammen war / proponirte Elia denen Baals-Pfaffen / man ſolte nun 2. Ochſen hergeben / davon ſolten ſie einen auf ein Holtz legen / ohne ein Feuer darunter anzuzünden / er wolte mit dem andern auch ſo procediren / darnach ſolten ſie ihren Gott anbeten / er wolte ſeinen GOtt auch anruffen / welcher nun von beeden das Opffer durch Feuer an-

anzünden / und verzehren würde / der ſey GOtt. Dieſes geſchah alſo; die Baals-Pfaffen aber ruffen vergebens und umſonſt. Da befahl Elias/ ſie ſolten biß gegen Mittag hin ruffen / aber alles vergebens / und er ſpottete ihrer / und ſprach / ſie ſolten noch beſſer ſchreyen / ihr Gott rede jetzund vielleicht mit jemand / oder ſey über Feld / oder ſchlaffe vielleicht / damit er aufwache / ſie ſchryen umſonſt; ihr Baal war taub und ſtumm. Da ſprach Elia zu allem Volck; kommt zu mir. Er bauete einen Altar / leget den Ochſen Stuckweiß auf das Holtz / ließ noch Waſſer darein gieſſen / ihnen zu zeigen / daß kein Feuer darunter verborgen wäre / wie es nun Zeit war zu opffern / tratt er hinzu / und ſprach: HErr GOtt Abraham / Iſaac und Jacob / laß heute kunt werden / daß du GOtt biſt in Iſrael / und ich dein Knecht / und daß ich ſolches alles nach deinem Wort gethan habe! erhöre mich / HErr erhöre mich / daß diß Volck wiſſe / daß du HErr GOtt biſt / daß du ihr Hertz darnach bekehreſt. Da fiel das Feuer des HErrn herab / und fraß das Brand-Opffer / Holtz / Stein und Erden / und leckte das Waſſer auf in der Gruben um den Altar. Da das alles Volck ſahe/erkañten ſie/daß Eliå GOtt/der wahre GOtt ſey. Elia aber ſprach zu ihnen: greifft die Propheten Baal / daß ihr keiner entrinne/ und ſie grieffen ſie. Und Elia führte ſie an den Bach Kiſon und ſchlachtete ſie daſelbſt / verkündigte auch dem Achab / daß er allbereit das Rauſchen des Regen-Waſſers höre / und gieng auf das Gebürge Carmel / und ſprach zu ſeinem Knaben/

er

er ſolte hingehen und ſchauen gegen das Meer zu: und er gieng wol ſiebenmal hin / das ſiebentemal aber ſahe er eine kleine Wolcke aufſteigen aus dem Meer. Elia ſprach weiter / er ſolte nun zu Achab hingehen / und ſprechen / er ſolte nun eylend ſeine Pferd anſpannen / und umkehren / damit der Regen ihn nicht übereyle. Und ehe man ſichs vermuthete / ward der Himmel ſchwartz von Wolcken; Achab aber fuhr und zog gen Jeſreel / und Elia gürtete ſeine Lenden / und / als er durch die Hand des HErrn geſtärcket worden / lieff er Achab vor. Der König ſagte nun der Jeſabel alles / was ſich zugetragen hatte / da reſolvirte ſie ſich / ihn umbringen zu laſſen / den Tod ihrer Propheten zu rächen. Elia aber retirirte ſich / und kam gen Berſeba / daſelbſt ließ er den Knaben von ſich. Er war in der Wüſte eine Tag-Reiſe / und ſatzte ſich unter einen Wachholder-Baum / müde und verdroſſen / und wünſchete ſich zu ſterben / und ſchlieff darüber ein / und ſiehe ein Engel weckete ihn auf / und ſprach / er ſolte etwas Brod eſſen / und das Waſſer trincken / ſo vor ihm wäre. Wie er nun geſſen und getruncken hatte / gieng er 40. gantze Tag / und kam endlich an das Gebürge Oreb. Der HErr erſchien ihm daſelbſten / und ſprach zu ihm / er ſolte hingehen und Haſael zum König über Syrien ſalben / und Jehu den Sohn Nimſi zum König über Iſrael / und Eliſa / den Sohn Saphat von Abel Mechola zum Propheten an ſeine ſtatt: verſicherte ihn daneben / daß er ſich 7000. Mann in Iſrael wolte laſſen überbleibē / die ſich nicht gebeuget haben vor Baal /

Elia gieng von dannen und traff Eliſa an/ der folgete ihm nach.

8. Frag.

Hatten wohl die beede Königreiche Iſrael und Juda dieſe Zeit über Frieden gehabt?

Antwort.

Benhadad/der König in Syrien/kam zwey Jahr hernach den König Achab zu bekriegen/ er ward aber das erſte Jahr geſchlagen/ und ſein Lager hatten die Knechte der Iſraelitiſchen Fürſten genommen. Das andere Jahr kam er mit einer noch gröſſern Armée, und verlohr eine groſſe Bataille, worinnen die Iſraeliten 10000. Syrier erleget/ und die gen Aphec geflohen/ wurden alle bey 27000. von einer Mauer/ die auf ſie gefallen/ erſchlagen. Benhadad floh auch in die Stadt/ und ergab ſich dem Achab/ der ihm das Leben geſchencket/ und machte einen Frieden mit ihm. Da kam ein Prophet zu Achab/ der verkündigte ihm/ daß er würde geſtrafft werden/ weilen er den König Benhadad habe echappiren laſſen.

9. Frag.

Was hat aber Achab endlich für ein Ende genommen?

Antwort.

Er wollte in der Stadt Jeſreel einen Weinberg/ der an ſeinem Pallaſt ſtund/ gerne haben: dieſer Garten gehörte aber einem gewiſſen Mann/ Namens Naboth zu/ er wolte ihm aber denſelben nicht geben. Achab war darüber voll Unmuths

muths und zornig / da ſchrieb Iſebel / ſein Weib in ſeinen Namen einen Brief an die Aelteſten von Jeſreel / ſie ſolten eine Faſten ausſchreyen laſſen / und ſuchten 2. falſche Zeugen auf / die wider ihn ſolten zeigen / er habe GOtt und dem König geläſtert / damit er geſteiniget würde. Dieſes geſchah alles / und Achab nahm Naboths Weinberg in Poſſeſſion; da kam alſo bald Elia und declarirte ihm auf göttlichen Befehl / daß er ſamt ſeinem gantzen Hauſe würde umkommen / und Iſebel würden die Hunde an den Mauern Jeſreel freſſen. Da zerriß Achab gantz erſtaunet ſeine Kleider / und legte einen Sack an ſeinen Leibe / faſtete / zog auch ein härin Kleid oder Hembd an / und gieng jämmerlich einher. In Anſehung dieſer Buſſe / ſprach GOTT zum Elia / er wolle das Unglück nicht bey ſeinem Leben herein brechen laſſen; Aber bey ſeines Sohnes Zeit wolte er Unglück über ſein Hauß führen. Und es kamen 3. Jahr um / daß kein Krieg war zwiſchen Syrien und Iſrael; das 3te. Jahr aber kam Joſaphat / der König Juda hinab zu Achab / der proponirte ihm / ob er mögte mit ihm in den Krieg ziehen / wider den König zu Syrien / die Stadt Ramath in Gilead ihm weg zunehmen. Joſaphat aber wollte nicht / er habe dann vorhero den HErrn darum gefragt. Achab ließ ſeine Propheten zuſammen kommen/die ſprachen/er ſolte nur hinauf ziehen / der HErr werde ihm die Stadt in ſeine Hand geben. Joſaphat hingegen fragte nach einen Propheten des HErrn / da ließ man Micha herbey kommen / der ſtraffte die

Pro-

Propheten einer Lugen / und ſagte / daß dieſes Unternehmen dem Volck Jſrael ſehr fatal würde ſeyn / und rathet beeden Königen / ſie ſolten im Frieden davon bleiben. Achab wollte ihm nicht glauben / ſondern ließ ihn biß auf ſeine Zuruckkunfft einſperren. Micha antwortet ihm / daß / wann er mit Frieden wieder zuruck käme / ſo wäre dieſes ein gewiſſes Zeichen / daß der HErr nicht durch ihn geredet habe. Alſo zogen die beede Könige / und belagerten die Stadt Ramath in Gilead: der König in Syrien ſchickte ſeine Armée ihnen entgegen / mit dem Befehl / daß ſeine Officiers nur wider den König Jſrael allein ſolten ſtreiten: Achab verſtellte ſich / da fielen ſie auf Joſaphat zu / die Feinde erkannten aber alſobald / daß es nicht der König von Jſrael wäre / da wandten ſie ſich hinten von ſich. Achab aber vermeynte / daß / weilen er nicht erkannt würde / er vor allen ſicher wäre; es geſchah aber ohngefehr / daß ihn einer mit einen Pfeil auf ſeinen Wagen getroffen. Der Streit wehrete denſelben gantzen Tag; am Abend aber ließ man ausruffen / daß ein jeder wieder nach Hauß gehen ſolte / Achab aber war todt / und Ahaſia ſein Sohn ward König an ſeine Statt / und folgete ſeinem Vater in eben dergleichen gottloſen Leben nach.

10. Frag.

Regierte aber Joſaphat noch lang?

Antwort.

Er kam zur Regierung zu Jeruſalem in dem vierten Jahr des Königreichs Achab / des Königes

ges in Iſrael/ und als Ahaſias dem Achab ſuccedirte/ regierte er eben 17. Jahr; in allem aber hat er 25. Jahr regirt/ und Joram ſein Sohn ward König an ſeine Statt.

11. Frag.

Regierte Ahaſias der König in Iſrael lang?

Antwort.

Kurtz darauf/ als er auf den Thron erhoben wurde/ fiel er von einem Fenſter in dem hohen Saal ſeines Pallaſts herab und ward darüber ſehr kranck; ſchickte ſeine Knechte hin und ließ Baalſebub den Abgott zu Ekron befragen/ ob er von ſeiner Kranckheit geneſen werde/ Elia gieng ſeinen Knechten/ die er nach Ekron geſchicket entgegen/ und ſprach zu ihnen: Iſt denn kein GOtt in Iſrael/ daß ihr hingehet Baalſebub/ den GOtt zu Ekron zu fragen? Höre was der HErr deinem Herrn läſt ſagen: Du ſolt nicht von deiner Kranckheit geneſen/ ſondern ſollſt ohnfehlbar des Todes ſterben. Die Knechte giengen zuruck ſagten dieſes ihrem Herrn dem Ahaſias wieder/ und er erkannte ſchon an der Geſtalt/ die ſie ihm von dem Mann/ der ihm begegnet war beſchrieben/ daß es der Prophet Elias geweſen. Und er ſchickte alſobald einen Capitaine mit 50. Mann Eliam zu hohlē/ und wie er zu ihm auf dem Berg/ auf welchen er oben geſeſſen/ kam/ ſprach er zu ihm: Du Mann GOttes/ komme herab! Und Elia antwortet ihm: Bin ich ein Mann Gottes/ſo falle Feuer vom Himmel/und verzehre dich/ ſamt deinen 50. Männern. Da fiel alſobald das

Feuer

Feuer vom Himmel/ und verzehrte den Capitaine mit allen ſeinen Leuten / die mit ihm waren. Eben dieſes begegnete auch dem andern Capitaine, und denen 50. Männern / die Ahaſias zum andernmal hingeſchicket; Als aber der dritte mit einem beſſern reſpect mit Elia geredet/gieng er endlich ſelbſten mit ihnen zu Ahaſias/ und verſicherte ihn/ daß er nicht von ſeiner Kranckheit geneſen würde. Er ſtarb auch ohne Kinder im Anfang des andern Jahrs ſeiner Regierung/ und ſein Bruder Joram ſuccedirte ihm.

12. Frag.

Wie ergiengs endlich dem Eliä?

Antwort.

Er ward in einem feurigen Wagen gen Him̃el aufgenommen/nach dem er mit Eliſa trocken über den Jordan gangen/ und das Waſſer/ welches er mit ſeinem Mantel geſchlagen/ zertheilet hatte. Dieſen Mantel ließ Elias hernachgehends fallen/ und Eliſa nahm ihn / und repaſsirte den Jordan/ wie vorhero. Und wie er nach Jericho kam/machte er die Waſſer derſelben Stadt geſund / die ſehr ungeſund waren; von dar kam er nach Bethel / allwo er einen Hauffen kleine Kinder angetroffen/ die ſeiner ſpotteten / und ſprachen: Komm herauf Kahl-Kopff / komm herauf Kahl-Kopff. Eliſa fluchte ihnen / da kamen zween Bäern aus dem Walde und zeriſſen ſie alle. Eliſa gieng auf das Gebürge Carmel/ von dar kam er wieder nach Samarien.

13. Frag.

Damit wir aber wiederum auf unſern erſten Diſcours kommen / wie ergiengs Joram / dem König Iſrael?

Antwort.

Er lebte in denen böſen Wegen ſeines Vaters Achabs / und ſeines Bruders Ahaſias; doch that er die Seulen Baal hinweg. Bey Anfang ſeiner Regierung hatte er einen Krieg zu führen; Meſa der Moabiter König zinſete dem König Achab von ſeinen Heerden / ſo viel als ſie miteinander waren einig worden; Nach ſeinem Tod aber wolte Meſa dieſen Contract nicht mehr eingehen. Joram begehrte Hülffe von Joſaphat dem König in Juda / und von dem König in Edom / ſie zogen wider Moab / durch der Edomiter Wüſten. Und da ſie ſieben Tag-Reiſe zogen / hatte das Volck Mangel an Waſſer / und mögten für Durſt ſterben: Da ſuchten die drey Könige den Eliſam / der ſprach zu ihnen / ſie ſolten hie und da graben an dem Bach / ſo würden ſie alſobald den Bach voll Waſſers ſehen / er verkündigte ihnen zugleich / daß GOtt ihnen die Moabiter in ihre Hände werde geben. Den andern Tag kamen die Waſſer auf einmal des Wegs von Edom / und denen Moabitern / die ihnen wolten entgegen herauf ziehen / als ſie dieſes Gewäſſer ſahen / dauchte es ihnen blutroth zu ſeyn / und glaubten ihre Feinde hätten ſich miteinander entzweyet / und einē den andern mit dem Schwerd getödet; lieffen alſo in dieſer Meynung zur Außbeute in ihr Lager; Die Iſraeliten aber fielen auf einmal heraus /

jagten

jagten die Moabiter/und verfolgten ſie/und ſchlugen ſie mit der Schärffe des Schwerds/ zubrachen ihre Städte/verſtopfften ihre Brunnen/und plünderten das gantze Lager; ihre Stadt wurde berennet / und ein Theil der Mauern von denen ſo vielen hineingeworffenen Steinen nach und nach eingeriſſen. Der König der Moabiter that einen Ausfall mit 700. Mann Kriegs Volck auf den König von Edom; Als er aber repouſſirt worden / nahm er ſeinen erſten Sohn / der ihm ſuccediren ſolte / und opfferte ihn zum Brand-Opffer auf denen Mauern. Die Iſraeliten wurden über dieſe grauſame That zornig / und hatten einen ſolchen Abſcheu / daß ſie von der Stund an abzogen / und kehrten wieder in ihr Land.

14. Frag.

Daraus ſehe ich / daß Eliſa / wie Elias / den Geiſt der Weiſſagung gehabt; hatte er aber auch den Geiſt Wunder zu thun / gleich wie Elias gehabt hat?

Antwort.

Allerdings/ es kam eine Propheten-Wittwe und beklagte ſich bey dieſem Eliſa / daß ihr Mann ſie ohne das geringſte Vermögen verlaſſen / und nun käme der Schuld-Herr/und wolte ihre beyde Kinder haben / zu leibeigne Knechte. Eliſa fragte ſie / ob ſie nichts in ihrem Hauſe hätte/ und ſie antwortete ſie habe nichts als ein wenig Oel; Eliſa befahl/ ſie ſolte einige Geſchirr von ihren Nachbarinen entlehnen / ſich mit ihren zween Söhnen einſchlieſſen in ihr Hauß / und von dieſem Oel in dieſelbe Geſchirr gieſſen / und ſolte ſie

alle anfüllen. Dieſes geſchah wie der Prophet ihr befohlen hatte; Sie verkauffte von dieſem Oel / und bezahlte ihren Schuld-Herrn / und hatte noch übrig davon zu leben. Und dieſes war eben nicht das eintzige Wunder-Werck / ſo Eliſa gethan hatte; er erbat einer Sunamitin bey welcher er logirte einen Sohn / und als dieſer Sohn geſtorben war / hat er ihn wieder lebendig gemacht. Und da zu Gilgal einsmals eine groſſe Theurung war/machte er gewiſſe bittere Kräuter / die man kochen ließ / wol geſchmack / daß ſeine Jünger davon eſſen kunten / und ſpeiſſete und ſättigte mit einem Gerſten-Brod ſehr viele Perſonen. Er heulete den Naeman / den Feid-Hauptmann des Königs in Syrien / von ſeinem Auſſatz / in dem er ihm befohlen/ ſich ſiebenmal in dem Jordan abzuwaſchen. Naeman kam nach ſeiner Wiedergeneſung / und wolte dem Eliſa Geſchencke bringen; Er wolte ſie aber nicht annehmen; Gehaſi aber ſein Knab lieff unwiſſend ſeiner ihm nach / und nahm von ihm zween Centner Silbers / und zwey Kleider. Gehaſi wolte ſolches vor ſeinem Herrn verſchweigen; Eliſa aber beſtraffte ſeine Untreue und ſagte zu ihm / daß nun der Auſſatz Naemi ihm und ſeinem Saamen ewiglich anhangen werde. Gehaſi ward alſobald damit heimgeſucht / und gieng von Eliſa hinaus auſſätzig wie Schnee. Dieſer Prophet gieng herauf mit denen Kindern der Propheten / gegen dem Jordan zu / dieſe haueten ſich daſelbſt Holtz / und wie nun einer von ihnen einen Baum wolte fällen / viel ihm das Eiſen von dem

Beil in das Waſſer. Eliſa ſahe wie er darüber betrübt war / denn er hatte das Beil nur entlehnet/da begehrte er/er ſolte ihm den Ort zeigen wo es ihm hinein gefallen; Da ſchnitt Eliſa ein Stuck Holtz ab/und warff es in denſelben Ort/da ſchwam das Eiſen auf dem Waſſer. Der König von Syrien / der mit dem König in Iſrael im Streit war/hielt mit ſeinen Officiers einen Rath/ und entſchloß an einem gewiſſen Ort einen Hinterhalt mit ſeinen Leuten zu machen. Eliſa berichtete dieſes dem König in Iſrael/ der ſich deſſelbigen Orts bemächtiget; der König von Syrien glaubte / er ſeye verrathen worden; einer aber von ſeinen Officiers / ſagte ihm / Eliſa entdecke alles was in ſeinem geheimen Rath geſagt würde; Da ſchickte er eine Mannſchafft aus / ihn zu Dothaim/allwo er ſich aufgehalten/ gefangen hinweg zunehmen; Wie nun Eliſa war hinausgangen / bat er den HERRN / er mögte ſie mit Blindheit ſchlagen / dieſes geſchah auch; denn er ſagte zu ihnen: es wäre hier nicht der Ort / noch die Stadt / wenn ſie ihm aber wolten folgen / wolte er ihnen den Menſchen zeigen / den ſie ſuchten; und er führte ſie mitten in Samarien. Der König in Iſrael fragte ihn / ob er ſie ſolte laſſen umbringen? Eliſa rieth es nicht / weilen er ſie nicht habe gefangen/ er ſolte vielmehr ihnen zu eſſen und zu trincken geben / und ſie wiederum zuruck ſchicken.

15. Frag.

Hatte der König von Syrien dazumal mit dem König in Iſrael einen Krieg?

Antwort.

Ja freylich / und mit ſolchen Eyfer / daß er Samarien belägerte. Es war ein ſolcher Hunger in der Stadt / daß ein Eſels-Kopff 80. Silberlinge gekoſtet / und die Mütter ihre eigene Kinder ſchlachten muſten. Eliſa war dazumal in der Stadt / und vermahnte den König / er ſolte ja die Stadt nicht übergeben; als aber die äuſerſte Noth herein brach / wolte er ihn laſſen umbringen. Da ließ ihm Eliſa ſagen / daß den folgenden Tag ein Scheffel Semmel-Meel einen Seckel unter dem Thor zu Samaria gelten werde; es geſchah auch ſo; den die Syrier hörten ein groſſes Geſchrey / von Roſſen / Wagen / und groſſer Heers-Krafft / und bildeten ſich ein / der König in Iſrael habe die Hethiter und Egypter wieder ſie gedinget. Und es kam ſie ein groſſer Schreckẽ an/daß ſie/die gantze Nacht durch flohẽ/ und verlieſſen das völlige Lager. Vier Auſſätzige waren vor dem Stadt-Thor / und wuſten nicht wo ſie ſich hin ſolten retiriren / giengen alſo in der Feinde Lager / und fanden es gantz leer: Sie ſagten ſolches der Wache unter dem Stadt Thor an. Der König ſandte alſofort etliche Männer aus/ ſich zu erkundigen ob die Syrier ſich nicht vielleicht irgend verſtecket / die Iſraeliten auf ſolche Art / wann ſie in ihr Lager würden kommen / zu überfallen. Die Botten kamen wieder zuruck und erzehlten/daß alle Wege biß an dem Jordan voll Waffen und Kleider / welche die Syrier bey ihren Abmarche hinweggeſchmiſſen / wären. Das Volck fiel alſobald aus der Stadt / und

plün-

plünderten der Syrier Läger. Uberaus merckwürdig iſt noch/ daß/ nachdem Eliſa zu einem Königlichen Bedienten / weilen er ſeinen Worten keinen Glauben beymeſſen wolte / geſprochen: er würde dieſen reichen Uberfluß nicht erleben / wovon er ihm erſt geſagt hätte; da denn/dieſer Mann unter dem Stadt-Thor / durch einen Hauffen Volck zertretten worden.

16. Frag.

Kam nach dieſem der König in Syrien nicht wieder / nachdem er wieder zu ſich ſelber kommen?

Antwort.

Er ward kranck / und ſchickte Haſael Eliſam zu fragen / ob er von ſeiner Kranckheit geneſen würde. Eliſa ſprach zu ihm: er ſolte den König ſeiner Geneſung verſichern / ſagte aber anbey zu Haſael / GOtt habe ihm kund laſſen werden / daß dieſer König ſterben / und Haſael hingegen an ſeine Stelle das Reich an ſich bringen würde. Haſael kam wieder zu Benhadad den König der Syrier / und ſagte ihm / daß der Prophet ihn ſeiner wieder Geneſung verſichern laſſe ; zween Tag aber darnach erſtickte er ihn / und brachte das Königreich an ſich.

17. Frag.

Regierte Joram der König in Juda lang / und war er auch glücklich?

Antwort.

Er regierete acht Jahr zu Jeruſalem / und weilen er ſich mit Achabs / des Königs in Iſrael Tochter / vermehlet hatte / folgete er auch denen

Fußſtapffen der Könige in Iſrael. Wehrend ſeiner Regierung fielen die Edomiter von Juda ab / und machten einen König über ſich. Joram kam mit allen ſeinen Wagen gen Zair / machte ſich zu Nachts auf wider die Edumiter / die um ihn her waren / ſchlug ſie und ihre Wagen totaliter. Von der Zeit an fielen die Edumiter von Juda ab biß auf dieſen Tag. Auch fiel zur ſelben Zeit ab Libna.

18. Frag.

Wer ſuccedirte dem Joram?

Antwort.

Sein Sohn Ahaſias ward nach ihm König im 12ten Jahr der Regierung Jorams/ Achabs Sohn / des Königs in Iſrael. Er war 22. Jahr alt wie er König ward; er regierte aber nur ein Jahr. Er machte einen Bund mit Joram / dem König in Iſrael/ und zog mit ihm / Haſael den König in Syrien zu bekriegen zu Ramath in Gilead. Joram ward in dieſem Treffen von denen Syriern bleſſirt / und kam nach Jeſreel ſich von ſeiner Wunde curiren zu laſſen.

19. Frag.

Starb er vielleicht daran?

Antwort.

Es kam eben die Zeit daß Achabs Geſchlecht ſolte exterminirt uud Iſebel wegē ihrer Boßheit geſtrafft werden. Eliſa ſagte zu einem der Propheten Kinder/ er ſolte hin gen Ramath in Gilead gehen/und Jehu/ Joſaphats Sohn/ des Sohns Nimſi daſelbſten zum König ſalben. Jehu ward von denen die bey ihm waren/ vor ihren König erkannt

kannt / und zog gen Jeſreel / allwo Joram kranck war / und Ahaſias bey ihm / indem er ihn in ſeiner Kranckheit heimgeſucht. Dieſe zween Könige giengen Jehu entgegen / und traffen ihn in Naboths Feld an. Wie nun Joram ſahe / daß Jehu ſie angreiffen wolte / wendet er ſeinen Wagen um / und floh; Da ſpann Jehu ſeinen Bogen / und traff Joram zwiſchen die Schultern mit einem Pfeil-Schuß / der ihm durch das Hertz fuhr / da ließ er ihn auf Naboths Acker hinſchmeiſſen. Ahaſias / der König in Juda nahm auch die Flucht; die Männer aber verfolgeten und verwundeten ihn / an der Stelle da man nach Gaver hinauf geht: er ſalvirte ſich zu Mageddo / woſelbſten er ſtarb: Jehu kam von dar gen Jeſreel. Iſabel vernahm ſeine Ankunfft / ſchmückete ſich / und ſahe zum Fenſter hinab. Jehu gieng in den Pallaſt und befahl ihren Eunuchis oder Kämmerern / ſie ſolten ſie hinab ſchmeiſſen. Die Wand ward von ihren Blut beſprenget / ſie aber von denen Roſſen zertretten / daß die Hunde ihrē Leichnam gefreſſen. Darauf ſchrieb er an alle / die Achabs Kinder zu Samarien erzogen / ſie ſolten ihnen die Köpffe abhauen / und zu ihm heraus bringen. Er ließ auch / was ſonſt noch von Achabs Familie bey leben war / umbringen / alle Vornehme an ſeinem Hof / alle ſeine Freunde / und ſeine Prieſter. Unterwegs nach Samarien traff er Ahaſias Brüder an / und ließ ſie erwürgen. In Samarien ſelbſten ließ er alle übrige von Achabs Geſchlecht / daß nicht einer übrig blieb / ermorden. Nach dieſem ſtellte er ſich / als wolte

 er

er den Baal verehren / und ließ zu dem Ende alle Prieſter und Diener / daß ſie ſolten in dem Tempel opffern / zuſammen kommen / und darinnen hernachgehends maſſacriren: den Gott Baal zerſtörte / und ihre Seulen verbrandte er. Alſo vertilgte Jehu den Baal in Iſrael / die göldene Kälber aber / die Jerobeam zu Bethel und Dan hatte machen laſſen / ließ er ſtehen: er regierte 28. Jahr über Iſrael; ſein Reich aber wurde durch der Syrier Einfälle ſehr verderbet / von Jordan an biß gegen der Sonnen Aufgang / und ruinirten das gantze Land Gilead / Gad / Ruben und Manaſſe / Joachas / ſein Sohn / ſuccedirte ihm.

20. Frag.

Wer regierte zu Jehu Zeit in Juda?

Antwort.

Athalia / Ahaſia Mutter / da ſie ſahe / daß ihr Sohn todt war / ließ ſie allen Königlichen Saamen umbringen; Joſabeth aber / die Tochter des König Joram / und Ahaſias Schweſter / errettete Joas Ahaſias Sohn / und verſteckte ihn 6. Jahr. Wehrend dieſe hatte Athalia das Reich innen gehabt. Das ſiebende Jahr verſammlete der Hoheprieſter Joſada die Leviten / machte davon einige Capitaines und gemeine Soldaten / und zeigete ihnen den Königlichen Printzen / und nahm einen Eyd von ihnen / daß ſie ihm wolten getreu ſeyn. Er gab ihnen die Waffen / die in dem Hauſe des HErrn waren noch von David her: theilte ſie in drey Hauffen / einer davon ſolte der Hut warten im Hauſe des HErrn um dem König / und die andern zween ſolten die

Thü-

Thüren des Tempels verwahren / mit dem Befehl niemand hinein zu laſſen: indeſſen ſetzte er dem Königlichen Printzen die Krone auf das Haupt / und gab ihm das Geſetzbuch in ſeine Hand / darauf machten ſie ihn zum König / ſalbeten ihn mit vielen Freuden-Bezeichungen / und ſchryen: es lebe der König. Athalia kam in dem Tempel / Jojada commandirte / man ſolte ſie heraus ziehen / und ertödten. Hernachgehends machte er einen Bund zwiſchen dem HErrn / dem König und dem Volck / und wiederum zwiſchen dem König und dem Volck. Da gieng alles Volck in dem Tempel Baal / und zerbrachen ſeine Altäre / und erwürgeten Mathan ſeinen Prieſter vor den Altar. Joas wurde in den Königlichen Pallaſt geführet / und tratt die Regierung über Juda an / da er ſieben Jahr alt war / in dem ſiebenden Jahr Jehu des Königs in Iſrael / und regierte viertzig Jahr / ſo lang Jojada ihn unterwieſen und gelebt hatte / war er ein überaus gerechter und religieuſer Herr; er führte den wahren Gottesdienſt wieder ein; doch that er die Altäre auf denen Höhen nicht weg; er ließ auch den Tempel repariren / er nahm das Silber / ſo Joſaphat / Joram und Ahaſias ſeine Väter und er ſelbſten zu dem Tempel hergegeben / und alles / was man in dem Königlichen Pallaſt von Silber und Gold auftreiben kunte / und ſchickts Haſael / dem König in Syrien / weil er ſonſt Jeruſalem belägert hätte. Nach dem Tode Jojada verführten ihn die Fürſten in Juda / daß er den wahren Gottesdienſt verließ / und denen frembden Göttern dienete. Zacharias der

der Sohn Jojada / beſtraffte ihn deswegen / und ſie ſteinigten ihn in dem Vorhof des Tempels. Das folgende Jahr zog die Syriſche Armée wieder Joas / und ob ſie gleich nicht Volckreich waren / ſo giengen ſie ohne einigen Widerſtand in das Land Juda / und in Jeruſalem / und ertödteten alle Fürſten des Volcks. Die Syrier tractirten Joas auf das ſchimpfflichſte / und lieſſen ihn in der äuſſerſten Noth. Sabad und Joſabad verſchwuren ſich wieder ihm / und brachten ihn um in dem Hauß Mello. Amazia ſein Sohn ſuccedirte ihm / und erwürgete die Officiers, die ſeinen Herrn Vater umgebracht hatten / ſchlug auch 10000. Edomiter in dem Saltz-Thal / und beſtürmete die Veſtung Jectheel.

21. Frag.

Wie ergiengs dem Iſraelitiſchen Reich?

Antwort.

Joachas der Sohn Jehu ſuccedirte ſeinem Vater in dem 23ſten Jahr Joas des Königs in Juda / und regierte 17. Jahr. Unter ſeiner Regierung führte Haſael / der König in Syrien einen grauſamen Krieg wider die Iſraeliten / daß dem Joachas nur 50. Reuter / 10. Wagen und 10000. Mann Fuß-Volck übrig blieben ; alles übrige wurde von denen Syriſchen Königen geſchlagen und verfolget / viele Städte hinweg genommen. Sein Sohn Joas war glückſeliger / ob er gleich nicht religieuſer war : er ſchlug dreymal Benhadad / den Sohn Haſael / den König in Syrien / und nahmen alle Städte wieder hinweg

weg die Haſael dem Joachas in demſelben Krieg hinweggeommen hatte. Amazias der König in Juda kündiget ihm einen Krieg an / Joas ſchlug ſeine Armée bey Bethſames / nahm ihn auch gefangen / gieng in die Stadt Jeruſalem durch die Breche, die er in derſelben Mauern gemacht hatte / nahm alles Gold und Silber und alle Gefäſſe / die in dem Hauſe des HErrn / und in der Königlichen Schatz-Kammer waren / und noch einige Geiſel mit ſich nach Samarien. Daſelbſten ſtarb er / und ſein Sohn Jerobiam II. ward König an ſeine ſtatt. Amazias regierte noch 15. Jahr in Juda / und ward endlich zu Lachis von einigen Innwohnern zu Jeruſalem / die ſich heimlich miteinander wieder ihn verbunden / umgebracht. Sein Sohn Amazias oder auch Uzias kam nach ihm auf den Thron / Jerobeam der dem Joas in Iſrael ſuccedirte brachte wieder das gantze Reich von Emath biß an das Meer der Wüſten an ſich.

22. Frag.

Regierte Amazias oder Uzias / der König in Jeruſalem lang / und war er glücklich?

Antwort.

Er regierte 52. Jahr / conſervirte den wahren Gottesdienſt / und war ein religieuſer Herr; Er kriegte wider die Philiſter / und ruinirte die Mauern / Geth / Jabnes und Azoth / und bauete feſte Oerter zu Aſoth und im Lande der Philiſter. Er ſiegete auch wider die Araber und Ammoniter / daß alle ſeine Benachbarten ſich für ihm fürchten muſten: Er bauete Thürne auf die Mauren zu

Jeru-

Jeruſalem / und hatte ſtets eine Armée von mehr denn 300000. Mann / gerüſtet und in Bereitſchafft/durch dieſe Macht ward er aufgeblaſſen: Er wolte in dem Hauß des HErrn auf dem Rauch-Altar räuchern. Azarias der Hoheprieſter kam mit 80. Prieſtern / und ſagte / daß ihm dieſes nicht zu käme; der König aber hielt gleichwol das Rauch-Faß in ſeiner Hand / und betrohet ihn / von dem Augenblick aber ward er ausſätzig / und muſte mit Schand und Spott zum Tempel hinaus gehen / und blieb biß an ſein Ende auſſätzig/ und wohnete in einem Zimmer abgeſondert; inzwiſchen gouvernirte Joatham ſein Hauß/und richtete das Volck.

23. Frag.

Wollen wir nicht auch wieder auf das Iſraelitiſche Reich kommen?

Antwort.

Dieſes begunte nach und nach zu fallen: Zacharias / Jerobeams Sohn / und der letzte von dem Geſchlecht Jehu / der in den 38ten. Jahr des Königreichs Azarias ſeinem Vater ſuccedirte / wurde durch Sellum den Sohn Jabes/ ohngefehr im 6ten. Monden ſeiner Regierung umgebracht. Sellum aber beſaß das Königreich nur einen Monden / indem Manahem der Sohn Gadi von Thirza / ihn geſchlagen und getödtet. Dieſer gewann Tiphſah / und ſchlug ſie/ darum daß ſie ihn nicht wolten hinein laſſen / und ruinirte alle Gräntze biß gen Thirſa. Als dazumal Phul / der Aſſyrier König in das Land Iſ-

rael

rael kommen / gab ihm Manahem 1000. Centner Silbers daß ers mit ihm hielte / und ihn in ſeinem Königreich bekräfftigte. Wie nun der König in gutem Stande war / gieng Phul wieder heraus. Manahem regierte 10. Jahr / und Pekahia ſein Sohn ward König nach ihm / in dem funfftzigſten Jahr Azarias des Königs in Juda. Nach zweyen Jahren machte Pekah der Sohn Remalia des Pekaia Feldhauptmann einē Bund wider ihn / und erſchlug ihn zu Samarien / in dem Pallaſt des königlichen Hauſes / bey Ariog und Arije / und 50. Mann von den Kindern Gilead / die mit ihm waren / und ward König an ſeine ſtatt: dieſer regierte 20. Jahr. Wehrend ſeiner Regierung kam Theglath-Pileſſer König zu Aſſyrien in Jſrael / und nahm Aion / Abel-Beth-Maecha / Janoha / Kedes / Hazor / Gilead in Galiläa / und das gantze Land Napthali / und führte alle Einwohner in Aſſyrien. Dieſer König in Aſſyrien ward von Eliano Tilganus genennet. Dieſes trug ſich zu gegen das Jahr von der Erſchaffung der Welt 3250. 754. Jahr vor Chriſti Geburth. Hoſea der Sohn Ela machte einen Bund wider Pekah / den Sohn Remalia / tödtete ihn / und bekam nach ihm das Königreich.

24. Frag.

Wie lang regierte Joathan / oder Jothan / Uſias Sohn in Juda?

Antwort.

Das andere Jahr des Königreichs Pekah / des Königs in Jſrael / tratt er ſeine Regierung an / und war damals 25. Jahr alt / und regierte

16. Jahr

16. Jahr; er hatte einen Krieg wider Rezen den König in Syrien/ und wider Pekah den König in Iſrael. Er ſtritt auch wider die Ammoniter/ und überwand ſie/ daß ſie ihm zinsbar ſeyn muſten. Er bauete das hohe Thor am Hauſe und einige Gebäude auf dem Gebürge Ophel/ viele Städte auf denen Gebürgen Juda/ Schlöſſer und Thürne in denen Wäldern. Er war mächtig/ gerecht und fromm. Sein Sohn Achas ſuccedirte ihm; 20. Jahr alt war er/ als er die Regierung angetretten und regierte 16. Jahr zu Jeruſalem: Er war nicht ſo fromm/ wie ſein Vater und Groß-Vater: Er räucherte in dem Thal Behennon/ und opfferte ſeine Kinder/ und ließ ſie durchs Feuer gehen nach dem Greuel der Cananiter; er opfferte auch auf denen Höhen. GOtt gab ihn in die Hände des Königs Rezen in Syrien/ der ſchlug ihn/ und plünderte ſeine Stände und Herrſchafften. Dieſer König belagerte Jeruſalem mit Pekah den König in Iſrael/ er kunt aber gleichwol dieſe Stadt nicht erobern: Rezin aber der Syrier König brachte Elam/ ſo die Edumiter bewohnet hatten/ wieder an die Syrier/ und bracht einen groſſen Raub nach Damaſcum. Pekah ſchlug auch für ſeine Perſon 120000. Mann. Eben um dieſelbige Zeit hat Zechri/ ein mächtiger Mann in Ephraim Maaſie den Königlichen Printzen nebſt dem Königlichen Groß-Hauß-Hof-Meiſter/wie auch den Elcana/welcher der andere nach dem König geweſen/umgebracht. Die Iſraeliten nahmen auch noch 200000. Mann aus dem Königreich Juda gefangen; Auf göttliche

liche Remonſtration, die ihnen der Prophet Obed gemacht/ſchickten ſie aber ſolche/mit der Beute/die ſie bekom̃en hatten/wiederum zuruck. Die Philiſter fielen auch in Juda ein/ raubtē ſehr vieles darinnen/und verbranden viele Städte. Achas nahm in dieſer Extremitæt ſeine Zuflucht zu Thiglatphileſer / den König zu Aſſyrien / und bat ihn / er mögte ihm zu Hülffe kom̃en/ und ſchickte ihm alles was er von Silber und Gold in dem Tempel/und in ſeiner Schatz-Kammer hatte. Thiglatpileſer kam gen Damaſcum/ruinirte dieſelbe Stadt/und die Innwohner führete er weg nach Cirene/ und tödete Rezim. Achas zog ihm entgegen nach Damaſcum; und als er den göldnen Altar / der darinnen geweſen / geſehen / ſchickte er dem Uria ein Modell davon / einen dergleichen in Jeruſalem machen zu laſſen. Uria that nach dem Königlichen Befehl. Achas kam / und opfferte Brand-Opffer darauf / und ſammlete die Gefäſſe des HErrn im Hauſe GOttes / und ſchloß die Thüren zu am Hauſe des HErrn.

25. Frag.

Wie giengs mit Iſrael?

Antwort.

Hoſea ward König über Iſrael das 12te Jahr des Königes Achas/ und Salmanaſſer der König zu Aſſyrien machte ihn unterthan / daß er ihm Geſchencke gab; da er aber innen ward / daß Hoſea einen Bund wider ihn anrichtete / und Boten hin zu Sua/dem König in Egypten geſandt hatte / und den Tribut nicht alle Jahr geben wolte / belagerte er ihn / und legte ihn in das Gefäng-

fängnüß / nahm Samarien ein und führte die Iſraeliten in das Aſſyriſche Land mit hinweg/ und ließ ſie in den Städten der Meder an Waſſer Goſan/ nemlich zu Halah und zu Chabor wohnen. Und ließ dagegen die Einwohner aus Babylon / Cutha / Arah/ Emath und Sepharnaim in ihr Land kommen / und wohnten in denen Städten Samarien. Dieſes geſchah in dem neunten Jahr des Königes Hoſea / anno mundi 3283. 721. Jahr vor Chriſti Geburt. Dieſe Völcker führten auch die Religion ihrer Nation darinnen ein; wie ſie anhuben daſelbſt zu wohnen / und den HErrn nicht fürchteten / ſandte der HErr Löwen unter ſie / die erwürgeten ſie. Sie ſchrieben nun die Schuld dieſer Plage dieſem zu / weilen ſie den GOtt dieſes Landes/ ſo wie er will angebetet ſeyn/ nicht verehret hätten / lieſſen alſo einen Iſraelitiſchen Prieſter der zu Bethel wohnete herbey kommen / der lehrete ſie/ wie ſie den HErrn fürchten ſolten: da entſtund ein Miſchmaſch zwiſchen dem wahren und falſchen Gottesdienſt; denn ſie dienten zugleich dem wahren GOtt und ihren gewöhnlichen Göttern. Das iſt der Urſprung der Samariter.

26. Frag.

Ward das Königreich Juda nicht auch mit zu gleicher Zeit deſtruirt?

Antwort.

Nein / es florirte noch viele Jahr. Dazumal regierte Ezechias oder Hißkias der Sohn Achas darinnen / und tratt ſeine Regierung in dem 3ten Jahr des Königs Hoſea an / und regierete 29.

Jahr

Jahr; er war ein frommer Herr / und geſtattete keinen andern / als den wahren Gottesdienſt / ſo wie er in dem Geſetz von GOtt beſchrieben war. Gleich den erſten Monden / des erſten Jahrs ſeiner Regierung / eröffnete er wiederum die groſſen Thüren des Tempels / den er gleichfalls wiederum verbeſſert hatte. Die Leviten und Prieſter / muſſten ihn reinigen / und alles in ſeine vorige Ordnung bringen. Wie nun dieſes geſchehen / muſſten die Prieſter opffern / und die Leviten Lob-Lieder dem HErrn anſtimen. Den andern Monden ließ er auch das Paſſah zu Jeruſalem feyern / weilen es den erſten Monden nicht hat geſchehen können / und invitirte auch die Iſraeliten der übrigen Stämme dazu. Enfin er führte den alten wahren Gottesdienſt mit allen dazu gehörigen Solennitæten in dem Tempel wiederum ein: Er zerbrach nicht nur die Altäre der falſchen Götter / ſondern auch alle Höhen und Hayne / und zuſtieß die ehrne Schlange / die Moſes gemacht hatte / weilen die Kinder Iſrael derſelben biß auf dieſelbe Stunde geräuchert hatten. Zur Belohnung ſeiner Gottsfurcht gab ihm GOTT eine glückliche Regierung; Salmanaſar / nachdem er Samarien hat hinweggenommen / getrauete ſich nicht auch das Königreich Juda anzugreiffen; In dem 14. Jahr aber des Königs Ezechias oder Hißkias / kam Sanherib / der König zu Aſſyrien herauf wider alle feſte Städte Juda / und gewann ſie. Hißkias gieng zu ihm gen Lachis / und ward einig ihm 300. Centner Silbers und 30. Centner Goldes zu geben / den Frieden gleichſam zu erkauffen.

ſen. Sanherib aber war noch nicht damit zufrieden dahero ſchickte er den Rabſak und zween andere Officiers gen Jeruſalem dem Hißkias und denen Einwohnern zu verkündigen / daß er die Stadt einnehmen und ſie anders wohin gefangen wegführen wolte. Hißkias nahm ſeine Zuflucht zu dem HErrn / und fragte Eſaiam / den Propheten/ Amos Sohn/der verſicherte ihn/daß ihn GOtt aus der Hand Sanherib erlöſen werde. Dieſer Fürſt / der Sanherib / nach dem er von Lachis hinweg gezogen / belagerte Lobna / als er aber vernommen daß Tharacha der König in Egypten ins Feld gezogen / wider ihn zu ſtreiten / faſſet er die Reſolution dieſem König entgegen zu ziehen / ſchicket auch einige Ambaſſadeurs, mit trotzigen Brieffen vorher. Hißkias ſchickte ſein Gebet zu GOTT ab / Eſaias verſichert ihn der Göttlichen Erhörung/und daß der König in Aſſyrien Jeruſalem nicht belagern / vielmehr zuruck kehren würde / ohne dieſelbe in geringſten an zu taſten. Und eben dieſelbige Nacht / kam der Engel des HErrn in Sanheribs Lager / und erwürgete 180000. Mann. Als Sanherib alle dieſe Tode den folgenden Tag geſehen / zog er wieder zuruck in ſein Land / und blieb zu Ninive / allwo er von ſeinen Söhnen Achi oder Adramelech und Saraia oder Sarezer/mit dem Schwerd erſchlagen worden / als er Niſroch ſeinen Gott in dem Tempel angebetē/ſie aber entrunnen in Armenien/ und Aſſaradon ſein Sohn ward König an ſeine Stadt. Hißkias ward nach dieſem kranck in dem 14. Jahr ſeiner Regierung / da kam Eſaias und ver-

vermahnete ihn auf göttlichen Befehl / er ſolte ſein Hauß beſchicken/ dann er müſſte ſterben. Hißkias wande hierauf ſein Angeſicht gegen die Wand / und bat zu dem HErrn / und der HErr erhörte ihn / und ließ ihm durch Eſaiam ſagen/ er habe nun 15. Jahr ſeine Lebens Friſt verlängert; Zum Zeichen deſſen ließ er den Schatten ſeiner Uhr um 10. Stuffen zuruck gehen. Und Eſaias ließ etliche Feigen herbringen und legte ſie auf ſeine Drüſſe / da ward er geſund. Zu der Zeit ſande Berodach Baladan der König zu Babel einige Ambaſſadeurs zu Hißkias mit Brieffen und Geſchencken / und ließ ihm wegen ſeiner Wiedergeneſung gratuliren; Da ließ ihnen Hißkias alle Schätze ſeines Pallaſts ſehen. Eſaias aber beſtraffte ihn darum / und verkündigte ihm / wie alle dieſe ſeine Schätze / die er zuſammen geſammlet hatte/ auch ſo gar ſeine Kinder nach Babel einſtens geführet werden ſolten.

24. Frag.

Wer regierte nach dem Hißkias?

Antwort.

Sein Sohn Manaſſe / der nur 12. Jahr alt war/ als Hißkias geſtorben. Er regierte lang / aber höchſt unglückſelig; Er war 55. Jahr lang König; er verehrte die Götter/und das Geſtirn; Machte auch wiederum Höhen / bauete Altäre dem Baal; Und ſetzte auch einen Götzen in den Tempel; Er ließ ſeine Söhne durchs Feuer gehen; Hielt Wahrſager / und Zeichendeuter; Er verübte groſſen Greuel/und vergoß viel Bluts

unſchuldig zu Jeruſalem. GOTT ſtraffte ihn deswegen. Die Fürſten / die der König von Aſſyrien über ſeine Armée geſetzet hatte / nahmen ihn gefangen / und führten ihn mit Ketten gebunden gen Babel. Manaſſe gieng endlich in dieſer äuſſerſten Extremität in ſich / that Buſſe und bat GOTT um Verzeihung: Und GOtt hörete ſein Gebet / daß er wieder nach Jeruſalem / und an ſeine Regierung kam. Er bereuete hernachgehends / alles / was er gethan hat; That die frembden Götter weg / und den Götzen / den er in den Tempel geſtellet hatte; Ließ eine ſehr hohe Mauer anlegen / den Berg Zion in der Stadt zu verwahren. Sein Sohn Amon ſuccedirte ihm / und lebte eben ſo Gottloß als ſein Vater im Anfang ſeiner Regierung gelebt hatte; Er regierte aber nur 2. Jahr; denn er wurde von ſeinen Officiers umgebracht. Das Volck ließ alle / die wider ihn einen Bund gemacht hatten / umbringen / und ſein Sohn Joſias erkannten ſie für ihren König. Dieſer Herr war erſt 8. Jahr alt / als er die Regierung antratt / daneben ſehr fromm; Er zerbrach nicht nur die Götzen und die Altäre Baal / ſondern auch den Altar zu Bethel / die Altäre auf den Höhen / und ließ den gantzen Tempel heiligen und verbeſſern; Indem fand man darinnen ein Geſetz-Buch (vermuthlich das fünffte Buch Moſis) dieſes ließ er vor allen Volck ableſen; Die Prophetin Holda ſagte zu ihm / daß alles das Unglück / ſo in dieſem Buch verkündiget werde / das Hauß Juda bald betreffen ſoll; Er aber / Joſias nemlich / werde gleichwol noch als ein König ſterben.

Er ließ auch das Paſſah halten / und führte den Gottesdienſt mit allen Solennitäten in dem Tempel wiederum ein.

28. Frag.

Wie lang regierte dieſer ſo Gottsfürchtige König / und was nahm er für ein Ende?

Antwort.

Er regierte 31. Jahr / und kam bey der Armée um. Es geſchah nemlich zu der Zeit / daß Pharaon Nechaon / König in Egypten / nach dem er dem Aſſyriſchen König einen Krieg angekündiget / Cerchamis gegen den Fluß Euphrat / attaquiren wolte. Joſias kam ihm mit einer Armée entgegen / ihm den durch-Marche diſputirlich zu machen. Nechaon ließ ihm zwar ſagen / er hätte nichts an ihm zu ſuchen; Joſias wolte ſich inzwiſchen nicht retiriren / und kam biß gen Mageddo / da er mit ihm in ein Treffen gerieth / ward auch darinnen bleſſirt / und todt nach Jeruſalem gebracht. Sein Sohn Joachas ward König an ſeine Statt; er regierte aber nur 3. Monden / da nahm ihn Pharao Nechaon zu Rebia gefangen / und führte ihn mit Ketten gebunden nach Egypten / darinnen er geſtorben: das Land muſte 1000. Centner Silber / und 1. Centner Gold Contribution geben / und machte Eliazim den Sohn Joſias / Joachas Aelteſten Bruder / ſonſten Jojakim genannt / zum König. Dieſer gab alſo fort dem König in Egypten gedachte Contribution; nach dieſem kam NebucadNezar / ein Sohn Nabopalaſſar / des Königs zu Babel /

der ihn zu ſeinen Reichsgenoſſen gemacht hatte / mit einer unbeſchreiblichen Macht / Nechaon mit ſeiner Armée an dem Euphrat bey Cerchamis anzugreiffen / und ſchlug ſie auch in dem 4ten Jahr der Regierung Jojakim 601. Jahr vor Chriſti Geburth. Er nahm gantz Syrien wieder / und die gantze Paleſtine biß an Peluſe / und als er in Juda kam / nahm er auch Jeruſalem ein / beraubte die Schätze und Gefäſſe im Hauſe des HErrn / Jojakim nahm er gefangen / und führte ihn / wie einige glauben / ebenfalls mit nach Babel / da er ihn einige Zeit gefangen hielt / biß er ihn zuruck geſchickt; dem ſey aber wie ihm wolle / ſo bleibt doch dieſes gewiß / daß er ihn / noch ehe er gen Babel wieder zuruck gezogen / mit der Condition, daß er ihm unterthan ſeye / wieder in ſein Königreich eingeſetzet. Jojakim war nun 3. Jahr dem NebucadNezar unterwürffig; das 4te Jahr aber wolte er es nicht mehr ſeyn. NebucadNezar grieff ihn abermal an mit Chaldäern / Syriern / Moabitern und Ammonitern. Dieſer Krieg wehrete einige Zeit / denn Jojakim machte dieſen Bund wider NebucadNezar in dem 8ten Jahr ſeiner Regierung / und in dem 11ten Jahr ward er gefangen und getödtet. Joachim oder Jechonias ſein Sohn / ſuccedirte ihm / regierte aber nur 3. Jahr; dann NebucadNezar belagerte abermal Jeruſalem in eigner Perſohn / Joachim gieng hinaus und ergab ſich dem NebucadNezar mit ſeinem gantzen Hauß. Dieſer König nahm alle Schätze und göldene Gefäſſe / die in der vorigen Belage-

rung

rung im Hauſe des HErrn und in dem Königlichen Pallaſt übrig geblieben/ mit ſich nach Babel/ ingleichen alle Fürſten und Hauptleute von Jeruſalem / alle Officiers und Kriegs-Leute / die beſten Künſtler / und ließ niemand darinnen / als die Allerärmſte von dem Volck. Uber dieſe ſetzte er zum König Matthanias / Joachims Vettern/ und nennet ihn Zedekian / dieſer wurde gleichfalls abtrünnig vom Könige zu Babel in dem neunten Jahr ſeiner Regierung / da kam NebucadNezar mit ſeiner völligen Armée Jeruſalem zu belagern. Die Belägerung wehrte 2. gantze Jahr. Apries oder Vaphres der König in Egypten kam ihr zu Hülffe; als er aber überwunden worden / flohe Zedekias noch bey der Nacht mit einigen Trouppen. Die Chaldäer verfolgten ſie: ihn nahmen ſie gefangen in dem Gefilde Jericho / und ſeine Leute hatten ſie hin und her zerſtreuet. Zedekiam führten ſie gen Riblath zu dem König Nebucad-Nezar / der ſeine Kinder in ſeiner Gegenwart umbringen / ihm aber die Augen ausſtechen ließ / und ſchickte ihn mit Ketten gebunden gen Babylon. Nach dieſem gieng Nebuſar-Adan ſein Feld-Hauptmann in die Stadt Jeruſalem den 7ten Tag / des 5ten Monden (den 24. Auguſt.) ließ ſengen und brennen / und nach 2. Tagen ſteckten ſie auch den Tempel / und den Königlichen Pallaſt in den Brand / zerbrachen die Mauern um Jeruſalem her / und führten alles Volck gefangen nach Babel / und alles / was noch übrig war in der Stadt. Der Hoheprieſter Semaias/ und einige Officiers wurden in Riblath hingerich-

tet. NebucadNezar gab auch dem Gedalia das Commando über etliche wenige / die da übrig geblieben waren / und verſprach ihnen Fried und Ruhe zu geben / wo ſie ihm wolten unterthan bleiben. Aber im 7ten Monden kam Jſmael / Nethania Sohn / gen Mizpa mit 10. Mann / und ſchlugen Gedalia todt. Da forchten ſich alle übrige Juden vor denen Caldäern / und flohen in Egypten. Als nun Jeruſalem eingenommen / der Tempel verbrannt / die gantze Stadt verheeret / und alles Volck nach Babel gefangen hinweg geführet worden / zehlte man von Erſchaffung der Welt 3416. Jahr / 588. Jahr vor Chriſtum. Indeſſen iſt wohl zu mercken / daß die 70. Jahr der Babiloniſchen Gefangenſchafft / nicht von der Zeit an zu rechnen ſind; ſondern ſchon von der erſten Gefangenſchafft / davon oben unter Joachims Regierung allbereit gehandelt worden / da man zehlete von der Erſchaffung der Welt 3398. Jahr 606. Jahr vor Chriſti Geburt.

29. Frag.

Wo ſind aber alle dieſe Hiſtorien / die ihr mir allererſt von Moſe biß auf die jüdiſche Gefangenſchafft weitläuffig erzehlet / hergenommen?

Antwort.

Sie ſind alle aus glaubwürdigen Büchern hergenommen worden. Die Einführung und Anordnung der Kinder Jſrael in dem Lande Canaan beſchreibet Joſua in ſeinem hiſtoriſchen Buch / welches von ihm den Namen her hat / ſowohl / weilen er ſelbſt Autor davon / als auch des-

deswegen / weilen es ſeine Hiſtorie, oder was unter ſeinem Gouvernement ſich zugetragen / in ſich hält. So kan man alſo nicht zweiffeln / daß es ein ſehr alt und bewehrt Buch ſeyn müſſe / welches entweder eben zu derſelben Zeit / oder bald darnach zuſammen getragen worden iſt. Die Hiſtoria von denen Richtern wird beſchrieben in dem Buch der Richter / das auch daher den Namen hat / und noch vor David geſchrieben wordē iſt / weilen die Jebuſiter noch zu Jeruſalem wohnten / wie der Autor es zuſammen getragen hatte. Die folgende Hiſtorie befindet ſich weitläuffig in denen 4. Büchern der Könige / und noch kürtzer in denen 2. Büchern der Chronica oder Paralipomenon.

30. Frag.

Haben wir nicht ſonſten noch eine Hiſtorie von derſelben Zeit an zu behalten?

Antwort.

Wir haben nebſt denen Pſalmen Davids denen Büchern Salomonis / und denen Propheten noch unterſchiedliche Hiſtorien / die ſonderlich auch meritiren geleſen zu werden. Und eben hiervon wollen wir unſere erſte Unterredung anſtellen.

CAP. XXI.

Hiſtoria von Hiob.

1. Frag.

Bißhero habt ihr den gantzen Verlauff des jüdiſchen Volcks / von Moſe ihren Geſetz-

Geber

Geber an biß auf ihre Gefangenſchafft erzehlet / und mir dabey verſprochen eines und das andere auch noch von einigen gantz abſonderlichen Hiſtorien / die in Heil. Schrifft vorkommen / und nicht ad Hiſtoriam univerſalem gehören / zu berühren; ſo mögte ich nun dieſelbe gerne vernehmen?

Antwort.

Die erſte und älteſte iſt die Hiſtoria von Hiob / von dem man eigentlich die Zeit nicht weiß / vermuthlich aber hat er zu Moſis Zeit / oder wohl gar noch vor demſelben gelebet. Er war im Lande Hus oder Utz / vermuthlich war es in Edom; dabey fromm / und Gottsfüchtig; hatte 7. Söhne und 3. Töchter / und war ſehr reich an Vieh. Er verlohr in einem Tag ſeine Söhne und Töchter / indem ſie / als ſie in ihres älteſten Bruders Hauß beyſammen ſaſſen / und das Hauß von einem ſtarcken Wind über einen Hauffen fiel / alle erſchlagen worden; ſeine Ochſen und Eſel haben die Sabaner hinweg geführet; ſeine Schaafe und Knaben / die ſolche gehütet / wurden von dem von Himmel herabgefallenen Feuer verzehret; ſeine Cameel wurden von denen Caldäern hinweg geführet / die Knechte erſchlagen / ſo daß er von ſeinem ſo reichen Glück letzlich in das äuſſerſte Elend gerathen: er ſelbſten wurde mit entſetzlichen Schwären / von der Fußſohlen biß an das Haupt geſchlagen / und in dieſem ſo miſerablen Zuſtand / ſchalt ihn noch ſein Weib wegen ſeiner Gottesfurcht / es habe ihm ja / ſprechend / nichts geholffen / daß er GOtt gefürchtet. Drey von ſeinen

Freun-

Freunden / Eliphas von Theman / Baldad von Suah / und Sophar von Thaemar / beſuchten ihn / und an ſtatt daß ſie ihn in ſeinem Elend hätten tröſten ſollen / quällten ſie ihn noch mehr / und ſprachen: er habe dieſe Züchtigung gar wohl verdienet / und wenn er unſchuldig wäre geweſen / würde ihn GOtt ja nicht ſo geſtrafft haben: Hiob behauptete ſeine Unſchuld; der HErr aber / der nur ſeine Gedult dadurch zu probirẽ / dieſes zugelaſſen / daß er alſo elend werden ſolte / gab ihm zweyfach alles was er vorher beſaß; er ward reicher als er nie geweſen; er bekam auch wieder 7. Söhne / und 3. Töchter / und lebte noch 140. Jahr.

2. Frag.

Iſt dieſe Erzehlung eine wahrhafftige Geſchicht / oder nur eine bloſſe Parable?

Antwort.

Man kan wohl nicht ſagen / daß Hiob nur eine erdichte Perſon ſey. Der Prophet Ezechiel Cap. 14. ℣. 14. redet von ihm / und ſetzet ihn zu Noe und Daniel / iſt alſo eben ſo wohl in der Welt geweſen als ſie: es wird auch ſeiner Tob. 2. ℣. 12. und Jac. 5. ℣. 11. gedacht. Zu dem / ſo iſt auch der Name Hiob hier als ein Nomen proprium eines Mannes / es wird auch ſeine Qualität / ſein Land / die Zahl ſeiner Kinder / die Namen / das Vaterland ſeiner Freunde / ſein Alter darinnen beſchrieben und ſpecificiret. Doch muß man gleichwol geſtehen / daß der Autor dieſes Buchs ſeine Erzehlung noch mehr ausgezieret / geſchmücket und amplificiret habe / dieſes Exempel

der

der Gedult ſo vor zuſtellen / damit es nicht nur etwas nachdrücklicher und empfindlicher werde / ſondern auch zu gleich die rechte vollkommene Gedult uns möge vorſtellen / und zeigen / wie ein Menſch ſich im Glück und Unglück / in Freud und Leyd verhalten ſoll.

3. Frag.

Weil nun Hiob eine weſſentliche Perſon in der That geweſen / ſo mögte ich nun wiſſen / wann er gelebt hat?

Antwort.

Das ſtehet in ſeiner Hiſtorie nicht / und muß man ſolches nur muthmaſſen. Die Länge ſeines Lebens / indem er nemlich 140. Jahr noch nach ſeiner Wieder-Geneſung gelebt / folglich ſich über 200. Jahr erſtrecket / machet einigen Glauben / daß er vor Moſe gelebt habe. Hierzu kommt auch / daß nirgend / auch in dieſem gantzen Buch / nur mit einem Wort des Geſetzes gedacht wäre / weder von Hiob noch von ſeinen Freunden / davon ſie / wann ſie nach Moſen / da allbereit das Geſetz gegeben worden / ſolten gelebt haben / gleichwol nicht ermangelt hätten zum wenigſten etwas zugedencken. Es ſtehet auch / Hiob habe ſelbſten Brand-Opffer dem HErrn gebracht. Aus dieſen Umſtänden haben viele / die darüber geſchrieben / gemuthmaſſet / Hiob habe vor Moſen und vor dem Geſetze gelebet.

4. Frag.

Zum wenigſten wird man doch wiſſen / wo er her iſt?

Ant-

Antwort.

Es heiſt/ er wåre aus dem Land Hus oder Uz. Mann findet in H. Schrifft drey Månner / die alſo hieſſen; Der erſte der Sohn Aram/ Gen. 10. der andere der Sohn Nachor / Abrahams Bruder / Gen. 23. der dritte der Sohn Diſan/ ein Sohn Seir / der ein Sohn Eſau geweſen. Gen. 36. Kein Menſch glaubt daß Hiob aus der erſten Familie hergeweſen; einige meynen aber er ſeye ein Enckel von Nachor / Abrahams Bruder geweſen. Die allergemeinſte Meynung behauptet/ er wåre aus dem Stamm Eſau / und ein Innwohner des Landes Hus in Edom geweſen; allwo jederzeit eine Gegend von dieſem Namen anzutreffen war.

5. Frag.

Wer iſt aber Autor dieſes Buch / darinnen beydes die Hiſtoria Jobi, als auch die Controvers zwiſchen ihn und ſeinen Freunden enthalten ſind?

Antwort.

Viel haben geglaubt / Hiob habe es ſelbſten geſchrieben; Inzwiſchen ſcheinet aus ſeinem Tode/ es habe ein anderer ſolches gemacht / weilen er biß an ſein Ende hin beſchrieben wird; dann Hiob håtte ja von ſich ſelbſten nicht ſagen können: **Und Hiob ſtarb alt und Lebens ſatt.**

CAP. XXII.

Hiſtoria von der Ruth.

1. Frag.

WAs haben wir mehr für Hiſtorien im alten Teſtament?

Antwort.

Wir haben die Geſchicht von der Ruth / von Tobia / von der Judith / und von der Eſther.

2. Frag.

Wann / und was hat ſich mit der Ruth begeben?

Antwort.

Zur Zeit der Richter / entweder unter Aad oder Samgar / war ein groſſer Hunger in dem Lande / da begab es ſich / daß ein Mann von Bethlehem / eine Stadt in Juda / Namens Elimelech mit ſeinem Weib Naemi und ſeinen zween Söhnen / Mahalon und Chelion eine Reiſe in das Moabiter Land gethan. Elimelech ſtarb einige Zeit darnach / Naemi aber blieb mit ihren zween Söhnen / welche Moabitiſche Töchter / deren eine Arpha / die andere Ruth geheiſſen / geheyrathet. Wie ſie nun ohngefehr 10. Jahr in dieſem Lande hatten zugebracht / ſtarben ſie alle beede / und Naemi blieb allein / ihres Mannes und beyden Kinder beraubt. Sie reſolvirte ſich wieder in ihr Land zu gehen; Ruth ihre Söhnerin Mahalons Wittwe wolte ſie nicht verlaſſen / und gieng mit ihr nach Bethlehem. Daſelbſten war ein

ein Befreunder von Elimelech Namens Boas / ein reich begůtherter Mann / hatte unter andern einen Acker. Da nun die Erndte-Zeit herbey kam / und Ruth auf das Felde gieng Aehren aufzuleſen / begab es ſich eben / daß daſelbe Feld des Boas war. Wie nun Boas erfahren wer ſie ſey / ſprach er zu ihr / ſie ſolte nirgend anders aufleſen / und befahl ſeinen Leuten / man ſolte ſie nach ihren belieben aufleſen / auch mit ihnen eſſen laſſen. Und ſie laß in einem Tag biß drey Scheffel Gerſten auf / und brachts ihrer Schwiger-Mutter / und ſagte ihr / wie ſie auf Boas Acker aufgeleſen / und er ihr daneben ſo viel Ehre angethan habe. Naemi ſagte ihr / daß Boas ein naher Anverwandter ihres verſtorbenen Manns wåre / und gab ihr den Rath / ſie ſolte zu ihm auf ſeine Tennen gehen / allwo er ſeinen Haber worffeln wird / und wann er wůrde geſſen und getruncken haben / ſolte ſie ſich zu ſeinen Fůſſen legen. Ruth folgte den Rath. Da nun Boas erwachete / erſchrack er / als er ein Weib zu ſeinen Fůſſen liegend geſehen. Ruth ſagte ihren Namen / und ſprach / er wåre der Nechſte Freund von ihren Mann / er můſſte ſie heyrathen. Boas erkannte zwar / daß er ein Bluts-Freund wåre / ſagte aber / es wåre noch ein nåherer / denn er můſſte alſo vorhero wiſſen / ob derſelbe ſie nehmen wolte / wo nicht / ſo ſchwur er ihr / ſie ohnfehlbar zunehmen. Er ſchicket ſie alſo wiederfort / und gab ihr 6. Scheffel Gerſten. Boas gieng an das Stadt-Thor / und ſahe dieſen Freund und Erben / er fragte ihn / in beyſeyn 10. Månner von denen Aelteſten der Stadt / ob

er das Stück-Feldes / ſo Elimelech ihr Bruder hatte / kauffen und die Wittwe ſeines Sohns Heyrathen wolte. Der Erbe ließ dem Boas das Erbrecht / und zog ſeine Schuh aus / im Beyſeyn anderer / die herum ſtunden / (dann ſo war die Gewohnheit in Iſrael /) und Boas declarirte vor allen / daß er nun alles / was dem Elimelech / dem Chelion und dem Mahalon zugeſtanden / an ſich gekaufft habe / und daß er die Ruth / die Moabitin / ſo Mahalon hinterlaſſen / zum Weibe nehmen wolte / darauf nahm er die Aelteſten / und das Volck / ſo dabey ſtunden zu Zeugen an. Er nahm alſo Ruth zum Weibe / und ſie gebahr ihm einen Sohn / den hieß er Obed; dieſer Obed zeigete Iſai / Davids Vater. Boas war aus dem Geſchlechte Perez / den Juda mit der Thamar ſeiner Schnur gezeiget hatte. Dieſer Perez war ein Vater Eſrom / Eſrom zeigete Aram / Aram zeigete Aminadab / Aminadab zeigete Nahaſſon / Nahaſſon zeigete Salma / Salma zeigete Boas mit der Rahab / welche die Bothen / die Joſua nach Jericho geſchicket / darinnen verborgen.

3. Frag.

In welchem Buch wird dieſe Hiſtorie erzehlet?

Antwort.

In dem Buch Ruth / ſo daher den Namen hat welches die Hebräer an das Buch der Richter gehänget.

4. Frag.

Wann iſt dieſes Buch geſchrieben worden?

Antwort.

Nach dem Buch der Richter/ und zu Davids Zeiten/ den mit dieſem beſchloß der Autor ſeine Genealogie der Nachkommen Perez.

Cap. XXIII.
Hiſtoria von Tobia.

1. Frag.

WOllet ihr nicht auch zu dieſer hiſtoriſchen Erzehlung ſchreiten?

Antwort.

Tobias war aus dem Geſchlecht/ und aus der Stadt Naphtali / einer von denen Iſraeliten/ die zu den Zeiten Salmanaſſer des Königs in Aſſyrien anno mundi 3283. 721. Jahr vor Chriſtum gefangen hinweg geführt worden ſind. Er diente ſeinem GOTT gleich von Jugend auf/und übte ſich täglich in der Liebe. Er nahm ein Weib aus ſeinem Geſchlechte / Namens Hanna oder Anna / mit dieſer zeigete er einen Sohn / und nennte ihn ebenfalls Tobiam / und erzog ihn gleichfalls in der Furcht Gottes. Und ob er ſchon mit ſeinem Weib und Sohn war gefangen weggeführet worden / ſo iſt er dennoch von Gottes Wort nicht abgefallen / verunreinigte ſich auch nicht mit der Heyden Speiſe. Er fand Gnade bey dem König Salmanaſſer / der gab ihm die Freyheit / überall wo er hin wolte / zu gehen. Dieſer Freyheit bediente er ſich die Gefangene zu

tröſten / zu vermahnen / und zu ſoulagiren. Einsmals kam er gen Rages / eine Stadt in Meden / hatte zehen Pfund Silbers / damit ihn der König begabt hatte / bey ſich / und als er einen aus ſeinem Stamm mit Nahmen Gabel / geſehen / daß er ſehr arm und elend war / gab er ihm daſſelbe Geld / und nahm eine Handſchrifft von ihm. Nach dem Tod Salmanaſſer / verfolgte Sanherib die Iſraeliten; Tobias ſtund ihm treulich bey / und beſuchte alle Tag ſeine Anverwandten / und andere Iſraeliten / tröſtete ſie / und theilete einem jeglichen mit von ſeinen Gütern / was er vermochte; er ſpeiſete die Hungerigen / bekleidete die Nackenden / und begrub die Todten / und Erſchlagenen. Sanherib der König war anno mundi 3294. aus Judäa geflohen / da GOtt ihn und ſeine Armée mit einer Plage heimgeſucht / und da er wieder kam / ward er erzörnet / und ließ viel der Kinder Iſrael umbringen / derſelbigen Leichname verſchaffete Tobias zubegraben; als aber der König ſolches erfuhr / befahl er / man ſolte ihn tödten / und alle ſeine Güter hinweg nehmen. Tobias floh mit ſeinem Weib und Sohn / und hielt ſich heimlich bey ſeinen Freunden auf. Aber nach 45. Tagen ward der König von 2. ſeiner Söhne umgebracht / da kam Tobias wieder nach Hauß / und all ſein Gut ward ihm wieder gegeben. Ohngeacht er aber vorhero in groſſer Gefahr geweſen / ſo ließ er dennoch nicht nach die Todten noch ferner hin zu begraben. Es begab ſich an einem Tag / daß er eim kam / als er Todten begraben hatte / und

müd

müd war / ſatzte er ſich an eine Wand nieder und ſchlieff / indem ſchmieß eine Schwalbe aus ihrem Neſt / das fiel alſo heiß in die Augen / daß er blind worden. Solche Trübſal ertrug er mit aller Gedult / und murrete nicht dawider / wann ſeine Freunde / oder ſein Weib ihm ſein Elend fürgeworffen. Tobias glaubte endlich / daß er nicht mehr lang leben werde / gab ſeinem Sohn täglich gute Errinnerungen / und befahl ihm / er ſolte zu Gabel gen Rages gehen / und die 10. Pfund Silbers / ſo er ihm auf eine ſchrifftliche Verſicherung geliehen hatte / von ihm wiederum begehren. Der junge Menſch hat ſich mit groſſer Mühe entſchloſſen / dieſe Reiſe ſo allein vor ſich zu nehmen / dannenhero ſagte ſein Vater zu ihm / er ſolte ſich um einen getreuen Reiß-Compagnon vor die Gebühr um thun. Da erſchien ihm der Engel Raphael in Geſtalt eines Iſraelitiſchen Jünglings / und erbot ſich ihn nach Rages zu Gabel zu bringen / bey welchen er ſagte / daß er etlich mal logirt habe. Er nennte ſich Azariam / des groſſen Ananiä Sohn / und verſprach den jungen Tobiam geſund und friſch hin und her zubringen; ſie waren kaum hinweg / fieng des jungen Tobiä Mutter ſchon an zu weinen / und beſorgte / ſie werde ihren Sohn nun nicht wieder ſehen. Tobias hingegen war voller Vertrauen / und tröſtete ſich mit vielen zureden. Als nun der junge Tobias abgereiſet / kam er an das Waſſer Tygris / und gieng hin / daß er ſeine Füſſe wüſche / da fuhr ein groſſer Fiſch heraus / Tobias erſchrack / ſchrie und ſprach: O Herr / er will mich

freſſen; der Engel aber redete ihm zu / und ſprach / er ſolte ihn bey denen Floß-Federn nehmen / und heraus ziehen. Als er nun dieſes gethan / ſprach der Engel weiter / er ſolte nun den Fiſch ausnehmen / das iſt / das Eingeweyd heraus / und davon das Hertz / die Gallen und die Leber nehmen; und zeigte ihm / wie der Rauch von dem Hertzen und von der Leber / wann man ſie auf glůende Kohlen leget / gut wåre / die bőſen Geſpenſter zu vertreiben / und die Galle die Augen damit zu ſalben / daß man wieder ſehe. Und ſie brieten etliche Stuck von dem Fiſche / die ůbrigen ſaltzten ſie ein / biß ſie an dem Ort ankamen / wo ſie hin wolten. Wie ſie nahe bey Ecbatano / eine Stadt in Meden / waren / ſprach der Engel zu Tobia / es ſey ein Mann darinnen / Namens Raguel / einer von ſeinen Verwandten und von ſeinem Stamm; bey dieſem ſolte er logiren / und um ſeine Tochter / die Sara anhalten / dadurch wůrden ihm alle ſeine Gůter beſcheret ſeyn. Tobias antwortet ihm / er habe ihm ſchon ehemalen ſagen laſſen / ſie habe allbereit 7. Månner gehabt / und wåren alle geſtorben / und von dem Geſpenſt umgebracht worden; es mőgte ihm nun eben dergleichen begegnen / und ſein Tod / zu malen weilen er der einzige Sohn iſt / ſeinen Eltern hőchſtſchmertzlich ſeyn; ja ſie wůrden vor Hertzenleid vergehen. Der Engel antwortet / daß der Teuffel nur ůber die Gewalt habe / die GOtt nicht fůrchten / und nur um Unzucht willen Weiber nehmen / wie das tumme Vieh; er aber kőnte dieſem Unglůck / ſo die andern betroffen / entgehen / wann er /

in

in dem er die Tochter würde gefreyet haben / ſich derſelben drey Tag enthalten / und GOtt mit ſeiner Braut anruffen werde; daneben ſolte er gleich die erſte Nacht die Fiſch-Leber auf eine Kohlen legen / ſo würde der Teuffel vertrieben werden/und nach Verflieſſung der dritten Nacht/ müſte er die Tochter in der Furcht des HErrn/ und um keiner andern Urſach willen / als Kinder mit ihr zu zeigen / beſaamen. Räguel empfieng Tobiam mit groſſen Freuden; Tobias hielt alſobald um die Tochter an; Raguel wolte Anfangs nicht darein willigen / aus Beyſorge / es mögte ihm auch ſo ergehen / als wie denen ſieben erſten Männern / die ſie geheyrathet hatten; als aber der Engel mit nachdrücklichen Worten ihm dieſe Furcht benommen / gab er ihm alſobald ſeine Tochter; Tobias nahm alles ponctuellement in acht / was der Engel ihm geſaget hatte; er legte die Leber auf eine Kohle / enthielt ſich ſeiner Liebſten drey Tag / und beteten mit einander dieſelbe Zeit überflüſſig zu ihrem GOtt / daß ſie GOtt ſegnen und behüten wolle. Raguel war auch bey dieſem achten Tochter-Mann des Todes gewärtig/erſchrack aber und erfreuete ſich zugleich/als er ihn friſch und geſund geſehen: Er ſtellete nach dieſem ein Mahl an/ und bat Tobiam inſtändig/ daß er noch vierzehen Tag oder was bey ihm ſolte bleiben. Tobia bat den Engel / den er noch immer vor Azarias einen jungen Menſchen gehalten / er mögte gen Rages gehen / und das Geld / ſo Gabel ſeinem Vater ſchuldig wäre / abholen. Der Engel gieng hin / empfieng das Geld / erzehlete

dem Gabel alles / was dem jungen Tobiä begegnet war / und brachte ihn mit ſich auf ſeine Hochzeit. Inzwiſchen waren der alte Tobias und ſein Weib ſehr um ihren Sohn bekümmert; die Mutter war unzutröſten; der Vater aber hatte noch immer einige Hoffnung. Der Sohn kunte ſich auch leicht einbilden / in was Kummer und Sorge ſie ſeyn würden / reiſet demnach mit dem Engel wieder hinweg / nahm auch ſein Weib / ſeine Knechte und Mägde / ſeine Schaafe und Cameele / nebſt einer groſſen Menge Geldes mit ſich. Sie kamen in 11. Tagen gen Charan ohnweit Ninive. Daſelbſten machirten ſie beede der Engel und Tobias voraus. Der Hund / den ſie mit hatten / kam ihnen noch vor / und gaben den Eltern zu erkennen / daß ſie nicht gar weit mehr ſeyn müſten. Die Eltern kamen ihren Sohn entgegen. Nachdem ſie einander umarmet und geküſſet / nahm Tobias von der Gallen des Fiſches / und ſalbete dem Vater die Augen / wie ihm der Engel befohlen hatte; und es gieng etwas von ſeinen Augen wie ein Häutlein von einem Ey / und ward wiederum ſehend. Sara / des jungen Tobiä Weib / kam in 7. Tagen mit ihrer gantzen Familie auch hernach / man ſtellte gantze 7. Tag Freuden-Feſte an / aſſen miteinander und waren frölich. Nach dieſem wolte Tobias auch gegen Azarias ſeine Danckbarkeit zu erkennen geben / und bot ihm die Helffte ſeines Vermögens / ſo er mit ſich gebracht hatte / dar. Da gab ſich der / welchen ſie vor Azarias hielten / zuerkennen / und ſagte / er wäre der Engel Raphael / verſchwand

auch

auch alſobald vor ihren Augen. Tobias lebte noch 42. Jahr / nachdem er wieder ſehend worden; ſein Geſicht aber verlohr er / als er 56. Jahr alt war / in dem 60ſten erlangte er es wiederum / und lebte alſo in allem 102. Jahr. Vor ſeinem Ende verkündigte er den Untergang der Stadt Ninive / und die wieder Erbauung der Stadt Jeruſalem. Er befahl auch ſeinem Sohn und ſeinen 7. Kindern / die er hatte / ſie ſollten alſobald nach ihrer Mutter Tod aus Ninive gehen. Der Sohn kam dieſem Befehl nach / und gieng / ſo bald ſeine Mutter geſtorben / mit ſeinem Weib / mit ſeinen Kind- und Kinds-Kindern aus Ninive. Er kehrte wiederum zu ſeinen Schwieger-Eltern / die er noch gantz geſund in einem erwünſchten Alter angetroffen; bekam alſo das gantze Erbe und Güter Raguelis / und als er 99. Jahr alt worden / ſtarb er in der Furcht GOttes ſanfft und ſeelig in dem HErrn.

2. Frag.

Iſt dieſe Hiſtoria wahrhafftig?

Antwort.

Es iſt nicht zu zweiffeln; die Juden ſelbſten erkennen ſie vor wahrhafftig / ob ſie gleich dieſes Buch Tobiä nicht mit unter ihre Libros Canonicos der heiligen Schrifft geſetzet.

3. Frag.

Wer mag wol Autor von dieſem Buch geweſen ſeyn?

Antwort.

Ins gemein hält man dafür / die beeden Tobiä

biß hätten es zuſammen getragen; es iſt aber gleich wol ungewiß. Es ſcheinet es ſeye anfangs in Caldäiſcher Sprach / nemlich in der Sprach / welche man in dem Lande / worinnen Tobias gewohnet / geredet hatte / geſchrieben worden. Der Heil. Hieronymus hat dieſes Buch nach dem Chaldäiſchen Grund-Text überſetzet / welche Uberſetzung wir aber nicht mehr haben. Der Griechiſche Text iſt ein wenig different.

CAP. XXIV.

Hiſtoria von der Judith.

1. Frag.

VOn Tobia hab ich nun genugſamen Unterricht / nun mögte ich auch dergleichen von der Judith vernehmen?

Antwort.

Ach ja! gar wol. Der Anfang hierzu war folgender: Als NebucadNezar / der König zu Ninive / dem Arphaxad / König in Meden / geſchlagen und gefangen bekommen / wolte er auch die Völcker in Aſien / gegen der Sonnen Untergang zu / unter ſeine Botmäſſigkeit bezwingen; zu dem Ende ſchickte er Holofernum mit einer ſtarcken Armée aus / davor man ſich überall recht entſatzte / eroberte gantz Meſopotamien / Syrien / Lybien / Cilicien / die ſich alle freywillig ergaben. Nach dieſem kam er in Edom / und bemächtigte ſich deſſelben Landes ohne einigen Widerſtand. Iſrael wurde ebenfalls hierdurch allarmirt / verſammleten alle ihre Mannſchafft / beſetzten alle

Veſtungen auf denē Bergen/und beveſtigten ihre Städte. Der Hoheprieſter Eliachim ermunderte ſie täglich zur tapffern Gegenwehr / und fleiſſigen Gebet um göttliche Hülffe. Holofernus erſtaunte und verwunderte ſich / daß dieſes Volck kein Bedencken trägt ſich zur Gegenwehr zu rüſten / und wider ſeine Armée zu kriegen / befragte ſich bey denen Moabitern und Ammonitern / worinnen denn die Macht dieſes Volcks wohl beſtehen müſſe / und warum ſie ſich nicht auch / wie ſie ergeben? Achior / ein Oberſter der Kinder Ammon erzehlte ihm mit wenigen den gantzen Verlauff dieſes Volcks / und wie er ihm ſonderlich unter andern geſagt / wie ſie manchesmal von ihren GOtt beſchützet / manchesmal auch verlaſſen worden; ſprach er ferner: daß / wo ſie ihren GOtt beleidigt haben / er ſie ihm ohnfehlbar in ſeine Hände geben würde / wo aber nicht / ſo wird er ſie beſchützen / daß auch ſeine gantze Armée nicht capable ſeyn wird / ſie zu überwältigen. Da ergrimmete Holofernus über dieſe Worte / und ließ Achior greiffen / und gen Bethulia / in die Stadt / die er alſobald belagern laſſen / gefangen hinweg führen / willens ſich ſothan / wann er ihn betrogen / an ihm zu rächen. Die Einwohner / gantz erſchrocken über dieſe Menge ihrer Feinde / und von dem Durſt ſehr geplaget / wolten ſich ergeben. Oſias / als Commendant in derſelben Stadt kunte mit groſſer Mühe von ihnen erhalten / daß ſie nur noch fünff Tag verzögen. Solches kam vor Judith / eine Tochter Merari / die Manaſſes ihr Mann

hinter-

hinterlaſſen / daneben aber ſehr reich und ſchön / dieſe faſſete die Reſolution in Holofernis Lager zu gehen / und ihn heimlich um zu bringen. Sie gieng alſo hinaus mit ihrer Magd / und kam an das Lager / man führte ſie zu Holofernum / denſelben verſicherte ſie / daß GOtt wegen der vielen Sünden / über gantz Iſrael ſehr erzörnet ſey / mithin / daß er ſie gar leicht unter ſeine Botmäſſigkeit werde bringen können. Sie erhielt die Erlaubnüß zu Nachts aus dem Lager zu gehen / ihr Gebet zu verrichten. Sie gieng auf ſolche Art 3. Tag aus / und wieder hinein / und aß nichts / als was ſie mit ihr genommen hatte. Den 4ten Tag befahl Holofernus dem Bagoa ſeinem Käm̃erer / er ſolte ſie bereden / daß ſie kämemit ihm zuſpeiſen. Sie kam hin. Da wallete dem Holoferni das Hertz / und war ſo erfreuet und frölich / daß er rauſchig worden / und darüber eingeſchlaffen. Judith war gantz allein in Holofernis Kammer / nahm ſein Schwerdt / und hieb ihn im Schlaff dem Kopff ab. Von dar gieng ſie wieder hinaus / gab der Magd das Haupt Holofernis / die vor der Thür ſtund. Und gleich wie ſie die Freyheit hatten / nach Gewohnheit auſſer dem Lager zu gehen / kamen ſie bey dieſer Gelegenheit an das Stadt-Thor zu Bethulia / und brachten Holofernis Haupt hinein. Die Belagerten nahmen alſobald ihre Waffen ihren Feinden entgegen zu gehen. Die Feinde / ſo bald ſie nur die Iſraeliten erblicket / giengen auf Holofernis Gezelt loß / und wolten ihn aufwecken; als ſie ihn aber todt auf der Erden gefunden / gerieth alles in einen groſ-

groſſen Schröcken und flohen / die Iſraeliten verfolgten ſie / viele ertödeten ſie / und brachten groſſe Beute mit nach Hauß. Nach dieſem kam der Hoheprieſter von Jeruſalem mit denen Aelteſten von Iſrael gen Bethulia / und lobte die That der Judith. Judith ſelbſten ſang ein Lied / und gieng mit dem Volck gen Jeruſalem ihrem GOTT vor dieſen herrlichen Sieg hertzlichen Danck abzuſtatten. Von dannen kehrte ſie wiederum gen Bethulia / und erlebte darinnen das 105te Jahr ihres gantzen Alters / und die gantze Zeit ihres Lebens lebte Iſrael in Fried und Ruhe. Die Juden haben von der Zeit alle Jahr ein groſſes Feſt wegen dieſen ſo herrlichen Sieg angeſtellet.

2. Frag.

Wenn geſchah dieſes?

Antwort.

Einige meynen vor / einige nach der Gefangenſchafft. Die erſte Meynung ſcheinet wahrſcheinlicher zu ſeyn; denn von der Gefangenſchafft an/war das Reich der Aſſyrier / und der Meder ruinirt / Ninive deſtruirt. Arphaxad / welcher Ecbadana erbauet / iſt vermuthlich Phraartes oder Aphraartes / ein Sohn Dejoces / König in Meden / und Urheber dieſer Stadt. Herodotus ſchreibt Phraartes ſey von denē Aſſyriern geſchlagen worden / und in dieſer Schlacht mit ſeiner gantzen Armée umkommen; welches auch mit dem übereinſtimmet / was in dem Buch Judith geſagt wird / daß Arphaxad von NebucadNezar den König zu Ninive / ſo die Haupt-Stadt in Aſſy-

Aſſyrien geweſen / ſey überwunden worden. Dieſer NebucadNezar ſcheinet ſey Saoduſchin ein Sohn Aſſaradon / der König zu Ninive und Babylon war.

3. Frag.

Iſt auch dieſe Geſchicht wahr?

Antwort.

Einige von denen heutigen Criticis haben ſie nur vor eine Allegorie halten wollen / es iſt aber nichts wenigers / als eine Fabel oder Parable, wie ſie davor halten. Die Juden / und die alten Chriſten haben ſie alle für eine warhafftige Geſchicht gehalten / obgleich dieſes Buch der Judith nicht mit unter die Libros canonicos gerechnet worden.

4. Frag.

Von wem / und wann iſt dieſes Buch geſchrieben worden?

Antwort.

Den Autorem weiß man eben nicht gewiß / es ſcheinet / es ſey in der Gefangenſchafft geſchrieben worden / weil es in Chaldäiſcher Sprach anfangs heraus komen. Das Original, wornach die Griechiſche und Lateiniſche Verſion gemacht worden / iſt nicht mehr vor handen / jene wird öffters von denen Griechiſchen Patribus citirt / dieſe die Lateiniſche hat der H. Hieronymus gemacht.

Cap. XXV.

Hiſtoria von der Eſther.

1. Frag.

Dieſe Hiſtoria mögte ich mir wol auch gerne erzehlen laſſen?

Ant-

Antwort.

Eſther war eine Jůdiſche Tochter / eine Baaſe Mardochai / aus dem Geſchlechte Benjamin. Dieſer Eſther ſtarben zu frůhzeitig ihre Eltern / dahero blieb ſie bey ihrem Vettern zu Suſan / eine Stadt in Aſſyrien / eben zu der Zeit / da der Kônig Ahasverus die Vaſti ſeine Gemahlin / weilen ſie / indem er ſeinem gantzen Hof ein herrliches Mahl angeſtellet / ſeinen Kôniglichen Befehl verachtet / und nicht mit dabey erſchienen / von ſich geſtoſſen; der Kônig ließ unterſchiedliche ſchône Jungfrauen darzu kommen / unter andern auch Eſther / die er vor allen andern lieb gewonnen / und zu ſeiner Kônigin erkůſſet / und wuſte nicht / daß ſie eine Jůdin wåre. Mardochai ihr Vetter / entdeckte einsmals eine Conſpiration, die wider den Kônig angerichtet worden / und ließ ſolche durch die Eſther dem Kônige kunt machen; der Kônig ließ die Rådelsfůhrer aufhången. Einige Zeit darauf begab es ſich / daß der Kônig Ahasverus Haman / den Amalekiter aus dem Geſchlechte Agag / ein Kônig deſſelben Landes / groß gemacht und ſeinen Stuhl ůber alle Fůrſten geſetzet / und befohlen / daß alle ſeine bediente ihn reſpectiren und die Knie fůr ihm beugen ſolten; allein Mardochai wolte ſeine Knie nicht vor ihm beugen / noch ihn anbeten. Haman ward darůber zornig / und beſchloß nicht nur Mardochai / ſondern auch ſeine gantze Nation auszurotten / und ließ ein Edict ausgehen / mit dem Befehl / man ſolte den 13. Tag des Mondē Adar / welcher der 12te Monden war / alle Juden maſſacriren. Dieſes

Edict

Edict kam den erſten Tag des Monden Niſan heraus / und der Monden Adar war durchs loß gefallen / in welchem die Execution ſolte vollzogen werden. Das Edict wurde in Suſan angeſchlagen / und dieſer Befehl ergieng an alle Gouverneurs, daß ſie den oben benannten Tag alle Juden umbringen ſolten. Mardochai machte der Königin die groſſe Gefahr / darinnen ſeine gantze Nation nun ſtünde / zu wiſſen / damit ſie zum König gieng / eine Fürbitte für ſie bey demſelben einzulegen. Eſther kam hart daran dieſe Commiſſion auf ſich zu nehmen / weilen bey Leibs- und Lebens-Straff keiner ohne Königliche Ordre, in ſein Gemach gehen durffte: es ſey Mann oder Weib / ſo müſſe er auf der Stelle des Todes ſterben / es ſey denn daß der König den göldenen Scepter gegen ihm reiche / damit er lebendig bleibe. Mardochai antwortet ihr / ſie ſolte ſich lieber ſelbſten in Gefahr begeben / als daß ſie ihre gantze Nation umkommen laſſe. Eſther befahl ihm / es ſolten alle Juden zu Suſan 3. Tag faſten / ſie wolte eben dergleichen Thun / darnach wolte ſie die Kühnheit nehmen / und wieder das Königliche Gebot zum König hinein gehen. Den dritten Tag kleidete ſie ſich recht Königlich an / und verfügte ſich zu dem Königlichen Gemach / und ſtunde auf dem Saal / der nechſt gegen dero Majeſtät / ihren Herrn Gemahl über war. So bald er ſie erblicket / recket er ſeinen göldenen Scepter aus / und fragte ſie / was ſie wolte? Sie bäte ihn / war ihre antwort / der König mögte mit Haman zu ihr auf ein Abendmahl kommen. Der

König

König kam zu ihr mit Haman. Sie invitirte ihn noch zu einem andern Mahl. Haman ſahe im Hinausgehen Mardochai / wie er nicht einmal für ihm auffſtund / noch viel weniger ſich für ihm bewegete; darüber erzörnete er ſich dergeſtalt / daß er einen Galgen aufrichten ließ / willens den König zu bitten / daß er Mardochai mögte daran hencken laſſen. Der König kunte dieſelbe Nacht nicht ſchlaffen / ließ ſich dahero die Chronica / oder die Hiſtorien / was ſich unter ſeiner Regierung begeben hatte / bringen / und ließ ſich dieſelben vorleſen / und indem kam man eben auf daſſelbe Blat / da geſchrieben war / wie Mardochai eine Conſpiration, die wider den König ſolte angerichtet werden / entdecket habe. Der König fragte alſobald / was man ihm für einen Recompenſe dagegen gegeben habe? es ſey ihm nichts dafür wiederfahren / fiel die Antwort. Indem merckte der König / daß jemand drauſſen ſey / fragte derowegen / wer es wäre? Es war aber Haman / der vor dem König kommen / und ihn bitten wolte / daß Ihro Majeſtät ihm erlaubte / Mardochai an den Galgen / den er für ihn aufrichten ließ / aufhencken zu laſſen. Man ließ ihn hinein kommen / und ſo bald er hinein kam / fragte ihn der König / was man dem / den der König gerne ehren wolte / ſolte anthun? Haman gedachte in ſeinem Hertzen / dieſes gehe ihm an / darum ſprach er zum König / derſelbe / den der König ehren will / müſſe mit Königlichen Kleidern angethan / auf eben dem Roß / worauf der König zu reiten ge-

wohnt wäre / geführt / und ſein Haupt mit der Königlichen Crone gezieret werden / und der nechſte an dem König müſſe ſein Pferd bey dem Ziegel halten / und ihn ſolcher geſtalt in der Stadt herumführen / und für ihm her ruffen: **ſo muß man thun dem Mann / den der König gerne ehren wolte.** Da befahl ihm der König alſobald / er ſolte dieſe Ehre dem Juden Mardochai anthun / der vor dem Thor des Königs ſitzet. Was war zu thun? Er muſte wider ſeinen Willen gehorſamen / war dabey betrübt / und ſchämte ſich / daß er nun ſeinem Feinde ſolche Ehre anthun ſolte. Er war kaum nach Hauß kommen / ſiehe / ſo kamen ſchon die Kämmerer / und trieben Haman zum Mahl zu kommen / das die Eſther zugerichtet hatte. Als nun der König ſich dabey eingefunden / fragte er ſie / was ſie von ihm begehrte; Eſther die Königin antwortet ihm / ſie begehre nichts / als daß ſie und ihre Nation, die ein grauſamer Feind zu erwürgen und umzubringen trachtet / leben möchten. Der König fragte ſie / wer dann derſelbe wäre / der ſolches in ſeinem Sinn nehmen durffte / alſo zu thun? Haman wäre dieſer böſe Feind / antwortete ſie dem König. Der König ward ſehr ungnädig auf ihn / ſtund auf und gieng in einem Garten. Haman ſtund auch auf / fiel vor die Königin nieder und bat um ſein Leben. Der König gieng wieder auf den Saal / ſahe Haman an der Banck liegen / wo die Königin auf ſaß / und ſprach: Wie? Will er auch der Königin Gewalt anthun in meinem Hauſe? Der König hat kaum aufgehört zu reden / ſo verhülleten

ſie

ſie Haman das Antlitz. Einer von denen Kämmerern ſagte zum König / Haman habe einen Galgen 50. Ellen hoch aufrichten / und Mardochai daran wollen hencken laſſen. Da befahl der König flugs / man ſolte ihn ſelbſten daran hencken / der Befehl wurde alſo fort in acht genommen. Darauf bat die Königin / der König mögte auch das Edict, ſo wider die Juden ſolte publicirt werden / wiederum revociren. Der König gewehrte ihr nicht nur allein dieſe Bitte / ſondern ließ noch ein ander Edict ausgehen / Krafft welches denen Juden erlaubt wäre / ſich den gemeldten Tag an allen ihren Feinden zu rächen. Vermög dieſer Königlichen Ordre hatten auch die Juden ſo wohl in Suſan als andern Aſſyriſchen Städten ihre Feinde / umgebracht und verfolget. Von derſelben Zeit an haben ſie zum Gedächtnüß dieſer Geſchicht alle Jahr den 14. und 15ten des Monden Adar ſolenniter gefeyert/und nennten dieſelbe Tag nach den Namen des Looß das Feſt Purim.

2. Frag.

Zu welcher Zeit hat ſich dieſes zu getragen?

Antwort.

Sonder Zweiffel da die Juden unter Jechonias ſind gefangen hinweg geführet worden / und zwar zu der Zeit des Königs in Meden oder Perſien / welchen die Heil. Schrifft Ahaſverum nennet / deſſen Reich von Indien biß an daß Mohren-Land gehet / der auch über 12. Jahr regirt hatte / weilen in dieſem Buch der Eſther ausdrücklich von dem 12ten Jahr ſeiner Regierung

gedacht wird; nun aber iſt keiner von allen Königen in Meden und Perſien / dem dieſe Umſtände mehrers zukamen / als Dario / dem Sohn Hyſtaſpis.

3. Frag.

Wer iſt Autor dieſes Buchs / darinnen dieſe Geſchicht enthalten?

Antwort.

Man weiß es nicht gewiß; denn einige haben dafür gehalten / Mardochai habe es ſelbſten geſchrieben. In der Hiſtorie dieſes Buchs wird zwar gemeldet / daß Mardochai an alle Juden Brieffe habe geſchrieben / und ihnen zu wiſſen gemacht / daß ſie den 14. und 15. des Monden Adar ſolenniter begehen ſolten / es ſtehet aber nicht / daß er die gantze Hiſtorie ſelbſten geſchrieben. Vielmehr iſt zu glauben / die groſſe Synagogúe habe dieſes Buch verfertigen / und zum ſteten Andencken dieſer ſonderbaren Begebenheit aufheben / und mit unter die Libros canonicos der Heil. Schrifft rechnen laſſen / damit ſie / wann ſie wegen des Feſts Purim oder des Looß / woher es den Urſprung habe / gefragt würden / daraus Rechenſchafft geben könnten. Es iſt in Hebräiſcher Sprach geſchrieben worden / ſo wie es in denen 9. erſten Capiteln der Verſion, die der H. Hieronymus gemacht / von Wort zu Wort nach zu leſen iſt. Ein Helleniſta Hebræus hat vor dieſem noch einige additiones, die mit in die Griechiſche Verſion inſerirt worden ſind / beygefügt. Hieronymus hat dieſelben zu Ende des Buchs von den 24. vers des 10ten Cap. hinten an geſetzt.

Cap.

Cap. XXVI.

Von denen Pſalmen Davids.

1. Frag.

Ihr habt mir zwar oben Davids und Salomonis Thaten beſchrieben / ihr habt aber nichts von ihren Schrifften erwehnt / da doch in Heil. Schrifft einige Bücher vorkommen / die ihren Namen führen.

Antwort.

Das Pſalm-Buch / darinnen 150. Pſalmen enthalten ſind / führet zwar den Namen David / daher ſie auch die Pſalmen Davids genennet werden. Inzwiſchen iſt es gewiß / daß / wie auch der Heil. Hieronymus meldet / ſie nicht alle von David herkommen; es iſt auch das gewiß / daß einige ſind / die auf ihn zielen / und von ihm her ſind. Die jenige die in dem Ebräiſchen Text gleich zu Anfang den Namen David führen / ſcheinen / daß ſie auch von ihm gemacht worden ſind / ingleichen noch andere / da gar kein Namen dabey ſteht. Der XC. Pſalm wird gleich zu Anfang des Pſalms Moſi zu geſchrieben: Einige dem Aſſaph dem Leviten / einige denen Kindern Korah / bey einigen ſteht vornen der Name Idithun oder Jeduthun / ingleichen bey einigen Heman und Hetham. Viele ſind ſehr alt / viele aber auch erſt in der Babyloniſchen Gefangenſchafft gemacht worden.

2. Frag.

Was heiſt aber eigentlich das Wort Pſalmen?

Antwort.

Es ſind eigentlich Lieder / die entweder ein Lob / oder eine Danckſagung / oder ein Gebet enthalten / und nach gewiſſen Inſtrumenten pflegten abgeſungen zu werden. Dieſer Gebrauch Lob-Lieder GOtt zu ehren anzuſtimmen / und ihm vor die verliehene herrliche Wohlthaten zu dancken / blieb unter denen Hebräern von Anfang ihrer Republique, da ſie nemlich zu floriren anfieng / biß nach der Babyloniſchen Gefangenſchafft. David / den die Schrifft einen fürtrefflichen Pſalmiſten nennet / colligirte die Alten / und hat zu demſelben noch viel neue gemacht / und ſonderlichen Fleiß dabey angewendet / ſie ſo einzurichten / daß man ſie auch ſingen konte. Sein Sohn Salomon hatte auch viele Pſalmen gemacht. Ezechias hat dieſen Gebrauch wieder hervor geſucht / und endlich Eſdras / hat / nach dem die Juden von der Gefangenſchafft wieder zuruck kommen / dieſe 150. Pſalmen zuſammen colligirt / die hernachgehends mit unter die Libros canonicos geſetzt worden ſind. Dieſe Pſalmen ſind von einem ſonderlichen hohen und poëtiſchen ſtylo geſchrieben / und halten nicht nur Gebet- Lob- und Danck-Lieder / ſondern auch Weiſſagungen / Hiſtorien und allerhand Unterweiſſungen in ſich.

Cap. XXVII.

Von denen Büchern Salomonis.

1. Frag.

Was ihr mir erſt von denen Pſalmen erzehlet / giebt mir ſchon eine gnugſame Idée davon an die Hand / und ſind mir daneben ohne dem wohl bekannt / weilen ſie in dem offentlichen Gottesdienſt fleiſſig abgeleſen werden. Sagt mir nun auch kürtzlich / welche Salomonis Schrifften ſind?

Antwort.

Dieſer König hatte ſehr viel Sprüche / Gleichnüſſe / und Lieder geſchrieben. In H. Schrifft ſind drey Bücher / die von ihm den Namen haben; das erſte ſind die Sprüche Salomonis; das andere der Prediger Salomonis, und das dritte das Hohelied Salomonis.

2. Frag.

Was ſind denn eigentlich die Sprüche Salomonis.

Antwort.

Es ſind eine Zuſammenfaſſung allerhand ſinnreicher Sprüche oder Sitten-Regeln. Die 24. erſten Capitel führen jedesmal zu Anfang des Capitels den Namen Salomonis mit ſich. Aus den Anfang des fünff und zwantzigſten Capitel erhellet / daß die folgende Sprüche zwar noch von Salomone; von andern Perſonen aber / die Eze-

chias darzu erwählet / zuſammen getragen worden ſind. Das dreyſſigſte Capitel fängt alſo an: Diß ſind die Wort Agur / des Sohns Jake. Das ein und dreyſſigſte und letzte Capitel führt folgende Wort zu Anfang: Diß ſind die Worte des Königs Lamuel. Die Alten haben dieſes Buch die Weißheit Salomonis genennet.

3. Frag.

Was verſtehet ihr durch den Prediger Salomonis?

Antwort.

Die Hebräer nennen dieſes Buch Coheleth, einer der etwas zuſammen hält / oder zuſammen faſſet / im Lateiniſchen heiſt es Eccleſiaſtes, ſoviel als ein Prediger / propterea quod congregat cætus Eccleſiaſticos publicos. Dieſes Buch aber hält eigentlich einen Diſcours von der Eytel- und Nichtigkeit aller irrdiſchen Dinge / welchen Salomon über eine gewiſſe Aſſemblée oder Verſammlung gemacht hat. Obgleich Salomonis Namen nicht zu Anfang des Buchs ſteht / ſo wird doch darinnen gemeldet / daß er ein Sohn Davids / des Königs zu Jeruſalem geweſen / der in Weißheit und Herrlichkeit excelliret habe / welches keinem andern von Davids Söhnen kan zugeeignet werden / als dem Salomoni?

4. Frag.

Was nennet ihr denn das Hohelied Salomonis?

Antwort.

Es iſt ein unvergleichlich Lied / darinnen ſo zu

reden/

reden/ein Hochzeit-Gedicht oder vielmehr ein Geſpräch zwiſchen Braut und Bräutigam enthalten. Der König Salomon wird öffters mit Namen darinnen genennet/ daher iſt es ohn allen zweiffel auch zu ſeiner Zeit / und von ihm gemacht worden.

5. Frag.

Kan / und ſoll aber mit Recht ein dergleichen Buch mit unter den Büchern heiliger Schrifft ſtehen?

Antwort.

Man muß darinnen zweyerley Senſum conſideriren / ſenſum hiſtoricum & ſenſum myſticum. Ratione ſenſus prioris, da wir die Wort in ſeinem eigentlichen hiſtoriſchen Verſtand anſehen / iſt es ein Hochzeit-Lied / welches Salomon auf ſeine Liebſte die Sulamitin / die Königliche Princeſſin aus Egypten / gerichtet hatte; Ratione ſenſus myſtici verò, da nemlich die Wort nicht nach ſeinem eigentlichen Wort Verſtand / ſondern verblümter und geiſtlicher Weiß anzuſehen / redet hier Salomon von der Vereinigung JEſu CHriſti mit einer jeden gläubigen Seelen inſonderheit / und mit der gantzen NB. gläubigen Kirche ins gemein / als welche in H. Schrifft mit der Vereinigung zwiſchen Mann und Weib vergliechen wird. Das myſterium iſt darinnen durch Salomonis Hochzeit formirt und vorgeſtellet / und unter denen Worten ſeines hochzeitlichen Gedichts verborgen aufbehalten.

6. Frag.

Welches ſind die übrigen Bücher / die man

gemeiniglich Salomoni zu ſchreibt/ ſo aber in der That ſich nicht alſo befindet.

Antwort.

Es ſind die zwey Bücher/ die wir heut zu Tag den Syrach/ und die Weißheit Salomonis nennen. Man hat ſie mit an die Bücher Salomonis gehänget/ weilen ſie faſt eben ſo beſchaffen/ als wie die Proverbia und der Prediger Salomonis. Das Buch der Weißheit hat ein Griechiſcher Autor gemacht / der zu Eſdrä Zeiten gelebt hatte / vermuthlich gegen die Zeit der Maccabäer; der Syrach aber iſt ohnfehlbar in hebräiſcher Sprach / durch Jeſum den Sohn Syrach gemacht worden / und durch ſeinen Enckel in die griechiſche Sprach überſetzet worden. Wie die Vorrede deſſelben Buchs mit ſich bringet. Unter dem Pontificat oder Hohenprieſterlichen Würde Onias III. iſt dieſes Buch gemacht / und unter der Regierung Ptolomæi Evergetis, Königs in Egypten/überſetzet worden. Dieſe zwey Bücher werden nicht mit unter die Canonicos gezehlet.

Cap. XXVIII.

Von denen Propheten.

1. Frag.

NUn ſind wir mit der Hülffe GOttes biß auf die Propheten kommen; was verſtehet ihr aber durch dieſen Namen?

Ant-

Antwort.

Ich verſtehe dadurch Männer / die geredet / und geſchrieben / getrieben von dem H. Geiſt / die dem Volck im Namen GOttes die Wahrheit predigen / und das / was erſt geſchehen ſolte / verkündigen muſten. Es ſind jederzeit unter dem Iſraelitiſchen Volck von Moſe an dergleichen Propheten / die GOtt von Zeit zu Zeit erwecket hatte / geweſen / daß ſie dem Volck ſeine Wege zeigen / und wo daſſelbe es würde verdienen / die Straffe an GOttes ſtatt verkündigen / und im übrigen ſie zur ſteten Buſſe und Beſſerung anmahnen ſolten / damit ſie einē gnädigen und barmhertzigen GOtt bekämen / der ſie vor allem Ubel beſchütze und behüte. Einige von dieſen Propheten haben nicht nur mündlich / ſondern auch ſchrifftliche Weiſſagungen hinterlaſſen.

2. Frag.

Was ſind das für welche Propheten / die wir in Heil. Schrifft haben?

Antwort.

Es ſind deren 4. die man die groſſen Propheten genennet / weilen nemlich ihre Weiſſagungen viel länger ſind / als der andern / als: Eſaias / Jeremias / Ezechiel und Daniel; Nebſt dieſen ſind auch 12. andere / deren Weiſſagungen / etwas kürtzer ſind / daher ſie auch kleine Propheten genennet werden. Die Zeit / darinnen alle dieſe Propheten gelebet / belaufft ſich ohngefehr auf 300. Jahr / von der Regierung Azarias oder

Ozias

Ozias an biß zur Wieder-Erbauung des Tempels zu Jeruſalem.

3. Frag.

Könnet ihr mir auch eine kurtze Erzehlung von dieſen Propheten und ihren prophetiſchen Weiſſagungen machen?

Antwort.

Eſaias iſt der erſte unter ihnen. Der war ein Sohn Amos. Er hat vom Reich Ozias an biß zur Regierung des Königs Manaſſe / auf weſſen Befehl er / wie man ſagt / ſoll umgebracht und mit einer Holtz-Seege durchſchnitten worden ſeyn / geweiſſaget. Er ſelbſten hat alle Weiſſagungen / die er unter denen Königen Ozias / Jotham / Achas und Ezechias / gemacht hat / in ein Buch zuſammen getragen.

Jeremias / Helcias Sohn / aus dem Dorff Anathoth / von dem Geſchlecht Benjamin / nahe bey Jeruſalem / vom Hohenprieſterlichen Stam̃ / fieng an zu weiſſagen zu Ende der Regierung Joſias / und wehrete biß auf die Jüdiſche Gefangenſchafft. Er ward nicht mit denen andern Juden nach Babel geführt / ſondern blieb in ſeinem Lande / und beweinte ihren Ruin, und Untergang / nach dieſem wurde er mit Baruch ſeinem Jünger in Egypten gefangen weggeführt. Man glaubt er ſey daſelbſt geſteinigt worden. Uber ſeine Prophetiſche Geſchichte machte er auch noch Klag-Lieder / darinnen er auf eine ſonderlich-nachdrücklich-bewegende Art die Zerſtörung / und den Untergang der Stadt Jeruſalem beweinet.

Baruch ſein Jünger hat auch eine Weiſſagung geſchrieben / die ehemals mit Jeremiä Prophezeyung nur ein Buch ausgemacht. Wie aus derſelben erhellet / hat er ſie zu Babel gemacht / dahin er allem Anſehen nach / wie Jeremias ſein Lehrmeiſter geſtorben / wird gegangen ſeyn. Der hebräiſche Grund-Text iſt von dieſer ſeiner Weiſſagung nicht mehr fürhanden.

Ezechiel / der Sohn Buſi / des Prieſters / ward unter der Regierung Jechonias nach Babel gefangen geführt / und fieng an zu weiſſagen in dem fünfften Jahr der Gefangenſchafft / in dem 30ſten Jahr ſeines Alters / und continuirte ſeine Weiſſagung gantze 20. Jahr. Man glaubt / er ſey von einem Fürſten aus ſeinem Geſchlecht zu Babel umgebracht worden / weilen er ihn wegen ſeiner Abgötterey / indem er frembde Götter angebetet / hat beſtraffen wollen.

Daniel / der aus Königlichem Geblüt / aus dem Hauß Juda / her war / ward zu Joachims Zeit gefangen nach Babel geführet / als er noch ein ſehr junger Knab war. Die Juden ſetzen ihn nicht mit unter die Propheten / weilen er wie die groſſen Herrn zu Babel / und nicht wie andere Propheten gelebt. Indeſſen kan man doch nicht läugnen / daß er ein Prophet geweſen / und daß das jenige / was er geſchrieben / eine Weiſſagung zu nennen ſey / wie die Juden ſelbſten geſtehen müſſen. Er hat zu Babel geweiſſaget von Anfang der Gefangenſchafft biß auf Cyri Regierung / das ſind mehr als 80. Jahr. Man liſet nirgend / das er wieder in ſein Patriam ſey gekommen /

kommen / daher zu glauben / er ſey zu Babel geſtorben. Seine Weiſſagung kan in 2. Theil eingetheilet werden: Der erſte iſt bloß eine Hiſtoriſche Erzehlung alles deſſen / was dem Daniel unter vieler Könige Regierung zu Babel begegnet: Der andere Theil fängt in dem 7ten Capitel an / und gehet biß auf das 12te Capitel / begreifft die Viſiones oder Geſichte / die er geſehen / in welchen er von unterſchiedlichen Begebenheiten / die ſich / was die Reiche der Welt anbetrifft / begeben ſolten / ingleichen von der Ankunfft des HErrn JEſu klärlich weiſſaget. Die zwey letzten Capitel begreiffen ſonderliche Hiſtorien in ſich / nemlich von der Suſanna / welche von 2. alten Männern / die aber Daniel hernachgehends einer falſchen Läſterung überzeuget / angeklagt worden; ingleichen die Hiſtorie von Daniel / wie er dem König zu Babel entdecket / daß Bel / ihr Abgott / keineswegs die Speiſen / die ihm in dem Tempel fürgelegt werden / aufeſſe / als die Prieſter dieſes Abgotts ihn bereden wolten / und endlich die Hiſtorie von dem Drachen / den die Babylonier angebetet / Daniel aber gemacht / daß er mitten entzwey bärſten muſte / worüber die Babylonier ihn in die Löwen-Grube geworffen / darinnen er 7. Tage / ohne daß dieſe wilde Beſtien ihm nur den geringſtẽ Schaden angethan hätten / geſeſſen.

Wir wollen uns aber hierbey nicht länger aufhalten / ſondern auch noch zu den kleinen Propheten ſchreiten.

Der erſte unter dieſen iſt Hoſea / Beeri Sohn / dieſer weiſſagete in dem Königreich Iſrael unter

dem

dem König Jerobeam II. und ſeinen Succeſſoribus, zu der Zeit / da Ozias oder Uſias / Joathan / Achas und Ezechias in Juda regierten. Er repræſentirt in ſeiner Weiſſagung die von GOtt verſtoſſene Synagogie, und prædicirt den göttlichen Beruff der Heyden: er beſtrafft auch Iſrael wegen ihrer Abgötterey / und verkündiget ihnen / welches groſſes Unglück GOtt über ſie wegen dieſer ihrer Abgötterey / verhängen würde. Nach dieſem folget der Prophet Joel / Phatuel Sohn / wann aber dieſer eigentlich geſchrieben und geweiſſaget / iſt unbekannt. Amos / ein Hirt aus der Stadt Thekoa / 2. Meilen von Jeruſalem war von GOtt zum Propheten erwählet zur Zeit Ozias des Königs in Juda / und Jerobeam / des Sohns Joas / des Königs in Iſrael / 2. Jahr vor dem Erdbeben / ſo in dem 24. oder 25ſten Jahr Ozias / ſich ereignet. Dieſer verkündiget in ſeiner Weiſſagung / wie die zehen Stämme ſolten gefangen werden. Die Zeit des Propheten Obadias iſt ungewiß. Einige halten dafür / er wäre bey dem König Achab Hauß-Hofmeiſter geweſen / der die Propheten verborgen / und unterhalten hat. Andere ſagen / es ſeye derſelbe Obadias / den Joſua über die Wercke des Tempels geſetzet hat: Wiederum andere wollen / er habe ebenfals zur Zeit Hoſea / Amos und Joel gelebet: Noch andere / er ſeye zu Jeremiä Zeiten geweſen. Am wahrſcheinlichſten ſcheinet die erſte Meynung zu ſeyn / daß er nemlich zu Achas Zeiten gelebet / wie die Edomiter ſich mit denen Iſraeliten vereiniget und wider

Juda

Juda geſtritten / weilen ſeine Weiſſagung einzig und allein wider Edom eingerichtet. Jonas / ein Sohn Amathai / des Propheten / aus der Stadt Geth / von dem Stamm Sebulon / weiſſagete unter der Regierung Jerobeam / Königs in Jſrael / und zur Zeit Ozias / des Königs in Juda. GOtt ſchickte ihn gen Ninive / die Einwohner zur Buſſe zu vermahnen. Er war aber dem Befehl GOttes ungehorſam / und wolte übers Meer / anders wohin gehen. Er war kaum auf dem Meer / entſtund ein ſo groſſer Sturm / daß das Schiff ſchiene unter zu gehen / begehrte alſo ſelbſten die Boots-Knechte ſolten ihn in das Waſſer ſchmeiſſen / und als ſie ihn hatten hinein geworffen / ſchickte Gott einen groſſen Fiſch / der ihn verſchlungen / und nach dreyen Tagen wiederum an das Land geworffen hat. Er bekam das andere mal den Befehl / er ſolte nach Ninive gehen: Er gieng hin / und ververkündigte ihm / daß in viertzig Tagen ihre Stadt untergehen ſolte; die Einwohner giengen durch ſeine Predigt in ſich / und thaten Buß / wie dieſe Hiſtoria noch weiters in ſeiner Weiſſagung nachgeleſen werden kan. Dieſe Geſchicht begab ſich unter Phul / dem Vater Sardanapale / des Königs zu Ninive. Micha von Mareſa oder Moraſti / aus dem Stamm Juda / weiſſagete unter Jotham / Achas und Ezechias. Es iſt aber nicht der Micha / der zur Zeit Achab und Joſaphat lebte. Nahum von Elkos (es ſey nun gleich das Dorff / in dem Stamm Juda / wie Hieronymus davor hielt / oder es habe einer aus ſeiner Familie ſo geheiſſen) weiſſagete damahls

von

von der Gefangenſchafft der 10. Stämme ingleichen des Stammes Juda. Von dieſer in dem 1. Capitel / und von dem Untergang der Stadt Ninive in denen folgenden. Habacuc weiſſagete unter der Regierung Manaſſe / noch ehe das Volck Juda gefangen hinweg geführt worden; er verkündiget denenſelben darinnen ihre Gefangenſchafft / tröſtet ſie aber zugleich ihrer Befreyung / die ſie zu hoffen hätten. Zephanias weiſſagete zu Jeſaias Zeiten. Haggai / Zacharias / und Maleachi haben erſt / da die Juden von der Babyloniſchen Gefangenſchafft befreyet worden ſind / geweiſſaget. Haggai meldet / daß in dem 2. Jahr des Königs Darii / nemlich Hiſtaſpis Sohn / den erſten Tag des ſechſten Monden / das Wort GOttes durch Aggai zu Zorobabel / dem Sohn Salathiel / dem Fürſten in Juda / und zu Joſadec dem Hohenprieſter geſchehen ſey. Er gibt denen Jüden darinnen einen Verweiß / daß ſie den Tempel-Bau ſo lang aufſchieben / und verkündiget ihnen / daß eben dieſe Nachläſſigkeit Urſach wäre / daß ſie eine groſſe Hungers-Noth würden zuerleben haben. Zorobabel und das gantze Volck folgeten der Stimme GOttes / ſo durch Haggai an ſie ergangen / und lieſſen auch den 24. eben deſſelbigen Monden den Anfang daran machen / den 21ſten des 7ten Monden / hatte Haggai auf göttlichen Befehl zu dem Volck geſprochen / daß ob gleich der Tempel / den ſie baueten / nicht ſo herrlich wäre / als der erſte / ſo würde er doch eine gantz abſonderliche Ehre haben / indem er mit der Ankunfft deſſen / auf den die

Völcker ſo mit Verlangen warteten / ſolle beehret und erfreuet werden; daß iſt gewiß eine recht deutliche und klare Weiſſagung auf Chriſtum JEſum. Den 24ſten des 9ten Monden / ſagte er weiter zu ihnen / daß GOtt von dem Tag an / da ſie den Grund des Tempels geleget hatten / die Unfruchtbarkeit des Landes in reichen Seegen verwandeln wolle / verſicherte auch zugleich Zorobabel des göttlichen Schutzes. Zacharias / der Sohn Berachia / des Sohns Jodo / fieng ſeine Weiſſagung in eben dem Jahr des Darii / in dem 8ten Monden an / und weiſſagete biß auf das 4te Jahr / ejusdem Regis, den 4ten Tag des 3ten Monden; er vermahnet die Juden darinnen zum Tempel-Bau / und warnete ſie vor die Abgötterey und Ungehorſam ihrer Väter: verkündiget das Unglück / ſo die andern Völcker betreffen / und das Wohl / dadurch das Volck durch des HErrn Meſſiä Ankunfft / ſol erfüllet werden. Malachias weiſſagete erſt nach Haggai und Zacharias von der Wieder-Aufrichtung des Tempels; Dann er vermahnet das Volck / daß ſie ſolten das Geſetz in acht nehmen / und dem HErrn reine Opffer bringen / welches ja den andern Tempel / der da ſoll aufgerichtet werden præſupponiren muß / und beſchloß endlich ſeine Weiſſagung durch eine treuhertzige Vermahnung an alle Jüden / daß ſie das Geſetz Moſis fleiſſig halten ſolten / in Erwartung / biß der groſſe und erſchröckliche Tag des HErrn herein brechen werde / welcher die Hertzen derer Väter mit denen Kindern / und die Hertzen der Kinder

der mit denen Vätern wiederum vereinigen wird. Alle dieſe prophetiſche Schrifften halten Weiſſagungen von zukünfftigen Dingen / Lehren und Beſtraffungen / Vermahnungen und Troſt-Gründe / ingleichen auch zuweilen hiſtoriſche Sachen in ſich. Nachdeme wir nun die jenige abſonderliche Hiſtorien / die nicht mit ad Hiſtoriam Univerſalem gehören / kürtzlich beſehen / und eines und das andere von denen Propheten erzehlet / wollen wir nun in unſerer Hiſtoria fortfahren / und darinnen bey unſerer erſten Unterredung vornehmen / was denen Juden wehrend der Gefangenſchafft / ſonderliches und remarquables in der Stadt Babel begegnet iſt.

CAP. XXIX.

Von der Babyloniſchen Gefangenſchafft des Iſraelitiſchen Volcks.

1. Frag.

Ihr habt mir erſt verſprochen / ihr wollet mir nun auch erzehlen / was denen Jüden in ihrer Gefangenſchafft zu Babel denckwürdiges wiederfahren ſey. Wann nun euch dieſes nicht entgegen iſt / ſo mögte ich es anjetzo vernehmen.

Antwort.

Daß Nebucadnezar / ein Sohn Nabopalaſſer / des Königs zu Babel / als ein Reichs-Genoß / die Stadt Jeruſalem erobert / und Joa-

chim den König in Juda in dem vierdten Jahr ſeines Königreichs anno mundi 3398. 606. Jahr vor Chriſtum gefangen hinweggeführt; Inglei-chen daß unter Joachim oder Jechonias / dem Sohn dieſes Königs/ Nebucadnezar noch einmal nach Jeruſalem gekommen / die beſte Einwohner davon nebſt dem König Joachim oder Jechonias/ den er die gantze Zeit ſeiner Regierung im Gefäng-nüß behalten/ ohngefehr um das Jahr / von der Welt Erſchaffung an / 3405. 599. Jahr vor Chriſtum / mit ſich nach Babel gefangen hinweg geführet; den Sedekias aber zum Gouverneur über das übrige Volck zu Jeruſalem geſetzet/und/ weilen er wider ihn / den Nebucadnezar nach die-ſer Zeit / einen Bund gemacht / ihm die Stadt Jeruſalem abermal hinweg genommen/ totali-ter ruinirt / und entlich in Brand geſtecket / und was noch von denen Einwohnern übrig war/ aus-genommen einige wenige/die darnach in Egypten/ darinnen ſie aber eben ſo unglückſelig geworden/ als ſie zu Babel wären geweſen / alles mit ſich nach Babel gefangen hinweg geführt habe / habe ich ſchon oben allbereit erwehnet.

2. Frag.

Wie lang hat dieſe Gefangenſchafft des Jü-diſchen Volcks gewehret?

Antwort.

Siebenzig Jahr / von dem vierdten Jahr Joachims des Königs in Juda an zurechnen.

3. Frag.

In welchem Zuſtand muſſten ſie aber damals leben / und was iſt ihnen ſonderliches begegnet?

Ant-

Antwort.

Man weiß wenig davon. Nebucadnezar regierte 43. Jahr. Wie er nun ſehr vieles durch den Krieg erobert / kam er wieder nach Babel / allwo es ihm einsmals von einer Statue oder groſſen Bilde geträumet / welches Daniel hernachgehends auf die Reiche der Welt gedeutet / und ausgeleget. Er ließ Babel gröſſer bauen. So ſehr hatten ihn die viele Sieg und die groſſe Tapfferkeit aufgeblaſſen; aber GOtt der die ſtoltzen Könige erniedriget / ließ zu / daß er ſeinen Verſtand verlohr / und von den Leuten verſtoſſen worden / und muſte ſieben Jahr wie ein tummes und wildes Thier leben. Nach ſeinem Tod ſuccedirte ihm ſein Sohn Evilmerodach / und befreyete Joachim in dem 37ſten Jahr ſeiner Gefangenſchafft von dem Gefängnüß den 27ſten Tag des 12ten Monden anno mundi 3442. 562. Jahr vor Chriſtum / und hielt ihn als einen König / gab ihm den Rang / über alle Fürſten / die zu Babel waren / ließ ihn mit an ſeiner Tafel ſpeiſen / und gab ihm ſo viel / daß er ſich reichlich und ehrlich damit kunte fortbringen; Evilmerodach regierte nur zwey Jahr / und wurde gleich zu Anfang des achten Jahrs ſeiner Regierung von Neriglissor ſeinem Schwager (denn er hatte ſeine Schweſter) umgebracht. Wahrſcheinlich iſt es / er ſey eben der geweſen / den Daniel Balthaſar heiſſet / nnd der wehrend einer Mahlzeit eine Hand folgende Wort ſehen an die Wand ſchreiben: Mene, Thekel Upharsin; welche Daniel ihm auslegte / mit der Deutung / daß er noch dieſelbige Nacht ſterben würde /

de / und ſein Reich werde denen Meden und Perſen gegeben werden / welches nicht gleich nach ſeinem Tod / ſondern einige Jahr erſt darnach geſchehen ſoll; Dann Nerigliſſor regierte 40. Jahr; Sein Sohn Laboroſoarchus ward zu Ende des neunten Monden vermög einer Conſpiration derer Babylonier umgebracht worden / welche einen von denẽ geſchwornen Babyloniern / der aber der Geburt nach ein Meder geweſen / den Sohn Aſſuerus / oder Ahaſverus oder Oxyares / ein Meder / an ſeine Stelle geſetzet ; Die Babylonier nennten ihn Nabonridum / Herodotus nennet ihn Labynetum; die Griechen Darium Medum. Dieſer Nabonidus regierte 17. Jahr / und gouvernirte die Babylonier nach der Meder und Perſer Geſetze. Cyrus aber der Sohn Aſtyages / der ſchon König in Meden und Perſen war / wolte endlich das Babyloniſche mit ſeinem Reich vereinigen / zog dahero mit einer Armée gegen Babel; er eroberte Suſan; Nabonidus kam ihm entgegen / liefferte ihm eine Schlacht / und als er überwunden worden / retirirt er ſich in die Citadelle Borzippe. Cyrus / belagerte auch Babel / und eroberte ſie; wie er nun dieſe gewonnen / ſahe er / daß er nun Herr über gantz Orient war / welcher biß dorthin in unterſchiedliche Königreich eingetheilet geweſen war. GOtt im Himmel hatte ihm gegeben / wie im Buch Eſdra ſtehet / alle Königreiche der Erden / nemlich Aſſyrien / das Königreich Babylon / Meden / Perſen / Syrien; mit einem Wort gantz Aſien. Dieſes geſchahe anno Mundi 3466. 538. Jahr vor C. Geburt.

Cap.

Cap. XXX.

Kurtze Erzehlung wie die Kinder Iſrael aus ihrer Gefangenſchafft ſind relöſet worden.

1. Frag.

WJe iſt das Iſraelitiſche Volck von ihrer Gefangenſchafft befreyet / und in ihr Vaterland wieder gebracht worden?

Antwort.

Das erſte Jahr / als Cyrus über Babel regierte (anno mundi 3467. 537. Jahr vor Chriſtum) hat GOtt / damit er ſein Wort / ſo er durch den Propheten Eſaiam hat verkündigen laſſen / erfüllen mögte / das Hertz dieſes Königs bewogen / daß er ein Edict ausgehen ließ / Krafft welches er allen Juden erlaubte in ihr Vaterland zu kehren / die Stadt Jeruſalem und den Tempel wieder zu erbauen / ihren GOtt darinnen anzubeten / und alles Gold / Silber und übrige Güter mit zu nehmen. Die Juden / die ſchon lang darnach geſeufftzet / machten ſich reißfertig. Zorobabel / der Sohn Salathiel war Obriſter unter denen / die am erſten zuruck giengen. Es waren 42360. Perſonen ohne Knechte und Mägde / die 7337. an der Zahl ausgemachet. Sie nahmen mit ſich die Gefäſſe des Tempels / ſo unter der Regierung NebucadNezars nach Babel ſind gebracht / nun aber auf Cyri Befehl durch Mithridatem / den Sohn Gabazar / ihnen wieder reſti-

 tuirt/

tuirt / und dem Saſſabazar / dem Fürſten Juda vorgezehlt worden ſind. Wie nun Zorobabel / und die übrigen / die er commandirte / in Judäa wieder ankommen waren / kam ein Theil nach Jeruſalem / und fiengen den Tempel an zu bauen / legten den Grund dazu / brachten GOTT ihre Opffer daſelbſten / und hielten ihre Feſt und Bet-Täge. Die Samariter aber / die ſich offerirten denen Juden an ihrem Tempel-Bau zu helffen / ſuchten endlich das Werck gar zu hindern / und als ſie durch Geld die Königliche Miniſtres an ſich gebracht / haben ſie ihr Vorhaben endlich gar biß auf die Regierung Darii / des Sohns Hiſtaſpidiß verſchoben. Sie ſchrieben deswegen wider die Juden an Cambyſes / welchen die Schrifft Ahaſverum / der nach Cyrum die Regierung angetretten / nennet / hernach gehends auch an Magum / der nach Cambyſis Tod das Perſiſche Reich an ſich gebracht: dieſer befahl den Bau der Stadt Jeruſalem und des Tempels den Juden zu verbieten. Dieſer Magus, der von denen Hiſtorien-Schreibern unterſchiedliche Namen bekommen / wird in Eſra Artaxerxes genennet. Unter der Regierung Darii / Hiſtaſpidis Sohn / kamen die Propheten Haggai und Zacharias / und vermahnten Zorobabel und Joſuam / Joſedeck / des Hohenprieſters Sohn / den Tempel-Bau / der der Zeit hintertrieben worden / zu continuiren. Da giengen die Land-Pfleger jenſeits des Euphrats zu Darium / und erzehlten ihm dieſes. Darius ließ in der Königlichen Cantzley nachſuchen / da fand ſichs / daß Cyrus

rus denen Juden erlaubt habe / den Tempel wieder zu erbauen / Darius antwortet alſobald darauf / man ſolte ſie derowegen in ihren bauen nicht hindern. Alſo wurd der Tempel wieder in dem Stand gebracht den 3ten Tag des Monden Adar in dem 6ten Jahr des Königs Darii anno mundi 3489. 515. Jahr vor Chriſtum. Sie celebrirten das Feſt der Einweyhung des Tempels / opfferten / ſetzten die Prieſter und Leviten wiederum ein / hielten das Oſter-Feſt / und lebten in Fried und Ruhe.

2. Frag.

Waren alle Juden von Babel wieder zuruck kommen?

Antwort.

Es waren noch viele da / alſo daß Eſra / der Sohn Seraia / der aus dem Hohenprieſterlichen Geſchlecht Pinehas unter der Regierung Artaxerxis Longimanus / oder / wie er in Heil. Schrifft genennet wird / Arthaſaſtá in dem 7. Jahr ſeines Königreichs / da er nemlich durch Xerxen zum Reichsgenoſſen gemacht worden / ſo geſchehen 473. Jahr ante J. C. von dieſem König Arthaſaſta die Erlaubnüß erhalten mit vielen Prieſtern / Leviten und andern Juden wieder nach Jeruſalem zu gehen / allwo ſie ſich mit denen übrigen / die allbereit darinnen waren / vereiniget hatten; Die benachbarten Juden / und Bedienten der Könige in Perſien aber ſahen der Juden Proſperität mit ſcheelen Augen an / tractirten ſie übel / ruinirten die Mauern zu Jeruſalem / und verbrannten die Thore. Nehemias der Sohn Helkias / Königlicher

cher Mundſchenck / nachdem er von Hanani den erbärmlichen Zuſtand ſeiner Brüder vernommen / hielt er beym Artaxerxe um die Erlaubnüß an / daß er dörffte hingehen Jeruſalem zu bauen: Er durffte hingehen / bekam auch die Erlaubnüß / die Mauren darinnen wieder zu bauen / und die Thürner des Tempels zu decken. Mit dieſer Ordre kam er nach Jeruſalem in dem 20ſten Jahr Artaxerxis 454. Jahr ante J. C. Er ließ mit allem Ernſt bauen / und kam auch endlich alles in guten Stande / ohngeacht ihre Feinde ſehr dawider getobet hatten. Wie nun beydes die Stadt und der Tempel fertig waren / ließ Nehemias das Geſetz dem Volck vorleſen / und erneuerte den Bund / den GOtt mit dieſem Volck gemacht hat / nach dieſem ließ er den 10ten Theil von dem Volck in der Stadt wohnen / die übrigen 9. Theil in denen herumliegenden Städten deſſelben Landes. Als nun die gantze jüdiſche Republique in guten Stande wieder war gebracht worden / gieng er / der Nehemias / wieder zu Artaxerxes in dem 32. Jahr ſeines Königreichs / 442. Jahr ante J. C. Er erhielt aber bald die Erlaubnüß wieder nach Jeruſalem zu gehen. Er fand daſelbſt allerhand Unordnung / ſo einer und der andere darinnen angerichtet / die er aber glücklich wiederum reformirt hat / und gouvernirte nach dieſem das Volck bey guten Frieden.

3. Frag.

Woraus iſt dieſe Hiſtorie, darinnen ihr mir erzehlt habt / wie die Juden aus ihrer Gefangen-

ſchafft

ſchafft in ihr voriges Vaterland gekommen / gezogen worden?

Antwort.

Aus denen zwey Büchern / die von Eſra den Namen führen / ob ſie gleich nicht von einem Autore ſind. Das erſte hat Eſra / das andere Nehemias geſchrieben / darinnen auch das meiſte von Nehemia gehandelt wird.

CAP. XXXI.

Von dem Zuſtand der Juden unter der Regierung der Könige in Macedonien und Syrien.

1. Frag.

MOeget ihr mir nicht auch die Hiſtoriam der Jüden von der Zeit an / da ſie wieder in guten Stand gebracht worden ſind / kürtzlich erzehlen und continuiren?

Antwort.

Von der Zeit biß auf die Maccabeer weiß man ſehr wenig. Die Juden führten ihre Geſetze / und hielten frey und ungehindert ihren ordentlichen Gottesdienſt / hatten ihre ſouveraine Hohepprieſter / die das meiſte an ihrem gouvernement zu ſagen hatten; waren aber daneben unter der Perſiſchen Gewalt / ſolang ihr Reich wehrete. Wie Alexandre M. die Schlacht über den Iſſum anno 337. vor Chriſti Geburt gewonnen / zog er vor Jeruſalem / willens / denſelben Ort

von

von Grund aus zu ruiniren; Aber der Hoheprieſter Judas gieng ihm mit denen Prieſtern in ihrem prieſterlichen Habit unter der Begleitung des Volcks/ entgegen. Alexandre erſchrack/ wie er dieſen Hohenprieſter/ auf eben die Art gekleidet/ erblicket/ als ihm einer im Traum erſchienen war/ wie er noch in Macedonien geweſen/ der ihn verſicherte/ daß er ein Uberwinder der Perſer würde ſeyn/ betete darauf den Namen Gottes/ der auf dem Blech/ des Hohenpieſters/ ſo er an ſeine Stirne gebunden/ geſchrieben war/ an/ nahm ihn freundlich auf/gieng in die Stadt/ und opfferte in dem Tempel. Man zeigte ihm die Prophezeyung Danielis/darinnen ſtunde/ daß ein Griech die Perſier unter ſeine Botmäſſigkeit bringen werde. Er gab denen Juden die Freyheit/ ungehindert nach ihren Geſetzen zu leben/ und ſchenckte ihnen die Contribution auf ſieben Jahr.

2. Frag.

Wie nun dieſer Alexandre M. geſtorben/was bekamen die Juden nach ihm für einen Herrn/ dem ſie unterwürffig ſeyn muſſten?

Antwort.

Nach dem Syrien dem Seleuco heimgefallen/ ſo müſſen ſie auch nothwendig unter ſeiner Domination geſtanden ſeyn; Ptolomæus aber/ Lagi, des Königs in Egypten Sohn/ bekam gantz Syrien unter ſeine Gewalt/ und er eroberte die Stadt Jeruſalem mit Liſt/ indem er einsmals an einem Sabbath-Tag/ daran die Einwohner ſich nicht getrauten zu defendiren/ dahinein gezogen/

ſehr

ſehr viele derſelben gefangen in Egypten/ nach Cyrene/ und in die Stådte Lybien hinweg geführet; Viele giengen freywillig in Egypten/ daß alſo Alexandrien/ dariñen Ptolomæus ihnen das Burger-Recht geſchenckt/ ſehr Volckreich von Jůden worden iſt. Ptolomæus Philadelphus, ein Sohn und rechtmåſſiger Succeſſor Ptolomæi Lagi ließ das Geſetz durch 72. Dolmetſcher / die er von Jeruſalem beruffen / in das Griechiſche überſetzen / und ſchickte Geſchencke in dem Tempel nach Jeruſalem/ Seleucus Nicanor vergönnte denen Jůden das Burgerrecht zu Antiochia / und in den Stådten des Kônigreichs Syrien/ da Antiochus der Groſſe/ Kônig in Aſien/ regierte/ der mit Ptolomåo Epiphane/ Kônig in Egypten/ einen Krieg geführet. Syrien war gleichſam das Theatrum belli, dahero muſten die Juden ſehr vieles ausſtehen; wie aber Antiochus endlich Obſieger geblieben/ ergaben ſie ſich ihm/ und nahmen ihn ſamt ſeiner Armée in ihrer Stadt auf/ vereinigten ſich auch mit ihm/ und wolten die Burg zu Jeruſalem/ welche mit einer Garniſon / die Scopas / Ptolomåi General, darinnen gelaſſen / beſetzet war/ wiederum hinwegnehmen. Antiochus ſchenckte ihnen dagegen zur Bezeugung ſeiner Erkenntlichkeit die Freyheit nach ihren Geſetzen zu leben/ und ſonſt von vielen Beſchwerden exempt zu ſeyn. Nach dieſem machte er auch mit Ptolomåo einen Frieden / und gab ihm ſeine Tochter Cleopatra zur Ehe/ und aſſignirte ihr zur Morgen-Gab Nieder-Syrien / Phônicien / Judåa / und Samarien. Als nun der Hohepriester Onias

den

den König in Egypten den Tribut nicht mehr geben wolte / entſchloß ſich Ptolamäus Judäa zu überfallen / Joſeph aber Tobiä Sohn befriedigte ihn wiederum / indem er zu wegen gebracht/ daß er den Tribut empfangen. Nachdem Ptolomäus Epiphanes geſtorben / ward Seleucus Philopater / König in Aſien alſobald den Juden ſehr gewogen / und ſtreckte alle Unkoſten her / die zum Miniſterio in dem Tempel/und zu denen Opffern erfordert wurden; einige Zeit aber darnach / als ihm einer aus dem Stamm Benjamin / Namens Simon / erzehlet / daß ſo groſſe Schätze in dem Tempel wären/ ſchickete er alſobald Heliodorum hin / dieſelbe abzuholen. Wie nun dieſer Officier zu dem Ort / worinnen die Schätze des Tempels aufbehalten waren / hinein kam / fiel er zuruck auf den Boden / verlohr die Sprach und ſeinen Verſtand / und wäre auch nicht wieder dazu gelanget / wo nicht der Hohepriester Onias III. es durch das Gebet hätte zuwegen gebracht. Dieſer Heliodorus brachte hernachgehends Seleucum um das Leben/und wolte König in Syrien an ſeiner Stelle werden; Eumenes aber und Attalus verfolgten ihn / und machten Antiochum Epiphanem/Antiochi/des groſſen/Sohn/zum König. Dieſer Herr verurſachte manche Unruhe unter denen Juden/ indem er Jaſon/ Onias Bruder / der hernachgehends den Gottes-Dienſt / und die jüdiſche Sitten und Gebräuche geändert / zum Hohenprieſter gemacht. Antiochus that einſtens eine Reiſe in Egypten/und kam unter andern auch nach Jeruſalem/ alwo er von Onias auf daß

präch-

prächtigſte empfangen worden. Drey Jahr darnach ſchickte Jaſon den Menelaus / Simonis Bruder / dem König Geld zu überbringen. Dieſer betrog Jaſon / indem er das Hoheprieſterthum von Antiocho erkaufft / und verfolgte Jaſon / der ſich in der Ammoniter Land hatte retiriret. Menelaus / als er die verſprochene Summe Gelds nicht hatte abgetragen / gab er ſeine Stelle ſeinem Bruder / dem Lyſimacho; damit er aber wieder empor mögte kommen / verkauffte er die heiligen Gefäſſe / und ließ Onias / der damals bey Daphne ſich verborgen hatte / durch Andronicum umbringen. Andriacus aber wurde wegen dieſer ſo frevelhafften That geſtrafft / und das Volck zu Jeruſalem erregte ſich wider Lyſimachum / der auch endlich ermordet worden. Menelaus / der von allem dieſem der Rädelsführer geweſen / ſuchte Gelegenheit ſich loß zu ſprechen / und hingegen ſeine Ankläger zu condamniren. Wie nun das gemeine Geſchrey gieng / daß Antiochus ſich rüſte Egypten mit Krieg heimzuſuchen / indem kam Jaſon mit 1000. Mann Jeruſalem anzugreiffen / damit er das Hoheprieſterthum wiederum in poſſeſſion bekömme. Er eroberte die Stadt / da muſte Menelaus ſich in die Burg retiriren. Inzwiſchen machte Jaſon eine groſſe Niederlage unter dem Volck in der Stadt; das Citadelle aber konte er nicht erobern / und muſten noch einmal in der Ammoniter Land ſich retiriren. Endlich geſchah es / daß Aretas / König der Araber / ihn gefangen genommen. Er machte ſich aber loß / lieff von einer Stadt in die ande-

andere / und kam zu letzt zu Lacedämon um. Antiochus der dazumal noch in Egypten geweſen / kam wieder zuruck / gantz erbittert wider die Juden / eroberte mit Sturm die Stadt Jeruſalem / und erwürgete die Einwohner mit der Schärffe des Schwerdts / daß in drey Tagen 80000. Mann derſelben blieben; 40000. wurden gefangen / und eben ſo viel verkaufft. Er gieng auch in den Tempel mit Menelaus / entheiligte ihn und nahm alle Schätze. Philippum / von Geburt ein Phrygier / ließ er zu Jeruſalem / Andronicum und Menelaus zu Garizim. Dieſer letztere ſchickte Apollonium mit einer Armée gen Jeruſalem / der an einem Sabbathtag einen Hauffen Juden niedergemacht: die Stadt geplündert / und viele Einwohner derſelben Stadt gefangen hinweg geführt. Hierauf befahl Antiochus / man ſolte die Juden zwingen / den heydniſchen Götzen-Dienſt anzunehmen. Den Tempel zu Jeruſalem ließ er Jovis Olympi Tempel nennen; verübte daneben groſſen Greuel darinnen / und zwang die Juden / daß ſie bey Leibs- und Lebens-Straff denen heydniſchen Göttern opffern muſten. Die jenige / die ſich in die Höhlen und Klüfften hatten verſammlet / und verkrochen den Sabbath darinnen zu halten / wurden verbrannt: das Geſetz-Buch warffen ſie in das Feuer / ſie durfften ihre Kinder nicht beſchneiden: die Weiber von welchen ſie erfahren / daß ſie ihre Kinder beſchnitten / wurden offentlich durch die gantze Stadt geführt / die Kinder an ihre Brüſte gebunden / und zu letzt ſamt ihnen über die Mauern hinunter geworffen.

3. Frag.

Wie nun die Juden dergeſtalt verfolget worden / ſind ſie vielleicht von ihrer Religion abgefallen?

Antwort.

Einige ſind dazu gezwungen worden; viele aber wolten lieber ſterben/ als das Geſetz GOttes violiren. Unter dieſen war auch einer der fürnehmſten Schrifftgelehrten Eleaſar; dieſen alten betagten Mann / ſperreten ſie mit Gewalt das Maul auf / daß er ſolt ſchweinen Fleiſch eſſen / wolte aber lieber ehrlich ſterben als ſo ſchåndlich leben / und gieng freywillig an ſeine Marter; Er wolte nicht einmal / daß man ſich ſolte ſtellen/ als håtte man dergleichen geſſen / und ſtarb endlich freudig und getroſt für die Religion. Nechſt dieſem wurden auch unterandern ſieben Brůder und eine Mutter eingefangen / und die aller erſinnlichſten und grauſamſten Marter an ihnen appliciret / ſie von ihrer Religion abwendig zu machen; Sie ſtunden aber ſåmtlich mit einer ſonderlichen Beſtåndigkeit alle Marter / ſo nur dieſe Verfolger in ihrer Raſerey erfinden kunten/ freudig und hertzhafftig aus / und wurden alſo um eben dieſer Urſach willen alle dieſe ſieben Brůder nebſt der Mutter hingerichtet.

4. Frag.

Waren die Juden lang unter dieſer Verfolgung geweſen?

Antwort.

Sie ſind endlich von denen Maccabeern / da-

 von

von wir in unſerer erſten Unterredung handeln wollen / davon erlöſet worden.

Cap. XXXII.

Von denen Maccabeern.

1. Frag.

WIr haben in unſerm vorigen Geſpräch / die Juden in einem recht erbärmlichen Zuſtand verlaſſen; Wie und durch wem ſind ſie aber endlich davon befreyet worden?

Antwort.

Durch die Maccabeer / wie ich ſchon oben gemeldet. Wer aber dieſe Maccabeer / denen das Jüdiſche Volck dieſe ihre Erlöſung zu dancken hat / ſeyn / werdet ihr aus nachfolgenden hören. Matthias/ein Sohn Johannis/des Sohns Simeons/ein Prieſter aus dem Geſchlechte Jojarib/ der wehrend der Verfolgung die Stadt Jeruſalem verlaſſen / und ſich auf das Gebürge Modin reterirt hatte / hatte fünff Söhne Johannes / Simon / Judas / Eleazer / und Jonathas; dieſe ermunterte er / daß ſie ihre alte Religion tapffer vertheitigen ſolten / und / als die Kriegs Knechte / die der König Antiochus nach Modin geſchickt hatte / die Einwohner daſelbſten zu nöthigen / ihren Göttern zu ehren / Opffer und Rauch-Werck zubringen / auch zu ihm waren kommen / weigerte er ſich beſtändig dergleichen Abgötterey zu begehen / und zu billigen / und da er einen Juden geſehen dergleichen zu thun / lieff er hinzu / und tödete

te den Juden / welcher denen Götzen geopffert und geräuchert hatte / nebſt dem Hauptmann des Antiochi. Von dar floh er mit ſeinen Söhnen auf das Gebürge; viele Juden folgten ihm nach. Die Officiers des Königs Antiochi kamen / ſie an einem Sabbath-Tag daſelbſten anzugreiffen / haben auch 1000. Mann derſelben / die ſich / weil der Sabbath war / nicht wolten defendiren / niedergemacht. Daher entſchloſſen ſich die übrigen / gantz und gar keine Difficultæt mehr zu machen / auch an Sabbath wider ſie zu ſtreiten / wo ſie anderſt von ihnen ſolten angegriffen werden. Sie verſammleten ſich zu Hauff / Mathathias war ihr General / ſie zogen herum / ſchlugen ihre Feinde / riſſen die Altäre / die ſie denen Götzen gemacht hatten / nieder / und beſchnitten die Kinder. Mathathias ſtarb bald darauf im 146. Jahr ſeines Alters. Vermahnte noch vor ſeinem Ende ſeine Söhne / daß ſie ſich wegen ihrer Nation und Religion an ihren Feinden revengiren ſolten / declarirte auch zu dem Ende Judas Maccabeum zum Heer-Führer über ſie. So bald nun Mathathias geſtorben / wurd ihm das Commando aufgetragen / und daß er deſſelben auch würdig geweſen / hat in kurtzem theils ſeine gute Conduite, theils ſeine ſonderliche Courage ein ſattſames Zeugnüß gegeben ; Denn als Apollonius in Samarien eine Armée zuſammen gezogen / zog Judas ihm entgegen / ſchlug und tödtete ihn. Heron, der die Syriſche Trouppen commandirte / kam auch wider Judas zu ſtreiten / und avancirte mit einer groſſen Armée biß an Bethoron; Judas,

ohngeacht er weniger Mannſchafft gehabt / grieff ihn an / jagte und verfolgte ihn auf das Gefülde / und erlegte 800. Mann auf dem Platz; die übrigen flohen in der Philiſter Land. Als nun Antiochus dieſes erfahren / ward er ſehr zornig / verſammlete eine groſſe Armée, gieng in Perſien / ſetzet das Land in Contribution / damit er mit demſelbigen Geld den Krieg möge fortſetzen / und ließ Lyſias den königlichen Printzen im Lande / und machte ihn zum Hauptmann über das gantze Königreich von Euphrate an / biß an Egypten. Er gab ihm die Helffte des Kriegs-Volcks / mit dem Befehl / daß er eine Armée in Judäam verſchicken / die Stadt Jeruſalem totaliter ruiniren / die Juden ausrotten / und Frembde in ihr Land einſetzen ſollte. Lyſias erwählte Ptolomæum, Dorimini Sohn / Nicanor und Gorgias, dieſe Ordre zu vollbringen. Er gab ihnen eine Armée von 40000. Mann zu Fuß und 7000. Mann zu Pferd. Dieſe Generalen nun giengen damit in das Land hinein / und lagerten ſich erſtlich zu Emmaus. Judas und ſeine Brüder verſammleten auch ihre Trouppen / und poſtirten ſich zu Mizpath gegen Jeruſalem über. Gorgias detachirte 5000. Mann / und ruckete bey der Nacht heimlich hinan an der Juden Lager / ſie darinnen zu überfallen. Judas aber / als er dieſes erfahren / macht er ſich zuvor mit ſeinen beſten Trouppen auf die fürnehmſte und beſte Mannſchafft der Königlichen Armée , die zu Emaus war / loß zu gehen. Gorgias kam indeſſen in ihr Lager / es war aber gantz leer. Judas

kam in aller Früh mit 3000. Mann nahe an das feindliche Lager. Sie zogen ihm entgegen heraus ihn anzugreiffen: Judas grieff ſie dergeſtalt hertzhafft an / daß ſie weichen muſten / die letzten aber wurden erleget / und die übrigen verfolgete er biß in Edom. Es blieben dazumal bey 3000. Mann von denen Feinden auf dem Platz. Judas kehrte alſo fort um / und wolte auch Gorgias mit ſeinen Trouppen / die er auf das Gebürge geführt / in Meynung die Juden hätten ſich dorthin retirirt / angreiffen. So bald aber Gorgias wahr genommen / daß ſeine Leute geſchlagen / das Lager verlohren und verbrannt worden / auch Judam nebſt ſeinem Kriegs-Volck im Blachfeld geſehen / wie er gerüſt in völliger Bereitſchafft ſtünde / auch ihn anzugreiffen / erſchrack er und ſeine Leut / und flohen in frembde heydniſche Länder. Nach dieſem gieng Judas in das Lager plünderte daſſelbe und bracht groſſen Raub davon. Judas ſchlug nach dieſem auch noch Timotheum, und Bacchidem, und gieng darauf gen Jeruſalem den HErrn dafür zu dancken.

2. Frag.

Hatte etwa das jüdiſche Volck auf dieſen Sieg lange Zeit Fried gehabt?

Antwort.

Nein; Denn Lyſias brachte das folgende Jahr eine Armée von 60000. Mann zu Fuß / und 5000. zu Pferd zuſammen / und kam in eigner Perſon / die Jüden helffen aus zu rotten: Judas kam ihm / nur 10000. Mann ſtarck / entgegen /

und wagte es mit ihm zu ſtreiten; 5000. Mann verlohr Lyſias dabey / die übrigen wurden in die Flucht geſchlagen. Lyſias kehrte darauf wieder gen Antiochien / und ließ darinnen neue Trouppen werben / mit einer noch gröſſern Armée, als zuvor / in Judæa einzufallen.

3. Frag.

Was hat indeſſen Judas für Ordre in Judæa gehalten?

Antwort.

Er ließ vor allen Dingen den Tempel reinigen / und in ſeinen vorigen Stand bringen. Er ward auf das neue eingeweihet / und der rechte Gottes-Dienſt darinnen wiederum eingeführet. Judas fortificirte die Burg Sion, und bauete Mauern und Thürne herum. Wie nun die Haupt-Stadt in guten Defenſions-Stand gebracht worden / befeſtigte er auch Bethſura, eine Stadt gegen Edom, und führte Krieg mit denen benachbarten Völckern / die ſich heimlich untereinander verbunden / die Iſraeliten / die unter ihnen waren / aus zurotten. Er ſchlug die Edomiter und Ammoniter: Er gieng in das Land Gilead / nahm unterſchiedliche Städte hinweg / und brachte viel von ſeiner Nation in ihre Freyheit / welche er hernachgehends mit in Judæam geführet. Simon, Judas Bruder / ſchlug die Feinde / die die Juden in Galilæa hatten / und führte zugleich alle Juden / die in demſelbigen Lande waren / mit ſich heraus. Joſeph, Zachariæ Sohn / und Azarias, welche Judas als Obriſten über das Volck zuruck gelaſſen / daß ſie in ſeiner Abweſenheit

heit Judæam beſchützen ſolten / wolten auch aus-
ziehen / und für Jamnia gehen / dieſelbe Stadt
zu belägern; Gorgias aber zog wider ſie heraus /
und ſchlug Joſeph und Azarias in die Flucht / und
jagte ſie biß ins Land Judæa.

4. Frag.

Was ſagte aber Antiochus dazu / das die
Juden nicht mehr unter ſeiner Botmäſſigkeit ſte-
hen / ſondern von ihm frey und nach ihren eignen
Geſetzen leben wolten?

Antwort.

Indem dieſes in Judæa ſich alſo zugetragen /
zog Antiochus in Perſien / die berühmte Stadt
Elimais zu plündern. Als die Einwohner dieſes
vernommen / machten ſie ihm vieles zu ſchaffen /
daß er endlich die Flucht nehmen muſte / und kehr-
te wieder gen Babel. Indem er zu Ecbatana war /
bekam er die traurige Poſt von dem ſchlechten
Succeſs ſeiner Armée, die er in Judæa ſtehend
hatte. Er betrübte ſich ſehr darüber und reſol-
virte ſich dieſen Affront an ſeinen Feinden zu rä-
chen und ſeine Reiſe zu beſchleinigen. Unterwegs
fiel er von ſeinem Wagen / und zerſchmetterte
durch dieſen Fall den gantzen Leib / ja alle Glie-
der. Dieſes verdoppelte nun ſein trauriges Ge-
müth und verurſachte ein groſſes Reiſſen in ſei-
nem Leibe / er verfaulte ſo gar / daß Würmer
und Maden darinnen wuchſen / und gantze Stü-
cke Fleiſch von ſeinem Leib fielen. Er bereuete
hernachgehends zwar / aber zu ſpät / das Ubel /
ſo er denen Juden angethan. Wie er nun ſahe /

daß er ſterben muſte / declarirte er ſeinen Sohn / Antiochum, Eupator genannt / zum Erben ſeines Königreichs. Philippum aber / der mit ihm auferzogen worden / ſetzte er zum Regenten über das Königreich. Antiochus ſtarb in denen Perſiſchen Gebürgen / in dem 149. Jahr der Griechen anno mundi 3841. Philippus beſtattete ſeinen Leichnam zu Antiochia zur Erden.

5. Frag.

Die Juden werden wol durch ſeinen Tod einen groſſen Nutzen gehabt haben?

Antwort.

Der Krieg continuirte gleichwol unter Antiocho Eupator. Denn Timotheus ſammlete viele Trouppen zuſammen / Judæam an ſich zu bringen. Judas fiel aus Jeruſalem heraus / zog ihm entgegen / ſchlug ihn / daß 20500. Mann zu Fuß und 600. zu Pferd von ſeiner Armée geblieben. Timotheus retirirte ſich in die Feſtung Gazara, darinnen ſein Bruder Chæreas commandirte. Maccabeus, und die mit ihm waren / belagerten den Ort / und eroberten ihn innerhalb fünff Tagen. Timotheus wurde damals aus einem Loch / darinnen er ſich verborgen hatte / hervorgezogen / und mit Chæreas, ſeinem Bruder / und Apollophane erwürget. Nachdem Lyſias erfahren / was in Judæa erſt geſchehen / brachte er eine Armée von 80000. Mann Infanterie, und eine groſſe Cavalerie zu Hauff / und wolte Jeruſalem damit belagern. Wie er nun in Judæam kommen war / lagerte er ſich für Bethſara. Judas

fiel

fiel aus Jeruſalem / ſchlug ſeine Armée, und erlegte davon 11000. zu Fuß und 1600. zu Pferd / die übrigen muſten fliehen / und Lyſias ſelbſten floh auch ſchändlich und entrann / und als er gen Antiochien zuruck kommen / machte er Fried mit Judæa , und accordirte ihnen das freye Exercitium Religionis.

6. Frag.

Hatten die Juden lang dieſen Frieden genoſſen?

Antwort.

Sie wurden inzwiſchen von ihren Benachtbarten beunruhiget / als welche einen greulichen Haß auf ſie geworffen. Die zu Joppe erſäufften bey 200. Perſonen. Judas revengirte ſich alſobald / und zündete bey der Nacht den Port an / und verbrand alles / und was dem Feuer entgieng / erwürgete er mit dem Schwerdt. Und als ſie vernommen / daß die Jamnier ein gleiches gegen die Juden zu tentiren geſinnet wären / verbrand er auch ihren Port, mit ihren Schiffen; von Jamnia zog er wider Timotheum , und unterwegs ward er von einem Corpo Araber / 5000. zu Fuß und 500. zu Pferd / attaquiret / er ſchlug ſie aber / und accordirte mit ihnen. Er beſtürmete auch eine ſehr veſte Stadt / Caſphin genannt / von dar gieng er auch auf Characa loß / darinnen Timotheus eine Garniſon von 10000. Mann gelaſſen / und ſchlug ſie alle mit dem Schwerdt. Endlich ſchlug er auch Timotheum, nahm ihn gefangen / und ließ ihn wieder loß / mit der Condition, daß er die Gefangene Juden auf freyen Fuß ſtellen

len ſolte. 25000. Mann ſchlug er zu Carnion, Ephron nahm er gefangen / ingleichen die völlige Armée Gorgias, welcher mit harter Müh entflohen. Judas zog ſeine Trouppen zu Odolla wieder zuſammen / und ließ die Todten hohlen / die auf ſeiner Seiten geblieben waren / mithin ſie bey ihre Vätter begraben. Da man ſie nun ausgezogen / funden ſie bey einem jeden erſchlagenen unter dem Hembde Kleinod von denen Götzen aus Jamnia. Da ward es offenbahr / warum dieſe erſchlagen worden. Inzwiſchen ließ Judas Maccabeus eine Steuer von 2000. Marck Silbers zuſammen legen / und ſchickte ſie gen Jeruſalem / zum Sünd-Opffer / für die Verſtorbene / und hat / ſpricht der Autor des Buchs der Maccabeer, ſehr fein und wol gethan / daß er von der Auferſtehung eine Erinnerung gethan; dann wo er nicht gehoffet hätte / daß die ſo erſchlagen waren / würden auferſtehen / wäre es vergeblich und eine Thorheit geweſen / für die Todten zu bitten. Daraus ſchlieſſet er / es ſeye gut und heylſam für die Todten zu bitten / daß ihnen die Sünden vergeben würden.

7. Frag.

Wann nun Judas ſolche unvergleichliche Siege erhalten / iſt er dann nicht ein Herr über gantz Judæa worden.

Antwort.

Der König in Syrien hatte noch die Burg zu Jeruſalem innen: ſeine Garniſon incommodirte ſehr die Einwohner / die in den Tempel gien-

giengen: Sie wurde belagert / und begehrte Secours von dem neu erwehlten König / der alſobald eine Armée von 110000. Mann Infanterie 20000. Cavalerie, und 32. Elephanten / auf die Bahn gebracht. Menelaus, welchen Antiochus zum Hohenprieſter gemacht / ſtellte ſich / als bete er den König vor die Wolfahrts ſeines Volcks; ſein Gebet aber zielte dahin / wie er mögte die Souveraine Gewalt erlangen. Lyſias zeigte dem König Antiocho an / wie dieſer Menſch an aller dieſer Unruhe Urſach wäre / da ließ ihn der König alſo fort verarreſtiren / und von einem hohen Thurn herabſchmeiſſen. Die Armée des Antiochi zog in Edom, und belagerte Bethſura. Dieſe Stadt defendirte ſich überaus wol / und Judas kam mit einem Secours ihr zu Hülff. Dieſer grieff das königliche Feldlager auf einer Seiten an / und ſchlug 4000. Mann / und ſetzte das gantze Lager in Furcht und Schröcken: Judas ſtritte denſelben gantzen Tag / und Eleazar, der Sohn Saura hat ſich abſonderlich dabey hervor gethan / denn in dem er einen Elephanten wahrgenommen / der höher und beſſer gerüſt war / als die andern / glaubte er / der König wäre darauf / und lieff mit groſſer Kühnheit hinzu / drang durch die Feinde / und tödete alle die ihm entgegen kamen / machte ſich unter den Elephanten / und erſtach ihn / daß der Elephant auf ihn umfiel / und ſtarb / und ſchlug ihn auch tod. So behertzt aber die Juden geweſen / ſo flohen ſie dennoch / und retirirten ſich / als ſie geſehen / daß des Königs Heer eine ſo groſſe Macht war. Da zog auch des

des Königs Kriegs-Heer fort gen Jeruſalem/ und die Stadt Bethſura ergab ſich per Accord.

8. Frag.

Es ſcheinet/die Juden ſeyn in eben den gefährlichen Zuſtand gerathen/ als worinnen ſie vorhero geweſen?

Antwort.

Lyſias und Philippus haben ſie durch ihre Jalouſie wiederum der Gefahr entriſſen. Jener belagerte die Stadt Jeruſalem; Dieſe Stadt war damals ſehr mit Hunger geplaget. Als mittler Zeit Lyſias vernommen/ daß Philippus mit der Armée, die er mit in Meden und Perſen geführt hatte/ wieder kommen/ und daß er ſich des Regiments unterſtünde/ gieng er alſobald zu dem König/ und rieth ihm/ er ſolte mit dem Jüdiſchen Volck Fried machen/ und ihnen die Freyheit nach ihren Geſetzen zu leben/ ſchencken/ dagegen aber zuruck in ſein Königreich ziehen/ und die nöthigere Sachen darinnen beſchleinigen. Dieſe Meynung gefiel dem König und ſeinen Fürſten wohl. Da ſchickte der König alſobald einige hinein/ mit denen Juden einen Frieden aufzurichten. Die Juden giengen denſelben ein. Der König gieng auf das Gebürge Sion/ und als er die Fortifications-Wercker geſehen/ daß ſie noch ſo veſt wäre/ ließ er die Mauern umher einreiſen/ und hielt alſo den Accord nicht. Darnach zog er eilend weg nach Antiochia, da vernahm er/ daß ſich Philippus darinnen für einen König aufgeworffen hatte/ mit dem ſtriett er/ und eroberte die Stadt wiederum.

8. Frag.

8. Frag.

War Antiochus Eupater lang auf dem Thron geſeſſen?

Antwort.

Er wurde bald durch Demetrium, mit dem Zunahmen / Philopater, Seleuci Sohn / dethroniſirt. Denn als dieſer mit ſeinem Kriegs-Volck wiederum aus Rom gezogen / kam er zu Waſſer in Syrien / und eroberte den Hafen Tripoli genannt. Er bemächtigte ſich eines groſſen Theils des Königreichs / und da er in die Stadt Antiochia kam / fing das Volck Antiochium und Lyſiam, dieſelben Demetrio zu überantworten. Demetrius wolte ſie nicht einmal ſehen / darum tödete ſie das Kriegs-Volck / und Demetrius nahm das gantze Reich in Poſſeſſion.

9. Frag.

Wie verhielt ſich Demetrius mit denen Jüden?

Antwort.

Alcimus, welchen Antiochus Eupater, nach dem er den Menelaus vorhero hat laſſen umbringen / zum Hohenprieſter gemacht / und der ſich gerne zu derſelben Zeit mit denen Heyden hätte beflecken / und dieſe mit denen Jüden in eine Religion vermiſchen wollen / dadurch er aber des Hohen-Prieſterthums ſich unwürdig gemacht / auch deswegen davon abgeſchaffet worden iſt / dieſer Alcimus, ſage ich / kam zu Demetrium, verklagte Judam Maccabeum und ſein Volck / als ſolche Leute / die mit nichts als Kriegs-Aufruhr /

ruhr / continuirliche Feindſchafft wider die Kö-nige in Syrien / und ungerechter Verfolgung aller derer / die ihm gehorſam ſeyn wolten / ſchwanger giengen. Zu dem Ende gab er auch dem König den Rath / er ſolte einen vertrauten Menſchen / der ſich um den Zuſtand ſeiner Affai-ren recht annehme/dahin ſenden. Da übergab De-metrius dieſe Commiſſion, dem Bacchides, dem Hauptmann über das gantze Land diſſeit des Eu-phrats, den Alcimum beſtättigte er noch mehr in ſeinem Hohenpriſterlichen Amt / und Bacchides zog in das Land Juda mit einem groſſen Heer / daſſelbe in ſeine Poſſeſſion zu nehmen / Judam aber und ſeine Brüder nach Verdienſt abzuſtraf-fen. Da verſammleten ſich die Schrifftgelehr-ten / giengen zu Alcimum und Bacchiden, einige Friedens-Propoſitiones ihnen zu proponiren. Alcimus aber ließ 62. davon gefangen nehmen / und alle in einem Tag / wider den Eyd / den er ihnen geſchworen hatte / umbringen. Dieſe Un-treue brachte das Volck in noch mehrere Furcht und Grimm wider ihn. Indeſſen weil Bacchi-des ſehr mächtig / und daher ſo zu reden / ſchon ein gewonnen Spiel hatte / gab er dem Alcimo das gantze Land in Poſſeſſion, und ließ Kriegs-Volck bey ihm / daſſelbe zu ſouteniren. Wie nun Alcimus über das gantze Land ein Herr war / richtete er ein groſſes Blut-Baad an unter denen Juden/die wider ihn waren. Judas defendirte ſich auf das beſte / und als Alcimus ſahe / daß Judas und ſein Volck mächtiger war als er / zog er wie-der zum König / und verklagte ſie hart. Deme-

trius

trius ſchickte Nicanor, einen ſeiner gröſten Fürſten an ſeinem Hofe / mit dem Befehl / Judam zu fangen / und alle die ihm anhangen zu vertilgen / Alcimum dagegen veſte zu ſetzen. Die Heyden / die Judas aus Judæa getrieben / conjungirten ſich gleichfalls mit Nicanors Armée. Die Juden verſammleten ſich auf Ordre ihres Generalen / Simon marchirte vorn an / und attaquirte des Nicanors Vor-Trouppen / oder Avant-Guarde. Wie aber die völlige Armée dieſes Generalen wolte anrucken / ward er gezwungen zu weichen. Nicanor erkante die Tapfferkeit und die Stärcke Judæ, und ſeiner Soldaten / und ließ ihm einige Accords-Puncten proponiren. Die 2. Generalen kamen alſo zuſammen. Nicanor blieb nach dieſem zu Jeruſalem / allwo er nichts wider die Billigkeit gehandelt: Er danckte auch viele von ſeinen Leuten ab / und lebte lange Zeit in guter Verſtändnüß mit Juda. Alcimus merckte endlich die Freundſchafft / die ſie miteinander hatten / gieng dahero zu Demetrium, ſagte ihm / daß es Nicanor mit Juda halte / auch ſonſten untreu und ein Verräther worden wäre. Da ward der König durch des Alcimi Lügen bewogen / ſchrieb und gebot dem Nicanor, er ſolte Judam gefangen nehmen / und gen Antiochien ſchicken. Nicanor muſte wider ſeinen Willen gehorſamen / that ſein mögliches ihn zu bekommen; Judas aber merckte dieſes / und wolte nicht mehr mit ihm conferiren. Nicanor grieff ihn an nahe bey Chapharſalama; da verlohr Nicanor bey 5000. Mann / die übrigen flohen gen Jeruſalem. Nicanor folgete ihnen

nen nach / gieng auf den Berg Sion, da giengen etliche Prieſter zu ihm / und wolten mit ihm tractiren. Er aber begehrte Judam, und ſchwur / daß / wo ſie ihn nicht würden aushändigen / er den Tempel zerſtören wolte. Er ſchickte auch 600. Mann / einen von denen Aelteſten / der ein rechter Eyferer um die Religion war / mit Namen Rhazis gefangen zu nehmen. Dieſer Mann hatte viel courage, und wolte nicht unter ihre Hände gerathen / gab ſich einen Stoß mit dem Degen / und ſtürtzete ſich darauf über die Mauern hinab.

11. Frag.

Hat Nicanor ſein Vorhaben / daß er Judam gefangen nehmen wolte / auch Werckſtellig gemacht?

Antwort.

Als dieſer General vernommen / daß Judas in Samarien ſich aufhielt / gedachte er ihn anzugreiffen. Judas lagerte ſich mit 3000. Mann zu Adaraza; das Treffen geſchah den 13. Tag des Monden Adar, Nicanor kam darinnen um ſein Leben / und ſeine Armée nahm die Flucht. Judæ ſeine Leute verfolgten ſie von Adaraza biß gen Gazara oder Gaza, und blieſen die Drommeten / damit es auch andere ſolten erfahren. Das Volck aus allen Flecken umher lieffen heraus / ſchlugen die Feinde / daß ihre gantze Armée von 35000. Mann totaliter geſchlagen worden / daß auch nicht ein einiger davon beym Leben geblieben. Judas ließ den Kopff und die Hände von Nicanor gen Jeruſalem bringen / und daſelbſten aufhängen /

und verordnete Jährlich zum Angedencken dieſes Siegs / dieſen Tag zu feyren.

12. Frag.

Nach dieſem werden wol die Juden einen ſteten Frieden gehabt haben?

Antwort.

Von der Zeit an hatten ſie gantz Jeruſalem innen / und lebten auch einige Zeit in Fried und Ruhe / und machten mit denen Römern eine Alliance. Bald darauf ſchicket Demetrius Bacchides und Alcimum mit ſeinem beſten Kriegs-Volck wieder in Judæam. Dieſe zogen gen Galgala, nahmen dieſelbe Stadt ein / und brachten viel Leute dariñen um/ darnach im 152. Jahr/von dem Griechiſchen Reich an/anno mundi 3843. im erſten Monden zogen ſie vor die Stadt Jeruſalem. Nach Berea ſchickten ſie ein detachement von 20000. Mann zu Fuß / und 2000. zu Pferd. Judas lagerte ſich bey Laiſa mit 3000. Mann / welche / ob ſie gleich auserleſene Leute waren / ſich dennoch über den Anblick der feindlichen Armée entſatzten / alſo daß nicht mehr als 800. Mann davon im Lager geblieben / die übrigen aber alle nahmen die Flucht. Er ſtritt aber gleichwol mit dieſer Hand voll Soldaten: er rompirte alſobald den rechten Fliegel/ welchen Bacchides commandirte / und verfolgte ihn / biß an den Berg Aſot; der lincke Flügel aber folgte von hinten nach und umgab ihn / der Sieg wolte lange Zeit bey keinem ſich erzeigen: auf beeden Seiten wurden viele bleſſirt / viele ſind geblieben. Judas

muſte auch endlich ſein tapfferes Leben dabey einbüſſen/und ſeine Leute flohen. Jonathas und Simon ſeine Brüder nahmen ſeinen Leichnam / und begruben ihn zu Modin in ſeiner Väter Grab.

13. Frag.

Judæ Tod wird auch ſonder Zweiffel eine groſſe Veränderung unter den Juden verurſachet haben?

Antwort.

Bacchides hat vermög der Feinde / die Judas um ſich gehabt / das gantze Land in Poſſeſſion einbekom̃en/und machte gottloſe Männer zu Amtleute / die Judæ Feinde geweſen waren / und die noch einige Rache an denen/die es mit ihm hielten/ ausübten. Judæ Anhang aber erwählten ſeinen Bruder Jonathan zum Fürſten. Bacchides, als er dieſes erfahren / trachtete er ihm nach dem Leben; Jonathas aber und Simon, und alle/ die mit ihnen waren / merckten dieſes und flohen in die Wüſte Thecue/und lagerten ſich am See Aſphar. Bacchides kam in eigner Perſon mit ſeiner gantzen Armée am Sabbath-Tag über den Jordan. Jonathas befahl ſeinem Bruder / dem Johanni die Equipage und übrige Haab und Güter in der Nabutheer Land in eine Sicherheit zu bringen; Aber die Kinder Jambri des Moabiten / zogen aus Madaba/überfielen Johannem; und nahmen alles / das er mit ſich führte/ und brachtens in ihre Stadt. Einige Zeit darnach gedachte Jonathas ſeines Bruders / des Johannis, Tod zu rächen / und laurete auf die Kinder Jambri, auf einem Hochzeit-Tag. Viele waren davon geblieben / die

die übrigen aber auf das Gebürge geflohen. Nach dieſem kam Jonathas wieder mit ſeinen Leuten über den Jordan. Bacchides erfuhr dieſes und grieff ſie an. Sie defendirten ſich heldenmüthiglich / als ſie aber nicht mehr kunten / ſprangen ſie in das Waſſer und ſchwimmeten über den Jordan. Bacchides vermeynte / er ſeye von Jonathan tödtlich verwundet worden / wiech dahero zuruck / und ſind von ſeinem Heer 1000. Mann auf dem Platz geblieben. Bacchides zog von dannen wieder gen Jeruſalem / und fieng an die Städte im Lande zu beveſtigen / legte Garniſons darein / nahm die Fürnehmſten zu Geiſel / damit er ſich auf die Einwohner verlaſſen konte. Das andere Jahr darauf ſtarb Alcimus / als er die inwendigſten Mauern des Vorhofs im Tempel einreiſſen laſſen. Da aber Bacchides geſehen / daß Alcimus tod war / gieng er wieder zu dem König / da ward Friede und Ruhe im Lande 2. Jahr. Jonathas und ſein Anhang hatten auch Fried; nach 2. Jahren aber lieſſen ihre Feinde Bacchiden wieder kommen. Jonathas ertödete die Rädels-Führer dieſes Raths / und retirirte ſich mit ſeinem Bruder Simon und ſeinen Leuten gen Bethbeſſen / nahe an der Wüſten / und beveſtigte denſelben Ort. Bacchides belagerte lange Zeit denſelben Ort / biß Jonathas und Simon endlich heraus gefallen / und ſeine Armée in die Flucht geſchlagen / welches ſo viel vermochte / daß er die Friedens-Puncten / die Jonathas ihm proponirte / eingegangen / und geſchworen / ihm nimmer kein Leyd mehr anzuthun. Er gab ihm

auch die gefangene Juden wieder / und kam von der Zeit an nicht wieder in Judæam. Und alſo hatte der Krieg in Iſrael ein Ende / und Jonathas blieb zu Machmas, allwo er das Volck friedlich gerichtet. Er wurde endlich durch Demetrium noch mächtiger. Dann Alexandre nennte ſich einen Sohn Antiochi Epiphanis, und ließ ſich in dem 160ſten Jahr des Griechiſchen Reichs anno mundi 3850. 154. vor Chriſtum zum König / proclamiren. Da hielt Demetrius für gut mit Jonathan eine Alliance zu machen / weilen er beforchten / er mögte dieſelbe mit Alexandre machen. Er gab ihm die Vollmacht eine Armée anzurichten / ſich Waffen machen zu laſſen / und ließ ihm die Geiſel auf der Burg zu Jeruſalem reſtituiren. Jonathas kam gen Jeruſalem / und ließ dieſe Briefe für allem Volck / und für denen in der Burg leſen / da gaben ſie ihn die Geiſel ledig / und Jonathas ließ darauf die Mauern zu Jeruſalem wieder bauen. Alexandre ſucht gleichfalls Jonathan zum Freund zu gewinnen / ſchrieb ihm dahero / er wolte ihn zum Hohenprieſter über ſeine Nation machen. Demetrius wolte denen Juden auch Ehre und Güter / ja mehr als ſie ſelbſten prætendiren kunten / offeriren; Jonathas aber und die Juden wolten ihm nicht trauen / und beſchloſſen es mit Alexandro zu halten. Dieſer ſchlug einige Zeit darnach Demetrii Armée, der damals in dem Treffen geblieben. Er machte auch eine Alliance mit Ptolomæo, der ihm ſeine Tochter Cleopatram zur Ehe gegeben. Jonathas kam zu beyden Königen gen Ptolomais. Alexandre

dre erzeigte ihm viel Ehre / und ſetzte ihn neben ſich zum König und Fürſten über Juda.

13. Frag.

Hatte Alexandri Reich langen Beſtand gehabt?

Antwort.

Nein; Anno 165. des Griechiſchen Reichs / anno mundi 3856. 148. vor Chriſtum / wolte Demetrius, ein Sohn des vorigen Demetrii ſeines Herrn Vaters Tod rächen / kam aus Creta in Syrien / in ſein Erb-Königreich / und führte einen Krieg mit Alexandre; er gewann alſobald Apollonium, den Hauptmann in Nieder-Syrien an ſich / welcher in Judæa zog und Jonathan forciren wolte es mit Demetrio zu halten / und hingegen Alexandri Parti zu verlaſſen. Apollonius machte ſich mit einer Armée gen Jamnia, und ließ von dort dem Jonathæ einen groſſen Krieg androhen. Dieſer zog aus Jeruſalem mit 10000. Mann / ſein Bruder Simon kam ihm zu Hülffe / und nahm die Stadt Joppe ein. Liefferte darauf dem Apollonio eine Schlacht in dem Blachfeld Aſoth, ſchlug ſeine Armée in die Flucht / verbrannte die Stadt Aſoth, und Aſcalon bekam er per Accord. Der König Ptolomæus, unter dem Prætexte, dem Alexandre, ſeinem Eydam / zu ſecouriren / bekam die Städte in Syrien / und erklärte ſich für Demetrium, und ſchug die völlige Armée des Alexandri, der zuletzt von einem Arabiſchen Fürſten umgebracht worden. Ptolomæus ſtarb auch drey Tag darnach / und Demetrius blieb im Frieden unb ein rechtmäſſiger

Beſitzer ſeines Herrn Vaters Königreichs. Jonathas belagerte wehrend dieſer Zeit die Burg zu Jeruſalem. Demetrius welcher zu Ptolomais reſidirte / ſchrieb ihm / er ſolte die Belagerung aufheben; Jonathas aber gieng zu ihm / und Demetrius beſtättigte ihn in ſeinem Hohenprieſter-Amt / und er ließ dem Land Juda / Samarien/ und denen benachtbarten Städten den Schoß/ mit der Condition, daß Jonathas ihm für dieſe Freyheit 300. Centner Goldes ſolte geben. Bald darauf / als Tryphon den jungen Antiochum, Alexandri Sohn / zum König declariret / bediente ſich Jonathas derſelben Gelegenheit / und erſuchte Demetrium, er mögte ihm erlauben / die auf der Burg und denen übrigen Veſtungen in Judæa, zu verjagen / welches Demetrius ihm erlaubet / mit der Condition, daß er ihm einigen Secours ſchicke. Jonathas ließ 3000. Mann nach Antiochien ziehen / welche Demetrium bey dem Leben erhalten. Demetrius aber vergaß gar bald/ was Jonathas an ihm gethan hatte. Tryphon dagegen confirmirte unter dem Namen des jungen Antiochi dem Jonathæ das Hoheprieſterthum / und Simonem ſeinen Bruder machte er zum Gouverneur über das Land von Tyro an biß an Egypten. In dieſer conjuncture nahm Jonathas die Stadt Gaza ein / und Simon Bethſura. Er ſtritt auch wider Demetrii Kriegs-Volck / ſo er in Judäam geſchicket / und als er ſeine Soldaten / die Anfangs geflohen waren / wieder in eine Schlacht-Ordnung zuſammen gebracht / rennete er die Feinde wieder an / und

ſchlug ſie in die Flucht/ und erlegte dazumal 3000. Mann / und zog wieder nach Jeruſalem. Er erneuerte nach dieſem die Alliance, die er mit denen Römern und Lacedemoniern gemacht hatte. Darnach als er vernommen / daß Demetrii Hauptleute wiederum mit gröſſerer Macht/ denn zu vor / kämen / und ihn beſtreiten wolten / zog er ihnen entgegen ins Land Hemath oder Amathite. Da kam denen Feinden eine Furcht an / und retirirten ſich noch dieſelbige Nacht. Darauf fiel Jonathas in Arabien ein. Simon ſein Bruder eroberte Joppen. Darnach zog Jonathas wieder nach Jeruſalem / ließ die Stadtmauern wieder bauen / und legte eine Veſtung an. Triphon wolte ſich zum König machen / und Antiochum umbringen / auch wo es ihm möglich ſeyn wird / Jonathan. Er begab ſich nach Bethſan/ wohin auch Jonathas mit einer groſſen Armée kam / Tryphon aber perſuadirte ihn / daß er ſein Volck ziehen ließ / und mit ihm nach Ptolomais gieng / unter dem Vorſchein / als wolte er ihm die Stadt einhändigen. Jonathas war kaum hinein kommen / ſo verſchloſſen ſie die Stadt-Thore und nahmen ihn gefangen. Zu eben derſelben Zeit ſchickte Tryphon ſein Fuß-Volck und ſeine Cavalerie in Galiläam / alle die mit Jonathan kommen waren mit dem Schwerd umzubringen; Sie glaubten nun / alles dadurch auf das beſte gemacht zu haben / weilen ſie nun keinen Oberſten würden haben; Simon aber ſein Bruder ſuccedirte ihm / und rüſtete ſich / wider Tryphon, der mit einer Armée in Judäam eingefallen / zu ſtreiten;

ten; Tryphon führte auch Jonathan mit ſich gefangen / und begehrte / unter dem Vorſchein / als wolte er ihn loßgeben / ſeine zween Söhne und Ranzion für ihn. Simon über ſchickte ſie nebſt 100. Talenten; Tryphon aber hatte ſie kaum bekommen / ließ er ſie nebſt ihrem Vater Jonathan umbringen / und zog wieder in ſein Land / worinnen er den König Antiochum vermög einer Verrätherey heimlich umbringen ließ / mithin das Reich an ſich gezogen. Simon machte zu Modin für ſeinen Vater und Brüder ein herrlich Begräbnüß / machte auch mit Demetrio eine Alliance, und erlöſete ſeine Nation völlig von dem heydniſchen Joch der Dienſtbarkeit anno 170. der Griechen / anno mundi 3861. 143. vor Chriſtum. Von derſelben Zeit an werden die Jüdiſchen Jahre von Simonis Hohenprieſterthum an gezehlet; Dieſer Simon gewann die Stadt Gaza / und per Accord die Burg zu Jeruſalem. So lang Simon lebte / hatte Judäa beſtändigen Frieden / obgleich Demetrius überwunden / und von Arſaces, der Perſer König / gefangen worden. Er eroberte alle Lands-Veſtungen wiederum / und erneuerte die Alliance, Demetrii Sohn kam auf den Thron / und confirmirte dem Simon die ſouverainité über das gantze Land Juda. Simon dagegen ſchickte ihm 2000. Mann Secours wider Tryphon den Krieg zu führen; Demetrius aber wolte ſie nicht annehmen / brach auch die Alliance, und begehrte von Simon Joppen / Gazara und die Burg zu Jeruſalem wieder / oder 1000. Talent Silber. Simon wolte nicht darein willigen /

darum

darum ſchickte Antiochus Cendebæum mit Kriegs-Volck / Judæam an ſich zu bringen. Cendebæus kam gen Jamnia, fieng daſelbſten an das Land zu verheeren. Simon ſchickte ihm ſeine beede Söhne Judam und Harcam entgegen. Cendebæi Armée muſte fliehen / die Juden folgten ihnen nach / und erlegten 2000. Mann. Nach dieſem blieb Simon in Fried und Ruhe.

14. Frag.

Hat aber Simon dieſen Sieg lang zu genieſſen gehabt?

Antwort.

Nein; denn er wurde bald darauf vermög einer Verrätherey von Ptolomæo ſeinem Eydam / den er über das Land Jericho zum Hauptmann geſetzt hatte / um das Leben gebracht. Dieſer reiche und Ehrgeitzige Mann gedachte das gantze Land an ſich zu bringen / nahm dahero die Gelegenheit / als Simon und ſeine Söhne / Mathathias und Judas, die Städte in Juda viſitirten / wie nemlich das Regiment beſtellt wäre / in acht / und als er ſie in einer Burg / die er bauen ließ / freundlich empfangen / und ein herrlich Mahl ihnen zu bereitet hatte / machte er Anſtalt / daß andere ihn maſſacriren muſten: er ſchickte auch zu gleicher Zeit noch eine andere Mannſchafft gen Gazara auch Johannem Hircan, den dritten Sohn / umzubringen / und wendete alle ſeine Kräfften an / die gantze Macht / und die Stadt Jeruſalem durch Geſchencke an ſich zu bringen. Hircan aber erhielt die Nachricht von dem Tod ſeines Vaters und ſeiner Brüder / und befahl / man ſolte alle

die jenige / die auch ihn umbringen ſolten / maſſacriren. Nach dieſem ſuccedirte er ſeinem Vater Simoni, anno mundi 3869. 135. Jahr vor Chriſtum.

15. Frag

Warum hat man die Kinder Mathathias Maccabeer genennet / und woher kam dieſer Name? haben ſie nicht auch noch einen andern gehabt?

Antwort.

Insgemein glaubt man / ſie ſeyen von denen 4. Initial-Buchſtaben Exod. XV. ℣. 11. MI Camocha Baalim Jehova, das iſt / HErr / wer iſt dir gleich unter denen Göttern? alſo Maccabeer geneñet worden/und weilen ſie dieſen Spruch auf ihren Fahnen geführet haben. Man hat auch ſie und ihre Nachkom̃en Aſſamonéenſer oder Aſmonéenſer genennet; welches Wort eigentlich Gouverneurs oder Fürſten der Religion anzeiget.

16. Frag.

Wo iſt dieſe Hiſtoria von Mathathias und ſeinen Söhnen / die ihr mir hier erzehlt habt / hergenommen?

Antwort.

Aus denen 2. Büchern / die man die Bücher der Maccabeer genennet / und von zweyen unterſchiedlichen Autoribus zuſammen getragen worden ſind / das erſte von einem Juden / der unter der Regierung Hircans geſchrieben; und das andere iſt ein kurtzer Auszug der Hiſtorie, die Jaſon ein Jud aus Cyrene zuſammen getragen. Alle

beede Autores meritiren / daß man ihnen Glauben beymeſſe. Hier endigen ſich die Bücher des alten Teſtaments; das übrige was von der Zeit biß auf die Geburt JEſu Chriſti ſich zu getragen/ und wir in folgenden kürtzlich erzehlen wollen / iſt aus der Hiſtoria Joſephi, des Hiſtorien-Schreibers / die er zuſammen getragen / gezogen worden.

Cap. XXXIII.

Die Hiſtoria von denen Aſmoneenſern oder Maccabeern.

I. Frag.

Hat Hircan nach dieſem eine friedliche Regierung gehabt?

Antwort.

Gleich zu Anfang ſeiner Regierung kam Antiochus Sidetes, König in Syrien mit einer ſtarcken Armée in Judäam/ und belagerte die Stadt Jeruſalem. Mit Gewalt konnte er ſie nicht erobern: Als aber die Belagerten keine Lebens-Mittel mehr hatten/ muſſte Hircan mit Antiocho einen Accord treffen / der denen Jüden die Freyheit gelaſſen nach ihrem Geſetze zu leben / wofern ſie die Waffen niederlegen von Joppe und allen andern Städten / die nicht zu Judäa gehörten / keinen Schoß oder Tribut mehr begehren/ und ihme 500. Talent / nemlich 300. gleich auf der Stelle / und die übrigeu 200. wegen Ausliefferung der Geiſſel bezahlen würden. Wie dieſer

Tractat geſchehen und eingegangen worden/ gieng Antiochus nach Jeruſalem. Hircan empfing ihn auf das prächtigſte/ und folgete ihm mit einigen Trouppen nach in den Krieg/ den er wider die Parther geführet.

2. Frag.

Auf ſolche Art ſind die Juden denen Königen in Syrien zinßbar worden?

Antwort.

Sie waren es nicht lang; Dann ſo bald Antiochus geſtorben/ hatte Hircan nicht nur dieſes Joch der Dienſtbarkeit von ſich weggelegt/ ſondern führte noch über das einen Krieg mit denen Syriern/ eroberte viele Städte/ gewann auch Sichem und Garizim/ zerſtörte den Samaritiſchen Tempel/ und brachte die Edomiter unter ſeine Botmäſſigkeit. Er war der erſte unter denen Jüdiſchen Königen der fremde Soldaten um ſeinen Sold gehalten. Er öffnete das Grab David/ und nahm daraus 3000. Talent. Er gouvernirte die Jüden gantze 29. Jahr im Friede und Ruhe. Seinem Sohn/ Judæ Ariſtobulo, überließ er das Hoheprieſterthum/ und die ſouveraine Gewalt 107. Jahr vor Chriſtum. Dieſer machte ſich zum König/ regierte aber nur ein Jahr. Er bracht auch gantz Ituräen an das Land Juda. Antigonum ſeinen Bruder/ den er als einen Reichsgenoſſen hatte/ erwürgete er/ und ſeine übrige Brüder ließ er im Gefängnüß.

3. Frag.

Wer regierte nach Ariſtobulum?

Ant-

Antwort.

Nach ſeinem Tod ließ Salome, ſeine Gemahlin / das Scepter auf den Aelteſten ſeiner Brůder kommen / nemlich auf Alexandre Jannæum, und weilen er auf einem von ſeinen Brůdern den Argwohn hatte / als wolte er ihn um die Cron bringen / bracht er ihn um / und ließ dagegen den jenigen / welcher friedlich lebte / beym Leben. Er belagerte Ptolemais/welche Stadt einen Accord mit ihm getroffen; Ptolemæus Latigrus Kônig in Egypten / gedachte die Stadt zu ſecouriren / kam aber zu ſpat / wolte ſie wieder wegnehmen/ wurde aber von denen zu Gaza und von Zoile/ der die Veſtung Doran/ und den Thurn zu Straton erobert hatte / zuruck geſchlagen / und kůndigte dem Alexandre darauf einen Krieg an; Das Treffen geſchah am Jordan; Alexandri Kriegs Heer wurde in die Flucht geſchlagen / und blieben mehr als 30000. Mann auf dem Platz.

4. Frag.

Hat Ptolomæus vielleicht nach dieſem Sieg das Reich an ſich gebracht?

Antwort.

Er kunte nicht; Denn die Kônigin Cleopatra ſeine Mutter / die den Alexandre, Ptolomæi Bruder / zum Kônig ůber Egypten declariret / kam mit einer groſſen Schiff-Flotte in Phincien/ wurde auf das beſte von denen Einwohnern darinnen empfangen / und belagerte die Stadt Ptolomais. Ptolomæus gedachte indeſſen/ er kônnte Egypten Lands nun gar leicht ſich bemâchtigen/ ver-

verließ alſo Syrien / und zog hinein; Er reuſſirte aber nicht / und muſſte den Winter zu Gaza paſſiren. Wie nun Cleopatra Ptolomais eingenommen / gieng Alex. Jannæus dorthin ſie zu beſuchen / und machte eine Alliance mit ihr. Er nahm nach dieſem Gaza ein / und ließ alle Einwohner umbringen. Mit eben dergleichen Grauſamkeit verfuhr er auch mit denen aufrühriſchen Juden / die nun bey 6. Jahr einen Krieg wider ihn geführet / und ließ mehr als 50000. derſelben maſſacriren. Sie ſuchtē aber zu letzt Secours bey Demetrio Eucero, König zu Damaſco, welcher alle frembde Soldaten des Alexandri mit dem Schwerdt erleget. Dieſer Printz ſalvirte ſich auf das Gebürge / allwo 600. Juden / die ein Mitleiden mit ihm hatten / ihm zu Hülff kamen. Mit dieſem Secours bracht er ſeine Sachen wieder in guten Stand / bezähmte die Rebellen / und zog wieder gen Jeruſalem / allwo er 800. Perſonnen auf das erbärmlichſte martern / und in ihrer Gegenwart ihre Weiber und Kinder maſſacriren laſſen. 8000. Rebellen beforchten eben dergleichen / retirirten ſich dahero / und lieſſen den Alexandre in ſeiner Regierung ungekräncket. Wie er nun die einheimiſche und innerliche Kriegs-Flamme gelöſchet / gieng er auch auf ſeine benachbarten loß. Er eroberte viel Städte / und erweiterte die Gräntzen ſeines Reichs. Als er nun dieſes innerhalb 3. Jahren zum Stand gebracht / ward er von ſeinem Volck auf das beſte aufgenommen; er genoß aber dieſes Glück nicht gar zu lang / maſſen er vermög einer debauche 3. gantze Jahr mit

dem

dem 4. tägigen Fieber geplagt / deſſen ohngeacht aber ſeine kriegeriſche Grauſamkeit gleichwol dabey ſpüren laſſen. Er ſtarb endlich in den 27ſten Jahr ſeiner Regierung / 78. Jahr vor Chriſtum. Wie er ſterben wolte / befahl er noch ſeiner Gemahlin / der Alexandra, die er als Regentin über das Königreich hinterlaſſen / ſie mögte ſeinen Tod noch eine Zeit geheim behalten / damit ſie der Phariſäer Affection gewinnen / und durch ihren Rath gouverniren könte.

5. Frag.

Hat er keinen Printzen hinterlaſſen?

Antwort.

Ja / zween / Hircan und Ariſtobulum; Alexandra aber ſeine Gemahlin ließ ſich zur Königin declariren. Das Hoheprieſterthum übergab ſie dem Hircan, und Ariſtobulus muſte für ſich leben. Sie führte alſo 9. Jahr dieſen Titul einer Königin / und denen Phariſäern überließ ſie das Gouvernement. Kurtz vor ihrem Ende echapirte Ariſtobulus, und bemächtigte die veſten Oerter / und ſatzte ſich in ſolchen Stand / daß er ſich nach ihrem Tod zum König konte declariren. Ja ſie hat kaum die Augen / ſo zu reden zugemacht / ſo hat er ſchon einen Krieg wider Hircan ſeinen Bruder geführet / der ihm auch das Königreich laſſen muſte; einige Zeit aber darnach perſuadirte ihn Antipater, ein Obriſter über Edom / er ſolte ſich bey Areta, der Araber König ſalviren. Er that ſolches / und erhielt von dieſem König / nachdem er ihm vorhero verſprochen / die Städte / die ſein Vater Alexandre ihm weggenommen / zu reſti-

reſtituiren / einen Secours. Hircan kam nun mit dieſem Secours, der ſich auch bald / nachdem ſich viele im Lande mit ihm conjungirten / verſtärcket. Ariſtobulus retirirte ſich in die Stadt Jeruſalem / die er nicht ſo leicht einnehmen konte. Hircan belagert ſie; Scaurus welchen Pompæus in Syrien hat geſchicket / hielt es mit Ariſtobulo, und ließ dem König Aretas ſagen / er ſolte ſich retiriren / wo nicht / würde man ihn vor einen Feind des Römiſchen Volcks erklären. Aretas wolte nicht ungehorſam ſeyn. Die Belagerung wurde alſo wieder aufgehoben / und Ariſtobulus folgete Aretas und Hircan mit ſeiner Armée nach / grieff ſie an und gewann die Bataille. Als Pompæus in Syrien arrivirte / machten ſich Hircan, Ariſtobulus und einige Deputirten von denen Juden auf / und giengen zu ihm. Die Juden baten um die Freyheit nach ihrem Geſetz zu leben. Hircan und Ariſtobulus ſoutenirten ein jeder ſein Recht. Pompæus verſchob dieſen Proceß / biß er wieder in ſeinem Land ſeyn würde / indeſſen aber ſolten ſie freundlich mit einander leben. Ariſtobulus ſahe wol / daß Pompæus ſeine Gewaltthäthigkeit deſapprobire / eylete darum in Judæam wieder zu kommen / und beveſtigte ſich auf dem Schloß Alexandrion. Pompæus ließ ihn citiren. Er kam / und verſprach ſich ihme zu ſoumittiren: Wie aber die Römer vor die Stadt Jeruſalem gezogen / machten ſie / die nemlich auf Ariſtobuli Seiten waren / die Thore zu / ohngeacht dieſer ihr Principal in Pompæi Händen war. So bald nun Pompæus ſelbſten war ankommen /

ergab /

ergab ſich die Stadt. Ariſtobuli Anhang retirirte ſich in den Tempel; Pompæus belägert ſie/ und eroberte den Tempel nach 3. Monden der Belagerung in dem 63. Jahr vor Chriſti Geburt. Er gieng darauf mit vielen Perſonen in das Heiligthum hinein; er rührte aber weder den Tiſch/ noch den Leuchter/ noch die Gefäſſe/ noch die Schätze an: den andern Tag befahl er den Tempel zu reinigen und darinnen zu opffern. Hircan machte er zum Hohenprieſter/ und Fürſten über ſeine Nation, verbot ihm aber daneben/ keine Königliche Würde ſich anzumaſſen/ und machte alſo die Juden denen Römern zinßbar. Als er fort zog/ übergab er dem Scauro das Gouvernement über Syrien; Ariſtobulum aber führte er nebſt ſeinen Söhnen und Töchtern gefangen hinweg. Einer von ſeinen Söhnen Nahmens Alexandre, bekam eine gute Gelegenheit ſich zu ſalviren; der andere aber/ Nahmens Antigonus, und ſeine Schweſtern/ wurden nebſt dem Vater gefangen nach Rom geführet.

6. Frag.

Wo kam dieſer Alexandre, der ſich ſalviret/ hin?

Antwort.

Er kam nach drey Jahren wieder in Judæam, verſammlete viele Trouppen/ und eroberte viele Oerter; Gabinius aber ein Gouverneur in Syrien/ zog in Judæam, und verfolgte ihn: Er retirirte ſich nahe bey Jeruſalem/ allwo das Treffen angieng. Er verlohr daſſelbe und retirirte

rirte ſich auf daß Schloß Alexandrion. Gabinius belagert daſſelbe; er ergab ſich/ und reſtituirte Gabinio alle Plätze wiederum / die er ihm hinweggenommen hatte. Gabinius ließ ſie ſchleiffen; Hircan führte er gen Jeruſalem / überließ ihm die Verwaltung / was den Tempel und das Hoheprieſterthum anbelangt / das gemeine Weſen aber übergab er der Obrigkeit / die er hierzu erwehlet / und zertheilte die Province in fünff Theile / und ſetzte über jeden Theil einen gerichtlichen Stuhl.

7. Frag.

Blieb Ariſtobulus immer zu Rom gefangen?

Antwort.

Nach fünff Jahren ſeiner Gefangenſchafft / machte er ſich mit Antigono, ſeinem Sohn / davon loß / und kam wieder in Judæa. Verſammlete ein Kriegs-Volck / und wolte das Schloß Alexandrion fortificiren; Gabinius aber kam ihm vor. Er retirirte ſich gegen Macherunte, allwo er ſich in ein Treffen einlaſſen muſte / worinnen er nicht nur viele Wunden bekomen / ſondern auch nebſt ſeinem Sohn Antigono gefangen worden. Gabinius ſchickte ſie alle beede nach Rom; der Rath behielt den Vater gefangen / und die Kinder ſchickte er wieder zuruck.

8. Frag.

Haben ſich nicht noch ſonſt andere und neue Unruhen in Judæa erreget?

Antwort.

Alexandre vermeynte noch mit aller Gewalt die Ober-Herrſchafft zu bekommen. Er wickelte viele Juden auf / und brachte eine Armée von 30000. Mann auf die Bahn / womit er den Gabinium angegriffen; das Treffen aber verlohren.

9. Frag.

War Hircan nicht mehr Souverain?

Antwort.

Er hatte nur den Namen / nicht aber die Autoritæt eines Fürſten: die Römer waren Souveraine Herren / und Antipater hatte das meiſte zu ſagen. Das arme Judæa war zuletzt / als wenn es dem Geitz derer Römer / zu plündern / wäre Preiß gegeben worden. M. Craſſus zog wider die Parther / und nahm unſäglich groſſen Reichthum aus dem Tempel; nach ſeinem Tod hat ſich Caſſius wider Judæam aufgeworffen / erobert Taricheam mit Sturm / und führte bey 30000. Juden gefangen mit ſich hinweg.

10. Frag.

Wird nichts mehr von Ariſtobulo und ſeinen Kindern in der Hiſtoria Joſephi gemeldet?

Antwort.

Cæſar und Pompæus entzweyten ſich mit einander / indem ſchickte Cæſar den Ariſtobulum in Palæſtinam, und gab ihm zwey Regimenter zu commandiren / dem Pompæo einen Feind derge-

ſtalt nach zu ſchicken; es geſchah aber daß einige von denen / die es mit Pompæo hielten / ihn mit Gifft vergeben / und Scipio ließ ſeinem Sohn dem Alexandre, der zu Antiochien war / den Kopff abſchlagen.

11. Frag.

Hat Cæſar ſich an ihren Tod nicht gerochen?

Antwort.

Wie Cæſar nach erhaltenen Sieg wieder aus Egypten kam / blieb er in Syrien. Indem kam auch Antigonus zu ihm / und beklagte den caſum ſeines Vaters / und ſeines Bruders / und daß Hircan und Antipater mit Gewalt das Land Juda an ſich gezogen: Antipater aber entſchuldigte und defendirte ſich ſo wol / daß Cæſar, an ſtatt daß er den Antigonum wiederum hätte ſollen einſetzen / dem Hircan das Hoheprieſterthum überlaſſen / dem Antipater aber die Regierung über Judæam anvertrauet. Nachdem nun Cæſar wieder abgezogen war / hat Antipater alle Unruhe in Judæa durch ſeine Klugheit geſtillet. Er hatte zween Söhne / Phaſael und Heroden: Jenem gab er die Vollmacht / über Jeruſalem; dieſem aber über Galilæam zu commandiren. Herodes ließ einen Juden Namens Ezechias, der mit ſeinem Kriegs-Volck / ſo er bey ſich gehabt / in Syrien eingefallen / fangen / und ihm nebſt ſeinen Geſellen die Haut abziehen. Die fürnehmſten Juden / die ſich über die Macht des Antipaters und ſeiner Söhne hefftig entrüſteten / bedienten ſich dieſer Gelegenheit / und verklagten

den

den Herodem. Herodes wurde für Hircan citirt: er erſchien mit einigen Kriegs-Leuten / und defendirte ſich; ohne aber ein Urtheil darüber zu erwarten / retirirte er ſich nach Syrien. Sextus Cæſar, der Gouverneur derſelben Province, gab ihm das Commando über Nieder-Syrien. Herodes ließ einige Trouppen werben / und marchirte mit denenſelben wider Hircan; ſein Vater und ſein Bruder aber hielten ihn davon ab.

12. Frag.

Hat nicht des Cæſars Tod einige Veränderung im Lande Juda verurſachet?

Antwort.

Caſſius, der über gantz Syrien die Oberhand bekommen / begehrte von denen Juden 700. Talent Silber; Antipater ließ ihm dieſelbe durch ſeine Söhne verſchaffen / und hat alſo das Seinige dißfalls gethan / was er vermög ſeines Gouvernements / ſo er über Judæa hatte / zu thun ſchuldig war; eine kurtze Zeit aber darauf iſt er vom Malichio, als er bey Hircan einſtens zu Abend geſpeiſet / mit Gifft vergeben worden. Herodes ließ darauf den Malichium, ſeines Vaters Tod zu rächen / mit einem Dolch erſtechen. Indem richteten einige Juden eine Aufruhr an; und einer mit Namen Felix führte einige Soldaten zu Hauff / und attaquirte Phaſael. Kurtz darnach wolte Antigonus Ariſtobuli Sohn / mit dem Secours ſeines Schwäher-Vaters und ſeiner Freunde / ſich des Landes Juda bemächtigen / Herodes

rodes aber kam ihm entgegen / ſchlug und verfolgte ihn. Nachdem Antonius den Caſſium überwunden / und in Pithynien / allwo er von allem Volck einige Ambaſſaden oder Geſandtſchafft angenommen / angelanget war / giengen unter andern auch die Fürnehmſten aus denen Jüden zu ihm / und verklagten Phaſael und Herodem; daß ſie / ſprechende / alle Autorität hätten / und Hircan nur dem Schein nach König wäre; Antonius aber / mit dem es Herodes gar wohl gekonnt / wolte dieſe Kläger nicht einmal anhören. Wie er gen Epheſum kam / brachten ihm die Ambaſſadeurs von Hircan und denen Juden eine göldne Crone / und baten ihn / er möchte denen Juden / ſo Caſſius zu Leibeigene gemacht / ihre Freyheit ſchencken. Antonius gewehrte ihnen dieſe Bitte. Die Juden als Herodis Feinde / lieſſen ſich nicht abſchröcken / als Antonius ihre Klage das erſte mal nicht hat anhören wollen. Schickten dahero 100. von denen anſehnlichſten Juden noch einmal zu Antonium, der dazumal zu Daphne bey Antiochien / geweſen / Heroden und Phaſael zu verklagen. Hircan, welcher dem Herodi die Mariamne ſeine Encklin zur Ehe gegeben / hielt es mit denen beeden Brüdern. Dieſe Accuſation war ihnen keines wegs ſchädlich / viel mehr beförderlich. Den als Antonius ſie verhöret / hat er ſie alle beede zu Vier-Fürſten gemacht / und gab ihnen das Gouvernement über gantz Judæa.

13. Frag.

Die Söhne Antipaters ſind verſichert auf dieſe Weiſe in Judäa ſehr mächtig worden?

Antwort.

Ja / das Glück hat ſich aber gar bald ſehr geändert. Pachorus, der Parther König bekam Syrien / kam in Paläſtinam / ſetzte Hircam ab/ und Antigonum den König/ dagegen ein. Phaſael kam um das Leben / dem Hircan ſchnitt man die Ohren ab / damit er das Hoheprieſterliche Amt nicht mehr verwalten konnte; Die Parther führten ihn gefangen weg. Herodes wuſſte nicht/ wo hinaus/ gieng dahero nach Rom / allwo er von Antonio, welcher ihn durch den Rath zum König / Antigonum hingegen / für einen Feind der Römer declariren ließ / auf das beſte aufgenommen worden. Nach dieſer geſchehenen Declaration zog er wieder in Judäam / führte zwey Jahr lang mit Antigono einen Krieg / belagerte die Stadt Jeruſalem / eroberte dieſelbe zu Ende des fünfften Monden ſeiner Belagerung/ Antigonum nahm er gefangen / und ſchickte ihn nach Antiochien / da ihm auf Befehl des Antonii der Kopff abgeſchlagen worden iſt.

14. Frag.

Wie ergieng es endlich dem unglückſeeligen Hircan?

Antwort.

Phraates der Parther König tractirte ihn auf das freundlichſte / erlaubte ihm daneben / daß er zu Babel dorffte bleiben. Die Juden deſſelben Landes erwieſen ihm viel Ehre. Endlich kam er auch wieder in ſein Vaterland.

15. Frag.

Wer bekam nach ihm das Hohe-Prieſterthum?

Antwort.

Herodes gab es Anfangs einem jüdiſchen Prieſter / Namens Hananel / den er von Babel kommen ließ; Hernach überließ er daſſelbe dem Ariſtobulo, der Mariamne, ſeiner Gemahlin / Bruder / er machte ſich aber bald wieder ſeiner loß / und bald darnach / als er Hircan überzeigt / daß er heimlich an den König der Araber geſchrieben / ließ er ihn umbringen in dem 80. Jahr ſeines Alters.

CAP. XXXIV.

Die Hiſtoria von Herode.

1. Frag.

Ihr habt mir erzehlt / wie Herodes, ein Sohn Antipater, nach und nach König über das Land Juda geworden / und endlich die gantze Familie der Aſmoneenſer zerſtöret habe; Hat er aber lang dieſes Reich innen gehabt / und ſuccedirten ihm auch ſeine Söhne?

Antwort.

Herodes wurde von dem Rath zu Rom zum König declarirt 40. Jahr vor Chriſtum. Zwey Jahr darnach / nemlich in dem 37. Jahr vor Chriſtum / bemächtigte er ſich dieſes Reichs. Und

in dem 30. Jahr ante C. N. ließ er den Hircan, den letzten aus der Familie der Aſmoneenſer/maſſacriren. Wie er es nun mit dem Antonio gehalten/ beforchte er ſich/ Auguſtus, nach dem er den Antonium überwunden/ würde ihm das Reich hinwegnehmen. Er reiſete demnach zu ihm nach Rhode/ erſchien vor ihm ohne Crone/ und verſicherte ihn/ daß er ihm eben ſo getreu seyn wolte/ als er dem Antonio geweſen. Auguſtus hieß ihm ſeine Crone wieder nehmen/ und confirmirte ihn in dem Reich Judæa. Als nun Herodes nach dieſem wieder in Judæam kam/ condamnirte er ſeine Gemahlin/ die Mariamne zum Tod/ und wurde darüber für Reu und Leyd kranck. Wehrend dieſer ſeiner Kranckheit/ daran er zu Samarien gelegen/ kam die Alexandra, der Mariamne Mutter/ und eine Tochter Hircan, und wolte ſich der Veſtung zu Jeruſalem bemächtigen/ als aber Herodes dieſes erfahren/ ließ er ſie umbringen. Er ließ auch Coſtobarum, ſeiner Schweſter Salome, Gemahl/ wegen einer Verrätherey hinrichten. Er ſchonete nicht einmal ſeiner eignen zween Söhe/ des Alexandri und Ariſtobuli, welche er mit der Mariamne gezeiget/ zu letzt aber mit dem Strang hinrichten laſſen. Er erbauete dem Auguſto zu ehren die Städte Sebaſtian und Cäſaream. Jngleichen ließ er den Tempel zu Jeruſalem wieder bauen/ und nebſt dieſem noch ein andere prächtig Gebäude. Er regierte 37. Jahr im Frieden. Kurtz vor ſeinem Ende ließ er auch ſeinen Sohn den Antipater hinrichten. Den Archelaum, den er mit der Maltace, einer Sa-

maritin / gezeiget / hat er vermög ſeines Teſtaments zum Erben über ſeine Stände Judäen-Landes declarirt. Er lebte allbereit einige Jahr nach Chriſti Geburt / um welcher Geburt willen er alle Knäblein von 1. biß 2. Jahren / ſo zu Bethlehem gebohren worden / als er nemlich von denen Weiſen aus Morgenland erfahren / daß ein Kind daſelbſt gebohren / und ein König werden ſolte / hat umbringen laſſen. Er ſtarb in dem ſiebenzigſten Jahr ſeines Alters / anno mundi 4004.

2. Frag.

Nun ſeyd ihr einmal auf die Geburt JEſu CHriſti / wo die Hiſtoria neues Teſtamentes ſeinen Anfang nimmt / gekommen. Ich hab um dieſer Urſach und um der Kirchen Hiſtorie willen / mich mit euch in ein ſolch weitläufftiges Geſpräch eingelaſſen / damit ich gewiß ſehr content bin; dann ich wolte nur wiſſen / wie ich die Hiſtoriam V. T. füglich und mit Nutzen auch zugleich mit dem N. T. leſen mögte. Ihr habt mir nun dieſes in gar kurtzer Zeit / mit einer ſolchen deutlichen und leichten Methode, ſo fein gezeiget / daß ich es alles gar leicht faſſen / und behalten kan. Ihr habt mir erſtlich gewieſen die Hiſtoriam von Erſchaffung der Welt / nebſt einer Genealogie, oder Geſchlecht-Regiſter der erſten Menſchen biß auf die Sündfluth / welche Zeit nach dem hebräiſchen Grund-Text 1656. Jahr ausmachet. Nach dieſem habt ihr mir erzehlet die Hiſtorie von der Sündfluth an / und wie bald nach derſelben die Nationes zerſtreuet / und ſich da und dorten

wiederum niedergelaſſen haben. Hernacher habt ihr euch aufgehalten bey der Erzehlung von dem Volck Gottes / ſo GOtt ſich auserſehen / daß es ſeinen Gottesdienſt auf der Erden conſerviren ſolte. Abraham war das Haupt und der erſte unter dieſem Volck. Mit deſſen Sohn / dem Iſaac / und ſeinem Eneckel / dem Jacob / hat er den Bund / den er mit ihm aufgerichtet / wiederum erneuert. Jacobs Nachkommen wurden durch Joſeph / einem ſeiner Söhne / welchen ſeine Brüder verkaufft hatten / in Egypten gebracht / und darinnen erhalten; Sie vermehrten ſich darinnen ſtarck / ohngeacht ſie vielen Verfolgungen unterworffen geweſen. GOTT hat dieſes Volck durch viele und herrliche Wunderwercke / ſo Er durch Moſen hat verrichten laſſen / mit ſtarcker Hand wiederum herausgeführt; wehrend ihren Außzug gab ihnen GOtt gewiſſe Geſetze / und unter andern die zehen Gebot / ließ ſie gantze viertzig Jahr in der Wüſten in der irre herum wandern / und brachte ſie zu letzt in das Land Canaan, ſo er ihnen verſprochen hatte: Dieſes Volck ließ ſich nun darinnen nieder / und waren bald in ihrer Freyheit / bald unter dem Joch der benachtbarten Völcker. Anfangs wurden ſie durch Richter / darnach durch Könige regieret. Saul ihr erſter König machte ſie mächtiger / als alle ihre Feinde. David / der ihm ſuccedirte hat / nachdem er das Königreich völlig in Stand gebracht und befeſtiget / daſſelbe dem Salomoni, ſeinem Sohn / der den Tempel des HErrn gebauet / überlaſſen / nach

weſ-

weſſen Tod das Königreich ſich entzweyet / die Nachkommen Davids hatten nur einen Theil/ unter dem Titul eines Königreichs Judå: der andere Theil / ſo das Reich Iſrael genennet worden / hatte ſeine Könige. Dieſe Entzweyung des Königreichs verurſachte zugleich auch eine Diviſion in der Religion. In allen beeden ſchliech der heydniſche Götzen-Dienſt mit ein. Die Propheten vermahnten das Volck tåglich / daß ſie ja von dem wahren Gottes-Dienſt nicht ſolten abweichen; ſie ſtrafften / ſie warneten / ſie vermahneten / ſie weiſſageten. Mit der Zeit wurden dieſe zwey Königreich gåntzlich ruinirt / und die Einwohner nach Aſſyrien geführt. Die von Juda kamen nach Verflůſſung 70. Jahr wieder zuruck. Sie wurden aber wiederum Anfangs von ihren benachbarten / und darnach von denen Syriſchen Königen untergedrucket. Mathathias mit ſeinen Söhnen / mit dem Zunamen / Maccabeer / haben ſie wiederum von dem Joch der Dienſtbarkeit befreyet. Ihre Nachkommen waren Könige / und genoſſen dieſe Souverainetė, biß Herodes, der Sohn Antipater, das Reich an ſich gebracht. Zu Ende der Regierung Herodis war JEſus Chriſtus / aus dem Stamm David gebohren. Sehet / eine ſolche General Ideam kan ich mir aus eurer Unterredung von der Hiſtoria V. T. fürſtellen; wann ich nun nur ein wenig will Achtung geben / ſo wird mir die völlige Erzehlung dabey wieder einfallen.

Antwort.

Freylich. Und es könnte auch nicht füglicher geſchehen / als auf ſolche Art. Jnzwiſchen erfreue ich mich / daß mein Geſpräch nicht ohne Frucht und Nutzen geweſen.

Ende der Hiſtorie Altes Teſtaments.

PARTIS I. LIBER II.

Kurtzer Begriff Der Kirchen-Hiſtorie Neues Teſtamentes/ In Frag und Antwort beſtehend.

CAP. I.

Von dem Nutzen der Kirchen-Hiſtorie. Warum dieſes Studium ſo ſehr unterlaſſen wird. Ein kurtzer Entwurff dieſer Kirchen-Hiſtorie durch Frag und Antwort.

1. Frag.

Jch hätte ſchon längſt wüntſchen mögen ſo über haupt einige Wiſſenſchafft von der Kirchen-Hiſtorie zu haben.

Antwort.

Es ſtehet auch einem Chriſten nichts beſſers

an / als eben dieſes / und iſt warlich eine groſſe Schande / daß die meiſten / auch wohl die jenige / die Profeſſion vom Chriſtenthum machen / und gute Chriſten heiſſen wollen / nicht nur von ihrem eignen Land / ſondern wol öffters von denen aller-weit-entlegendſten Völckern und Ländern / gute und genaue Wiſſenſchafft / die aber nur bloß ihre curioſité vergnüget / haben ; Von der Kirchen-Hiſtorie aber / wenig oder wol gar nichts wiſſen / ohngeacht ſie aus derſelben ein groſſes Licht / ihrer Seelen Heyl und Wohlfahrt betreffend / ſchöpffen könnten.

2. Frag.

Was hat denn die Kirchen-Hiſtorie für einen Nutzen?

Antwort.

Ey was hat ſie nicht für herrlichen Nutzen? Wir erlernen aus derſelben / welches die rechte Religion ſey; was wir glauben und thun ſollen; alle Irrthümer / die wir verwerffen / hingegen der Heiligen Leben und Wandel / ſo wir zu unſerer Nachfolge täglich vorſtellen ſollen; wir treffen darinnen unzehlig viele Exemples der herrlichen Tugenden an / und zeiget uns / was auch unſere Pflicht und Schuldigkeit ſey.

3. Frag.

Wie kommts denn nun / daß dieſes ſo herrliche Studium ſo ſchändlich unterlaſſen wird?

Antwort.

Es iſt eben ein groſſer Mißbrauch / und leider! nicht gnug zu bedauern / daß man ſich ſo viel Fleiß und Mühe machet / denen Kindern die ſo

genannte Profan-Hiſtorien beyzubringen / die ja offters zu nichts anders dienen / als entweder die eitlen oder wol manchesmal auch gar die gute und heilige Gedancken zu vertreiben / oder auch ihre angenom̃ene / manchesmal auch gute Lebens-Maniere und Sitten zu corrumpiren. Da hingegen aber låſſet man dergleichen Kinder in einer gåntzlichen Unwiſſenheit in geiſtlichen Dingen / daß ſie wenig oder gar nichts von Chriſto JEſu / und ſeiner Kirchen wiſſen oder verſtehen. Eitle Welt-Menſchen leſen gerne alte und neue Hiſtoriſche Bůcher von Vôlckern und Låndern; ihre Augen aber môgen ſie nicht / und wann ſie es thun / geſchiehet es gar ſelten und nur oben hin / auf das Evangelium von Chriſto JEſu / auf die Geſchichte der Apoſtel / oder auf andere Hiſtorien-Schreiber / die ein und das andere / was ſich in der Kirchen und in der Religion begeben / zuſammnen getragen / wenden. Dieſe Hiſtorie repræſentirt uns die Concilia, die des Glaubens wegen ſind angeſtellt worden / die Lebens-Regeln / die man dabey zu Erhaltung einer guten Diſciplin, und anſtåndiger Sitten / angeordnet; die Verfolgungen; derer Martyrer Standhafftigkeit / das Leben groſſer Biſchôffe / die die Kirche GOttes gouvernirt hatten / ingleichen unzehlig vieler andern Heiligen und gelehrten Perſonen / und ihre herrliche Schrifften / die ſie zur Unterweiſung und Erbauung derer Glåubigen geſchrieben haben. Es ſind faſt nur die Theologi, und etwa noch andere gelehrte Månner / die dergleichen wiſſen.

4. Frag.

Woher kommt dieſes? Iſt etwa die Kirchen-Hiſtorie nicht ſo angenehm zu leſen / oder ſchwerer zu begreiffen als die Prophan-Hiſtorie?

Antwort.

Das kan die Urſach nicht ſeyn. Es ſind viele Geſchicht darinnen enthalten / die gewiß eben ſo groſſe Luſt erwecken zum leſen / als vielleicht andere Hiſtorien-Bücher / von Schlachten / und dergleichen; die Sitten-Lehr derer Chriſten ſoll mehr und gröſſere Admiration erwecken / als andere Völcker in der Welt; das Kirchen-Gouvernement iſt nicht minder weiß und klüglich / als das Politiſche; der Martyrer / und anderer Gläubigen Leben / wo ſie anderſt mit aufrichtiger Feder beſchrieben worden ſind / haben etwas / ſo mehrers zu verwundern / in ſich / als die Lebens-Beſchreibung groſſer Helden / und berühmter Philoſophen; Uber das / iſt die Kirchen-Hiſtorie von beſſerer connexion, mit gewiſſern und glaubwürdigern Umſtänden beſchrieben / als etwa eine andere Geſchicht / iſt auch leichter zu faſſen und zubehalten: die Succeſſion derer Biſchöffe / groſſer Kirchen und Gemeinden / ein jedes Jahr 100. oder Seculum, welches vermög einer ſonderbaren und merckwürdigen Geſchicht oder Begebenheit bemercket wird / die Namen groſſer und berühmter Männer ſind ſchon gemein / die Connexion, die die Geſchichte mit dem / was wir glauben / und in der That ausüben / ſind ebenfalls gute adminicula, unſer Gedächtnüß zu

ſtärcken / und imprimiren uns auch eine hiſtoriſche Erzehlung viel beſſer in unſerm Verſtand.

5. Frag.

Vielleicht hat man keine geſchriebene Kirchen-Hiſtorien / welche leichter / als etwa andere Hiſtorien-Bücher / zu leſen ſind? hat man auch einigen kurtzen Begriff davon / der nach eines jeden Verſtand eingerichtet wäre?

Antwort.

Der Kirchen Hiſtorien-Schreiber gibt es mehr als andere. Man hat gute Traductiones von denen beſten / und berühmteſten ſich in dieſem Studio zu exerciren. Die Kirchen-Hiſtorien / ſo Monſieur Godeau, M. Fleury, und Monſieur Tillemont geſchrieben / mögen von allerhand Perſonen geleſen werden; Lebens-Beſchreibungen der Heiligen / und ſpecial Kirchen-Hiſtorien gibt es ſehr viele / was aber ein vollkommenes Werck / darinnen die gantze Kirchen-Hiſtorie kürtzlich enthalten wäre / und von unſern Kindern / Weibs- und andern Perſonen / auch von dern gemeinen Mann könte geleſen werden / anbetrifft / weiß ich der Zeit keines / ſo in unſerer Sprach wäre im Vorſchein kommen.

6. Frag.

Könnet ihr mir nun nicht meine Fragen kürtzlich beantworten / und alles das jenige / was ſich von einem Seculo zum andern merckwürdiges zugetragen / erzehlen? vielleicht mögte dieſe Inſtruction, wann ſie öffentlich im Druck ſo dann heraus käme / vor alle dieſe / von welchen ihr mir

erſt geſagt / daß ſie der Zeit dergleichen nicht hatten/ ſehr nutzlich ſeyen?

Antwort.

Ihr mögt t euch gleich an ſolche Männer machen / die in der Hiſtorie beſſer verſirt und erfahren ſind / als ich; ſo werdet ihr doch nicht leicht einen finden / der es lieber und mit gröſſerer Gedult thue; ich habe die Geſchichte ſo zimlich im friſchen Gedächtnüß und vermeyne auch alle eure quæſtiones ordentlich zu beantworten; und wo mein Gedächtniß einige Hülffe wird von nöthen haben / ſo hab ich in meinem Bücher-Cabinet eine zimliche Quantité Bücher von dieſer Materie, die wir daneben conſuliren können; wir wollen hinein gehen / und einen Verſuch machen / ob ich euch dißfals vergnügen kan; ich halte auch es werde gar leicht ſeyn eure Fragen und meine Antwort zu Papier zu bringen / wo ihr meynet / daß es andern nützlich und beförderlich ſeyn werde.

CAP. II.

Was eigentlich die Kirchen Hiſtorie ſey.

1. Frag.

SAgt mir doch / was denn eigentlich die Kirchen-Hiſtorie ſey?

Antwort.

Es iſt eine Hiſtoriſche Erzehlung alles deſſen/ was ſich von Chriſto JEſu / und ſeiner Kirche hat zugetragen.

2. Frag.

2. Frag.
Wer iſt denn JEſus Chriſtus?
Antwort.
Es iſt der eingebohrne Sohn GOttes / unſer HErr und Heyland / der empfangen iſt von dem Heil. Geiſt / gebohren aus Maria der Jungfrau / unter andern Leuten in Judäa gelebet / etliche Jahr lang geprediget / viel und groſſe Wunder gethan / gecreutziget und begraben worden / unter Pontio Pilato, dem Landpfleger in Judäa / am dritten Tag wieder auferſtanden von den Toden / aufgefahren gen Himmel / allwo er ſitzet zur rechten Hand GOttes / ſeines Vaters / von dannen er auch wieder kommen wird / zu richten die Lebendigen und die Todten.

3. Frag.
Was verſtehet ihr dann durch die Kirche?
Antwort.
Es iſt eine Gemeinſchafft der Heiligen / die da glauben / was JEſus Chriſtus gelehret / und thun alles / was er befohlen hat; eine ſolche Gemeinſchafft / die er ſelbſten aufgerichtet / die von ſeiner Zeit an biß jetzund geſtanden / und biß an das Ende der Welt ſubſiſtiren und unüberwältigt bleiben wird / wie er ſelbſten verſprochen hat.

4. Frag.
So handelt nun die Kirchen-Hiſtorie von dieſer Gemeinſchafft?
Antwort.
Ja ſonder Zweiffel.

5. Frag.

Was begreifft ſie aber?

Antwort.

Alles/ was dorthin kan referirt werden/ zum Exempel ihre Religion, Lehre/ Policey/ Ceremonien/ die Succesſion derer Prieſter/ alle/ die hiervon geſchrieben/ oder ſonſten in der Gottesfurcht und andern Tugenden excellirt haben &c.

6. Frag.

Laufft nicht auch die Hiſtorie von denen Käyſern und Königen mit darunter?

Antwort.

Es kan ſeyn/ in ſo fern ſie nemlich die Kirche entweder beſchützet oder verfolget haben.

Cap. III.

Lebens-Beſchreibung JEſu Chriſti.

1. Frag.

WEilen JEſus Chriſtus der Grund iſt der gantzen Kirchen-Hiſtorie, davon wir unſere Unterredung anzuſtellen geſinnet ſind/ ſo bitte ich euch/ ihr möget mir ſeinen Lebens-Lauff kürtzlich beſchreiben/ und ſagen/ zu welcher Zeit der HErr JEſus denn gebohren ſey?

Ant-

Antwort.

Jns gemein glaubt man / daß dieſes jetzt lauffende Jahr / das 1712. Jahr von ſeiner Geburt her / ſey / und man zehlt auch gemeiniglich alle Jahr auf ſolche Art.

2. Frag.

Jſt aber dieſe Zeit-Rechnung recht / und kommen auch die Autores dießfals mit einander überein?

Antwort.

Nein; denn ob es gleich eine ausgemachte Sache und gewiß iſt / daß Chriſtus um dieſe Zeit gebohren / ſo iſt man doch dißfals noch nicht einig / daß er eben preciſement in dem erſten Jahr unſerer Zeit Rechnung gebohren / viele ſetzen ſeine Geburth um etliche Jahr erſt ſpäter hinaus / und die allerbeſten Chronologiſten glauben / daß unſere Zeit-Rechnung nicht recht ſey.

3. Frag.

Was haltet ihr davon?

Antwort.

Die beſte Meynung / halte ich / ſey dieſe: daß nemlich JEſus Chriſtus in dem vierten Jahr vor der gemeinen Zeit-Rechnung / des Julianiſchen Periodi 4710. Jahr / und im 42ſten Julianiſchen Jahr / verſtehe die Zeit da Julius Cæſar den Calender reformirt und verbeſſert hat.

4. Frag.

Was habt ihr aber für rationes, die euch bewegen / dieſer Meynung mehr / als einer andern beyzufallen?

Antwort.

Chriſtus war gebohren noch vor Herodis des Königs in Juda Tod: Herodes aber ſtarb nach Joſephi Rechnung in dem 34. Jahr / nachdem er vermög des Antigoni Tod / dieſelbige Zeit über eine friedliche Regierung gehabt / und in dem 37. als er von denen Römern zum König declarirt worden. Dann Herodes war in dem 6ten Julianiſchen Jahr / und von Erbauung der Stadt Rom 714. in dem Monden Octobre zum König gemacht worden iſt. Hernach geſchah / daß Herodes erſt in dem 42ten Julianiſchen Jahr oder zu Anfang des 43ten geſtorben. Archelaus, ſein Sohn der 10. Jahr nach ihm Vier-Fürſt geweſen / iſt in dem 52ten Julianiſchen Jahr aus Judæa vertrieben worden. Philippus Tetrarcha oder der Vier-Fürſt / der einen andern Theil ſeines Königreichs gouvernirt hatte / ſtarb in dem 20ten Jahr des Käyſers Tiberij, und in dem 79ten. Julianiſchen / nach dem er 37. Jahr gelebt. Man ſehe nun gleich das jüdiſche Reich an / ſo lang es nemlich damals von allen dieſen erſt erwehnten iſt regieret worden / oder wie ihre Regierung aufgehört hat / ſo erhellet aus beeden / daß Herodes in dem 42ten oder 43ten Julianiſchen Jahr geſtorben. Gleichwie nun Chriſtus JEſus um Oſtern herum geſtorben / und wie man ſupponirt / vermög der alten tradition, den 25. Decembris gebohren / ſo muß man nothwendig ſtatuiren / ſeine Geburt ſey zu Ende des 24ten. Julianiſchen Jahrs geſchehen / 4710. Jahr nach dem Julianiſchen Periodum, 4. Jahr alſo

vor unſerer gemeinen Zeit Rechnung / unter dem Burgermeiſter-Amt C. Calviſii Sabini, und L. Paſſieni Rufi.

5. Frag.

Zu welchem Jahr der Welt rechnet ihr nun wol die Geburt JEſu Chriſti?

Antwort.

Das dependirt an dem Calculo chronologico, da man nemlich alle die jenige Zeiten / die vorher gangen ſind / ordentlich zuſammen rechnen müſte / in welchem Stück die Autores nicht einig ſind. Die allermeiſte Meynung iſt / er ſey anno mundi 4000. und was noch ohngefehr darüber ſeyn mag / gebohren worden.

6. Frag.

Iſt nicht Johannes, als welcher ſein Vorläuffer ſeyn ſolte / nicht vor JEſu Chriſto gebohren?

Antwort.

Ja.

7. Frag.

Weſſen Sohn war wol Johannes der Tauffer?

Antwort.

Zachariæ, eines Prieſters aus dem Geſchlecht Abbia, ſeine Mutter hieß Eliſabeth; ſie waren beede ſchon wol betaget / und hatten keine Kinder gehabt. Es kam nun die Zeit (welche den 29. Auguſti deſſelben Jahrs anfieng) daß Zacharias vermög der Ordnung Abbiæ das Prieſterthum für dem HErrn pflegen und nach Gewohnheit in dem Tempel räuchern ſolte / da erſchien ihm der Engel und verkündigte ihm / daß

er

er einen Sohn haben / und denſelben Johannem nennen würde / derſelbe werde groß ſeyn vor dem HErrn; Zacharias begehrte ein Zeichen / daran er erkennen mögte / ob dieſe ſeine Weiſſagung wahr ſey? Er werde / antwortet ihm der Engel / von Stund an erſtummen / daß er biß auf den Tag / daran dieſes geſchehen ſolte / nicht mehr würde reden können. Da nun die Zeit ſeines Amts aus war / (welches den Sonnabend als den 7. Septembr. geſchehen) gieng er wieder nach Hauß / und einige Zeit darnach empfieng die Eliſabeth.

8. Frag.

Wann und wie iſt JEſus Chriſtus empfangen worden?

Antwort.

In dem ſechſten Monden / als Eliſabeth empfangen hatte (den 25. Martii) ward der Engel Gabriel von GOtt geſandt in eine Stadt in Galiäa / die da heiſſet Nazareth / zu einer Jungfrauen / die vertrauet / oder wie die Commentatores es überſetzen / mit einem Mann / aus dem Geſchlecht David / Namens Joſeph / verſprochen war. Dieſe Jungfrau hieß Maria. Und der Engel kam zu ihr hinein / und ſprach: Gegrüſſet ſeyſt du / Holdſeligſte / der HErr iſt mit dir / du gebenedeyte unter den Weibern; Da ſie ihn aber ſahe / erſchrack ſie / und dachte bey ihr ſelbſt / was doch dieſes für ein Gruß wäre. Der Engel ſagte zu ihr: Fürchte dich nicht Maria / denn du haſt bey GOtt Gnade funden / du wirſt ſchwanger werden im Leibe /

und

und einen Sohn gebähren / deſſen Namen ſoll JEſus heiſſen. Wie mag dieſes zugehen / ſagte Maria zum Engel / ſintemal ich von keinem Manne weiß? Der H. Geiſt / antwortet ihr der Engel / wird über dich kommen / und die Krafft des Allerhöchſten wird dich überſchatten / dahero das Heilige / das von dir gebohren wird / wird GOttes Sohn genennet werden. Dieſes nun deſto feſter zu glauben / erzehlte er ihr / daß auch Eliſabeth / ihre Gefreundin / in ihrem Alter mit einem Sohn ſchwanger ſey / und nun allbereit im 6ten Monden gehe. Maria nahm die Wort des Engels ſtill und gelaſſen an / und ſprach: Ich bin des HErrn Magd / mir geſchehe / wie du geſagt haſt.

9. Frag.

Was that nach dieſem Maria?

Antwort.

Wie ſie nun von dem Engel vernommen / daß ihre Baaſe die Eliſabeth ſchwanger ſey / zog ſie gleich den andern Tag eylend in eine Stadt auf dem Gebirge Juda / (Hebron) allwo Zacharias gewohnet: den dritten Tag kam ſie in ſein Hauß / und grüſſete Eliſabeth ihre Baaſe. Alſobald / als Eliſabeth den Gruß Mariä gehöret / hupffete das Kind in ihrem Leibe: ſie lobeten beede mit einander den HErrn. Maria blieb noch drey Monden bey Eliſabeth / die (den 24ſten Junii) einen Sohn zur Welt gebohren. Wie man nun das Kind / nach Gewohnheit der Juden am achten

ten Tag beſchneiden / und demſelben einen Namen beylegen ſolte / wolten die Gefreunde und Nachbarn ihn Zachariam nennen / die Mutter wolte hingegen / er ſolte Johannes heiſſen; man fragte auch den Vater durch ein gewiſſes Zeichen / wie ſein Sohn heiſſen ſolte / und er ſchrieb auf ein Tåfelein / er ſolte Johannes heiſſen / und alſobald ward ſeine Zunge / und ſein Mund aufgethan / und redete frey.

10. Frag.

Was ward aus dieſem Kind?

Antwort.

Der Evangeliſt St. Lucas lehret es uns/wann er ſpricht: Das Kindlein wuchs / und ward ſtarck im Geiſt / und blieb in der Wůſten / biß daß er ſolte hervor tretten vör das Volck.

11. Frag.

Was that indeſſen die Jungfrau Maria?

Antwort.

Nachdem ſie drey Monden bey Eliſabeth ihrer Baaſe geblieben / kehrte ſie wieder zurůck nach Hauß.

12. Frag.

Was geſchah hernach?

Antwort.

Ehe Joſeph ſie in ſein Hauß gefůhret / befand es ſich / daß ſie ſchwanger / und durch die Krafft des H. Geiſtes empfangen hatte. Joſeph der entweder ſie ſchon zur Ehe genommen / oder erſt nehmen wolte / wolte ſie nicht offentlich berůchtigen / gedachte aber ſie heimlich zu verlaſſen; wie er aber alſo bey ſich gedachte / erſchien ihm ein

Engel

Engel im Traum / und ſprach zu ihm: Joſeph / du Sohn David / fürchte dich nicht Mariam / dein Gemahl / zu dir zu nehmen / denn das von ihr gebohren wird / das iſt vom H. Geiſt; denn ſie wird einen Sohn gebähren / des Namen ſolt du JEſus heiſſen. Da nun Joſeph vom Schlaff erwachte / that er / wie ihm des HErrn Engel befohlen hatte / und nahm Mariam ſeine Gemahlin. Er hatte ſie aber nicht erkennet / biß ſie ihren erſten Sohn gebahr / und hieß ſeinen Namen JEſus.

13. Frag.

Aus welcher Famile war Joſeph und Maria?

Antwort.

Daß Joſeph aus Davids Geſchlecht geweſen / iſt gewiß / und ſcheinet Maria ſey es ebenfals geweſen.

14. Frag.

Wer waren nun ihre Vor-Eltern?

Antwort.

Matthäus und Lucas haben eine gantze Genealogie davon zuſammen geſchrieben.

15. Frag

Kommen aber beede Genealogien auch miteinander überein?

Antwort.

Es iſt nicht zu zweiffeln / daß ſie alle beede wahr ſind; und geſetzt auch / wiewol ein Chriſt es nothwendig glauben muß / daß einer ſupponiren wolte / gemeldte Autores hätten nicht geſchrieben getrieben von dem Heil. Geiſt / ſo ſind

ſie

ſie doch jederzeit an ſich ſelbſten glaubwürdig/ und haben ihre Genealogien aus denen offentlichen Geſchlecht-Regiſtern heraus gezogen; Iſt es alſo gewiß/ daß/ ob ſie gleich dem erſten Anſehen nach unterſchieden zu ſeyn ſcheinen/ ſie dennoch revera und in der That mit einander über einſtimmen.

16. Frag.

Worinnen beſtehet aber wol dieſer Unterſcheid?

Antwort.

Hierinnen/ daß von David biß auf Salathiel und Zorobabel/ der Heil. Evangeliſt Lucas die Genealogie von Chriſto JEſu durch Nathan/ an ſtatt daß St. Matthäus dieſelbige durch Salomonem ausführet; und daß von Zorobabel biß auf Mathath/ Joſephs Groß-Vater/ St. Matthäus die Genealogie durch Abiud/ Lucas hingegen durch Reza continuiret; daß alſo alle Nachkommen Davids in dieſen beeden Genealogien oder Geſchlechts-Regiſtern voneinander unterſchieden ſind/ auſſer Salathiel und Zorobabel/ welche einige in denen beeden Genealogien gleichwol für unterſchiedene Perſonen halten/ ob ſie gleich eben dieſe Namen führen.

17. Frag.

Wie kan man aber dieſen Unterſcheid accordiren?

Antwort.

Auf vielerley Weiſe/ die älteſte davon iſt wol des Africani Meynung/ welcher/ weilen er

200. Jahr oder was noch darüber nach dem Tod JEſu Chriſti gelebet / dieſes entweder durch andere Regiſter oder per traditionem gar wol hat wiſſen können. Dieſen Unterſcheid nun zu vereinbahren / conferirte dieſer Affricanus das jüdiſche Geſetz / Krafft weſſen die Brüder verbunden waren die jenige Weiber / ſo ihre Brüder ohne Kinder hinterlaſſen / ſothan zu heyrathen. Er ſagt alſo / daß Mathan / welcher von David durch Salomon herſtammet / ein Weib Namens Eſtha genommen / mit welcher er Jacob gezeiget / und eben dieſes Weib habe den Melchi genommen / oder vielmehr Mathath / welcher von David durch Nathan herſtammet / von welchen ſie einen Sohn / Namens Eli / gebohren / daß alſo Eli und Jacob leibliche Brüder von der Mutter her wären / wie nun Eli ohne Kinder geſtorben / muſte Jacob ſeine hinterlaſſene Wittwe heyrathen / mit welcher er den Joſeph gezeuget / welcher der Maria Ehegemahl / und folglich Jacobs natürlicher und leiblicher / Eli Sohn aber nach dem Geſetze geweſen : Er deſcendirte alſo von Salomon durch Jacob / und von Nathan durch Eli. Wann ihr dieſe Genealogie in einer kurtzen Tabelle wollet ſehen / kan es gar leicht geſchehen.

David.

Salomon
und ſeine Nachkommen / wie ſie Matthäus erzehlet:

Nathan
und ſeine Nachkommen / wie ſie Lucas erzehlet:

Mathan
der erſte Mann.

Estha

Melchi
oder vielmehr
Mathath
der andere Mann.

Jacob
ein Sohn Mathan des erſten Mannes.

Eli

Ihr Eheweib / die ſie beede gehabt / der Name aber iſt unbekannt; Eli hatte ſie am erſten zur Ehe gehabt; weilen er aber ohne Kinder geſtorben / muſte Jacob / als ſein leiblicher Bruder von der Mutter dieſe Wittwe heyrathen / mit welcher er gezeiget:

Joſeph.

Jacobs natürlicher und leiblicher Sohn.

Eli Sohn aber nach dem Geſetze.

18. Frag.

18. Frag.

Auf dieſe Art hat Matthæus Genealogiam Naturalem Joſephi, Lucas aber Genealogiam legalem erzehlet?

Antwort.

Das iſt wahr/ andere aber gebrauchen eben dieſes Principium, und wollen hingegen/ Lucas habe Genealogiam naturalem, Matthäus aber Genealogiam legalem. Sie ſprechen/ Salomonis Linie erſtreckte ſich auf Joſias Nachkommen/ Salathiel habe ihm ſuccedirt/ es ſey nun gleich vermög einer Alliance, und des Erbrechts daß er nemlich nach ihm die Regierung überkommen/ weilen er der erſte in der andern Linie des Königlichen Hauſes/ nemlichen von Nathan/ geweſen: ferner/ daß Matthäus ſeine Genealogie durch Abiud/ den erſtgebohrnen Sohn Zorobabels bis auf Jacob habe continuiret/ welcher/ weilen er ohne Kinder geſtorben/ iſt das Recht der Königlichen Succeſſion auf Joſeph gekommen/ welcher von Reza den andern Sohn Zorobabel herſtammet: daß/ als Jacob der letzte von der Familie Abiud/ ohne Kinder geſtorben/ Eli/ als der nechſte Erb/ vermög des Geſetzes verbunden die Wittwe zu heyrathen/ und das alſo von dieſer andern mariage Joſeph gebohren/ der Eli leiblicher und natürlicher/ Jacobs Sohn aber vermög des Geſetzlichen Succeſſions-Recht geweſen.

19. Frag.

Dieſer Meynung nach haben die zween Evangeliſten des Joſephs nicht aber der Mariä Genealogie beſchrieben; inzwiſchen war doch JEſus Chriſtus der Mariä / nicht aber des Joſephs leiblicher und wahrhafftiger Sohn?

Antwort.

Man kan ſagen / daß die Evangeliſten dißfalls die Gewohnheit der Juden und anderer Völcker imitirt haben / welche in denen Genealogien gemeiniglich der Väter und nicht der Mütter Vorfahren berühret. Joſeph paſſirte nicht nur vor einen Vater des HErrn JEſu / ſondern hatte auch noch das Jus darzu / dieweil er der Jungfrauen Mariä / als der Mutter JEſu Chriſti Ehe-Mann war. Indem ſie im übrigen Joſephs Genealogie beſchrieben / ſo wurde zugleich der Mariä herkommen darunter mit præſupponirt / die weilen die Juden vermög ihres Geſetzes die Töchter aus einerley Geſchlecht und Herkommen zu heyrathen verbunden waren. JEſus Chriſtus war nach Pauli Ausſpruch aus dem Hauß und Geſchlechte David nach dem Fleiſch; Alſo folget / daß Maria / in welcher Leib JEſus Chriſtus Fleiſch worden / aus eben dieſem Geſchlecht muß geweſen ſeyn. Und Luc. II. ꝟ. 4. 5. heiſſet es ausdrücklich / daß Joſeph und Maria nach Bethlehem / in die Stadt David / wären kommen / weil Joſeph von der Familie und dem Hauſe Davids geweſen / ſich mit Maria / ſeinem Weibe daſelbſten ſchätzen zu laſſen. Sie

war nun eben ſowohl als er aus dieſem Geſchlechte David / weilen ſie in eben dieſer Stadt / ſich mit unter die / welche aus dem Stamm David waren / einſchreiben oder ſchätzen ließ.

20. Frag.

Wie kan nun Eliſabeth ihre Baaß geweſſen ſeyn / indem dieſe aus dem Stamm Levi war?

Antwort.

Es kan ja ſeyn / daß einer von ihren Vorfahren eine aus dem Stamm Levi genommen; Denn das Geſetz / ſo da verbietet eine Perſon aus einem andern Geſchlecht zunehmen / hatte keine Statt in Anſehung des Stammes Levi.

21. Frag.

Könnte man aber nicht auch ſagen / daß eine von denen Genealogien der Mariä / die andere des Joſephs geweſen ſey?

Antwort.

Es giebt einige Autores, die es geglaubt / und dieſe Meynung ſcheinet auch zimlich wahr zu ſeyn. St. Matthäus wird Joſephs Geſchlecht / als welcher der letzte aus dem mänlichen Geſchlechte Davids / welches von Salomone hergeſtamet / geweſen / und St. Lucas der Mariä Geſchlecht von Nathan / des Sohns David / beſchrieben haben. Man kan auch ſagen / daß ſie von Salomone / durch Zorobabel den Sohn Salathiel / welcher die Tochter Neri geheyrathet / hergeſtammet: Gleichwie aber Zorobabel die Abiud und Reſia gehabt / geſchah es / daß Joſeph aus der Linie

Abiud / und Maria aus der Linie der Reſia hergekommen. Eli / der Mariä Vater hatte keinen Sohn / darum gab er ſeine Tochter dem Joſeph zum Weib / welcher / weil er des Eli Eydam worden / kunte er auch ſein Sohn genennet werden.

22. Frag.

Ich ſehe nun zur Gnüge daraus / daß man beede Genealogien JEſu Chriſti miteinander accordiren kan. Måget ihr nun nicht weiter fort fahren / und mir fernere Umſtånde ſeiner Geburt erzehlen?

Antwort.

Kåyſer Auguſtus ließ ein Gebot ausgehen / daß alle Einwohner in ſeinem Reich geſchåtzet wůrden / und ein jeglicher gieng in ſeine Stadt / daß er ſich ſchåtzen ließ; da machte ſich auch auf Joſeph aus Galilåa / aus der Stadt Nazareth / in das jůdiſche Land / zur Stadt David / die da heiſſet Bethlehem / ſich mit Maria / die da ſchwanger war / ſchåtzen zu laſſen.

23. Frag.

Unter wem geſchah dieſe Schåtzung?

Antwort.

Wie der Evangeliſt Lucas meldet / ſo ſcheinet es / ſie ſey unter Quirinio, dem Landpfleger in Judåa geſchehen; Indeſſen verurſachet dieſes eine kleine difficultåt / maſſen Joſephus meldet / es ſeye keinesweges Quirinius oder Cyrenius damals Land-Pfleger in Judåa geweſen / ſondern Sentius Satur-

turninus unter welchem / Tertullianus ſpricht / daß dieſe Schätzung geſchehen ſey / und Cyrenius wäre erſt nach des Archelaus Exilium hinein geſchickt worden. So muß man dann ſagen / Cyrenius ſeye zweymal in Judäam geſchickt worden / oder vielmehr denen Worten St. Lucä einen ſolchen Verſtand geben / den der context erdulten kan / daß nemlich dieſe Schätzung vor der / welche Cyrenius, der Landpfleger in Judäa halten ließ / geſchehen ; oder aber / daß dieſe Schätzung von Saturnino angefangen / und von Cyrenio zu Ende gebracht worden ſey.

24. Frag.

Daraus kan noch ein jeder Verſtändiger Menſch zur Gnüge dieſe gantze Contrevers verſtehen lernen. Anjetzo mögte ich die Hiſtoriam von der Geburt JEſu Chriſti an ſich ſelbſten / auch gerne an hören.

Antwort.

Indem nun Joſeph und Maria zu Bethlehem waren / kam die Zeit / daß ſie gebären ſolte / und ſie gebahr einen Sohn / (den 25. Decembr.) und wickelte ihn in Windeln / und legte ihn in eine Krippen / weil ſie ſonſt keinen Raum in der Herberge hatten. Eben zu derſelben Zeit verkündigte ein Engel denen Hürten / daß ihnen der Heyland CHriſtus JEſus gebohren ſey in der Stadt David ; denſelben würden ſie finden in Windeln eingewickelt / und in einer Krippen liegē. Und alſobald war da bey dem Engel die Menge der himmliſchen Heerſcharen / die lobeten GOtt /

 und

und ſprachen: Ehre ſey GOtt in der Höhe und Friede auf Erden / und denen Menſchen ein Wohlgefallen. Als die Hirten dieſes ſahen / erſchracken ſie / und wuſten nicht wie ihnen geſchehen war / giengen nach Bethlehem / und funden Mariam / Joſeph / und das Kindlein in der Krippen liegen; da ſie es nun geſehen / erkannten ſie / daß alles was ihnen geſagt worden / wahr wäre / und alle / vor die es kam / wunderten ſich der Rede / die ihnen die Hirten geſagt hatten.

25. Frag.

Die Umſtände von der Geburt JEſu Chriſti ſind nun zimlich deutlich erkläret worden / nun mögte ich auch wiſſen / was darauf erfolget?

Antwort.

Da nun acht Tage um waren / daß das Kind eben den 1. Jenuarii, ſolte beſchnitten werden / da ward ſein Name genennet JEſus / welcher genennet war / von dem Engel ehe dann er in Mutter-Leib empfangen ward.

26. Frag.

Was hat ſich nach ſeiner Beſchneidung ſonderliches zugetragen?

Antwort.

Es kamen einige Weiſen aus Morgenlande / nachdem ſie einen Stern geſehen / gen Jeruſalem / und fragten nach dem neugebohrnen König der Jüden / weſſen Stern ſie in Morgenlande geſehen hätten / ſie wären kommen denſelben anzubeten. Da das der König Herodes hörete / er-

erſchrack er / und mit ihm das gantze Jeruſalem / und ließ verſammlen alle Prieſter und Schrifftgelehrten unter dem Volck / und forſchete von ihnen / wo Chriſtus ſolte gebohren werden? und ſie ſagten ihm: Zu Bethlehem im jüdiſchen Lande. Herodes ließ die Weiſen heimlich zu ſich kommen / und erlernete mit Fleiß von ihnen / wann der Stern erſchienen wåre / und weiſete ſie gen Bethlehem / und befahl ihnen / ſie ſolten ſich dieſes Kindes recht erkundigen / damit er auch komme / und es anbete. Die Weiſen zogen hin / und indem erſchien ihnē der Stern / den ſie in Morgenlande geſehen hatten / der führete ſie biß an den Ort / wo das Kindlein war. Und ſie giengen in das Hauß / wo es war / fielen nieder auf die Erde / beteten es an / und thåten ihre Schåtze auf / und ſchenckten ihm Gold / Weyrauch und Myrrhen. Den andern Tag befahl ihnen GOtt im Traum / ſie ſolten nicht wieder zu Herodis gehen / und ſie zogen durch einen andern Weg in ihr Land.

27. Frag.

Wer waren dieſe Weiſen? woher? und wann ſind ſie ankommen?

Antwort.

Es ſcheinet nicht daß es Zauberer / vielmehr aber Weiſe und Philoſophi; insgemein glaubt man es ſeyen Könige geweſen; indem aber der Evangeliſte ſie nur bloß Weiſe nennet / ſcheinet es eben nicht / daß ſie Könige geweſen ſind. Dieſer Name war unter denen Perſen ſehr gemein / es ſcheinet auch / ſie ſeyen entweder aus Meden

oder Perſen ankommen. Andere halten ſie vor Araber / weilen man den Weinrauch und die Myrrhen / die ſie gebracht / aus Arabien zu bekommen pflegt; die Perſer aber haben eben dergleichen bekommen können; es liegt uns aber nicht viel daran / ſie mögen ſolche nun gleich ſelbſten aus ihrem Lande mit gebracht / oder von denen Arabern gekaufft haben. Zu Ende des Januarii kamen ſie gen Jeruſalem/nach dem ſie alſo ein Monden lang unterwegs geweſen.

28. Frag.

Was war es aber für ein Stern / den ſie geſehen haben / wann iſt er ihnen erſchienen / und wie hat er ſie geführt?

Antwort.

Es war ein gantz auserordentlicher Stern/ der ihnen gegen Judäa zu erſchienen war / welchen ſie hernachgehends für ein Zeichen eines neu-gebohrnen Königs der Juden gehalten hatten. Wie einige dafür halten / iſt er ihnen zur Zeit der Empfängnüß Johannis erſchienen; Wahrſcheinlicher aber iſt es / man glaube / daß die Weiſen ihn erſt zur Zeit der Geburt JEſu Chriſti wahrgenommen haben. Es ſcheinet auch er habe ſie nicht den gantzen Weg gen Jeruſalem geführet / dieweiln er ihnen nicht ehender wieder erſchienen / als biß ſie aus Jeruſalem waren gezogen / da er ſie nach Bethlehem geleitet / und wie ſie an dem Ort / wo JEſus Chriſtus gebohren / waren ankommen / ſtund er oberhalb deſſelben Hauſes über ſtill / und verſchwand wiederum.

29. Frag.

29. Frag.

Blieb das Kindlein JEſu zu Bethlehem?

Antwort.

Da die Tage der Reinigung Mariå kamen / (da eben der 2. Febr. geweſſen) brachten ſie das Kind nach Jeruſalem / auf daß ſie ihn darſtelleten dem HErrn / wie in dem Geſetz geſchrieben ſteht: allerley Månnlein / das zum erſten die Mutter bricht / ſoll dem HErrn geheiliget heiſſen / und opfferten für das Kind ein paar Turtel Tauben / und zwo junge Tauben.

30. Frag.

Giengen ſie von dar wieder nach Bethlehem?

Antwort.

Ja / und noch denſelben Tag / als ſie daſelbſten waren angelanget / erſchien der Engel des HErrn dem Joſeph im Traum / und ſprach: Stehe auf / und nimm das Kindlein und ſeine Mutter zu dir / und fleuch in Egyptenland / und bleib allda / biß ich dir ſage / denn Herodes will das Kindlein umbringen laſſen. Joſeph ſtund auf / nahm die Mutter und das Kind zu ſich bey der Nacht / uud entwich in Egyptenland / und blieb darinnen biß nach dem Tod Herodis.

31. Frag.

Was that ſo dann Herodes?

Antwort.

Da er nun ſahe / daß er von denen Weiſen betrogen

trogen war / ward er ſehr zornig / und ſchickte aus / und ließ alle Kinder zu Bethlehem tödten / und an ihren gantzen Gräntzen / die dazwey-jährig und darunter waren / nach der Zeit / die er mit Fleiß von denen Weiſen erlernet hatte.

32. Frag.

Warum ließ denn Herodes alle zwey-jährige Kinder umbringen / da doch JEſus CHriſtus dazumal erſt zween Monden alt geweſen.

Antwort.

Es kan ſeyn / daß er es aus einer deſto gröſſeren Præcaution gethan.

33. Frag.

Ihr ſaget aber / daß / wie der Evangeliſte meldet / Herodes es nach der Zeit / die er mit Fleiß von denen Weiſen erlernet hatte / das iſt / da die Weiſen ihm geſaget / zu welcher Zeit ihnen der Stern erſchienen ſey / habe thun laſſen ; Denn wenn er ihnen erſt um die Zeit der Geburt JEſu CHriſti erſchienen / ſo muß er ſchon zwey Jahr alt geweſen ſeyn / als die Weiſen kamen denſelben anzubeten?

Antwort.

Dieſe Meynung wäre vor die / welche ſtatuiren die Weiſen hätten den Stern allbereit zur Zeit der Empfängnüß Johannis geſehen ; Denn man kan ja nicht ſprechen / die Weiſen wären erſt zwey Jahr nach der Geburt JEſu CHriſti gekommen / dieweilen Herodes noch gelebet / und ſie das Kind annoch zu Bethlehem angetroffen ; Man kan aber

die Worte des Evangeliſten alſo erklären / daß nemlich Herodes zu Bethlehem alle Knäblein die zwey-jährig und drunter / das iſt / die noch vor der Zeit / die er von denen Weiſen erlernet hatte / gebohren waren / hat umbringen laſſen.

34. Frag.

Wie ergieng es dem Herodi / indem er eine ſo grauſame Ordre hat ergehen laſſen?

Antwort.

Er lebte nicht lang mehr darnach / ſeine Kranckheit nahm täglich zu; Er ließ auch Antipater ſeinen Sohn tödten / veränderte ſein Teſtament / und ſtarb den 9. Febr. in dem 37ſten Jahr ſeiner Regierung / in dem 3ten Jahr vor unſerer Zeit-Rechnung.

35. Frag.

Was geſchah mit JEſu nach Herodis Tod?

Antwort.

Der Engel des HErrn erſchien dem Joſeph im Traum / da er noch in Egypten war / und ſprach / er ſolte ſich aufmachen / das Kind und die Mutter zu ſich nehmen / und wiederum in das Land Iſrael kehren; denn die nach des Kindes Leben ſtünden / wären allbereit geſtorben; Joſeph gehorſammet; wie ſie aber in Judäam kamen / und vernommen / daß Archelaus ſeinem Vater in der Regierung ſuccediret / furchte er ſich; im Traum aber empfieng er Befehl von GOtt / und zog in Galiläam / und blieb in der Stadt Nazareth / daher JEſus Chriſtus nach des Propheten Weiſſagung Nazarenus genennet worden.

36. Frag.

36. Frag.

Was weiß man von dem übrigen Leben JEſu Chriſti?

Antwort.

Daſſelbe iſt uns ſehr unbekañt / biß auf die Zeit / da er anfieng zu predigen. St. Lucas meldet noch: **Das Kind wuchs / und ward ſtarck im Geiſt / voller Weißheit / und GOttes Gnade war bey ihm.**

37. Frag.

Weiß man denn gar keine abſonderliche Umſtände von ſeinem Leben?

Antwort.

Eine eintzige / nemlich / daß / indem ſeine Eltern Jährlich auf das Oſterfeſt gen Jeruſalem zu gehen pflegten / führten ſie ihn / als er 12. Jahr alt war / anch mit hinauf; und als ſie denſelben Feſttag zu Jeruſalem blieben / zogen ſie fort / JEſus aber blieb in der Stadt / ohne daß es ſeine Eltern wahrgenommen / und vermeinten / er wäre etwa bey einem ihrer Reiſe-Compagnie, ſie marchirten eine Tag-Reiſe / und ſuchten ihn unter denen Gefreunden und Bekandten. Und da ſie ihn nicht funden / giengen ſie wieder gen Jeruſalem / allwo ſie ihn angetroffen; und nach dreyen Tagen funden ſie ihn in dem Tempel ſitzen / mitten unter denen Lehrern / daß er ihnen zuhörete / und ſie fragte. Und alle die ihm zuhöreten verwunderten ſich ſeines Verſtandes und ſeiner Antwort. Und da ſeine Eltern ihn ſahen / entſatzten ſie ſich / und ſeine Mutter ſprach zu ihm: **Mein**

Sohn warum haſt du uns das gethan? Siehe dein Vater/ und ich/ haben dich mit Schmertzen geſucht. JEſus antwortet ihnen: Wiſſet ihr nicht/ daß ich ſeyn muß in dem/ das meines Vaters iſt? Und er gieng mit ihnen hinab gen Nazareth.

38. Frag.

Erzehlen die Evangeliſten ſonſt nichts von ihm/ biß er anfieng zu predigen?

Antwort.

St. Lucas ſpricht noch von ihm/ daß er ſeinen Eltern unterthan uud gehorſam geweſen; ferner wie er zugenom̃en an Weißheit/ Alter und Gnade bey GOtt und denen Menſchen.

39. Frag.

Wo fängt ſich die Hiſtoria von dem Evangeliſchen Predigt-Amt an?

Antwort.

Bey der Predigt Johannis: In dem 15ten Jahr des Käyſers Tiberii/ da Pontius Pilatus Landpfleger in Judäa/ Hanas und Caiphas Hoheprieſter (Caiphas hatte eben das Amt/ und Hannas oder Ananus hatte es abgelegt) Herodes ein Vierfürſt in Galiläa (da er eben 31. Jahr alt war) und Philippus ſein Bruder in Jthuräa/ und in der Gegend Trachonitis/ und Lyſanius in Abilene waren/ in dem 31. Jahr des HErrn JEſu/ und in dem 28. unſerer Zeit-Rechnung nach. Um dieſelbige Zeit geſchah der Befehl GOttes zu Johannes/ dem Sohn Zachariä/ in

der Wüſten. Und er kam in alle Gegend um den Jordan in der Wüſten des Landes Juda / und predigte die Tauffe der Buß zur Vergebung der Sünden / verkündigte auch / daß das Reich Gottes nahe herbey käme / und daß alles Fleiſch den Heyland / von GOtt geſandt / ſehen werde. Er trug ein Kleid von Cameel-Haaren / und einen ledern Gürtel; Er lebte von Heyſchrecken / und wilden Honig; Und alle Einwohner zu Jeruſalem / und in dem Jüdiſchen Lande / und abſonderlich / die um den Jordan wohneten kamen zu ihm / bekannten ihre Sünde / und er tauffte ſie in dem Jordan / und ſagte ihnen / was ſie thun ſolten.

40. Frag.

Was hielten die Jüden von dem Johanne?

Antwort.

Viele glaubten / er wäre CHriſtus; Er ſagte aber laut und zu allen / er tauffe nur mit Waſſer zur Buß und Vergebung der Sünden; nach ihm aber würde einer kommen der ſtärcker wäre dann er / der werde ſie tauffen mit dem Heil. Geiſt / und mit Feuer.

41. Frag.

Wen verſtehet Johannes dadurch?

Antwort.

Den HErrn JEſum / welcher wenig Tag hernach zu ihm bey dem Jordan kam / ſich von ihm tauffen zu laſſen. Johannes wolte dieſes nicht zugeben / und ſprach zu ihm: Ich bedarff vielmehr / daß ich von dir getaufft werde / und du kommſt zu mir; JEſus aber wolte / daß er

ihn

ihn ſolte tauffen / und er ward getauffet in dem Jordan. Und da er getauffet worden / ſtieg er wieder heraus / und ſiehe da that ſich der Himmel auf über ihn / und ſahe den Geiſt GOttes / gleich als eine Taube herabfahren / und eine Stimme / von Himmel herab / ſprach: **Das iſt mein lieber Sohn / an dem ich Wohlgefallen hab.**

42. Frag.

Wie alt war der HErr JEſus / als er getaufft worden?

Antwort.

Lucas ſpricht / er ſey dazumal in das 30ſte Jahr gangen; dann er war den 25. Dec. des 42ſten Julianiſchen Jahrs gebohren / und den 6ten Januarii, in dem 75ſten Julianiſchen Jahr getaufft worden. In dieſem Jahr hat der HErr JEſus ſein Evangeliſches Predig-Amt angetretten.

43. Frag.

Wie hat er daſſelbe angefangen?

Antwort.

Er kam von dem Jordan zu ruck / voll des H. Geiſtes / und ward vom Geiſt in die Wüſten geführet. Daſelbſten blieb er 40. Tag und 40. Nacht / und aß nichts. Wie er nun die 40. Tag über alſo gefaſtet / hungerte ihn: da tratt der Verſucher / der Teufel / zu ihm / und ſprach: **Wann du GOttes Sohn biſt / ſo ſprich / daß dieſe Steine Brod werden.** JEſus antwortet ihm: **Es ſtehet geſchrieben / der Menſch lebt nicht allein vom Brod / ſondern von einem**

jeglichen Wort / das aus dem Mund GOttes gehet. Da führte ihn der Teufel mit ſich in die Heil. Stadt / (gen Jeruſalem) ſtellte ihn auf die Zinnen des Tempels / und ſprach zu ihm: Wenn du GOttes Sohn biſt ſo laß dich hinunter / dann es ſtehet geſchrieben: Er wird ſeinen Engeln über dir Befehl thun / und ſie werden dich auf den Händen tragen / auf daß du deinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſeſt. JEſus antwortet ihm: Wiederum ſtehet geſchrieben: du ſolt Gott deinen HErrn nicht verſuchen. Endlich führte ihn der Teufel auf einen ſehr hohen Berg / und zeigete ihm alle Reiche der Welt / und alle ihre Herrlichkeit / und ſprach: Dieſes alles will ich dir geben / ſo du niederfälleſt und mich anbeteſt; aber JEſus antwortet ihm: Heb dich weg von mir Satan / dann es ſtehet geſchrieben: Du ſolt anbeten GOtt deinen HErrn / urd ihm allein dienen. Wie nun der HErr JEſus alle dieſe ſeine Verſuchungen ausgeſtanden / verließ ihn der Teufel / und die Engel tratten zu ihm / und dieneten ihm.

44. Frag.

Was that St. Johannes dieſe Zeit über?

Antwort.

Er verließ die Wüſten in Judäa / und gieng nach Bethanien jenſeit des Jordans / allwo er noch ferner getauffet. Da kamen etliche Prieſter und Leviten / als Abgeſandte von Jeruſalem / und fragten ihn / ob er Chriſtus wäre? und er ſagte / nein; ob er etwa Elias oder ſonſt ein Prophet

phet wäre? und er antwortete wiederum / nein. Er ſolte ihnen derowegen ſagen / wer er denn wäre? damit ſie denen / von welchen ſie zu dem Ende zu ihm geſendet worden ſind / antwort geben könten. Und er antwortet ihnen und ſprach: Ich bin eine Stimme des jenigen welcher in der Wüſten prediget: machet den Weg des HErrn eben / wie der Prophet des HErrn / Eſaias ſpricht. Wie ſie alſo ihn noch ferner gefragt / warum er denn tauffe / wann er weder Chriſtus / noch Elias / noch ein Prophet wäre? antwortete er ihnen: er tauffe mit Waſſer / es wäre aber einer mitten unter ihnen / der nach ihm kommen ſolte / welcher allbereit vor ihm geweſen / und weſſen er nicht würdig / daß er ihm die Schuh-Riemen auflöſe.

45. Frag.

Hat Johannes kein Zeugnüß dem HErrn JEſu mündlich abgeleget?

Antwort.

Ja; den andern Tag ſahe Johannes den HErrn JEſum zu ihm kommen / und ſprach: Siehe das iſt GOttes Lam̃ / das der Welt Sünde trägt; dieſer iſts von dem ich geſagt habe: Nach mir kommt ein Mann / welcher vor mir geweſen / denn er war ehe / denn ich. Darum bin ich kommen zu tauffen mit Waſſer / daß er offenbar würde. Dieſer iſt es / über welchen ich den H. Geiſt in Geſtalt einer Taube habe ſehen herab fahren; dieſer iſt es / der auch tauffen wird mit dem H. Geiſt / und mit Feuer. Ich gebe

be ihm das Zeugnüß daß er Gottes Sohn iſt. Eben dieſes ſagte er auch den andern Tag von JEſu Chriſto zu zween ſeiner Jünger / die ihm nachfolgeten.

46. Frag.

Weiß man nicht wie dieſe zween Jünger geheiſſen?

Antwort.

Andreas und Bartholomäus / welche ſich damals zu dem HErrn JEſu hielten / und ihn gefraget / wo er logire / und ſie blieben denſelben Tag bey ihm. Es war ohngefehr 4. Uhr; Andreas traff ſeinen Bruder / den Simonem an / und ſagte zu ihm: **Wir haben den Meſſiam / das iſt / den HErrn Chriſtum geſehen** / und führte ihn zu JEſu / der ihm bey derſelben Gelegenheit ſeinen Namen verändert / und Cephas genennet / welches Wort auf teutſch einen Felſen bedeutet; des andern Tags wolte JEſus wieder in Galiläam ziehen / und findet Philippum / und ſpricht zu ihm: **folge mir nach.** Dieſer Philippus war von Bethſaida aus eben der Stadt / wo Andräas und Petrus her gebürtig waren. Philippus traff Nathanael an / und ſagt zu ihm: **Wir haben den funden / von welchen Moſes im Geſetz und die Propheten geſchrieben haben / JEſum / Joſephs Sohn von Nazareth.** Nathanael antwortet: was kan **von Nazareth gutes kommen?** Philippus ſpricht zu ihm: **Komm und ſiehe es.** JEſus ſahe Nathanael kommen / und ſprach: **Siehe ein rechter Iſraeliter / in welchem kein Falſch iſt.**

iſt. Nathanael ſpricht zu JEſu: Woher kenneſt du mich? JEſus antwortet ihm: Ehe denn dir Philippus rieff / ſahe ich dich / wie du unter dem Feigenbaum wareſt. Nathanael ſagte zu ihm: Meiſter du biſt GOttes Sohn / der König von Iſrael. JEſus verſetzte ihm darauf / er werde noch gröſſere Wunder ſehen.

47. Frag.

Welches iſt das erſte Wunder-Werck / ſo JEſus Chriſtus verrichtet?

Antwort.

Bald darauf begab es ſich / daß JEſus nebſt ſeiner Mutter auf eine Hochzeit zu Cana in Galiläa geladen worden / und da es am Wein gebrach / ließ er 6. Waſſer Krüge mit Waſſer anfüllen / welches er hernachgehends in Wein verwandelte; dieſes war das erſte Wunder-Werck des HErrn JEſu.

48. Frag.

Was that der HERR JEſus nach der Hochzeit?

Antwort.

Er gieng gen Capernaum / und wenig Tag darnach gen Jeruſalem auf das Oſterfeſt. Wie er in den Tempel kam / fand er darinnen Ochſen- Schaafe- und Tauben-Händler / und Wechsler / die er hinaus getrieben. Er paſſirte den Oſter-Tag zu Jeruſalem / und viele lieffen zu ihm / die Wunder anzuſehen / die er thät; JEſus trauete ihnen aber nicht / dann er kannte ſie alle.

49. Frag.

Weiß man nicht die Namen einiger ſeiner Jünger?

Antwort.

Es war ein Menſch unter den Phariſäern / Namens Nicodemus / ein Raths-Herr bey dem Jüden / der kam zu JEſu bey der Nacht / ſich von ihme unterrichten zu laſſen. Der HErr JEſus aber lehrte ihn ſolche Dinge / die er nicht verſtehen kunte.

50. Frag.

Worinnen beſtehen ſie?

Antwort.

Man müſſe durch den H. Geiſt auf das neue wieder gebohren werden; des Menſchen Sohn / welcher von dem Himmel herab kommen / müſſe erhöhet werden; GOtt habe ſeinen eingebohrnen Sohn in die Welt geſandt / die Welt ſeelig zu machen; wer da nicht wil verdammt werden / müſſe an ihn glauben; wer nicht an ihn würde glauben / ſolte verdammt werden / weilen das Licht in die Welt kommen iſt / und die Menſchen die Finſternüß mehr als das Liecht geliebet haben.

51. Frag

Iſt Nicodemus ein getreuer Jünger JEſu Chriſti geblieben?

Antwort.

Ja / ob er ſich gleich nicht offentlich dazu bekannt hatte.

52. Frag.

Hatte der HErr JEſus dazumal noch mehr Jünger?

Ant-

Antwort.

Ja / allerdings; dann als er mit ſeinen Jüngern hinaus gieng / kam er in Judäam / tauffete darinnen/und viel Volcks kam zu ihm.

53. Frag.

Wo war Johannes dazumal?

Antwort.

Er hatte Bethanien verlaſſen / und war nach Enon kommen/nahe bey Salem/ allwo viel Waſſers war/und tauffete daſelbſten.

54. Frag.

Wie nun ein ſo groſſer Hauffen Volcks zu dem HErrn JEſu ſich von ihme tauffen zu laſſen / kommen war / hat es unter denen Jüngern des HErrn JEſu / und denen Jüngern St Johannis keine jalouſie verurſachet?

Antwort.

Es ſcheinet / die Juden haben ſich dieſer Gelegenheit bedienet / in der Meynung / ſie dadurch an einander zu hetzen; dann ſie erzehlten dem Johanni / daß JEſus Chriſtus / welcher jenſeit dem Jordan bey ihm war / tauffete und viel Volcks an ſich zöge.

55. Frag.

Was antwortete Johannes darauf?

Antwort.

Er ſprach / ſie müſten ſelbſten geſtehen / daß er ihnen geſagt habe / er ſeye nicht Chriſtus; er wäre von ihm geſchicket worden; er hätte eben ſo

groſſe Freude / zu vernehmen / was JEſus Chriſtus thäte / als etwa ein Freund eines Bräutigams / wann er ſeine Stimme höret; die Herrlichkeit JEſu Chriſti müſſe wachſen / die ſeinige aber abnehmen; er wäre von Himmel herab geſendet worden; er gebe nur Zeugnüß alles deſſen / was er geſehen und gehöret hat; ſein Zeugnüß wäre wahr / weilen GOtt / der ihn geſandt hatte / wahrhafftig iſt / und der jenige / ſo von GOtt geſendet iſt / nichts als wahrhafftige Wort reden kan; GOtt liebe ſeinen Sohn / und habe alles unter ſeine Hände gethan; daß alſo der jenige / der an dieſen Sohn glauben wird / das ewige Leben haben ſoll; welcher aber nicht an ihn glauben wird / werde das ewige Leben nicht haben / ſondern der Zorn GOttes ſoll über ihn bleiben.

56. Frag.

Wie mich duncket / ſo iſt dieſes das vierdte Zeugnüß / ſo Johannes von JEſu Chriſto abgelegt?

Antwort.

Ja / und es iſt auch das letzte; dann bald darnach ward Johannes auf Herodis Antipas Befehl / welchen / weil er die Herodias ſeines Bruders Philippi Weib / zur Ehe genommen / er hart beſtrafft hatte / in das Gefängnüß geworffen worden.

57. Frag.

Was that der HErr JEſus / als er dieſes erfahren?

Antwort.

Nachdem er erfahren / daß Johannes von Herode / und auf der Phariſåer Anſpinnen / die ſich moquirten / daß Johannes ſo viele getauffet / ins Gefångnůß ſey geworffen worden / beſorgte er / Pilatus mögte ihn auch gefangen nehmen / weiln die Phariſåer ſagten / er thue / tauffe und mache mehr Jůnger denn Johannes / (ob gleich nicht JEſus ſelbſten / ſondern ſeine Jůnger getauffet) dahero retirirte er ſich in Galilåam.

58. Frag.

Gieng er gleich gerades Wegs in dieſes Land?

Antwort.

Nein / ſondern er muſte durch Samarien reiſen / worinnen er / weilen er von der Reiſe ſehr můde worden / ſich bey einen Brunnen / den man den Jacobs-Brunn genennet / nahe bey der Stadt Sichar / niedergelaſſen. Indem kam ein Weib von Samarien / Waſſer zu ſchöpffen / da begehrte JEſus von ihr zu trincken. Seine Jůnger waren in die Stadt gangen / daß ſie Speiſe kaufften. Das ſamaritiſche Weib / verwunderte ſich / daß er als ein Jud von ihr zu trincken begehre / maſſen die Juden mit denen Samaritern keine Gemeinſchafft hatten. Das gab dem HErrn JEſu Gelegenheit / von dem lebendigen Waſſer / das er ihr geben kőnte / und welches in das ewige Leben quillet / mit ihr zu diſcouriren. Wie nun das Weib ſich wegen dieſes Waſſers befragte / ſprach er zu ihr / ſie ſolte ihren Mann ruffen. Sie antwortet ihm / ſie ha-

be keinen; darauf ſagte der HErr JEſus zu ihr / ſie habe recht geſagt / daß ſie keinen habe / denn fünff Männer habe ſie gehabt / und den ſie jetzund habe / der wäre nicht ihr Mann. Das Samaritiſche Weib kunte es nicht läugnen / und erkannte daraus / daß er ein Prophet wäre / und fragte ihn / ob man zu Jeruſalem oder auf dem Berg Garizim anbeten müſie. Da ſprach JEſus zu ihr: **Es komme die Zeit / da man den Vater weder auf dieſen Berge noch zu Jeruſalem / ſondern im Geiſt und in der Wahrheit anbeten müſte:** Da ſprach das Weib zu ihm / ich weiß / daß der Meſſias / welcher Chriſtus gennet wird / kommen ſoll / und wann er wird kommen ſeyn / werde er uns alles lehren; JEſus ſprach zu ihr: Ich bins / der mit dir redet. Indem kamen ſeine Jünger wieder zuruck / und ſie verwunderten ſich / daß er mit dem Weibe redete. Indeſſen ließ das Weib ihren Krug ſtehen / und kehrete wieder in die Stadt Sichar / und ſprach zu den Leuten: Kommet ſehet einen Menſchen / der mir geſagt hat / alles was ich gethan / ob er nicht Chriſtus ſey? da giengen ſehr viel aus der Stadt / kamen zu ihm / und baten ihn / er mögte bey ihnen bleiben. Viele von ihnen glaubten / daß er Chriſtus wäre.

59. Frag.

Blieb er lang in derſelben Stadt?

Antwort.

Er blieb nur zween Tag darinnen / und kam in Galiläam und lehrete daſelbſt in denen Schulen /

len / und ſein Gericht breitete ſich aus in das gantze Land herum. Als er nun zu Nazareth in der Schul war / fiel er auf des Propheten Eſaiä Weiſſagung / welche er von ſich ſelbſten erkläret. Man verwunderte ſich über ſeine Weißheit / und einige ſprachen: Iſt dieſer nicht Joſephs Sohn? da JEſus merckete / daß ſie ihn verrahteten / zeigete er ihnen / daß ein Prophet daheim nichts gelte; darüber wurden ſie böß / jagten ihn zur Stadt hinaus / und führten ihn auf die Spitze des Berges / ihn herab zu ſtürtzen; er gieng aber mitten durch ſie hindurch / und ſalvirte ſich / verließ alſo Nazareth und kam gen Capernaum / allwo die Galiläer / als ſie die Wunder / die er zu Jeruſalem auf dem Feſt gethan hatte/geſehen/ihn aufnahmen. Er predigte ihnen die Buſſe und vermahnete ſie zu glauben an das Evangelium.

60. Frag.

Blieb er lang zu Capernaum?

Antwort.

Er gieng bald wieder heraus gen Canan in Galiläa zu reiſen / allwo er das anderemal ein Wunderwerck verrichtet hatte. Es war zu Capernaum ein Officier deſſen Sohn kranck war; dieſer kam zu JEſu / und bat ihn / er mögte kommen / und ſeinen Sohn geſund machen. Da ſprach JEſus zu ihm: Gehe hin / dein Sohn befindet ſich beſſer / und iſt geſund. Der Officier glaubte / kehrte wieder um / und befand / daß ſein Sohn / denſelbigen Augenblick / als der HErr JEſus zu ihm geſagt: Dein Sohn iſt geſund

ſund worden / von ſeiner Kranheit geheylet worden. Wie er an dem Galiläiſchen Meer gieng / (es war nur ein groſſer See) ſahe er Simonem und Andream daß ſie fiſcheten; dann ſie waren Fiſcher / hieß er ſie ihm nachfolgen / er wolte Menſchen-Fiſcher aus ihnen machen. Dieweilen ſie ihn ſchon kannten / verlieſſen ſie ihre Netze und folgten ihm nach. Indem er weiter fortgieng / ſahe er zween andere Brüder Jacobum und Johannem / welche mit ihrem Vater Zebedäo in einem Schiff / beyſammen waren. Er ruffte ihnen / und alſobald verlieſſen ſie den Vater und das Schiff / und folgten ihm nach.

61. Frag.

Wo gieng von dar der HErr JEſus hin / daß er geblieben?

Antwort.

Er verließ Nazareth / und blieb zu Capernaum / eine Stadt nahe an dem Meer über die Gräntzen Sebulon und Naphtali; lehrete daſelbſt mit groſſen Anſehen in denen Schulen / und verrichtete zugleich viele Wunder-Wercke. Er trieb von einem Menſchen einen unſaubern Geiſt aus / und als der Geiſt ausfuhr / bezeigete er / daß der jenige / der ihn ausgetrieben / GOttes Sohn ſey. Er heylete des Simonis Petri Schwiger-Mutter an dem Fieber / und ſein Gericht erſchall in das gantze Land / man brachte ihm auch von allen Orten her Krancke / die er geheylet / und Beſeſſene / von welchen er die Teufel ausgetrieben / welche / als ſie waren ausgefahren / bekannten / daß er GOttes Sohn wäre. Unter

andern

andern curirte er auch einen Auſſätzigen und Gichtbrüchtigen.

62. Frag.

Was ſagten aber die Schrifftgelehrten und abſonderlich die Phariſäer dazu?

Antwort.

Weilen ſie die Wahrheit dieſer Wunder-Werck nicht umſtoſſen kunten / ſuchten ſie allerhand hervor / den HErrn JEſum verhaßt zu machen / ſie bezüchtigten ihn er wäre ein GOttes Läſterer / die weil er dem Gichtbrüchtigen die Sünde vergeben; bald murreten ſie / daß er mit denen Zöllnern und Sündern aß / nachdem er nemlich Levi / den Sohn Alphäi / oder Matthäum welcher am Zoll ſaß / zu ſich geruffen; bald warum ſeine Jünger nicht faſteten / als wie die Jünger Johannis und der Phariſäer; bald ſagten ſie / er ſchände das Geſetz / weilen er am Sabbath-Tag Wunder gethan / ſonderlich weilen er daran einem Gichtbrüchtigen Menſchen von 38. Jahren / den er hernachgehends geheylet / befohlen aufzuſtehen / und ſein Bett mit ſich zu nehmen; Endlich wolten ſie ihn gar ertödten / weilen er geſprochen / er wäre GOttes Sohn / und weilen er ſich GOtt gleich mache.

63. Frag.

Was antwortet aber der HErr JEſus auf dieſe Beſchuldigungen?

Antwort.

Er zeigte ihnen / das er die Vollmacht habe die Sünde zu vergeben / indem er auf der Stelle

den Gichtbrüchtigen geheylet; Er gerechtfertiget ſich auch daß er mit denen Zöllnern und Sündern eſſe / dieweilen er kommen ſey / die Sünder zur Buſſe zu ruffen: Er excuſirte ſeine Jünger / daß ſie nicht faſteten / weilen die Kinder des Bräutigams nicht faſten ſollen / ſo lang der Bräutigam bey ihnen iſt; die Phariſäer ſpottete er nur aus / daß ſie wolten / er ſolle am Sabbath-Tag kein gut Werck thun: Er behauptet / daß gleichwie ſein Vater nicht aufhöre gutes zu thun / er alſo ohne unterlaß gutes würcken wolle; bezeiget offenbar / daß er GOttes Sohn ſey / und daß er daß Leben gebe / wem er wolle; der Vater habe ihm die Vollmacht zu richten überlaſſen / damit ſie alle den Vater ehren / gleichwie ſie den Sohn ehren / und wie der Vater das Leben hat in ſich ſelbſten; alſo hat er dem Sohn gegeben / das Leben zu haben in ihm ſelber.

64. Frag.

Wo hat ſich der HErr JEſus ſo offentlich declarirt?

Antwort.

Er wahr dazumahl zu Jeruſalem / allwo er das Oſter-Feſt feyren wolte; und das war das anderemal von ſeiner Tauffe her.

65. Frag.

Iſt er lang darinnen geblieben?

Antwort.

Es ſcheinet nicht / dann es begab ſich auf einen Affter-Sabbath (ſeu Secundo-primo, es iſt

nem-

nemlich der erſte Samſtag nach dem Feſt) daß ſeine Jünger mit ihm durchs Geträyde giengen/ und als es dieſelbe hungerte/ raufften ſie Aehren aus/ rieben ſie mit den Händen/ und aſſen. Etliche aber der Phariſäer ſahen dieſes und ſprachen zu dem HErrn JEſu/ warum ſeine Jünger thäten/ was ſich nicht geziemete zu thun auf die Sabbather? JEſus aber verſtopffte ihnen das Maul und führete das Exempel Abiathar und ſeiner Geſellen an/ welche wegen allzugroſſen Hunger genöthiget wurden/ die Schau-Brod in dem Tempel/ welche nur allein die Prieſter eſſen dorfften/ zu eſſen; Er fragte ſie: **Ob denn die Prieſter nicht täglich den Sabbath in dem Tempel entheiligten?** und ſetzet noch dazu: **Der Sabbath wäre um des Menſchen willen/ und nicht der Menſch um des Sabbaths willen gemacht worden/ ja des Menſchen Sohn wäre ja ein HErr des Sabbaths.** Den folgenden Sabbath-Tag heylete er in der Schul einen Menſchen/ welcher eine verdorrte Hand hatte/ und fragte die Schrifftgelehrten und Phariſäer/ die auf ihn acht hatten: **Ob es recht wäre am Sabbath-Tag heylen? Das Leben zu erhalten oder zuverderben?** und ihnen ihr boßhafftiges Gemüth deſtomehr zu erkeñen zu geben/ beleidigte er ſie noch mehr in dem er zu ihnen ſprach: **Welcher iſt unter euch ſo er ein Schaaf hat/ das ihm am Sabbath in eine Grube fället/ der es nicht heraus ziehe? Wie viel beſſer iſt nun ein Menſch denn ein Schaaf?**

Schaaf? Darum mag man wohl am Sabbath-Tag gutes thun.

66. Frag.

Was ſagten die Phariſäer dazu?

Antwort.

Als ſie nichts dagegen einzuwenden hatten/ wurden ſie gantz raſend/ und hielten einen Rath mit Herodis Dienern wie ſie den HErrn JEſum umbrächten; JEſus aber wuſte es/ dahero entwich er/ und gieng mit ſeinen Jüngern an das Galiläiſche Meer und viel Volcks folgete ihm nach aus Galiläa/ aus Judäa/ von Jeruſalem und aus Idumäa und von jenſeits des Jordans/ auch ſo gar die um Tyro und Sidon wohnen/ und er heylete alle Krancken/ die zu gegen waren.

67. Frag.

Wie hat er ſich von dieſem ſo groſſen Hauffen Volcks loß geriſſen?

Antwort.

Seine Jünger muſſten ihm ein Schiff zu bereiten/ in welches er getretten/ damit er nicht von dem Volck zu ſehr gedrängt würde/ und umb den Abend gieng er auf einen Berg/ daſelbſt die Nacht mit beten zu paſſiren.

68. Frag.

Was that er den andern Tag?

Antwort.

Er ließ alle ſeine Jünger kommen/ und erwehlte zwölffe davon/ welche er Apoſtel genennet/ und zu predigen ausgeſchicket; Er gab ihnen auch

die

die Macht die Krancken zu heylen / und die Teufſel auszutreiben.

69. Frag.

Wie hieſſen dieſe zwölff Apoſtel?

Antwort.

Der erſte hieß Simon / den er Petrum genennet; Darnach Jacobus Zebedäi Sohn / und Johannes ſein Bruder / die er Bneharges, das iſt / Donners-Kinder hernachgehends genennet; Andreas / Philippus / Bartholomäus / Matthäus / Thomas / Jacobus Alphäi Sohn / Thaddäus / Judas Jacobi Sohn / Simon Zelotes / und Judas Iſcharioth / der ihn verrieth.

70. Frag.

Als nun JEſus aus dem Gebürge heraus gieng / wo zog er von dar hin?

Antwort.

Er gieng wieder auf das ebne Feld / und alles Volck drang ſich zu ihm und wolte ein jeder ihn anrühren / denn es gieng groſſe Krafft von ihm / dadurch alle Krancken geheylet wurden. Wie er nun einen ſo groſſen Hauffen Volcks verſammlet geſehen / ſtieg er auf den Berg / und ſeine Jünger naheten ſich zu ihm; und als er ſeine Augen aufgehoben und ſeine Jünger angeſehen / hielt er eine lange Rede an ſie / darinnen das gantze Evangeliſche Moral-Geſetz enthalten war / und ob gleich dieſe Rede abſonderlich ſeine Jünger angieng / ſo hörete doch das Volck auch zu / und verwunderte ſich über ſeine Lehre. Als er von dem Berg wieder

der herab gieng / heylete er einen Auſſätzigen / und gieng nach Capernaum / allwo ein Hauptmann ihn gebeten / ſeinen Knecht / der da Giechtbrüchtig war / zu heylen. JEſus that / wie er gebeten hatte / und der Knecht ward zu eben derſelbigen Stund geſund / als es der HErr JEſus geſagt hatte; Von dar kam er in die Stadt Naim / allwo er einer gewiſſen Witwe Sohn / den man allbereit zur Erden geſtatten wollte / wieder von den Toden auferwecket.

71. Frag.

Wie kommts / ihr ſagt mir nichts mehr von dem Johanne?

Antwort.

Er war der Zeit über ſtets im Gefängnüß (auf dem Macherunthiſchen Schloß) und als er darinnen die Wercke Chriſti vernommen / ſchickte er zween von ſeinen Jüngern / und ließ ihn fragen: **Ob Er der Meſſias ſey / oder ob man einen andern erwarten müſſe**; Er that aber dieſes / nicht / als wenn er daran gezweiffelt hätte / daß er der Meſſias geweſen / maſſen er viele offenbare Zeugnüſſe von ihm abgeleget / ſondern damit auch ſeine Jünger dißfalls gewiß würden. JEſus antwortet ihnen nicht mit Worten / ſondern durch Wunder-Wercke / die er in ihrer Gegenwart verrichtet / mit dem Befehl / ſie ſolten dem Johanni wieder ſagen / das was ſie erſt geſehen und gehöret hätten: **Die Blinden ſehen / die Lahmen gehen / die Auſſätzigen werden rein / die Tauben hören / die Toden ſtehen auf / und denen Armen wird das Evangelium**

lium geprediget. Da die Geſandten Johannis waren hinweg gegangen / machte JEſus eine ſchöne Lob-Rede von dem Johanne / und beſtraffte der Phariſäer / der Schrifftgelährten / und der Städte groſſen Unglauben.

72. Frag.

Wo war dazumal der HErr JEſus?

Antwort.

Er war noch in der Stadt Naim / allwo ein Phariſäer / Namens Simon / ihn zu einem Gaſtmahl invitiret. Als er zu Tiſche war / kam eine gottloſe Weibs Perſon hinein mit einem Alabaſtern Gefäß / ſo mit Oele angefüllet geweſen / und tratt hinten zu ſeinen Füſſen / und benetzete mit ihren Thränen ſeine Füſſe / und mit denen Haaren ihres Haupts trocknete ſie ihn / küſſete und ſalbete ihn mit Salben. Der Phariſäer dachte bey ſich ſelbſt: wenn dieſer Menſch ein Prophet wäre / würde er wiſſen / daß dieſe Frau / die ihn angerühret / eine ſo groſſe Sünderin wäre. JEſus wuſte ſeine Gedancken / dahero legte er ihm folgendes Gleichnüß vor / von zween Schuldnern deren einer ſeinem Creditori 500. Groſchen und der andere 50. Groſchen ſchuldig geweſen; der Creditor erläſt ihnen beeden die Schuld: welcher unter beeden / ſpricht er zu Simon / wird den Creditorem am meiſten lieben? Simon antwortet / der jenige / welchem er am meiſten geſchencket. Darauf gibt der HErr JEſus ihm zu verſtehen / daß auch das Weib ihn um deswillen ſo inniglich liebe / und ſpricht: **Es ſeyen ihr viel**

Sünden vergeben/dieweilen ſie viel geliebt. Darauf ſprach er zum Weibe: Deine Sünde ſind dir vergeben/ dein Glaube hat dir geholffen/ gehe hin mit Frieden.

73. Frag.

Wie heiſt dieſe Frau/ iſt es nicht die Maria Magdalena?

Antwort.

Der Evangeliſte Lucas/ der dieſe Hiſtorie erzehlet/ nennet das Weib nicht mit Namen; ſonſten aber war ſie wegen ihres gottloſen Lebens in der Stadt ſehr bekannt. Daher erhellet/daß es weder Maria Magdalena/ noch die Maria Lazari Schweſter/ davon wir reden werden/ geweſen/ maſſen dieſe ehrbahre Frauen/ und von gutem Gericht geweſen.

74. Frag.

Möget ihr nicht in der Hiſtoria von Chriſto continuiren?

Antwort.

Er gieng vermuthlich nach Jeruſalem auf das Pfingſt-Feſt/ und kam nach dieſem wieder zuruck in Galiläam darinnen zu predigen/ wohin auch Maria Magdalena/ von welcher er ſieben Teufel ausgetrieben/ ingleichen Johanna das Weib Chuſa des Pflegers Herodes und Suſanna ihm nachgefolget/und thäten ihm Handreichung/ wo er was von Nöthen hatte. Als er zu Capernaum war/ heylete er einen von dem Teufel beſeſſenen Menſchen/ welcher blind und ſtumm war/ ſo daß er wieder hat ſehen und reden können.

Das Volck verwunderte ſich darüber und ſprach: Solte das nicht Davids Sohn ſeyn? (der Meſſias der aus dem Geſchlechte David ſolte gebohren werden) die Phariſäer aber / welche von Jeruſalem / allwo ſie das Feſt der Lauberhütten begangen hatten / waren kommen / ſagten / er triebe die Teufel aus durch Beelzebub / den Oberſten der Teufel. Der HErr JEſus erwieß ihnen aus der geſunden Vernunfft / wie ſie ſo falſches in ihren Hertzen gedachten / weilen nemlich unglaublich iſt / das ein Teufel den andern austreibe / und geſetzt auch das man ſprechen könnte / er treibe ſie durch den Beelzebub aus / ſo wird man eben dieſes auch von denen Juden ſagen können / welche auch die Teufel austreiben. Man könne nicht in eines ſtarcken Mannes Hauß eingehen / und ſeinen Harniſch daraus nehmen / wo man ihn nicht vorhero werde gebunden haben; dieweil er nun die Teufel austreibe / ſo müſſe er ſie durch den Geiſt GOttes austreiben / und weit ſtärcker ſeyn / als ſie / nemlich / die Teufel / mithin folget / daß das Reich GOttes kommen ſey. Er beſtraffte auch zugleich die Phariſäer / daß ſie durch dieſe ihre Gottsläſterliche Reden eine Sünde wider den heiligen Geiſt begiengen / die ihnen weder in dieſer noch jener Welt könnte vergeben werden. Ja er nahm dadurch Gelegenheit / ihnen die Wahrheit noch beſſer unter die Augen zu ſtellen. Die Schrifftgelehrten und Phariſäer begehrten ein Zeichen von ihm; er ſagte ihnen aber / ſie ſolten kein anders haben / als des Propheten Jonä /

 wei-

weilen wie dieſer Prophet 3. Tag und 3. Nacht in des Wallfiſches Bauch gelegen / er ebenfalls 3. Tag und 3. Nacht in der Erden ſeyn werde.

75. Frag.

Wie kommts / ihr habt mir von der Mutter JEſu Chriſti ſchon ſeit dem / da ſie ihn in dem Tempel gefunden hatte / nichts mehr geſagt?

Antwort.

Weilen kein Evangeliſte ihrer / als eben hier bey dieſer erſt erzehlter Geſchicht etwas gedacht. Dann indem JEſus Chriſtus in einem Hauſe zu Capernaum zu dem Volck predigte / lieſſen ſich ſeine Mutter und ſeine Brůder (nemlich ſeine Vettern / die er nach damaliger Gewohnheit Brůder genennet) an melden / daß ſie gerne mit ihm ſprechen wolten; da antwortet der HErr JEſus: wer iſt denn meine Mutter / und wer ſind meine Brůder? und ſahe ſie alle / die um ihn her ſtunden / an / und reckete ſeine Hand aus über ſeine Jůnger / und ſprach: Siehe da / das iſt meine Mutter und meine Brůder; denn wer den Willen thut meines Vaters im Himmel / derſelbe iſt mein Bruder / Schweſter und Mutter.

76. Frag.

Wie hatte wohl eine ſo groſſe Menge Volcks in dem Hauſe ſeyn können?

Antwort.

Es lieff ihm eine ſolche Menge Volcks zu / daß er muſſte zur Stadt hinaus gehen / in ein Schiff auf dem Galilåiſchen Meer tretten / darauß er zu ihnen

ihnen durch Gleichnüſſe geredet / welche er hernach ſeinen Jüngern aufgelöſet. Wie er nun dieſelbige ausgeredet / wolte er mit noch andern Schiffen / auf die andere Seiten des Galiläiſchen Meers paſſiren / in dem ſie alſo fortſegelten erhub ſich ein groſſer Wind-Wirbel / in dem ſchlieff der HErr JEſus / ſeine Jünger aber weckten ihn auf / und ſchryen zu ihm: **HErr hülff uns / wir verderben!** und er ſtund auf / bedräuete den Wind / und ſprach zu dem Meer: **Schweig und verſtumme / da legte ſich der Wind / und es ward alles ſtille.**

77. Frag.

Wo machirte er wohl hin?

Antwort.

In das Land der Geraſenier oder Gadarener / allwo er zween Beſeſſene / die ſchon lange Zeit in denen Gräbern gewohnet / und ſo raſend waren / daß niemand in dieſelbige Gegend gehen dorffte / geheylet. Dieſe Beſeſſene / als ſie JEſum Chriſtum von fernen ſahen / bezeugten ſeine göttliche Macht. Er befahl dem unſaubern Geiſt / daß er ausfahren ſolte / und fragte wie er hieß? Er hieſſe Legion, fiel die Antwort / weilen es viel Teufel waren. Dieſe Teufel baten ihn um die Freyheit / daß ſie in die Heerd Säue / die damals zugegen waren / fahren mögten? Und als bald erlaubte es ihnen JEſus CHriſtus / da fuhren die unſaubern Geiſter aus in die Säue / und ſtürtzten ſich in das Meer. Als die Geraſenier dieſes erfahren / giengen ſie zur Stadt hinaus / verwunderten und furchten ſich zugleich über das

Wunder-Werck des HErr JEſu Chriſti / und baten / daß er aus ihrer Gegend zöge.

78. Frag.

Wo gieng er von dar hin?

Antwort.

Als er in das Schiff getretten / kam er wieder an den Ort / wo er erſt war herkommen / und es wartete viel Volcks auf ihn. Da er nun wieder an denſelbigen Ort am Meer war / kam der Oberſten einer aus der Schul / mit Namen Jairus / deſſen Tochter tödtlich kranck lag / der bat ihn / daß er mit in ſein Hauß käme / und ſie geſund mache. Indem JEſus mit ihm gieng / kam ein Weib / die ſchon zwölff Jahr den Blutgang gehabt / und nicht kunte geheylet werden / dieſe ward geſund / als ſie nur ſeines Kleides Saum angerühret. Wie JEſus alſo mit dem Weibe redete / kam die Poſt / daß des Jairi Tochter geſtorben wäre. JEſus ſetzte gleichwol ſeine Reiſe fort / kam in ſein Hauß / und hat die Tochter wieder aufgewecket. Von dannen machte er ſich wieder auf den Weg / nach Nazareth in ſein Vaterland zu ziehen. Daſelbſten redete er in ihrer Synagogue, und ſie verwunderten ſich über ſeine Reden und Thaten; Einige aber verachteten ihn / und hielten ihn vor eines Zimmermanns Sohn / deſſen Brüder und Schweſtern bey ihnen wohnten. Worauf der HErr JEſus zu ihnen geſagt: **Ein Prophet gelte nirgend weniger / als in ſeinem Vaterlande;** Er that nicht viel Wunder daſelbſt wegen ihren groſſen Unglauben / und gieng

gieng auch bald wieder hinaus / und durchwandelte die Galiläiſchen Städte / lehrete in denen Schulen / und heylete die Krancken. Von dar ſchickte er ſeine Apoſtel zu predigen aus in die Jüdiſche Städte / und befahl ihnen / ſie ſolten nicht auf der Heyden und Samariter Gräntzen gehen.

79. Frag.

War Johannes ſtets im Gefängnüß?

Antwort.

Eben um dieſe Zeit hat JEſus die traurige Nachricht ſeines Todes erhalten. Die Herodias traff nemlich den Herodem eben zur frölichen Stund an / da er nemlich ſeinen Geburts-Tag beging / und als er an demſelbigen denen Oberſten und Hauptleuten ſeines Hofes ein Gaſtmahl angeſtellet / da tratt hinein die Tochter Herodias / tantzete / und gefiel dem Herodi ſo wohl / daß er zu ihr geſprochen: Bitte von mir / was du wilt / ich wil dirs geben / und ſchwur ihr einen Eyd. Die Mutter gab ihr den Rath / ſie ſolte Johannis Haupt auf einer Schüſſel ausbitten. Der König gewehrte es ihr / wiewohl wider ſeinen Willen / und ſchickte einen von ſeiner Garde hin / und hieß ſein Haupt herabſchlagen und herbringen / und er trug ſein Haupt her auf einer Schüſſel / und gabs dem Mägdlein / und das Mägdlein gabs ihrer Mutter. Und da das ſeine Jünger höreten / kamen ſie / und nahmen ſeinen Leib / und legten ihn in ein Grab.

80. Frag.

Was that JEſus / als er dieſe Zeitung vernommen?

Antwort.

Er entwich mit ſeinen Apoſteln / jenſeit dem Galiläiſchen Meer / an der Stadt Tyberias in die Gegend Philippi / und mit ihm viel Volcks.

81. Frag.

Hat den das Volck in derſelbigen Wüſten Lebens-Mittel zu ihrer Unterhaltung haben können?

Antwort.

JEſus verſorgte ſie durch ein ſonderbares Wunderwerck / in dem er fünff Brod und zween Fiſche dergeſtalt vermehret / daß bey 5000. Mann ohne Weiber und Kinder überflüſſig ſich zu ſättigen hatten,

82. Frag.

Das Volck wird ſich über dieſes herrliche Wunderwerck ſehr verwundert haben?

Antwort.

Sie wurden ſo ſehr dadurch gerührt / daß ſie ihn nicht nur über laut vor einen wahrhafftigen Propheten erkennet / ſondern ihn auch zu ihren König machen wolten.

83. Frag.

Hat es der HErr JEſus angenommen?

Antwort.

Nein / gleichwie ſein Reich nicht von dieſer Welt war / alſo ließ er ſeine Jünger in ein Schiff tretten / und vor ihn hinüber nach Bethſaida fahren / biß er das Volck von ſich ließ. Und da er

ſie von ſich geſchaffet hatte / gieng er noch gantz allein auf einen Berg zu beten. Daſelbſt blieb er die Nacht / da ſeine Jünger indeſſen jenſeit dem Meer gegen Capernaum zu paſſirten. Als ſie bey 25. biß 30. Feldwegs weit waren fortgefahren / erhub ſich ein Wind / und das Schiff hatte wegen der groſſen Wellen Noth gelitten. JEſus als er ſahe / daß ſie mit ſo groſſer Mühe rudern muſten / weilen der Wind ihnen entgegen war / kam er um die 4te Nacht-Wache / und wandelte auf dem Meer. Seine Jünger als ſie ihn wahr genommen / hielten ihn für ein Geſpenſt / und erſchracken davor; er tröſtete ſie aber / und ſprach: **Er wäre es ſelbſten.** Petrus ſtieg darauf aus dem Schieff / wandelte auf dem Waſſer / und wolte zu JEſu gehen. Wie er aber einen ſtarcken Wind merckete forcht er ſich / und hub an zu ſincken / ſchrye und ſprach: **HErr hilff mir.** Da reckete JEſus ſeine Hand aus / ergrieff ihn / und beſtraffte ſeinen geringen Glauben. Als ſie nun in das Schiff getretten / legte ſich der Wind / und ſie kamen in das Land Genezareth. JEſus wurde alſobald daſelbſt erkannt / und wie ſeine Ankunfft allenthalben war kunt worden / brachten ſie von allen Orten her Krancke zu ihm / und wo er eingieng / legte man die Krancken auſſerhalb des Hauſes hin / daß ſie nur ſeines Kleides Saum möchten anrühren.

84. Frag.

Das Volck auf der andern Seiten des Meers / wird ſehr erſchrocken ſeyn / daß ſie JEſum nicht mehr geſehen / als ſie erfahren daß kein ander

Schiff / als nur das jenige welches ſeine Jünger herbey gebracht hatten / fürhanden wäre?

Antwort.

Allerdings / und nachdem von Tyberias noch andere Schiffe waren angelendet / tratten ſie auch in dieſelbige / kamen gen Capernaum / und ſuchten ihn daſelbſten. Er beſtraffte ſie aber / daß ſie mehr um deswillen ihn ſuchten / weilen er ſie mit Brod geſpeiſet / und geſättiget / da ſie vielmehr hätten ſollen kommen / andere Wunder-Werck von ihm zu ſehen / und nahm dabey Gelegenheit von dem lebendigen Brod / ſo vom Himmel kommen / und von der geiſtlichen Speiſe ſeines Fleiſches und Blutes mit ihnen zu reden. Viele von ſeinen Jüngern verſtunden ſeine Wort nicht / darum verlieſſen ſie ihn.

85. Frag.

Sind ihm aber ſeine 12. Apoſtel nachgefolget?

Antwort.

JEſus fragte ſie / ob ſie ihn etwa auch verlaſſen wolten? da antwortet Petrus in aller Namen: HErr wo ſollen wir hin gehen / du haſt Worte des ewigen Lebens? wir glauben und erkennen / daß du biſt Chriſtus der Sohn des lebendigen GOttes. JEſus verſetzte ihm: Hab ich nicht euch zwölffe erwehlet / und euer einer iſt ein Teufel? Er redete aber vom Simon Juda Iſcharioth der ihn verrieth.

86. Frag.

Wann hat Chriſtus alles dieſes geſagt?

Ant-

Antwort.

Es war in dem andern Jahr ſeines Predig-Amts um das Oſter-Feſt herum / welches er zu Jeruſalem / ohne ſich darinnen zu erkennen zu geben / gefreyret hatte. Wie er von dannen wieder hinaus gieng / zog er in Galilåam und nicht in Judåam / weilen die Juden ihn zu tödten getrachtet hatten. Er continuirte noch immer in denen Schulen zulehren / die Krancken zu heylen / wider die Phariſåer und Schrifftgelehrten zu diſputiren / das Volck durch Gleichnüſſe / welche er hernach ſeinen Jüngern ausgeleget / zu unterrichten.

87. Frag.

Blieb der HErr JEſus lang in dieſem Lande?

Antwort.

Gegen den Monath May zog er wieder weg / und kam in die Gråntzen Tyri und Sidon. Und als er in ein Hauß hinein kam / bat ihn ein Cananåiſches Weiblein / eine Heydin und aus Syrophönicien gebürtig / deren Tochter von einem unſaubern Geiſt beſeſſen war / er mögte ſich über dieſelbe erbarmen; JEſus antwortet ihr nicht ein Wort / und als ſeine Jünger / weilen ſie offtmals ſo unaufhörlich geſchryen / endlich ſelbſten eine Fürbitte bey ihm für ſie einlegten / antwortet er ihnen: **Er wåre nur zu denen verlohrnen Schaafen von dem Hauſe Iſrael geſåndet.** Da nahete ſich das Cananåiſche Weiblein zu dem HErrn JEſu / fiel ihm zu Füſſen / und bat ihn noch mehr; JEſus antwortete ihr: **Er müſſe vorhero die Kinder ſåttigen / und es wåre**

nicht

nicht fein / daß er denen Kindern das Brod aus denen Händen nehme / und denen Hunden vorwerffe. Das Weiblein verſetzte ihm dagegen / und ſprach: Ja HErr! aber doch eſſen die Hündlein zum wenigſten das Brod / ſo von ihrer Herren / und der Kinder Tiſche fällt. Da ſprach JEſus zu ihr: O Weib! dein Glaub iſt groß / dir geſchehe was du begehreſt; um des Worts willen iſt der Teufel von deiner Tochter ausgefahren; und ihre Tochter war geſund zu derſelbigen Stund. Als nun JEſus wieder aus gieng von Tyro und Sidon / kam er an das Galiläiſche Meer / mitten unter die Gräntze der 10. Stätte / und heylete einen Tauben und ſtummen Menſchen / und da er auf dem Berg kam / heylete er noch viele andere Krancken mehr. Er blieb 3. gantzer Tag in derſelben Wüſten / und daß Volck verſammlete ſich daſelbſt / wie ſonſten. Und weilen der HErr JEſus ſie nicht ungeſſen von ſich gehen laſſen wolte / hat er zum andern mal durch Vermehrung der ſieben Brod / und einiger Fiſche 4000. Mann geſättiget. Nachdem er nun das Volck von ſich gelaſſen hatte / tratt er in ein Schiff und kam in die Grentze Magedan oder Magdala; von dar gen Bethſaida / allwo er einen Blinden mit ſeinem Speichel curirt.

88. Frag.

Was ſagten die Juden darzu / als ſie ſahen / daß JEſus Chriſtus ſolche Wunder gethan?

Antwort.

Als JEſus in denen Marckflecken der Stadt

Ceſareå Philippi war / ließ er eben dieſe Frag an ſeine Jůnger ergehen: einige ſagten / er wåre Johannes der Tåuffer / andere / er wåre Elias / Jeremias / oder ſonſt einer von denen Propheten. Und ihr / ſprach er zu ſeinen Jůngern / wer glaubet ihr daß ich ſey? Simon Petrus antwortet: Du biſt Chriſtus / der Sohn des lebendigen GOttes. Darauf ſagte JEſus zu ihm: ſeelig biſt du Simon / Jonas Sohn / denn Fleiſch und Blut hat dir das / was du erſt geſagt haſt / nicht offenbaret / ſondern mein Vater im Himmel.

89. Frag.

Was hat Petrus auf dieſe Glaubens-volle Bekenntnůß von Chriſto erhalten?

Antwort.

JEſus ſagt zu ihm: Du biſt Petrus / und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche bauen / und die Pforten der Hőllen ſollen ſie nicht ůberwåltigen. Ich will dir des Himmelreichs Schlůſſel geben: Alles was du auf Erden binden wirſt / ſoll auch im Himmel gebunden ſeyn / und alles was du auf Erden lőſen wirſt / ſoll auch im Himmel loß ſeyn.

90. Frag.

Hat etwa der HErr JEſus auch ſeinen Apoſteln befohlen / daß ſie es auch denen Juden ſolten offenbaren / daß er Chriſtus wåre?

Antwort.

Seine Wercke / die er gethan / zeugten es ohne

ohne dem ſchon zur Gnüge / und er ſagte es auch ſelbſt bey Gelegenheit; Diß mal aber verbot er es ihnen jemand zu ſagen / und ſagte daneben / daß er gen Jeruſalem gehen müſſte / daſelbſt vieles leiden / und getödtet werden / am dritten Tag aber würde er wiederum auferſtehen. Petrus war voll Eyfers dazumal für ſeinem Meiſter / darum ſprach er zu ihm: **Behüt GOtt / das wiederfahre dir ja nicht!** JEſus aber fuhr ihn hart an / und ſprach zu Petro: **Hebe dich / Satan / du biſt mir ärgerlich / denn du meyneſt nicht / was göttlich / ſondern was menſchlich iſt.** Daher nahm er Gelegenheit das Volck zu lehren / daß man müſſe ſein Creutz auf ſich nehmen / und ihme nachfolgen / alles verlieren / um das Leben zu erhalten / und daß dermaleins des Menſchen Sohn kommen / und einem jeglichen nach ſeinem Wercken vergelten werde.

91. Frag.

Wie nun der HErr JEſus ſeinen Apoſteln einige Merckmal ſeiner Erniederigung gegeben / hat er ſich nicht auch in ſeiner Herrlichkeit offenbart?

Antwort.

Ja allerdings; Denn ſechs Tag darnach nahm der HErr JEſus Petrum / Jacobum und Johannem ſeinen Bruder / und führete ſie gantz allein mit ſich auf einen hohen Berg / um daſelbſt zu beten; Indem er alſo gebetet / ward er vor ihnen verkläret. Sein Angeſicht war gantz anderſt / und leuchtete wie die Sonne; und ſeine Kleider waren hell wie Licht / und ſchneeweiß / und zween Männer /

Månner/nemlich Moſes und Elias erſchienen daſelbſt/ und redeten mit ihm von dem/ was zu Jeruſalem ſich zu tragen wůrde. Die Apoſtel wurden eben damals ſehr vom Schlaff ůberfallen/ und als ſie plőtzlich erwacheten/ ſahen ſie ſeine Herrlichkeit/ und dieſe zween Månner/ und wie ſie von ihm beyſeit wichen/ſprach Petrus: **Meiſter hier iſt gut ſeyn; laſſet uns hier drey Hůtten machen/ dir eine/ Moſi eine/ und Eliå eine.** Und da er noch redete/ ůberſchattete ſie eine Wolcke/ und ſie hőreten eine Stimme aus der Wolcken/ die ſprach: **Das iſt mein lieber Sohn/ an dem ich wohlgefallen hab/ den ſollet ihr hőren.** Da das die Jůnger hőreten/ fielen ſie auf ihr Angeſicht/ und erſchracken ſehr; JEſus aber růhrete ſie an und ſprach: **Stehet auf und fůrchtet euch nicht.** Indem ſahen ſie niemand mehr als JEſum alleine. Und da ſie vom Berg herab giengen/ gebot ihnen JEſus/ das was ſie erſt geſehen/ ja niemand zu ſagen/ biß daß des Menſchen Sohn von dem Toden auferſtanden ſey. Die Jůnger hielten alles geheim; Sie befragten ſich aber untereinander/ was doch JEſus dadurch verſtehen wolte: biß daß des Menſchen Sohn auferſtanden ſey. Sie fragten ihn/ warum dann die Phariſåer und Schrifftgelehrten ſprechen/ Elias můſſe zuvor kommen? JEſus antwortet ihnen/ Elias wåre ſchon allbereit kommen/ er ſeye aber verachtet und ůbel tractirt worden; und des Menſchen Sohn můſſe ebenfalls von denen Jůden getődtet werden. Da merckten ſeine Jůnger/ daß Johannes der

Täuffer dieſer Elias / von dem er ihnen geſagt hatte / geweſen wäre.

92. Frag.

Beliebt euch nicht anjetzo noch ferners die Thaten JEſu Chriſti mir zu erzehlen?

Antwort.

Den andern Tag darauf heylete er ein Monſichtiges Kind / welches recht grauſam und erbärmlich von dem böſen Geiſt gequälet und von denen Apoſteln nicht hatte können geheylet werden; Er gieng von dar aus dem Lande Cäſarien in Galiläam / und gab ſich nicht zu erkennen. Er verkündigte auch ſeinen Jüngern noch einmal / daß er würde in der Jüden Hände überantwortet und getödtet werden / und am dritten Tag wieder auferſtehen. Von dannen kam er nach Capernaum / da er den Accis oder Schoß entrichtet / und ſonſten ſeinen Apoſteln allerhand ſchöne Inſtructiones, von der Demuth / von der Aegernüß / von der brüderlichen Beſtraffung / und endlich von der Vergebung in Anſehung der Feinde gegeben. Er gab ihnen auch allen die Gewalt die Sünden zu vergeben / und zu behalten / gleich wie dem Petro.

93. Frag.

Kam der HErr JEſus dieſes Jahr denn nicht nach Jeruſalem?

Antwort.

Er war ſchon da geweſen auf dem Oſter-Feſt / hatte ſich aber nicht zu erkennen gegeben; Er gieng aber

aber noch einmal hin / auf das Pfingſt-Feſt; Auf ſeiner Hinreiſe kam er in einen Marckt der Samariter / ſie wolten ihn aber dariñen nicht aufnehmen; Jacobus und Johannes wolten / daß Feuer vom Himmel auf denſelben Ort fallen ſolte / daher ſie Boanerges oder Donner Kinder genennet wurden; Der HErr JEſus ließ es aber nicht zu / und ſagte zn ihnen / daß ſie noch nicht wůſten / wie ſie im Geiſt beſchaffen ſeyn ſolten: **Und wie des Menſchen Sohn wåre kommen / die Menſchen ſeelig zu machen / und nicht zu verderben.** Nach dieſem ſchickte er 72. Jůnger je zween und zween fůr ihm her in alle Stådte und Oerter Judåa / da er wolte hin kommen Dieſe Jůnger / weilen ſie darzu ausgeſandt waren / predigten und heyleten die Krancken / und trieben die Teufel aus.

94. Frag.

Was ſagten aber die Schrifftgelehrten darzu?

Antwort.

Es kam einer / verſuchte den HErrn JEſum / und fragte: **Was er thun můſſe / daß er das ewige Leben ererbe?** JEſus ſprach zu ihm: **Wie ſtehet im Geſetz geſchrieben?** Der Schrifftgelehrte antwortete: **Du ſolt lieben GOtt deinen HErrn von gantzen Hertzen / von gantzer Seelen / und von allen deinen Vermögen / und deinen Nechſten / als dich ſelbſt.** JEſus Chriſtus verſetzte ihm: **du haſt recht geantwortet / thue das / ſo wirſt du ſeelig werden.** Der Schrifftgelåhrte wolte ſich aber ſelbſt rechtfertigen / und fragte JEſum /

wer denn ſein Nechſter wäre? JEſus erklärte es ihm durch folgendes Gleichnüß von einem Mann welcher / als er von Jeruſalem gen Jericho gehen wolte / unter die Mörder gerathen / die ihm ausgezogen / und halb todt liegen laſſen. Ein Prieſter und ein Levit paſſirten denſelben Weg / ohne ihm bey zuſtehen; ein Samariter aber gieng auch dieſelbige Straſſe / hatte ein Mitleyden über ihn / verband ihn / legte ihn auf ſein Pferd / bracht ihn in die Herberge / recommandirte ihn daneben auf das beſte dem Würth / und verſprach alle übrige Unkoſten zu erſtatten. Darauf fragte JEſus den Schrifftgelehrten / welcher von dieſen dreyen / er meyne / daß der Nechſte ſey geweſen / dem der unter die Mörder gefallen? derjenige / der die Barmhertzigkeit an ihm gethan hat / antwortet ihm der Schrifftgelährte. JEſus ſagte zu ihm / er ſolte alſo auch dergleichen thun.

95. Frag.

Iſt endlich der HErr JEſus nach Jeruſalem kommen?

Antwort.

Nein; Er kam gen Bethanien / welcher Ort 5. Feldwegs davon gelegen / allwo Martha und Maria ihn aufnahmen. Von dar gieng er auf den Oelberg / und lehrte daſelbſt ſeine Jünger beten / und unterrichtete ſie täglich in denen Grentzen Jeruſalem / eyferte ſehr wieder die Phariſäer. Endlich kam er auf das Pfingſt-Feſt gen Jeruſalem / und verkündigte ihnen den Untergang derſelben Stadt und des Tempels.

96. Frag.

96. Frag.

Was that der HErr Chriſtus nach dem Feſte?

Antwort.

Er gieng wieder gen Capernaum / und predigte in Galiläa dißſeit und jenſeits des Jordans. Die Phariſäer fragten ihn über den Punct von der Eheſcheidung / da antwortet ihnen JEſus / Moſes habe es erlaubet um die Härtigkeit ihres Hertzens willen / und daß es im übrigen gar nicht erlaubet ſey / daß ſich weder ein Mann von ſeinem Weib / noch ein Weib von ihrem Mann ſcheide; **Auſſer es geſchehe um des Ehebruchs willen.**

97. Frag.

Kehrte JEſus nicht wieder um gen Jeruſalem?

Antwort.

Als das Feſt der Laubrüſt / ſo ohngefehr im Octobre einfiel / heran nahete / ſprachen die Brüder des HErrn JEſu zu ihm / daß er von dannen in Judäam gehen ſolte. Sie ſolten nur hingehen / ſagte er zu ihnen / er aber würde ſo bald noch nicht hingehen. Inzwiſchen hielt er ſich heimlich dariñen auf an dem Feſttag / und gieng in den Tempel. Er beſchwerte ſich / daß ſie ihn wolten umbringen / und daß ſie es ſo übel ausdeuteten wann er am Sabbath-Tag heyle / indem doch die Prieſter an demſelbigen Tag kein Bedencken tragen zu beſchneiden. Die Phariſäer und Prieſter wolten ihn verarreſtiren laſſen; doch gleichwol hatte keiner das Hertz an ihm Hand anzulegen / weil ſeine

Stunde noch nicht kommen war. Die jenigen / die ſie ausgeſchicket ihn zu fahen / kamen wieder zuruck und ſagten / es habe noch kein Menſch ſo geredet wie er. Das Volck verwunderte ſich auch über ſeine Thaten / und hielt ihn vor Chriſtum / oder einen groſſen Propheten; keiner aber von denen Prieſtern und Phariſäern glaubten an ihn / ausgenommen Nicodemus / der ihnen remonſtrirte / daß das Geſetz verbiete einen Menſchen zu richten ehe man ihn verhöret; da antworteten ſie / er ſey eben ſowohl ein Galiläer wie JEſus Chriſtus / aus Galiläa ſeye noch nie ein Prophet entſtanden. JEſus continuirte noch einige Tag in dem Tempel zu lehren / und die Schrifftgelährten und Phariſäer zu widerlegen und zubeſchämen.

98. Frag.

Könntet ihr mir ein dergleichen Exempel erzehlen da er ſie alſo beſchämt gemacht?

Antwort.

Ja gar ein merckwürdiges. Sie brachten zu ihm ein Weib/im Ehebruch begrieffen/und ſagten/ daß ſie vermög des Geſetzes ſolte geſteiniget werden / was nun er darzu ſage? denn wenn er geantwortet hätte / man müſſe ihr die Sünde vergeben/ ſo hätten ſie ihn angeklagt / daß er ein Verächter des Geſetzes wäre; hätte er aber geſagt / man ſolte ſie zur Straff ziehen / ſo hätten ſie ihn unter dem Volck für einen grauſamen Menſchen ausgeſchryen. JEſus aber wolte gar nicht antworten / ſondern bückte ſich nieder / und ſchrieb mit dem

Finger auf die Erden. Als er ſich wieder aufgerichtet / ſprach er zu ihnen: wer unter euch ohne Sůnde iſt / der werffe den erſten Stein auf ſie / und bůckte ſich wieder nieder / und ſchrieb auf die Erde. Die Schrifftgelåhrten und Phariſåer / befanden ſich alle ſchuldig / darum gieng einer nach dem andern hinaus / und lieſſen ihn allein bey dem Weib. JEſus aber richtete ſich auf / fragte das Weib / wo ihre Ankläger wåren / und ob ſie niemand verdammt habe? ſie aber ſprach / niemand HErr: **So verdamme ich dich auch nicht** / ſprach JEſus zu ihr / **darum gehe hin und ſündige fort nicht mehr.**

99. Frag.

Hat er kein Wunder-Werck zu Jeruſalem verrichtet?

Antwort.

An einem Sabbath-Tag / als JEſus von Jeruſalem auf den Oelberg gieng / traff er einen an / der blind gebohren war. Seine Jünger fragten ihn / ob **der Blinde oder ſeine Eltern geſündiget hätten: Es habe** / antwortet er ihnen / **weder dieſer / noch ſeine Eltern geſündiget / ſondern daß die Wercke GOttes an ihm offenbar würden.** Als er dieſes geſagt / ſpůrtzete er auf die Erden / machte einen Koth aus dem Speigel / und ſchmierte denſelben auf des Blinden Augen / und befahl ihm / er ſolte ſich waſchen in dem Teiche Siloha; der Blinde gieng hin / und kam ſehend wieder. Das Volck und die Phariſåer fragten ihn zweymal / wie er wåre ſehend worden;

 er

er erzehlete es ihnen; ſie wolten es nicht glauben / und jagten ihn zur Schul hinaus. JEſus traff ihn an / und fragte ihn / ob er glaubte an den Sohn GOttes / und ſagte ihm das ers wäre. Der Blinde erkannte ihn für den Sohn GOttes / und fiel für ihm nieder. Die Phariſäer aber läſterten noch immer den HErrn JEſum / und beſchuldigten ihn / er hätte den Teufel; audere Juden aber / die noch vernünfftiger waren / ſagten / daß ſeine Wort / nicht Wort / eines von dem Teufel beſeſſenen Menſchen / wären / denn der Teufel könne die Blinden nicht ſehend machen.

100. Frag.

Hatten ihn die Phariſäer nicht gefangen nehmen laſſen?

Antwort.

Seine Stunde war noch nicht kommen / und blieb nicht lang zu Jeruſalem / ſondern wie das Feſt den 20. Octobr. vorbey war / kehrete er wieder in Galiläam.

101. Frag.

Iſt er von dar nicht wieder nach Jeruſalem kommen?

Antwort.

Ja / in dem Monath Decembr. auf die Kirch-Weyhungs-Feſt. Auf ſeiner Hinreiſe heylete er zehen Auſſätzige / davon nur ein einziger / der dabey ein Samariter war / umgekehret / für ſeine Wiedergeneſſung zu dancken / und GOtt die Ehre zu geben. Als er in den Tempel kam / fragten ihn die Phariſäer über die Ankunfft des Reichs GOt-

GOttes. Er diſcourirte mit ihnen von dem Jüngſten Gericht / von der Krafft des Gebets / und gab ihnen das Geichnüß von dem Phariſäer und Zöllner / welche alle beede in dem Tempel gebeten / aber mit groſſen Unterſchied; Dann jener ſtund aufgerichtet / und rühmte ſich ſeiner Frömmigkeit / und danckete GOtt / daß er nicht wäre wie andere Leute / Ungerechte / Geitzige / Ehebrecher oder auch wie dieſer Zöllner; Dieſer aber ſtund von ferne / wolte auch ſeine Augen nicht aufheben gen Himmel / ſondern ſchlug an ſeine Bruſt und ſprach: **GOtt ſey mir Sünder gnädig.**

102. Frag.

Lieſſen dann die Juden den HErrn JEſum ſo offentlich zu Jeruſalem lehren / ohne daß ſie ihm nach dem Leben hätten getrachtet?

Antwort.

Als er in dem Tempel unter der Halle Salomonis auf und abgieng / da umringeten ihn die Jüden / und begehrten er ſolte es ihnen frey heraus ſagen / ob er Chriſtus wäre? Er habe es ihnen / ſagte er / ja klar und deutlich gnug geſagt; Sie wolten es aber nicht glauben; Die Wercke die er thäte in ſeines Vaters Namen / zeugeten ja von ihm; Sie glaubten aber nicht an ihm / die weil ſie nicht ſeine Schaafe ſind: Denn ſeine Schaafe hörten ſeine Stim̃e / und niemand könne ſie ihm aus der Hand reiſſen / die weilen der Vater ihm dieſelben gegeben hätte / und niemand könne ſie auch aus ſeines Vaters Hand reiſſen; weilen er und ſein Vater

eins wären. Da die Jůden dieſes hörten / huben ſie Steine auf / uns wolten ihn tödten. JEſus ſagte zu ihnen: Er habe immer Gutes unter ihnen gewürcket / und nun wolten ſie ihn ſteinigen. Sie antworteten ihm: Es geſchehe wegen ſeiner Gottes Läſterung / in dem er als ein Menſch ſich ſelbſten zu GOtt mache. JEſus antwortete ihnen / ſie damit zu beſänfftigen / daß / wo diejenige Götter genennet werden / zu welchen das Wort GOttes geſchah / wie viel mehr kommt dieſer Name demjenigen zu / den GOtt in die Welt geſandt und geheiliget hat; Die Wercke ſeines Vaters / die er thåt ſolten ſie ja überzeigen / daß ſein Vater in ihm wåre und er in ſeinem Vater. Da ſuchten die Jůden ihn abermal zu greiffen / aber er entgieng ihnen aus ihren Hånden.

103. Frag.

Wo retirirte er ſich hin?

Antwort.

Er zog wieder Jenſeit des Jordans / an dem Ort / da Johannes vorhin getauffet hatte / und viel kamen zu ihm / und machten einige Reflexion darauf / daß Johannes keine Zeichen und Wunder gethan håtte / was er aber von JEſu Chriſto geſagt håtte / wåre alles wahr / darum glaubten viele an JEſum CHriſtum. Hier endiget ſich das dritte Jahr des Miniſterii JEſu Chriſti / und das andere ſeines Predig-Amts.

104. Frag.

Wie viel Jahre zehlet ihr dann davon?

Antwort.

Drey Jahr und drey Monden muß man zehlen von ſeinem Miniſterio, davon zwey Jahr und drey Monden zu ſeinem Predig-Amt gerechnet werden. Wir wollen eine Probe anſtellen; Den 6ten Januarii wurde der HErr JEſus von St. Johanne getauffet / in dem 30ſten Jahr unſerer Zeit-Rechnung / da er ſein 33ſtes Jahr anfing; St. Johannes hat dieſes Jahr über von JEſu Chriſto gezeuget. In dieſem Jahr wird nichts von denen Thaten und Predigten des HErrn JEſu gemeldet / auſſer von der vocation des Andreä / Petri / Philippi / Nathanaels / und ſeinem erſten Wunder-Werck auf der Hochzeit zu Cana in Galiäa. Im Anfang des andern Jahrs iſt Johannes in das Gefängnüß geworffen worden; JEſus CHriſtus fing an zu predigen / und Wunder zu thun / und hat zwey Jahr / die ſich hier endigen / damit continuirt. Vor dem Oſter-Feſt des folgenden Jahrs iſt er geſtorben.

105. Frag.

Wir haben den HErrn JEſum jenſeit des Jordans gelaſſen / nun mögte ich wiſſen / ob er lang da geblieben?

Antwort.

Die Kranckheit Lazari / ſeines Freundes / ein Bruder Marthä und Mariä / welcher zu Bethanien nahe bey Jeruſalem wohnete / woran er / der HErr JEſus / wuſte / daß er ſterben würde / bewog ihn / daß er ſich den 16. Januarii aufgemacht gen Bethanien zu reiſen. Unterwegs ſagte

er zu ſeinen Jüngern / das Lazarus todt wåre / und kam 4. Tag nach ſeinem Tod gen Bethanien / als den 21. Januarii als nun Martha ſeine Ankunfft in Erfahrung gebracht / gieng ſie ihm entgegen / und ſagte: Wann du wåreſt hier geweſen / wåre mein Bruder nicht geſtorben; Maria ſagte desgleichen. JEſus kam den Augenblick / ließ den Stein von dem Grab weg heben / und wie er ſeinem Vater / daß er ihn jederzeit erhöret / gedancket / ſchrye er mit lauter Stimme: Lazare / kom heraus! und der Verſtorbene gieng heraus alſobald gebunden mit Grab-Tůchern / und ſein Angeſicht verhůllet mit einem Schweiß-Tuch. Da ſprach JEſus zu ihnen: Löſet ihn auf / und laſſet ihn gehen. Viele Juden ſahen dieſes Wunder-Werck mit an / die da nemlich von Jeruſalem gen Bethanien waren kommen / die Martham und Mariam wegen ihres Bruders Lazari tod zu tröſten. Einige von ihnen giengen zu denen Phariſåern und lieſſen ſich darůber informiren.

106. Frag.

Die Phariſåer werden ſich ſonder Zweiffel auf ein ſo groß- und offenbares Wunder-Werck ergeben haben?

Antwort.

Keines wegs. Die Oberſten der Phariſåer hielten ein Rath miteinander / was doch hierbey zu thun wåre / daß JEſus ſo viele Wunder thåt. Laſſen wir es ſo geſchehen / ſprachen ſie / werden ſie alle an ihn glauben / und die Römer werden unſere gantze Stadt und Nation verderben.

Cai-

Caiphas / der daſſelbe Jahr Hoheprieſter war / ſagte zu ihnen: Ihr wiſſet nichts und bedencket auch nichts: Es iſt uns beſſer ein Menſch ſterbe für das Volck / denn das daß gantze Volck verderbe. Von dem Tage an rathſchlugen ſie / wie ſie ihn tödteten. JEſus aber wandelte nicht mehr frey unter denen Jüden / ſondern gieng von dannen in eine Gegend jenſeit der Wüſten / in eine Stadt / Ephrem genannt / allwo er mit ſeinen Jüngern geblieben.

107. Frag.

Dieſem nach wird er ſchwerlich nach Jeruſalem auf den Oſter-Tag kommen ſeyn?

Antwort.

Die Jüden glaubten wol er würde nicht hinkommen; wie aber inzwiſchen das Feſt herbey kam / und das viele Juden deſſelbigen Landes gen Jeruſalem giengen / ſich daſelbſt zu reinigen / reiſſete er vor ihnen hinauf / und führte ſeine zwölff Apoſtel beyſeits / und verkündigte ihnen alles / was zu Jeruſalem ſich begeben würde; daß er werde überantwortet werden denen Prieſtern und Schrifftgelehrten / und ſie werden ihn denen Heyden einhändigen / verſpotten / geiſſeln / und endlich gar tödten / und am dritten Tag werde er wieder auferſtehen.

108. Frag.

Hat der HErr JEſus auf ſeiner Reiſe gen Jeruſalem kein Wunder gethan?

Antwort.

Als er nahe vor die Stadt Jericho kam / traff

er

er einen Blinden an / den er ſehend gemacht. Und zu Jericho bekehrte er den Zöllner Zachäum / der ihn in ſein Hauß aufgenommen. Auf ſeiner hinaus Reiſe heylete er zween blinde Männer / davon einer Timäi Sohn geweſen.

109. Frag.

Hatte er ſich auch / ſo bald er zu Jeruſalem angelanget / ſehen laſſen?

Antwort.

Er gieng den Sabbath-Tag vor dem Oſter-Feſt an einen unbekannten Ort / zwiſchen Jericho und Bethanien. Die Juden / die von Ephrem waren kommen / und ihn geſehen / wie er vor ſie hingereiſet / verwunderten ſich / als ſie ihn nicht nach ſeiner Gewonheit in dem Tempel geſehen; auch die Prieſter machten Anſtalt / daß / wo jemand wüſte wo er wäre / man es ihnen alſobald zu wiſſen ſolte machen / damit ſie ihn fahen möchten.

110. Frag.

Hatte ſich vielleicht der HErr JEſus verborgen?

Antwort.

Sechs Tag vor dem Feſt kam er nach Bethanien / wo er bey Simon / den Auſſätzigen geſpeiſet. Martha wartete ihnen auf / Lazarus war einer von denen Gäſten / und Maria ihre Schweſter goß ein gantzes Pfund köſtliches Narden-Waſſer über ſein Haupt und Füſſe. Da ſprach Judas / der ihn verrieth: warum hat man dieſe Salbe nicht verkaufft um drey hundert Groſchen /

ſchen / und denen Armen gegeben? Das ſagte er aber nicht / daß er nach den Armen fragete / ſondern weil er den Beutel hatte / und davon genommen oder geſtohlen. JEſus antwortet ihm: Laſſet ſie gehen / ſolches hat ſie behalten zum Tage meiner Begräbnüß. Als nun die Juden erfahren / daß JEſus zu Bethanien wäre / giengen ſie hin / nicht um JEſu willen / ſondern auch Lazarum / den er von dem Todten auferwecket / zuſehen.

111. Frag.

Was thaten die Prieſter und Phariſäer dazumal / die ſich entſchloſſen JEſum gefangen zunehmen?

Antwort.

Sie delebrirten bey ſich Lazarum umzubringen / die weilen viele / von denen Jüden / ſie verlaſſen / und um ſeinet willen an JEſum Chriſtum geglaubet.

112. Frag.

War der HErr JEſus dieſer Gefahr entgangen?

Antwort.

Nein; Sondern reitet noch dazu den andern Tag auf einem Eſel gen Jeruſalem. Da kam ihm eine groſſe Menge Volcks entgegen; beſtreuten den Weg mit Zweigen von denen Bäumen / und mit ihren Kleidern / ihn damit zu empfangen / und ſchryen: Hoſianna! das iſt / Heyl und Ehre dem Sohn David! gelobet ſey der

da

da kömmt im Namen des HErrn. Wie er nahe bey der Stadt war / weinete er über ſie und verkündigte ihnen ihren Untergang.

113. Frag.

Was dachten wohl die Pharaſäer / als das Volck ſich ſo offenbarlich zu JEſu hielt?

Antwort.

Sie ſagten unter einander: Wir gewinnen nichts wie ihr ſehet; Jederman folget ihm nach. Und dieſes bekräfftigte ſie noch mehr in ihrem Fürſatz / daß ſie ihn tödten wolten.

114. Frag.

Was that JEſus nach dieſem ſo prächtigen Einzug in der Stadt Jeruſalem?

Antwort.

Er gieng in den Tempel / trieb heraus die Käuffer und Verkäuffer / und ſtieß die Wechſel-Tiſche um / beſtraffte ſie auch / daß / indem das Hauß GOttes ein Bethauß ſeyn ſolte / ſie daſſelbe zu einer Mörder-Gruben gemacht. Er heyſete die Blinden und Lahmen / die in dem Tempel waren. Er bat ſeinen himmliſchen Vater / daß er ſeinen Namen mögte verherrlichen / und man hörte eine Stimme vom Himmel die ſprach: Ich hab ihn verherrlichet / und werde ihn noch verherrlichen. Ja er lehrte täglich in den Tempel von der Zeit an / da er zu Jeruſalem arrivirte / biß an den Tag / da er gefangen worden iſt / verkündigte auch durch allerhand Gleichnüſſe / was ihme begegnen würde / und beſchämte die Phariſäer /

ſäer / und Sadducäer / die ihn zu erhaſchen gedachten. Hiernechſt predigte er ihnen auch vieles von dem Untergang der Stadt Jeruſalem / und des Tempels / ingleichen von der Predigt des Evangelii / vom jüngſten Gericht / und von Chriſti Zukunfft zu denſelbigen Gericht. Endlich ſagte er es zween Tag vor dem Oſter-Feſt ſeinen Jüngern gantz deutlich / daß er würde verrathen und gecreutziget werden. Eben zur ſelbigen Zeit verſammleten ſich die Prieſter / und die Aelteſten des Volcks in dem Saal des Hohenprieſters Caiphä / und hielten einen Rath mit einander / wie ſie den HErrn JEſum mit Liſt fangen / und um ſein Leben bringen mögten ; dann ſie beforchten eine Aufruhr im Volck.

115. Frag.

Wie iſt er ihnen aber überantwortet worden?

Antwort.

Judas Iſcharioth / einer von denen zwölff Apoſteln gieng zu ihnen hin / und erbot ſich / wo ſie ihm dreyſſig Silberlinge würden geben / JEſum ihnen zu überantworten. Von dar ſuchte er eine bequeme Gelegenheit es ohne Aufruhr zu vollziehen.

116. Frag.

Wie hat er dieſes Werckſtellig gemacht?

Antwort.

Nachdem der Tag der ſüſſen Brod / welches der Juden Oſter-Abend geweſen / herbey kommen / ſchickte JEſus zween ſeiner Jünger / Petrum und Johannem / gen Jeruſalem das Oſter-

Lamm daſelbſt zubereiten. Sie giengen hin/ und bereiteten es daſelbſt. JEſus Chriſtus folgete ihnen dorthin nach/ und als er Abends hin kam/ und die Stunde erſchienen war/ ſatzte er ſich mit ſeinen 12. Apoſteln zu Tiſche/ und bezeugte ihnen/ daß er ſchon långſt ein ſehnliches verlangen getragen das Oſter-Lamm mit ihnen zu eſſen/ und wuſch ihnen die Fůſſe.

117. Frag.

Aß der HErr Chriſtus auch das Oſter-Lamm mit ſeinen Jůngern? und welchen Tag geſchah dieſes? anbey mògte ich auch wiſſen/ ob es die Jůden eben denſelbigen Tag geſſen hatten?

Antwort.

Ich mercke ſchon aus eurer Frage/ daß ihr etwas von denen Strittigkeiten/ die ſich ůber die letzte Oſtern des HErrn JEſu/ unter denen Gelåhrten/ ereignet hatten/ gehòret habt. Weiln ihr nun ebenfals hiervon einen Grund wiſſen mòchtet/ ſo will ich euch mit wenig Worten entdecken/ was mir hiervon am wahrſcheinlichſten zu ſeyn dűncket. Das Oſter-Feſt/ wie es bey denen Jůden mit gròſter Solennetåt pflegte celebrirt zu werden/ fiel den 15. Tag des Monden Niſan ein/ welches nach ihren Gebrauch zu Abends/ als den 14. Tag vorher nach unſerer Art zu rechnen/ geſchehen. Gleich zu Abends ſchlachtete man die Låmmer welche man auf das Oſter-Feſt gebrauchet/ und man aß dieſelbigen in allen Håuſern. Ich will mich hier nicht in die weitlåufftige Frag ein laſſen/ ob man eben nothwendig dieſe

Oſter-

Oſter-Lämmer in dem Tempel von denen hierzu beſtelten Dienern / muſſte ſchlachten laſſen / oder ob man auch dieſes zu Hauß hat verrichten können / dem ſey wie ihm wolle / ſo iſt doch gewiß / daß das Oſter-Feſt den 14. Tag des Monden Niſan nach Mittag anfieng / und daß man noch denſelbigen Abend zu Anfang des 15ten das Oſter-Lamm zu eſſen gepflogen. Sieben Tag nennete man die Tag der ſüſſen Brod / weilen die Jüden dieſelbe gantze Zeit ungeſäuert Brod muſten eſſen. Joſephus und die heutigen Jüden zehlen acht derſelben. Dieſe fangen ſchon den 13ten gleich zu Abends an alles geſäuerte Brod aus ihren Häuſern zu räumen. Wir haben aber keinen Beweiß / daß dieſe Gewohnheit zur Zeit des HErrn JEſu wäre eingeführt worden. Doch muß man allemal ſupponiren / daß die Jüden gleich den 14. Tag des Monden Martii zu Abends kein geſäuertes Brod mehr in ihren Häuſern gehabt. In dem 33ſten Jahr unſerer Zeit-Rechnung / nemlich in eben dem Jahr / darinnen JEſus CHriſtus ſeine letzte Oſtern gehalten / und geſtorben / fiel der neue Mond Martii den 19ten deſſelben Monden ein / welches geſchah an einem Donnerſtage ohngefehr um ein Uhr Nachmittag; man hat ihn aber erſt den darauf folgenden Freytag kōñen wahrnehmen; Und gleich wie die Juden / wie man ſagt / ſich nach dem neuen Mond / wann er erſcheint / richten / und nicht nach denen Cyclis oder Himels-Zirckeln; Alſo hat der erſte Tag des Monden Niſan den 20ſten Martii Abends angefangen. Nach dieſem Calculum folget / daß der 14te Tag

Niſan oder des Monden Martii den 3ten April an einen Freytag zu Abends angefangen. Wie man insgemein glaubt / daß JEſus Chriſtus an einem Freytag geſtorben ; alſo kunte ja unmöglich das Oſter-Feſt nach dieſer Hypotheſin an dem Tage ſeines Todes celebrirt werden / oder zum wenigſtem an dem Tage / da es die Juden ſolten celebriren. Dieſer Beweiß aber leidet ſeine difficultät / weil es nicht ausgemacht iſt / daß die Juden ſich damals nur auf den Neumond / wann er zu erſcheinen pflegte / ſolten regulirt haben / weilen auch / wann ſie ſich nach denen Cyclis gerichtet / ſie den Neumond gleich den 19. als welcher ſein wahrhafftiger punct iſt / haben anfangen können. Hoc poſito wird der 14. Tag den 2. April an einem Donneſtag fallen. Kan man alſo keines wegs aus dem Calculo aſtronomico probationem deciſivam heraus ziehen / daß JEſus Chriſtus das Jahr / da er geſtorben / das Oſter-Feſt celebrirt habe oder nicht. Man muß alſo die Evangeliſten conferiren / wie wol es ſcheinet / ſie machen uns noch mehr difficultät / weilen ſie nicht miteinander über einſtimmen. St. Matthäus / St. Marcus / und St. Lucas / ſprechen / daß / als der erſte Tag der ſüſſen Brod / an welchem man jedesmal das Oſter-Lamm ſchlachten muſte / war herbey kommen / die Jünger den HErrn JEſum gefraget / wo er wolte daß ſie das Oſter-Lamm bereiten ſolten ; daß er ſie zu einem gewiſſen Hauß-Vater in der Stadt geſchicket habe / der ihnen den Ort zeigen ſolte / wo ſie das Oſter-Lamm könnten eſſen ; daß die Jünger darauf

auf ſeyen hingangen/das Oſter-Lamm zubereiten/ und daß der HErr JEſus ſich noch denſelbigen Abend mit ſeinen Jüngern zu Tiſche geſetzet habe; St. Lucas ſetzet noch dazu: der HErr JEſus habe zu ihnen auch geſprochen: **Mich hat hertzlich verlanget das Oſter-Lamm mit euch zu eſſen/ ehe dann ich leyde.** Alle dieſe Expreſſiones ſcheinen uns deutlich zu zeigen / daß Chriſtus mit ſeinen Jüngern den erſten Tag der ſüſſen Brod / der den 14. Monath Martii zu Abends angefangen / das Oſter-Lamm geſſen habe / an eben den Tag / daran es die Juden auch zu eſſen pflegten. Johannes hingegen/ ſpricht ſolche Dinge / die gar nicht ſcheinen / mit denen übrigen Evangeliſten zu accordiren; dann wie er erzehlet/ hat Chriſtus vor dem Oſter-Feſt mit ſeinen Jüngern ein Mahl angeſtellet; ſo war es alſo / mögte man ſprechen / nicht an dem Oſter-Feſt geweſen / noch das jenige Mahl / dabey man das Oſter-Lamm pflegte zu eſſen. JEſus ſagte auch zu Judas / er ſolte je eher je lieber vollbringen / was er thun wolte. Da glaubten ſeine Jünger JEſus meyne damit/ er ſolte kauffen/ was auf das Oſter-Feſt nöthig wäre; dieſem nach hatte das Feſt noch nicht angefangen. Wie die Juden den HErrn JEſum den andern Tag zu Pilato geführet / wolten ſie nicht in das Richthauß gehen / damit ſie ſich nicht verunreinigten/ und ſie das Oſter-Lam̃ eſſen mögten; daraus folget / daß es die Juden den Abend zuvor nicht geſſen hatten. Hierzu kommen noch andere feſte Zeugnüſſe. Es ſcheinet nicht/ ſpricht etwa ein anderer / daß die Juden den

HErrn JEſum Chriſtum den 15. Tag des Monden Martii, als den erſten Tag der ſüſſen Brod/ (welches Feſt ſo zu reden/ das heiligſte unter allen andern bey denen Juden geweſen) gecreutziget haben/ in dem ſie ja ſelbſten nicht haben wollen/ daß man ihn am Feſt-Tag tödten ſolte. Und wie Chriſtus iſt gecreutziget worden/ war eben der Rüſt-Tag/oder die Vorbereitung auf dieſes Feſt. Oder hätten wol die jüdiſchen Prieſter/ welche von dem Pilato begehret/ daß man bald nach der Execution denen Ubelthätern die Beine brechen/ und folglich/ ſie vom Creutze herab nehmen mögte/ damit ſie nicht biß an dem Sabbath-Tag am Creutze bleiben dörfften/ hätten ſie wohl/ ſage ich/ den HErrn JEſum an einen ſolchen Tag/ welcher bey ihnen für heiliger gehalten worden/ als ein Sabbath-Tag/creutzigen laſſen? Wann endlich das Pfingſt-Feſt an einem Sonntag eingefallen/ wie man dafür hält/ ſo hat das Oſter-Feſt an einem Sambſtag fallen müſſen; dann man zehlte die ſieben Wochen von dem andern Tag an des Feſtes/ oder von dem andern Tag der ſüſſen Brod/ als den 16. Martii, an welchem Tag man die erſte Garbe zu opffern pflegte. Wann nun der Tag der Pfingſten in dem Jahr/ da unſer Heyland geſtorben/ an einem Sonntag geweſen/ ſo muß der erſte Tag der ſüſſen Brod ein Sonnabend/ und der andere/der erſte Feyertag in der Wochen geweſen ſeyn.

118. Frag.

Wie muß man aber dieſe Coutradictiones accordiren?

Ant-

Antwort.

Die jenige / welche glauben / daß JEſu Chriſtus das Oſter-Lamm nicht habe geſſen / antworten denen drey erſten Evangeliſten / Matthäo / Marco und Lucä / daß man durch den erſten Tag der ſüſſen Brod / den 14. Niſan / welcher den 13ten zu Abends ſeinen Anfang genommen / verſtehen müſſe / weilen man / gleich von derſelben Zeit an / anfing ſich auf das Oſter-Feſt gefaſſt zu machen; ferner / daß dieſe Evangeliſten geſprochen / man müſſe denſelben Tag das Oſter-Lamm ſchlachten / und daß es auch die Judē daran pflegten zu ſchlachten / weilen man zu Ende deſſelben Tags auch die öſterlichen Opffer ſchlachten muſſte; Wiederum / daß die Apoſtel den 13. zu Abends und alſo zu Anfang des 14ten den HErrn JEſum gefraget / wo er wolte / daß man anf die Oſtern zubereiten ſolte / ſupponirten alſo bey ſich / er würde die Oſtern / wie ins gemein und ſchlechthin mit ihnen halten; Daß ſie dieſe Frag nicht erſt auf den Abend des 14ten hätten verſparen ſollen / weilen es viel zu ſpät geweſen / alles anzuordnen / was auf das Oſter-Feſt wäre erfordert worden; daß ſie / als ſie nach Jeruſalem waren kommen / alles zu bereitet hatten was auf das Feſt nöthig war; daß iſt / ſie kaufften Meel / den andern Tag die ſüſſen Brod daraus zu backen / und ſuchten alles geſäuerte Brod zuſammen; Daß nach dem der HErr JEſus daſelbſt war ankommen / er mit ihnen ein Mahl angeſtellet; Es ſtehet aber nicht / daß er habe das Oſter-Lamm mit ihnen geſſen; Und obgleich der HErr JEſus zu ihnen geſprochen / er habe hertz-

lich verlanget das Oſter-Lamm mit ihnen zu eſſen/ ſo muß doch dieſes verſtanden werden von dem Oſter-Feſt des neuen Geſetzes oder von dem Heil. Abendmahl; Und geſetzt auch er verſtünde das Oſter-Lamm der Jüden/ ſo hat er ja mit ſolchen Worten ſoviel können andeuten: Er habe ein groſſes Verlangen getragen das Oſter-Lamm mit ihnen zu eſſen/ wie wohl er wegen ſeines herannahenden Tods die völlige Oſtern nicht werde celebriren können. Hingegen die jenigen/ welche behaupten/ JEſus habe an eben den Tag daran die Juden gewohnet waren/ nemlich den Donnerſtag zu Abends die Oſtern gehalten/ und den darauf folgenden erſten Tag der ſüſſen Brod gecreutziget worden/ antworteten auf Johannis Worte folgender maſſen: Durch den Donners-Tag Abends könne verſtanden werden die Zeit/ welche vor den erſten Oſter-Tag vorhergehet/ weilen/ ob gleich das Feſt nach jüdiſchen Gebrauch damals angefangen/ gleichwol erſt der folgende Tag/ nach den gemeinen Gebrauch/ der Feſt-Tag/ mithin der erſte Tag der ſüſſen Brod genennet worden; Daß das Mahl/ welches der HErr JEſus mit ſeinen Jüngern gehalten/ eben das jenige Mahl geweſen/ in welchem man das Oſter-Lamm zu eſſen pflegte; Daß man den Abend vor dem Feſt/ ſo man angefangen/ alles was zur Leibs-Nahrung nöthig war/ kauffen kunte/ und daß folglich die Jüngern haben verſtehen können/ JEſus Chriſtus ſpreche zu Judas/ er ſolle kauffen/ was man auf den folgenden Tag nöthig hätte; Ferner/ daß/ wann dort geſagt wird/ die

Juden

Juden ſeyen nicht in das Richthauß hineingangen / aus Furcht / ſie mögten ſich verunreinigen / mithin unwürdig geachtet werden die Oſtern zu eſſen / durch das Wort Oſtern eben nicht das Oſter-Lamm müſſe verſtanden werden / ſondern die öſterlichen Opffer ; Daß der Abend / daran JEſus CHriſtus gecreutziget worden / der Rüſt-Tag in Oſtern genennet wird / weil ſie ſich daran auf den Sabbath mußten rüſten / welcher Rüſt-Tag eben an den Oſter-Tag eingefallen ; Weiter / daß / ob es gleich nicht erlaubt geweſen die Leichnahme der Ubelthäter / den Sabbath-Tag über / an den Galgen zu laſſen / ſo kunte es doch geſchehen / daß dieſes eben an dem Oſter-Tag nicht verboten geweſen / als woran die Juden dorfften die Speiſen zu bereiten / welches an einem Sabbath-Tag verbotten war ; Daß zwar die Juden den HErrn JEſum an einem Feſt-Tag nicht umbringen / ſondern biß nach dem Feſt damit haben verziehen wollen ; gleichwie ſie aber Gelegenheit gehabt es vorhero zu thun / haben ſie dieſelbe nicht verſäumet ; Und weil die That vermög der Evangeliſten eignes Zeugnüß offenbar iſt / daß nemlich JEſus Chriſtus den erſten Tag der ſüſſen Brod welcher eben der ſolenne Tag des Feſtes geweſen / gecreutziget worden / ſo kan man alſo ihr Zeugnüß nicht umſtoſſen. Endlich auf den letzten Einwurff zu antworten / ſo iſt es eine ungewiſſe Sache / daß das Pfingſt-Feſt / an welchem der Heil. Geiſt auf die Apoſtel herab gefahren / eben an einem Sonntag ſey eingefallen ; und geſetzt / es wäre dem alſo / ſo kan man ſagen / man habe die

fünfftzig Tag um einen Tag zuruck gezehlet / nemlich auf den Montag / als welcher der dritte Tag der ſüſſen Brod geweſſen war / weilen / indem ſolcher geſtalt der andere Tag ein Sonntag oder Sabbath-Tag geweſſen / man daran die erſte Garbe weder ſammlen noch opffern hätte können.

119. Frag.

Was haltet ihr von dieſen contrairen Meynungen?

Antwort.

Was ich für das Wahrſcheinlichſte halte / beſtehet darinnen; Krafft der drey erſten Evangeliſten Worte glaube ich / JEſus CHriſtus habe mit ſeinen Jüngern das Oſter-Lamm geſſen; Denn die Auslegungen / die man über dieſe Worte: Bereitet die Oſtern; und ſie bereiteten die Oſtern; Item / mich hat hertzlich verlanget / das Oſter-Lamm mit euch zu eſſen ꝛc. zu machen pfleget / ſcheinen nicht allzu natürlich zu ſeyn; Ich glaube / daß die Worte St. Johannis klar gnug beweiſen / daß die Judē das Oſterlamm erſt den Tag / daran JEſus CHriſtus gecreutziget worden iſt / nemlich den Freytag gehalten habē. Die Evangeliſten nun in eine Harmonie zubringen / muß man ſagen / daß JEſus CHriſtus das Oſter-Lamm einen Tag vor denen Jüden gehalten habe / es ſey nun gleich / daß es die Juden um einen Tag aufgeſchoben / oder / daß der HErr JEſus es um einen Tag eher angeſtellet / und befördert.

120. Frag.

Ließ es der HErr JEſus bey dieſem geſetzlichen

chen Oſter-Lamm / ſo er bey dieſen letzten Mahl mit ſeinen Jüngern gehalten / bewenden?

Antwort.

Nein / Er ſetzte noch dabey das Sacrament des Heil. Abendmahls ein / daß man dabey ſich ſeines Todes erinnern ſollte.

121 Frag.

Wie hat er daſſelbe eingeſetzt.

Antwort.

Indem ſie ſo bey Tiſche ſaſſen / nahm er das Brod / ſeegnete und brach es / gab es ſeinen Jüngern und ſprach: **Das iſt mein Leib / der für euch gegeben oder gebrochen wird / das thut zu meinem Gedächtnüß.** deſſelbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl / danckete / gab ihnen den und ſprach: **Trüncket alle darauß / das iſt mein Blut / das Blut des neuen Bundes / das für euch und für viele vergoſſen wird zur Vergebung der Sünden;** Sie truncken alle daraus: JEſus ſetzte noch dazu / er werde forthin nicht mehr trüncken von der Frucht dieſes Weinſtockes / biß auf den Tag da er es auf das neue mit ihnen trüncken wolte / in ſeines Vaters Reich. hierauf zeigte er ihnen auch denjenigen / der ihn verrathen ſolte / in dem er demſelben einen Biſſen eingeduncket / und gegeben / mit dieſen Worten: **Was du thuſt / das thue bald.** Die Apoſtel verſtunden aber nicht / was er damit andeuten wolle / dahero glaubten einige / die weil Judas den Beutel

tel hatte / JEſus ſpreche zu ihm: Kauffe / was uns Noth iſt auf das Feſt / oder / daß er denen Armen etwas gäbe.

122. Frag.

Gieng Judas von derſelben Zeit an nicht in ſich?

Antwort.

Er gieng alſobald hinaus / und es war Nacht. JEſus beſprach ſich darauf noch mehr mit ſeinen Apoſteln; Er ſagte ihnen / daß ſie wegen des Ranges nicht miteinander zancken ſolten / und daß der Teufel ſie begehrte zu ſichten / wie man den Weitzen ſichtet. Verkündigte auch daneben dem Petro / daß er ihn / ehe der Hahn krähen werde / dreymal verläugnen würde; er verhieß ihnen den Heil. Geiſt / und verſicherte ſie einer ſolchen Gnade und Frieden / den die Welt ihnen nimmermehr würde geben können. Darauf ſtund er auf / und nach dem er den Lobgeſang mit ſeinen Apoſteln geſprochen / gieng er mit ihnen auf dem Oelberg. Unterwegs unterrichtete und tröſtete er ſie noch mehr über alle Verfolgungen / die ſie betreffen würden. Darauf ſchickte er ſein Gebet zu ſeinem himmliſchen Vater ab / und bat für die jenige / die an ihn glauben ſolten. Als er daſſelbe beſchloſſen / gieng er über den Bach Kedron / und kam in ein Dorff / Gethſemani genannt / daſelbſt war ein Garten / und in denſelben gieng er mit ſeinen Apoſteln. Wie er nun hinein kam / befahl er ihnen / ſie ſolten ſich derweil niederlaſſen / biß er ſein Gebet werde verrichtet

tet haben. Er nahm nur Petrum und Johannem mit ſich / welchen er ſeine Traurigkeit / und ſeine Angſt / darinnen er geweſen / bezeiget; Sie ſolten dahero wachen und mit ihm beten; gieng darauf hin / fiel nieder auf ſein Angeſicht / betete und ſprach: **Mein Vater iſts möglich / ſo gehe dieſer Kelch von mir / doch nicht wie ich will / ſondern wie du wilt.** Indem er nun in dieſer Hertzens-Angſt war / daß er rechte Bluts-Tropffen geſchwitzet / erſchien ihm ein Engel / der ihn geſtärcket. Als er wiederum aufgeſtanden von dem Ort / wo er ſein Gebet verrichtet / kam er wieder zu ſeinen Apoſteln / und fand ſie ſchlaffend / und beſtraffte ſie / daß ſie nicht eine Stunde mit ihm wachen wolten. Er gieng zum andernmal hin / und betete wie vorhero zu ſeinem himmliſchen Vater; gieng darnach wieder zuruck / und fand ſeine Jünger abermal ſchlaffend / und ſie kunten ſich nicht entſchuldigen. Er verrichtete zum drittenmal ſein Gebet / und kehrte darauf wieder zu ſeinen Jüngern / und ſprach: Ach! **wolt ihr nun ſchlaffen und ruhen? Siehe die Stunde iſt hie / daß des Menſchen Sohn in der Sünder Hände überantwortet wird; der mich verrathen will / iſt nahe hier.**

123. Frag.

Wie iſt er aber verrathen worden?

Antwort.

Judas wuſte den gewöhnlichen Ort / da der HErr JEſus zu ſeyn pflegte; nahm eine Compagnie Soldaten / und noch andere Kriegs-Leute / die

die die Hohenprieſter und Aelteſten des Volcks abgeordnet hatten / mit ſich / kam dorthin / und nach ihm dieſe groſſe Schaar / mit Schwerdern / und mit Stangen; Er gab ihnen auch ein Zeichen / und ſprach: **Welchen ich küſſen werde / der iſts / den greiffet ſicherlich.** Es geſchah / wie er geſagt hatte; denn als er dorthin kam / tratt er alſobald zu JEſu / und ſprach: **Gegrüſſet ſeyeſt du / Meiſter / und küſſete ihn.** JEſus antwortet ihm: **Mein Freund warum biſt du kommen? Juda / verrätheſt du des Menſchen Sohn mit einem Kuß?** Er fragte darauf die Schaar-Wache / wen ſie ſuchten? JEſum von Nazareth / antworteten ſie ihm. JEſus ſpricht zu ihnen: **Ich bins;** Auf welche Wort ſie zuruck auf den Boden fielen. JEſus fragte ſie zum andernmal: **Wen ſie ſuchten?** ſie antworteten ihm wie vorher: **Wir ſuchen JEſum von Nazareth;** JEſus ſprach: Ich habs euch geſagt / daß ichs ſey; Suchet ihr denn mich / ſo laſſet dieſe gehen / die bey mir ſind. Da griffen ſie ihn alſobald.

124. Frag.

Die Jünger werden überaus erſchrocken ſeyn / als ſie geſehen / daß ſie ihren lieben Meiſter hinweg genommen?

Antwort.

Einige fragten ihn / ob ſie ihre Waffen ergreiffen / und ſich defendiren ſolten; und Petrus / der etwas hitziger / als die andern geweſen / zog ſein Schwerd aus / ſchlug damit nach des Hohen-

henprieſters Knecht / Malchus genannt / und hieb ihm ſein recht Ohr ab. Da befahl der HErr JEſus / ſie ſolten dieſes unterlaſſen / und Petrus ſolte ſein Schwerd wieder einſtecken / rührete darauf Malchi Ohr an / und heylete ihn. Redete nach dieſem auch die an / welche kommen waren ihn zu fahen / und ſprach zu ihnen: Ihr ſeyd ausgangen / als zu einem Mörder / mit Schwerdern und mit Stangen / mich zu fahen / bin ich doch täglich geſeſſen und habe bey euch gelehret in dem Tempel / und ihr habt mich nickt gegriffen.

125. Frag.

Waren die Apoſtel dem HErrn JEſu nachgefolget?

Antwort.

Sie flohen alle; auſſer ein einiger Jüngling / mit Leinwad gekleidet / folgte ihm nach. Die Soldaten wolten ihn auch fahen / er ließ aber den Leinwad fahren / und flohe bloß von ihnen.

126. Frag.

Wie? Petrus / der ſo ein ſtarcker und groſſer Eyferer geweſen / hat auch den HErrn JEſum verlaſſen?

Antwort.

Er folgte ihm von ferne nach biß an das Thor des Hohenprieſters Hannas Behauſung / der Caiphas / des Hohenprieſters / Schweher geweſen / wohin ſie den HErrn JEſum geführet. Ein anderer Jünger des HErrn JEſu / der in dem Hauß bekannt war / gieng mit JEſu hinein in

den

den Hof / und kam eine weyle darnach heraus / und ließ auch Petrum hinein kommen. Dieſer ward alſo fort erkannt / daß er auch einer von denen ſey / die JEſu nachgefolget. Darauf hatten ihm ſolches zwo Mågde / und noch andere Perſonen fürgehalten; er laugnete es feſt / zu drey unterſchiedlichen malen / ſo gar / daß er es das andere- und drittemal mit einem groſſen Eydſchwur bekråfftiget / er kenne dieſen Menſchen nicht. Als er noch redete kråhete der Hahn zum andernmal. Da wandte ſich der HErr JEſus um / und ſahe ihn an; Petrus erinnerte ſich alſobald deſſen / was er geſagt hat: **Ehe der Hahn zweymal kråhet / wirſt du mich dreymal verlåugnen** / gieng darüber hinaus / und weinete bitterlich.

127. Frag.

Was hatten ſie zu dem HErrn JEſu geſprochen / als er zu Hannas geführt worden?

Antwort.

Hannas / der da Hoheprieſter war / und dieſen Rang und hoheprieſterliche Würde jederzeit behielt / examinirte ihn wegen ſeiner Lehr. JEſus antwortete ihm: **Ich habe jederzeit offentlich in denē Schulen / und in dem Tempel gelehret; ihr möget die jenige fragen / die mich gehört haben.** Ein Officier als er dieſe Antwort gehöret / gab ihm einen Backen-Streich / und ſprach: **Solteſt du dem Hohenprieſter alſo antworten?** Habe ich übel geredet / verſetzte ihm der HErr JEſus / ſo erweiſe es / daß

es böſe ſey; hab ich aber recht geredt/warum ſchlägſt du mich dann?

128. Frag.

Wie verhielt ſich Hannas auf die Antwort des HErrn JEſu?

Antwort.

Weilen er dazumal das hoheprieſterliche Amt nicht hatte / ſchickte er ihn dem Caiphas / ſeinem Eydam wieder. Da verfügten ſich auch die Prieſter und Richter zu ihm / hielten daſelbſt einen Rath / und ſuchten Zeugnüſſe wider JEſum Chriſtum. Da ſtunden viele falſche Zeugen auf / aber ihr Zeugnüß ſtimmete nicht über ein. Endlich kamen zween / und ſagten / wir haben gehört / daß er ſagte: Ich will den Tempel abbrechen / und in drey Tagen wieder bauen. Aber ihr Zeugnüß ſtimmete noch nicht überein; dañ er hatte nicht geſagt; Ich will dieſen Tempel abbrechen / ſondern ihr werdet dieſen Tempel abbrechen / und redet von ſeinem Leibe.

129. Frag.

Wie hat ſich der HErr JEſus darauf verantwortet?

Antwort.

Er ſagte nichts darauf. Als nun der Hohepriester geſehen / daß dieſe Zeugnüſſe nicht zulänglich wären / beſchwor er ihn bey dem lebendigen GOtt / er ſolte ihm ſagen/ ob er CHriſtus/ GOttes Sohn wäre? JEſus antwortet: Du ſageſt es; ja ich bin es / und ihr werdet dermaleins

des Menſchen Sohn ſehen ſitzen zur rechten der Krafft GOttes / und kommen in den Wolcken des Himmels. Da zerriß der Hoheprieſter ſeine Kleider/und ſprach: Er hat GOtt geläſtert / was dürffen wir weiter Zeugnüß? Siehe jetzt habt ihr ſeine Gotts-Läſterung gehöret / was düncket euch? ſie antworteten / er ſey des Todes ſchuldig.

130. Frag.

Wie ergiengs dem Verräther Judas?

Antwort.

Als er geſehen / daß JEſus CHriſtus zum Tod verdammet worden / gereuete es ihm und brachte wieder die 30. Silberlinge dem Hohenprieſtern und Aelteſten / und ſprach zu ihnen: Ich hab geſündiget / weilen ich unſchuldig Blut verrathen; da antworteten ſie ihm: Was gehet uns das an / da ſiehe du zu. Und er warff das Geld in den Tempel / gieng hin und erhengete ſich ſelbſt. Die Hohenprieſter nahmen das Geld / und ſprachen untereinander: Es taugt nicht / daß wir es in den GOttes-Kaſten legen / weilen es Blut-Geld iſt / und kaufften eines Töpffers Acker darum zum Begräbnüß der Pilger / und derſelbe ward von derſelben Zeit an der Blut-Acker oder Hakeldama genennet.

131. Frag.

Wie giengen die Juden darauf mit dem HErrn JEſu um?

Antwort.

Ihre Kriegs-Knechte haben ihm / die gantze Nacht durch / allerhand Spott angethan; ſie speyeten ihm in das Angeſicht / und verdeckten ihm daſſelbe / ſchlugen ihn / und ſprachen: Weiſſage uns / wer hat dich geſchlagen? Mit einem Wort / was ſie nur für einen Schimpff erdencken kunten / haben ſie ihm angethan. Gleich / den darauf folgenden Tag / am Morgen / verſammleten ſich die Aelteſten des Volcks / die Priſter und Schrifftgelährten / den HErrn JEſum zum Tod zu verurtheilen. Sie lieſſen ihn dahero in ihre Verſammlung kommen / und fragten ihn / ob er Chriſtus wäre; er antwortet ihnen: Sage ich es euch / ſo glaubet ihr mir nicht / und frage ich euch etwas / antwortet ihr mir nicht / und laſſet mich gleichwol nicht loß; Künfftig hin aber werdet ihr des Menſchen Sohn ſehen ſitzen zur rechten Hand der Krafft GOttes. Da ſprachen ſie alle zu ihm: So biſt du alſo GOttes Sohn? Ihr ſagts / antwortet ihnen JEſus / Ich bin es; Darauf ſchryen ſie: Was haben wir weiter Zeugnüß vonnöthen / weilen wir es aus ſeinem eigenen Munde gehöret haben?

132. Frag.

So werden ſie ihn alſo hierauf ohne Zweiffel verdammt haben?

Antwort.

Indem ſie unter eines Römiſchen Land-Pflegers Jurisdiction ſtunden / und das Recht nicht

hatten jemand nach ihren Willkühr zu verdammen / führten ſie ihn aus Caiphas Pallaſt in das Richthauß Pontii Pilati / des jüdiſchen Land-Pflegers; ſie giengen aber nicht hinein/aus Forcht ſie mögten ſich verunreinigen / mithin die Oſtern nicht halten können. Da gieng Pilatus heraus / und fragte ſie / warum ſie dieſen Menſchen verklagt haben? wann er kein Ubelthäter wäre / antworteten ſie ihm / ſo hätten ſie ihn ja nicht zu ihm geſchicket. Da verſetzte ihnen Pilatus / ſo nehmet ihn hin / und richtet ihn nach euren Geſetz. Es wäre ihnen nicht erlaubt / fiel die Antwort / jemand zum Tod zu verurtheilen. Die Prieſter brachten darauf ihre Klage wider JEſum ein / daß er nemlich ihre Nation habe unruhig gemacht / und abgewendet / in dem er verboten / dem Käyſer Schoß zu geben / und ſpricht / er ſey CHriſtus / ein König.

Pilatus gieng wieder in das Richthauß / ſatzte ſich auf ſeinen Richter-Stuhl / fragte den HErrn JEſum / ob er denn der Jüden König wäre. JEſus antwortet ihm: ſageſt du dieſes von dir ſelbſten / oder haben es dir andere geſagt? Pilatus verſetzte ihm: Weiſt du nicht daß ich kein Jud bin? deine Nation, und die Prieſter haben dich mir überantwortet / was haſt du gethan? Sein Reich / ſprach der HErr JEſus / wäre nicht von dieſer Welt; da fragt ihn Pilatus weiter: So biſt du dann der Juden König? Du ſageſt es / verſetzte ihm JEſus / ich bin es; Ich bin darzu gebohren / und in die Welt kommen / daß ich die Wahrheit zeu-

gen ſoll. Was iſt denn Wahrheit / fragte ihn Pilatus? Und weilen er ſeine Antwort hierauf nicht erwarten wolte / gieng er wieder zu denen Jüden hinaus/und ſpricht zu denen Prieſtern und zu dem Volck: Ich finde keine Schuld an dieſen Menſchen; ſie aber hielten an/ihn hart zu beſchuldigen. Da ließ ihn Pilatus zu ſich kommen/ und fragte ihn auf das neue. JEſus aber antwortet ihm nichts. Die Prieſter und die Jüden hielten noch ferner an / und ſprachen: Er hat das Volck erreget / damit / daß er gelehret hat hin und her in gantzen jüdiſchen Lande / und hat in Galiläa angefangen / biß gen Jeruſalem. Da aber Pilatus Galiläam hörete / fragte er ihn ob er aus Galiläa wäre / und als er erfahren / daß er dort her ſey / und folglich unter Herodis Obrigkeit gehöre / ſchickte er ihn zu Herodis / der dazumals auch zu Jeruſalem war.

133. Frag.

Hat ſich Herodes aber auch dieſer Sache / was nemlich den HErrn JEſum / anbelanget / angenommen?

Antwort.

Herodes ward noch ſehr froh daß er den HErrn JEſum ſahe; denn er hätte ihn ſchon längſt gerne geſehen / und hatte vieles von ihm gehört / hoffete alſo er würde ein Zeichen und Wunder von ihm ſehen. Und er fragte ihn mancherley / aber JEſus antwortete ihme nichts. Die Hohenprieſter aber und Schrifftgelährten waren da / und verklagten ihn hart. Gleichwie aber Herodes keine Antwort von dem HErrn JEſu heraus bringen

konnte; verachtete und verſpottete er ihn / legte ihm ein weiß Kleid an / und ſandte ihn wieder zu Pilato. Auf den Tag wurden Pilatus und Herodes Freunde miteinander / denn zuvor waren ſie Feinde.

134. Frag.

Hat ihn dann Pilatus / der ihn doch für unſchuldig gehalten / noch endlich verdammen können?

Antwort.

Er that zwar anfänglich ſein mögliches / ihn loß zu laſſen; dann er wuſte wohl / daß ſie ihn aus Neid überantwortet hätten / und ſein Weib ließ ihm auch ſagen / er ſolte nichts mit dieſem Gerechten zuſchaffen haben / die weilen ſie ſehr vieles von ſeinet wegen im Traum erlitten hätte. Er verſammlete die Hohenprieſter / den Rath und das Volck / und ſagte zu ihnen / er habe ihn nun in ihrer Gegenwart examinirt / er finde ihn aber unſchuldig an allem dem / weſſen ſie ihn hätten angeklaget / und Herodes habe ein gleiches Urtheil gefället; Darum wolte er ihn alſo züchtigen / und loß laſſen. Und wie der Land-Pfleger die Gewohnheit hatte alle Oſter-Feſt dem Volck einen Gefangenen / den ſie begehrten loß zu laſſen / fragte ſie Pilatus / ob ſie JEſum wolten loß haben / oder Barrabam / der auch ein Gefangener war / indem er wegen einer Aufruhr / die in der Stadt geſchah / und um eines Mords willen ins Gefängnüß geworffen worden. Er fragte ſie zu dreyen unterſchiedlichen malen / ob er ihnen nicht vielmehr JEſum / an ſtatt Barrabä ſolte loß geben;

die Prieſter aber und die Aelteſten überredeten das Volck / daß ſie Barrabam wolten loß haben. Da fragte Pilatus / was er dann mit JEſu / welcher Chriſtus genennet wird / thun ſolte? Da ſchryen ſie zum öfftern / er ſolte ihn creutzigen. Pilatus aber fragte ſie zu dreymalen / was er denn übels gethan habe / er fände ja keine Schuld an ihm / die des Todes würdig wäre; er wolte ihn alſo züchtigen und loß laſſen. Je mehr er aber ſeine Unſchuld wolte am Tag legen / je mehr ſchryen ſie / daß er ſolte gecreutziget werden.

135. Frag.

Was hat ſich aber Pilatus endlich raſolvirt?

Antwort.

Er ließ ihn geiſſeln. Und ſeine Kriegs-Knechte führten ihn in den Hof des Richt-Hauſes / zogen ihn aus / und legten ihm einen purpur Mantel an / flochten auch eine dornene Crone / und ſatzten ſie auf ſein Haupt / und ein Rohr in ſeine rechte Hand / beugten die Knie für ihm / verſpotteten ihn und ſagten: Gegrüſſet ſeyſt du Juden-König; und gaben ihm Backenſtreiche.

136. Frag.

Wie ergiengs endlich mit dieſen ſo üblen tractament?

Antwort.

Pilatus vermeinte dadurch das Volck zu einem Mitleyden zu bewegen / ſagte ihnen auch noch einmal / daß er an dieſen Menſchen gantz und gar nichts fände / ſo des Todes werth wäre / ließ ihn darauf in ſolcher ſeiner Verachtung / und erbar-

mens würdigen Zuſtand heraus gehen/und ſprach zu ihnen: Sehet welch ein Menſch iſt das? Da ihn die Hohenprieſter und die Diener ſahen/ ſchryen ſie: Creutzige ihn. Pilatus ſpricht zu ihnen: Nehmet ihr ihn hin und creutziget ihn/ dann ich finde keine Schuld an ihm: Da antworteten ſie: Wir haben ein Geſetz/ und nach dieſem Geſetz ſoll er ſterben / denn er hat ſich ſelber zu GOttes Sohn gemacht. Da Pilatus das Wort hörete furchte er ſich noch mehr / und gieng wieder hinein in das Richt-Hauß/ und fragte JEſum noch einmal/ wo er her wäre; JEſus aber gab ihm keine Antwort. Da ſprach Pilatus zu ihm: redeſt du nicht mit mir? weiſſeſt du nicht das ich Macht habe dich zu creutzigen/ oder dich loß zu geben? Du hätteſt/ antwortet ihm JEſus/ keine Macht/ wann ſie dir nicht von oben herab gegegen wäre. Von dem an trachtete Pilatus/ wie er ihn loß lieſſe; die Jüden aber ſchryen und ſprachen: Läſſeſt du dieſen Menſchen loß/ ſo biſt du des Käyſers Freund nicht/ denn wer ſich zum König machet/ der iſt wider den Käyſer.

137. Frag.

Darauf wird ſich Pilatus wohl haben laſſen bewegen?

Antwort.

Allerdings; denn als er diß Wort hörete/ führte er JEſum heraus/ und ſatzte ſich auf den Richter-Stuhl/ welcher in Grichiſcher Sprach Lithoſtrotos, Hoch-Pflaſter auf Hebräiſch aber Gabbatha genennet wird / weilen es ein von

Steinen hochgepflaſterter Ort war. Es war eben der Rüſt-Tag in Oſtern / und ohngefehr um die ſechſte / oder vielmehr um die dritte Stunde / das iſt / gegen neun Uhr zu früh. Und er ſpricht zu denen Jüden; Sehet / das iſt euer König; ſie ſchryen aber: Weg / weg mit dem / creutzige ihm. Da ſprach Pilatus: ſoll ich euern König creutzigen: Die Prieſter antworteten: Wir haben keinen König / als den Käyſer. Pilatus / wie er ſahe / daß er nichts ausrichten koñte / und der Tumulte immer gröſſer werden wolte / ließ ſich Waſſer herbey bringen / wuſch ſeine Hände / und ſprach zu dem Volck: Ich bin unſchuldig an dem Blut dieſes Gerechten / ihr möget es verantworten. Da ſprach alles Volck: Sein Blut falle auf uns / und unſere Kinder. Pilatus befahl endlich / dem Volck ein Gnüge zu thun / daß das / was ſie begehrten / beſchleiniget würde. Ließ auch zu dem Ende Barrabam loß / JEſum aber überantwortete er nach ihren Willen / daß er gecreutziget würde. Die Kriegs-Knechte nahmen ihm den Purpur-Mantel / damit ſie ihn bedecket hatten / und zogen ihm ſeine eigene Kleider an / und führten ihn aus / daß er gecreutziget würde / an der Stätte / die da heiſſet im Hebräiſchen Golgatha (Scheddelſtätt) da man nemlich die arme Sünder hinzurichten pflegte / muſte auch ſelbſt ſein Creutz hin ſchleppen / weilen er aber ohnmächtig war daſſelbe zutragen / zwungen ſie einen / der ihnen eben bekam / mit Namen Simon von Cyrene / daß er ihm das Creutz ſolte helffen nach tragen.

138. Frag.

Hat ein ſo trauriges Spectacle die jenige / die den HErrn JEſum kannten / denn nicht zu einen groſſen Mit-Leiden bewogen?

Antwort.

Es folgten ihm ein groſſer Hauffen Volcks und Weiber nach / die ſchlugen an ihre Bruſt und beweinten ihn?

139. Frag.

Was ſagte aber JEſus zu ihnen?

Antwort.

Er wandete ſich zu ihnen / und ſprach / ſie ſolten nicht über ihn weinen / ſondern über ſich ſelbſt / und über ihre Kinder / weilen die Zeit würde kommen / da man die Unfruchtbaren werde ſeelig preiſen / und die Leiber die nicht gebohren haben / da die Menſchen wüntſchen mögten / daß die Berge über ſie fielen; Welches alles den Untergang der Stadt Jeruſalem andeutet.

140. Frag.

Hat man den HErrn JEſum allein gecreutziget?

Antwort.

Es wurden auch zween Ubelthäter mit auf die Scheddel-Stätt geführt / und mit ihm / einer zu ſeiner rechten / der andere zu ſeiner lincken / gecreutziget.

141. Frag.

Möget ihr mir nicht noch die übrige Hiſtorie von dem Leyden JEſu Chriſti erzehlen?

Ant-

Antwort.

Als man ihn nun an dieſe Stätte gebracht/ gab man ihm Wein mit Myrrhen und Gallen vermenget zu trüncken; (es war nemlich der Gebrauch/ daß man denen/ die da ſolten hingerichtet werden/ Wein/ darunter ſie noch etwas zu miſchen pflegen/ zu trüncken gab/ damit ſie ſich nicht allzuſehr vor der Straffe entſetzen ſolten) JEſus aber/ als er dabey gekoſtet/ weigerte er ſich zu trüncken; darauf creutzigten ſie ihn mitten unter die zween Ubelthäter/ da es eben um die dritte Stunde war/ und um die ſechſte Stunde/ nemlich kurtz vor dem Mittag ward er mit zween Nägeln an das Creutz gehefftet. Die erſten Wort/ die JEſus am Creutz geſprochen/ waren folgende: **Vater vergieb ihnen dieſe Sünde; denn ſie wiſſen nicht/ was ſie thun.** Pilatus ließ auch über das Creutz eine Uberſchrifft auf hebräiſch/ grichiſch und lateiniſch machen/ darinnen zugleich die Urſach ſeines Todes enthalten war/ folgendes Inhalts: JESUS NAZARENUS REX JUDÆORUM. Da ſprachen die Hohenprieſter der Jüden/ er ſolte nicht ſchreiben: **Der Juden König;** ſondern daß er geſagt habe/ er ſey **der Juden König.** Pilatus aber antwortet ihnen: **Was ich geſchrieben habe/ das habe ich geſchrieben.** Als nun die Kriegs-Knechte JEſum gecreutziget hatten/ nahmen ſie ſeine Kleider/ theilten ſie/ und über ſeinen Rock worffen ſie das Loß.

142. Frag.

Was begegnete dem HErrn JEſu/ indem er noch am Creutz gelebet?

Antwort.

Das Volck und die Oberſten ſpotteten ſein und ſprachen: Er hat andern geholffen / nun helffe er ſich ſelber / wo er Chriſtus der auserwehlte GOttes / und der Juden König iſt. Und die fürüber giengen läſterten ihn/ und ſprachen: Sehet doch hier den jenigen an / welcher den Tempel zerbrechen / und in drey Tagen wieder aufbauen wolte; Biſt du GOttes Sohn/ſo ſteige jetzt von dem Creutz und hülff dir ſelber. Einer von denen Ubelthätern/ die mit ihm gecreutziget wurden / ſchmähete ihn eben ſo / der andere hingegen beſtraffte dieſen ſeinen Compagnon, und ſprach: Und du fürchteſt dich auch nicht für GOtt/der du doch in gleicher Verdamnüß biſt? Und zwar wir ſind billig darinnen / denn wir empfahen / was unſere Thaten wehrt ſind / dieſer aber hat nichts Böſes gethan. Wandte ſich darauf zu JEſu / und ſprach: HERR / gedencke an mich / wenn du in dein Reich kommſt. JEſus antwortet ihm: Warlich ich ſage dir / heute wirſt du mit mir in Paradieß ſeyn.

143. Frag.

War die Mutter JEſu/ nebſt ihren Gefreundinnen nicht auch bey dieſem traurigen Spectacle zu gegen / und hat er nichts zu ihr geſprochen?

Antwort.

Seine Mutter / und ſeiner Mutter Schweſter / Maria / Cleophas Weib oder Tochter / und Maria Magdalena ſtunden bey dem Creutz;

Als nun JEſus ſeine Mutter ſahe / und den Jünger dabey ſtehen / (St. Johannem/) den er lieb hatte / ſprach er zu ſeiner Mutter: **Siehe / das iſt dein Sohn; Und zu dem Jünger: Siehe / das iſt deine Mutter.** Und von der ſtund an nahm ſie der Jünger zu ſich.

144. Frag.

Iſt / in dem der HErr JEſus am Creutz gehangen / kein Zeichen geſchehen?

Antwort.

Um die ſechſte Stunde des Tags / da es nemlich völlig Mittag geweſen / war eine Finſternüß im gantzen Lande / und die Sonne verlohr ihren Schein / biß an die neundte Stunde / nemlich biß um drey Uhr hin / Nachmittag.

145. Frag.

Wann iſt JEſus geſtorben?

Antwort.

Um die neundte Stunde rieff JESUS laut / und ſprach: Eli, Eli Lamma Sabactani; das iſt / **Mein GOtt / mein GOtt / warum haſt du mich verlaſſen?** Einige von denen die dabey ſtunden / ſagten / er ruffe dem Eliá. Als JEſus geſehen / daß nun alles vollbracht wäre / ſprach er: **Mich dürſtet!** indem nahm einer von denen / die dabey ſtunden / einen Schwammen / dunckte denſelben in Eſſig / und ſteckte ihn auf ein Rohr / gab ihm zu trüncken und ſprach: Halt / laſſet uns ſehen / ob Elias komme / und ihn von Creutz nehme; Als aber JEſus davon gekoſtet / ſprach er: **Nun iſt alles**

alles vollbracht; Mein Vater / ich befehle dir meine Seele in deine Hände; und als er das geſagt / neigte er das Haupt und verſchied.

146. Frag.

Geſchahen bey ſeinem Tode keine Zeichen und Wunder?

Antwort.

Eben zu derſelben Zeit riß der Fürhang im Tempel in zwey Stücken / von oben an biß unten / und die Erde erbebete / die Felſen zuriſſen / die Gräber thäten ſich auf / und viele Leiber von denen Heiligen / die da ſchlieffen / ſtunden auf / und giengen aus den Gräbern / kamen in die Stadt Samariam / und ſind von vielen geſehen worden.

147. Frag.

Was haben wol dieſe Wunder-Zeichen bey denen Umſtehenden gefruchtet?

Antwort.

Es kam ſie alle eine groſſe Furcht an / und erkannten daraus / daß JEſus nicht nur unſchuldig / ſondern auch ſo gar GOttes Sohn wäre; Und der Hauptmann / der ihn mit auf den Richt-Platz geführet / war der erſte / ſo ihn als einen GOtt geprieſen.

148. Frag.

Waren ſeine Eltern und Freunde auch dabey / als dieſes alles paſſirte?

Antwort.

Ja alle ſeine Verwandten / und die Weiber / die

die ihm aus Galiläa waren nachgefolget / Maria Magdalena / Maria die Mutter Jacobi / des Kleinen / und Joſes Mutter / und Salome / die Mutter der Kinder Zebedäi / und noch viel andere / die mit ihm hinauf gen Jeruſalem gegangen waren / dieſe alle ſind Zeugen ſeines Todes / und der Wunder-Wercke / die nach ſeinem Tod geſchehen waren.

149. Frag.

Was that man mit dem Leichnam des HErrn JEſu?

Antwort.

Gleichwie dieſer Tag der Rüſt-Tag oder der Heil. Abend vor dem Feſt geweſen / wolten die Juden nicht geſtatten / daß die Leichnahme am Creutz blieben / baten dahero den Pilatum / daß ihre Gebeine gebrochen / und ſie abgenommen würden: Er ſchickte etliche Kriegs-Knechte hin / welche denen beeden Ubelthätern / die mit JEſu waren gecreutziget worden / die Beine gebrochen; als ſie aber zu JEſu kamen / und geſehen / daß er ſchon geſtorben war / brachen ſie ihm die Beine nicht; ſondern der Kriegs-Knechte einer öffnete ſeine Seiten mit einem Speer / und alſobald lieff Waſſer und Blut heraus. Nach dieſem als es abend worden/kam ein reicher Mann/ein Raths-Herr / Namens Joſeph von Arimathia / eine Stadt in Judäa / welcher auch ein Jünger JEſu war / aber im verborgen aus Forcht der Juden / zu Pilato / und bat ihn um den Leichnam JEſu; Pilatus wunderte ſich / daß er ſo bald geſtorben / ließ den Hauptmann kommen / und

fragte ihn/ ob er denn ſchon geſtorben ſey; wie nun der Hauptmann ihn deſſen verſichert hatte/ befahl Pilatus/ man ſolte ihm ihn geben. Joſeph nahm alſo den Leib von dem Creutz/ wickelte ihn in ein rein Leinwad. Nicodemus/ welcher allbereit vor drey Jahren bey der Nacht zu JEſu kommen war/ kam auch/ und brachte bey hundert Pfund köſtliche Specerey von Myrrhen und Aloen/ ſie ſalbeten den Leichnam JEſu/ und begruben ihn nach der Jůdiſchen Gewohnheit/ und legten ihn darauf in ein gantz neu Grab/ in einem Felſen ausgehauen/ darinnen noch niemand je geleget war/ und man weltzete einen groſſen Stein vor die Thůr des Grabes/ daſſelbe wohl zu verwahren. Die Weiber/ ſo den HErrn JEſu nachgefolget waren/ Maria Magdalena/ und Maria/ die Mutter Joſes/ ſtunden bey dem Grab beſchaueten daſſelbe/ und wie ſein Leib geleget ward; und als ſie wieder gen Jeruſalem zuruck kamen/ bereiteten ſie Specereyen/ ſeinen Leichnam zu ſalben; gleichwie aber den andern Tag der Sabbath war/ blieben ſie denſelben Tag über ſtill.

150. Frag.

Haben ſich die Juden nicht dawider geſetzet/ daß ſie JEſum begruben?

Antwort.

Nein/ die Prieſter aber und Phariſåer/ als ſie erfahren/ daß JEſus Chriſtus ſey begraben worden/ giengen ſåmmtlich zu Pilato/ und ſagten: wir erinnern uns/ daß dieſer Verführer ſprach/ da er noch lebete/ ich will nach 3. Tagen auf-

auferſtehen; darum befehle / daß man das Grab verwahre biß an den dritten Tag / auf daß nicht ſeine Jünger kommen bey der Nacht / und ſtehlen ihn / und ſagen zum Volck / er ſey von den Toden auferſtanden. Pilatus antwortet ihnen: ihr habt Hüther / verwahret es / wie ihr wiſſet. Sie giengen hin und verwahrten das Grab mit Hüthern und verſigelten den Stein.

151. Frag.

Das war gewiß eine groſſe Fürſichtigkeit / zu was dienete aber dieſelbe?

Antwort.

Zu nichts anders / als die Auferſtehung JEſu Chriſti noch gewiſſer zu machen. Gleich den andern Tag / nach dem Sabbath / als den erſten Tag in der Woche / der bey uns der Sonntag iſt) in aller Früh kamen Maria Magdalena / Maria / die Mutter Jacobi und Maria Salome / die ſich Specereyen gekaufft hatten / und wolten den Leichnam des HErrn JEſu ſalben; Unter Wegs ſprachen ſie untereinander: wer weltzet uns den Stein von des Grabes-Thür? Als ſie aber zum Grab hin kamen / geſchah ein groſſes Erdbeben / und ein Engel des HErrn kam von Himmel herab / wältzete den Stein von der Thür und ſatzte ſich darauf. Die Hüther aber erſchracken für Furcht / und wurden / als wären ſie Tod. Als nun die Weiber hin kamen / ſchaueten ſie in das Grab hinein / funden aber den Leichnam JEſu nicht darinnen / ſondern ſahen zween Engel / die ſprachen zu ihnen: JEſus von Nazareth / den ſie ſuchten / wäre nicht hier / ſondern aufer-

ſtanden / wie er es ſelbſten vorhero verkündiget hat: Sagten auch dabey / ſie ſolten hingehen / und ſolches ſeinen Jüngern verkündigen / mit der Vermahnung / ſie ſolten in Galiläam gehen; da gieng Maria Magdalena alſo fort zu Simonem Petrum / und zu dem andern Jünger / welchen JEſus lieb hatte / und ſpricht zu ihnen: Sie haben unſern HErrn aus dem Grab hinweg genommen / und wir wiſſen nicht / wo ſie ihn hingelegt haben. Da gieng Petrus und der andere Jünger alſobald hinaus / und kamen zum Grab. Sie ſahen / daß der Leichnam JEſu CHriſti nicht mehr darinnen / und ſonſten nichts / auſſer die leeren leinwandene Tücher wären / darum giengen ſie wieder zuruck. Maria Magdalena kam wieder zum Grab und weinete; indem ſahe ſie zween Engel darinnen / die zu ihr ſprachen: Warum weineſt du? Sie ſpricht zu ihnen: Weilen ſie meinen HErrn hinweggenommen / und ich weiß nun nicht / wo ſie ihn hingelegt haben; und als ſie das ſagte / wande ſie ſich zurücke / und JEſus / der zu früh aufferſtanden / erſchien ihr / und ſprach: Weib warum weineſt du / wen ſucheſt du? Sie meynte es wäre der Gärtner / und ſpricht zu ihm: HErr / haſt du ihn hinweggenommen / ſo ſage mir / wo haſt du ihn hingelegt? ſo wil ich ihn hohlen. Da nennete ſie JEſus bey ihren Nahmen / Maria; ſie erkannt ihn dadurch / und ſprach zu ihm: Meiſter. und als ſie wolte auf ihn zulauffen / ſprach er zu ihr: Rühre mich nicht an / (das iſt / du ſolt

mich in dieſer deiner ſo groſſen Liebe noch nicht angreiffen:) Denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater: (ich werde noch lang gnug bey euch ſeyn:) Gehet aber hin zu meinen Brůdern / und ſage ihnen in meinem Nahmen / daß ich auffahre: (daß ich nach etlichen Tagen auffahren werde/) zu meinem Vater / und zu eurem Vater / zu eurem GOtt/ und zu meinem GOtt. Maria Magdalena lieff alſobald hin / und verkůndiget dieſes denen Jůngern / die da groſſes Leyd trugen / und weineten / und ſprach: Ich habe den HErrn JEſum geſehen / und ſolches hat er zu mir geſagt; Die Jůnger glaubten es aber nicht. Nachdem alſo der HErr JEſus hier das erſtemal nach ſeiner Auferſtehung und zwar der Magdalenå / erſchienen / erſchien er auch zum andernmal / denen ůbrigen Weibern / die von dem Grab zuruck waren kommen; dieſe / als ſie ihn geſehen / fielen ſie vor ihm nieder / er aber ſprach zu ihnen: Fůrchtet euch nicht / gehet hin / und verkůndiget es meinen Brůdern. Sie giengen hin / und erzehlten es denen eilff Apoſteln / und denen ůbrigen Jůngern / ſie hielten es aber fůr ein Måhrlein / und glaubten es nicht.

152. Frag.

Haben es wol die Kriegs-Knechte / welche ſeiner Auferſtehung lebhaffte Zeugen waren / auch ausgebreitet?

Antwort.

Sie erzehlten alles denen Hohenprieſtern /

was ſich zu getragen hatte; dieſe wurden dadurch gantz beſtürtzt / als ſie ſahen / daß ihr Vornehmen / welches ſie hierbey gehabt / ſie mehr confundire / kamen dahero mit denen Aelteſten zuſammen / einen Rath mit ihnen zu halten / und gaben denen Kriegs-Knechten eine groſſe Somme Gelds / ſie ſolten unter dem gemeinen Mann ausſprengen / und ſagen / die Jünger des HErrn JEſu wären bey der Nacht kommen / und hätten / indem ſie ſchlieffen / ſeinen Leichnam hinweg genommen. Die Kriegs-Knechte / die ſie hiedurch gar leicht gewonnen / breiteten es ſo / wie ſie gelehret wurden / aus / und wurde dieſes unter den Jüden eine Gemeine Rede biß auf den heutigen Tag.

153. Frag.

Iſt der auferſtandene JEſus auch von denen Jüngern geſehen worden / und iſt er auch lang nach ſeiner Auferſtehung auf der Welt geblieben?

Antwort.

Er erſchien ihnen zum öfftern / gab ihnen auch unterſchiedliche Inſtructiones, und fuhr nach 40. Tagen gen Himmel. Erſtlich erſchien er zween ſeiner Jünger / die in einen Flecken / Nahmens Emahus / ſechtzig Feldwegs weit von Jeruſalem: (nemlich ohngefehr zwey und eine halbe Meil Wegs weit /) aus ſpazierten. Dieſe zween Jünger / deren einer Cleophas hieß / diſcourirten miteinander von allem dem / was ſich mit JEſu zugetragen hatte; indem nahete er ſich zu ihnen / ohne daß ſie ihn kannten / fragte ſie / von was ſie

ſie hier redeten / und warum ſie ſo traurig wären. Cleophas ſagte zu ihm: Biſt du allein unter denen Frembdlingen zu Jeruſalem / der nicht wiſſe / was in dieſen Tagen darinnen geſchehen iſt? Und was? ſprach er zu ihnen: ſie antworteten ihm: Das / von JEſu von Nazareth / welcher war ein Prophet mächtig von Thaten und Worten / für GOtt und allem Volck / wie ihn die Hohenprieſter / und unſere Oberſten überantwortet haben / zur Verdammnüß des Todes / und gecreutziget: Wir hoffeten / er ſolte Iſrael erlöſen / und über das alles iſt heute der dritte Tag / daß dieſes alles geſchehen. Es haben uns zwar etliche Weiber / von denen / die mit uns waren / erſchröcket / dann als ſie frühe bey dem Grabe geweſen / und ſeinen Leib darinnen nicht gefunden / kamen ſie wieder und ſagten uns / ſie hätten ein Geſicht der Engel geſehen / welche ſagen / er lebe; und etliche von uns giengen auch hin / und fanden es alſo / wie die Weiber ihnen geſagt hatten; ihn aber funden ſie nicht. Indem nun der HErr JEſus ſie ſo angehöret / zeigte er ihnen aus der Schrifft / daß Chriſtus dieſes alles habe leyden / mithin dergeſtalt in ſeine Herrlichkeit eingehen müſſen. Als ſie nun nahe bey dem Flecken waren / wo ſie wolten hingehen / ſtellte er ſich / als wolte er förder gehen; ſie nöthigten ihn aber / daß er blieb; er gieng mit ihnen hinein / und da er mit ihnen zu Tiſche ſaß /

 nahm

nahm er das Brod/ danckete/ brachs/ und gabs ihnen. Da wurden ihre Augen geöffnet/ und ſie erkannten ihn/ und er verſchwand vor ihnen. Sie giengen alſobald wieder gen Jeruſalem/ dieſes denen eilff Apoſteln/ die mit noch andern Jüngern beyeinander verſammlet waren/ zu erzehlen; ſie ſprachen aber vorhero zu ihnen/ der HErr ſeye warhafftig auferſtanden/ und Simoni (Petro oder Cephas) erſchienen; ſie erzehlten ihnen auch gleichfals/ daß ſie ihn geſehen und erkannt hätten/ an dem/ da er das Brod brach. Da ſie aber miteinander alſo davon redeten/ welches zu abends/ den erſten Tag derſelbigen Woche geſchehen/ als die Thůre verſchloſſen waren/ tratt JEſus mitten unter ſie und ſprach zu ihnen: **Friede ſey mit euch**; ſie erſchracken und vermeynten ſie ſehen einen Geiſt; er tröſtete ſie aber/ und zeigte ihnen ſeine Hände und ſeine Füſſe/ und ſeine Seite/ dieſe ſolten ſie anrühren/ weilen ein Geiſt weder Fleiſch noch Bein hat. Sie freueten ſich den HErrn wieder zu ſehen/ weilen ſie es aber noch nicht feſt glauben wolten/ ſo ſehr waren ſie theils vor Verwunderung/ theils vor Freude eingenommen/ ſo ſprach er zu ihnen: **Habt ihr hier nicht etwas zu eſſen?** da legten ſie ihm ein Stuck gebraten Fiſch und Honigſeims für: und er aß davon in ihrer Gegenwart/ und ſagte zum andernmal zu ihnen: **Friede ſey mit euch**; und er bließ ſie an/ und ſprach zu ihnen: **Nehmet hin den H. Geiſt/ welchen ihr die Sünde vergebet/ denen ſind ſie vergeben/ und welchen ihr ſie behaltet/ denen ſind ſie behalten.**

154. Frag.

154. Frag.

Waren damals alle Apoſtel zugegen?

Antwort.

Nein; Thomas mit dem Zunahmen Zwilling / einer von den Zwölffen / war nicht dabey / als JEſus CHriſtus ihnen dieſes erſtemal erſchienen war; und wie er wieder war zu ihnen kommen / ſagten die andern Jünger zu ihm: Wir haben den HErrn geſehen / er wolte es nicht glauben / und ſprach: Es ſeye dann / daß er ſehe ſeine Nägel-Mahl / in ſeinen Händen / und die Wunde an ſeiner Seite / ſo wolte er es nicht glauben. Und über acht Tag waren abermal ſeine Jünger beyſammen / und Thomas mit ihnen / indem kam JEſus / da die Thüre verſchloſſen waren / und tratt mitten unter ſie / und ſprach zu ihnen. Friede ſey mit euch; wandte ſich darauf zu Thomå / und zeigte ihm die Löcher in ſeinen Händen / und die Wunde an ſeiner Seite. Thomas rieff darüber aus und ſprach: Mein HErr und mein GOtt; Da ſagte JEſus zu ihm: Dieweil du mich geſehen haſt / Thoma / haſt du geglaubt; ſeelig ſind / die nicht ſehen / und doch glauben. Auch viel andere Zeichen that der HErr JEſus vor ſeinen Jüngern / welche nicht aufgeſchrieben worden ſind / ſagt der Evangeliſte St. Johannes.

155. Frag.

Sind das alle Erſcheinungen JEſu Chriſti deren in denen Evangeliſten gedacht wird?

Antwort.

Man lieſet darinnen noch von andern; denn als ſeine Jünger ſich wieder in Galiläam begaben / wie er ihnen hat laſſen verkündigen / offenbahrte ſich ihnen JEſus an dem See bey Tyberias. Simon Petrus / und Thomas / der da heiſſet Zwilling / Nathanael / und zween Söhne Zebedäi waren beyſammen in einem Schiffe / und wolten fiſchen; Sie hatten dieſelbe gantze Nacht gearbeitet / und doch nichts gefangen. Da es aber morgen ward / ſtund JEſus am Ufer / ohne daß ſie ihn kannten / und fragte ſie / ob ſie nichts zu eſſen hätten? Als ſie mit Nein geantwortet / ſagte er zu ihnen: So werffet nun das Netz zur Rechten des Schiffs / ſo werdet ihr finden. Da wurffen ſie ihr Netz / und ſie bekamen ſo viel Fiſche / daß ſie für der Menge nicht mehr ziehen konnten / als mit groſſer Mühe. Der Jünger / welchen JEſus liebte / (Johannes) ſagte zu Petro / es iſt der HErr. Da warff Petrus ſeine Kleider hinweg / und ſprung in das Waſſer: da kamen die andern Jünger mit dem Schiffe / dann ſie waren ohngefehr nur bey 200. Schuh vom Lande / ſie zogen das Netz und bekamen daſſelbe mal 153. groſſe Fiſche; JEſus hielt mit ihnen davon das Mahl: das war das drittemal / daß JEſus ſeinen Jüngern erſchien. Nachdem er mit ihnen geſſen / fragte er Petrum dreymal / ob er ihn liebe? wie nun Petrus allezeit mit ja geantwortet / gab er ihm die Comiſſion ſeine Schaafe zu weyden / und verkündigte ihm daneben / daß

er

er mit ausgeſtreckten Armen würde ſterben/ (das iſt / daß er würde gecreutziget werden) Als Petrus darauf ſich wieder um wand / ſahe er den andern Jünger / den JEſus liebte (Johannem) / da redete er mit JEſu / und ſprach: HErr was ſoll aber dieſer? So ich will / ſpricht zu ihm JEſus / daß er bleibe / biß ich komme / was gehet es dich an? folge du mir nach. Da gieng eine Rede aus unter den Brüdern / daß dieſer Jünger nicht ſtürbe; Indeſſen ſagte ja JEſus nicht zu ihm / er werde nicht ſterben / ſondern / ſo ich will / daß er bleibe / biß daß ich komme / was gehet es dich an?

156 Frag.

Iſt der HErr JEſus nur dieſes eintzige mal in Galiläa erſchienen?

Antwort.

Er erſchien ihnen das andere mal auf einem Berge (wie man glaubt / iſt es der Berg Tabor geweſen) allwo er ihnen befahl ſie ſolten ſich verſammlen. Er wurde damals von mehr den 500. Brüdern geſehen / er erſchien auch noch dem Jacobo. Wie nun endlich die Apoſtel wieder gen Jeruſalem gezogen / befahl er ihnen / allen Völckern das Evangelium zu predigen / und ſie in den Namen des Heil. Geiſtes zu tauffen: Und verhieß ihnen / zu geben die Krafft / Wunder zu thun / und daß ſie auch den Heil. Geiſt empfangen würden / zu dem Ende befahl er ihnen / ſie ſolten beyſammen bleiben / biß ſie durch die himmliſche Krafft ausgerüſtet würden. Wie er nun lang

mit ihnen geredet / gieng er mit ihnen hinaus gen Bethanien auf den Oelberg / hub ſeine Hände empor und ſeegnete ſie: und indem er ſie ſeegnete / ward er von ihnen genommen; und eine Wolcke nahm ihn von ihren Augen hinweg / und ward aufgehaben gen Himmel / allwo er ſitzet zur rechten Hand GOttes. Und indem ſie ihm alſo nach ſahen gen Himmel fahren / ſiehe / da ſtunden bey ihnen zween Männer in weiſſen Kleidern / die ſagten zu ihnen: **Ihr Männer von Galiläa / was ſtehet und ſehet ihr gen Himmel? dieſer JEſus / welcher von euch aufgenom̃en gen Himmel / wird kommen / wie ihr ihn geſehen habt gen Himmel fahren.** JEſus Chriſtus iſt alſo 40. Tag nach ſeiner Auferſtehung gen Himmel aufgefahren / den 25. Tag des Monden Jſar / oder den 14. May / der daſſelbe Jahr eben an einem Donnerſtag Nachmittag einfiel / und in dem 33ſten Jahr unſerer gemeinen Zeit-Rechnung / in dem 36. Jahr ſeines Alters / und in dem 3ten Jahr ſeines Predig-Amts. Hier endiget ſich die Lebens-Beſchreibung des HErrn JEſu / ſo lang er auf der Erden geweſen.

157. Frag.

Welche haben wol dieſe ſeine Hiſtorie zuſammen getragen?

Antwort.

Es ſind derſelben vier / denen abſonderlich zu glauben / zween von ſeinen Apoſteln / die alles / was ſie geſchrieben mit Augen angeſehen; nemlich Matthäus und Johannes; und zween / die

ihre

ihre Hiſtorie auf gründliche und gewiſſe Relationes eingerichtet / als: Marcus / ein Jünger des Heil. Petri / und Lucas / der Paulo nachgefolget war.

158. Frag.

Wie heiſt man dieſe Hiſtorien?

Antwort.

Mann nennet ſie Evangelia / welches Wort auf teutſch eine fröliche Bottſchafft anzeiget.

159. Frag.

Sind in denen erſten Seculis der Kirche nicht noch andere Evangelia geſchrieben worden?

Antwort.

Man findet zwar noch welche: Einige davon ſind zimlich alt / und wiederum einige ſind von Ketzern zuſammen getragen worden / und ſothan mit eingeſchlichen; Aber die Kirche hat nur dieſe vier für authentiſch gehalten und angenommen,

160. Frag.

Haben dieſe vier Evangeliſten alle Thaten und Reden des HErrn JEſu beſchrieben?

Antwort.

Es fehlt noch vieles. St. Johannes verſichert uns ſelbſten / daß noch viel andere Dinge und Wunder-Wercke von JEſu Chriſto zu erzehlen wären / die nicht aufgeſchrieben worden ſind; Indeſſen iſt das / was ſie zuſammen getragen / ſchon zu unſerer instruction genug / und daß wir glauben / JEſus Chriſtus ſeye Chriſtus der

Sohn

Sohn GOttes / und daß wir durch dieſen Glauben an ihn / in ſeinen Namen das ewige Leben haben ſollen.

161. Frag.

Es iſt Zeit / daß wir unſere Unterredung beſchlieſſen / ſie mögte euch ſonſten gar zu ſehr abmatten / wann wir dieſelbe noch mehrers wolten fortſetzen.

Antwort.

Wir könnten ſie auch nicht füglicher beſchlieſſen / als hiemit. In unſerer erſten Unterredung wollen wir von dem Wachsthum der Kirche / von denen Predigten und Geſchichten derer Apoſtel / und von dem Aufkommen des Chriſtenthums / wie daſſelbe durch die gantze Welt ausgebreitet worden iſt / kürtzlich handeln.

CAP. IV.

Von denen Geſchichten der Apoſteln.

1. Frag.

INdem ihr mir in unſern geſterigen Diſcours, das Leben / die Thaten und die lehre JEſu CHriſti gezeiget / habt ihr mir bey dem Beſchluß deſſelben verſprochen auch etwas von dem Wachßthum der erſten Kirche / von denen Predigten und geſchichten der Apoſtel / und von dem Aufkommen des Chriſtenthums / wie daſſelbe durch die gantze Welt ausgebreitet worden / zu erzehlen. Nun habe ich ein unſägliches Verlangen

langen / zu wiſſen / was ſich den gleich nach der Himmelfahrt JEſu CHriſti habe zu getragen?

Antwort.

Die Apoſtel giengen wiederum von dem Oelberg nach Jeruſalem. Und wie ſie in ein Hauß kamen / giengen ſie hinauf auf einen Söller / und blieben daſelbſt alle einmüthig beyſammen / brachten die meiſte Zeit ſamt denen Weibern / die dem HErrn JEſu nachgefolget waren / und mit Maria / der Mutter JEſu / und ſeinen Brüdern / mit beten zu. Sie giengen auch offt in den Tempel / den HErrn darinnen zu loben und zu preiſen.

2. Frag.

Der HErr JEſus hatte 12. Apoſtel zum Predig-Amt erwählet; Nun waren nur noch 11. da / dann Judas Iſchariothe / der Jhn verrith / hatte ſich erhänget. Haben nun die Apoſtel ſeine Stelle nicht wieder beſetzet?

Antwort.

Das erſte / ſo Petrus denen Jüngern JEſu Chriſti / deren bey 120. beyſammen waren / proponirt / war / daß man von denen Männern / welche die gantze Zeit über / ſo lang JEſus unter denen Menſchen herum gewandelt / von der Tauffe Johannis an / biß auf den Tag / da er aufgenommen worden iſt / bey denen Apoſteln mit geweſen ſind / einen zu dieſem Apoſtel-Amt erwehlen ſolte. Und ſie ſtelten zween vor / Joſephum / Barſabas genannt / mit dem Zunahmen Juſt / und Matthiam. Wie ſie nun GOtt inniglich angeruffen / er mögte anzeigen / welchen er von beeden hierzu

aus-

auserſehen habe / wurffen ſie das Loß / und das Loß fiel auf Matthiam / und er ward zu geordnet zu denen eilff Apoſteln.

3. Frag.

Haben die Apoſtel gleich nach ihrer Zuruckkunfft nach Jeruſalem das Evangelium geprediget?

Antwort.

Nein / ſie warteten / biß der H. Geiſt / den ihnen JEſus verſprochen hatte / über ſie war ausgegoſſen worden.

4. Frag.

Wann / und wie haben ſie den H. Geiſt empfangen?

Antwort.

Als die Tage der Pfingſten erfüllet waren / nemlich den funfftzigſten Tag / über den andern Tag des Oſter-Feſts oder den darauf gefolgten Sabbath (den ſechſten des Monden Sivan / den 24. May welcher eben am Sonntag einfiel /) und die Jünger einmüthig beyeinander waren / hörte man plötzlich ein groſſes Brauſſen vom Himmel / als eines gewaltigen Windes / und erfüllete das gantze Hauß / darinnen ſie waren . Zu eben derſelben Zeit ſahe man an ihnen die Zungen zertheilet / als wären ſie feuerig / und dieſes geſchah bey einem jeglichen unter ihnen / und wurden alle voll des H. Geiſtes.

5. Frag.

Was hat dieſes bey ihnen gefruchtet?

Ant-

Antwort.

Sie giengen alſo durch den Geiſt GOttes erfüllet aus / in alle Oerter der Stadt / und fingen an / unterſchiedliche Sprachen zu reden / nach dem der Geiſt ihnen gab auszuſprechen. Es waren damals zu Jeruſalem (ſonderlich / weilen das Feſt war) viele Juden / aus allerley Volck / da nun dieſe Geſchicht allenthalben kunt worden / kam eine groſſe Menge Volcks zuſammen. Die meiſten verwunderten ſich / und wurden gantz beſtürtzt / da ſie höreten / daß ein jeder mit ſeiner Sprache redete / ohngeacht ſie Galiläer geweſen. Viele mocquirten ſich darüber / und ſprachen: **Sie ſind voll ſüſſes Weins.** Da ſtund Petrus auf mit denen übrigen eilff Apoſteln / hielt eine offentliche Rede / und ſprach zu der gantzen Verſammlung / dieſe Männer wären keineswegs truncken / wie etliche dafür halten ſintemal es erſt die dritte Stund am Tag (das iſt ungefehr 8. oder 9. Uhr zu morgens) wäre; ſondern das ſey es / was durch den Propheten Joel geſagt worden / daß nemlich in den letzten Tagen GOtt ſeinen Geiſt über allerley Volck ausgieſſen werde / das wäre nun erfüllet worden. Darauf ſagte er ihnen offentlich / daß JEſus von Nazareth / den ſie durch die Hände der Gottloſen an das Creutz gehäfftet / auferſtanden ſey / wie alle ſeine Jünger von ſeiner Auferſtehung das Zeugnüß geben können; wie er durch die Krafft GOttes erhoben / und zur rechten Hand ſeines Vaters geſetzet / nun dieſen H. Geiſt / den ſie ſehen und hören / ausgegoſſen habe. Da die Umſtehende dieſe Reden gehöret / giengs ihnen durchs Hertz / und

ſpra-

ſprachen zu Petro und zu den andern Apoſteln: Lieben Brůder / was ſollen wir thun? Petrus ſprach zu ihnen: Thut Buſſe / und laſſe ſich ein jeder tauffen auf den Namen JEſu / zur Vergebung der Sůnden / ſo werdet ihr empfahen die Gabe des H. Geiſtes. Die nun das Wort gerne aufnahmen / lieſſen ſich tauffen / und wurden hinzu gethan an dem Tage bey dreytauſend Seelen.

6. Frag.

Wie ich hieraus ſehe / ſo hat ſich die Kirche auf einmal ſehr vermehrt; Es iſt nicht zu zweiffeln / dieſes ſeye eine Frucht des H. Geiſtes geweſen / der in ihre Hertzen iſt ausgegoſſen worden. Wie war nun dieſer erſten Jůnger des HErrn JEſu Lebens-Art und ůbrige Auffůhrung beſchaffen?

Antwort.

Sie blieben beſtåndig in der Apoſtel Lehre / in der Gemeinſchafft / und im Brod brechen / und im Gebet; ſie verkaufften ihre Haabe und Gůter / und theilten ſie aus unter alle / nachdem jedermann Noth war; Sie giengen tåglich einmůthig in den Tempel / und blieben bey dem Gebet; brachen (oder theilten) in allen Håuſſern der Glåubigen hin und her das Brod / lobeten GOtt und wurden von dem Volck ſehr geliebt. Der HErr vermehrte tåglich die Gemeine / die da nemlich ſolten ſeelig werden.

7. Frag.

Sind dieſe Neugebohrne und Glåubige nicht in ihren Glauben durch Wunderwercke beſtåttiget

get worden; Dann ich erinnere mich / daß ihr mir oben geſagt habt / wie der HErr JEſus ſeine Apoſtel verſichert habe/ daß ſie würden Wunder thun/ und daß er ihnen die Vollmacht und das Vermögen gegeben / mit Zeichen und Wunder ſeine Lehre zu bekräfftigen?

Antwort.

Die Apoſtel hatten ſehr viele und groſſe Wunder gethan. Sonderlich iſt folgendes merckwürdig: Petrus und Johannes giengen einsmals mit einander hinauf in den Tempel/um die neunde Stunde / da man pflegte zu beten; (welches unſerer Zeit nach ohngefehr um drey Uhr Nachmittag mag geweſen ſeyn) Und es war ein Mann / lahm von Mutterleib / den ſatzten ſie täglich für des Tempels Thür / die da heiſſet die Schöne / daß er bettelte das Allmoſen / von denen / die in den Tempel giengen. Da er nun ſahe Petrum und Johannem / daß ſie wolten hineingehen / bat er um ein Allmoſen. Petrus aber ſah ihn an / und ſprach: Siehe uns an. Der arme Mann vermeynte etwas von ihnen zu bekommen / ſahe ſie darum recht ſehnlich an. Da ſprach Petrus zu ihm: Silber und Gold hab ich nicht; ich gebe dir aber was ich habe / in Namen JEſu Chriſti von Nazareth / ſtehe auf und wandele / und griff ihn bey der rechten Hand / da ſtunden alſobald ſeine Schenckel und Knöchel feſte / ſprang auf / und gieng mit ihnen in den Tempel / wandelte / ſprang und lobete GOtt. Alles Volck ſo ihn kannte / und auch wol wuſte / daß er niemals hat gehen können/ward

voller Verwunderung und Entſetzens/ und wie dieſer Lahmer/ der nun geſund war/ ſich zu Petro und Johanni hielt/ lieff alles Volck voller Verwunderung zu ihnen auf die Galarie welche man die Halle Salomonis nennete/ Petrus nahm dadurch Gelegenheit/ ihnen die Auferſtehung JEſu Chriſti zu verkündigen/ und ſie zur Buſſe und Bekehrung zu vermahnen. Indem er mit dem Volck alſo redete kamen die Prieſter/ der Hauptmann des Tempels und die Sadducäer/ legten die Hände an Petrum und Johannem/ und ſatzten ſie gefangen; viele aber von denen/ die dem Wort zuhöreten/ wurden glaubig/ und ward die Zahl derer/ die ſich bekehret hätten/ bey 5000. Mann.

8. Frag.

Was thaten die Juden Petro und Johanni/ die ſie in das Gefängnüß gelegt hatten?

Antwort.

Sie lieſſen ſie die Nacht durch darinnen. Den andern Tag verſammlete ſich der Rath/ die Oberſten/ und die Schrifftgelährten. Hannas der Hoheprieſter/ Caiphas/ Johannes/ Alexandre/ und wie viel ihrer waren aus dem Hohenprieſterlichen Geſchlecht/ ſtellten ſie vor ſie/ und fragten ſie/ aus welcher Macht und in welchem Namen ſie dieſen Lahmen hätten geſund gemacht. Petrus antwortet ihnen unerſchrocken/ ſie hätten es im Namen JEſu von Nazareth gethan/ den ſie gecreutziget; GOtt aber wiederum von den Todten auferwecket hätte. Als ſie nun die Freudigkeit und den beſtändigen Muth Petri und Johannis

wahrgenommen/unterredeten ſie ſich darob untereinander / und verboten ihnen / ſie ſolten hinfüro nichts mehr im Namen JEſu lehren. Petrus und Johannes antworteten ihnen und ſprachen: Richtet ihr ſelbſt / ob es für GOtt recht ſey/ euch mehr zugehorchen als GOtt: Was uns anbelangt / ſo können wir es ja nicht laſſen / daß wir nicht reden ſolten / was wir geſehen und gehöret haben.

9. Frag.

Haben ſie dennoch weiter geprediget?

Antwort.

So bald man ſie hat loß gelaſſen / kamen ſie zu ihren Brüdern / dancketen GOtt und baten ihn / er mögte ihnen noch ferner das Vermögen/ mit einem unerſchrockenen Gemüth ſein Wort zuverkündigen / und die Krafft in JEſu Namen Wunder zu thun / geben / indem bewegte ſich die Stätte / wo ſie verſammlet waren / und ſie wurden alle voll des Heil. Geiſtes / und redeten das Wort GOttes mit groſſer Freudigkeit.

10. Frag.

Wovon lebten dieſe erſte Chriſten?

Antwort.

Die jenige / welche Aecker oder Häuſer hatten / verkaufften ſie / und brachten das Geld denen Apoſteln / die einem jeglichen / ſo viel ihm noth war / davon mittheilten; Alſo waren keine Arme unter ihnen.

11. Frag.

Muſten alle dieſes thun?

Antwort.

Sie thaten es frey und gutwillig. Joſes / mit dem Zunamen Barnabas / ein Levit aus Cypern / war auch einer / der ſein Erbgut verkaufft und das Geld zu der Apoſtel Füſſe gelegt hatte. Ein Mann / mit Namen Ananias und Saphira ſein Weib verkaufften auch ihre Güter; der Mann aber entwand etwas vom Gelde / mit wiſſen ſeines Weibs / und brachte einen Theil davon / und legets zu der Apoſtel Füſſen. Petrus gab ihm deshalben einen Verweiß / warum er von dem Geld des Ackers etwas entwendet / mithin dem Heil. Geiſt gelogen hätte. indem fiel Ananias nieder und gab ſeinen Geiſt auf. Ohngefehr drey Stund darnach kam auch ſein Weib hinein / und wuſte nicht / was ſich zu getragen hatte / da fragte ſie Petrus / ob ſie den Acker ſo theuer verkaufft hätten? Sie ſprach: ja ſo theuer. Da verkündigte ihr Petrus / daß ſie ſterben würde / und ſprach: Siehe die Füſſe derer / die deinen Mann begraben haben / ſind vor der Thür / und werden auch dich hinaus tragen; und Saphira fiel denſelben Augenblick todt nieder zu ſeinen Füſſen.

12. Frag.

War dieſe göttliche Straffe nicht zu hart in Anſehung einer That / die eben nicht von gar zu groſſer Conſideration ſcheinet geweſen zu ſeyn?

Antwort.

Das verbrechen des Ananias und der Saphira

phira war zimlich groß / ſintemalen ſie mit Vorſatz den Heil. Geiſt belogen / dahero ward es auch ſo hart beſtrafft / weilen / indem GOtt gleich Anfangs bey jedermann einen reſpect für der Chriſten Geſetze erwecken wolte / alſo ſehr vieles daran gelegen war. Es kam auch eine groſſe Furcht über die gantze Gemeine / und über alle die ſolches hörten.

13. Frag.

Haben die Apoſtel auf den ſcharffen Verbot der Juden / noch gleichwol geprediget?

Antwort.

Es verſammleten ſich die Gläubigen auf der Halle Salomonis; es geſchahen auch ſo viele Zeichen und Wunder / und bekehreten ſo viele Leute / daß der Hohepriester ſie noch einmal ins Gefängnüß werffen ließ. Da kam der Engel des HErrn / und eröffnete ihnen bey der Nacht die Thür des Gefängnüß / und befahl ihnen / ſie ſolten in den Tempel gehen und darinnen predigen. Sie folgten dieſem Befehl / und als ſie früh in den Tempel kamen fiengen ſie alſo bald an zu predigen. Indeſſen wolte der Hohepriester / nachdem er den Rath zuſammen beruffen / ſie aus dem Gefängnüß hohlen laſſen. Wie nun die Officiers, die dahin commandirt wurden / hin kamen / war das Gefängnüß zwar verſchloſſen; die ſie aber ſuchten / waren nicht darinnen. Indem verkündigte man der gantzen Verſammlung / daß die Männer / die ſie den Abend vorher in das Gefängnüß geworffen / wieder in dem Tempel wären/

ren / zu predigten. Sie lieſſen durch den Hauptmann der Garde des Tempels / und durch die übrigen Officiers dieſelbe her bringen. Da ſprach der Hoheprieſter zu ihnen: haben wir euch nicht expreſſe verboten / ihr ſollet nicht mehr im Namen JEſu predigen? und ſehet ihr habt Jeruſalem mit eurer Lehre eingenom̃en / und wollet dieſes Menſchen Blut über uns führen. Petrus und die übrigen Apoſtel antworteten ihm / und ſprachen: **Man muß GOtt mehr gehorchen / als denen Menſchen** / und bekannten offentlich / daß JEſus / den ſie an das Creutz gehefftet / wieder auferſtanden ſey. Da ſie das höreten / giengs ihnen durchs Hertz / und delebrirten wie ſie die Apoſtel mögten tödten. Ein Phariſäer aber Namens Gamaliel / ſtelte ihnen vor / wie Theodas und Judas von Galiläa / indem ſie ſich auch zu predigen unterwunden / umkommen / und ihre Jünger zerſtreuet worden ſind / wo nun dieſer neuen Prediger Unternehmen Menſchen-Werck / iſt / werde es ihnen gleichfalls ſo ergehen / iſt es aber GOttes Werck / ſo könnet ihr es nicht dämpffen. Da fielen ſie ihn zu / und lieſſen die Apoſtel hinein ruffen / ſtäupten ſie / und geboten ihnen ſie ſolten künfftig hin nicht mehr im Namen JEſu predigen / und lieſſen ſie gehen. Sie giengen aber frölich von des Raths Angeſicht / daß ſie würdig geweſen waren um des Namen JEſu willen Schmach zu leyden / und höreten nicht auf alle Tag im Tempel und hin und her in denen Häuſern zu lehren und zu predigen von JEſu Chriſto.

14. Frag.

14. Frag.

Wie war es möglich daß dieſe zwölff Apoſtel bey einer ſo groſſen Menge Gläubiger zu gleich dem geiſtlichen und leiblichen Weſen abwarten kunten?

Antwort.

Wie ſie nicht mehr nach Gnüge ihrem Amt vorzuſtehen wuſten / und daneben zwiſchen denen griechiſchen und hebräiſchen Juden ſich ein groſſes murmeln erreget / darum daß ihre Wittwen überſehen würden in der täglichen Handreichung / verſammleten ſie die Menge der Jünger zuſammen / und ſprachen zu ihnen: es taugt nicht / daß wir das Wort GOttes unterlaſſen / und für die zeitliche Nahrung ſorgen / ſie ſolten alſo aus ihnen ſieben Männer / die ein gut Gerücht hätten / und voll Heil. Geiſtes und Weißheit wären / erwehlen / welche ſie zu dieſer Nothdurfft beſtellen ſolten. Dieſe Propoſition gefiel allen wol / und ſie erwehlten Stephanum / voll Glauben und H. Geiſtes / Philippum / Prochorum / Nicanorem / Timonem / Parnenam und Nicolaum den Jüden-Genoſſen von Antiochia / und ſtellten ſie vor. Die Apoſtel beteten / und legten die Hände auf ſie. Dieſe Männer nenneten ſie Diaconos ſive Miniſtros, zu teuſch Diener.

15. Frag.

Haben ſich dieſe Diaconi ſonſt um nichts / als was die Leibes-Nothdurfft anbelanget / angenommen?

Antwort.

Sie ſublevirten auch die Apoſtel in denen Kirchen-Verrichtungen / und predigten auch das Wort GOttes. Stephanus war der Erſte unter dieſen Diaconis, voll Glaubens und Kräfften / that Wunder / und groſſe Zeichen unter dem Volck; er diſputirte mit denen Jüden von der Schule / die da heiſſet der Libertiner / der Cyrener / der Alexanderer / und derer / die aus Cilicia und Aſia waren / und ſie vermochten nicht zu widerſtehen / der Weißheit des Geiſtes / der in ihm redete. Darum richteten ſie zu etliche Männer / die ſolten ausgeben / ſie hätten ſie Läſter-Worte wider Moſen und wider GOtt hören reden; und bewegten das Volck / die Aelteſten und die Schrifftgelehrten / und riſſen Stephanum hin vor den Rath / verklagten ihn / und ſprachen: **Dieſer Menſch habe Läſter-Wort geredet / wider die H. Städte / und wider das Geſetze; indem er ſpricht: JEſus von Nazareth werde dieſe Städte verſtören / und die Sitten / die Moſes gegeben hat / verändern.** Der Hoheprieſter fragte Stephanum / ob das / was man von ihm ſpreche / auch wahr ſey; da hielte er eine groſſe Rede / worinnen er durch viele Exempel den Unverſtand ihrer Nation demonſtrirt / und wie ſie ebenfalls / wie ihre Väter dem Heil. Geiſt widerſtrebten / und nach dem Exempel ihrer Väter / welche die Propheten / die ihnen von ihren zukünfftigen Zuſtand geweiſſaget getödtet / gleichermaſſen dieſen Gerechten um das Leben gebracht. Da ſie dieſe Wort höreten / wur-

wurden ſie gantz raſend; Stephanus aber voll H. Geiſtes / ſahe auf gen Himmel / und erblickete die Herrlichkeit GOttes / und JEſum ſtehen zur rechten Hand GOttes; da ſchryen ſie mit vollen Hals / und hielten die Ohren zu / ſtürmeten zugleich auf ihn loß / ſtieſſen ihn zur Stadt hinaus / und ſteinigten ihn. Stephanus rieff JEſum an / und ſprach: **HErr JEſu nimm meinen Geiſt auf**; fiel nieder auf die Knie / und ſchrye laut: **HErr behalt ihnen dieſe Sünde nicht**; und als er das geſagt / entſchlieff er. Indem man ihn geſteiniget / legten die Zeugen / die nach Gewohnheit mit bey der execution waren / ihre Kleider zu den Füſſen eines Jünglings / welcher nebſt denen andern bey Stephani Tod mit eingewilliget.

16. Frag.

Wer war Saul?

Antwort.

Es iſt eben derſelbe / der hernach Paulus genennet / und ſo wunderbarlich war bekehret worden / wie wir kürtzlich bald davon erzehlen wollen / der auch hernacher eine der ſtärckſten Seulen in der Kirchen GOttes war; damals aber verfolgte er dieſelbe mit groſſen Eyfer / und war gleichſam der Principal bey der Verfolgung / die damals zu Jeruſalem wider die Kirche GOttes angerichtet war; er gieng hin und her in die Häuſer / und zog mit Gewalt ſo wohl Männer als Weiber / die die Lehre JEſu Chriſti annehmen wolten / heraus / und ließ ſie gefangen nehmen.

17. Frag.

In welchen Jahr iſt Stephanus ſo gemartert worden.

Antwort.

Zu Ende eben deſſelbigen Jahrs / da JEſus Chriſtus iſt gecreutziget worden / (wie man glaubt / war es den 25ſten Decembr.) einige Gottsfürchtige Männer nahmen ſich die Mühe und begruben ihn / und hielten eine groſſe Klage über ihn.

18. Frag.

Blieben auch die Gläubigen / die ebenfalls verfolget wurden / nach dieſem zu Jeruſalem?

Antwort.

Die meiſten; auſſer die Apoſtel / die hin und her in die Oerter Judäen und Samarien / zerſtreuet / mithin auch zugleich das Liecht des Evangelii in gedachte Oerter gebracht hatten. Philippus / der Diaconus, predigte zu Samarien / und viele wurden durch ſeine theils Predigten / theils Wunder / die er dabey gethan / überzeugt; Er trieb viele unſaubere Geiſter aus / er heylete die Gichtbrüchigen und Lahmen. Damahls war ein Mann zu Samarien / mit Namen Simon / der zuvor Zauberey trieb / und durch ſeine Zauberey das Volck betrog / daß es ihm nachgefolget; Nachdem aber Philippus von dem Reich GOttes ihnen geprediget / lieſſen ſich Männer und Weiber tauffen im Namen JEſu. Auch Simon ſelbſten ward glaubig / und ließ ſich tauffen / hielt ſich zu Philippo / und verwunderte ſich über die Zeichen / die da geſchahen.

19. Frag.

19. Frag.

Giengen die Apoſtel auch gen Samarien?

Antwort.

Als ſie zu Jeruſalem / allwo ſie dazumal waren / vernommen / daß Samarien das Wort GOttes angenommen hatte / ſchickten ſie Petrum und Johannem hin / welche / als ſie waren hinab kommen / baten ſie / daß die Glaubigen zu Samarien dem H. Geiſt empfiengen / und legten die Hånde auf ſie. Da wolte Simon Geld geben / daß ſie ihn mit eben dieſer Macht ausrůſten mögten; Petrus aber ſprach zu ihm: Daß du ſammt deinem Geld verdammt ſeyeſt / der du meyneſt / GOttes Gabe werde durch Geld erlanget; Er beſtraffte ihn wegen ſeiner Heucheley und vermahnte ihn zur Buſe. Simon wurde durch die Beſtraffung Petri gerůhret / und bat ihn / er mögte nur für ihn bey GOtt bitten. Petrus und Johannes nachdem ſie das Wort des HErrn bezeuget und geredt hatten / wanden ſie ſich wiederum gen Jeruſalem / und predigten das Evangelium in vielen ſamariſchen Flecken.

20. Frag.

Iſt das Evangelium nicht auch frembden Juden geprediget worden?

Antwort.

GOTT ließ daſſelbe auch verkůndigen einem Kåmmerer der Königin Candaces in Mohrenland; Dann der Engel des HErrn redete zu Philippo / und ſagte er ſolte gegen Mittag auf die

Straſ-

Straſſen / die von Jeruſalem hinab gen Gaza gehet / reiſen. Philippus zog hin / und traff einen Kämmerer der Königin Candaces in Mohrenland an / (es iſt Meroë in Mohrenlande / ein Land / davon die Königinnen gemeiniglich Candaces pflegten genennet zu werden / wie aus dem Strabone und Plinio zu erſehen;) welcher ſaß auf ſeinen Wagen / und laß den Propheten Eſaiam; Da ſprach der Geiſt zu Philippo / er ſolte ſich bey ſeinen Wagen machen; Er nahm Gelegenheit von einer passage aus dem Propheten Eſaia / ſo dieſer Kämmerer laß / JEſum und ſeine Lehre ihm zu verkündigen. Als ſie ſo miteinander die Straſſen hinab zogen / kamen ſie zu einem Waſſer / da ſprach der Kämmerer zu ihm: **Siehe / da iſt Waſſer / was hinderts / daß ich mich tauffen laſſe?** Philippus ſprach zu ihm: **Glaubeſt du von gantzen Hertzen / ſo mag es wohl ſeyn.** Er antwortet darauf und ſprach: **Ich glaube daß JEſus Chriſtus GOttes Sohn iſt.** Da hieß er alſobald den Wagen halten / und ſie ſtiegen beede hinab in das Waſſer / und Philippus tauffete den Kämmerer / da ſie aber heraus ſtiegen aus dem Waſſer / ruckete der Geiſt des HErrn Philippum hinweg / und der Kämmerer ſahe ihn nicht mehr / er zog aber ſeinen Weg voll Freuden. Philippus ward zu Aſoth oder Aßdod gefunden / und wandelte umher / und predigte in allen Städten / wo er durch paſſirte / biß daß er kam nach Cäſarien.

21. Frag.

Hat Saul noch immer die Chriſten zu Jeruſalem verfolget?

Ant-

Antwort.

Er war nicht zufrieden / daß er ſie zu Jeruſalem verfolget hatte / ſondern gieng auch noch zu dem Hohenprieſter / und bat ihn um Brieffe gen Damaſcon / an die Schulen / auf daß / ſo er etliche dieſes Wegs fände / Männer und Weiber / er ſie gebunden gen Jeruſalem führete; Unterwegs aber und nahe bey Damaſcon / umleuchtete ihn plötzlich ein Licht vom Himmel / indem fiel er auf die Erden / und hörete eine Stimme / die ſprach zu ihm: **Saul / Saul / was verfolgeſt du mich?** Er aber ſprach: **HErr wer biſt du?** der HErr ſprach: **Jch bin JEſus den du verfolgeſt / es wird dir ſchwer fallen wider den Stachel zu lecken.** Und er ſprach mit Zittern und Zagen: **HErr / was wilt du / daß ich dir thun ſoll?** Der HErr befahl ihm in die Stadt zu gehen / da werde man ihm ſagen / was er thun ſolte: Die Männer aber / die ſeine Gefehrten waren / ſtunden und waren gantz erſtaunet / denn ſie höreten wol eine Stimme / ſahen aber niemand. Da richtete ſich Saul wieder von der Erden auf / und als er ſeine Augen aufthat / ſahe er niemand; man führete ihn gen Damaſcon / und war drey Tag nicht ſehend / aß und tranck nichts. Es war damals ein Jünger zu Damaſcon / Nahmens Ananias zu dem ſprach GOtt in einem Geſichte / er ſolte zu Saul gehen / und ihme die Hände auflegen / daß er wieder ſehend werde. Ananias antwortet: **HErr ich habe von vielen gehöret / von dieſem Mann / wie viel übels er denen Heiligen zu Jeruſalem habe angethan / und ſeye auch**

in

in dieſe Stadt kommen / alle die deinen Namen anruffen / gefangen hinweg zu führen. Der HErr verſetzte dem Ananias: Gehe du zu ihm / deñ dieſer iſt mir ein Auserwählter Rüſtzeug / daß er meinen Namen trage vor die Heyden / vor die Könige / und vor die Kinder Iſrael. Ananias gieng hin / und als er in das Hauß kam / wo Saul war / ſprach er zu ihm: Lieber Bruder Saul / der HErr JEſus / der dir auf dem Weg / den du gezogen / erſchienen war / hat mich geſand / daß du wieder ſehend und mit dem H. Geiſt erfüllet werdeſt; Und alſobald fiel es von ſeinen Augen / wie Schuppen / und ward wieder ſehend / ſtund auf und ließ ſich tauffen. Darauf gieng er / ohngeacht ihn Fleiſch und Blut gerne wieder nach Jeruſalem gelocket hätten / in Arabien / und blieb darinnen eine Zeit lang / kam von dar wieder gen Damaſcon / und predigte daſelbſten JEſum CHriſtum in denen Schulen. Wie er alſo die Juden gantz confondirte / entſchloſſen ſie ſich / ihn umzubringen / und giengen zu dem Land-Pfleger zu Damaſco / des Königs Areta / der damals Commandant in der Stadt war / und nöthigten ihn / daß er eine Garde unter das Stadt-Thor ſetzen muſte / damit ſie den Saul fangen mögten; die Jünger aber lieſſen ihn zu Nachts in einem Korb von einem Fenſter über die Mauern hinab.

22. Frag.

Wie nun der Haupt-Verfolger alſo abgefallen / iſt denn die Kirche gleichwol noch verfolget worden? Ant-

Antwort.

Die Gemeine hatte Fried durch gantz Judäa / Galiläa und Samarien. Petrus zog von Stadt zu Stadt / und beſuchte die Jünger; als er zu Lidda war / heylete er einen Menſchen / mit Namen Eneas / der war bey 8. Jahr lang Gichtbrüchig / und zu Joppe erweckte er eine todte Frau / mit Namen Tabea oder Dorcas; dieſe beede Wunder wurden allenthalben bekannt gemacht / daß ſich viele dadurch bekehrt hatten.

23. Frag.

Bißhero haben die Apoſtel und die Jünger nur denen Juden das Evangelium geprediget; wann / und durch was für Gelegenheit aber haben ſie auch denen Heyden zu predigen angefangen?

Antwort.

Zu Cäſarien war ein Hauptmann von einer welſchen Legion / mit Namen Cornelius / ein frommer und Gottsfürchtiger Mann / der viel Allmoſen gegeben / und rieff unaufhörlich den wahren GOtt an. Als er einsmals ſo betete / ſagte ein Engel des HErrn zu ihm / er ſolte nach Joppen ſchicken / und Simonem / mit dem Zunamen Petrum zu ſich kommen laſſen; er logire am Meer bey einem Gerber / von dieſem ſoll er ſich erkundigen / was er thun ſolte; dieſer Hauptmann rieff alſobald zween ſeiner Hauß-Knechte / und einen Gottsfürchtigen Soldaten / und ſchickte ſie gen Joppen. Indem dieſe unter Wegs waren / ward Petrus entzücket / und es dauchte ihm / er

er ſehe den Himmel offen / und eine groſſe Schüſſel an 4. Ecken angebunden zu ihm hernieder kommen auf die Erde / darinnen waren allerley vierfüſſige Thiere der Erden / wilde Thiere / und Gewürme und Vögel des Himmels / und hörete eine Stimme / die ſprach: **Stehe auf Petre / ſchlachte und eſſe.** Petrus antwortet: HErr / ich habe noch niemals etwas gemeines oder unreines geſſen. Die Stimme geſchah zum andernmal / und ſprach: **Was GOtt gereiniget hat / das mache du nicht gemein.** Und das geſchah zu dreymalen / da ward das Gefäſſe wieder aufgenommen gen Himmel. Als nun Petrus ſich bey ſich ſelbſt bekümmerte / was das Geſicht wäre / da kamen die Knechte Cornelii; indem ſprach der Geiſt zu Petro: **Siehe / drey Männer ſuchen dich / trage kein bedencken mit ihnen zu gehen / denn ich habe ſie Geſandt.** Petrus nahm ſie auf; ſie erzehlten ihm die Urſach ihrer Ankunfft; Darauf beherberget er ſie; Des andern Tags zog er mit ihnen aus / und etliche Brüder von Joppen giengen mit ihm. Und den darauffolgenden Tag kamen ſie gen Cäſarien / allwo er ſie mit ſeinen Verwandten und Freunden / die er zuſammen beruffen / erwartet hat. Wie nun der Hauptmann und Petrus einander erzehlet / was ihnen begegnet war / verkündiget Petrus dem Hauptmann / wie JEſus von Nazareth / welcher viele Wunder gethan / am Creutz geſtorben / und am dritten Tag wieder auferſtanden ſey / mithin ihnen befohlen habe zu predigen / und dem Volck zu bezeigen / daß GOtt eben dieſen JEſum verord-

net

net habe / daß er ſeyn ſoll / ein Richter der Lebendigen und der Todten; Da Petrus dieſe Wort noch redete / fiel der Heil. Geiſt auf alle / die dem Wort zuhöreten. Und die Gläubigen aus der Beſchneidung / die mit Petro kommen waren / entſatzten ſich / daß auch auf die Heyden die Gabe des H. Geiſtes ausgegoſſen ward; denn ſie höreten / daß ſie mit Zungen redeten / und GOtt hoch preiſeten; da antwortet ihnen Petrus: **Mag auch jemand das Waſſer wehren / daß dieſe nicht getaufft werden / die den Heil. Geiſt empfangen haben gleichwie wir?** und befahl ſie zu tauffen in dem Namen des HErrn JEſu Chriſti darnach baten ſie / daß er etliche Tag bey ihnen bliebe.

25. Frag.

Haben ſich die andern Apoſtel / und Gläubige aus der Beſchneidung nicht darüber verwundert / daß Petrus zu denen Heyden gezogen?

Antwort.

Wie ſie erfahren / daß er auch denen Heyden das Evangelium geprediget / wurden ſie über ihn böſe / und ſprachen: **Warum biſt du zu den Männern eingangen / die Vorhaut haben / und haſt mit ihnen geſſen?** Petrus erzehlte ihnen das Geſicht / ſo er geſehen / und wie dieſe Heyden den H. Geiſt empfangen / als er mit ihnen zu reden anfing. Wie er ſich nun dergeſtalt verantwortet / gaben ſie ſich zufrieden / preiſeten Gott / daß auch denen Heyden das Evangelium war mitgetheilet / worden.

26. Frag.

Iſt es denn möglich/ daß ſoviele Juden / nachdem ſie Jünger des HErrn JEſu geworden / denen Heyden nichts von ſeiner Lehre hätten ſollen verkündigen?

Antwort.

Die Juden hatten mit denen Heyden keine Gemeinſchafft / dahero darff man ſich auch nicht wundern / daß ſie ihnen auch das Evangelium nicht geprediget haben. Die in der Trübſal und Verfolgung / welche ſich zu Jeruſalem über Stephanum ereignet hatte / zerſtreute übrige Jünger giengen umher biß gen Phoenicien / Cipern / und Antiochien / und redeten das Wort nur bloß zu denen Jüden ; Einige aber unter ihnen von Cypern und Cyrennen / kamen gen Antiochien / redeten auch zu denen Griechen / und predigten das Evangelium von JEſu CHriſto / und bekehrten / eine groſſe Anzahl derſelben. Als nun dieſes der Gemeine zu Jeruſalem war kunt gemacht worden / ſchickte man Barnabam gen Antiochien ; Er gieng hin ; Und nachdem er die Gläubigen / von dieſer Gemeine / gelehret und vermahnet / gieng er auch hin / und ſuchte Saul zu Tarſen / und führte ihn gen Antiochien / allwo ſie ein Jahr laug beyſammen blieben / daher die Jünger zu Antiochien / in dem 43ſten Jahr unſerer Zeit-Rechnung am erſten Chriſten genennet worden ſind.

27. Frag.

War Saul immer zu nach der Zeit / als er von Damaſco hinweg gezogen / zu Tarſen geblieben?

Ant-

Antwort.

Tarſen war ſeine Vater Stadt / als er aber von Damaſco hinweg zog / kam er erſt drey Jahr nach ſeiner Abreiſe / gen Jeruſalem. Daſelbſt wolte er ſich zu denen Jüngern geſellen. Sie furchten ſich aber alle für ihm / und glaubten nicht / daß er ein Jünger wäre. Wie ihn aber Barnabas unter den Apoſteln beſtättiget / blieb er 14. Tag lang bey Petro / und predigte gewaltig das Evangelium denen Griechen / die ihm aber nach dem Leben geſtellet. Als nun dieſes die Brüder erfahren / führten ſie ihn nach Cäſarien / von dar gieng er nach Tarſen; er predigte das Evangelium in Cylicien und Syrien drey Jahr lang; nach dieſem kam er wieder nach Tarſen / allwo nachgehends St. Barnabas ihn geſucht / und mit nach Antiochien geführt hat. Wie er nun daſelbſt war / kamen Propheten von Jeruſalem dorthin / worunter einer Nahmens Agabus war / der die groſſe Hungers-Noth / die bald darauf (in dem 40. Jahr des Kayſers Claudii) erfolgen ſolte / geprophezeyet. Die Jünger zu Antiochien entſchloſſen / denen Gläubigen in Judäa ein und das andere Allmoſen zu überſchicken / und beorderten Barnabam und Saul dazu.

28. Frag.

Iſt denn nun durch ein ſolches ſonderliches Liebs-Werck die Kirche zu Jeruſalem nicht bekannt gemacht worden?

Antwort.

Nichts wenigers; denn als Saul und Bar-

nabas daſelbſt angelanget waren / wurden ſie von Herode Agrippa / welcher Jacobum / Johannis Bruder mit dem Schwerd damals hinrichten / und Petrum / welcher aber durch einen Engel bald wieder aus dem Gefängnüß geführet worden / gefangen nehmen laſſen / hart verfolget / ſolcher geſtalt haben Saul und Barnabas keinen Apoſtel geſehen / ſondern kamen wieder gen Antiochien / und nahmen Johannem / mit dem Zunahmen Marcus / mit ſich.

29. Frag.

Iſt Agrippas nicht böß worden / als er erfahren / daß Petrus / den er hat gefangen nehmen laſſen / wieder aus dem Gefängnüß entgangen?

Antwort.

Er ließ ihn ſuchen / und wie er ihn nicht gefunden / und die Garde zu dem Ende ſcharff hat examiniren laſſen / ließ er dieſelbe zur Straff ziehen; Er ward aber bald dieſer ungerechten Verfolgung halber geſtrafft; Dann als er einsmals zu Cäſarien war / und daſelbſten an die Geſandten von Tyro und Sidon eine Rede hielte / rieff das Volck: **Das iſt GOttes und nicht eines Menſchen Stimme**; Da ſchlug ihn der Engel des HErrn / weilen er die Ehre nicht GOtt gegeben / gab ſeinen Geiſt auf / und ward von denen Würmen gefreſſen / nach dem er / wie Joſephus meldet / fünff gantze Tag unerträgliche Schmertzen hat ausſtehen müſſen.

30. Frag.

Blieb Saul lang zu Antiochien?

Antwort.

Er iſt bald darauf nebſt dem Barnaba von dem H. Geiſt ausgeſondert worden / das Evangelium an unterſchiedlichen Orten zu predigen; Sie kamen gen Seleucia / und von dar nach Cypern; Sie predigten zu Salamin / und da ſie die Inſulen durchzogen / biß zu der Stadt Saphos; funden ſie einen Juden / der ein Zauberer und falſcher Prophet war / Nahmens Bar-Jeſu / mit dem Zunahmen Elymas oder Zauberer / welcher war bey Sergio Paulo / dem Landvogte / einem verſtändigen und klugen Mann; Dieſer Landvogt ließ Barnabam und Saul holen / und wolte gerne das Wort GOttes von ihnen hören; Elymas aber wiederſtund ihnen / und trachtete den Landvogt von dem Glauben abzuhalten; Saul verkündigete ihm daß er darum ſolte blind werden / und von Stund an ward er blind. Als nun der Landvogt dieſes Wunder-Werck geſehen / nahm er den Glauben an. Hier iſt auch Saul das erſtemal Paulus genennet worden / und iſt auch zu glauben / daß er des Landvogts Namen angenommen / weilen er ihn bekehret.

31. Frag.

Was geſchah nach Pauli Predigt?

Antwort.

Als ſie aus Cypern waren gezogen / kam er gen Pergen / und von Pergen gen Antiochien / im Lande Piſidia / und verkündigte daſelbſt in der Schule JEſum Chriſtum / mit groſſer Verwunderung vieler Juden / die ſich bekehrten. Er ſolte

auch noch den folgenden Sabbath in der Schule predigen / und es entſtand ein groſſer Zulauff des Volcks / die ihn hören wolten / die Oberſten der Schule aber widerſetzten ſich. Da ſprachen Paulus und Barnabas zu ihnen / daß / weilen denen Juden das Evangelium am erſten ſolte geprediget werden / ſie aber daſſelbe muthwillig von ſich ſtieſſen / ſo wolten ſie ſich zu den Heyden wenden. Dieſe wurden dadurch erfreut / und wurden gläubig / ſo viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren; die Juden aber bewegten andächtige und ehrbare Weiber / und die Oberſten der Stadt / und erweckten eine Verfolgung wider Paulum und Barnabam / und ſtieſſen ſie zum Land hinaus.

32. Frag

Wo giengen ſie von dar hin?

Antwort.

Als ſie den Staub von ihren Füſſen über ſie abgeſchüttelt / kamen ſie gen Iconien. Und ſo bald ſie daſelbſten arrivirten / giengen ſie in die Schule und predigten darinnen ſo kräfftig / daß viele Juden und Griechen glaubig wurden. Sie blieben zimlich lang in dieſer Stadt / und thaten viele Wunder / die Juden aber erregten die Heyden wieder Sie / und als ſie ſchon fertig waren / ſie übel zu tractiren und zu ſteinigen / flohen ſie gen Lyſtram / eine Stadt in Lycaonien / allwo er einen Mann / der von Mutter Leib lahm war / geheylet / daß er wieder gehen konnte. Da nun das Volck ſahe / was Paulus gethan hatte / hielten

ſie

ſie Paulum und Barnabam für Götter / dieſen nenneten ſie Jupiter / jenen Mercurium / dieweil er das Wort führete: auch ſo gar der Prieſter Jupiters wolte ihnen opffern / da das Paulus und Barnabas höreten / zuriſſen ſie ihre Kleider / und ſchryen: **Was wollet ihr machen? Wir ſind auch gebrechliche und ſterbliche Menſchen / gleich wie ihr / und wir verkündigen euch / daß ihr euch bekehren ſolt von dieſen falſchen Göttern zu dem wahren und lebendigen GOtt / der Himmel und Erden / und alles / was darinnen iſt / erſchaffen hat.** Indem ſie noch zu Lyſtra waren / kamen dahin Juden von Antiochia und Iconien / und überredeten das Volck / und ſteinigten Paulum und ſchleifften ihn zur Stadt hinaus / und meinten er wäre geſtorben. Da ihn aber die Jünger umringeten / ſtund er auf und gieng wieder in die Stadt. Den andern Tag gieng er mit Barnabas aus gen Darben. Und nachdem er in dieſer Stadt das Evangelium verkündiget / kehrten ſie wieder gen Lyſtram / Iconien und Antiochiam in Piſidien und ſtärckten ihre Brüder: Sie ordneten in jeder Gemeine Prieſter / zogen darauf durch Piſidien / und als ſie zu Pergen das Wort des HErrn geprediget / zogen ſie hinab gen Attalien / und von dar ſegelten ſie gen Antiochiam / von dannen ſie verordnet waren / und blieben daſelbſt lange Zeit bey denen Jüngern; Sie waren noch allda anno 50. Da in der Kirche zu Antiochia ein Streit über die Beſchneidung entſtanden; Einige von denen die aus Judäa waren kommen / leh-

reten / die Chriſten könnten nicht ſeelig werden / wo ſie ſich nicht beſchneiden lieſſen; Paulus und Barnabas behaupten ſtarck das Contrarium.

33. Frag.

Wie / und durch wem iſt dieſe Frag decidirt und aufgelöſet worden?

Antwort.

Es ward beſchloſſen / daß Paulus und Barnabas / und noch andere von denen / die eine widrige Meynung behaupteten / nach Jeruſalem zu denen Apoſteln und Aelteſten / um dieſer Frage willen gehen ſolten. Da ſie nun daſelbſten waren angelanget / wurden ſie von der Gemeine / von denen Apoſteln und Prieſtern auf das beſte aufgenommen; Einige aber von der Phariſäer Secte, die gläubig worden waren/behaupteten/man müſſe die Heyden beſchneiden / und ihnen gebieten zu halten das Geſetze Moſes. Darauf kamen die Apoſtel und Aelteſten zuſammen dieſe Frage zu unterſuchen; Dieſe Verſammlung geſchah zu Jeruſalem in dem 51. Jahr / welches man daß erſte allgemeine Concilium nennet. Da ſie nun lang miteinander darüber diſputirt hatten / war Petrus endlich der Meynung / man ſollte denen Jüden ja nicht das Joch der Beſchneidung und der geſetzlichen Erfüllung aufbürden. Paulus und Barnabas fielen dieſer Meynung bey / und der heilige Jacobus kam auch derſelben nach / mit dem Zuſatz / man ſolte denen bekehrten Heyden nur ſchriefftlich gebieten / daß ſie ſich enthielten von der Unreinigkeit / von der Abgötterey und

Hurerey / vom Erſtickten und vom Blut. Dieſes ward auch endlich von der Verſammlung geſchloſſen / und erwehlten Judam / mit dem Zunamen Barſabas und Silas gen Antiochien mit einem Brief / im Namen der Apoſtel / der Aelteſten und der Brůder geſchrieben / an ihre Brůder aus denen Heyden / die zu Antiochien / in Syrien und in Cilicien waren / zu ſchicken / mit dem Beſcheid / daß es dem Heil. Geiſt / wie auch ihnen gefiel / ihnen keine Beſchwerung mehr aufzulegen / denn nur dieſe nöthige Stůcke: daß ſie ſich nemlich ſolten enthalten vom Götzen-Opffer / vom Blut / und vom Erſtickten / und von der Hurerey / von welchen / ſo ſie ſich enthalten / thåten ſie recht. Wie nun Judas und Silas / gen Antiochien waren kommen / verſammleten ſie daſelbſt die Glåubigen / und ůbergaben ihnen den Brief von dem Concilio, und ſie laſen ihn mit vielen Troſt und groſſer Freude.

34. Frag.

Iſt dieſer von dem Concilio zu Jeruſalem / gemachte Schluß ohne einigen Widerſpruch alſofort angenommen worden?

Antwort.

Einige Juden / welche ſich an das Geſetz gehalten / ohngeacht ſie bekehrte waren / kunten faſt nicht ertragen / daß man die Heyden davon befreyen ſolte; St. Paulus aber / als der Heyden Apoſtel / behauptete ſteiff / daß ſie keines wegs weder an die Beſchneidung / nach an daß Geſetze gehalten wåren. Er reſiſtirte ſo gar und widerſtund

dem Cephas oder Petro hierüber unter Augen / weilen er / nachdem er einige Zeit nach dem / zu Jeruſalem / gehaltenen Concilio, gen Antiochien war kommen / noch zu vor / ehe etliche Brüder / die bey Jacobo zu Jeruſalem geweſen / angelanget waren / mit denen Heyden geſſen; da ſie aber kamen entzog er ſich freundlich / und ſonderte ſich von denen Heyden ab / darum / daß er die aus der Beſchneidung furchte. Die Juden heuchelten auch mit ihm / alſo daß auch Barnabas verführet ward / mit ihnen zu heucheln. Paulus aber beſtraffte Petrum hart / daß er / als ein Jude / heydniſch lebte / und gleichwol die Heyden zwingen wolte / jüdiſch zu leben; Es waren nichts deſtoweniger doch gleichwol viele Juden / die gewiß ſehr hart daran kamen / von ihrer falſchen Meynung abzuſtehen. Und dieſe waren eben die jenige / mit welchen Paulus ſich in ſeinem Brief an die Galater in einen Streit eingelaſſen / in dem er ihnen darinnen zu verſtehen gegeben / **Daß die Menſchen nicht durch die Wercke / ſondern durch den Glauben ſeelig würden.**

35 Frag.

Iſt St. Paulus zu Antiochien wohnhafft geblieben?

Antwort.

Wie er ſolchergeſtalt daſelbſt einige Zeit ſein Weßen gehabt / ſtelte er dem Barnabä vor / daß ſie wiederum ziehen / und ihre Brüder durch alle Städte darinnen ſie das Wort GOttes geprediget hätten / beſehen wolten / wie ſie ſich befänden.

Bar-

Barnabas wolte auch Johannem / mit dem Zunamen Marcus / mit ſich nehmen: Paulus aber achtete es für billig / einen ſolchen / der in Pamphilia von ihnen gewichen / und nicht mit ihnen zu dem Werck gezogen war / keines wegs mit zunehmen. Uber dieſen Streit zogen ſie voneinander Barnabas nahm Marcum mit ſich / und ſchiffte gen Cypern und Paulus erwehlte Silan/ der zu Antiochien geblieben war / und zog durch Syrien und Cilicien / und ſtärckte die Gemeine.

36. Frag.

Erzehlet mir auch den Erfolg der Predigten Pauli?

Antwort.

Als er gen Derben und Lyſtram war kommen / traff er einen Jünger / Namens Timotheus / eines jüdiſchen Weibs / die gläubig war / Sohn / deſſen Vater aber ein Heyd geweſen/ an. Dieſen nahm er zu ſich / und beſchnitte ihn um der Juden willen / die an dem ſelbigen Ort waren; Er zog durch Phrygien und Galatien / aber der H. Geiſt ließ ihm in Aſien das Wort Gottes nicht predigen; Er paſſirte in Moeſien / und zog hinab gen Troada / daſelbſt hatte er zu Nachts ein Geſicht geſehen; nemlich/ein Mann aus Macedonien ſtund vor ihm und bat ihn und ſprach: Komme hernieder in Macedonien / und hülff uns. Als er nun das Geſicht geſehen hatte/ trachtete er alſobald mit ſeinen Reiß-Geſellen in Macedoniam zu reiſen / in der zuverſichtlichen Hoffnung / GOtt habe ſie dadurch dorthin beruffen wollen / daſelb-

ſten das Evangelium zu predigen. Wie ſie nun zu Troada waren abgeſegelt / kamen ſie stracks Lauffs gen Samothracien / des andern Tags gen Neapolin / von dannen gen Philippis / als die erſte freye Römiſche Pflantz-Stadt / die man in dieſer Gegend des Macedonien Landes antrifft / und daſelbſt blieben ſie eine Zeitlang.

37. Frag.

Hat ſich dieſelbe Zeit über / als Paulus zu Philippis ſich aufgehalten / nichts ſonderliches zugetragen?

Antwort.

Ach ja / man höre doch was ihm an einem Sabbath-Tag war begegnet; er gieng hinaus zur Stadt an das Waſſer / da man pflegte zu beten / ſatzte ſich hin / und redete zu den Weibern / unter welchen ein gottsfürchtig Weib / mit Namen Lydia / aus der Stadt der Thyatirer / eine Purpur-Krämmerin / geweſen; dieſe hörete Paulo zu / glaubte dem Wort / und ließ ſich tauffen mit ihrem gantzen Hauſe. Sie bat auch Paulum / er mögte nebſt ſeinen Reiß-Geſellen bey ihr bleiben. Es begab ſich / da ſie zur andern Zeit an dieſen Ort giengen zu beten / daß ihm eine Magd begegnete / die einen Wahrſager-Geiſt hatte / und ihren Herrn mit wahrſagen viel genieß zu trug. Dieſelbe folgete ihm nach / und ſchrye: dieſe Männer ſind Knechte GOttes des Allerhöchſten / die euch den Weg der Seeligkeit verkündigen; ſolches thät ſie viele Täge. Paulo aber thät das endlich weh / wandte ſich um / und ſprach zu dem Geiſt:

Ich gebiete dir in dem Namen JEſu Chriſti / daß du von ihr ausfahreſt: Und er fuhr aus zu derſelbigen Stunde.

38. Frag.

Das Zeugnüß ſo dieſer Wahrſager-Geiſt der Wahrheit gegeben / und der Gehorſam / den er auf den Befehl / welchen Paulus ihm in Namen GOttes gab / geleiſtet / wird bey denen Heyden / die an dieſen Python oder Wahrſager-Geiſt geglaubt hatten / unterſchiedliche Gedancken verurſachet haben?

Antwort.

Es hätte Anfangs ſcheinen ſollen / allein die Herren dieſer Magd haben durch ihren Geitz gantz was anders ausgewürcket; dann als ſie ſahen / daß die Hoffnung ihres Genüſſes ausgefahren / nahmen ſie Paulum und Silan / zogen ſie auf den Marckt vor die Oberſten der Stadt / und führten ſie vor den Magiſtrat, und ſprachen zu ihnen: **Dieſe Menſchen machen unſere Stadt irre; es ſind Juden / und verkündigen eine Weiſe / welche uns nicht ziemet anzunehmen / noch darnach zu leben / weil wir Römer ſind.** Und das Volck war erreget wider ſie / machten ein groß Geſchrey / und der Magiſtrat ließ ihnen die Kleider abreiſen / und hieſſen ſie ſtäupen. Und da man ſie wol geſtäupt hatte / geboten ſie dem Kercker-Meiſter / daß er ſie im Gefängnüß wol bewahren ſolte. Der nahm ſolch Gebot an / und warff ſie in das innerſte Gefängnüß / vermuthlich in ein ſehr finſters Loch / und legte

ihre

ihre Füſſe in den Stock (das iſt / in ein gewiſſes Stuck Holtz / darinnen hintereinander gewiſſe Löcher gebohret waren / um deren Gefangenen Füſſe darein zu ſchlieſſen:) Um die Mitternacht betete Paulus und Silas / und lobeten GOtt mit ſingen. Da ward ſchnell ein groſſes Erdbeben / alſo / daß ſich die Grund-Feſte des Gefängnüß bewegten; und von Stund an wurden alle Thüren aufgethan / und aller Bande loß. Wie nun der Kercker-Meiſter dadurch aus dem Schlaff fuhr / und die Thürn des Gefängnüß offen ſahe / wolte er ſich ſelbſt umbringen / denn er meynte die Gefangenen wären entflohen; Paulus aber rieff laut / und ſprach: er ſolte ihm nichts Ubels thun / es wären noch alle Gefangene da. Der Kercker-Meiſter forderte ein Licht / gieng in das Loch des Gefängnüſſes / darinnen ſie waren / war zitterend und fiel Paulo und Sila zu Füſſen / führete ſie heraus / und fragte ſie / was er thun ſolte / damit er ſeelig würde? Sie ſprachen: **Glaube nur an den HErrn JEſum / ſo wirſt du und dein Hauß ſeelig.** Da es nun Tag worden / ſchickte der Magiſtrat einige Stadt-Diener hin / dem Kercker-Meiſter zu ſagen / er ſolte die Gefangene loß laſſen. Er gieng hin / und verkündigte dieſe Rede Paulo / da ſprach Paulus zu den Geſandten: Wie? nachdem ſie uns ohne Urſach offentlich ſtäupen laſſen / die wir doch Römer ſind / und haben uns ins Gefängnüß geworffen / wolten ſie uns nun heimlich hinaus ſchaffen? Nicht alſo / ſondern laſſet ſie ſelbſten kommen / und uns hinaus führen. Die Stadt-Diener verkündigten dieſe

Antwort dem Magiſtrat; dieſer furchte ſich / da er hörete / daß ſie Römer wären (denn einen Römiſchen Bürger durffte man nicht mit Ruthen ſtreichen) ſie kamen alſo / entſchuldigten ſich / und baten ſie / daß ſie auszögen aus der Stadt. Paulus und Silas kamen zu Lydia / und da ſie die Brüder geſehen hatten / und getröſtet / zogen ſie aus.

39. Frag.

Wo giengen ſie hin / als ſie von Philippis waren ausgezogen ?

Antwort.

Nachdem ſie durch Amphipolim und Apolloniam gereiſet / kamen ſie gen Theſſalonich; daſelbſten predigten ſie alſobald / den HErrn JEſum in der Schulen der Jüden; einige von denen Jüden / nebſt einer groſſen Menge Griechen und Fürnehmen Weibern wurden gläubig. Die anderen Jüden aber wurden durch einen falſchen Eyfer getrieben / nahmen etliche boßhafftige Männer Pebel-Volcks zu ſich / kamen und wolten Paulum und Silam in des Jaſonis Behauſung / welcher ſie darinnen beherberget / aufheben. Wie ſie aber ſie nicht funden / ſchleifften ſie den Jaſon / und etliche Brüder vor die Obrigkeit / und klagten ſie an als Rebellen / die wider des Käyſers Gebot handelten / indem ſie vorgeben / es ſey ein anderer König / denn ſie JEſum nenneten. Jaſon ſprach gut / und verantwortete ſich / darauf ließ ſie der Magiſtrat wieder gehen. Paulus und Silas giengen noch dieſelbige Nacht gen Berrhoren / und

und wie ſie daſelbſten waren angelanget / giengen ſie in die Jüden Schule / bekehrten derſelben viele / ingleichen von dem Griechiſchen ehrbahren Frauen-Zimmer nicht wenig / und noch viel andere Perſonen; als aber die Jüden von Theſalonichen erfuhren / daß auch Paulus zu Berrhoen predigte / kamen ſie auch hin das Volck daſelbſt wieder ſie zu erregen; indem fertigten die Brüder Paulum von Berrhoren ab / und führten ihn biß gen Athen / wohin er auch dem Silas und Timotheo die zu Berrhoen waren geblieben / befohlen / daß ſie zu ihm kommen ſolten.

40. Frag.

In gantz Grichen-Land war keine Stadt / darinnen dazumal ſo viele gelährte Leute anzutreffen waren / als eben zu Athen / daneben aber war auch der Aberglauben darinnen ſehr im Schwange; vielleicht hat Paulus darinnen der Gelährten Hochmuth zu dämpffen / und die Abgötterey auszurotten / einen Verſuch gemacht?

Antwort.

Indem Paulus den Silam und Timotheum zu Athen erwartete / ergrimmete ſein Geiſt in ihm / da er die Stadt in ſo groſſer Abgötterey geſehen. Er redete zu denen Juden in der Schule / und conferirte mit denen Philoſophis derer Epicurer und Stoiker. Dieſe bildeten ſich ein / er predige ihnen von neuen Göttern / dieweilen er ihnen Jeſum Chriſtum und ſeine Auferſtehung verkündiget. Sie nahmen und führten ihn auf den Richt-Platz / (den

(Den die Athenienſer Ἄρειον πάγον pflegten zu nennen) damit er ihnen von ſeiner neuen Lehre Rechenſchafft geben könnte. Paulus ſtund mitten auf dem Richt-Platz/und weil er dazu vocirt worden/ ſprach er zu ihnen: Ihr Herrn Athenienſer/ mich duncket ihr ſeyd in allen Dingen gar zu aberglaubig/ dann in dem ich da hierdurch gangen und die Statuen eurer Götter/ die ihr anbetet/ angeſehen/ fand ich einen Altar mit der Uberſchrifft: **Dem unbekannten GOtt.** Nun verkündige ich euch denſelbigen/ dem ihr unwiſſend Gottes-Dienſt thut: Den jenigen GOtt/ der die Welt gemacht hat/ und alles was darinnen iſt/ der ein HErr iſt Himmels und der Erden/ welcher nicht wohnet in Tempeln mit Händen gemacht; dieſer wird auch nicht durch Menſchen Hände Wercke geehret/als der jemands bedürffte von ſeinẽ Creaturen/ der allen das Leben/Odem und alles gibt: Er hat gemacht/ daß von einem Blut aller Menſchen Geſchlecht auf dem gantzen Erdboden wohnen/ und hat Ziel geſetzt/ wie lang und wie weit alle Völcker wohnen ſolten/ damit ſie den HErrn ſüchten/ ob ſie ihn doch fühlen und finden möchten/ wie wol er nicht ferne von uns iſt? denn in ihm leben/weben und ſind wir/ und/ wie einer von euren Poëten geſagt hat/ſind wir auch ſeine Kinder: So wir denn Kinder Gottes ſind/ſo dörffen wir ja nicht glauben/ die Gottheit ſey denen göldenen/ſilbern/ ſteinern Bildern gleich/ die die Menſchen mit ſonderbaren Fleiß und Kunſt gemacht haben. Weil nun aber GOtt ſeither über dieſe Zeit der Unwiſſenheit

hefftig erzörnet geweſen / und gleich wol ſo lange überſehen / ſo gebeut er nun allen Menſchen an allen Orten Buſſe zu thun / darum / daß er einen Tag geſetzet / auf welchen er richten will / den Erdboden mit Gerechtigkeit / durch ſeinen einigen Sohn / den er zum Richter darüber geſetzet hat / davon er jederman ein gewiſſes Merck-Mahl gegeben / darinnen / daß er nemlich dieſen Richter von den Toden auferwecket hat. Biß hieher hatten ſie alle Paulum gerne angehöret; Da ſie aber höreten von der Auferſtehung der Todten / da hatten einige ihren Spott; etliche aber ſprachen: **Wir wollen dich davon weiter hören:** Paulus gieng alſo von ihnen hinweg. Etliche Männer aber hingē ihm an / und wurden glaubig / unter welchen war Dionyſius der Areopagite / und ein Weib / Namens Damaris und noch andere mit ihnen.

41. Frag.

Ich muß geſtehen dieſe Rede Pauli war überaus groß / und hätte ſich wol nichts beſſers auf dieſe Perſonen / mit welchen er zu thun hatte / geſchicket / als eben dieſe ſchöne Rede.

Antwort.

Ja / es iſt war. Darum habe ich ſie auch völlig angeführt / euch zu zeigen / daß in heiliger Schrifft eben ſowohl treffliche Kunſt und Beredſamkeit anzutreffen / als in denen Profan-Hiſtorien.

42. Frag.

Ich hab dieſes gar wohl in acht genommen. Möget ihr aber nicht in der Erzehlung von Paulo continuiren?

Ant-

Antwort.

Als Paulus von Athen hinweg gezogen/ kam er gen Corinthen / daſelbſt fand er einen Juden/ mit Namen Aquilas/der Geburt aus Ponto / welcher jüngſthin mit Priſcilla einem Weibe aus Italien kommen war / darum / daß Claudius allen Juden befohlen hatte aus Rom zu weichen. Zu demſelbigen gieng er ein / und weilen er gleiches Handwercks mit ihnen / nemlich ein Teppichmacher / war / blieb er bey ihnen / und arbeitete daſelbſt; Er predigte aber auf alle Sabbather in denen Schulen / und gebrauchte in ſeinen Reden öffters den Namen JEſu CHriſti und bemühete ſich beydes Juden und Griechen zu bereden. Als Silas und Timotheus aus Macedonien kamen/ predigte Paulus mit noch gröſſern Eyfer / denen Juden zu bezeigen / daß JEſus der CHriſt ſey. Da aber die Juden ihm widerſprachen / und den Namen JEſu CHriſti läſterten / ſchüttelte er die Kleider aus / und ſprach zu ihnen: **Euer Blut ſey über euer Haupt / ich gehe von nun an/ rein zu denen Heyden.** Als er von dar war hinaus gangen/ kam er zu einem/ mit Namen Titus / einem Gottsfürchtigen Mann / deſſelbigen Hauß war zu nechſt an der Schule. Criſpus / der Oberſte der Schulen glaubte an JEſum Chriſtum mit ſeinen gantzem Hauſe ; Noch viel andere Corinthier / die Paulo zu gehöret / glaubten auch und lieſſen ſich tauffen. Er blieb anderthalb Jahr zu Corintho/ und predigte das Wort GOttes.

43. Frag.

Wie iſt er von dieſer Stadt hinaus kommen?

Antwort.

Die Juden verklagten ihn vor Gallion / dem Landvogt in Achaja / und führten ihn vor den Richt-Stuhl / und ſprachen: **Dieſer überredet die Leute GOtt zu dienen / dem Geſetze zu wider.** Wie nun Paulus ſchon fertig war ſeine Schutz-Rede anzufangen / ſprach Gallion zu denen Jüden / daß / weil es eine Frage iſt von der Lehre und von dem Geſetze / ſo könnte er darüber nicht Richter ſeyn / darum ließ er ſie von dem Richter-Stuhl wieder hinweg gehen. Sie ergriffen darauf Soſthenem / den Oberſten der Schulen / der ſich bekehrt hatte / und ſchlugen ihn vor dem Richter-Stuhl / ohne daß ſich Gallion dieſer Sachen angenommen hätte. Paulus blieb noch einige Tage daſelbſt / darnach ſchiffet er in Syrien mit Priſcilla und Aquila / vorhero aber beſchor er ſein Haupt zu Cenchrea / darum / daß er ein Gelübde gemacht hat. Er kam hinab gen Epheſum und ließ daſelbſt Priſcillam und Aquilam. Er gieng auch daſelbſt in die Schule / und redete mit denen Jüden / welche ihn gebeten / er mögte noch länger bey ihnen bleiben; Er aber verwilligte nicht / ſondern machte ſeinen Abſchied und ſprach / er müſſte allerdings das inſtehende Feſt zu Jeruſalem halten / ſo GOtt aber will / wolle er wieder zu ihnen kommen. Er machte ſich alſo von Epheſo wieder hinweg / und kam nach Cäſarien / von dar gieng er hinauf nach Jeruſalem (anno Chriſti 58.) und als er die Gemeine daſelbſt gegrüſſet / zog er wieder nach Antiochien / daſelbſt verzog er einige Zeit / darauf reiſſete er wieder aus / und

durch

durchwandelte die Gemeinen in Galatien und Phrygien.

44. Frag.

War Silas immerzu bey Paulo geblieben?

Antwort.

Es wird nichts mehr von dieſem Apoſtel in denen Apoſtel-Geſchichten gemeldet / es kam aber ein anderer in Vorſchein / der das Evangelium geprediget; Es war ein Jude / Namens Apollo / der Geburt von Alexandria / ein bereder Mann / und mächtig in der Schrifft. Dieſer war unterwieſen in der Religion von JEſu CHriſto / ohngeacht er nur von Johanne war getaufft worden / und predigte davon frey in denen Schulen. Er befandt ſich zu Epheſo / allwo ihn Aquila und Priſcilla zu ſich auf nahmen / und legten ihm den Weg von JEſu CHriſto noch fleiſſiger aus. Darauf zog er mit einem Recommendations-Schreiben von denen Brüdern zu Epheſo in Achajam. Er dienete fleiſſig denen Gläubigen; Denn er überzeigte die Jüden offentlich und gewaltiglich / und erwiß aus der Schrifft / daß JEſus der CHriſt ſey.

45. Frag.

Wollen wir nicht wiederum zur Erzehlung von Paulo ſchreiten?

Antwort.

Indem Apollo zu Corintho war / durchwandelte Paulus die Obern Ländern in Aſien / und kam nach Epheſum / und fand daſelbſt etliche Jünger / die weder den Heil. Geiſt / noch die Tauf-

ſe JEſu CHriſti / ſondern nur die Tauffe St. Johannis empfangen hatten / darauf wurden ſie getaufft im Namen des HErrn JEſu / und Paulus legte ihnen die Hände auf / da kam der H. Geiſt über ſie und redeten allerhand Sprachen und weiſſageten. Aller der Männer waren ohngefehr zwölff.

46. Frag.

Iſt Paulus lang zu Epheſo geblieben?

Antwort.

Er predigte daſelbſt zwey Jahr und drey Monden denen Jüden in der Schule; Als er aber ſahe / daß ihn einige nicht mehr hören wolten / wich er von ihnen / und ſonderte die Jünger ab. Sie verſammleten ſich in der Schule eines / der hieß Tyrannus / darinnen lehrte er täglich / und dieſes geſchah zwey Jahr lang / alſo / daß alle / die in Aſien wohneten / beyde Jüden und Heyden / die nach Epheſum kamen / als die Haupt-Stadt derſelben Province, das Wort des HErrn JEſu anhöreten. Dieſes Wort wurde auch noch durch die viele auserordentliche Wunder-Wercke / welche Paulus gethan hatte / autoriſirt und beſtättiget / alſo / daß ſie auch von ſeiner Haut die Schweißtüchlein und Köller über die Krancken hielten / und die Seuchen von ihnen wichen / und die böſen Geiſter von ihnen ausfuhren. Es unterwunden ſich auch einige von denen / von Stadt zu Stadt umlauffenden Jüden / als Teuffelsbanner / an der Zahl ſieben Söhne eines Juden / Sceva genannt / des Hohenprieſters / den Namen JEſu CHriſti zu nennen / über die / die

da

da böſe Geiſter hatten / und beſchworen die Beſeſſene im Namen JEſu CHriſti / den Paulus predigte. Der böſe Geiſt aber antwortete ihnen: JEſum kenne ich wohl / und Paulum weiß ich wohl / wer ſeid ihr aber? Einer von dieſen raſenden Beſeſſenen ſprang auf ſie / und richtete ſie ſo übel zu / daß ſie gantz nackent und verwundet aus demſelbigen Hauſe fliehen muſſten. Da dieſes die Juden und Griechen erfahren / fiel eine Furcht auf ſie alle / und der Name des HErrn JEſu ward hoch gelobet. Es kamen auch viele derer / die gläubig worden waren / und verkündigten / was ſie ausgerichtet hatten. Viel aber von denen / die dieſe Kunſt getrieben hatten / brachten ihre Bücher zuſammen / und verbrannten ſie offentliche vor jederman.

47. Frag.

Auf welche Art war Paulus aus Epheſo gangen?

Antwort.

Paulus ſatzte ſich vor durch Macedonien und Achajam / und von dar nach Jeruſalem zu reiſen. Timotheum ſchickte er zu Eraſtum in Macedonien / er aber verzog eine weile in Aſien / und gieng vielleicht aus Epheſo / die benachtbarten Gemeinen zu beſuchen. Er kam wieder in dieſe Stadt gegen das Jahr Chriſti 57. und muſſte ſie um folgender Begebenheit willen verlaſſen: Ein Goldſchmid Nahmens Demetrius machte der Diana kleine ſilberne Tempel / und gewann ſehr vieles damit / dieſer verſammlete noch andere Ge-

ſellen / die daran arbeiten ſolten / und gab ihnen zu verſtehen / wie Paulus ſo viele Leute ſowol zu Epheſo / als faſt in gantz Aſien von einem Gottes-Dienſt / der ihnen ſoviel eingetragen / abtrünig gemacht / daneben wäre zu befürchten / daß nicht nur ihr Handwerck nichts mehr eintragen / ſondern auch der Tempel der groſſen Göttin Dianä verachtet / und ihre göttliche Majeſtät untergehen würde. Durch dieſe Reden brachte er die gantze Stadt in eine Aufruhr; man hörete von allen Seiten her: **Es lebe die groſſe Göttin der Epheſer.** Die gantze Stadt lieff zuſammen / auf den offentlichen Platz / und ergriffen Gajum und Ariſtarchum aus Macedonien / Pauli Gefehrten. Der Platz erſchallte gantz von dem verwirrten und mancherley Geſchrey / derer Aufrühriſchen / die von allen Ort und Enden her / einer diß / der andere das / zuſammen ſchryen. Alexandre der Jud / den die Juden herfür ſtieſſen / begehrte ſich vor dem Volck zu verantworten. Da nun das Volck innen wurde / daß er ein Jud wäre / ſchryen ſie bey zwo Stunden lang: **Es lebe die groſſe Göttin der Epheſer.** Der Stadt-Schreiber hatte groſſe Mühe das Volck zu ſtillen / biß er endlich zu ihm geſprochen / es wiſſe ja jederman / daß die Stadt Epheſus eine ſonderliche Verehrerin der groſſen Göttin Dianä wäre / und die jenigen / die ſie hätten herbey geführt / wären ja keine Kirchen-Räuber noch Läſterer ihrer Göttin? Wann Demetrius / und die mit ihm ſind vom Handwerck / eine Klage wieder jemand hätten / ſo ſolten ſie zum Landvogte gehen / und

gleich-

gleichwol daſelbſt dieſe Männer verklagen. Wie nun die Empörung aufgehört / rieff Paulus die Jünger zu ſich / vermahnete ſie in der Lehre von JEſu CHriſti ſtandhafftig zu bleiben / nahm von ihnen Aſchied / ſegnete ſie / und gieng aus in Macedoniam zu reiſen. Er ſammlete darinnen viel Allmoſen für die Chriſten zu Jeruſalem ein / und da er unterſchiedliche Gemeinen derſelbigen Province beſüchet / kam er in Griechen-Land / und wie er drey Monden lang darinn verzogen / reſolvirte er ſich durch Macedonien zuruck gen Jeruſalem zu reiſen / weilen die Juden ihm auf den Weg / den er zu Waſſer nach Syrien nehmen ſolte / nachgeſtellet. Er hielt das Oſter-Feſt zu Philippis (anno Chriſti 58.) und ſchiffete nach dem Tagen der ſüſſen Brod ab / und kam gen Troada / daſelbſt blieb er ſieben Tag lang.

48. Frag.

Hat ſich nichts ſonderliches Begeben die Zeit über / als Paulus zu Troada war geweſen?

Antwort.

Den erſten Tag in der Woche (als den Soñtag) verſam̃leten ſich die Jünger das Brod zu brechen / (nemlich das H. Abendmahl zu halten) da predigte ihnen Paulus / der den folgenden Tag darauf abreiſen ſolte / und verzog das Wort biß zu Mitternacht. Ein Jüngling / mit Namen Entychus / ſaß in einem Fenſter / ſchlieff ein / und fiel vom dritten Söller hinunter / und ward todt aufgehaben. Paulus aber gieng hinab / umfing ihn / und ſprach: **Machet kein Getümmel /**

denn er lebt. Man brachte ihn lebendig zu der Verſammlung die nicht wenig dadurch getröſtet worden. Paulus / als er wieder hinauf war gangen / brach er das Brod / aß / und redete noch vieles mit ihnen / und gieng gen Aſſon / daſelbſt nahm er ein Schiff / und reiſſete damit nach Jeruſalem. Zu Mileto blieb er ſtill liegend / und ſchickte von dar nach Epheſum die Prieſter von derſelben Gemeine zu ſich kommen zu laſſen / dieſen verkündigte er / daß ſie ihn nicht mehr ſehen würden / mit der hertzlichen Vermahnung / ſie ſolten ihr Biſchöffliches Amt ja recht verwalten. Wie er nun darauf ſeine Reiſe fortgeſetzet / lendete er zu Tyro an / daſelbſt meynten die Jünger er ſolte nicht nach Jeruſalem ziehen. Paulus blieb 7. Tag zu Tyro / von Tyro kam er gen Ptolomaida / daſelbſt ſtiegen ſie aus. Den andern Tag marchirte er gen Cåſarien / und blieben daſelbſt im Hauſe Philippi / der einer von denen ſieben Diaconis war / dieſer hatte vier Töchter / die weiſſageten. Wehrend dieſer Zeit / da er in der Stadt war / kam ein Prophet mit Namen Agabus von Jeruſalem dahin / Paulum zu ſehen / der nahm den Gürtel Pauli / und band ſeine Hånde und Füſſe / und ſprach: **Der Mann dem dieſer Gürtel iſt / wird von denen Juden zu Jeruſalem alſo gebunden denen Heyden überantwortet werden.** Die gefehrten Pauli und die Brüder deſſelbigen Orts baten ihn / er ſolte nicht gen Jeruſalem ziehen. Paulus antwortet ihnen / er wåre bereit um den Namen des HErrn JEſu willen nicht nur das Gefångnüß / ſondern auch

den

den Tod auszuſtehen. Er reiſete demnach ab gen Jeruſalem zu gehen.

49. Frag.

Weilen Paulus der Kirche ſo groſſe Dienſte geleiſtet / ſo wird er Zweiffels ohne auf das beſte von denen bekehrten Juden aufgenommen worden ſeyn?

Antwort.

Er gieng alſobald zu Jacobo / bey welchem alle Prieſter ſich verſammleten. Paulus erzehlte ihnen alles / was JEſus Chriſtus durch ihm gethan habe. Da ſie das gehöret / lobeten ſie GOtt; ſie ſtelleten ihm aber dabey vor / wie die ſo groſſe Anzahl der bekehrten Juden ſämmtlich groſſe Eyferer über das Geſetze wären / und weilen ſie gehört / daß er / der Paulus / alle Juden die unter denen Heyden ſich befänden / gelehret / von Moſe abzufallen / ihnen daneben auch verbotten hätte / ihre Kinder zu beſchneiden / und nach der jüdiſchen Weiſe zu wandeln; als hielten ſie für gut / wann er durch ſein Wolverhalten ihnen zuverſtehen gäbe / daß er keineswegs ihr Geſetze verwerffe / daß er auch nicht glaube / daß es verbotten ſey daſſelbe zu halten; es fände ſich hierzu gute Gelegenheit; Sie hätten nemlich vier Männer / die ein Gelübde auf ſich haben / zu dieſen ſolte er ſich machen / ſich mit ihnen reinigen / damit alle bekehrte Juden erführen / daß alles / was von ihm wäre ausgeſprenget worden / ſich falſch befände / und daß er noch ferner das Geſetz in acht nehmen wolte. Was die Heyden anbelangt / die glaubig worden ſind / dieſelbe hielten ſich an dem / was ihnen

ihnen geboten worden / daß ſie ſich nemlich ſolten bewahren für dem Götzen-Opffer / für Blut für Erſticktem / und für Hurerey.

50. Frag.

Hat Paulus ihren Rath gefolget?

Antwort.

Ja / er nahm die Männer / die das Gelübde gemacht hatten / welches man das in dem Geſetze befohlene Gelübde der Nazarener zu nennen pflegte / und als er ſich mit ihnen gereiniget / gieng er den Tag darauf in den Tempel ließ kund machen die Tage / wann ihre Reinigung vorbey / und wann für einen jeglichen unter ihnen das Opffer ſolte gebracht werden.

51. Frag.

Hat Paulus hiedurch keine Ungelegenheit bekommen?

Antwort.

Es widerfuhr ihm / was er im Geiſt vorher geſehen / und was man ihm hatte zuvor verkündiget. Zu Ende der 7. Tage ſahen ihn die Juden von Aſien in dem Tempel / legten die Hände an ihm / und ſchryen: helfft ihr Iſraeliten / ſehet das iſt dieſer Menſch / der überall wieder dieſes Volck lehret / wider das Geſetze / und wieder dieſen heiligen Ort / der über das die Heyden hieher in den Tempel geführet / und dieſe Heil. Stätte entheiliget. Dieſes ſagten ſie / weilen ſie in der Stadt Trophinum den Epheſer mit Paulo geſehen / dahero glaubten ſie / er habe ihn in den Tempel

pel geführet; da ward die gantze Stadt beweget / und geſchah ein groſſer Zulauff des Volcks / ſie grieffen Paulum / und zogen ihn zum Tempel hinaus / und alſobald wurden die Thüre zugeſchloſſen. Da ſie ihn aber tödten wolten / kam dieſes Geſchrey vor den Hauptmann der Schaar / Lyſias / der dem Tempel verwachen muſte / eylete alſobald mit ſeinen Haupt-Leuten und Kriegs-Knechten / und nahm Paulum von dem Volck hinweg / ließ ihn mit 2. Ketten gebunden auf das Schloß führen. Die Soldaten trugen ihn / und mit ihnen folgte ein groſſer Hauffen Volcks / die ſchryen: laſſet ihn ſterben. Wie nun Paulus in das Schloß hinein gehen wolte / ſprach er zum Ober-Hauptmann: darff ich ein wenig mit dir reden? Der Hauptman fragte ihn / ob er Griechiſch reden könnte? und ſprach ferner: biſt du nicht der Egypter der dieſer Tagen eine Aufruhr gemacht / und 4000. Meuchel-Mörder in die Wüſten hinaus geführet hat; Paulus verſicherte ihn / er wäre ein jüdiſcher Mann von Tarſen / und bat ihn / er mögte ihm erlauben mit dem Volck zu reden. Als er ihm nun ſolches erlaubte / tratt Paulus auf die Stuffen / und wünckete dem Volck mit der Hand. Da ward alles ſtille / und er ſagte zu ihnen auf hebräiſch / er wäre ein jüdiſcher Mann / gebohren zu Tarſen in Cilicien / ein ehmaliger Schüler Gamalielis / der aus Eyfer / den er für das Geſetz gehabt / alle / die die Lehre JEſu Chriſti bekannten / verfolget; Er ſetzte noch dazu / der Hoheprieſter / und der gantze Rath müſten ihm Zeugnüß geben / daß er am al-

ler eyfrigſten ſie mit Ketten gebunden / und gefangen genommen habe / wie er habe Briefe von ihnen mit ſich gen Damaſcum genommen / daß er die daſelbſt waren / gefangen gen Jeruſalem führete; erzehlte ihnen auch / was ihm unterwegs begegnet war / wie er ſein Geſicht vorlohren / und wieder bekommen / wie er ſey getaufft / und gen Jeruſalem kom̃en/und als er daſelbſt in dem Tempel gebetet/im Geiſt entzuckt worden ſey / und wie GOtt ihm dazumal in einer Stimme verkündiget habe / daß die Juden ſein Zeugnüß nicht annehmen würden / mit dem Befehl / er ſolte hingehen / und denen Heyden predigen. Auf dieſes Wort begehrten die Jüden mit groſſen Geſchrey/ man ſolte ihn tödten. Der Hauptmann ließ ihn in die Veſtung bringen / und ſtäupen / und befragen / warum ſie alſo über ihm rieffen; wie ſie ihn nun gebunden hatten / ſprach Paulus zu dem Capitaine: **Jſts auch recht bey euch einen Römer ohne Urtheil und Recht geiſſeln?** Der Capitaine verkündigte dieſes alſobald dem Ober-Hauptmann/ welcher eilend zu Paulo kam/ und ihn gefragt / ob er ein Römiſcher Bürger wäre; Paulus aber ſprach / ja. Da ſprach der Hauptmann zu ihm: Es hat mir eine groſſe Summa Gelds gekoſtet / biß er dieſes Recht erlanget habe: Und ich / ſprach Paulus / bin von Geburt ein Römer. Da ließ er alſobald von ihm abtretten alle die ihn befragen ſolten / und furchte ſich man mögte ihm etwas thun / weilen er einen Römiſchen Bürger hat binden laſſen / daß er ſolte geſtäupet werden. Den andern Tag wolte er

gewiß

gewiß erkunden / warum er von denen Juden wäre angeklagt worden / löſet ihn von ſeinen Banden / und hieß die Hohenprieſter und den gantzen Rath kommen / und führete Paulum hervor / und ſtellte ihn unter ſie.

52. Frag.

Was ſagte Paulus in Gegenwart des Hohenprieſters und des Raths.

Antwort.

Paulus ſahe ſie an / und ſprach: **Meine Brüder / ich habe biß auf dieſe Stunde mit allen guten Gewiſſen gewandelt vor GOtt.** Da befahl der Hoheprieſter Ananias denen die bey ihm ſtunden / daß ſie ihn aufs Maul ſchlügen. Paulus ward im Geiſt dadurch bewogen / und ſprach zu ihm: **GOtt wird dich ſchlagen du übertünchte Wand. Sitzeſt du / und richteſt mich nach dem Geſetze / und heiſſeſt mich ſchlagen wider das Geſetze!** Die umher ſtunden / ſprachen: unterwindeſt du dich den Hohenprieſter GOttes zu fluchen? Paulus entſchuldigte ſich / und ſprach: er habe nicht gewuſt / daß er der Hoheprieſter geweſen. Sich nun von ihren Händen loß zureiſſen / brauchte er eine gewiſſe Liſt; Denn als er wuſte / daß ein Theil Sadducäer war / und der andere Theil Phariſäer / rieff er in der Verſammlung: **Ihr Männer / lieben Brüder / ich bin ein Phariſäer und eines Phariſäers Sohn / ich werde um der Hoffnung und Auferſtehung willen der Toden angeklagt.** Dieſe Rede erregte einen Zanck

zwi-

zwiſchen denen Phariſäern und Sadducäern; einige ſagten / ſie fänden nichts böſes an ihm. **Was wiſſen wir / ſagten ſie / ob nicht ein Geiſt oder ein Engel mit ihn geredet / wir können wider GOtt nicht ſtreiten.** Die Sadducäer dagegen / welche weder Engel / noch Geiſt / noch Auferſtehung glaubten / waren wider Paulum. Wie nun die Aufruhr gröſſer ward / beſorgte ſich der Ober-Hauptmann / ſie möchten Paulum zureiſſen / darum ließ er ihn in die Veſtung führen.

53. Frag.

Iſt er lang darinnen verſchloſſen geweſen?

Antwort.

Des andern Tags zu Nachts ſtund der HErr bey ihm / und vermahnte ihn / einen friſchen Muth zu faſſen / dieweil er zu Rom eben ſo von ihm zeugen müſte als zu Jeruſalem. Da es Tag ward / vernahm Paulus / daß 40. Juden den Befehl erhalten hätten / nichts zu eſſen / ſie hätten ihn denn zuvor getödtet. Dieſes nun werckſtellig zu machen / entſchloſſen ſie / daß der Rath von dem Ober-Hauptmann begehren ſolte / ihn auf das neue vor ſie bringen zu laſſen / als wolten ſie ſich ſeiner Sache wegen noch mehr erkundigen / indeſſen wolten ſie ihn umbringen / ehe denn er vor ſie kommen würde. Paulus ſchickte ſeiner Schweſter Sohn zu dem Ober-Hauptmann / ihm dieſer Männer Anſchlag zu notificiren. Da rieff der Ober-Hauptmann zween Capitaines zu ſich / und ließ Paulum unter einer ſtarcken Garde nach Cäſarien

ſarien zu dem Landpfleger Felix führen / und ſchrieb einen Brieff an ihn / und berichtet darinnen alles / was ſich zugetragen / und die Urſach / warum er dieſen Gefangenen zu ihm geſchicket; ſeinen Verklägern befahl er / ſie ſolten zu dem Landpfleger kommen / und daſelbſten anbringen / was ſie etwa wieder Paulum hätten. Wie nun der Landpfleger des Lyſias Brief geleſen / fragte er wo er her wäre; Und da er erkundet / daß er aus Cilicien wäre / ſprach er / er wolte ihn verhören / wann ſeine Verkläger da ſeyn würden / und hieß ihn in dem Richt-Hauß Herodis verwahren.

54. Frag.

Haben die Juden ihre Klage vor Felix fortgeſetzet?

Antwort.

Nach fünff Tagen zog Ananias der Hohepriſter nebſt einigen Raths-Herren / und dem Redner Tertullo hinab gen Cäſarien / und declarirten wie ſie Paulum zu verklagen hätten. Der Landpfleger ließ ihn appelliren / Tertullus brachte das Wort vor / beſchuldigte Paulum / er habe unter denen Juden eine Aufruhr erreget / und daß er der Fürnehmſte der Secten der Nazarener wäre / welcher verſucht hat den Tempel zu entheiligen / ſetzte auch noch dieſes mit hinzu / daß / weilen ſie ihn hinweggenommen / ſie ihn nach ihren Geſetz auch richten wolten / der Ober-Hauptmann Lyſias aber wäre dazu kommen / und hätte ihn mit groſſer Gewalt aus ihren Händen genommen / und befohlen / ſie ſolten vor dem Land-Pfleger erſcheinen /

er dörffte ihn nur fragen / ſo werde er die rechte Wahrheit alles deſſen / weſſen er angeklaget worden / erfahren können. Die Juden gaben auch die Verſicherung / daß dem alſo wäre. Paulus aber / da ihn der Land-Pfleger winckete zu reden / antwortete: Es wären nicht mehr als 12. Tage / daß er gen Jeruſalem kommen ſey / anzubeten / auch hätten ſie ihn nicht funden mit jemand zancken / noch im Volck eine Aufruhr machen / weder in denen Schulen / noch in der Stadt / daß er aber da hinein kommen / habe er darum gethan / ſeinem Volck ein Allmoſen zu bringen / und dem HErrn ſeine Gelübde zu zahlen / er wäre noch in dem Tempel geweſen / und hätte ohne allen rumor und Getümmel ſeinen Gottes-Dienſt darinnen gehalten / als ſie ihn grieffen / einige Juden aber haben dieſen Tumult wider ihn erreget / dieſe ſolten nun vor dem Land-Pfleger erſcheinen / und ihn verklagen / ſo ſie etwas wider ihn hätten: hingegen die hier zugegen wären / könnten mit guten Gewiſſen nicht ſagen / daß ſie ihn an etwas unrechts hätten gefunden / wo ſie anderſt dieſes ihm nicht für etwas groſſes ausdeuten wolten / daß er nemlich offentlich geſagt habe / man wolte ihn verdammen / weilen er eine Auferſtehung der Todten glaubte. Da nun Felix dieſes hörete / verſchob er dieſes auf ein ander mal / und ſprach: Wann ich mich von dieſer Secte beſſer werde erkundiget haben / und daß Lyſias der Ober-Hauptmann von Jeruſalem herab kommen werde / ſo will ich mich eures Dings erkundigen; darauf befahl er dem Capitaine ihn zu verwachen / ohne

daß

daß ſie ihn ſolten ſchlieſſen / noch jemand von ſeinen Freunden wehren / ihm zu dienen / oder zu ihm zu kommen.

55. Frag.

War Paulus lang zu Cåſarien im Gefångnůß?

Antwort.

Felix verwahrte ihn daſelbſt bey zwey Jahr und als er mit ſeinem Weibe Druſilla / eine Jůdin / wiederum zuruck nach Cåſarien war kommen / hörete er Paulum von dem Glauben an JEſum Chriſtum; als er ihn aber vom Jůngſten Gericht gehöret / erſchrack er; gleichwol ließ er ihn offt hohlen / und vermeynte Geld / von ihm zubekommen / daß er ihn loß gåbe. Da nun zwey Jahr um waren / kam Portius Feſtus an ſeine Stelle (anno 60.) dahero wolte er denen Juden zu gefallen leben / und ließ Paulum im Gefångnůß.

56. Frag.

Wie ein anderer Land-Pfleger an Felix Statt kommen / ſo wird es wohl auch mit Paulo eine Veränderung geben haben?

Antwort.

Als Feſtus nach Jeruſalem kam / erneuerten die Hohenprieſter und Fůrnehmſten der Juden ihr Klage wider Paulum / und begehrten / der Land-Pfieger ſolte ihn nach Jeruſalem lieffern / ſie wolten ihn aber unterwegs heimlich umbringen. Der Land-Pfleger antwortet ihnen / er werde in wenig Tagen nach Cåſarien kommen / wer eine Klag wider ihn håtte / ſolte nun daſelbſt erſchei-

ſcheinen. Als er nun 8. biß 10. Tag zu Jeruſalem geblieben / zog er hinab gen Cäſarien. Den andern Tag ließ er Paulum vor ſich hohlen; die Juden brachten wider ihn viel und ſchwere Klagen auf / welche ſie nicht mochten beweiſen. Paulus verantwortete ſich und ſprach / er hätte nichts wider der Juden Geſetz gehandelt / noch wider den Tempel / noch viel weniger wider den Käyſer. Feſtus wolte denen Juden favoriſiren / und fragte ihn / ob er gen Jeruſalem gehen / und ſich über dem / weſſen ſie ihn anklagen / daſelbſt richten laſſen wolte? Paulus forchte ſich dieſe Reiſe zu unternehmen / ſondern wolte vor das Käyſerl. Gericht / und Feſtus kunte nicht anderſt / als ihn dorthin zu ſenden / hielt ihn aber indeſſen ſtets gefangen. Einige Tage darnach kam der König Agrippas nach Cäſarien / Feſtus redete mit Bernice ſeiner Schweſter von Pauli affaire; Agrippas bezeugte / daß er ſchon längſt dieſen Menſchen hätte mögen ſehen. Feſtus ließ ihn den folgenden Tag kommen. Paulus defendirte ſich vor Agrippas / erzehlte ihm wie er zur wahren Religion von JEſu Chriſto wäre bekehrt worden / und hätte hernach auch andere zu bekehren ſich angelegen ſeyn laſſen; ſetzte noch hinzu / daß Moſes und die Propheten / alles was an JEſu Chriſto ſich zugetragen / vorhero verkündiget hätten. Als Feſtus dieſe Wort gehöret / ſprach er zu Paulo: Du raſeſt / und dein groſſer Verſtand macht dich raſend. Paulus antwortet ihm / er wäre nicht raſend / die Worte / die er allererſt geredet / wären wahre und vernünfftige Wort; der König

Agrip-

Agrippas wäre von allem dem / was er hier ſagt / wol informirt worden: redete darauf mit dem König / und fragte ihn / ob er denen Propheten glaubte / machte noch dieſen Zuſatz / ich weiß daß du ihnen glaubeſt. Es fehlet nicht viel / ſagte Agrippas zu Paulo / **du überredeſt mich daß ich ein Chriſt werde. Wolte GOtt** / verſetzte Paulus / **es fehlete nicht nur allein nicht viel / ſondern daß ſo wohl du / als andere / die mich jetzund hören / ſolche würden / als ich bin / ausgenommen die Bande.** Agrippas / der Land-Pfleger / Bernice / und die mit ihnen ſaſſen / ſtunden auf / und redeten miteinander / und ſprachen: **Dieſer Menſch hat nichts gethan / daß des Todes oder der Bande werth ſey.** Agrippas ſagte ſelber zu Feſto / er hätte können loß gegeben werden / wo er ſich nicht auf den Käyſer beruffen hätte.

57. Frag.

Wie ergiengs endlich dem Paulo?

Antwort.

Weilen er ſich eben auf den Käyſer beruffen hatte (damal war Nero Käyſer) reſolvirte ſich alſo der Land-Pfleger ihn mit noch anderen Gefangenen dorthin zuſenden; Er übergab ihn dem Capitaine, mit Namen Julio, von der Käyſerl. Schaar / ſie ſtiegen in ein Adramitiſch Schiffe / und reiſeten eben in dem Monath Septembre ab; dieſes Schiff brachte ſie biß gen Myra in Lycia / daſelbſt fand der Capitaine ein Schiff von Alexandria, das gieng nach Italien / und ſetzte uns

 dar-

darauf. Da nun die Schiffarth etwas gefährlich ſchiene / zerſcheiterte das Schiff auf Seiten der Inſul Malte oder Melite / und zerbrach / und alle / die darauf waren ſalvirten ſich an das Land ; Paulus wurde daſelbſt an der Hand von einer Otter gebiſſen / davon ihm aber der Stich gantz und gar keinen Schaden zugefüget; er heylete auch ohnweit dieſer Inſul des Publii / eines Oberſten der Inſul / Vater / und viel andere Krancke. Nach dreyen Monden ſchifften ſie in einem Schiffe von Alexandria, welches in der Inſul gewintert hatte / und kamen damit gen Puteolen oder Pouſole, von dar reiſeten ſie zu Land nach Rom / zu Anfang des 61ſten Jahrs. Die Chriſten die zu Rom waren / kamen Paulo entgegen. Wie er nun in dieſer Stadt war ankommen / überantwortete der Capitaine die Gefangenen dem Oberſten Hauptmann der Garde, Paulo aber ward erlaubt zu bleiben / wo er wolte / mit einem Kriegs-Knechte / der ſein hütete. . Nach drey Tagen rieff Paulus die Fürnehmſten Juden zuſammen / er erzehlte ihnen ſeinen Zuſtand und ſeine Unſchuld. Sie antworteten ihm / ſie hätten gantz und gar keinen Brief von denen Brüdern aus Judea empfangen / und bezeugten ihr verlangen / daß ſie ihn gerne hören wolten / denn es wäre ihnen von dieſer Lehre JEſu Chriſti ſchon kunt / wie derſelben an allen Enden widerſprochen werde. Als ſie nun einen gewiſſen Tag beſtimmt / kamen ſie zu ihm in die Herberge / und er predigte ihnen von dem Reich Gottes / bekräfftigte alles / was er ihnen ſagte durch viel Zeugnüſſe / und bemühete ſich von

frühe

frühe Morgends an biß an den Abend / ihnen den Glauben von JEſu CHriſto / aus dem Geſetz Moſis und der Propheten zu zeigen. Einige fielen dem bey / was er ſagte / einige aber glaubten ihm nicht / wie ſie nun untereinander mißhellig waren / giengen ſie von einander. Paulus beſtraffte ihre Blindheit und Härtigkeit ihrer Hertzen / und gab ihnen zu verſtehen / daß dieſes Heyl GOttes denen Heyden geſandt wäre / und ſie würden daſſelbe mit Freuden annehmen.

58. Frag.

Blieb Paulus lange Zeit zu Rom?

Antwort.

Er blieb zwey gantze Jahr in einem Hauſe / ſo er gemiedet / und nahm auf alle / die zu ihm einkamen / predigte das Reich GOttes / und lehrete von dem HErrn JEſu mit aller Freyheit und Freudigkeit / ohne daß ihm jemand etwas dawider in Weg gelegt hätte. Biß hieher iſt dieſe hiſtoriſche Erzehlung aus dem Buch / welches man die Apoſtel-Geſchicht zu nennen pfleget / gezogen worden / welches Buch der Heil. Lucas / Pauli Reiß-Geferde / und ein treuer Zeuge aller ſeiner Geſchichte / aus Eingebung GOttes des Heil. Geiſtes zuſammen geſchrieben hat.

59. Frag.

Haben wir keine andere dergleichen Hiſtorie von denen Predigten der übrigen Apoſtel?

Antwort.

Nein / das meiſte / was man davon erzehlet

iſt ungewiß; die Kirchen-Hiſtorien-Schreiber haben uns gleichwol eines und das andere von ihren Leben und Tode hinterlaſſen. Ich werde mir alſo die Mühe nehmen / euch in unſerer erſten Unterredung / etwas weniges davon zu zeigen / ich will aber vorhero alles Fabel-Werck von dem / was etwa entweder gewiß / oder zum wenigſten nur wahrſcheinlich iſt/abſondern. Ich will bey dem Leben der Jungfer Mariä den Anfang machen/ und hierauf euch auch zeigen / alles das jenige ſo in Anſehung der Lebens-Beſchreibung derer Apoſtel / der Evangeliſten/der Jünger unſers HErrn JEſu Chriſti / und andern Apoſtoliſchen Männern / am meiſten Autorität verdienet.

CAP. V.

Lebens-Beſchreibung der Jungfer Mariä / derer Apoſtel / Evangeliſten / und einiger Jünger der Apoſtel.

1. Frag.

SEit unſerer letzten Unterredung / davon wir wegen einiger darzwiſchen gefallenen Feyertägen ſind interrompirt und abgehalten worden / habe ich ſelbſten die Evangeliſten und die Geſchichte der Apoſtel durchgeleſen / und dabey gefunden / wie ihr mir in Wahrheit alles ſo treulich erzehlet / was die heiligen Männer von der Hiſtoria JEſu CHriſti / von dem Urſprung und Aufkommen der Chriſtlichen Kirche/und von der Predigt der Apoſtel zuſammen geſchrieben haben.

Nun

Nun erwarte ich auch / daß ihr mir erzehlet / was etwa in denen älteſten Monumentis, die Hiſtorie dieſer erſten Kirche anbelangend / von denen Geſchichten / die die bibliſchen Scriptores nicht berührt haben / anzutreffen / und dabey einige Gewißheit denenſelben beyzulegen / verdienet?

Antwort.

Ich lobe euch / daß ihr die Quelle ſelbſten mit conferirt habt. (Ich meyne die H. Schrifft) ihr werdet darinnen die Geſchichte weitläuffiger beſchrieben angetroffen haben: Die Converſation würde mir nicht vergönnen den völligen Text der Evangeliſten und der Apoſtel-Geſchichte zu erzehlen; Ich dencke aber / ich werde gleichwol das Nothwendigſte berührt haben/euch einē General-Concept ſo wol von denen Evangeliſten als denen Apoſtel-Geſchichten vorzuſtellen. Ihr werdet auch ſelbſten wahrgenommen haben / daß ich nichts/ was remarquable iſt/ausgelaſſen / und die völlige Hiſtorie der vier Evangeliſten in eine feine Ordnung und Connexion gebracht habe. Ich habe nicht wenig Mühe mir auch genommen / die übrigen Geſchichte von JEſu CHriſto / von der Jungfrau Maria / denen Apoſteln und ihren Jüngern zuſammen zu ſuchen / ſonderlich die jenige daraus zu erwehlen / die in denen alten Monumentis einen gewiſſen Grund haben / hingegen was ſchlechterdings falſch / davon abzuſondern.

2. Frag.

Woher entſtehet aber dieſe Difficulté? haben vielleicht keine Autores etwas davon geſchrieben?

Antwort.

Daher / weilen in denen erſten Seculis der Kirche viele falſche Evangelia und Apoſtoliſche Geſchichte entweder von guten einfältigen und unverſtändigen Ignoranten/oder aus ketzeriſchen Betrug oder Boßheit in Vorſchein kommen ſind. Der erſte/ der ſich ſonderlich auf dieſe Kunſt gelegt hatte / war ein gewiſſer Prieſter und Jünger des H. Pauli / der von einem falſchen Eyfer für ſeinen Herrn eingenommen / unter den Namen des Evangeliſten Lucä gewiſſe Geſchichte Pauli und Theolii ertichtet und auf die Bahn gebracht. Der H. Johannes hat ihn dieſes Betrugs überzeugt/ und deswegen abgeſetzt / weilen er die Lugen für eine Wahrheit ausgeben wolte. Einige andere von denen Alten haben dieſe Einfalt dieſes Prieſters feliciter können imitiren. Die erſten Ketzer aber ſind dieſe / welche / ihre Irrthümer zu autoriſiren / ungemein viele Evangelia und Fabel-hafte Schrifften zuſammen getragen. In denen folgenden Seculis wolten einige aus ihren eigenen Gehirn das jenige ſuppliren / was etwa in Hiſtoria Sacra noch deſiderirt worden / und haben allerhand hiſtoriſche Erzehlung unter alten Namen zuſammen geſetzet / worein ſie alles / was ihnen nur gefiel / gemiſchet. Dergleichen ſind die Bücher vom Leyden des H. Petri und Pauli / welche Bücher den Namen / S. Lini führen; die Lebens-Beſchreibungen derer Apoſtel / die einem gewiſſen Jünger JEſu Chriſti zugeſchrieben werden; das Leben des Heil. Johannis / durch Prochorum; die Geſchichte von dem Leyden des H. Andreä/

drea; Proto-Evangelium S. Jacobi; Evangelium Nicodemi; das Buch von der Geburt der Jungfrau Mariä ꝛc. Ob gleich alle dieſe Bücher keine Autorität haben / ſo hat man nichts deſto-weniger viele Geſchichte heraus gezogen / welche von vielen Autoribus für wahrhafftig angenommen worden ſind.

3. Frag.

Wie kan man nun was gewiſſes / was die Hiſtorie dieſer Häupter der erſten Chriſten anbelangt / haben?

Antwort.

Man muß dißfalls die alten Kirchen-Hiſtorien-Schreiber conſuliren / welche nemlich in ihren Schrifften am meiſten die Wahrheit geliebet / die ſolche gewiſſe Geſchichte geſchrieben / welche ſie per traditionem gelernet haben. Wann ſie alle in einer Geſchicht miteinander überein ſtimmen / ſo mag dieſelbe Geſchicht vor gewiß paſſiren; wo ſie nur auf einen Autorem gegründet / ſo iſt ſie nur wahrſcheinlich; und wann die Autores einander entgegen / ſonſten aber doch glaubwürdig ſind / ſo kan man ihre Zeugnüſſe erzehlen / mithin daraus das jenige erwehlen / ſo man für das beſte hält. Dieſer Methode werde ich mich auch hier in dem / was ich euch / als ein Supplement aus denen Kirchen-Hiſtorien-Schreibern heraus gezogen / erzehlen werde / bedienen; was von der gantzen Antiquität atteſtirt worden iſt / erzehle ich euch als für etwas gewiſſes; was aber nur einer oder der andere Autor angemercket / für wahrſcheinlich; und wañ ſie unterſchiedner Meynungen ſind /

ſind / will ich dieſe ihre unterſchiedene Sentimens berühren / und euch die Freyheit laſſen zu erwehlen / und zu glauben / was euch ſelbſten anſtändig seyn wird.

4. Frag.

In Wahrheit dieſe Methode ſcheinet recht vernünfftig zu ſeyn; ſo fanget nun an mir eines und das andere zu erzehlen was von dem Leben JEſu Chriſti und denen Evangeliſten iſt ausgelaſſen worden?

Antwort.

St. Paulus erzehlet Act. XX. v. 35. folgenden Spruch JEſu Chriſti der in denen Evangeliſten nicht anzutreffen; **Geben iſt ſeeliger / denn nehmen.** Da habt ihr ſchon eine von dieſen gewiſſen Geſchichten. Viel von denen alten Autoribus mercken noch folgende Worte von dem HErrn JEſu; **Seyd gute Wechsler** / anzuzeigen / daß wir mit allem Fleiß die Wahrheit von denen Lügen unterſcheiden ſollen. Gleichſam wie die Wechsler / die falſche von der gangbahren Müntze zu unterſcheiden wiſſen. Gleichwie aber dieſer Spruch aus dem Evangelio ſo in die hebräiſche Sprach überſetzet worden / genommen iſt / darinnen ſonderlich in dem Evangelio Matth. vieles darzu geſetzt worden iſt / als mag man billig zweiffeln / ob der HErr JEſus dieſe Expreſſion gebraucht habe. Und ſo verhält es ſich auch mit noch andern Sprüchen mehr / welche man in dieſem Evangelio antrifft / und in denen vier Evangeliſten nicht zu leſen ſind; dann ob ſchon dieſes Evangelium ſehr alt / ſo hat es doch keine Autorität.

ritåt. Der Brief / den der HErr JEſus Chriſtus an Agbarum den König von Edeſſe / geſchrieben / wåre ein unvergleichlich Monument, wann es wahr wåre. Euſebius berůhrt dieſen Brief hiſt. l. 1. c. 13. und erzehlet / daß / nach dem dieſer König von denen Thaten JEſu Chriſti gehöret / er ihm geſchrieben / und gebeten / er mögte ihn von der Kranckheit / damit er behafftet geweſen / curiren; JEſus CHriſtus habe ihm wieder geantwortet: **Wohl dir Agbare / daß du an mich geglaubet / ob du mich gleich nicht geſehen haſt; denn es ſtehet von mir geſchrieben / daß die jenige / die mich ſehen / nicht an mich glauben werden / auf daß / die mich nicht ſehen / und doch an mich glauben / das ewige Leben davon bringen. Was dein Begehren / davon du mir ſchreibeſt / anbelangt / daß ich nemlich zu dir kommen ſolte / ſo kan ich nicht / weilen ich jetzund das / um weß willen ich geſand worden bin / erfüllen / und wo ich daſſelbe werde vollbracht haben / wiederum zu dem jenigen kehren muß / der mich geſand hat. So bald ich aber werde zu ihm kommen ſeyn / will ich einen von meinen Jüngern zu dir ſenden / der dich heylen / und dir und denen Deinigen das Leben zu wegen bringen ſoll.** Euſebius meldet / dieſer und des Agbari Brief an den HErrn JEſum Chriſtum geſchrieben / wåre aus dem Archive der Kirche zu Edeſſe gezogen worden / darinnen ſie in ſyriſcher Sprach geſchrieben wåren; aber weder eines noch das andere ſcheinet

wahr

wahr zu ſeyn. Agbarus redet mit dem HErrn JEſu / als ein Menſch der von ſeiner Gottheit überzeugt iſt; Nachdem ich / ſpricht er / die Wunder die du verrichteſt / gehört habe / finde ich mich überzeuget / daß du GOtt / oder Gottes Sohn biſt. Er offerirt ihm die helffte ſeines Königreichs; Nachdem / ſprechend / ich vernommen / daß die Juden ihn läſterten / und ihm Böſes bewiſſen. Es ſcheinet nicht allerdings wahrſcheinlich zu ſeyn / daß ein Heydniſcher König alſo werde geſchrieben haben; Auch der Innhalt des Brieffs giebt Muthmaſſung / daß er fingirt worden ſey / denn es wird darinnen eine Alluſion gemacht auf die Wort des Herrn JEſu Chriſti die er zu Thomâ geſprochen: Seelig ſind die nicht ſehen und doch glauben. Welche Wort zu der Zeit / als der HErr JEſus Chriſtus dieſen Brieff ſoll geſchrieben haben / noch nicht weder geredet / noch geſchrieben worden ſind.

5. Frag.

Iſt das alles / was man in der Antiquität von JEſu CHriſto antrifft / und in denen Evangeliſten nicht geleſen wird?

Antwort.

Das iſt es alles / was noch wahrſcheinlich zu ſeyn ſcheinet / das übrige iſt gantz apocryphiſch und lauter Fabel-Werck.

6. Frag.

Weilen die Evangeliſten uns wenig von der Jungfrau Maria und ihrem Leben berichtet / ſo werden uns vermuthlich die Alten eine weitläuffti-

ge

gere Beſchreibung davon hinterlaſſen haben. Wer waren wol ihre Eltern?

Antwort.

Ich hab euch oben ſchon geſagt / daß ſie aus dem Geſchlecht David / von Bethlehem gebürtig geweſen. Nach derer jenigen Meynung / welche glauben / St. Lucas habe ihre Genealogie und nicht des Joſephs geſchrieben / iſt es gewiß / daß ihr Vater Eli oder Eliacim geheiſſen / davon man hat können machen Joachim / welchen Namen S. Epiphanius der Jungfrauen Mariä Vater zuſchreibt. Fauſtus / der Manichäer verſichert eben dieſes / und macht aus Joachim einen Prieſter des Geſetzes ; Der H. Auguſtinus aber behauptet / daß dieſe Hiſtorie nur auf apocryphiſche Bücher gegründet ſey. Kurtz / alles was die Patres von Joachim und Anna / denen Eltern Mariä geſchrieben / gründet ſich bloß auf das Buch von der Geburt Mariä der Jungfrou / welches fälſchlich dem H. Jacobo von Jeruſalem zu geſchrieben wird. Es kan gleichwol ſeyn daß die Namen Joachim und Anna per traditionem bekannt worden ſind ; zum wenigſten iſt zu præſumiren / daß die jenigen / welche dieſe falſche Hiſtorien ſupponirt/zumalen ſie ſehr alt ſind/die rechten Namen der Mariä Eltern haben wiſſen können / mithin daß es nicht zu glauben / daß ſie falſche Namen ertichtet hätten. Die Griechiſche Kirche verehrte die H. Anna gleich in dem 6ten Seculo ; Die Lateiniſche Kirche aber begehet das Feſt des H. Joachim und der H. Anna erſt von dem 12ten Seculo an. Der H. Hieronymus glaubt Maria Cleophas /

davon

davon im Evangelio zu leſen / wäre der Jungfrau Mariä Schweſter geweſen.

7. Frag.

Weiß man nichts eigentliches von Mariä Geburt?

Antwort.

Man findet wol in denen apocryphiſchen Büchern allerhand ſeltſamme Umſtände / es würde aber höchſt gefährlich ſeyn / wann man darauf bauen wolte.

8. Frag.

Weiß man aber nichts ſonderliches von ihrem Leben / davon etwa in denen Evangeliſten / oder in denen Apoſtel Geſchichten nichts gedacht wäre worden / zu erzehlen?

Antwort.

Man hat gar nichts gewiſſes davon.

9. Frag.

Aber doch wird man zum wenigſten etwas von der Zeit und dem Ort ihres Todes wiſſen?

Antwort.

Auch davon iſt nichts gewiſſes fürhanden. Das Evangelium meldet / der HErr JEſus habe ſie Johanni ſeinem geliebten Jünger anbefohlen / daß er gleichſam als ihr Sohn ſeyn ſolte / und von derſelben Zeit an / habe er ſie zu ſich genommen. Wie nun Johannes ſich gen Epheſum zuruck begeben / ſo haben die Alten geglaubt / Maria wäre daſelbſten geſtorben. Und dieſe Meynung ſcheinet /

net / gründet ſich auf das Zeugniſſe der Väter / des erſten Concilii Generalis, ſo zu Epheſo iſt gehalten worden. Man muß aber gleichwol geſtehen / daß dieſes eben keine unwiderſprechliche Geſchichte ſey / daß nemlich Maria eben zu Epheſo ſoll geſtorben ſeyn. Andere wollen / ſie ſeye zu Jeruſalem geſtorben. Die Zeit ihres Todes iſt noch mehr ungewiß. Einige ſprechen Anno Chriſti 48. / andere ſetzen ihren Tod noch ſpäter hinaus. Wann ſie zu Epheſo geſtorben / als Johannes ſich daſelbſt wohnhafft niedergelaſſen / ſo hat es vor anno 65. nicht ſeyn können / mithin wäre Maria über 84. Jahr alt worden.

10. Frag.

Weiß man gar keine Umſtände von ihrem Tode?

Antwort.

Der Auter des Buchs der göttlichen Namen / welches aber gantz fälſchlich dem H. Dyoniſio Areopagitä zugeſchrieben wird / meldet / die Apoſtel hätten ſich verſammlet / Mariä Leichnam zu beſehen; das Zeugnüß dieſes Autoris, der im 5ten oder 6ten Seculo gelebet / ſcheinet nicht glaubwürdig zu ſeyn. Die übrigen Bücher die wir von Mariä Tode haben / unter dem Namen Meliton / St. Hieronymi / und anderer groſſen Männer ſind erdichtete Wercke / die offenbare Fabeln in ſich halten. Dahero haben Adon / Beda / nnd andere alte Martyrologi gar vernünfftig remarquiret / die Kirche habe gar weißlich gehandelt / und für gut befunden nichts von dem Tode Mariä zu ſchreiben / dadurch ſie hintertreiben wolte / daß

nicht ſo viele ungewiſſe und apogryphiſche Dinge ſolten ausgeſprenget werden.

11. Frag.

Weiß man etwa von dem Leben des H. Joſephs mehr als von Maria?

Antwort.

Noch viel weniger. Seine Genealogie finden wir wol in dem Evangelio; ſonſten aber faſt gar nichts/ auſſer dieſes/ daß/ ob er gleich aus dem Geſchlecht David geweſen/ er gleichwol gezwungen worden/ eine Handthirung zu treiben; was es aber eigentlich für ein Handwerck geweſen/ wird nicht gemeldet. Der H. Juſtinus/ der ein ſehr alter Autor iſt/ und viel andere Patres haben dafür gehalten/ er ſey ein Zimmermann geweſen. Viele von denen alten Autoribus haben geglaubt/ er ſeye ſchon verheyrathet geweſen/ noch ehe er die Mariam genommen/ und daß der H. Jacobus/ und die andern/ welche Brüder des HErrn JEſu genennet werden/ von der erſten Ehe her/ ſeine Kinder wären. Allein dieſe Meynung/ ob ſie gleich ſehr alt/ findet in Heil. Schrifft keinen Grund. St. Hieronymus behauptet/ daß er jederzeit ledig und keuſch geblieben. Ich hab euch alle Loca oben aus dem Evangelio/ die von ihm handeln/ angeführet; Wie er ſich mit Maria vermehlet/ wie er/ nachdem er ſie im Leib ſchwanger gefunden/ als ein frommer und gottsfürchtiger Mann/ ſie nicht beſchreyt machen/ ſondern heimlich von ſich hinweg ſchicken wolte; wie er/ als ihm ein Engel im Traum vermahnet/

ſie bey ſich zubehalten / dieſem Befehl gehorſam geweſen; wie er mit Maria ſeinem Weibe gen Bethlehem gangen / ſich daſelbſten in das Regiſter der allgemeinen Schätzung einſchreiben zu laſſen; wie er / als er vom Engel im Traum den Befehl bekommen Bethlehem zu verlaſſen / in Egypten geflohen / darinnen er biß nach Herodis Tod geblieben; wie er bey ſeiner Zuruck Reiſe mit Maria und JEſu zu Nazareth in Galiläa geblieben; wie er jährlich auf das Oſterfeſt gen Jeruſalem gegangen / und den HErrn JEſum in ſeinem 12ten Jahr auch mit hinauf genommen. Das iſt / halte ich / alles / was von Joſeph in H. Schrifft vorkommt. Was man mehrers von ihm findet/iſt aus denē apogryphiſchen Schrifften gezogen. Man weiß nicht wann er geſtorben / vermuthlich / noch ehe der HErr JEſus ſein Predigamt angetretten; dann auf der Hochzeit zu Cana in Galiläa geſchah ſein erſtes Wunder-Werck / JEſus und ſeine Mutter wurden auch dazu geladen. Wann Joſeph noch gelebet hätte / ſo wäre er ohne Zweiffel auch einer von denen Hochzeit Gäſten geweſen. Als der HErr JEſus ſterben wolte / befahl er dem Johanni ſeine Mutter / daraus zur Gnüge erhellet / daß ſie keinen Mann mehr gehabt.

12. Frag.

Nachdeme ihr mir gezeiget / was von Maria und Joſeph ihrem Gemahl / gewiſſes uns hinterlaſſen worden / ſo mögte ich nun auch wiſſen / was von denen Apoſteln kundig iſt. Und weilen Petrus

der erſte iſt / ſo werdet ihr wohl von demſelben anfangen müſſen?

Antwort.

Ich will nun hier nicht mehr wiederhohlen / was ich euch allbereit von denen Thaten und Reden des Heil. Petri / die er bey Lebens-Zeiten des HErrn JEſu Chriſti und nach ſeinem Tod biß auf die Zeit / da er anno Chriſti 65. zu Antiochien von Paulo mit Worten beſtrafft worden / geführet / erzehlet habe. Was wir oben von ihm erwehnet / iſt aus denen Evangeliſten und Apoſtel Geſchichten gezogen worden; Was im übrigen ſeine Reiſen / und ſeine Predigten anlanget / davon haben wir keine gewiſſe Nachricht. Eine eintzige gewiſſe / und von der gantzen Antiquität approbirte Geſchicht aber finden wir von ihm / daß er nemlich nach Rom kommen / und daſelbſt die Marter erlitten.

13. Frag.

Wann ich mich deſſen / was in der Apoſtel-Geſchicht von ihm ſtehet / erinnere / ſo dunckt mich / daß ſchon viel Jahr von ihm nichts gedacht worden / nemlich von der Bekehrung Cornelii an / biß auf die Zeit / da er zu Jeruſalem gefangen / und wunderlich wiederum aus ſeiner Gefangenſchafft erlöſet worden iſt?

Antwort.

Es iſt wahr / daß nun ſchon von acht biß neun Jahren her (nemlich von anno 35. biß anno 44.) nichts von St. Petro gemeldet worden. Dieſe Zeit über gibt man vor / habe er die Kirche zu Antiochien und zu Rom gepflantzet. Doch iſt die-

dieſes mancherley Difficultäten unterworffen; dañ was die Kirche zu Antiochien belanget / ſo ſcheinet aus denen Actis Apoſtolorum, ſie ſeye von einigen Jüngern / welche nach der Zerſtörung / die auf Stephani Tod erfolget war / denen Juden und Heyden das Evangelium geprediget / daſelbſt gegründet worden. Man ſiehet auch nicht daß St. Petrus vor dem Concilio, ſo zu Jeruſalem gehalten worden / nach Antiochien kommen wäre. Was Petri Reiſe nach Rom anbelanget / kan wol niemand dieſelbe läugnen / noch auch ſeinen Martyrer-Tod / den er unter den Käyſer Nero erlitten; ob er aber in dem andern Jahr des Käyſers Claudii hinein kommen / und 25. Jahr lang daſelbſten reſidiret / wie Hieronymus meldet / kan zweiffelhafft gemacht werden; Urſach / weilen / wie aus denen Apoſtel-Geſchichten zu erſehen / St. Petrus biß auf das letzte Jahr hin der Regierung Agrippä in Judäa geblieben / welches das 4te Jahr Claudii / und das 44ſte JEſu Chriſti war / ferner weilen er dem Concilio, ſo anno 51. zu Jeruſalem gehalten worden / beygewohnet. Man könte ſagen / daß / nach dem er anno 35. die Kirche zu Antiochien gepflantzet / und in denen Gemeinen zu Ponto / Galatien / Capadocien und Aſien / an welche er ſeinen Brief geſchrieben / das Evangelium geprediget / er von Rom ſeine Reiſe angetretten / anno 44. von dar wieder gen Jeruſalem / und unter der Regierung Neronis wieder zuruck gen Rom gezogen; die alten Autores hingegen / als Dionyſius von Corintho, Origenes, Lactantius reden nur von einer Reiſe/

die St. Petrus unter Neronis Regierung nach Rom vorgenommen.

14. Frag.

Iſt es aber gewiß und auſſer Zweiffel / daß St. Petrus unter Nerone nach Rom kommen / und daſelbſt einen Mårtyrer-Tod erlitten?

Antwort.

Es iſt keine Geſchicht in der Kirchen-Hiſtorie mit bewehrtern Zeugnůſſen gegrůndet / als eben dieſe. Cajus welcher unter dem Pontificat Zepherini zu Anfang des dritten Seculi gelebet / bekråfftigte dieſe Wahrheit durch offentliche Monumenta, die damals noch zu Rom waren. Dionyſius von Corintho, S. Irenæus, Tertullianus, Origenes geben alle daß Zeugnůß / das St. Petrus und Paulus unter Nerone nach Rom kommen / und eines Martyrers Tod darinnen ausgeſtanden haben.

15. Frag.

Weiß man nicht eigentlich die Zeit / wann ſie nach Rom kommen / und darinnen gemartert worden ſind?

Antwort.

Lactantius ſpricht / es ſey zu Anfang der Regierung Neronis 20. Jahr nach der Auffarth Chriſti / nemlich um das 57ſte Jahr der gemeinen Zeit-Rechnung nach geſchehen. Inzwiſchen ſcheinet es probabler zu ſeyn / daß St. Petrus / wie Dionyſius von Corintho bezeuget / erſt mit St. Paulo / kurtz vor der Verfolgung nach Rom ſey kom-

kommen; dann es ſcheinet nicht / daß er in dem 61. und 62ſten Jahr / um welche Zeit Paulus in derſelben Stadt ſich aufgehalten / darinnen geweſen ſey. Einige von denen Alten ſprechen / Petrus und Paulus wären anno 68. gemartert worden; gleichwie aber Dionyſius von Corintho, Origenes und alle Alten geſtehen / daß ſie unter der Verfolgung Neronis gelitten / welche / wie Tacitus meldet / unter dem Burgermeiſter-Amt Lecanii Baſſi, und Licinii Craſſi anno 64. ihren Anfang genommen; alſo ſcheinet Petrus und Paulus ſeyen nicht lang ohne verhafft und Gefangenſchafft geweſen / und daß ſie den 29ſten Junii des folgenden Jahrs unter dem Burgermeiſter-Amt Nervæ und Veſtini, unter welchen letztern abſonderlich ihr Tod in dem alten Catalogo des Necrologii der Römiſchen Päbſte / von Bucherio zuſammen getragen / angemercket wird. Sie haben auch weder anno 66. noch 67. können gelitten haben / denn damals war Nero im Monden Junii nicht zu Rom geweſen; die Peſte / welche auf dieſer Apoſtel Tod erfolget / wird von Tacito unter eben dieſem Burgermeiſter angemercket.

16. Frag.

Weiß man denn gar nichts abſonderliches / was Petrus eigentlich der Zeit über / die er zu Rom geweſen / gethan hat?

Antwort.

Auſſer allen Zweiffel wird er das Evangelium darinnen geprediget / die alten glaubige Chriſten geſtärcket / und durch ſeine Predigten und viele

Wunder / noch viele neue bekehrt haben / wie Lactantius uns deſſen verſichern will. Man weiß aber nichts ſonderliches / auſſer daß er daſelbſt Simonem den Zauberer / welcher nach Rom kommen / und vermög ſeiner Kunſt viele Menſchen allda verführet hatte / geſchlagen. Einige Autores melden / daß / als dieſer Zauberer durch der Teufel Spiel in einem feurigen Wagen in die Lufft hinaufgefahren / und Petrus und Paulus zu beten anfiengen / er alſobald herab / die Beine entzwey / und ſich halb zu todt gefallen / ſo daß er bald darauf geſtorben. Arnobius, ein Africaner / der in dem 4ten Seculo geſchrieben / hat dieſe Hiſtorie am erſten angeführet / davon Euſebius nichts gemeldet. Nach dieſem haben viele andere Scribenten davon geſchrieben. Indeſſen giebt es doch einige Critici, die dieſe Geſchicht in Zweiffel ziehen / ſie præſentiret auch die Wahrheit zu ſagen / eine vollkommene Fabel / die aus einem apogryphiſchen Buch her genommen iſt.

17. Frag.

Was hat aber eigentlich Petrus für eine Marter ausgeſtanden?

Antwort.

Er wurde gecreutziget / wie JEſus Chriſtus ſein Meiſter. Wo wir aber Origenis und anderer alten Scribenten Zeugnüſſe annehmen wollen / ſo hat er alſo wollen gecreutziget werden / daß der Kopff herabwerts an das Creutz geſchlagen werden ſolte / welches auch alſo ſoll vollzogen worden ſeyn.

18. Frag.

18. Frag.

Von Paulo werdet ihr nicht vielmehr zu erwehnen übrig haben. Die Hiſtorie der Apoſtoliſchen Geſchichte hat ihn biß nach Rom begleitet / allwo er zwey Jahr / nemlich biß anno 63. geblieben. Ihr habt mir allererſt gezeigt / daß er noch einmal nach Rom kommen / und darinnen mit Petro anno 65. gemartert worden ſey. Kan man nun nicht eigentlich wiſſen / was er die Zeit über / da er nicht in Rom geweſen / gethan habe?

Antwort.

Einige Scribenten haben gemeldet / daß er nach Hiſpanien gereiſet. Aus ſeiner Epiſtel an die Römer erhellet zwar / daß er willens geweſen dort hinein zu reiſen; es ſcheinet aber vielmehr / daß er wieder in Griechen-Land zuruck gekehret / und von Corintho gen Rom mit Petro zuruck kommen ſey / allwo ſie miteinander an einem Tag und in einem Jahr / ob ſchon andere ſeine Marter um ein Jahr hinaus werts ſetzen / gelitten haben.

19. Frag.

Was hat er für einen Tod ausgeſtanden?

Antwort.

Alle Scribenten verſichern uns / daß er ſey enthäuptet worden.

20. Frag.

Wo ſind ihre Leichname hinkommen?

Antwort.

Cajus ein alter Scribent, davon Euſebius das

Zeugnüß giebt / meldet / daß man zu ſeiner Zeit auf den Vatican, und an dem Oſtiſchen Thor der beeden Apoſtel Petri und Pauli Siegs-Zeichen angetroffen. Welches glauben macht / daß Petrus auf dem Vatican nahe an dem Triomphal-Weg / und Paulus auf dem Weg / nach Oſtia zu / geweſen.

21. Frag.

Haben uns dieſe Apoſtel keine Schrifften hinterlaſſen?

Antwort.

Wir haben 14. Brieffe von Paulo / welche alle mit unter die Libros Canonicos gezehlet werden. Die Epiſteln Pauli ſind folgende: 1. Die Epiſtel an die Römer / welche er anno 57. oder 58. zu Corintho geſchrieben. 2. und 3. Zwey Brieffe an die Corinthier anno 57. geſchrieben. 4. Die Epiſtel an die Galater / die er einige Zeit vorher geſchrieben. 5. Die Epiſtel an die Epheſer / welche er zu Rom in ſeiner Gefangenſchafft geſchrieben. 6. Der Brieff an die Philipper / den er anno 61. auf ſeiner erſten Reiſe nach Rom geſchrieben. 7. Der Brieff / den er kurtz darauf anno 62. an die Coloſſer geſchrieben. 8. und 9. Die zween Brieffe an die Theſſelonicher / deren der erſte gegen das Jahr Chriſti 52. und der andere bald darauf geſchrieben worden. 10. und 11. Die beede Brieffe an den Timotheum / davon er den erſten anno 58. und den andern anno 64. oder 65. da er eben zum andernmal zu Rom gefangen gelegen / geſchrieben. 12. Der Brieff an Titum / anno 63. geſchrieben. 13. Der Brieff an den Philemonem /

nem / den er zu Rom anno 61. geſchrieben / und endlich 14. der Brieff an die Hebräer / nemlich an die Juden in Paleſtina / welchen er zu Ende ſeiner Gefangenſchafft zu Rom / zu Anfang des 63ten Jahrs / geſchrieben.

22. Frag.

Hat man nicht gezweiffelt / ob Paulus von allen dieſen Brieffen auch Autor geweſen?

Antwort.

Alle führen zu Anfang Pauli Namen / ausgenommen die Epiſtel an die Hebräer / dahero einige von denen Alten auch nur an dieſer ſich geſtoſſen / und dieſelbe in Zweiffel gezogen. Indeſſen iſt doch gewiß / daß ſie zur Apoſtel Zeit geſchrieben / von der gantzen Griechiſchen / und zum theil auch von der Lateiniſchen Kirche vor canoniſch erkennet / und obgleich einige Lateiniſche Scriptores in den 3ten Seculo ſie nicht vor canoniſch gehalten / ſie gleichwol nach der Zeit von vielen andern davor angenommen worden ſey / und daß man ſchon in den 5ten Seculo nicht mehr daran gezweiffelt; Andere zwar von denen Griechiſchen Patribus haben ſie / und zwar einige dem H. Lucä / andere St. Clementi oder St. Barnabä / was nemlich den Stylum anbelangt / zu ſchreiben wollen; ſie ſtümmen aber endlich alle miteinander überein / daß ſie glauben / Paulus ſeye Autor davon geweſen / ſonderlich / wann ſie den eigentlichen Sinn und Concept oder das Original des Briefs conſideriren wolten. Die Autores mögen nun dißfals uneinig ſeyn wie ſie wollen / ſo erhellet doch aus dem Brief ſelb-

ſelbſten / daß Paulus ihn muß geſchrieben haben. Er iſt in Italien/von einer Perſon die in Banden gelegen; und Timotheum zum Geſellen gehabt / geſchrieben worden. Dieſe drey Umſtände kommen niemand anders/als Paulo zu. Es ſcheinet/ Paulus / in dem er an die Hebräer und Juden geſchrieben / habe ihn in Hebräiſcher Sprach / wie viele von denen Alten glauben wollen / verfertiget / St. Clemens aber oder ſonſt ein anderer in die Lateiniſche Sprach überſetzet.

23. Frag

An wen hat Petrus ſeine Brieffe geſchrieben?

Antwort.

Den erſten / an die Außerwehlten ſo in der Fremde zerſtreuet waren / in Ponto / Galatien/ Cappadocien / Aſien / Bithynien / nemlich an die bekehrte Juden in erſt gedachten Provincen. Man findet den Chriſten Namen darinnen/ daher man muthmaſſet / er ſey zum allerwenigſten neun Jahr nach Chriſti Todt geſchrieben worden. Es iſt zu glauben / er ſeye dieſes erſt um das Jahr 45. nachdem er von dem Gefängnüß befreyt worden / geſchehen.

24. Frag.

Woher iſt er geſchrieben worden?

Antwort.

Von Babylon. Durch dieſen Namen haben viele von denen Alten Rom verſtehen wollen; Es iſt aber wider alle Vernunfft / warum hätte Petrus Rom in den Namen Babylon verändern

ſollen?

ſollen? Und wie hätten die / an welche er damals geſchrieben / wiſſen können / daß er durch Babylon Rom verſtünde? Es waren noch viele Juden zu Babel; Wie nun St. Petrus der Juden Apoſtel war / ſo gieng er auch biß dorthin / denen Juden das Evangelium von JEſu Chriſto zu verkündigen. Joſeph meldet vor gewiß / die Juden wären unter Cajo aus Babel getrieben worden; wie nun aber dieſer Brief unter Claudio geſchrieben worden / ſo hat ja St. Petrus damals noch können hingegangen ſeyn / die Juden / die ſich ohngeacht des Verbots noch darinnen aufgehalten / oder wieder zuruck hinein gezogen waren / zu beſuchen.

25. Frag.

An wen hat Petrus ſeine andere Epiſtel geſchrieben?

Antwort.

An eben dieſe / weilen er denen / an welche er ſchreibt / berichtete daß dieſes der andere Brief wäre / den er an ſie ſchriebe. Inzwiſchen iſt er auf alle Glaubige insgemein eingerichtet.

26. Frag.

Hat Niemand an der Autorität dieſer beeden Briefe gezweiffelt?

Antwort.

Der erſte iſt jederzeit vor Petri Brief gehalten / und für ein canoniſches Buch in der Kirche angenommen worden. Einige haben an der Autorität der andern Epiſtel gezweiffelt; ſie iſt aber bald darauf von der gantzen Kirche angenommen

wor-

worden; und aus dem Brief ſelbſten ſiehet man daß Petrus ihn geſchrieben; denn noch über die Inſcription, da nemlich Petri Namen darinnen anzutreffen / ſpricht der jenige / welcher ſchreibt / er ſeye mit bey der Verklärung JEſu Chriſti geweſen / ferner / daß dieſes der andere Brief ſey an die jenige / an welche er dieſen andern Brief addreſſirt hatte. Aus dieſen Characteren iſt leichtlich zu ſchlieſſen daß Petrus Autor davon geweſen ſey.

27. Frag.

Hat man ſonſt nicht noch andere Schrifften unter dem Namen dieſer beeden Apoſtel?

Antwort.

Es gib noch welche / ſie ſind aber alle Apocryphiſche.

28. Frag.

Möget ihr mir nicht auch der übrigen Apoſtel Hiſtorien erzehlen?

Antwort.

Ich will bey denen anfangen / deren Leben und Thaten am meiſten bekannt ſind. Der erſte davon wird Jacobus / der Bruder des HErrn JEſu Chriſti / den man gemeiniglich den kleinern nennet / ſeyn.

29. Frag.

Ihr habt mir ſchon von mehrern / die Jacob geheiſſen / erzehlet / unterſcheidet ſie nun / damit ich wiſſe / von welchen ihr hier redet?

Antwort.

Der Erſte / den man den Gröſſern nennet / iſt

iſt Jacobus / Johannis Bruder / ein Sohn Zebedäi und Salome. Dieſen hat der HErr JEſus nebſt ſeinem Bruder zum Apoſtel-Amt beruffen / und iſt zu Jeruſalem anno 44. auf Herodis Agrippä Befehl enthauptet worden. Der andere iſt es von welchen wir jetzund handeln wollen / welchen Marcus den **Kleinern** nennet. Seine Mutter hieß Maria / und ſeine Brüder Joſes / Judas und Simon. St. Paulus nennet ihn einen Bruder des HErrn JEſu. Mit dem Zunamen hieß er Juſtus / und war der Erſte Biſchoff zu Jeruſalem / nach des HErrn JEſu Tod. Unter dem Pontificat Anani, des jüdiſchen Hohenprieſters iſt er anno Chriſti 60. zum Tod verurtheilet und geſteiniget worden.

30. Frag.

Wie war er aber des HErrn JEſu Bruder?

Antwort.

Viele von denen Alten haben geglaubt / er ſey Joſephs Sohn geweſen / den er in ſeiner erſten Ehe gezeuget haben ſoll. St. Hieronymus hat dieſe Meynung verworffen / und ſpricht / er werde deßwegen des HErrn JEſu Bruder genennet / weilen er einer gewiſſen Frauen Sohn iſt / welche St. Johannes Mariam / Cleophas Weib / eine Schweſter der Jungfrau Mariä nennet. Andere ſprechen mit Hegeſippo / daß dieſer Cleophas Joſephs Bruder / und dieſes Jacobi Vatter / oder wie Andere dafür halten / der Maria / als der Mutter Jacobi / Vater geweſen ſey. Dem ſey nun / wie ihm wolle / ſo ſehen wir daraus / das St. Jacobus

cobus in naher Verwandſchafft mit dem HErrn JEſu geſtanden / und in dieſem Verſtand hat er ihn gar wohl einen Bruder nennen können. Inzwiſchen redeten die Juden dort von St. Jacobo auf eine ſolche Art / nach welcher es ſcheinet / er ſeye des HErrn JEſu leiblicher Bruder geweſen. Iſt das nicht / ſprachen ſie / eines Zimmermanns uñ der Mariä Sohn / ein Bruder Jacob / Joſes / Judas uñ Simon / uñ ſind ſeine Schweſtern nicht bey uns; Man ſiehet / daß dieſe Jünger gemeiniglich mit Maria / der Mutter JEſu / ja auch ſo gar / mit dem HErrn JEſu ſelbſten / umgangen ſind. Welches Glauben machet / ſie ſeyen aus einer Familie, daß alſo Joſeph ihr Vater / und Maria ihre Stiffmutter geweſen. Man kan darauf einwenden / und ſagen: die Evangeliſten bekräfftigen aber / daß Maria / Jacobi des Kleinern Mutter und Joſes mit Maria Magdalena / und Salome der Mutter der Kinder Zebedei zur Zeit des Leydens JEſu Chriſti unter dem Creutz geſtanden wären. Einige von denen Alten haben geſagt / dieſe Maria wäre die Jungfrau Maria / Jacobi Stieffmutter geweſen. Wie aber Hieronymus anmercket / ſo ſcheinet nicht daß die Evangeliſten / welche die Jungfrau Mariam noch jederzeit die Mutter des HErrn JEſu genennet / eben hier ſo ſchlechter Dings würden geſagt haben / die Mutter Jacobi und Joſes. Wahrſcheinlicher iſt es / daß dieſe Maria / Jacobi Mutter / eben die jenige ſey / welche St. Johannes nennet Mariam / Cleophas Weib / eine Schweſter der Mutter des

HErrn

HErrn JEſu / welche er unter die Zahl derer jenigen / die bey dem Creutz JEſu Chriſti geſtanden / ſetzet. Dieſer Meynung nach war Jacobus / der Kleinere / Cleophas und der Mariä / der der Jungfrau Mariä Schweſter / Sohn / und des HErrn JEſu leiblicher Vetter.

31. Frag.

Dieſe Meynung ſcheinet zimlich probable; geſetzt nun aber / daß es wahr iſt / ſo müſſet ihr geſtehen / daß dieſer St. Jacobus nicht aus der Zahl der Apoſtel iſt; dann wann ich mich erinnere / ſo zehlet man unter die Apoſtel nur zween die Jacob heiſſen / der eine iſt ein Sohn Zebedäi / der andere Alphäi Sohn. So wäre alſo der Bruder des HErrn JEſu / Cleophas Sohn / der dritte dieſes Namens / und wäre folglich keiner von denen zwölff Apoſteln geweſen?

Antwort.

Einige Scriptores ſind allerdings in dieſer Meynung geſtanden / und ſagt man / daß Jacobus ein Bruder des HErrn JEſu / ebenfalls wie St. Paulus / auf eine fürtreffliche und gantz abſonderliche Art und Maniere ein Apoſtel geweſen ſey / ob gleich weder einer noch der andere mit unter die zwölff Apoſtel gerechnet werden; St. Paulus aber ſagt ausdrücklich / Jacobus / des HErrn JEſu Bruder / ſeye einer aus der Zahl der Apoſtel JEſu Chriſti / daß es alſo ſcheinet / man dörffe nicht zweiffeln / er verſtehe hier die zwölff erſten Apoſtel. Ich bin nicht / ſpricht er / gen Jeruſalem zuruck gekehret zu denen / die vor mir

Apoſtel waren - - - - Ich hab keinen Apo-ſtel geſehen / auſſer Jacobum des HErrn Bruder Gal. I. ℣. 17. 19. Nach 14. Jahren kam ich wiederum gen Jeruſalem ꝛc. Jacobus Cephas / und Johannes / die für Seulen der Apoſtel angeſehen waren Gal. II. ℣. 1. & 9. Dieſe Expreſſiones zeigen / daß St. Jacobus / des HErrn Bruder / aus dem alten Collegio der zwölff Apoſtel einer geweſen ſeyn. Daß es Zebedäi Sohn nicht geweſen / iſt ausgemacht / iſt es alſo derjenige Jacobus geweſen / der mit dem Zunahmen Alphäi Sohn genennet wird. Wie war er nun aber Cleophas Sohn / mögte einer fragen? Die Antwort iſt leicht zu machen / nemlich Alphäus und Cleophas ſind nicht unterſchieden / weilen das Syriſche Wort aus einerley Buchſtaben beſtehet / und Alphäi und Cleophi kan ausgeſprochen werden.

32. Frag.

Iſt ſonſt keine Difficultät dabey mehr übrig?

Antwort.

Gantz und gar keine. St. Jacobus / der Kleine / iſt Mariä / des Cleophas oder Alphäi / Joſephs Bruders Weibs Sohn / und folglich auch ein leiblicher Vetter des HErrn JEſu auf Seiten ſeines Vaters; Maria ſeine Mutter iſt der Jungfrauen Mariä / halb-Schweſter; Simon / Judas und Joſes ſind des Apoſtels Jacobi / mit dem Zunahmen Alphäi (Sohn) Brüder; Simon der Chananäer oder Zelotes / einer von denen Apoſteln / kan Simon / Jacobi Bruder / ſeyn / eben ſowol als Thaddäus / welchen Lucas

Judas / Jacobi Bruder nennet. Alſo wird man von dieſen vier Vettern oder Brüdern unſers HErrn JEſu drey Apoſtel in Heil. Schrifft antreffen.

33. Frag.

Welchem von dieſen beeden Apoſteln ſoll man den canoniſchen Brief / der den Namen des Heil. Jacobi führet / nun zuſchreiben?

Antwort.

Auſſer allen Zweiffel dem Heil. Jacobo / als dem Bruder des HErrn JEſu / dem Biſchoff zu Jeruſalem / weilen er an die auſſerhalb Judaen-Landes hin und her zerſtreute und bekehrte Juden addreſſirt iſt / und Jacobus / der Sohn Zebedäi / noch ehe das Evangelium auſſerhalb des Landes Paleſtina geprediget wurde / geſtorben iſt.

34. Frag.

Iſt dieſer Brief jederzeit für canoniſch angenommen worden?

Antwort.

Anfangs haben einige an ſeiner Autorität gezweiffelt; die gantze Kirche aber hat ihn bald darauf angenommen / und mit unter die Libros canonicos gezehlet.

35. Frag.

Nachdeme ihr mir kürtzlich die Hiſtoriam von St. Jacobo / Zebedäi Sohn / referirt / ſo mögte ich nun auch etwas vom Johanne ſeinem Bruder gerne hören / ſonderlich von der Zeit an / da in denen Evangeliſten und Geſchichten der Apo-

ſtel nichts weiters von ihm berührt wird / als was ihr oben ſchon kürtzlich erzehlet habt?

Antwort.

Gleich nach dem Concilio, ſo zu Jeruſalem gehaltẽ wurde/iſt nichts mehr von ihm in H. Schrifft gedacht worden; wohl aber in der Kirchen-Hiſtorie / als welche uns berichtet / daß er in klein Aſien gezogen / und zu Epheſo wohnhafft geblieben ſey; Die Zeit aber weiß man ſo eigentlich nicht. Vielleicht gegen Anno 70. da er unterſchiedliche Kirchen darinnen geplantzet / und lange Zeit gouvernirt hat / biß daß er unter dem Reich Domitiani anno 95. in der Verfolgung nach Rom geführet worden iſt / allwo er / wann man dem Tertulliano glauben darff/in einem mit ſiedheiſſen Oel angefüllten Keſſel geworffen worden / ohne daß er auch den allergeringſten Schmertzen davon empfunden hätte; Nach dieſem iſt er auf die Inſul Pathmos verſchickt worden / im Berg-Werck daſelbſt zu arbeiten/ wann man ſich anderſt auf das Zeugnüß einiger alten Scribenten verlaſſen darff; Nach dem Tod Domitiani anno 97. kam er wieder nach Epheſum / nahm ſich nach dieſer Zeit wieder fleiſſig der Gemeine in Aſien an / und lebte biß zur Regierung Trajani, unter welcher Zeit er anno Chriſti 101. im 90ſten Jahr ſeines Alters / geſtorben / nach dem er der letzte von denen Apoſteln im Leben geweſen.

36. Frag.

Was haben wir für Schrifften von St. Johanne?

Ant-

Antwort.

Sein Evangelium / davon ich euch oben ſchon eines und das andere referirt. Dieſes ſchrieb er / als er / von der Inſul Pathmos / wieder zuruck kommen / auf anhalten der Chriſten und der Biſchöffe in Aſien / eines theils zu ſuppliren / was die andern Evangeliſten ausgelaſſen / andern theils die Irrthümer zu Corintho / und der Ebioniten / Nicolaiten / und der Gnoſticorum / welche damals begunten zu entſtehen / zu refutiren / und bekräfftigte darinnen ſonderlich die Gottheit JEſu Chriſti und erwiß gleich im Anfang ſeines Evangelii / daß JEſus CHriſtus das Wort Gottes wäre.

37. Frag.

Hat man ſonſt keine andere Schrifften von dieſem Johanne?

Antwort.

Man hat noch drey Brieffe von ihm; deren der erſte an unterſchiedliche Chriſten / der andere an eine Gottſelige Matron, und der dritte an Cajum addreſſirt iſt. Wie wollen einige gezweiffelt / ob die zween letztern Brieffe von Johanne ſeyn geſchrieben worden / ſo ſind ſie doch endlich alle drey unter die Libros Canonicos geſetzt worden / und die älteſten Scriptores haben ſie auch alle dreye dieſem Apoſtel zugeſchrieben. Die letzte Schrifft dieſes Johannis führet den Titul Apocalipſis, oder eine Offenbarung. Dieſe verfertigte er auf der Inſul Pathmos wohin er um der Lehre JEſu CHriſti willen religirt worden. Sie führet gleich Anfangs den Namen Johannis / der das Wort

Gottes verkündiget und gezeuget von allem dem / was er von JEſu Chriſto geſehen hat / welches nur allein dem Aopſtel Johanni zukommen kan. Alſo / ob ſchon einige alte Scriptores, ehe die Sache klar worden / gezweiffelt ob dieſes Buch von Johanne dem Apoſtel geſchrieben und canoniſch zu nennen ſey / ſo hat es die Kirche gleichwol dieſem Apoſtel zugeſchrieben / und billig mit unter die Canonicos gerechnet. Dieſe Apocalipſis iſt in Forme eines Brieffs / an die ſieben Gemeinden zu Aſien / welche St. Johannes gouvernirte / geſchrieben.

38. Frag.

Weilen ihr auch von Juda und Simone / denen Brüdern St. Jacobi etwas gedacht / wie ſie auch mit aus der Zahl der Apoſtel geweſen / ſo ſagt mir doch / was weiß man von ihnen? Mich duncket / es werde von ihnen nicht viel ſonderliches weder in denen Evangeliſten noch denen Geſchichten der Apoſtel gemeldet?

Antwort.

Judas wird im Evangelio auch Thaddäus oder Lebbeus genennet; Euſebius erzehlet für wahrhafftig von denen Geſchichten der Kirche zu Edeſſa / daß Thaddäus von St. Thoma zu Agbarum / dem König der Eſſenienſer / gleich nach der Auferſtehung JEſu Chriſti ſeye geſchickt worden. St. Hieronymus hat geglaubt / dieſer Thaddäus wäre der Apoſtel geweſen; nach Euſebium aber war es einer von denen 72. Jüngern. Nichts deſtoweniger haben die Alten aus dieſem Grund behau-

hauptet / der Apoſtel habe das Evangelium in Meſopotamien geprediget. St. Paulinus ſchreibt ihm Libyen zum theil zu. Fortunatus glaubt er ſey in Perſien gereiſet. Einige meinen er ſey zu Beryte im Frieden geſtorben / andere hingegen wollen / er ſey gemartert und mit Pfeilen erſchoſſen worden; Alles dieſes iſt ſehr ungewiß. Hegeſippus erzehlet / man habe zur Zeit Domitiani, als man das Geſchlecht und die Freundſchafft JEſu CHriſti nachgeſuchet / zween Enckeln von S. Juda angetroffen; Dieſe Hiſtorie iſt noch ungewiſſer.

39. Frag.

Iſt kein Brief von dem Apoſtel St. Juda vorhanden?

Antwort.

Ja es iſt einer da / und führt auch ſeinen Namen / und nennet ſich darinnen einen Knecht JEſu Chriſti / und Jacobi Bruder. Er citirt ein apocryphiſch Buch von Enoch darinnen an / daher / wie Hieronymus berichtet / viele dieſen Brief verwerffen wollen; Aber / ſetzt er noch dazu / ſein Alterthum habe ihn noch autoriſirt / und ſeye mit unter die Bücher der H. Schrifft gezehlet worden. Origenes und St. Clemens von Alexandrien haben ihn angeführt / und Euſebius meldet / daß er zu ſeiner Zeit als ein Monumentum in der Kirche ſey aufgenommen worden. Auch iſt er jederzeit mit unter die canoniſchen Bücher gerechnet worden. Er iſt erſt / da die meiſten Apoſtel geſtorben / geſchrieben worden / weilen der Autor die jenige / an welche er ſchreibt / darinnen vermahnet / ſie ſollten

ten ſich fleiſſig erinnern deſſen was die Apoſtel ihnen vorher verkündiget / daß nemlich nach ihnen falſche Propheten kommen würden / mithin / ſie ſich für ihnen fleiſſig in acht nehmen müſſten.

40. Frag.

Weiß man nichts von dem Apoſtel Simon?

Antwort.

Nichts gewiſſes; Die Griechiſchen Patres erzehlen / er habe in Mauritanien und Libyen geprediget/ damit biß an den Oceanum Occidentalem gekommen / und den Glauben in denen Britanniſchen Inſeln / worinnen er geſtorben / eingeführet. Es iſt aber falſch / weilen Africa und Groß-Britannien das Evangelium von denen Apoſteln nicht angenommen haben. Fortunatus will behaupten / Simon wäre in Perſien begraben worden. Abdias macht ihn zu einen Biſchoff zu Babel / und Beda verſichert er habe zu Suanir / eine Stadt in Perſien einen Martyrer Tod erlitten. Dieſe Autores ſind gar zu neu / dahero kan man ſich nicht wohl auf ihre Zeugniſſe verlaſſen / vielmehr aber geſtehen / daß man weder von der Predigt noch von dem Tode Simonis etwas gründliches wiſſen kan.

41. Frag.

Nun mögte ich auch die Hiſtorie von denen übrigen Apoſteln hören?

Antwort.

S. Matthäus iſt uns durch ſein Evangelium bekannt. Darinnen finden wir folgendes: Daß er nemlich ſeinem Vaterland nach / ein Galiläer/

und ſeiner Profeſſion / ein Zöllner geweſen; Daß der HErr JEſus ihn von ſeiner Zoll-Bude zum Apoſt[el]-Amt beruffen; wie Matthäus ihn/ nemlich den HErrn JEſum/ in ſein Hauß aufgenom̃en/ ihm ein Gaſtmahl zu bereitet / und darauf nach gefolget ſey. S. Marcus und S. Lucas nennen ihn Levi / und S. Marcus giebt ihm noch den Zunahmen Alphäi / nemlich eines Alphäi / Sohn oder Bruder (der aber von Jacobi Vater / der auch Alphäus hieß/ gantz unterſchieden) der HErr JEſus nahm ihn mit auf unter die Zahl der 12. Apoſtel/ und er blieb bey ihm zu Jeruſalem nach ſeinem Tod. Das iſt es alles / was wir von ihm im Evangelio finden / und alles was etwa von ſeinem Leben gewiſſes aufgezeichnet worden iſt. Rufinus und Socrates ſagen / er habe in Æthiopien geprediget. St. Paulinus und St. Ambroſius behaupten/ er ſey im Lande der Parther oder in Perſien geſtorben; St. Clemens Alexandrinus führet den Heracleon, Valentini Jünger an / welcher verſichern will / er ſey eines natürlichen Todes geſtorben. Die Menologi Græci ſcheinen dieſem Zeugnüß beyzufallen; Die Martyrologi Latini aber ſetzen ihn mit unter die Martyrer. St. Clemens Alexandrinus berichtet / er habe ſein Lebtag continuam abſtinentiam gepflogen / niemals Fleiſch geſſen / und ſich von nichts als Wurtzeln und Hülſſen-Frucht unterhalten.

42. Frag.

Habt ihr mir nichts abſonderliches von ſeinem Evangelio zu erzehlen?

Antwort.

Ich hab euch nichts anders zu ſagen / als noch dieſes / was viele von denen Alten angemercket / daß nemlich dieſer Apoſtel / nachdem er in Judäa einige Jahr lang die Lehre von JEſu Chriſto geprediget / ſein Evangelium darinnen in hebräiſcher Sprach geſchrieben habe / nemlich in der jenigen Sprach / welche die Juden damahls redeten / und war eigentlich die ſyriſche Sprach. Einige von denen heutigen Scribenten haben kein Bedencken getragen zu behaupten / dieſes Evangelium ſeye als wie die andern Bücher in Griechiſcher Sprach geſchrieben worden / und bringen noch ſo zimliche wahrſcheinliche Gründe auf die Bahn; es iſt aber ſicherer man halte ſich an der Alten Zeugnüſſe / welche behaupten / das Evangelium St. Matthäi und die Epiſtel an die Hebräer ſeyen hebräiſch / verſtehe in ſyriſcher Sprach / die andern Bücher alle aber im Neuen Teſtament in griechiſcher Sprach geſchrieben worden. Man hat zwar lange Zeit den hebräiſchen Text des Evangelii Matthäi und der Epiſtel an die Hebräer verlohren gehabt; und gleich in denen erſten Seculis haben die Nazaräner oder bekehrte Hebräer das hebräiſche Evangelium S. Matthäi mit vielen additionibus angefüllet / und nach der Zeit iſt es von den Ebioniten corrompirt worden. Die griechiſche Verſion welche wir von dieſem Evangelio / und von der Epiſtel an die Hebräer haben iſt von eben der Apoſtel Zeit her / und kan an ſtatt des Orginals gar wohl paſſiren.

43. Frag.

Wann werdet ihr auch der übrigen Apoſtel Lebens-Beſchreibung vor die Hand nehmen?

Antwort.

Es fehlen noch fünff ohne Matthiam darzu zu rechnen. Der erſte iſt S. Andreas Petri Bruder / welcher der erſte geweſen von denen / die der HErr JEſus zu ſeine Jünger erwehlet hat; Er war ſchon vor S. Johanne dem Täuffer ein ſolcher geweſen. Eben dieſer hatte JEſum Chriſtum auch ſeinem Bruder / dem Petro / kund gemacht. Sie waren kaum dem HErrn JESU nachgefolget / ſo kamen ſie ſchon ihn anzuhören / und von dar kehreten ſie wieder um / ihr Fiſcher Gewerbe zu treiben. Als ſie der HErr JEſus nach der Zeit angetroffen / in dem ſie fiſchten / ſprach er zu ihnen / er wolte ſie zu Menſchen-Fiſcher machen; Da verlieſen ſie ihr Netze und folgeten ihm immerfort nach. Dieſer Andreas iſt es / der dem HErrn JEſu / als er gefragt / woher man 5000. Mann / die ihm in der Wüſten nachgefolget waren / alle ſpeiſen könnte / geantwortet / es wären fünff Gerſten-Brod und zween Fiſche fürhanden. Er war auch einer von denen / die zu dem HErrn JEſu ſagten / daß einige Heyden ihn gerne ſehen mögten / und die ihn gefragt: wann der Untergang des Tempels angehen ſolle? Man weiß aber nichts gewiſſes und eigentliches zu erzehlen / was er von des HErrn JESU Tod an gethan habe. Einige alte Scriptores, haben behaupten wollen / er habe in Scythien / in Sogdiana / und in der groſſen

groſſen Stadt Sebaſtopoli geprediget; andere wollen / er habe in Achaja geprediget und daſelbſt wåre er gecreutziget und gemartert worden. Man hat noch andere Geſchichte von dem Martyrer S. Andreas unter dem Namen der Prieſter von Achaja / ſie ſind aber zimlich verdåchtig. Man giebt für er ſey zu Patras begraben worden. Wann er aber geſtorben / weiß man nicht eigentlich.

S. Philippus iſt etliche Tage nach S. Andream von JEſu CHriſto beruffen worden. St. Clemens Alexandrinus ſchreibt / Philippus wåre derſelbige Jünger / welcher vorhero / ſeinen Vater zu beerdigen / hingehen wolte / und dem der HErr JEſus geantwortet: **Laſſe die Todten / ihre Todten begraben.** Dem ſey wie ihm wolle / ſo bald der HErr JEſus ihn geruffen / hat er ihn vor den Meſſiam erkannt / und gieng hin und ſagte es dem Nathanael / den er zu JEſu geführet. In dem letzten Abendmahl des HErr JEſu fragte Philippus den HErrn / er mögte ihm ſeinen Vater ſehen laſſen. JEſus redete zu ihm / und ſprach: Philippe / **wer mich ſiehet / der ſiehet meinen Vater.** Man ſagt / er habe von des HErrn JEſu Tod an / in Phrygien das Evangelium geprediget / und zu Hieraple ſey er begraben worden. Polycrates der Biſchoff zu Epheſo will verſichern / Philippus habe jederzeit den 14ten des Mondes die Oſtern gehalten. Man redet auch von zwo Töchtern Philippi / welche / wie Polycrates davor hålt / ſtets reine und keiſche Jungfrauen ſollen geblieben und zu Hieraple mit

ihm begraben worden ſeyn. Papias ſpricht/ er habe von ihnen vernommen/ daß ein Todter von ihnen wäre aufgewecket worden. St. Clemens Alexandrinus berichtet/ Philippus habe eine von ſeinen Töchtern geheyrathet/ und Polycrates meldet von einer/ die zu Epheſo ſoll geſtorben ſeyn. Es kan ſeyn/ daß man den Philippum/ einen von denen ſieben Diaconis welcher vier Töchter hatte/ die Prophetinnen waren/ mit S. Philippo/ dem Apoſtel/ confundirt hat. Man hat unterſchiedliche Hiſtorien von des S. Philippi Tod/ welche aber alle apocryphiſch ſind. Man weiß ſo gar nicht/ ob er ein Martyrer geweſen. Heracleon, Valentini Jünger/ ſetzet ihn unter die Zahl derer jenigen/ welche nicht als Martyrer geſtorben ſind. Inzwiſchen kommt ſowol die griechiſche als Lateiniſche Kirche dißfalls überein/ daß er nemlich den Martyrer Tod ausgeſtanden.

Das Evangelium meldet nichts ſonderliches von denen Geſchichten des H. Bartholomäi/ ſo lange der HErr JEſus gelebet/ auch weiß man nichts gewiſſes/ was er nach ſeines Meiſters Tod eigentlich gethan hat. Die allgemeinſte Meynung iſt/er habe in Indien geprediget. Man will/ er habe das Evangelium Matthäi in hebräiſcher Sprach geſchrieben/ dort hinein gebracht/ und Pantænus habe es hundert Jahr darnach darinnen angetroffen. Euſebius erzehlet dieſes als eine zweiffelhafftige Geſchicht/ dazu man noch viele andere Umſtände füget/ die aber noch weniger wahrſcheinlich ſind. St. Thomas oder Didymos (dieſe beede Wort bedeuten jenes/ im hebräiſchen/ dieſes im griechiſchen

ſchen ſo viel als doppelt oder einen Zwilling) ſcheinet / ſey ein groſſer Eyferer um die Lehre JEſu Chriſti geweſen. Kurtz vor ſeinem Leyden hat er die andern Apoſtel angefriſchet / daß ſie dem HErrn JEſu mit gen Jeruſalem nachfolgen ſolten / als er hingieng Lazarum aufzuwecken. Bey dem Abendmahl fragte er den HErrn JEſum / wo er hin gieng / und welchen Weg er nehmen wolte; worauf ihm der HErr JEſus geantwortet: **Ich bin der Weg / die Wahrheit und das Leben.** Nach dem Tod aber des HErrn JEſu wolte Thomas denen andern Apoſteln nicht glauben / als ſie ihm die Auferſtehung JEſu Chriſti verkündigten / er habe denn zuvor ſeine Finger und ſeine Hand in die Wunden der Hände und Seite JEſu Chriſti geleget. Wie er nun dieſelbe geſehen und betaſtet / rieff er: **Mein HErr / und mein GOtt** / worauf JEſus zu ihm geſagt: **Du haſt geglaubt Thoma / weil du geſehen haſt / ſeelig ſind die geglaubt / und gleichwol nicht geſehen haben.** Man hat in der Antiquität geglaubt / Thomas habe das Evangelium in die äuſſerſte Länder Orients gebracht / und denen Parthern / Medern / Perſiern / Bactriern in Scythien geprediget / und damit biß in Ethiopien und Indien avancirt. Sonſten von ſeinem Tode weiß man nichts ſonderliches. Wann dem Heracleon zu glauben / ſo iſt er kein Martyrer geweſen; wie andere hingegen vor geben / iſt er um die Bekänntnüß der Lehre JEſu Chriſti willen allerdings hingerichtet worden.

44. Frag.

Es iſt zu verwundern / daß man nicht mehr von dem Leben der Apoſtel weiß?

Antwort.

Man hat es auch nicht Urſach; zumahlen kein Autor, der zu ihrer Zeit gelebt / ihre Hiſtorien zuſammen getragen hat. Ob man gleich vieles von ihren Reiſen / in die frembde Länder / erzehlen will / ſo ſcheinet nicht / daß ſie gar zu weit auſſer dem Römiſchen Reich werden kommen ſeyn / weilen wir wiſſen / daß die Chriſtliche Religion erſt ſpät darnach unter die barbariſche Nationes gebracht worden. So iſt alſo muthmaßlich / daß die Apoſtel / nachdem ſie in Judäa geprediget / nach der Zeit das Evangelium in unterſchiedenen Provinzien des Römiſchen Reichs ausgebreitet haben. Man hat aber nichts gewiſſes von denen Orten / wo ſie eigentlich ſollen geprediget / noch von ihren Tod / indem alle Geſchichte von ihnen Fabelwerck / und die apocryphiſche Bücher / die man ihnen zuſchreibt / unlaugbar nur ertichtet worden ſind.

45. Frag.

Mich duncket / daß / weil ihr St. Paulum mit unter die Apoſtel gezehlet / man auch gar wohl Barnabam darunter rechnen kan / als der lange Zeit mit ihm das Evangelium geprediget/nach der Zeit aber ihn wieder verlaſſen und nach Cypern gezogen iſt. Iſt er in dieſer Inſel geblieben? hat er nicht auch einige Briefe hinterlaſſen?

Antwort.

Einige Scriptores geben vor / er habe in Ligu-

rien geprediget / und die Kirche zu Meyland gepflantzet. Die gemeinſte Meynung iſt / er ſeye zu Salamine geſteiniget worden; Dieſes aber gründet ſich auf kein einiges Zeugnüß eines alten Scribenten. Die Alten ſchreiben ihm einen Brief zu/den wir noch biß dato haben. Man hat ihn aber nicht mit unter die canoniſche Bücher geſetzet/und einige haben gar zweiffeln wollen / ob er von St. Barnaba auch ſey geſchrieben worden.

46. Frag.

Ihr habt mir noch nichts ſonderliches von denen zween Evangeliſten S. Marco / und S. Luca erzehlet / die auch keine Apoſtel geweſen ſind?

Antwort.

St. Marcus wird von denen Alten ein Jünger und Dolmetſcher des Heil. Petri genennet. Dieſer Apoſtel nennet ihn ſeinen Sohn in ſeinem erſten Brief. Er iſt unterſchieden vom Johanne / mit dem Zunamen Marcus / Mariä Sohn / Pauli und Barnabä Geferde / welcher Urſach geweſen / daß dieſe beede Apoſtel von einander gezogen. Einige ſchreiben/ er ſey einer von denen Jüngern des HErrn JEſu geweſen: Papias aber behauptet / er habe den HErrn JEſum weder geſehen / noch ihm nachgefolget / und ſein Evangelium nach allen dem / was er von St. Petro gehöret eingerichtet. S. Irenæus verſichert / er habe es erſt nach dieſes Apoſtels Tod geſchrieben. S. Clemens Alexandrinus behauptet im Gegentheil / er habe es noch bey Lebzeit Petri / da er zu Rom war / auf begehren der Chriſten / die in derſelben

ſelben Stadt geweſen / geſchrieben. Euſebius und S. Hieronymus ſetzen noch dazu / dieſer Apoſtel habe es approbirt. Es kan ſeyn / daß St. Marcus ſein Evangelium noch bey Lebzeiten und nach der Relation des H. Petri geſchrieben / nach ſeinem Tod aber erſt kund gemacht habe. Er hat dem Evangelio St. Matthäi gefolget / und offtermalen nur daſſelbe noch kürtzer zuſammen gezogen. Es iſt eine alte und beſtändige Tradition, daß St. Marcus die Gemeine zu Alexandrien ſoll gegründet haben. Die übrigen Umſtände ſeines Lebens und ſeines Todes / die in ſeinen Geſchichten und von einigen neuen Autoribus angeführet worden / ſind ungewiß und zum theil Fabel-Werck.

St. Lucas war von Antiochien; St. Paulus in ſeiner Epiſtel an die Coloſſer giebt ihm die Qualität eines Medici. Er war keiner von denen Jüngern / weilen er zu Anfang ſeines Evangelii nicht ſpricht / er ſchreibe / das er geſehen / ſondern von andern gehöret hat. Es ſcheinet auch nicht daß er ein Jud geweſen. Er war ein Jünger Pauli / und begleitete ihn faſt auf allen ſeinen Reiſen. Er hat ſie ſelbſten alle erzehlet / biß auf die Gefangenſchafft Pauli zu Rom. Er blieb zu Rom bey ihm biß Paulus ſeinen Brieff an die Coloſſer ſchrieb / und zu Ende der Geſchichte meldet er die zwey Jahr / welche Jahr über Paulus darinnen geweſen. Vielleicht iſt er mit ihm in Achajam zuruck kommen / wo man dafür hält / daß er geſtorben ſey. St. Hieronymus und St. Gregorius Nazianzenus ſprechen auch / er habe zu Achaja ſein Evangelium geſchrieben.

47. Frag.

Es ſind noch zween Apoſtoliſche Männer übrig/ deren Namen in H. Schrifft berühmt ſind / wegen der Brieffe / die St. Paulus an ſie addreſſirt hat / nemlich Titus und Timotheus; Wiſſet ihr mir von dieſen nichts zu erzehlen?

Antwort.

Titus war ein Heyd; vermuthlich von St. Paulo / der ihn ſeinen Sohn nennet / bekehret worden. Dieſer Apoſtel führte ihn mit ſich gen Jeruſalem / als eben daſelbſten wegen der Obſervation der geſetzlichen Ceremonien ein Concilium angeſtellet wurde. Einige falſche Brüder wolten ihn zwingen / er ſolte ſich beſchneiden laſſen; Weder Paulus noch Titus aber wolten darein willigen. St. Paulus ſchickte ihn von Epheſo nach Corinthum anno 56. wegen einiger Spaltungen/ die in dieſer Kirche entſtunden. Er wurde daſelbſt wohl aufgenommen / und ließ die Allmoſen/ die die Corinthier nach Jeruſalem ſchicken ſolten / zu bereiten; er wolte Paulum in Macedonien empfangen / und dieſer Apoſtel ſchickte ihn wieder zuruck nach Corinthum. Man weiß nichts mehr von ihm / auſſer daß / nachdem Paulus wieder nach Rom gehen wolte / und durch Cretam paſſirte / er ihn / die Kirche zu gouverniren/ und Prieſter (das iſt Biſchöffe) darüber zu ſetzen / daſelbſt gelaſſen.

In dem Brief/ welchen dieſer Apoſtel an dieſen Titum geſchrieben / begehrt er / er ſolte zu ihm gen Nicopolin kommen. Man ſieht auch noch in dem

andern Brief Pauli an den Timotheum/ anno 65. geſchrieben/ daß Titus zu Dalmatien war/ das Evangelium darinnen zu verkündigen/ von dar gieng er wieder in die Inſul Cretam/ allwo man glaubt/ daß er bey hohen Alter geſtorben ſey.

Timotheus war von Derben oder Lyſtra/ eine Stadt in Lycaonien. Sein Vater war ein Heyde/ und ſeine Mutter eine Jüdin; ſie hieß Eunice/ ſeine Groß-Mutter Loide/ und alle beede hatten die Chriſtliche Religion angenommen. Als nun St. Paulus ihn zu Derben oder zu Lyſtran angetroffen/ nahm er ihn mit ſich/ als einen Gehülffen in ſeiner Arbeit/ oder Mit-Arbeiter/ welche Eigenſchafft er ihm in ſeiner Epiſtel an die Römer gibt. Zu Lyſtran ließ er ihn beſchneiden/ und führte ihn mit ſich in Aſien und Macedonien. Zu Beräa ließ er ihn/von dar gieng Timotheus zu ihm nach Athē. S. Paulus ſchickte ihn von Athen wieder gen Theſſalonich/um dieſen Chriſten daſelbſt in dem Glaubē zu ſtärcken. Wie nun Timotheus dieſen Befehl in acht genommen/ kam er wieder zu Paulo gen Corinthum/ und begleitete ihn noch ferner auf ſeiner Reiſe. Auf der Reiſe Pauli nach Jeruſalem/ blieb Timotheus zu Troade/ wo St. Paulus wieder zu ihm kommen. Dieſer Apoſtel verſprach denen Philippern/ ihn zu ihnen zu ſenden. Man weiß aber nicht/ ob Timotheus dieſe Reiſe dorthin angetretten habe; daß iſt aber gewiß/ daß er damals/ als Paulus ſeinen Brief an die Hebräer geſchrieben/ nicht zu Rom geweſen; dann Paulus meldet darinnen/ daß er wäre ausgegangen/ (welches man von ſeiner Gefangen-

ſchafft verſtehen kan) und daß er ihn erwarte. Es iſt gewiß / daß er den Namen JEſu Chriſti frey und offentlich bekennet als Paulus ſeinen erſten Brief an ihn geſchrieben. Er kam wieder mit Paulo in Orient / und wurde zu Epheſo gelaſſen / um denen Gemeinden in Aſien zu warten. Er war in dieſer Stadt / als Paulus ſeine beede Briefe an ihn geſchrieben. In dem letztern / den er zu Rom geſchrieben/bezeuget Paulus ſein Verlangen ihn mit Marco zu ſehen / und ſchreibt / daß er Tychicum dagegen gen Epheſum geſchickt habe. Man glaubt Timotheus habe zu Epheſo den Martyrer Tod ausgeſtanden. Laut ſeiner Acten / die man von ſeinem Martyrer Tod findet / welche daneben auch zimlich alt ſind / iſt er unter Nerva geſtorben / indem er / wie aus eben dieſen Actis zu erſehen / von dem gemeinen Volck mit Steinen und Koth-Schrollen zu Tod geworffen worden iſt.

48. Frag.

Haben alle Apoſtel einerley Lehre geprediget?

Antwort.

Ohne Zweiffel; dieſes zu erweiſen / ſcheinet nicht nöthig zu ſeyn. Alle Kirchen der erſten Jahrhundert komen/ was die Lehre anbelangt/ überein/ und ob gleich eine und die andere etwas davon abgewichen / ſo lehreten ſie doch alle dieſe Lehre / als wie ſie von denen Apoſteln dieſelbe gehöret hatten.

49. Frag.

Hatten die Apoſtel / ehe ſie voneinander gezogen / nicht vorhero eine kurtze Formule der Haupt-Puncten / die ſie lehren ſolten / aufgeſetzet/

und nennet man dieſelbe nicht Symbolum Apoſtolicum?

Antwort.

Es iſt gewiß / daß es dem Weſen nach von denen Apoſteln her kommt / und alle Haupt-Puncten der Chriſtl. Lehre / welche die Apoſtel auf eine Art / die mit der gantzen Kirche einerley war / gelehret / und von allen Gemeinden unverändert aufbehalten worden ſind / in ſich hält. Rufinus, und noch andere von denen alten Scribenten / ſagen ebenfalls / die Apoſtel hätten / ehe ſie von einander gezogen ein Symbolum zuſammen getragen. Es iſt aber nicht gewiß / daß es in eben dieſen Terminis als wie wir es haben / ſey gemacht worden / weilen die alten Kirchen viele Symbola hatten / die / was die Wort anbetrifft / ſehr unterſchieden / in Anſehung der Lehre aber einerley ſind.

50. Frag.

Haben ſie nicht auch gewiſſe Regeln über die Kirchen-Diſciplin zuſammen getragen?

Antwort.

Es iſt nicht zu zweiffeln / ſie werden überall die Kirchen / die ſie gepflantzet / auch in der Kirchen-Diſciplin regulirt haben; man findet aber nicht / daß ſie eben zu dem Ende eine andere Anordnug ſchrifftlich hinterlaſſen hätten / als was ebē bey dem Concilio zu Jeruſalem iſt abgehandelt worden; denn was die canones Apoſtolicos anbelangt / ſo ſind dieſe nicht von denen Apoſteln verfertiget worden; Es ſind vielmehr alte zuſammen geſuchte Canones, die die Biſchöffe in denen drey erſten

Seculis der Kirche zuſammen getragen / und deswegen Canones Apoſtolici oder Canones Patrum genennet worden ſind. Die Conſtitutiones Apoſtolicæ ſind auch erſt lange Zeit nach denen Apoſteln gemacht worden.

Jch habe nun nichts denckwürdiges noch gewiſſes mehr / was das Leben und die Thaten derer Apoſtel anbetriefft anzuführen. Was ich hier erzehlet mag gnug ſeyn / euch zu erweiſen / wie ſie ſämmtlich ſo beſtändig die Lehre von JEſu Chriſti in der gantzen Welt verkündiget haben; Wie dieſe Religion, die auf keines eintzigen Menſchen Hülffe beruhete / ſo ſchnell in der gantzen Welt durch die Krafft des Heil. Geiſtes ausgebreitet / und mit vielen Wundern bekräfftiget worden ſey; Wie dieſe erſte Chriſten durch das Band des Glaubens und der Liebe vereiniget / an ſo vielen Orten / gantze Kirchen / die Anfangs von denen Apoſteln / nach der Zeit aber von Biſchöffen / die an ihre Stelle geſetzet worden ſind / gouvernirt wurden / formiret und gepflantzet; Wie endlich alle dieſe Ecclesiæ particulares eine eintzige Kirche oder Eccleſiam univerſalem, die von JEſu Chriſto an biß anhero / über 1700. Jahr lang / ohn aufhören geſtanden / ausgemachet. Dieſe Kirche / ohngeachtet ſie von denen heydniſchen Käyſern ſo ſehr verfolget / durch Ketzereyen und Trennungen verkleinert / und durch vieles Gezäncke erreget worden / iſt ſie gleichwol / ohngeacht ſage ich ſo viele Wetter über ſie ergangen / jederzeit unverſehrt erhalten worden. Sie hat allen Götzendienſt ausgerottet / die heilige Beylage der Lehre von JEſu

Chriſto

Chriſto getreulich erhalten / und auch ſonſten ſehr kluge Anſtaltungen gemacht / was das Gouvernement und die Chriſtliche Sitten-Lehre anbetrifft: Sie hat unzehlig viele Martyrer / Heilige/ und andere fürtreffliche und hohe Perſonen/durch ihre Heiligkeit / und ſonderliche Krafft in ihre Schoß gebracht: Ja in allen menſchl. Societäten iſt keine / die ſo weit ausgebreitet / ſo lang gewehret / ſo groſſe Weißheit / ſo viel Anſehen gehabt hätte / und darinnen man von ſo vielen wunderbahren Begebenheiten hören wird / als eben in dieſer.

51. Frag.

Dieſes was ihr mir hier von der Kirche ſaget / erwecket bey mir ein groſſes Verlangen / einen weitern kurtzen hiſtoriſchen Begrieff davon zu vernehmen.

Antwort.

Wir werden hiervon in dem andern Theil unſere Unterredung anzuſtellen haben.

Ende des erſten Theils.

Du Pin, Louis Ellies, 1657-1719

Des Herrn L. E. Du-Pin Kurtzer-Begriff Der gantzen Kirchen-Historie Von Anfang der Welt biß auf unsere Zeit Aus Frag und Antwort Bestehend ... Aus dem Französischen in das Hoch-Teutsche übersetzet
Bd.: 1. Die Historie Altes und Neues Testaments. - 1713. - 677 S. : Ill.

Regenspurg 1713

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Hist.eccl.136(1
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092254-5
VD18 80352855-001